LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
OF
CALIFORNIA

Digitized by Google

Digitized by Google

Sophokles.

Deutsch

in den Versmaßen der Urschrift

von

J. J. C. Donner.

Achte Auflage.

Erster Band.

Leipzig und Heidelberg.
C. F. Winter'sche Verlagshandlung.
1875.

Digitized by Google

755
Gd
1875

Digitized by Google

Inhalt des ersten Bandes.

	Seite
I. König Oedipus	1—73
Verzeichniß der Sylbenmaße in den lyrischen Stellen	74—77
Anmerkungen	78—88
II. Oedipus auf Kolonos	89—175
Verzeichniß der Sylbenmaße in den lyrischen Stellen	176—180
Anmerkungen	181—192
III. Antigone	193—255
Verzeichniß der Sylbenmaße in den lyrischen Stellen	256—262
Anmerkungen	263—272
IV. Philoktetes	273—343
Verzeichniß der Sylbenmaße in den lyrischen Stellen	344—347
Anmerkungen	348—355

M48604

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

König Oedipus.

Digitized by Google

Digitized by Google

Einleitung.

Laïos, der Sohn des Labdakos, König von Thebe, war vermählt mit Jokaste, der Tochter des Menökeus und Schwester des Kreon, und lebte mit ihr lange in kinderloser Ehe. Er ging daher zum Size des delphiſchen Apollon, den Gott um Nachkommen anzuflehen, und erhielt die Antwort, aus ſeiner Ehe mit Jokaste werde ein Sohn hervorgehen, dieſer aber werde ſein Mörder ſein; denn ſo wolle Zeus die Flüche des Pelops erfüllen, dem Laïos einſt den Sohn geraubt.

Als Jokaste den verheißenen Sohn geboren hatte, ließen ihn die Eltern mit durchſtochenen und zuſammengebundenen Füßen im Gebirge Kithäron ausſezen. Der Diener indeß, welcher den Auftrag erhalten, übergab ihn aus Mitleid einem Hirten des korinthiſchen Königs Polybos, der, ſelbſt kinderlos, ihn an Sohnesſtatt annahm und wegen ſeiner geſchwollenen Füße Oedipus nannte.

In Unwiſſenheit über ſeine Herkunft wuchs der Knabe heran, bis bei einem Gaſtmahl ein aufgeregter Jüngling ihm ſeine unbekannte Geburt zum Vorwurf machte. Darüber beunruhigt, ging er nach Delphi, das Orakel zu befragen, erhielt aber nur zur Antwort, er ſolle die Heimat meiden, damit er nicht der Mörder ſeines Vaters und der Gemahl

ſeiner Mutter würde. Um dieſem Geſchicke auszuweichen, mied er Korinthos, das er für ſeine Vaterſtadt hielt, und zog gegen Thebe in Böotien. In einer engen Schlucht in Phokis begegnete er dem Laios, deſſen Wagenlenker ihm trozig auszuweichen geböt, worauf Oedipus den Wagenlenker und in Laïos ſeinen Vater tödtete.

Indeſſen war vor den Thoren Thebe's die Sphinx erſchienen, ein Ungethüm, das, auf einem nahen Felſen gelagert, den Vorübergehenden ein Räthſel aufgab, und Alle, die ſich ihm nahten, vom Felſen ſtürzte, da Keiner es zu löſen vermochte. In dieſer Noth verſprach man dem Retter des Landes den erledigten Thron und die Hand der Königin. Oedipus gelangt unterdeſſen in die Nähe von Thebe, löst das Räthſel, die Sphinx ſtürzt ſich von ihrem Felſen, der vermeintliche Fremdling wird König und Gemahl ſeiner Mutter Jokaſte. Aus dieſer Ehe erwuchſen zwei Söhne, Polyneikes und Eteokles, und zwei Töchter, Antigone und Ismene. Aber eine Peſt in Thebe war die Folge der unnatürlichen Verbindung. Die Götter hatten ſie geſandt, weil das Land von den unbekannten Gräueln noch nicht gereinigt war, und verhießen Erlöſung, wenn derjenige entfernt ſein werde, der den Fluch über das Land gebracht. Die geängſtigten Theber ſuchen Hülfe bei dem Könige. Hier beginnt die Tragödie.

Digitized by Google

Perſonen.

Oedipus, König in Thebe.
Jokaſte, ſeine Gemahlin.
Kreon, ihr Bruder.
Teireſias, ein blinder Seher.
Der Oberprieſter des Zeus.
Ein Bote aus Korinthos.
Ein Hirte.
Ein Diener.
Chor thebiſcher Greiſe.

Der Schauplaz iſt in Thebe vor dem königlichen Palaſte.

Digitized by Google

Die Bühne zeigt den Palaſt des Königs Oedipus in Thebä, vor demſelben, zu beiden Seiten des Thores, Bilder und Altäre der Hauptgottheiten Thebä's, des Zeus, der Pallas Athene, des Apollon und der Artemis. Auf den Stufen der Altäre lagert das Volk, Kinder und Jünglinge mit Oelzweigen in den Händen, unter ihnen greiſe Prieſter, an deren Spize der Oberprieſter des Zeus. Oedipus mit Gefolge tritt aus dem Palaſte.

Oedipus. Der Oberprieſter.

Oedipus.

O Kinder, ihr, des alten Kadmos neuer Stamm,
Weßhalb erſcheint ihr lagernd auf den Stufen hier,
Geſchmückt mit Zweigen als die Hülfeflehenden?
Erfüllt von Opferdüften iſt die ganze Stadt,
Erfüllt von Bittgeſängen und von Klageruf.
Hierüber wollt' ich Kunde nicht durch Boten erſt
Vernehmen, Kinder; darum trat ich ſelbſt heraus,
Ich, Oedipus, von Allen weit mit Ruhm genannt.

(zu dem Oberprieſter)

So ſage du mir, Alter, weil es dir geziemt,
Für die das Wort zu führen: was trieb euch hieher?
War's eine Sorge, war's ein Wunſch? Gern möcht' ich euch
Beiſteh'n in Allem, und gefühllos wär' ich ja,
Erweckte ſolches Flehen nicht Mitleid in mir.

Der Oberprieſter.

Nun denn, Beherrſcher meines Landes, Oedipus,
Von jedem Alter ſiehſt du hier gelagert uns
An deinen Herden: Kinder, die zu weitem Flug

Digitized by Google

Noch nicht erſtarkt ſind, Prieſter, die das Alter beugt, —
Zeus' Diener, mich, — hier auserleſ'ne Jünglinge;
Wie wir, geſchmückt mit Zweigen, ſizt das andre Volk
Rings auf den Märkten, um die beiden Tempel dort
Der Pallas und Ismenos' Seherherd zunächſt.
Die Stadt, du ſiehſt es ſelber ja, ſchwankt ungeſtüm
Im Wogenaufruhr und vermag nicht mehr das Haupt
Emporzuheben aus dem Meer der Todesflut,
Hinſterbend hier im fruchtbeſchwerten Keim der Flur,
Hinſterbend dort in Rinderheerden und der Frau'n
Noch ungebor'nen Kindern; hergeſtürmt mit Glut,
Verwüſtet grimmvoll unſre Stadt der Seuche Gott,
Daß Kadmos Haus verödet und das dunkle Land
Der Schatten reicher an Geſtöhn und Klagen wird.
Drum lagr' ich ſamt den Kindern hier um deinen Herd;
Zwar nicht den Göttern achten wir dich gleich, o Herr,
Doch als der Menſchen Erſten bei den Schickungen
Der Götter und auf wechſelvoller Lebensbahn;
Denn du, gelangt zu Kadmos' Burg, erlöſteſt uns
Vom Zinſe, den wir dargebracht der grauſen Sphinx,
Und ohne daß dir weitre Kunde ward von uns,
Noch Unterweiſung; nein, mit Götterhülfe nur,
So ſagt und glaubt man, ſchirmteſt du das Leben uns.
Auch jezt, du hochgewaltig Haupt des Oedipus,
Fleh'n dir wir alle, lagernd hier zu deinen Knie'n,
Uns Hülfe wo zu finden, ob ein Gottesſpruch,
Ob eines Menſchen Wiſſen ſie dir offenbart.
Denn wohl erkenn' ich, daß des Vielerfahrenen
Rathſchlüſſe ſtets ein ſegenvolles Ende krönt.
Auf, beſter aller Menſchen, richt' empor die Stadt!
Auf, walte ſorgſam! Heute nennt dich Retter noch

Digitized by Google

Dies Land für Liebe, die du treu vordem bewährt;
Doch deiner Herrschaft dächten wir nie mehr hinfort,
Wenn sie zuerst uns steigen, dann versinken ließ.
Auf sichrem Grunde richte denn die Stadt empor!
Dich führten gute Götter, als du früher uns
Das Glück erschufest: zeige nun auch also dich!
Denn willst du Herr sein, wie du's bist, in diesem Reich,
Ist's über Menschen schöner, als im öden Land.
Denn wahrlich Nichts ist weder Schiff noch feste Burg,
Beraubt der Männer, die zuvor darin gewohnt.

Oedipus.

Ihr armen Kinder, wohlbekannt, nicht unbekannt,
Sind eures Herzens Wünsche mir. Wohl weiß ich es,
Ihr leidet alle; doch wie schwer ihr leidet auch,
Ist euer Niemand, welcher litte so wie ich.
Denn euer Leid ist Eines, ist auf Einen nur
Beschränkt und keinen Andern sonst; doch mein Gemüth
Beklagt die Stadt der Väter, mich und dich zugleich.
So weckt mich eure Stimme nicht vom Schlummer auf;
Nein, wisset, manche Thräne hab' ich schon geweint,
Bin manchen Pfad der Sorge schon umhergeirrt;
Das Eine Rettungsmittel, das ich sinnend fand,
Versucht' ich endlich: nach Apollons Heiligthum
In Pytho sandt' ich Kreon, meinen Schwager, aus,
Den Sohn Menökeus', um zu späh'n, durch welche That,
Durch welches Wort ich diese Stadt erretten mag.
Schon bangt mir, wie's ihm gehe, zähl' ich nach die Zeit,
Seitdem er auszog; über mein Erwarten ja
Verweilt er länger außen, als es ziemlich scheint.
Doch wenn er anlangt, wär' ich wohl ein schlechter Mann,
Vollendet' ich nicht Alles, was der Gott gebeut.

Digitized by Google

Der Oberprieſter.

(Jünglinge treten an ihn heran.)

Ein Wort des Troſtes ſpracheſt du, und eben wird
Von dieſen mir bedeutet, daß ſich Kreon naht.

Oedipus.

O Fürſt Apollon, daß er ſo mit rettendem
Geſchick erſcheine, wie ſein Auge freudig ſtrahlt!

Der Oberprieſter.

Wohl naht mit ihm die Freude; denn wie käm' er ſonſt
Mit reichen Lorbeerzweigen ſo das Haupt umkränzt?

Oedipus.

Bald wird ſich's zeigen: nahe ſchon, vernimmt er uns.
O Fürſt, Menökeus' edler Sohn, mein Bruder, ſprich:
Mit welcher Botſchaft kehrſt du mir vom Gott zurück?

Kreon. Die Vorigen.

Kreon.

Mit guter; denn ich meine, wenn das Schwere ſelbſt
Gelangt zu gutem Ende, dann ſteht Alles wohl.

Oedipus.

Wie lautet, was er ſagte? Denn nicht dreiſt bin ich
Noch ward mir eben bange durch dein leztes Wort.

Kreon.

Ich bin bereit zu reden, wenn du's hören willſt
In Dieſer Beiſein, oder folg' ich dir hinein.

Oedipus.

Sprich's aus vor Allen: fühl' ich doch um ihr Geſchick
Mehr Kummer, als mir um das eigne Leben bangt.

Kreon.

So meld' ich Alles, wie's der Gott mir offenbart.
Uns ruft der König Phöbos auf mit klarem Wort,

Digitized by Google

Des Landes Schandfleck (denn er weile hier) hinaus
Zu treiben, nicht zu hegen unheilbare Schuld.

Oedipus.

Durch welche Sühnung? Welcher Art iſt dieſe Noth?

Kreon.

Sei's durch Verbannung, oder daß wir Mord mit Mord
Verſöhnen; Blutſchuld ſei es, was die Stadt beſtürmt.

Oedipus.

Und welches Mannes Schickſal meint der Gott damit?

Kreon.

Der Fürſt in unſerm Lande hier war Laïos,
Bevor, o König, du gebot'ſt in dieſer Stadt.

Oedipus.

Aus Andrer Munde weiß ich's; denn ihn ſah ich nie.

Kreon.

Nun der dahinſchied, iſt Apollons klar Gebot,
Die Mörder, wer ſie ſeien, ſchwer zu züchtigen.

Oedipus.

Und wo zu Lande weilen ſie? Wo findet ſich
Die ſchwer erkennbar dunkle Spur der alten Schuld?

Kreon.

In dieſem Lande, ſagt er: was man ſucht, es läßt
Sich finden, was man unbeachtet läßt, entflieht.

Oedipus.

Und war's im Hauſe, war es auf dem Felde, war's
In fremdem Lande, daß ihn traf die Mörderhand?

Kreon.

Den Gott zu fragen zog er aus, ſo ſagt' er ſelbſt,
Und ſeit er ausging, iſt er nicht mehr heimgekehrt.

Digitized by Google

Oedipus.

Und kein Genoſſe ſeines Wegs, kein Bote ſah's,
Von dem man forſchend Alles noch erkundete?

Kreon.

Sie fielen bis auf Einen, der, aus Furcht entfloh'n,
Nichts als das Eine, was er ſah, zu ſagen weiß.

Oedipus.

Was iſt's? Zu Vielen weiſet Eins die Pfade wohl,
Wenn einer Hoffnung ſchwacher Strahl uns leuchtete.

Kreon.

Ihn überfielen Räuber, und nicht Eine Hand,
Nein, Vieler Hände, ſagt er aus, erſchlugen ihn.

Oedipus.

Doch hätte ſich der Räuber, wenn er nicht von hier
Mit Gold beſtellt war, ſolch vermeſſ'ner That erkühnt?

Kreon.

Wohl ſchien es alſo; doch den Mord des Laïos
Zu rächen, that ſich Keiner auf in jener Noth.

Oedipus.

Und welche Noth verwehrte ſolches auszuſpäh'n,
Nachdem des Landes Herrſcher ſo gefallen war?

Kreon.

Uns zwang die Räthſelſängerin auf's Nächſte nur
Zu ſchauen und zu laſſen, was im Dunkel lag.

Oedipus.

Von Anbeginn denn werde dies von mir enthüllt.
Denn würdig war's des Phöbos, würdig deiner war's,
Daß ihr dem Todten dieſe Sorge zugewandt.
Drum ſollt ihr *mich* auch billig ſeh'n in eurem Bund
Die Noth des Landes ſühnen und den Gott zugleich.
Und nicht für ferne Freunde ja vollbring' ich das;

Digitized by Google

Vom eignen Haupte ſchaff' ich mir den Gräuel fort.
Denn wer es war, der ihn erſchlug, er will vielleicht
Sich auch an mir vergreifen mit derſelben Hand.
Drum wenn ich jenem diene, dien' ich mir zugleich.
Nun flugs erhebt euch, Kinder, von den Stufen hier,
Und nehmt den Schmuck der Fleh'nden, eure Zweige, mit;
Ein Andrer aber ſammle hier des Kadmos Volk;
Denn jezt verſuch' ich Alles; bald wird's offenbar,
Ob uns der Gott Glück ſendet oder Untergang.

Der Oberprieſter.

Erheben wir uns, Kinder; deßhalb ſind wir ja
Hieher gekommen, was er uns zu thun verheißt.
Und möge Phöbos, der den Gottesſpruch geſandt,
Ein Retter kommen und die Noth bewältigen!

(Oedipus und Kreon gehen in's Haus; die Prieſter führen die Flehenden in geordnetem Zuge zur Stadt zurück; der Chor der Greiſe zieht in die Orcheſtra ein.)

Der Chor.

Erſte Strophe.

Liebliche Stimme des Zeus, wie lauteſt du, kommend von Pytho's
Goldreichem Haus zur heitern Burg
Thebä's? Bangend erſtarr' ich im Geiſt und erzittre vor Schrecken,
Heilſchaffender, Delier, Päan!
Ahnend erbebt mir das Herz, was heute du,
Oder in rollender Jahr' Umlaufe mir
Künftig enthüllen wirſt.
Sag' es, der Hoffnung Tochter, der goldenen, himmliſche Stimme!

Erſte Gegenſtrophe.

Dich erſt ruf' ich, Athene, des Zeus unſterbliche Tochter;

Digitized by Google

Auch Schweſter, dir, des Landes Hut,
Artemis, ſizend im Kreiſe des Markt's auf ſtrahlendem Throne,
Und Phöbos, dem Treffenden, fleh' ich:
Drei todwehrende Götter, erſcheinet mir!
Schafftet ihr einſt, als über die Häupter des
Volkes der Fluch herab
Schwebte, die Glut des Verderbens hinaus, o zeiget auch jezt euch!

Zweite Strophe.

Weh, wehe! Leiden ohne Zahl
Quälen mich; erkrankt iſt alles Volk, und nirgendwo
Waffnet ſich Hülfe,
Mich zu beſchirmen! Die Früchte des heiligen
Erdreiches gedeihen nicht,
Und es erliegen
Die Frauen all
In den Weh'n qualvoller Geburten.
Und Schwärm' an Schwärmen,
Gleich flüchtigen Vögeln, erblickſt du
Schneller, als reißende Glut, ſich entſchwingen zu
Dem Strand des Abendgottes.

Zweite Gegenſtrophe.

Ja, zahllos ſtirbt das Volk dahin;
Kläglich, unbejammert, liegen auf der Erd' entſeelt
Schaaren der Kinder.
Aber von greiſenden Müttern, von Gattinnen,
Dort lagernd und hier an den
Stufen des Altars,
Fleht laut Geſtöhn
Um Schuz vor der traurigen Mühſal;

Hell tönt der Päan
Und ſeufzende Laute, geſellt ihm:
Leuchte denn, goldene Tochter des Donnerers,
Mit frohem Rettungsauge!

Dritte Strophe.

Den Zermalmer Ares auch,
Der jezt, vom Schilde nicht gedeckt,
Von Lärm umtönt, mit Fieberglut mich anfällt,
Ihn treib' in rückgewandtem Lauf zur Vaterſtadt
Hinaus, in's weitoffene
Lager Amphitrite's
Dort, oder in Thrakia's öde
Bucht, die meerumbrauste.
Denn er vollbringt es; was die Nacht
Uebrig läßt, verſchlingt der Tag.
O Zeus, Allvater, du,
Rother Blize Kraft
Beherrſchend, unter deinem Donner tilg' ihn!

Dritte Gegenſtrophe.

Dir fleh' ich, Lykerfürſt!
Laß deine nie bezwungenen
Geſchoſſe fliegen von der gold'nen Sehne,
Als Retter ausgeſendet: flammt, ihr Fackeln, auch,
Womit die Höh'n Lykia's
Artemis hindurchſtürmt!
Auch dir mit dem goldenen Stirnband
Ruf' ich, unſers Landes
Sohn, Bacchos, dir mit dem trunk'nen Blick,
Dir, von Bacchen rings umſchwärmt,
O ſtürm' hellſtrahlend an

Mit dem lichten Brand
Auf diesen Gott, den alle Götter hassen!

Oedipus (der während des Gesanges wiederum auf der Bühne erschienen ist). **Der Chor.**

Oedipus.

Du flehst, und was du flehest, wird, wofern du mich
Anhörst und willig förderst, was der Seuche wehrt,
Dir werden — Rettung und der Noth Erleichterung.
Und also red' ich, weil ich fremd der Kunde bin,
Wie fremd der Unthat: ich allein, ich käme ja
Nicht weit im Forschen, ohne Spur und Zeichen sonst.
Nun (denn ich trat auch später erst als Bürger ein)
Erklär' ich frei vor allem Kadmosvolke dies.
Wenn euer Einem Kunde ward, von wessen Hand
Getroffen fiel der Labdakide Laïos,
Gebiet' ich, daß er Alles mir verkündige,
Selbst wenn davor ihm bangte, weil er wider *sich*
Zeugschaft erheben müßte; denn ihm widerfährt
Nichts Arges, straflos soll er aus dem Lande zieh'n.
Kennt aber Jemand einen Mann aus fremdem Land
Als Thäter, er verschweig' es nicht; ich werde selbst
Den Lohn an ihn bezahlen, und noch Dank dazu.
Doch wenn ihr schweigt, und Einer, um den Freund besorgt,
Mein Wort verachtet, oder um sich selber bang;
So sollt ihr hören, was ich dann zu thun beschloß.
Den Mann verbiet' ich, wer er sei, in diesem Land,
Worin Gewalt mir und der Thron beschieden ward,
Gastfreundlich aufzunehmen, noch zu grüßen ihn,
Noch bei der Götter Dienste, noch an Opfern ihm
Antheil zu gönnen oder an geweihter Flut:

Digitized by Google

Von eurer Schwelle ſtoßet ihn als einen Gräul,
Der uns verunreint, wie des Gottes pythiſches
Orakel heute deutlich uns geoffenbart.
So Jedes ordnend, will ich treu dem Gotte, will
Dem hingeſchiednen Manne treu zur Seite ſteh'n.
Dem Thäter aber fluch' ich, ob er ſeine That
Allein verübt im Dunkel, ob mit Mehreren:
Er friſte ſchnöd ein ſchnödes Leben ohne Glück!
Ich flehe, mir, wofern ich ſelber wiſſentlich
An meinem Herd als Hausgenoſſen ihn gepflegt,
Das Leid zu ſenden, das ich jezt ihm angewünſcht.
Doch euch gebiet' ich dringend, daß ihr alles dies
Für mich vollendet, für den Gott und dieſes Land,
Das blütenlos und gottverlaſſen untergeht.
Denn traun, geböte ſolches Werk auch nicht der Gott,
Es ungeſühnt zu laſſen ziemt' euch dennoch nicht,
Daß ſo des Todes Opfer ward der beſte Fürſt:
Ihr müßt es ausſpäh'n. Aber nun ward *mir* das Amt
Des Oberherrſchers, welches *er* zuvor beſaß,
Ward mein die Gattin, die an ſeiner Seite lag,
Und unſre Kinder würden ſich Geſchwiſter ſein,
Hätt' ihm ein Unſtern nicht mißgönnt der Kinder Glück:
Nun aber brach dies Schickſal auf ſein Haupt herein.
Deßwegen will ich dieſen Kampf für ihn beſteh'n,
Wie für den eignen Vater, Alles will ich thun,
Den Frevler auszuſpüren, der den Mord verübt
Am Labdakiden, der von Polydoros ſtammt,
Vom Ahn, dem Kadmos, aus Agenors altem Blut.
Die Götter aber fleh' ich an: wer nicht gehorcht,
Dem ſpende niemals eine Saat der Erde Schooß,
Noch ſchenk' ihm Kinder ſein Gemahl; nein, dies Geſchick

Von heut verderb' ihn und ein noch grauvolleres!
Doch euch, ihr Andern, welchen dies, wie mir, gefällt,
Ihr Kadmossöhne, bleibe stets der Dike Schuz,
Und seien alle Götter hold auf immerdar!

Der Chor.

Wie mich dein Fluch gebunden, also red' ich, Herr.
Nicht ich erschlug ihn, weiß dir auch den Mörder nicht
Zu nennen. Er, der solche Forschung uns gebot,
Apollon mußte sagen, wer die That verübt.

Oedipus.

Du redest Wahrheit; doch den Gott zu zwingen, wo
Er selbst sich weigert, das vermag kein Sterblicher.

Der Chor.

So nenn' ich noch das Zweite, das mir dienlich scheint.

Oedipus.

Wär's auch ein Drittes, zögre nicht es kundzuthun.

Der Chor.

Was Fürst Apollon, sieht der Fürst Teiresias,
Ich weiß, vor allen Andern; wohl erführen wir's
Am besten, König, fragten wir bei diesem an.

Oedipus.

Nicht säumig, ließ ich dieses auch nicht außer Acht.
Ich sandte zweimal Boten ihm auf Kreon's Rath,
Und wundre mich schon lange, daß er nicht erscheint.

Der Chor.

Das Andre sind verscholl'ne taube Sagen wohl.

Oedipus.

Und welche Sagen? Denn ich acht' auf jedes Wort.

Der Chor.

Er ward erschlagen, sagte man, von Wanderern.

Digitized by Google

Oedipus.

Das hört' ich auch; den Thäter aber sieht man nicht.

Der Chor.

Doch wenn er irgendwelche Furcht im Herzen nährt,
So trozt er deinem Fluche nicht, vernimmt er ihn.

Oedipus.

Wem vor der That nicht graute, den schreckt nicht das Wort.

Der Chor.

Er lebt ja, der ihn offenbart: hier führen sie
Uns schon den heiligen Seher her, den Einzigen
Von allen Menschen, dem die Wahrheit innewohnt.

Teiresias tritt auf, von einem Knaben geleitet. **Die Vorigen.**

Oedipus.

Du, der in Alles spähend dringt, Teiresias,
In Klares, Dunkles, was in Erd' und Himmel ist,
Du kannst die Stadt nicht schauen, doch erkennst du wohl,
Welch schwere Noth sie heimgesucht; in dir allein
Erschien für uns ihr Helfer, lebt ihr Retter, Herr.
Denn Phöbos (wenn die Boten dir's nicht schon gesagt)
Gab den Bescheid auf unsre Frage: dann allein
Werd' uns Erlösung werden aus der Seuche Noth,
Wenn wir des Laïos Mörder glücklich ausgespäht,
Getödtet, oder flüchtig aus dem Land gebannt.
Mißgönne du mir also nicht der Vögel Spruch,
Noch andre Seherzeichen, sind dir welche kund,
Und rette dich und diese Stadt, und rette mich,
Und was der Mord besudelt, Herr, entsündige!
Auf dich vertrau'n wir. Helfen ja, so weit die Kraft,
Die Mittel reichen, ist des Mannes schönste Pflicht.

Digitized by Google

Teiresias.
(für ſich)

Weh! Schrecklich iſt es, weiſe ſein, wo's keinen Lohn
Dem Weiſen bringt! Ich habe dieſes wohl gewußt;
Doch nun vergaß ich's; ſonſt erſchien ich nimmer hier.

Oedipus.

Was iſt geſchehen, daß du ſo voll Zagen kommſt?

Teiresias.

Laß mich nach Hauſe! Leichter trägſt du dein Geſchick
Und ich das meine, wenn du dieſem Rathe folgſt.

Oedipus.

Du redeſt nicht verſtändig, noch als Freund der Stadt,
Die dich erzogen, weigerſt du ihr deinen Spruch.

Teiresias.

Auch dir ja, wohl erkenn' ich's, dient dein Reden nicht
Zum Segen: Gleiches, fürcht' ich, widerfährt auch mir —
(will gehen.)

Oedipus.

Bei'm Himmel, weißt du's, wende dich nicht ab von uns:
Zu deinen Füßen fleh'n wir all' um Hülfe hier.

Teiresias.

Ihr alle ſeid ja Thoren; ich enthülle Nichts,
Damit ich dein Verderben nicht enthüllen muß.

Oedipus.

Was ſagſt du? Willſt du, was du weißt, nicht ſagen, denkſt
Uns hinzugeben und die Stadt dem Fluch zu weih'n?

Teiresias.

Ich will mir ſelbſt nicht wehe thun noch dir. Wozu
Dies eitle Fragen? Nie vernimmſt du's doch von mir.

Oedipus.

Was, du, der Schlimmen Schlimmſter! — denn des Steines Art

Digitized by Google

Magſt du zur Wuth aufregen, — offenbarſt du's nicht?
Willſt ſtumm verharren, ungerührt und ungebeugt?

Teireſias.

Du tadelſt meine Sinnesart; die, welche dir
Beiwohnt, die deine, kennſt du nicht und ſchmäheſt mich.

Oedipus.

Wer ſollte nicht ergrimmen, wenn er ſolches Wort
Vernimmt, womit du dieſe Stadt zu höhnen wagſt?

Teireſias.

Selbſt wird's ja kommen, hüllt es auch mein Schweigen ein.

Oedipus.

So mußt du mir auch ſagen, was da kommen wird.

Teireſias.

Nicht weiter werd' ich reden; nun, wenn dir's gefällt,
Raſ' auf im Zorne, wär' er auch der wildeſte.

Oedipus.

Und Nichts verhalten werd' ich, traun, in meinem Zorn,
Was ich erkannte. Wiſſe denn, ich glaube, du
Haſt miterſonnen, mitgethan die That, und nur
Nicht ſelbſt den Mann erſchlagen. Wenn du ſehend wärſt,
Dann würd' ich ſagen: dir allein gehört die That.

Teireſias.

Wahrhaftig? — Bei dem Fluche, den du früherhin
Verkündet, bleibe, rath' ich dir, und wende nicht
An dieſe Männer oder mich forthin das Wort,
Du, der, ein Frevler, dieſes Land entheiligt hat!

Oedipus.

So kühn, ſo ſchamlos ſchütteſt du dies Wort heraus,
Und wähnſt vielleicht, du werdeſt meiner Rach' entflieh'n?

Teireſias.

Ich bin entfloh'n. Die Kraft der Wahrheit pfleg' ich ja.

Digitized by Google

Oedipus.

Von wem belehrt denn? Schwerlich doch von deiner Kunst!

Teiresias.

Von dir: ich sag's ungerne, doch du zwangest mich.

Oedipus.

Welch Wort? Noch Einmal sage mir's und deutlicher.

Teiresias.

Verstand'st du's nicht schon? Prüfst du mich, suchst mich zu fah'n?

Oedipus.

Nicht, daß ich's klar erkannte; wiederhol' es denn.

Teiresias.

Du bist des Mannes Mörder, den du suchen gingst.

Oedipus.

Dir nicht zur Freude lästerst du zum zweitenmal!

Teiresias.

So soll ich Andres sagen, daß du mehr ergrimmst?

Oedipus.

So viel dich lüstet; ungehört verhallt dein Wort.

Teiresias.

Unwissend, sag' ich, pflegst du mit den Theuersten
Ruchlosen Umgang, siehest nicht, wie tief du sankst.

Oedipus.

Und so zu reden denkst du stets mit frohem Muth?

Teiresias.

Ja, wenn der Wahrheit irgend Kraft beschieden ist.

Oedipus.

Sie ward ihr, aber nicht in dir; dir blieb sie fremd,
Der blind an Ohren und an Geist und Augen ist.

Teiresias.

Bejammernswerther, daß du schmähen mägst an mir,
Womit in Kurzem Jeder hier dich schmähen wird!

Digitized by Google

Oedipus.

Dich bindet ewigdunkle Nacht, daß weder mir
Du ſchaden kannſt noch Andern, die zum Lichte ſchau'n.

Teireſias.

Von mir zu fallen iſt ja nicht dein Loos; genügt
Doch Phöbos' Macht hier, dem die Sorg' obliegt dafür.

Oedipus.

Hat Kreon oder haſt du ſelbſt dies ausgedacht?

Teireſias.

Nicht Kreon ſchafft dir Leides, nein, du ſchaffſt dir's ſelbſt.

Oedipus.

Reichthümer, Herrſchaft, und o Kunſt, der keine Kunſt
Im neiderfüllten Leben ſich zur Seite ſtellt,
Welch ſchnöde Mißgunſt heget ihr in eurem Schooß,
Wenn um des Thrones willen, den mir dieſe Stadt
Unaufgefordert übergab als freien Lohn,
Mir Kreon, jener treue Freund aus alter Zeit,
Nachſchleicht im Rücken und mich auszutreiben ſtrebt,
Anſtellend dieſen Zaubermann, den Ränkeſchmid,
Den liſtenreichen Gaukler, der in Wucher nur
Scharfſichtig und in ſeiner Kunſt ein Blinder iſt!
Denn ſage, wo bewährſt du deine Seherkraft?
Als hier die Hündin ihre Räthſel ſang, warum
Sprachſt du für unſre Bürger kein erlöſend Wort?
Doch war es nicht des nächſten beſten Mannes Werk,
Den Spruch zu deuten, nein, bedurfte Seherkunſt;
Die lernteſt du von deinen Vogelzeichen nicht,
Noch offenbarte dir's ein Gott: ich, Oedipus,
Erſchien, ein Ziel ihr ſezend, ich Unkundiger,
Durch Geiſt es treffend, nicht belehrt vom Vogelflug.
Und den verſuchſt du fortzutreiben, weil du dann

Digitized by Google

Kreon's erhabnem Throne nah zu ſtehen hoffſt.
Ihr werdet weinend, hoff' ich, du wie dein Genoß,
Den Bann vollſtrecken: ſäh' ich nicht in dir den Greis,
Du würd'ſt in Leid erkennen, was du mir erſannſt.

Der Chor.

Uns, wenn wir überlegen, dünkt des Greiſes Wort
Im Zorn geſprochen, ſo wie deines, Oedipus.
Nicht ſolches kann uns frommen, nein, uns ziemt zu ſpäh'n,
Wie wir am beſten Gnüge thun des Gottes Spruch.

Teireſias.

Wohl biſt du Herrſcher; doch beſteh'n muß gleiches Recht
Zu gleicher Antwort; hiezu ward auch mir Gewalt.
Nicht dir ja, nur dem Phöbos bin ich unterthan,
Daß nicht als Beiſtand Kreon mich vertreten muß.
Doch ich verkünde, weil du mich als Blinden höhnſt:
Du ſiehſt, und ſehend ſiehſt du nicht, wie tief du ſankſt,
Nicht wo du weileſt, noch mit wem zuſammenwohnſt.
Von wem du ſtammeſt, weißt du das? Nichtwiſſend biſt
Du Feind den Deinen, drunten und auf Erden hier.
Und doppelt treffend treibt dich einſt aus dieſem Land
Mit grauſem Schritt des Vaters und der Mutter Fluch,
Und wie du jezt hell ſieheſt, ſchauſt du Dunkel dann.
Ja, welcher Hafen widerhallt nicht dein Geſchrei,
Wo tönt Kithäron deinen Ruf nicht bald zurück,
Erkennſt du deinen Ehebund als Leidensport,
In den du, glücklich ſegelnd, eingelaufen biſt?
Noch andern Unheils Fülle wirſt du nicht gewahr,
Das gleiche Schrecken dir erſchafft und deinem Stamm.
So ſchmähe denn auf Kreon, ſchilt mein Seherwort
In ſtolzem Hohne; Keiner lebt auf Erden ja,
Der grauenvoller untergeht als du dereinſt.

Digitized by

Oedipus.

Noch lange sollt' ich dulden, was der Mann mir beut?
Tod über dich! Was säumst du? Wirst du nicht sofort
Zurück dich wenden, eilend flieh'n von diesem Haus?

Teiresias.

Wenn du mir nicht gerufen, kam ich wahrlich nicht.

Oedipus.

Mir ahnte nicht, du werdest Unsinn schwazen; denn
Sonst hätt' ich dich zu meinem Hause nicht bestellt.

Teiresias.

Ein Thor bin ich geworden, so bedünkt es dich;
Den Eltern, die dich zeugten, galt ich weise wohl.

(will gehen.)

Oedipus.

Wie? Welchen? — Bleibe! — Welcher Mensch erzeugte mich?

Teiresias.

Dich zeugt und dich vernichtet heut der eine Tag.

Oedipus.

Wie dunkel Alles, was du sagst, wie räthselhaft!

Teiresias.

Nun, wärst du, das zu lösen, nicht der Tüchtigste?

Oedipus.

Verhöhne das nur, wo du groß mich finden kannst!

Teiresias.

Doch dieser Glücksfall eben war dein Untergang.

Oedipus.

Hab' ich gerettet diese Stadt, sei's immerhin!

Teiresias.

So will ich geh'n; du, Knabe, führe mich hinweg.

Oedipus.

Ja, laß hinweg dich führen! Deine Gegenwart
Verwirrt nur; gehend wirst du nicht mehr lästig sein.

Digitized by Google

Teireſias.

Warum ich kam, ich ſag' es ſcheidend, ohne Furcht
Vor deinem Antliz; denn dein Arm erreicht mich nicht.
Ich ſage dir denn: jener Mann, nach welchem du
Schon lange ſpäheſt, drohend und des Laïos Mord
Durch's Land verkündend, dieſer Mann iſt hier und gilt
Als Schuzgenoß, als Fremdling; bald erkennt man ihn
Als Eingebornen Thebe's, und nicht freuen wird
Ihn ſolche Schickung; blind ja, der einſt ſehend war,
Einſt reich, ein Bettler, wird er zieh'n in fremdes Land,
Voraus die Wege taſtend mit dem Wanderſtab.
Den eignen Kindern offenbart er ſich zugleich
Als Bruder und als Vater, der, die ihn gebar,
Als Sohn und Ehegatten, der des Vaters Weib
Beiwohnt und ihn ermordet. Und nun geh' hinein,
Dem nachzuſinnen; wenn du mich auf Lügen triffſt,
Dann ſage, völlig mangle mir die Seherkunſt.

(Teireſias mit dem Knaben ab; Oedipus geht in den Palaſt. Der Chor bleibt allein zurück.)

Der Chor.

Erſte Strophe.

Wen meint der weiſſagende Fels von Pytho, wer hat jene
Wahnſinnsgraunthat blutig verübt mit mordbefleckten Händen?
Nun heb' er den Fuß zur Flucht,
Kraftvoller als Roſſe mit
Der Schnelle des Sturmwinds!
Denn es ſtürzt ſich auf ihn, mit der Flamme bewehrt,
Mit Feuer und Bliz der Entſproſſ'ne von Zeus;
Ihm folgen die Keren,
Schrecklich, unentfliehbar.

Erste Gegenstrophe.

Denn jüngst entscholl hell ein Gebot Parnassos' schneeumhülltem
Felshaupt, mahnt' uns alle, des Unbekannten Spur zu suchen.
Wohl irrt in des Waldgebirgs
Wildnissen, in Höhlen und
Felsklüften, dem Stier gleich,
Der Verlass'ne verlassen und einsam umher,
Und entflieht vor dem Spruch, der vom Mittel der Erd'
Hertönte, der ewig
Ihn umschwebt und fortlebt.

Zweite Strophe.

Gräßliches, ach, Gräßliches weissagt
Uns der Prophet, was ich zu glauben
Nicht vermag, noch zu verneinen;
Mir versagt zweifelnd das Wort.
In der Angst harr' ich und düster
Liegt es vor mir, jezt und hinfort.
Denn ob Polybos' Sohn
Mit Labdakos' Haus je sich entzweit, hört' ich zuvor
Nimmer, vernahm's heute noch nicht, daß
Ich daran, wie am Probsteine, belehrt,
Den gefeierten Ruf unseres Herrn schmähte, den Mord
Rächend, an Labdakos' Sohn in der Nacht Dunkel verübt.

Zweite Gegenstrophe.

Freilich durchschau'n Zeus und Apollon
Kundig die Schicksale der Menschen;
Doch o wer weise mir nach, daß
Im Geschlecht Sterblicher je
Ein Prophet weiter als ich blickt?
Es besteht siegend die Kunst

Mit der Kunst häufig den Kampf;
Nie möcht' ich indeß, eh sich der Spruch deutlich erfüllt,
Loben den Mann, welcher ihn anklagt.
Das geflügelte Weib nahte sich einst,
Und er zeigte sich klug, war in der Noth freundlich dem Land;
Nimmer in meinen Gedanken daher trifft ihn die Schuld.

Kreon. Der Chor.

Kreon.

Ihr Bürger, weil ich höre, daß mich Oedipus,
Der König, schwerer Thaten angeschuldigt hat,
Erschein' ich hier von Schmerz erfüllt. Denn wenn er glaubt,
Ich habe, was zu Schaden führt, in dieser Noth
Mit Worten oder durch die That ihm angethan:
Dann lange fortzuleben, traun, verlang' ich nicht,
Mit solchem Ruf belastet. Einfach wäre nicht
Der Schaden, der aus diesem Leumund mir ersteht,
Nein, unermeßlich, wenn ich schlecht in dieser Stadt,
Und schlecht vor dir und meinen Freunden heißen soll.

Der Chor.

Doch diese Schmähung wurde mehr vielleicht im Zorn
Gewaltsam ausgestoßen als mit Vorbedacht.

Kreon.

Woraus erhellte, daß, verführt durch meinen Rath,
Des Sehers Mund die Lügenworte reden soll?

Der Chor.

So ward gesagt; aus welchem Grunde, weiß ich nicht.

Kreon.

Mit offnem Blick des Auges und mit offnem Sinn
Ward solcher Vorwurf ausgesprochen wider mich?

Digitized by Google

Der Chor.

Ich weiß nicht; was die Herrſcher thun, bemerk' ich nicht;
Doch eben tritt er ſelber aus dem Hauſe ſchon.

Oedipus. Die Vorigen.

Oedipus.

Du wagſt hieher zu kommen? Haſt du ſolche Stirn
Schamloſer Frechheit, daß du meiner Schwelle nahſt,
Du, der an dieſes Mannes Haupt zum Mörder wird,
Und offen ſich als Räuber meines Thrones zeigt?
Sprich, bei den Göttern, ob du feigen Sinn an mir,
Ob Aberwiz gewahrteſt, daß du dies erſannſt?
Nicht ahnen würd' ich, wähnteſt du, ſolch tückiſches
Vermeſſen, noch ihm wehren, wenn ich's auch geahnt?
Iſt alſo dein Beginnen nicht ein thörichtes,
Ganz ohne Volk und Freunde nach dem Königthum
Zu jagen, das mit Volk und Gold erobert wird?

Kreon.

Was deine Pflicht iſt, weißt du's? Auf dein Wort vernimm
Von mir ein Gleiches; dann entſcheide ſelbſt belehrt.

Oedipus.

Du biſt ein ſtarker Redner; doch ich höre ſchlecht
Auf dich, in dem ich meinen ſchlimmſten Feind erkannt.

Kreon.

Hierüber eben höre mich vor Allem jezt.

Oedipus.

Hierüber eben ſchweige, daß du redlich ſeiſt.

Kreon.

Wofern du wähnſt, ein blindvermeſſ'ner Eigenſinn,
Von Weisheit leer, ſei löblich, denkſt du ganz verkehrt.

Oedipus.

Wofern du wähnſt am Blutsverwandten ungeſtraft
Das Böſe thun zu können, denkſt du nimmer klug.

Kreon.

Daß dieser Ausspruch richtig sei, bekenn' ich gern;
Doch was dir Uebles widerfuhr, belehre mich.

Oedipus.

Sprich, warst du's oder warst du's nicht, der Boten mir
Zum hochberühmten Seher abzusenden rieth?

Kreon.

Und noch besteh' ich unverrückt auf gleichem Sinn.

Oedipus.

Wie lange Zeit her ist es schon, das Laïos —

Kreon.

Welch eine That begangen? Ich verstehe nicht —

Oedipus.

Spurlos verschwand, von eines Mörders Hand entseelt?

Kreon.

Wohl fern und lange mißt sich schon seitdem die Zeit.

Oedipus.

Und übte damals seine Kunst der Seher schon?

Kreon.

Mit gleicher Weisheit übt' er sie, mit gleichem Ruhm.

Oedipus.

Und dacht' er jemals meiner auch in jener Zeit?

Kreon.

Nie, nirgendwo, daß ich in seiner Nähe war.

Oedipus.

Und nach dem Todten stelltet ihr kein Forschen an?

Kreon.

Gewiß: warum nicht? Aber Nichts entdeckten wir.

Oedipus.

Warum enthüllt' es dazumal der Weise nicht?

Digitized

Kreon.

Ich weiß nicht. Wo mir Kunde mangelt, ſchweig' ich gern.

Oedipus.

Doch weißt du ſoviel — ſag' es, da dir Kunde ward —

Kreon.

Was meinſt du? Weiß ich's, werd' ich's nicht verheimlichen.

Oedipus.

Der Seher hätte, war er nicht im Bund mit dir,
Den Mord an Laïos nimmermehr mein Werk genannt.

Kreon.

Ob dies er ausſagt, weißt du ſelbſt; ich aber darf
Nun wohl auch dich befragen, wie du mich gefragt.

Oedipus.

Frag' immer; denn als Mörder werd' ich nicht beſteh'n.

Kreon.

Wohlan! Du biſt mit meiner Schweſter doch vermählt?

Oedipus.

Gewiß; verneinen kann ich dieſe Frage nicht.

Kreon.

Und theilſt die Macht, des Landes Herrſchaft gleich mit ihr?

Oedipus.

Von mir erhält ſie Alles, was ſie wünſchen mag.

Kreon.

Und ſteh' ich als der Dritte nicht euch Beiden gleich?

Oedipus.

Hier eben offenbarſt du dich als falſchen Freund.

Kreon.

Nicht, wenn du ruhig prüfteſt, ſo wie ich gethan.
Erwäge dies vor Allem: glaubſt du, daß ein Mann

Mit Sorgen lieber herrſchen wird, als ohne Harm
In Frieden ſchlummern, wenn die gleiche Macht ihm ward?
Auch ich empfinde keine größ're Luſt in mir,
Der Herr zu heißen, als dem Herrn es gleich zu thun,
Wie jeder Andre, welcher klug zu ſein gelernt.
Denn jezt erlang' ich Alles ohne Furcht von dir;
Als Herrſcher müßt' ich Manches unfreiwillig thun.
Wie ſollte mir nun ſüßer ſein der Königsthron,
Als kummerfreies Walten, als harmloſe Macht?
Noch hat mich Thorheit nicht berückt, mir Anderes
Zu wünſchen, als das Schöne mit dem Nüzlichen.
Nun grüßt mich Jeder, nun bewillkommt Alles mich;
Nun muß mir Jeder ſchmeicheln, wer nach dir verlangt;
Denn ihr Gelingen ruht allein in meiner Hand.
Wie haſcht' ich doch nach Jenem und verſchmähte Dies?
Wohl nicht zu Schlechtem wendet ſich ein edler Sinn.
Nein, ſolchen Plan zu hegen kam mir nimmer ein,
Noch böt' ich Andern meinen Arm zu ſolcher That.
Und dies zu prüfen, frage ſelbſt in Pytho nach,
Ob ich dir wahrhaft kundgethan des Gottes Wort:
Dann, wenn du findeſt, daß ich mit dem Zauberer
Geheimen Rath pflog; nicht verdammt durch Einen Spruch,
Durch zweie gib mir dann den Tod, von mir und dir.
Doch klage nicht nach dunklem Wahne bloß mich an:
Unbillig iſt es, ohne Grund den ſchlechten Mann
Für redlich achten und für ſchlecht den redlichen.
Und wer den edlen Freund verſtößt, der, mein' ich, ſtößt
Von ſich das eigne Leben, das ſein Höchſtes iſt.
Doch mit der Zeit erkennſt du dieſes ſicher, weil
Die Zeit allein den tadelloſen Mann bewährt;
Den Laſterhaften kennſt du wohl in Einem Tag.

Digitized by Google

Der Chor.

Sein Wort beachte, wer ſich vor dem Falle ſcheut,
O König; denn die Schnellentſchloſſ'nen ſtraucheln leicht.

Oedipus.

Kommt Einer, der mir heimlich nachſtellt, ſchnell daher,
So muß auch ich ſchnell wider ihn entſchloſſen ſein.
Dem wollt' ich ſorglos harren, iſt, was jener ſinnt,
Zum Ziel gelangt, und mein Beginnen iſt umſonſt.

Kreon.

Was alſo willſt du? Treibſt du mich zum Land hinaus?

Oedipus.

Mit nichten: ſterben ſollſt du, nicht von hinnen flieh'n.

Kreon.

Sobald du zeigteſt, was du ſo mir grollen darfſt.

Oedipus.

Nicht unterwerfen willſt du dich und glaubſt mir nicht?

Kreon.

Nicht klug ja biſt du, ſeh' ich wohl.

Oedipus.

Für mich gewiß.

Kreon.

Nicht minder mußt du mir es ſein.

Oedipus.

Du biſt ein Schalk!

Kreon.

Und wenn du irrteſt?

Oedipus.

Doch gehorchen mußt du mir.

Kreon.

Dem ungerechten Herrſcher nie!

Oedipus.

O Stadt, o Stadt!

Kreon.

Theilnahme gönnt auch mir die Stadt, nicht dir allein.

Der Chor.

Laßt ab, Gebieter! Ganz gelegen seh' ich euch
Jokasten aus dem Hause nah'n, mit welcher ihr
Den jetzt erhobnen Hader wohl vermitteln müßt.

Jokaste. Die Vorigen.

Jokaste.

Was weckt ihr unbesonnen, ihr Unseligen,
Der Zungen Aufruhr und erröthet nicht und schafft
Euch eignes Leid noch, während also krankt das Land?
Geh du nach Hause, — du, o Kreon, eile heim,
Und macht zu großem Leide nicht ein eitles Nichts!

Kreon.

O Schwester, Arges mir zu thun sinnt Oedipus,
Dein Gatte, der von zweien Uebeln eines mir,
Flucht aus der Heimat oder hier den Tod, verhängt.

Oedipus.

So ist es: eben überführt' ich ihn, o Frau,
Der Böses meinem Leben sann mit böser List.

Kreon.

Nie sei ich glücklich, will, verflucht, zu Grunde geh'n,
That ich dir Eines, wessen du mich schuldig nennst!

Jokaste.

O bei den Göttern, glaube diesem Wort, o Herr,
Vor Allem scheuend, was er hier den Göttern schwur,
Dann mich und diese Männer, die dir nahe steh'n!

Der Chor.

Gib willig nach, Herr, o gib klüglich nach, fleh' ich dir!

Digitized by Google

Oedipus.

Wo, willst du, daß ich folgen soll?

Der Chor.

Der nie zuvor thöricht war,
Nun durch Eid heilig ist, veracht' ihn nicht!

Oedipus.

Bedenkst du, was du forderst?

Der Chor.

Ja!

Oedipus.

So rede denn!

Der Chor.

O wirf auf den Freund, der durch den Fluch sich band,
Nicht ehrlose Schuld in grundlosem Wahn.

Oedipus.

So wisse: wenn du dieses willst, so willst du mein
Verderben oder meine Flucht aus diesem Land.

Der Chor.

Nein, bei'm Gott, aller Götter erstem, dem Helios!
Freundlos, ohne Gott, mög' in Graus
Ich hinsterben, heg' ich solch argen Sinn!
Doch das Land schmerzt mich tief, das in Jammer schwindet,
Wenn sich noch zur alten Noth
Gesellt dies neue Leid von euch her.

Oedipus.

So mag er gehen, müßt' ich ganz verderben auch,
Und würd' ich ehrlos mit Gewalt vom Land gejagt.
Die Klage deines Mundes, nicht die seine, stimmt
Mich milder; dieser, wo er sei, bleibt mir verhaßt.

Kreon.

Voll Hasses, seh' ich, gibst du nach; doch wann der Zorn

Digitized by Google

Verbraust, bereust du. Solcher Art Naturen sind
Sich selbst mit Recht unleidlich und die herbste Qual.

Oedipus.

So laß mich und entferne dich!

Kreon.

Ich eile fort,
Von dir verkannt, vor diesen aber rein, wie sonst. (ab.)

Oedipus. Jokaste. Der Chor.

Der Chor.

Warum, o Frau, säumst du noch, führst den Mann nicht in's Haus?

Jokaste.

Erst möcht' ich wissen, was geschehn.

Der Chor.

Verdacht entspann sich ohne Grund;
Denn es kränkt auch das ungerechte Wort.

Jokaste.

Durch Schuld der Beiden?

Der Chor.

Freilich.

Jokaste.

Und wie kam es so?

Der Chor.

Sei es genug, genug bei der gemeinen Noth!
Ruhe der Hader dort, wo er sein Ende fand!

Oedipus.

Sieh, wo du hinkommst, wenn du, Mann von edler Art,
Von mir dich abkehrst, meinen Zorn zu brechen suchst.

Der Chor.

Nicht Einmal nur, o König, sagt' ich es; wisse denn:
Ein sinnloser Thor müßt' ich sein,

Digitized by Google

O Fürſt, hielt' ich nicht an dir feſt und treu,
Der du mein theures Land, das in Noth umhertrieb,
Unter guten Wind gelenkt:
Auch jezt führ' uns auf rechtem Pfade!

Jokaſte.

Bei allen Göttern, offenbar' auch mir, o Fürſt,
Um welche That dir ſolcher Groll die Bruſt erfüllt.

Oedipus.

So höre (denn dich acht' ich mehr als dieſe, Frau,)
Von Kreon, was er Arges mir erſonnen hat.

Jokaſte.

Sprich, wenn du wahrhaft ihn des Streites zeihen kannſt.

Oedipus.

Von meinen Händen, ſagt er aus, fiel Laïos.

Jokaſte.

Aus eignem Anſchau'n oder auf ein fremdes Wort?

Oedipus.

Den Tückebold, den Seher, ſchickt er mir daher,
Und rein von Allem hält er ſich den eignen Mund.

Jokaſte.

Entſchlag' um dieſe Dinge dich der Sorge nun,
Und höre mich und wiſſe: nie befand ſich noch
Ein ſterblich Weſen im Beſiz der Seherkunſt.
Hiefür Beweiſe geb' ich dir in kurzem Wort.
Einſt ward ein Spruch dem Laïos, ich behaupte nicht
Von Phöbos ſelbſt, nein aus der Diener Munde nur:
Ihm ſei das Loos beſchieden, durch des Sohnes Hand
Zu ſterben, den er zeugen würd' aus meinem Schooß.
Und den erſchlugen, wie der Ruf uns meldete,
Einſt fremde Räuber auf dem dreigeſpalt'nen Weg;
Der Sprößling aber hatte noch drei Tage nicht

Geſeh'n, da jener mit gebundnen Füßen ihn
In öd' Gebirge werfen hieß durch fremde Hand.
So hat's Apollon nicht erfüllt, daß er den Mord
An ſeinem Vater übte, noch daß Laïos
Das Grauſe, das ihn ſchreckte, litt durch Sohneshand.
Und ſolches hatten Seherſprüche vorbeſtimmt;
Drum achte nicht auf dieſe. Was der Gott einmal
Werth achtet auszugründen, leicht enthüllt er's ſelbſt.

Oedipus.

Frau, wie befällt mich plözlich über deinem Wort
Irrſal des Geiſtes, wie bewegt's mein Innerſtes!

Jokaſte.

Welch neue Sorge regt dich auf, wie ſprichſt du ſo?

Oedipus.

Du ſagteſt eben, mein' ich, daß den Laïos
Auf dreigeſpaltnem Wege ſchlug die Mörderhand.

Jokaſte.

So ward's erzählt, und noch verklang die Sage nicht.

Oedipus.

Wo liegt die Gegend, da der Mord vollendet ward?

Jokaſte.

Das Land benennt ſich Phokis, und zwei Wege zieh'n
Sich dort in Eins, von Delphi her und Daulia.

Oedipus.

Und welche Zeit iſt über dem vorbeigefloh'n?

Jokaſte.

Nur wenig früher, ehe du als Herrſcher hier
Auftrat'ſt im Lande, ward es kundgethan der Stadt.

Oedipus.

Was haſt du, Zeus, beſchloſſen wider mich zu thun?

Digitized by Google

Jokaste.

Wie mag dir dies zu Herzen gehen, Oedipus?

Oedipus.

Noch frage das nicht; aber wie war Laïos
Gestaltet, sage, wie gereift in Manneskraft?

Jokaste.

Groß war er; eben graute kaum sein wollig Haar;
Auch wich die Bildung nicht um viel von deiner ab.

Oedipus.

Weh, weh mir! Also hätt' ich selbst unwissentlich
Mich heut in grause Flüche wohl hinabgestürzt!

Jokaste.

Was sagst du? Zitternd scheu' ich, Herr, dich anzuseh'n.

Oedipus.

Voll Grau'n erfaßt mich's, daß der Deuter sehend war.
Doch klarer wird mir's, wenn du nur noch Eines sagst.

Jokaste.

Wohl zittr' ich; dennoch, was du fragst, erwidr' ich dir.

Oedipus.

Zog Laïos nur mit Wenigen, oder folgten ihm
Zahlreiche Krieger als des Landes hohem Herrn?

Jokaste.

Es waren fünf in Allem, unter ihnen Ein
Herold, und bloß Ein Wagen trug den Laïos.

Oedipus.

Weh, wehe! Schon ist Alles klar! Wer war es denn,
Der diese Botschaft euch gebracht, o Königin?

Jokaste.

Ein Diener, der allein gerettet wiederkam.

Oedipus.

Und ist er hier anwesend und im Hause noch?

Digitized by Google

Jokaste.

Nicht mehr. Sobald er, heimgekehrt, in deiner Hand
Die Macht gewahrte, Laïos gestorben sah,
So bat er innig, meine Hand ergreifend, ihn
Auf's Land hinauszusenden zu der Heerden Hut,
Um weit vom Anblick dieser Stadt entfernt zu sein.
Und ich entließ ihn; denn er schien, als treuer Knecht,
Mir größrer Wohlthat würdig noch denn dieser Gunst.

Oedipus.

O käm' er ohne Säumen uns hieher zurück!

Jokaste.

Das kann er; doch zu welchem Zwecke willst du dies?

Oedipus.

Mir bangt, o Fürstin, daß ich allzuviel bereits
Geredet, weßhalb mich verlangt den Mann zu seh'n.

Jokaste.

So mag er kommen. Doch auch ich bin würdig wohl,
Zu hören, was dir, König, so das Herz beschwert.

Oedipus.

Dir bleib' es nicht verborgen, nun ich angelangt
Bei solcher Aussicht! Welchem Würdigern könnt' ich's auch,
Als dir, vertrauen, da mich solche Noth bedrängt?
Mein Vater war Korinthos' Herrscher, Polybos,
Und meine Mutter Merope, die Dorerin.
Als erster Bürger galt ich dort, eh' solcher Art
Mich traf ein Zufall, der beachtenswürdig zwar,
Doch nicht des Eifers würdig war, der mich ergriff.
Ein Mann, am Gastmal überfüllt vom Trunk des Weins,
Rief laut, ich sei nicht meines Vaters ächter Sohn.
Und ich, gereizt, vermocht' an diesem Tage kaum
An mich zu halten; doch am zweiten fragt' ich an

Bei meinen Eltern, welche ſchwer ob ſolchem Schimpf
Dem Manne zürnten, dem das Wort entfallen war.
Mich freuten ihre Reden; doch ſtets nagte mir
Dies Wort am Herzen; denn es wühlte tief ſich ein.
Und unbemerkt von meinen Eltern, zog ich aus
Gen Pytho. Phöbos ſandte zwar mich ungehört,
Um was ich kam, von dannen; doch ein andres Leid,
Ein gräßlich jammervolles Loos enthüllt' er mir:
Ich müſſe meine Mutter frei'n und ein Geſchlecht
Des Gräuels offenbaren vor der Menſchen Blick,
Und Mörder ſein des Vaters, der mir Leben gab.
Und das vernehmend, floh ich ſcheu Korinthos' Land,
Nur aus den Sternen ſeine Lag' hinfort zu ſpäh'n,
Hinziehend, wo ich hoffte nimmerdar die Schmach
Des mir geword'nen böſen Spruchs erfüllt zu ſeh'n.
Und alſo wandernd kam ich auch an jenen Ort,
Wo, wie du ſagteſt, dein Gemahl erſchlagen ward.
Und, Frau, die Wahrheit will ich dir geſteh'n: ſobald
Ich jenem Dreiweg nahe war auf meiner Fahrt,
Kommt mir ein Herold und ein Mann, ſo wie du jezt
Mir ihn beſchriebſt, entgegen, den ein Wagen trug
Mit jungen Roſſen; und des Wagens Lenker trieb
Samt jenem Alten mit Gewalt vom Weg mich ab.
Und ich, im Zorne, ſchlage den, der mich vertrieb,
Den Wagenführer; als der Alte dies gewahrt,
Die Zeit erſpäht' er, bis ich nah dem Wagen kam,
Und ſchwang den Stachel mitten mir auf's Haupt herab.
Doch büßt' er nicht mit Gleichem; nein, vom Stab ſofort
Aus meiner Hand getroffen, wird er ungeſäumt
Vom Wagenſize hinterrücks hinabgeſtürzt;
Darauf erſchlug ich Alle. Wenn nun Laïos

Jemals Gemeinſchaft hatte mit dem Fremdlinge:
Wo mag der Menſchen Einer unglückſeliger,
Wer könnte gottverhaßter ſein, als Oedipus?
Den nicht ein Fremdling, noch ein hier gebor'ner Mann
In ſeine Wohnung nehmen noch anſprechen darf,
Nein, aus dem Hauſe ſtoßen muß! Und ich bin's ſelbſt,
Kein Andrer hat mir dieſen Fluch auf's Haupt gelegt,
Des Todten Gattin wird befleckt in meinem Arm,
Der ihn zu Boden ſtreckte. Bin ich nicht verrucht?
Nicht ganz und gar unheilig? Wenn ich fliehen muß,
Und als ein Flüchtling nimmermehr die Meinen ſeh'n,
Nicht meiner Heimat nahen darf: ſonſt muß ich, ha!
Die Mutter frei'n, muß meinen Vater Polybos
Ermorden, der mir Leben gab und mich erzog.
Wer ſagen wollte, daß ein grimmer Dämon dies
Mir zugeſendet, träf' er nicht das Richtige?
O mög' ich nie, ihr heiligen Himmelsmächte dort!
Nie dieſen Tag ſchau'n! Mög' ich aus der Sterblichen
Anblick zuvor entſchwinden, eh' ich ſehen muß,
Daß ſolches Unheils grauſe Schmach mein Leben drückt!

Der Chor.

Uns, König, macht dies auch beſorgt; doch ehe du
Den Augenzeugen ausgeforſcht, verzage nicht.

Oedipus.

Und dieſe Hoffnung wahrlich bleibt mir noch allein
Des Mannes nur, des Hirten, will ich warten noch.

Jokaſte.

Und wenn er ankommt, welcher Troſt erſtände dir?

Oedipus.

Das höre: find' ich, daß er mir das Gleiche ſagt,
Was du, ſo möcht' ich dieſer Angſt entronnen ſein.

Digitized by Google

Jokaste.

Und was Beſond'res haſt du denn von mir gehört?

Oedipus.

Gemeldet habe dir der Hirt, ſo ſagteſt du,
Daß Räuber ihn gemordet. Wohl, und wenn er nun
Dieſelbe Zahl nennt, dann bin ich der Mörder nicht;
Denn Einer iſt ja nimmermehr den Vielen gleich.
Doch ſpricht er nur von einem einzlen Wandersmann,
Dann wird die Mordthat offenbar auf mich gewälzt.

Jokaste.

Daß ſeine Rede ſo gelautet, glaube mir,
Und widerrufen kann er nicht ſein erſtes Wort;
Denn alle Bürger hörten's an, nicht ich allein.
Doch, ſpräch' er auch abweichend, von dem Früheren,
Nie wird er doch erweiſen, Herr, daß du den Mord
An Laïos verübteſt, dem ja Loxias
Den Tod von meines Sohnes Hand verkündet hat.
Doch hat ihn auch nicht dieſer Unglückſelige
Gemordet; denn zuvor ja kam er ſelber um.
Drum weder hierher wend' ich noch dorthin den Blick
Hinfort um deſſen willen, was ein Seher ſprach.

Oedipus.

Da denkſt du richtig; aber dennoch ſende hin,
Den Hirten herzurufen; das verſäume nicht.

Jokaste.

Gleich will ich ſenden; aber geh'n wir jezt in's Haus!
Denn nichts beginnen möcht' ich, was dir nicht gefällt.

(Oedipus und Jokaſte ab. Der Chor bleibt allein zurück.)

Der Chor.

Erſte Strophe.

Ach, wär' es Loos meines Lebens,
Rein zu wahren fromme Scheu bei jedem Wort und jedem Werke,

Digitized by Google

Treu den Urgeſezen,
Die, in den Höh'n wandelnd, in Aethers
Himmliſchem Gebiet ſtammen aus dem Schooße
Des Vaters Olympos, nicht
Aus ſterblicher Männer Kraft
Geboren. Niemals wiegt ſie in Schlaf ſtumme Vergeſſenheit;
Es belebt ſie mächtig ein Gott, der nie altert.

Erſte Gegenſtrophe.

Der Frevelmuth zeugt Gewaltherrn.
Wenn der Frevelmuth ſich thöricht übernahm und Thaten übte,
Heillos, ohne Frommen;
Dann zu der Höh'n äußerſtem Gipfel
Hebt er ſich empor, ſtürzt hinab in Elend,
Wo nimmer beglückt ſein Fuß
Hinwallt. Was zum Heil der Stadt
Begonnen ward, das wende der Gott mächtig zum Sieg, fleh' ich!
Von dem Schuzgott will ich mich nimmerdar ſcheiden.

Zweite Strophe.

Aber wer in Wort und Werken frevle Lebenspfade wallt,
Wem nicht vor der Dike graut, nicht Göttertempel heilig ſind,
Fluchvolles Verderben treff' ihn, ſchnöden Uebermuthes Lohn,
Wofern er nicht auf rechter Bahn Gewinn ſucht,
Und nicht der Sünde Gräuel flieht,
Und an das Heil'ge mit verwegner Hand rührt!
Wie mag ein Mann, alſo frevelnd, ſeine Bruſt
Schüzen vor des Zornes Pfeilen?
Wenn ein ſolcher Wandel Preis und Ehre ſchafft:
Was opfr' ich den Göttern?

Zweite Gegenſtrophe.

Nicht zur heil'gen Erdenmitte wall' ich mehr in frommem Sinn,
Auch nicht zu dem Tempel Abä's, noch zum Haus Olympia's,

Digitized by Google

Wenn nicht vor den Augen Aller, was ich ſage, ſich erfüllt.
Doch dir, o Starker, wenn wir recht dich nennen
Allherrſcher Zeus, und deiner ſtets
Endloſen Allmacht bleib' es nicht verborgen!
Der Götter uraltes Wort an Laïos gilt
Als verhallt, als eitler Tand nun;
Nirgend ſtrahlt Apollons Ruhm im alten Glanz;
Das Göttliche ſchwindet.

Jokaſte. Der Chor.

Jokaſte.

Ihr Häupter Thebe's, ich beſchloß in meinem Sinn,
Der Götter Tempeln mich zu nah'n, die Kränze hier
In meinen Händen tragend und das Räucherwerk.
Denn allzuſchwer ringt Oedipus in bangem Muth
Mit mannigfachem Kummer; nach dem Alten mag
Er nicht das Neue meſſen, wie's dem Klugen ziemt;
Nein, offen iſt er jedem Wort, das Schrecken bringt.
Mit meinem Zuſpruch kann ich nichts hier ſchaffen mehr;
(ſie wendet ſich zu dem Altar des Apollon)
Drum nah' ich flehend mit den Weihgeſchenken dir,
Lykeier Phöbos, weil du mir der Nächſte biſt,
Auf daß du heilig löſeſt uns aus dieſem Leid:
Denn, ach, wir alle zagen, nun wir ihn betäubt
Von Schrecken ſeh'n, der unſres Schiffes Steuer führt.

Ein Bote. Die Vorigen.

Der Bote.

Gewährtet ihr, o Freunde, wohl die Kunde mir,
Wo ſeine Wohnung Oedipus, der König, hat?
Doch, wiſſet ihr's, ſagt lieber, wo er ſelber weilt.

Digitized by Google

Der Chor.

Hier seine Wohnung, und er selbst ist innen, Freund,
Und Mutter seiner Kinder ist hier diese Frau.

Der Bote.

Sie lebe glücklich, sei gesellt den Glücklichen
Für immer, sie, des Mannes reichgesegnet Weib!

Jokaste.

Du selbst, o Freund, nicht minder; denn du bist es werth
Des frommen Wunsches wegen. Doch erkläre, was
Ist dein Begehr, was anzukünden kamest du?

Der Bote.

Glück deinem Haus und deinem Gatten, edle Frau.

Jokaste.

Und welcher Art ist dieses? Und wer sendet dich?

Der Bote.

Korinthos. Ueber meine Rede wirst du wohl
Dich freu'n, (warum nicht?) und vielleicht betrüben auch.

Jokaste.

Was ist es? Wie besizt sie solche Doppelkraft?

Der Bote.

Zu seinem Herrscher will das Volk des isthmischen
Gebietes ihn erheben: also hieß es dort.

Jokaste.

Wie? Hat der greise Polybos nicht mehr die Macht?

Der Bote.

Nicht mehr, da Todesschlummer ihn im Grab umfängt.

Jokaste.

Wie sagst du, Greis? Gestorben wäre Polybos?

Der Bote.

Wofern ich unwahr rede, sei mein Loos der Tod!

Digitized by

Jokaſte.
(zu einer ihrer Begleiterinnen)

Auf, Mädchen, gehe ſchnell hinein, dem Herrſcher dies
Alsbald zu melden!

(die Dienerin ab.)

Ihr, o Götterſprüche, wo,
Wo ſeid ihr? Längſt floh Oedipus mit Zittern fort,
Um nicht zu morden dieſen Mann, und jezt erlag
Er durch das Schickſal, nicht entſeelt von ſeiner Hand.

Oedipus. Die Vorigen.

Oedipus.

Mein trautes Weib, Jokaſte, vielgeliebtes Haupt,
In welcher Abſicht riefſt du mich vom Haus hieher?

Jokaſte.

Vernimm den Mann hier, und erwäge dann, wohin
Es mit des Gottes hohem Spruch gekommen iſt.

Oedipus.

Und dieſer Mann — wer iſt er, und was bringt er mir?

Jokaſte.

Vom Land Korinthos meldet er, daß Polybos,
Dein Vater, nicht mehr lebe, nein, des Todes ſei.

Oedipus.

Was ſagſt du, Fremdling? Künde du mir ſelbſt es an.

Der Bote.

Nun, wenn ich dies vor Allem deutlich ſagen ſoll,
So wiſſe: jener ging dahin des Todes Weg.

Oedipus.

Und hat ihn Argliſt oder Krankheit hingerafft?

Der Bote.

Ein leichter Anſtoß wiegt in Ruh' ein greiſes Haupt.

Oedipus.

An einer Krankheit, ſcheint es, ſtarb der Arme wohl?

Der Bote.

Und wie's gemäß des Lebens langer Dauer war.

Oedipus.

Weh, weh! Warum denn, mein Gemahl, beachten wir
Den Seherherd in Pytho, was die Vögel noch,
Die droben kreiſchen, die verkündet, daß ich einſt
Den eignen Vater tödten ſoll? Ihn birgt der Schooß
Der Erde jezt als Todten, und ich weile hier,
Kein Schwert berührt' ich, — wenn ihn nicht Sehnſucht um mich
Verzehrte — ſo wohl kam er um durch meine Schuld.
Nein, dieſe Seherſprüche, die nahm Polybos
Mit ſich hinab zum Hades; nichts bedeuten ſie.

Jokaſte.

Hab' ich dir das nicht lange ſchon vorhergeſagt?

Oedipus.

Wohl ſagteſt du's; doch irre führte mich die Furcht.

Jokaſte.

Nun komme nichts von dieſem dir zu Sinne mehr!

Oedipus.

Wie? Darf der Mutter Ehe mich nicht ängſtigen?

Jokaſte.

Was hat der Menſch zu fürchten, den das Ungefähr
Beherrſcht, und den kein ſichrer Blick vorahnend lenkt?
Am beſten lebt er ohne Harm, wie's eben geht.
Drum bange dir vor deiner Mutter Ehe nicht.
Denn viele Menſchen ſahen auch in Träumen ſchon
Sich zugeſellt der Mutter; doch wer alles dies
Für nichtig achtet, trägt die Laſt des Lebens leicht.

Digitized by Google

Oedipus.

Wohl nennt' ich alles richtig, was du eben ſprachſt,
Wenn nicht die Mutter lebte. Nun, da dieſe lebt,
Nothwendig muß mir bangen, ſprachſt du richtig auch.

Jokaſte.

Doch iſt das Grab des Vaters dir ein helles Licht.

Oedipus.

Ich fühl's, ein helles! Doch mich ſchreckt die Lebende.

Der Bote.

Vor einem Weib, vor welchem bangt euch denn ſo ſehr?

Oedipus.

Vor Merope, der Frau des Polybos, o Greis.

Der Bote.

Was iſt es, das von dieſer euch in Schrecken ſezt?

Oedipus.

Ein grauſer Spruch, o Fremdling, den der Gott geſandt.

Der Bote.

Darf ihn ein Andrer wiſſen? Hüllt ihn Schweigen ein?

Oedipus.

Vernimm! Apollon that mir kund, ich müſſe mich
Der eignen Mutter als Gemahl geſellen und
Mit dieſer Hand vergießen meines Vaters Blut.
Deßwegen zog ich aus Korinthos ſchon vorlängſt
In weite Fernen, zwar zu meinem Glücke, doch —
Was gibt es Süß'res, als der Eltern Auge ſchau'n?

Der Bote.

Dies alſo fürchtend, bliebſt du fern von jener Stadt?

Oedipus.

Und um des Vaters Mörder nicht zu ſein, o Greis.

Der Bote.

Warum, o König, sollt' ich dich von dieser Furcht
Nicht gleich befreien? Kam ich doch wohlmeinend her!

Oedipus.

Auch nähmst du sicher würdigen Dank von mir dahin.

Der Bote.

In dieser Absicht kam ich auch zunächst zu dir,
Daß schöner Lohn mir würde, wenn du heimgekehrt.

Oedipus.

Doch, traun, zu meinen Eltern geh' ich nimmermehr!

Der Bote.

Mein Sohn, du weißt nicht, was du thust, ich seh' es klar —

Oedipus.

Wie so, mein Alter? Bei den Göttern, sage mir's!

Der Bote.

Wenn du dich ihretwegen heimzukommen scheust.

Oedipus.

Ich zittre, sicher treffe Phöbos' Wort mir ein.

Der Bote.

Daß Gräul an deinen Eltern dich entheilige?

Oedipus.

Dies eben, Alter, dieses schreckt mich fort und fort.

Der Bote.

Nun, weißt du, daß du wider Recht dich ängstigest?

Oedipus.

Wie wäre das? Von diesen Eltern stamm' ich doch.

Der Bote.

Weil Polybos nicht deines Stammes war, o Herr.

Oedipus.

Wie sagst du? Hätte Polybos mich nicht gezeugt?

Digitized by Google

Der Bote.

Nicht mehr, o Herr, noch minder, als ich selber hier.

Oedipus.

Wie wär' ein Vater Einem gleich, der keiner ist?

Der Bote.

Er war so wenig, als ich selbst, dein Vater, Herr.

Oedipus.

Weßwegen aber nannt' er denn mich seinen Sohn?

Der Bote.

Aus meinen Händen nahm er als Geschenk dich einst.

Oedipus.

Und liebte dennoch mich so sehr aus fremder Hand?

Der Bote.

Ein kinderloses Leben hieß ihn also thun.

Oedipus.

Du kauftest oder fandest mich und gabst mich ihm?

Der Bote.

In tiefer Waldschlucht am Kithäron fand ich dich.

Oedipus.

In welcher Absicht kamst du denn an diesen Ort?

Der Bote.

Dort war des Berges Heerde mir zur Hut vertraut.

Oedipus.

So warst du Hirte, zogst umher im Dienst des Herrn?

Der Bote.

Und dein Erretter ward ich, Sohn, in jener Zeit.

Oedipus.

Mit welchem Leiden fandst du mich in meiner Noth?

Der Bote.

Die Fußgelenke können dir's bezeugen, Kind.

Oedipus.

Weh mir! Warum erwähnst du dieses alte Leid?

Der Bote.

Die durchgestochnen Füße löst' ich beide dir.

Oedipus.

Ein schmählich graunvoll Zeichen trug ich hier davon.

Der Bote.

Von diesem Unfall blieb bis heut der Name dir.

Oedipus.

O Götter! That dies Vater oder Mutter? Sprich!

Der Bote.

Ich weiß es nicht;
Genauer weiß es, der dich gab in meine Hand.

Oedipus.

Von einem Andern nahmst du, fandst nicht selbst mich auf?

Der Bote.

Nicht selbst; ein andrer Hirte fand und gab dich mir.

Oedipus.

Wer war es? Weißt du näher mir zu nennen ihn?

Der Bote.

Man nannt' ihn, mein' ich, einen Knecht des Laïos.

Oedipus.

Des Fürsten, der vor Zeiten hier im Land gebot?

Der Bote.

Ja, dieses Königs Hirte war der Mann, o Herr.

Oedipus.

Und lebt er jezt noch, daß ich selbst ihn sehen kann?

Der Bote.

Ihr Eingebornen wisset dies am besten wohl.

Digitized by

Oedipus.

Iſt unter euch, ihr Männer, die mir nahe ſteh'n,
Nicht Einer, der den Hirten kennt, von dem er ſpricht,
Sei's daß er hier ihn, oder auf dem Felde ſah?
So ſprecht; es auszugründen iſt jezt wohl die Zeit.

Der Chor.

Kein Andrer iſt es, glaub' ich, als vom Felde der,
Den du zu ſehen früher ſchon verlangt; indeß
Gibt wohl die beſte Kunde dir Jokaſte ſelbſt.

Oedipus.

Frau, meinſt du, jener, den wir eben jezt hieher
Beſchieden, ſei derſelbe, den der Bote meint?

Jokaſte.

Wer? Welchen nannt' er? Achte nicht hierauf, und dem,
Was er geſprochen, ſinne nicht vergeblich nach.

Oedipus.

Das bleibe ferne, daß ich jezt nicht mein Geſchlecht
Enthüllen ſollte, nun ich ſolche Spuren fand!

Jokaſte.

Bei allen Göttern, wenn das eigne Leben dir
Lieb iſt, ſo laß dies Forſchen! Meine Qual genügt.

Oedipus.

Sei ruhig! Wenn ich nach der dritten Mutter auch
Dreifach ein Knecht erſchiene, *dir* bringt's keine Schmach.

Jokaſte.

Und doch (ich flehe) folge mir: ach, thu' es nicht!

Oedipus.

Nicht folgen kann ich, ſchauen muß ich's unverhüllt.

Jokaſte.

Doch rath' ich dir das Beſte; denn ich mein' es gut.

Oedipus.

Nun, eben dieſes Beſte quält mich lange ſchon.

Jokaſte.

Erführſt du niemals, wer du biſt, Unſeliger!

Oedipus.

Wird Einer mir den Hirten herzuführen geh'n?
Die laſſet nur ſich ihres hohen Stammes freu'n!

Jokaſte.

Weh, weh dir, Armer! Dieſes Wort vermag ich nur
Dir zuzurufen, und hinfort kein andres mehr!

(ab.)

Oedipus. Der Bote. Der Chor.

Der Chor.

Was ging die Frau doch, Oedipus, ſo ſchnell hinweg,
Von wildem Jammer aufgeſtürmt? Ich fürchte ſehr,
Aus dieſem Schweigen bricht hervor ein ſchweres Leid.

Oedipus.

Was immer wolle, brech' hervor; doch mein Geſchlecht,
Ich will es kennen lernen, ob's auch niedrig ſei.
Sie mag verſchämt in ihrem Frauenſtolze wohl
Erröthen über meines Stamms Unwürdigkeit.
Ich aber, wenn ich Tyche's Sohn, der Spenderin
Des Glücks, mich achte, werde nicht erniedrigt ſein.
Von dieſer Mutter ſtamm' ich, und es ordneten
Verwandte Monde Niedrigkeit und Größe mir.
Bei ſolcher Abkunft tracht' ich nicht nach Andrem mehr,
Als nach dem Einen, mein Geſchlecht an's Licht zu zieh'n.

Der Chor.

Strophe.

Wenn mir im Geiſt Seherkunde, wenn Verſtand im Buſen wohnt,
Soll dir die Luſt, o Kithäron,

Digitized by Google

Bei'm Olympos, werden, wann
Der volle Mond morgen aufſtrahlt,
Daß du verherrlichet wirſt als Oedipus'
Landsgenoß und Amm' und Mutter,
Daß wir dich mit Reigen feiern,
Weil du ſo freundlich geweſen
Meines Landes Herrſchern!
Heilbringender Phöbos, dir, gefalle dir's alſo!

Gegenſtrophe.

Welche, mein Kind, welche Tochter war's der Ewigwaltenden,
Die dich geboren, und war ihr
Pan, der Berghöh'n Schirmer, war
Apollon ihr zugeſellt? Der
Liebt ja die Wildniſſe, liebt Bergwaldungen.
Oder war's Kyllene's Herrſcher,
War es Bacchos, droben wohnend
Auf den gebirgigen Höh'n, der
Dich gewann von Einer
Aus Helikons Nymphenchor, mit dem er oft Scherz treibt?

Ein Hirte. Die Vorigen.

Oedipus.
(zu dem Chore)

Darf ich vermuthen, der ich nie mit ihm verkehrt,
Ihr Greiſe, glaub' ich dort zu ſeh'n den Hirtenmann,
Den längſt von uns erſehnten; denn es ſtimmt genau
Sein hohes Alter überein mit dieſem Mann.
Und außerdem erkenn' ich ſeine Führer auch
Als meine Diener; aber du magſt beſſer wohl,
Als ich, es wiſſen, ſahſt ja ſonſt den Hirten ſchon.

Digitized by Google

Der Chor.

Er iſt es, wohl erkenn' ich ihn; dem Laïos,
Wie kaum ein Andrer, war er ſtets als Hirte treu.

(der Hirte wird herbeigeführt.)

Oedipus.

(zu dem Boten)

Zuerſt, o Fremdling aus Korinthos, frag' ich dich:
Sprich, meinſt du dieſen?

Der Bote.

Dieſen, den du hier erblickſt.

Oedipus.

Du, ſchaue hierher, Alter, und antworte mir
Auf meine Fragen. Warſt du Knecht des Laïos einſt?

Der Hirte.

Ich war's, im Haus erzogen, nicht erkauft von ihm.

Oedipus.

Und welch Geſchäft betriebſt du, was war dein Beruf?

Der Hirte.

Ich ging des Lebens längſte Zeit den Heerden nach.

Oedipus.

An welchen Orten triebſt du dich gewöhnlich um?

Der Hirte.

Es war Kithäron, war die nächſtgelegne Flur.

Oedipus.

Und dieſen Mann wohl kennſt du, ſahſt ihn dort vielleicht?

Der Hirte.

Von welchem Anlaß? Welcher Mann iſt's, den du meinſt?

Oedipus.

Der, welcher hier ſteht. Pflogſt du nie Verkehr mit ihm?

Der Hirte.

Nicht gleich zu ſagen weiß ich's aus Erinnerung.

Digitized by Google

Der Bote.

Das iſt, o Herr, kein Wunder; doch ich will ihn klar
An Längſtvergangnes mahnen. Denn ich weiß, er wird
Noch wiſſen, als wir auf Kithärons hoher Trift
(Er war mit zweien Heerden, ich mit Einer dort)
Vom Lenze bis zum Herbſte drei vollkommene
Sechsmondenfriſten lebten, nachbarlich geſellt:
Ich trieb, ſobald es Winter ward, die Heerde fort
In meine Hürden, er zum Hof des Laïos.
Iſt, was ich ſage, Wahrheit, oder red' ich falſch?

Der Hirte.

Du ſagſt die Wahrheit; freilich iſt es lange her.

Der Bote.

Nun ſage, weißt du, wie du dort ein kleines Kind
Mir gabſt, es aufzuziehen als mein eigenes?

Der Hirte.

Was iſt es? Weßhalb fragſt du mich um dieſes aus?

Der Bote.

Der iſt es, Freund, er war das neugeborne Kind.

Der Hirte.

Du biſt des Todes! Schweigſt du nicht zur Stelle jezt?

Oedipus.

Ha, dieſen, Alter, ſtrafe nicht; denn mehr gebührt
Die Strafe deinen Worten, als den ſeinigen.

Der Hirte.

Doch was, o beſter aller Herrn, verbrach ich denn?

Oedipus.

Das Kind, nach welchem dieſer fragt, verläugneſt du?

Der Hirte.

Ganz ohne Kenntniß ſpricht er, müht umſonſt ſich ab.

Digitized by Google

Oedipus.

Du ſagſt es nicht in Güte; weinend ſagſt du's denn!

Der Hirte.

Mißhandle, bei den Göttern, nicht mich alten Mann!

Oedipus.

(zu den Dienern)

Auf, bindet ihm die Hände gleich am Rücken feſt!

Der Hirte.

Wofür? Ich Armer! Was zu wiſſen wünſcheſt du?

Oedipus.

Das Kind, nach welchem dieſer fragt, du gabſt es ihm?

Der Hirte.

Ich gab's. O raffte jenes Tags der Tod mich hin!

Oedipus.

Der wird dir heute, wenn du nicht das Wahre ſagſt.

Der Hirte.

Viel eher, wenn ich's ſagen muß, trifft mich der Tod.

Oedipus.

Ausflüchte (wohl erkenn' ich's) ſucht der Alte nur.

Der Hirte.

Ich nicht; ich ſagte lange ſchon: ich gab es ihm.

Oedipus.

Woher bekamſt du's? War es dein, war's Andrer Kind?

Der Hirte.

Nicht meines war es; ich empfing's von fremder Hand.

Oedipus.

Von welchem unſrer Bürger und aus welchem Haus?

Der Hirte.

Bei allen Göttern, weiter forſche nicht, o Herr!

Oedipus.

Du biſt des Todes, frag' ich das zum andernmal!

Digitized by Google

Der Hirte.

Nun denn, in Laïos' Hause war das Kind erzeugt.

Oedipus.

Von einem Sklaven? Oder war's verwandt mit ihm?

Der Hirte.

Weh, weh mir! Sagen soll ich's nun, das Schreckliche!

Oedipus.

Und ich es hören: aber hören muß ich's doch.

Der Hirte.

Wohl hieß das Kind sein eig'nes; doch am besten sagt
Dir Alles, wie's geschehen, dein Gemahl im Haus.

Oedipus.

Sie übergab den Knaben dir?

Der Hirte.

Sie selbst, o Fürst.

Oedipus.

Mit welcher Weisung?

Der Hirte.

Daß ich ihn ermordete.

Oedipus.

Ihr Kind, die Arge?

Der Hirte.

Ja, geschreckt von bösem Spruch.

Oedipus.

Der hieß?

Der Hirte.

Den Vater mord' es einst, so hieß das Wort.

Oedipus.

Wie kam es, daß du diesem Greis den Knaben gabst?

Der Hirte.

Mitleid bewog mich, daß er ihn in fremdes Land,
Woher er ſelbſt war, trüge, Herr; doch der erhielt
Ihn nun zum höchſten Jammer. Denn biſt du das Kind,
Das dieſer meinte, biſt du, traun, zu Gram gezeugt!

Oedipus.

O Götter, Götter! Alles kommt nun klar zu Tag!
O Licht, zum leztenmale ſchau' ich heute dich,
Der ſproß, von wem er nicht geſollt, — mit wem er nicht
Gedurft, verkehrte, — wen er nicht gedurft, erſchlug!

(Ab in den Palaſt. Die Diener folgen. Der Chor bleibt allein zurück.)

Der Chor.

Erſte Strophe.

Ihr Menſchengeſchlechter, ach!
Euch, die leben im Lichte, wie
Zähl' ich ähnlich dem Nichts euch!
Denn welcher der Sterblichen
Nimmt ein größeres Glück dahin,
Als ſo viel ihm der Wahn verleiht,
Bis vom Wahn er hinabſinkt?
Durch dein gräßliches Loos gewarnt,
Dein unſeliges Mißgeſchick,
Armer Oedipus, preiſ' ich Nichts
Glückſelig auf Erden.

Erſte Gegenſtrophe.

Du, über Bewundern groß,
Trafſt dein Ziel und errangeſt dir
Ein allſeliges Schickſal,
Als nieder du ſchlugſt (o Zeus!)
Die krummklauige Sängerin

Dunkeln Spruches, und meinem Land
Ein Thurm wider den Tod ſtandſt!
Darum wurdeſt du König mir
Genannt, ward dir der höchſte Preis,
Daß du Thebe's erhab'ner Stadt
Als Herrſcher geboteſt.

Zweite Strophe.

Jezt aber — wo lebt ein jammernswerth'rer Mann?
Wer iſt dem Leid, wildem Fluche mehr vertraut
Auf wechſelvoller Lebensbahn?
O ruhmvolles Haupt des Oedipus,
Dem der Eine Port
Groß genug erſchien,
Um dem Sohne ſich
Und dem Vater aufzuthun!
Wie doch vermochten's jene Saatfluren des Vaters, Armer, wie,
Daß ſie ſo lang ſchweigend dich ertrugen?

Zweite Gegenſtrophe.

Dich zwang die allſeh'nde Zeit an's Licht hervor;
Den grauſen Bund weiht ſie lange ſchon dem Fluch,
Den Bund der Mutter mit dem Sohn.
O weh, armer Sohn des Laïos!
Hätt' ich, hätt' ich doch
Nimmer dich geſeh'n!
Ungemeſſen tönt
Von der Lippe mir der laut
Klagende Jammer! Soll ich wahr reden, ich athmet' auf durch dich,
Wieder den Schlaf gabſt du meinem Auge!

Ein Diener (tritt aus dem Palaſte). **Der Chor.**

Der Diener.

Ihr, die vor Andern allezeit dies Land verehrt,
Was werdet ihr vernehmen, was mit Augen ſeh'n,
Welch lautes Leid erheben, wenn ihr anders noch
Dem Haus der Labdakiden edle Liebe wahrt!
Denn nicht der Iſtros, glaub' ich, noch der Phaſis wäſcht
Jemals die Gräuel ſühnend ab, die dieſes Haus
Verbirgt: ein andres ſelbſterwähltes Leiden wird
Es bald zum Lichte fördern, und am ſchmerzlichſten
Sind jene Qualen, die man frei ſich ſelbſt erſchuf.

Der Chor.

Nichts fehlt dem erſten Leide, das wir ſchon gewußt,
Zu tiefer Trauer: was zu dieſem bringſt du noch?

Der Diener.

Am ſchnellſten ausgeſprochen und gehört zugleich,
Das ſchwere Wort: Jokaſte's göttlich Haupt erblich.

Der Chor.

Die Jammerwerthe! Was verſchuldet' ihren Tod?

Der Diener.

Sie ſtarb von eignen Händen. Doch das Schmerzlichſte
Der That entging euch; denn der Anblick mangelt euch.
So viel indeß mir haftet im Gedächtniſſe,
Vernehmt vom lezten Leidenskampf der Armen dort.
Denn als in wildem Schmerze ſie hineingelangt
Zur Halle, ſtürmt ſie ſonder Raſt in's Brautgemach,
Und rauft mit beiden Händen ſich die Locken aus.
Dann warf ſie drinnen hinter ſich die Thüre zu,
Und rief dem längſt entſchlaf'nen Laïos, eingedenk
Der alten Ehe, deren Sprößling ihn erſchlug,
Indeß er ſie, die Mutter als Erzeugerin

Unſel'ger Kinder hinterließ dem eignen Sohn.
Sie flucht dem Lager, wo ſie (zwiefach herbe Schmach!)
Den Mann vom Manne, Kinder ſich vom Kind gebar.
Doch wie ſie dann geendet, weiß ich weiter nicht.
Denn ſchreiend kam jezt Oedipus hereingeſtürzt,
Was uns den Ausgang ihres Leids zu ſchau'n verwehrt:
Auf ihn allein, der wild umherlief, blickten wir.
Denn ſtürmend bat er um ein Schwert und fragte, wo
Die Gattin, ach! nicht Gattin, wo die Mutter ſei,
Aus deren Schooße ſein Geſchlecht und er entſproß.
Und wie er tobte, zeigt' ein Gott den Weg ihm an:
Kein Mann ja, der ihm nahe ſtand, vermochte dies.
Mit grauſem Heulen ſprang er los auf's Doppelthor,
Geführt von unſichtbarer Hand; vom Grunde bog
Er aus der hohlen Schlöſſer Band und ſtürzt hinein
Zum Brautgemache, wo wir hängen ſah'n die Frau,
Geknüpft an's hochgewundne Seil. Doch als er ſo
Sie ſah, der Arme, brüllt er gräßlich auf und läßt
Die Schlinge nieder. Wie die Jammervolle nun
Dalag am Boden, gräßlich war's, was hier geſchah.
Denn goldgetriebne Spangen, die vordem zum Schmuck
Ihr dienten, riß er aus der Frau Gewanden los,
Erhob ſie, traf der Augen beide Kreiſe ſich,
Und rief das Wort: ſie ſollten, weil ſie nicht geſeh'n,
Was er geduldet Grauſes, noch was er gethan,
Hinfort in Nacht ſchau'n, die zu ſchau'n ihm Sünde war,
Und die er kennen möchte, nicht erkennen mehr!
Und alſo fluchend hob er oft, nicht Einmal nur,
Die Wimpern hoch und traf ſich, und die blutigen
Augäpfel nezten roth die Wang' und ſandten nicht
Des Blutes Naß in Tropfen, nein, zugleich ergoß

Ein Regen ſich in blutig ſchwarzem Strom herab.
So brach das Unheil über Zwei vereint herein;
Verſtrickt in Eines Leides Fall ward Mann und Weib.
Wohl war in frühern Tagen noch das alte Glück
Ein Glück in Wahrheit; aber nun, an dieſem Tag,
Blüht Jammer, Elend, Schande, Tod; von allem Leid,
Soviel es irgend Namen hat, fehlt keines hier.

Der Chor.

Und welche Ruh' im Leide fand der Arme nun?

Der Diener.

Er ruft, das Thor zu öffnen, allem Kadmosvolk
Ihn darzuſtellen als den Vatermörder, als
Der Mutter — — Grauſes ruft er, unausſprechlich mir,
Will aus dem Land ſich bannen, will nicht weilen mehr
Im Haus, mit Fluch belaſtet durch den eignen Fluch.
Doch eine Stüze mangelt ihm, des Führers Hand;
Denn allzuſchwer zu tragen iſt ein ſolches Weh.
Er wird es dir auch zeigen. Sieh, ſchon öffnen ſich
Der Pforte Riegel, und ein Schauſpiel wirſt du gleich
Erblicken, das ſelbſt einen Feind erbarmen muß.

Oedipus (wird herausgeführt). **Der Chor.**

Der Chor.

O gräßliches Leid für Menſchen zu ſchau'n!
O gräßlichſtes, das von allen bis jezt
Mein Auge geſeh'n! Welch Raſen ergriff,
Unglücklicher, dich? Welch zürnender Gott
Stürmt' heftiger noch, denn der wildeſte Sturm,
Auf dein unſeliges Schickſal?
Weh, Unglücksſohn! Ich kann dich ja nicht
Anſchau'n, und möchte dich fragen ſo viel,
Mich erkundigen viel und erwägen ſo viel!

Digitized by Google

So weckſt du mir Schauder und Grauen.

Oedipus.

Weh, weh, weh, weh!
Ich Unglücksſohn! Auf Erden wohin,
Ach, werd' ich entrückt? Wo fliegt mein Wort
In die Weite hinaus?
Wohin, ach, ſtürmteſt du, Schickſal?

Der Chor.

In Gräuel, nicht zu hören und nicht anzuſeh'n.

Oedipus.

O gräßliches
Gewölk meiner Nacht, das einſtürmt' auf mich,
Voll Grau'n, unbezwinglich, gränzenlos ewig! Weh mir!
Und weh mir nochmals! Wie durchbohren mich vereint
Die Wuth der Schmerzen und des Gräu'ls Erinnerung!

Der Chor.

Kein Wunder wahrlich, daß in Martern ſolcher Art
Du doppelt wehklagſt, doppelt trägſt dein Ungemach!

Oedipus.

O theurer Freund,
Allein treue Stütze mir! Pflegſt du doch
Allein noch mich Blinden, ja, du harrſt aus bei mir! Weh!
Du biſt mir nicht verborgen; denn obwohl in Nacht,
Erkenn' ich doch ganz deutlich deiner Stimme Ton.

Der Chor.

Ha, Frevler! Wie vermochteſt du's, der Augen Licht
Alſo zu ſchänden? Welcher Gott trieb dich dazu?

Oedipus.

Es war Phöbos, Freunde, ja, Phöbos war's,
Der dies Arge mir, dies Gräßliche verhängt!

Doch traf sie keines Andern Hand, ich Armer selbst traf sie.
Wozu sollt' ich seh'n,
Dem, wenn er sah, nichts Süßes mehr zu schauen war?

Der Chor.

Wohl war es also, wie du sagst.

Oedipus.

Was kann ich schau'n, Freunde, was
Lieben, wessen Rede kann
Zu hören fortan eine Lust mir sein?
Führt mich von hinnen doch, ohne zu säumen, fort,
Führt mich, o Freunde, fort, mich, den verderblichsten,
Mich, den verfluchten Mann, den vor den Sterblichen
Allen der Himmel haßt!

Der Chor.

Du durch Bewußtsein und Geschick Unseliger,
Wie muß ich wünschen, daß ich niemals dich gekannt!

Oedipus.

O Fluch über Ihn, der von dem rauhen Band
In den Waldschluchten mir den Fuß löste, mich
Vom Tode rettend schirmte! Nimmer mir zu Dank that er's.
Fand ich da den Tod,
Mir und den Meinen lebt' ich nicht zu solcher Qual.

Der Chor.

Mir selbst auch wäre dies erwünscht.

Oedipus.

Dann übt' ich nicht Vatermord,
Hieße dann den Menschen nicht
Des Weibes Gatte, deren Schooß mich trug.
Nun von den Göttern fern, und der Verruchten Sohn,
Leb' ich und ihr gesellt, welcher ich selbst entsproß.

Digitized by Google

Kennte die Erde noch größere Schmach, denn die,
Traf sie den Oedipus!

Der Chor.

Zu sagen, daß du wohl gethan, bedenk' ich mich;
Denn besser war dir's, nicht zu sein, als lebend blind.

Oedipus.

Daß also nicht das Beste mir erkoren ward,
Das lehre du mich nimmer, noch gib weiter Rath.
Denn sage mir, mit welchen Augen sollt' ich einst
Anschau'n den Vater, angelangt in Hades' Haus,
Und wie die arme Mutter, nun an Beiden ich
Verübte, was noch Härt'res als den Strang verdient?
Doch trug ich wohl Verlangen, noch die Saat zu schau'n,
Der Kinder Blüte, wie sie mir herangeblüht?
Niemals, fürwahr, mit meinen Augen nimmermehr!
Auch nicht die Stadt, die Thürme, noch der Himmlischen
Geweihte Bilder, deren ich Unseligster,
Der groß in Thebä lebte, wie kein andrer Mann,
Mich selbst beraubte, weil ich selbst dem Volk gebot,
Den Frevler auszustoßen, den des Gottes Spruch
Unrein erklärt hat, stamm' er selbst aus Laïos' Haus.
Nachdem ich selber solche Schmach an mir enthüllt,
Vermöcht' ich's, euch mit offnen Augen anzuseh'n?
Unmöglich! Gäb' es einen Damm, vom Ohre mir
Der Laute Strom zu wehren, ständ' ich nimmer an,
Ganz abzuschließen meinen schwergetroffnen Leib,
Ich wäre blind und taub zugleich: süß ist es ja,
Im Leide wohnend alles Sinns beraubt zu sein.
Was nahmst du mich, Kithäron, auf? Was hast du nicht
Mich gleich getödtet, daß ich nie den Menschen mich
Verrathen hätte, welcher Eltern Sohn ich sei?

Digitized by Google

O Polybos, Korinthos, du vermeintliches
Uraltes väterliches Haus, was zoget ihr
Mich groß, die schöne Hülle, die das Gift verbarg?
Denn schlecht und schlechter Eltern Sohn erschein' ich nun.
Ihr dreigespaltnen Pfade, du verborgnes Thal,
Du Wald, ihr engen Schluchten dort am Scheideweg,
Die meines Vaters Blut ihr einst, das meine Hand
Vergossen, tranket, denkt ihr noch, welch schwere That
Ich dort vor euch verübte, was, hierher gelangt,
Ich abermals verbrochen? Eh'n, ihr Ehen, ach!
Ihr zeugtet mich, empfinget, als ihr mich gezeugt,
Denselben Samen wieder, zogt an's Licht hervor
Geschwister, Väter, Kinder, stammverwandtes Blut,
Ehfrauen, Bräute, Mütter, und was Alles sonst
Von Gräueln unter Menschen nur sich finden mag.
Doch nicht zu sagen ziemt ja, was nicht ziemt zu thun:
Drum säumet nicht, bei'm Himmel, daß ihr draussen wo
Mich berget, oder tödtet oder werft mich hin
In Meerestiefen, wo ihr nie mich wiedersehtl
Kommt, ohne Scheu berührt den Unglückseligen;
Folgt unbedenklich, fürchtet nichts! Denn meine Schmach
Vermag zu tragen außer mir kein Sterblicher.

Der Chor.

Gelegen deiner Bitte kommt schon Kreon hier,
Zu Rath und That gewärtig; denn er bleibt allein
Als Schuz des Landes übrig noch an deiner Statt.

Oedipus.

Weh mir! Mit welchem Worte red' ich diesen an?
Wie kann ich hoffen auf Vertrau'n, nachdem ich erst
An ihm in Allem ungerecht erfunden ward?

Digitized by Google

Kreon. Die Vorigen.

Kreon.

Nicht dein zu spotten, Oedipus, erschein' ich hier,
Noch vorzurücken, was ich erst von dir erlitt.
Ihr Andern aber, wenn ihr auch der Sterblichen
Geschlechter nicht mehr achtet, scheut die Flamme doch
Des Allernährers Helios, ihm solchen Fluch
So hüllenlos zu zeigen, den die Erde nicht,
Noch heiliger Regen, noch das Licht aufnehmen wird!
Nein, ohne Säumen führet ihn in's Haus hinein.
Dem eignen Stamme ziemt's allein nach frommem Brauch
Zu schauen und zu hören stammverwandtes Leid.

Oedipus.

Ihr Götter alle! Nun du mich der Furcht entnahmst,
Und mir verworfnem Manne so voll Güte nahst:
Gewähre mir noch Eines, dir, nicht mir, zum Heil.

Kreon.

Und welches Wunsches wegen liegst du so mir an?

Oedipus.

Flugs, ohne Säumen stoße mich aus diesem Land,
Hin, wo mich keines Menschen Laut fortan begrüßt!

Kreon.

Vertraue mir, schon that ich's, wollt' ich nicht zuvor
Den Gott befragen, was zu thun das Beste sei.

Oedipus.

Doch deutlich hat er seinen Spruch uns offenbart:
Er will des Vatermörders, will des Frevlers Tod.

Kreon.

So klang der Spruch; doch nun es dahin sich gewandt,
Ist's besser, anzufragen, was sein Wille sei.

Digitized by Google

Oedipus.

So wollt ihr forſchen über mich verlornen Mann?

Kreon.

Auch du ja ſchenkſt dem Gotte jezt doch wohl Vertrau'n.

Oedipus.

Gewiß, und dir empfehl' ich und beſchwöre dich:
Die dort im Haus beſtatte ſelbſt, wie dir's gefällt;
Denn ſchicklich wirſt du ſolches für die Deinen thun.
Doch mich zu pflegen, weil ich leb', in ihrem Schooß,
Das werde nie von meiner Väter Stadt verlangt.
Nein, laß mich wohnen im Gebirg', auf jenen Höh'n,
Die mein Kithäron heißen, den mir Lebenden
Die Wahl der Eltern auserſah zum ſichern Grab,
Durch ſie zu ſterben, die mir Tod bereiteten!
Doch weiß ich ſo viel: keine Krankheit wird mich je,
Noch Andres tödten; nie ja, ſchon dem Tode nah,
Wär' ich gerettet, harrte mein nicht ſchweres Leid.
Doch unſer Schickſal ſchreite fort, wohin es will!
Um meine Kinder, um die Söhne brauchſt du nicht
Zu ſorgen, Kreon; Männer ſind ſie, welche nie
Die Noth des Lebens, wo ſie ſei'n, erreichen wird.
Doch meine Töchter, dieſe mitleidwürdigen,
Für welche niemals ohne mich der Speiſe Tiſch
Geſondert ward bereitet, Alles, was ich ſelbſt
Berührte, deſſen hatten ſie beſtändig Theil —
Sie nimm in Obhut: laß, o laß vor Allem ſie
Mich noch umarmen und beweinen ihr Geſchick!
O geh, Fürſt!
Geh, Sohn der Edeln! Halt' ich ſie im Arm, ſo ſind
Sie mein, wie damals, dünkt mich, als ich ſehend war.

(Kreon ab.)

Was sag' ich?
Ihr Götter! Hör' ich meine zwei Geliebten nicht
In Thränen schluchzen? Hat sich Kreon mein erbarmt,
Und sendet mir die liebsten meiner Sprößlinge?
Ist's Wahrheit?

Kreon.
(kommt mit den Töchtern)

Gewiß: ich selbst bin's, der dir das bereitete,
Die Vaterfreude kennend, die du sonst empfandst.

Oedipus.

So lebe glücklich; möge dich für diesen Gang
Ein Gott bewahren, treuer, als er mich bewahrt!
Wo, meine Kinder, seid ihr denn? Kommt doch daher,
O kommt heran zu meinen Bruderhänden hier,
Den Händen, die's verbrachen, daß ihr also schaut
Des Vaters Augen, die vordem so hell geblickt,
Des Vaters, der, nichts ahnend und unwissentlich,
Euch Vater ward vom Weibe, dem er selbst entsproß.
Und euch bewein' ich, (euch zu seh'n vermag ich nicht,)
Bedenk' ich, ach, des bittern Lebens Ueberrest,
Durch den ihr euch bei Menschen durchzukämpfen habt.
In welche Kreise lassen euch die Bürger zu,
Zu welchen Festen, daß ihr nicht heimkehrt von dort
In Thränen schwimmend, statt vom Schau'n erfreut zu sein?
Und reiftet ihr zu süßem Eheglück heran,
Wer wäre der, o Kinder, wer erkühnte sich,
Auf sich zu häufen solche Schmach, die stets ein Fluch
An meinen Eltern haftet und den eurigen?
Denn welcher Gräuel fehlte noch? Den Vater, ach!
Schlug euer Vater, traute sich der Mutter an,
Von der er selbst entsprossen, und erzielte dann

Euch aus demſelben Schooße, der ihn ſelbſt empfing.
So wird man euch verhöhnen. Dann — wer wirbt um euch?
Kein Freier zeigt ſich, Kinder; ihr müßt unvermählt
Im öden Leben blütenlos zu Grunde geh'n.
O Sohn Menökeus', — du ja bleibſt allein zurück,
Ihr Vater; denn wir Eltern, die ſie zeugten, ſind
Dahin, wir beiden; — laß ſie nicht, die deinem Stamm
So nah verwandt ſind, irren arm und gattenlos,
Und meinem Elend mache nicht das ihre gleich!
Nein, hab' Erbarmen, wenn du ſie, die Schwachen, ſiehſt
So bloß von Allem, außer was du ihnen gönnſt!
Mit deinem Handſchlag, edler Mann, gelobe mir's!
Euch gäb' ich manche Lehre noch, wenn's euer Sinn
Schon faßte, Kinder; jezt erfleh' ich das für euch:
Lebt immer, wo's euch frommen mag, und freundlicher
Sei euch das Leben, als es eurem Vater war!

Kreon.

Ende! Wohin reißt der Schmerz dich? Auf, und geh' in's Haus hinein!

Oedipus.

Folg' ich denn, obwohl mit Sträuben!

Kreon.

Alles gut zu ſeiner Zeit.

Oedipus.

Weißt du, was ich ſcheidend hoffe?

Kreon.

Sprich es aus, dann weiß ich es.

Oedipus.

Sende mich hinaus zum Lande!

Kreon.

Das erflehe dir vom Gott!

Digitized by Google

Oedipus.

Doch verhaßt bin ich den Göttern.

Kreon.

Drum erfüllt dein Wunsch sich schnell.

Oedipus.

Meinst du?

Kreon.

Was ich nicht erkannte, sprech' ich niemals blindlings aus.

Oedipus.

Nun, so führe mich von hinnen!

Kreon.

Geh und laß die Kinder hier.

Oedipus.

Nimmermehr entreiße die mir!

Kreon.

Ringe nicht nach jedem Sieg!
Was du dir ersiegt, es folgte nicht getreu durch's Leben dir.

Der Chor.

Ihr Bewohner meiner Thebe, sehet, das ist Oedipus,
Der entwirrt die hohen Räthsel und der Erste war an Macht,
Dessen Glück die Bürger alle priesen und beneideten,
Seht, in welches Mißgeschickes grause Wogen er versank!
Drum der Erdensöhne keinen, welcher noch auf jenen Tag
Harrt, den lezten seiner Tage, preise du vorher beglückt,
Eh' er drang an's Ziel des Lebens, unberührt von Schmerz und Leid.

Digitized by Google

Verzeichniß der Sylbenmaße in den lyriſchen Stellen dieſer Tragödie.

Erſte Strophe V. 151—158. Erſte Gegenſtrophe V. 159—166.

V. 151 und 159. Daktyl. Hexameter.

V. 152 und 160.

— — ⏑ — ⏑ — ⏑ —

V. 153 und 161. Daktyl. Hexameter.

V. 154 und 162.

— — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑

V. 155. 156. und V. 163. 164. Daktyl. Tetrameter.

V. 157 und 165.

— ⏑ ⏑ — ⏑ —

V. 158 und 166. Daktyl. Hexameter.

Zweite Strophe V. 167—178. Zweite Gegenſtrophe V. 179—190.

— — ⏑ — ⏑ — ⏑ —

— ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ —

— ⏑ ⏑ — ⏑

— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑

— — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏒

— ⏑ ⏑ — ⏒

⏒ — ⏑ —

⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑

⏒ — ⏑ — ⏑

— — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑

— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑

⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑

Digitized by Google

Dritte Strophe V. 191—203. Dritte Gegenstrophe V. 204—216.

⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ —
— — ⏑ — ⏑ — ⏑ ⏒
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏒

V. 194 und 207. Jambische Trimeter.

⏑ — ⏑ — — ⏑ ⏑
— ⏑ — ⏑ — —
— — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑
— ⏑ — ⏑ — ⏑
— — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
— ⏑ — ⏑ — ⏑ —
⏑ — — — ⏑ —
— ⏑ — ⏑ —
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑

Erste Strophe V. 464—472. Erste Gegenstrophe V. 473—481.

— — ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑
— — — — — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑
— — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— — ⏑ ⏑ ... ⏑ ⏑
⏒ — ⏑ ⏑ — —
⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ —
⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ —
— — ⏑ ⏑ — ⏑
— ⏑ — ⏑ — —

Zweite Strophe V. 482—493. Zweite Gegenstrophe V. 494—505.

— ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — —
— ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑
— ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑
⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ —
⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏒
— ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ —
— — — ⏑ ⏑ —

Digitized by Google

⏑ — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ —
— ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — —
⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ —
⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ —
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ —

Erſte Strophe V. 846—854. Erſte Gegenſtrophe V. 855—863.

⏒ — ⏑ — — ⏑ — ⏓
— ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑
— ⏑ — ⏑ — ⏑
— ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑
— ⏑ ⏑ ⏑ — — ⏑ — ⏑ — ⏓
⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— — ⏑ ⏑ — ⏑ —
⏑ — ⏑ — — — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ —
⏑ ⏑ — — — ⏑ ⏑ — ⏑ — — ⏑

Zweite Strophe V. 864—873. Zweite Gegenſtrophe V. 874—883.

— ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
— — ⏑ ⏑ — ⏑ — — — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
— — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏓ — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
⏑ — ⏑ — ⏒ — ⏑ — ⏑ — ⏒
⏒ — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
— — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏒
⏒ — ⏑ — — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
— ⏑ — ⏓ — ⏑ — ⏓
— ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
⏒ — ⏑ ⏑ — ⏑

Strophe V. 1059—1068. Gegenſtrophe V. 1069—1078.

— ⏑ ⏑ — — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ ⏒
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑
— ⏑ — ⏓ — ⏑ —
⏑ — ⏑ — — ⏑ — —
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — — — ⏑ ⏑
— ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑
— ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑

Digitized by Google

– ∪ ∪ – ∪ ∪ – ⏑
– ∪ – ∪ – ∪
– – ∪ ∪ – ∪ – ∪ – ∪ – – –

Erste Strophe V. 1155—1165. Erste Gegenstrophe V. 1166—1176.

– – ∪ ∪ – ∪ –
– – – ∪ ∪ – ∪ –
– ⏑ – ∪ ∪ – –
– – ∪ ∪ – ∪ ⏑
– ⏑ – ∪ ∪ – ∪ –
– ∪ – ∪ ∪ – ∪ –
⏓ – – ∪ ∪ – –
– – – ∪ ∪ – ∪ –
⏓ – – ∪ ∪ – ∪ –
– ∪ – ∪ ∪ – ∪ –
– – ∪ ∪ – ∪

Zweite Strophe V. 1177—1186. Zweite Gegenstrophe V. 1187—1196.

– – ∪ – – ∪ – ∪ – ∪ –
⏓ – ∪ – – ∪ – ∪ – ∪ –
⏓ – ∪ – ∪ – ∪ –
∪ – – ∪ – ∪ – ∪ ⏓
– ∪ – ∪ –
– ∪ – ∪ –
– ∪ – ∪ –
– ∪ – ∪ – ∪ –
– ∪ ∪ – ∪ – ∪ – – ∪ ∪ – ∪ – ∪ –
– ∪ ∪ – – ∪ – ∪ – ∪

V. 1271—1285. Anapäste.

V. 1287—1293. V. 1294—1300.

∪ – ∪ ⏑
∪ – – ∪ – ∪ – – ∪ –
∪ – – ∪ – ∪ – ∪ – – ∪ – –

V. 1290—1293. V. 1297—1300. Jamb. Trimeter.

V. 1477—1492. Unvollständige trochäische Tetrameter.

Digitized by Google

Anmerkungen zu König Oedipus.

V. 1. Kadmos, Gründer Thebe's, Ahnherr der Theber, die von ihm auch Kadmeier, Kadmeionen, Kadmossöhne genannt werden.

" 3. Die Schuzflehenden trugen Oelzweige in den Händen, welche, mit Wollenfäden umwickelt, auf die Altäre der Götter niedergelegt, und nach gewährtem Schuze oder erfüllter Bitte wieder hinweggenommen wurden.

" 16. An deinen Herden, den Altären der Götter vor dem Palaste des Oedipus.

" 20. Auf den Märkten, den öffentlichen Plätzen, die oft von kreisförmiger Gestalt (vergl. V. 161) oder oval waren, standen die heiligen und Stadtgebäude; dort hatten Zeus, Hermes, Athene, Artemis Altäre und Tempel. Die beiden Tempel der Pallas Athene lassen sich nicht genau bestimmen, da diese Göttin unter mehreren Beinamen in und um Thebe verehrt wurde. Der Seherherd des Ismenos ist der Tempel des Phöbos Apollon auf einem Hügel am Bach Ismenos, wo die Priester des Gottes aus dem Opferbrande weissagten.

" 29. Wie V. 1 die Theber als Abkömmlinge des alten Landesfürsten Kadmos und als Glieder seiner Familie gelten, so wird Thebe hier das Haus des Kadmos genannt.

" 36. Die Sphinx, ein Ungeheuer, das auf einem Berge bei Thebe hausend, das umliegende Land verheerte, und Kopf und

Digitized by Google

Hände eines Mädchens, einen Hundeleib, Flügel, Löwenklauen, einen Drachenschwanz und eine Menschenstimme hatte, gab den Vorübergehenden ein Räthsel auf, und wer es nicht auflösen konnte, den erwürgte sie. Oedipus errieth es, worauf die Sphinx von ihrem Felsen sich in's Meer stürzte, und Oedipus zum Lohne den Thron und die Hand Jokaste's erhielt.

V. 70. Pytho, alter Name von Delphi.

= 83. Mit Lorbeerzweigen bekränzt zog in die Heimat, wer an dem Siz eines Orakels einen günstigen Spruch erhalten hatte.

= 130. Die Sphinx wird Räthselsängerin genannt, weil sie das von den Musen gelernte Räthsel in der Form der meistens doppelsinnigen Orakel vortrug.

= 139. Anders übersezt:

Denn wer des Mannes Mörder sei, wohl lüstet's ihn,
Sich auch an mir zu rächen durch dieselbe Hand.

= 144. Ein Andrer, d. i. Einer vom Gefolge des Oedipus. „Des Kadmos Volk" ist der Chor der Greise, den wir uns als Vertreter des Volkes zu denken haben.

= 151. „Stimme des Zeus" wird der Spruch des Orakels genannt, weil von Zeus alle Weissagung ausgeht und Apollon eigentlich nur der Verkündiger derselben ist. Aeschylos sagt in den Eumeniden (V. 17):

Doch Zeus begeistert seine Brust mit hoher Kunst,
Und sezt als vierten Seher ihn auf diesen Stuhl,
Und Zeus', des Vaters, Gotteswort spricht Loxias.
Donner.

= 151. „kommend von Pytho's goldreichem Haus." Das Orakel zu Delphi (Pytho) war unermeßlich reich durch Geschenke der Gläubigen, auch aus der Fremde. Zahllos waren die Statuen und Bildwerke, die hier aufgehäuft und nach Zerstörungen wieder ersezt wurden; denn von alten Zeiten war die Raubgier nach diesen Schäzen lüstern; Griechen selbst in mythischer und historischer Zeit plünderten sie, dann die Römer, voran Sulla, und Nero nach so vielen Beraubungen

entführte noch fünfhundert eherne Statuen, die vielleicht zum Theil eingeschmelzt wurden. Dennoch glaubte Plinius, daß noch soviel Bilder dort sein dürften, als in Rhodos, Athen, Olympia, nämlich an dreitausend. Derselbe und Pausanias gedenken der Gemälde des Polygnotos in Delphi. Vor dem Einfall der Perser, welche der Gott mit Bliz und Donner von seinem Size verscheuchte und zwei Felsgipfel auf sie warf, die Herodotos noch sah, verbrannte der Tempel von selbst, bei welcher Gelegenheit die Weihgeschenke Noth litten, und wurde vom Rath der Amphiktyonen für dreihundert Talente wieder aufgebaut. Thudichum.

V. 154. Päan oder Päeon heißt Apollon als Gott der Heilkunde, Delier von seinem Geburtsorte, der Insel Delos, von wo er nach jonischer Sage über Attika nach Delphi zog, während die Böoter ihn in ihrem Lande geboren sein ließen.

= 158. Der Dichter nennt die „himmlische Stimme", den Orakelspruch, „Tochter der goldenen Hoffnung", weil die Frage an den Gott durch die Hoffnung auf Rettung veranlaßt, von ihr erzeugt war.

= 161. „Im Kreise des Marktes." S. zu V. 20.

= 163. In Anrufungen werden gerne drei Hauptgötter zusammen genannt, wie hier die drei Hauptgottheiten Thebe's, Athene, Artemis, Apollon, zu Hülfe gerufen werden.

= 164. Beziehung auf die mit Hülfe der Götter von Oedipus vertilgte Sphinx.

= 178. Der „Abendgott" heißt Hades als der Gott des Nachtreiches, als der dunkle Gott, oder weil gegen Abend (westlich) am Strande des Okeanos sein Reich war.

= 180. „Unbejammert", weil ihnen die bei der Bestattung übliche Wehklage versagt war.

= 187. Der Päan, der Bittgesang, vereint mit Klagerufen, wie V. 5.

Digitized by Google

V. 189. Die „Tochter des Donnerers" ist Pallas Athene.

= 191. Ares, der Gott des Unheils, nicht bloß im Kriege, hier als pestsendender Dämon, der „ohne Wehr und Waffen, überall von lautem Jammer umtönt" erscheint.

= 195. Den pestsendenden Gott soll Pallas Athene in's Meer hinaustreiben, das alles Böse verschlingt, entweder in das Lager Amphitrite's, der Tochter des Nereus und Gemahlin Poseidons, d. i. in das mittelländische Meer, oder in den unwirthlichen Pontos Euxeinos am östlichen Ende der Welt, der hier als Thrakermeer bezeichnet wird, weil Ares in Thrake heimisch ist, d. i. in das schwarze Meer.

= 199. L. τελεῖ γάρ· εἴ τι νὺξ ἁφῇ. Denn er (Ares) vollbringt es, indem er die ganze Stadt entvölkern wird, wenn du nicht hilfst; was die Nacht aus den Händen läßt, freiläßt, übrig läßt, das greift der Tag vernichtend an.

= 204. Lykerfürst, eine Bezeichnung Apollons von ungewißer Ableitung, entweder, weil er (nach einer früheren Sage) in Lykien geboren war, oder von seinem Orakel zu Patara in Lykien, oder als der Gott, der durch einen Orakelspruch in Sikyon die dort hausenden Wölfe (λύκους) vertilgt hatte. Was er dort in Sikyon an den Wölfen gethan, das soll er hier an dem pestsendenden Gotte vollbringen.

= 208. Artemis erscheint auf alten Münzen in beiden Händen Fackeln schwingend als Sinnbild des von ihr (als der Mondgöttin Selene) verliehenen Lichtes. Als Jägerin durchschwärmt sie mit ihren Nymphen die Höhen Lykia's, wo sie mit Apollon heimisch ist.

= 212. Bakchos*) war der einheimische Gott der Theber als Sohn der Semele, der Tochter des Königes Kadmos. Er heißt χρυσεομίτρης (der Gott mit dem goldenen Stirnband) von

*) Bakchos lese man Bachchos. Die litera tenuis (κ) vertritt die Stelle der aspirata (χ), deren Verdoppelung die griechische Sprache nicht zuläßt. Ebenso in Sappho, Atthis.

Digitized by Google

der buntfarbigen Kopfbinde, welche die üppige Fülle seiner Haarlocken zusammenhielt, und die auch Apollon als jugendlicher Gott trägt. Das Beiwort *οἰνωψ* (weinblickend) bezeichnet den schwärmerischen Blick trunkener Begeisterung, welche der Gott aufregt.

V. 215. Bakchos schwingt eine Kienfackel, weil man glaubte, daß er unter Fackelschein seine Umzüge auf dem Parnassos feire. Aristophanes in den Wolken V. 596:

> Auch nahe du, der des Parnassos
> Höh'n umschwärmend, von Fackeln umstrahlt,
> Reigen delischer Frauen führt,
> Freudengott Dionysos!

= 241. Die „geweihte Flut" (*χέρνιψ*) ist nach Athenäos das Weihwasser, in das man ein vom Opferaltar genommenes brennendes Holz eintauchte, und womit die Anwesenden zur Weihe besprengt wurden.

= 268. Kadmos, der Sohn Agenors, war der Vater des Polydoros, und des lezteren Sohn, Labdakos, Vater des Laïos. Die Aufzählung der Ahnen, bemerkt Schneidewin, gehört zur officiellen Bezeichnung des Ermordeten, läßt aber auch das spätere Schicksal des Oedipus um so tragischer erscheinen, je höher er das an einem solchen Vorgänger verübte Verbrechen anschlägt.

= 275. Dike, die Göttin der Gerechtigkeit.

= 294. L. *τὸν δὲ δρῶντ' οὐδεὶς ὁρᾷ.*

= 323. Ich lese hier: *οὔτ' ἔμφρον' εἶπας.*

= 362. Oedipus läßt sich nur auf die erste Frage ein.

= 381. Die Kunst ohne Gleichen ist der von Oedipus durch Lösung des Sphinxräthsels bewährte Scharfsinn, mit Beziehung auf die Kunst des Teiresias V. 390.

= 392. Die Sphinx heißt Hündin, wie die Erinnyen, die Harpyien und ähnliche Ungethüme bei Dichtern Hunde genannt werden. „Als sie ihre Räthsel sang." S. zu V. 130.

Digitized by Google

V. 411. Loxias, Beiname des orakelgebenden Apollon von den dunkeln, räthſelhaften Orakelſprüchen.

= 412. In Athen mußte jeder Beiſaſſe einen Bürger als Beiſtand wählen, der ihn vor den Gerichten vertrat. Die Tragiker pflegen die Bräuche der Athener in die Heroenzeit überzutragen: vgl. V. 241.

= 422. Kithäron, das Gränzgebirge zwiſchen Böotien und Attika.

= 426. L. ὅς ἐξισώσει σ. τ. κ. τ. σ. τ. „die für dich und deine Kinder gleich groß ſein werden." Das Verbum iſt intranſitiv zu faſſen.

= 443. Als einen „Glücksfall", als ein glückliches Ungefähr, bezeichnet Teireſias die Löſung des Sphinxräthſels, die dem Oedipus als „Kunſt" und als Zeichen ſeines „Geiſtes" gilt: V. 381. 399.

= 464. Der Fels von Pytho: denn, ſagt Juſtinus 24, 6, templum Apollinis positum est in monte Parnasso in rupe undique impendente.

= 470. Der Entſproſſ'ne von Zeus, Apollon, verfolgt den Mörder mit dem Blize ſeines Vaters, wie er mit dieſem bewaffnet auch auf Münzen erſcheint.

= 471. Die Keren, die Göttinnen des Schickſals, denen Niemand zu entrinnen vermag, die Erinnyen des Laïos, folgen dem Mörder als Vollſtreckerinnen der über ihn von den Göttern verhängten Strafe.

= 479. Das Mittel der Erde, der Tempel Apollons zu Delphi, den die Alten für den Mittelpunkt der Erde hielten. Dem von dort ausgegangenen Spruche ſucht der Mörder zu entfliehen; aber er heftet ſich, ohne zu ermatten, an ſeine Ferſen.

= 488. Polybos, König von Korinthos, galt für den Vater des Oedipus.

= 499. Die Kunſt, die Weisheit, kann durch Weisheit übertroffen werden; doch werde ich Anklägern des Oedipus nicht beiſtimmen, bevor ich den Spruch erfüllt ſehe. Denn ſeine

Digitized by Google

Weisheit hat sich bereits heilsam bewährt, so daß er in meinen Augen niemals für schuldig gelten wird.

V. 584. Wenn ich Herrscher wäre, meint Kreon, müßte ich Vieles unfreiwillig, mit innerem Widerstreben thun, weil ich zu fürchten hätte, im Falle der Weigerung Unzufriedenheit und Verschwörungen gegen mich hervorzurufen.

= 590. L. *αἰχάλλουσι* f. *ἐκκαλοῦσι*.

= 592. „Wie hascht' ich doch nach Jenem", der Herrschaft mit ihren Unbequemlichkeiten, „und verschmähte Dies", meine jetzige sorgenlose Stellung?

= 622. Oedipus beruft sich auf das Urtheil der Stadt, die ihn auf den Thron erhoben, den er nicht ehrgeizig gesucht hat; vgl. V. 384 f.

= 645. Kreon, der sich durch den Schwur 637 f. dem *Ζεὺς ὅρκιος* (dem Gotte, der den Schwur und den Schwörenden beobachtet) gebunden hat, ist dadurch stark (*μέγας*).

= 651. Helios, der allsehende Gott, wird bei Schwüren und Betheuerungen angerufen. „Der erste aller Götter" heißt er wohl als der früheste, der Licht bringend am Himmel auf- und niedersteigt.

= 654. Wir lesen hier:

ἀλλά μ' ἃ δυσμόρως γᾶ φθίνουσα τρύχει,
καὶ τάδ' εἰ κακοῖς κακὰ
προσάψει τοῖς πάλαι τὰ πρὸς σφῶν.

= 673. Oedipus, über die Zurückhaltung des treu ergebenen Chores ungehalten, sagt: siehst du, wohin du kommst, wie dich unzeitige Milde gegen Kreon ungerecht gegen mich macht, indem du „dich von mir abkehrst", mir Rede verweigerst über das, wo ich völlig im Rechte bin, und durch deine Fürbitte „meinen Zorn zu brechen suchst", so daß Kreon die Schärfe desselben nicht erfährt?

= 680. L. *ταυῦν δ' εὔπομπος εἰ γένοιο*.

Digitized by Google

V. 689. Er hält seinen eigenen Mund durchaus rein, indem er es vermeidet, die Beschuldigung, daß ich der Mörder sei, geradezu auszusprechen, so daß alle Schuld auf den Seher fällt.

= 705. F. θανεῖν l. παθεῖν.

= 725. L. χροάζον ἄρτι λευκανθὶς χάρα.

= 792. Der Stachel in der Hand des Laïos ist der Stachelstab, womit die Thiere angetrieben wurden.

= 848. Die dem Menschen angeborenen Gesetze der Religion und Sitte wandeln hoch über der Erde; denn sie sind göttlichen Ursprungs und stammen vom Himmel selbst her. So spricht auch Antigone V. 450, da sie das heilige Todtenrecht und die Pflicht der Schwesterliebe gegen Kreons Herrscherwillen durchgesetzt hat. Der ganze Chorgesang gilt übrigens dem Leichtsinn, mit dem Jokaste über ihre Vergangenheit und die Götterssprüche hinaussieht. Thudichum.

= 874. Nicht zur heil'gen Erdenmitte. S. zu V. 479.

= 875. Zu Abä in Phokis war ein Orakel Apollons, das für älter als das delphische galt. Zu Olympia in Elis war der berühmteste Tempel des Zeus; sein Orakel daselbst ward von der Priesterfamilie der Jamiden verwaltet und weissagte aus der Opferflamme.

= 889. Oedipus, meint Jokaste, sollte das neue Orakel nach dem alten, das nicht in Erfüllung gegangen ist, beurtheilen, und sich nicht darum kümmern.

= 893. Lykeier Phöbos. S. zu V. 204.

= 912. Das isthmische Gebiet, das korinthische. Korinthos lag auf dem Isthmos, der Landenge zwischen Hellas und dem Peloponnesos.

= 972. Aehnlich sagt Odysseus (Odyss. 9, 34):

Denn nichts Süßeres gibt's als Heimatfluren und Eltern,
Wenn auch Einer ein Haus voll stattlicher Habe bewohnte
Fern auf Fremdlinges Erde, getrennt von den liebenden Eltern.
Donner.

Digitized by Google

V. 998. L. mit Bothe: *σὺ δ' ἐμπολήσας ἢ τυχὼν μ' αὐτῷ δίδως;*

= 1035. Oedipus meint, wenn er auch im dritten Gliede (von Mutter, Großmutter und Urgroßmutter) als ein Sklavensohn erscheinen sollte, bleibe die Ehre Jokaste's doch unangetastet.

= 1040. Das, was du das Beste nennst, daß ich mein Geschlecht nicht erforsche, ist eben das, was mir lange schon zur Qual ist. Denn schon meine Fahrt nach Delphi ward in dieser Absicht unternommen.

= 1053. Oedipus thut sich mit erkünsteltem Muthe Zwang an, um auf Alles gefaßt zu sein. Um nicht durch die Entdeckung einer niedrigen Herkunft gedemüthigt zu werden, will er sich als einen Sohn der nach Laune Gutes und Schlimmes wechselnd verleihenden Tyche (der Glücksgöttin) betrachten. Als solcher muß er sich die Launen der Mutter gefallen lassen; doch nennt er sie im Gefühle des bisherigen Glückes die Spenderin des Heiles. — Die Monde (seines Lebens) sind dem Oedipus „verwandt", insofern sie, wie er, Kinder der Tyche sind und ihm bei der Unkunde seiner Verwandten gleichsam deren Stelle ersezen. Sie haben ihn wechselnd erst niedrig, dann hoch gestellt, weil er als Findling gerettet und glücklich erzogen auf einen Königsthron erhoben war. Nach Schneidewin.

= 1057. Für *ἄλλος* l. *ἄλλοσ'*.

= 1074. Kyllene's Herrscher, Hermes, der Sohn des Zeus und der Maja, der Tochter des Atlas, geboren auf dem Berge Kyllene im Hirtenland Arkadien und dort hochverehrt.

= 1123. Die Hände auf den Rücken gebunden, wurde der Sklave in die Höhe gezogen und so gezüchtigt.

= 1170. Die krummklauige Sängerin, die Sphinx. S. zu V. 130.

= 1200. F. *ἐγγενῶς* l. *εὐγενῶς*.

= 1201. Der Istros, (die Donau,) den Aristoteles den größten Fluß nennt; der Phasis, ein Strom in Kolchis, wurde dem

Digitized by Google

Iſtros an Größe ähnlich gehalten. Nicht die größten Ströme, meint der Bote, würden dieſes Haus von den furchtbaren Gräueln reinigen können, die es verbirgt. Aehnlich ſagt Aeſchylos in den Choëphoren V. 76:

— — und ſtrömten alle Ström' auf Einer Bahn
Vereint, mordrother Hände Fluch
Hinwegzuſpülen: ſtrömten all' umſonſt daher.
Donner.

V. 1242. Der althelleniſche (doriſche) wollene Frauenchiton wurde durch Spangen auf den Schultern und an der Bruſt zuſammengehalten: erſt die Joner nahmen von den Karern den leinenen mit genähten Aermeln an. Nauck.

= 1345. L. *κἂν γένους τοῦ Λαΐου* sc. *ὄντα*.

= 1376. „Meine Schmach iſt ſo groß, daß ich ſelbſt nur ſie zu tragen vermag, weßhalb die Furcht des Chores ungegründet iſt, daß meine Schmach auch ihn beflecken könne."

= 1380. Die Söhne des Oedipus, Eteokles und Polyneikes, waren damals noch minderjährig.

= 1388. Durch Hervortreten des ſinnlich Grauſenvollen an's Licht wird vor Allen Helios, der reine Gott, beleidigt, deſſen Glanz Alles belebt. Ebenſo werden die wohlthätigen und deßhalb von den Alten für göttlich gehaltenen Elemente, Luft, Erde, Regen, Licht, von der Befleckung ſich abwenden.

= 1410. für die Deinen, die nun im vollſten Sinne die Deinen ſind, nachdem ich ihnen genommen bin.

= 1450. Das Loos der Waiſe ſchildert Homer Il. 22, 490:

Alle Geſpielen entfernt der verwaiſende Tag von dem Kinde;
Allzeit ſenkt es zur Erde den Blick, mit Thränen im Antlitz;
Und dann wandelt es darbend umher zu den Freunden des Vaters,
Hält an dem Mantel den Einen zurück und den Andern am Kleide;
Einer erbarmt ſich vielleicht und reicht ihm ein wenig den Becher,
Daß er die Lippen ihm nezt, doch nicht ihm den Gaumen befeuchtet.
Oft auch ſtößt es vom Mahle der Sohn noch blühender Eltern,
Der mit den Fäuſten es ſchlägt und mit höhnenden Worten es anläßt:
„Hebe dich weg; dein Vater iſt hier nicht unter den Gäſten."
Donner.

V. 1474. Ich leſe hier: *νῦν δέ σφω τόδ' εὔχομαι, οὐ καιρός, αἰεὶ ζῆν.*

= 1488. L. *οὐ τις οὐ ζήλῳ πολιτῶν ταῖς τύχαις ἐπέβλεπεν;* Dieſer Lesart folgte ich ſchon in der erſten Ausgabe dieſer Ueberſezung, die im J. 1839 erſchienen iſt. Man verbinde: *οὐ ταῖς τύχαις τις πολιτῶν οὐ ζήλῳ ἐπέβλεπεν;* „Welcher Bürger ſah nicht mit Neid auf ſein Glück?“

Digitized by Google

II.

Oedipus auf Kolonos.

Digitized by Google

Digitized by Google

Einleitung.

Nachdem Oedipus über sich selbst den Bann ausgesprochen, wollten ihn seine Söhne, Polyneikes und Eteokles, und sein Schwager Kreon nicht länger in Thebe dulden. Da verließ der Unglückliche, seinen Söhnen fluchend, die Heimat, und zog als Bettler in fremden Landen umher, nur von seiner Tochter Antigone geleitet. Ismene, die andere Tochter, blieb in Thebe zurück, um für den armen Vater in ihrer Weise thätig zu sein. Nach langer Wanderung gelangte er endlich in den Hain der Eumeniden zu Kolonos bei Athen, wo er nach dem Ausspruche des pythischen Apollon bei den ehrwürdigen Göttinnen Aufnahme und das Ziel seiner Leiden finden sollte. Zugleich hatten Orakelsprüche verkündet, glücklich und unüberwindlich werde das Land sein, das die Gebeine des Oedipus verberge. Jezt wollten diejenigen, die ihn vordem aus der Heimat verstoßen, ihn wieder zurückbringen. Aber Theseus und das Volk Athens nehmen sich seiner an, und in den Tiefen des Haines von Kolonos erfüllt sich die göttliche Verheißung.

Digitized by Google

Perſonen.

Oedipus, verbannter König von Thebe.
Antigone, } ſeine Töchter.
Ismene, }
Polyneikes, ſein älterer Sohn.
Kreon.
Theſeus, König von Athen.
Ein Bewohner von Kolonos.
Ein Bote.
Der Chor, beſtehend aus Greiſen von Kolonos.

Der Schauplaz iſt vor dem Haine der Eumeniden bei Kolonos.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der Hain der Eumeniden bei Kolonos im Hintergrunde; vor demſelben ein viereckiger unbehauener Fels. In der Ferne ſieht man die Zinnen Athens. Oedipus tritt auf, von Antigone geleitet.

Oedipus.

Wohin, des blinden Greiſes Kind, Antigone,
In welche Landſchaft kamen wir, zu welcher Stadt?
Wer wird auf ſeinem irren Pfad den Oedipus
An dieſem Tag mit karger Liebesgab' empfah'n,
Ihn, der um wenig bittet und noch weniger,
Als dieſes, hinnimmt? Doch auch ſo genügt es mir.
Denn ſtill zu dulden lehrte mich mein Mißgeſchick,
Des Lebens lange Dauer und ein edler Sinn.
Wohlan, o Tochter, wenn du einen Siz gewahrſt
An Götterhainen oder ungeweihter Statt,
So laß mich niederſizen, daß uns Kunde wird,
Wohin wir kamen; müſſen wir als Fremde doch
Von Bürgern lernen und nach ihrem Worte thun.

Antigone.

Mein armer Vater Oedipus, mit Thürmen iſt
Dort eine Stadt umgürtet, fern dem Auge noch;
Doch dieſer Ort iſt heilig, (leicht erkennt man es)
Von Rebe, Lorbeer, Oel umgrünt; anmuthig tönt
Zahlloſer Nachtigallen Lied im tiefen Hain.
Beug' hier die Glieder auf den unbehau'nen Fels;
Denn lang für dich, den Greiſen, war die Wanderung.

Oedipus.

So ſeze mich und nimm des blinden Mannes wahr.

Antigone.

Das brauch' ich nicht zu lernen nach ſo langer Zeit.

Oedipus.

(ſich niederlaſſend)

Kind, kannſt du mir nun ſagen, wo wir hingelangt?

Antigone.

Daß dort Athen iſt, weiß ich, doch die Gegend nicht.

Oedipus.

Das hat ja jeder Wandrer uns bereits geſagt.

Antigone.

Nun, ſoll ich geh'n und fragen, wie der Ort ſich nennt?

Oedipus.

Ja, Tochter, wenn er anders nur Bewohner hat.

Antigone.

Er iſt bewohnt; doch, glaub' ich, braucht es weiter nichts
Denn eben ſeh' ich einen Mann uns nahe dort.

Oedipus.

Der, wandelnd hierher, gegen uns die Schritte lenkt?

Antigone.

Und ſchon bei uns anlangte. Was zu ſagen dir
Am Orte ſcheint, das rede; denn hier ſteht der Mann.

Ein Bewohner von Kolonos. Die Vorigen.

Oedipus.

Ich höre, Freund, von dieſer, die für mich zugleich
Und ſich umherſchaut, daß du ganz gelegen kommſt,
Bericht von dem zu geben, was uns dunkel blieb —

Der Koloner.

Bevor du weiter forſcheſt, heb' aus dieſem Siz
Dich weg; betreten darfſt du nicht ein heilig Land.

Digitized by Google

Oedipus.

Und welch ein Ort ist's? Welchem Gott geheiliget?

Der Koloner.

Unnahbar ist er, unbewohnt; den furchtbaren
Jungfrau'n gehört er, die dem Skotos Ge gebar.

Oedipus.

Mit welchem Namen ruf' ich an die Göttlichen?

Der Koloner.

Die Eumeniden nennt sie hier des Landes Volk,
Die Allesseh'nden; anderswo gilt andrer Brauch.

Oedipus.

Empfangen sie denn gnadenreich den Flehenden!
Denn, traun, von dieser Stätte scheid' ich nimmermehr.

Der Koloner.

Was hör' ich, Fremdling?

Oedipus.

Mein Geschick erfüllt sich hier.

Der Koloner.

So hab' auch ich, dich auszuweisen, nicht den Muth,
Eh' uns die Stadt bedeutet, was uns hier geziemt.

Oedipus.

Bei'm Himmel, Fremdling, weigre nicht mir kundzuthun,
Dem blinden Flüchtling, was zu wissen mich verlangt.

Der Koloner.

Sprich nur; von mir befürchte keine Weigerung.

Oedipus.

Nun, welche Gegend ist es, wo wir weilen hier?

Der Koloner.

Was mir bekannt ist, alles das vernimm sofort.
Die Gegend rings ist heilig; denn in ihr gebeut
Der Fürst Poseidon, thront der feuerspendende

Digitized by Google

Titan Prometheus. Dieſer Ort, auf den du trittſt,
Heißt unſres Landes erzbewehrte Schwell', Athens
Geweihte Schuzwehr; und die nahen Gau'n umher,
Als ihren Urahn rühmen ſie den reiſigen
Halbgott Kolonos; ſeinen Namen tragen ſie,
Und ſind Koloner allzumal nach ihm genannt.
So iſt es, Fremdling; nicht in eitler Sage wird
Der Ort gefeiert, mehr in altgewohntem Brauch.

Oedipus.

So wohnen alſo Menſchen hier in dieſen Gau'n?

Der Koloner.

Ja; gleichen Namen führen ſie mit jenem Gott.

Oedipus.

Beherrſcht ſie Jemand, oder ruht im Volk die Macht?

Der Koloner.

Vom König jener Veſte wird dies Land beherrſcht.

Oedipus.

Wer aber iſt es, der mit Macht und Wort gebeut?

Der Koloner.

Theſeus, des Aegeus Sproſſe, der vordem gebot.

Oedipus.

Möcht' euer Einer wohl zu dem als Bote geh'n?

Der Koloner.

Ihm was zu melden, oder her zu bitten ihn?

Oedipus.

Auf daß er ernte großen Lohn für kleine Gunſt.

Der Koloner.

Und welchen Lohn denn böte wohl ein blinder Mann?

Oedipus.

Was ich verkünden werde, wird hellſehend ſein.

Digitized by Google

Der Koloner.

Um nicht zu irren, höre noch: (denn edel scheinst
Du mir von Anseh'n, außer daß dies Loos dich traf;)
Bleib' hier, o Fremdling, wo du mir zuerst erschienst,
Bis ich Kolonos' Bürgern, nicht dem Volk der Stadt,
Den Fall zu melden gehe; die entscheiden dann,
Ob hier du bleiben, ob du wieder ziehen sollst.

(ab.)

Oedipus. Antigone.

Oedipus.

O Tochter, ging der Fremde schon hinweg von uns?

Antigone.

Schon ging er; Alles kannst du denn in Ruhe nun,
Mein Vater, sagen; ich allein bin nahe dir.

Oedipus (betend).

Ihr hehren, furchtbar'n Wesen! Nun ich mich zuerst
Auf eurem Grund in diesem Lande niederließ,
O grollet mir nicht, hegt dem Phöbos keinen Groll,
Der, als er dieses viele Leid verkündigte,
Das Ziel des Jammers mir verhieß nach langer Frist,
Käm' ich zum lezten Lande, wo ich gastliche
Zuflucht, o strenge Mächte, fänd' in eurem Siz;
Hier ende meines Lebens gramgebeugter Lauf,
Und bringe denen, die mich aufgenommen, Heil,
Fluch denen, die mich in die Fern' hinausgebannt.
Als Zeichen dessen komme mir, verhieß der Gott,
Erdbeben oder Donner oder Bliz von Zeus.
Wahrhaft erkenn' ich heute, daß auf diesem Pfad
Nur ihr's gewesen, welche mich mit sichrer Hand
In diesen Hain geleitet; denn ich träfe sonst
Nicht euch zuerst auf meinem Weg, ich Nüchterner

Euch, die den Wein verschmähen, säß' an heiliger,
An dieser rauhen Stätte nicht. Ihr Göttinnen,
So gönnt, Apollons Ruf gemäß, nun endlich mir
Der Stunden letzte, die das Band des Lebens löst,
Dünkt euch noch nicht zu wenig, was ich duldete,
Allzeit in Drangsal ringend, wie kein Sterblicher!
Auf, holde Töchter aus des Skotos altem Blut!
Auf, die du dich der stolzen Pallas eigen nennst,
Vor allen andern hochverehrte Stadt Athen!
Mitleidig schaut hier Oedipus' unseliges
Gebilde; nicht mehr ist ja dies mein alter Leib!

Antigone.

Halt' ein, o Vater; denn es nah'n dort Einige,
Schon alt an Jahren, die nach deinem Sitze späh'n.

Oedipus.

Ich werde schweigen; führe du vom Weg mich ab,
Und birg mich hier im Haine, bis ich ihren Sinn
Erforscht aus ihren Reden; denn durch Forschen nur
Gewinnt man Vorsicht und Bedacht in allem Thun.

(Sie ziehen sich in den Hain zurück. Der Chor tritt auf.)

Der Chor.

O schaut! Er entfloh! Wer war's? Wo
Weilt er, entschwunden, gescheucht von dieser Stätte,
Der schamlose, der freche Mann?
Forsch' ihm nach, schau nach ihm,
Send' allhin deinen Ruf!
Als Flüchtling
Umher schweift er, der Alte, schweift,
Fremd hier; denn er beträte sonst
Nie der schreckengerüsteten
Jungfrau'n nimmer betret'nen Hain,

Digitized by Google

Die wir zu nennen ſcheu'n,
Denen wir ohne Blick vorbeizieh'n,
Ohne Laut, und verſtummend kaum
Worte ſtillen Gebeten leih'n.
Und nun, ſagt man, vermaß ein Frevler
Sich daher zu kommen:
Ich ſpähe nach ihm in dem ganzen Bezirk,
Und vermag noch nicht
Zu erſeh'n ihn, wo er verweile.

Oedipus.
(zeigt ſich mit Antigone im Hintergrunde)

Seht hier, ich bin's! Aus der Stimme vernahm
Ich euer Begehr.

Der Chor.

O Grau'n, o Grau'n!
Mir graut vor dem Anblick, graut vor dem Wort.

Oedipus.

Schont mein, ſeht nicht als Frevler mich an!

Der Chor.

Zeus, helfender Gott! Wer, ach, iſt der Greis?

Oedipus.

Ein Mann, nicht ſelig zu preiſen, fürwahr,
Ihr Hüter des Land's, ob ſeines Geſchicks!
Sonſt ſchlich' ich ja nicht an der leitenden Hand
Blind wankend einher,
Stark einſt, auf die Schwache mich ſtützend.

Der Chor.

Ah, ah! Mit des Aug's blindem Stern
Kameſt du wohl in die Welt, und lebſt ein banges,
Langes Leben, vermuth' ich recht?
Drum flüg', ach! — folge mir —

Dem Fluch nicht neuen Fluch!
Du dringſt ein,
Dringſt ein; doch in des ſtillen Hains
Grünumlaubte Gefilde hier
Tritt nicht, wo ſich dem Waſſerkrug
Strömend lieblichen Honiges
Süßer Erguß geſellt:
Hüte dich, ſchwergeprüfter Fremdling!
Flieh, entweiche von hinnen! Weit
Trennt von mir dich des Pfades Raum:
Hörſt du, jammerbeladner Flüchtling?
Von geweihter Stätte
Fort hebe dich, willſt du mir ſagen ein Wort;
Wo Jeder es darf,
Sprich's aus; jezt wehre der Zunge!

Oedipus.

Mein Kind, wo wend' ich im Zweifel mich hin?

Antigone.

Was den Bürgern genehm, ſei's, Vater, auch dir;
Leih' ihrem Gebot ein williges Ohr!

Oedipus.

So hebe mich denn!

Antigone.

Ich umfaſſe dich ſchon.

Oedipus.

Ihr Fremdlinge, thut kein Leides mir an:
Euch folgſam, verlaſſ' ich die Stätte.

Der Chor.

Nie ſoll aus dieſen Bezirken, o Greis,
Jemand mit Gewalt dich entführen.

Oedipus.

Noch weiter hinauf?

Der Chor.

Nur weiter!

Oedipus.

Noch weiter?

Der Chor.

Geleit' ihn, Jungfrau,
Vorwärts; du verstehst mich ja.

Antigone.

Folge mir, folge mit schwachem Schritte,
Wohin dich die Tochter führt.

Der Chor.

Fleuch, ein Fremdling in fremdem Land,
Unglückseliger, was der Stadt
Mißfällig ist, als hassenswerth;
Was sie verehrt, verehre!

Oedipus.

So geleite mich hin,
Kind, wo wir in Andacht wandeln die Bahn,
Und reden zugleich und vernehmen ihr Wort:
O kämpfen wir nicht mit dem Schicksal!

Der Chor.

Hier steh' und nicht von dem Felsumkreis
Ausschreitend bewege den Fuß mehr!

Oedipus.

Hier, meinst du?

Der Chor.

Genug!

Oedipus.

Und soll ich
Nun sizen?

Der Chor.

Kauere ſeitwärts
Hier oben auf dieſen Stein.

Antigone.

(indeß Oedipus taſtend nach dem Size ſucht)
Mich laß, Vater, gewähren: reihe
Bedächtig den Schritt zum Schritt, —

Oedipus.

O weh, weh mir!

Antigone.

An meinen freundlich beſorgten Arm
Deine greiſe Geſtalt gelehnt.

Oedipus.

Ha, mein grauſames Schickſal!

Der Chor.

Armer, da du mir nun gefolgt,
Wer der Sterblichen biſt du? Sprich!
Wer, Nothbeladner? Welches Land
Nennen wir deine Heimat?

Oedipus.

Heimatlos,
Ihr Fremdlinge! Nimmermehr —

Der Chor.

Was, o Greis, verbeutſt du mir?

Oedipus.

Nie, nie frage mich, wer ich ſei,
Suche nichts Weiteres auszuforſchen!

Der Chor.

Und warum?

Oedipus.

Ein verworfnes Geſchlecht —

Der Chor.

Sprich!

Oedipus.

Kind, o weh mir! Was erwidr' ich?

Der Chor.

Wer du ſeiſt, Fremdling, und wer
Dich erzeugt, ſage mir frei.

Oedipus.

Weh mir, o Kind, was beginn' ich? Weh mir!

Antigone.

Sprich, nun du zum Aeußerſten kameſt!

Oedipus.

Sag' ich es! Nicht ja verbergen kann ich's mehr.

Der Chor.

Lang zaudert ihr: eil' und bekenne!

Oedipus.

Wißt ihr von Laïos' Sohn?

Der Chor.

O Graun, o Graun!

Oedipus.

Von dem Stamme des Labdakos?

Der Chor.

Weh, Zeus!

Oedipus.

Oedipus' Jammergeſtalt?

Der Chor.

So biſt du der?

Oedipus.

Nicht ſchreck' euch, was ich verkünde!

Der Chor.

Weh, weh!

Oedipus.

Ich Unglückſeliger!

Der Chor.

Weh!

Oedipus.

Was wird uns werden, o Tochter?

Der Chor.

Zieht ferne hinaus, zieht ferne von hier!

Oedipus.

Wo bleibt nun deine Verheißung?

Der Chor.

Keinen ereilt ja der Zorn des Verhängniſſes,
Rächt er erlittenes Leid, und ein Trug, der
Anderem Truge mit Gleichem erwiderte,
Lohnt dir mit Leid, ſchafft keinen Gewinn dir.
Hebe dich denn von dem Siz und mit flüchtigen
Schritten entwandere meinem Gebiet hier,
Daß du mir meine Stadt
Nicht fürder frevelnd ſchändeſt!

Antigone.

Fremdlinge,
Mildherzige! Wenn ihr nicht
Meinen Vater, den augenloſen Greis hier,
Duldet, nachdem euch ſein
Unfreiwillig Vergehen kund ward:
Mein doch erbarmt euch, mein, der Verlaſſenen,
Fremdlinge, laut fleh' ich, die
Nur um den Vater ſich härmend mit herzlicher,
Herzlicher Bitte, mit ſehenden Augen euch

Schaut in die Augen, als Menſch, von gemeinſamem
Blute geboren mit euch: ach, ſchonet des
Unglückſeligen! Wie auf die Himmliſchen,
Bauen wir Armen auf euch. So gewähret die Huld,
Welche wir, ach! kaum gehofft.
Bei dem Geliebteſten fleh' ich, beſchwör' ich euch,
Kindern, Gemahlinnen, Göttern und Eigenthum!
Blickt um, nirgend gewahrt ihr den Sterblichen,
Welcher dem Gotte, der
Ihn führt, entrinnen könnte!

Der Chor.

So wiſſe, Kind des Oedipus: dein Mißgeſchick,
Wie dieſes Mannes herbes Loos, weckt unſern Schmerz.
Doch bebend vor der Götter Zorn, vermögen wir
Nicht mehr zu ſagen, als du ſchon gehört von uns.

Oedipus.

Was kann die Meinung frommen, was der ſtolze Ruf,
Wofern er eitel weſenlos als Trug zerrinnt,
Wofern ſie ſagen, unter allen Städten ſei
Athen die frömmſte, die den fluchbelad'nen Gaſt
Allein erretten, ihn beſchirmen könn' allein,
Und mir ſich ſolches nicht bewährt? Ihr lockte mich
Zuerſt von dieſem Size, dann vertreibt ihr mich,
Nur meinen Namen fürchtend, traun, nicht meinen Leib,
Noch meine Thaten. Sind ja doch die Thaten, die
Ich übte, mehr erlitten als vollbracht von mir,
Soll ich's von meinen Eltern nicht verheimlichen,
Um welcher willen ihr mich ſcheut, das weiß ich nur
Zu wohl. Indeß wie wär' ich böſe von Natur,
Der fremdes Unrecht nur vergalt, und wenn er auch
Mit Wiſſen ſo ſich rächte, doch kein Böſes that?

Nun aber kam ich unbewußt, wohin ich kam;
Die das verſchuldet, ſuchten wiſſend meinen Tod.
Drum fleh' ich euch, o Freunde, bei den Göttern an:
Wie ihr mich triebt von dannen, alſo ſchüzt mich auch;
Und wenn ihr dort die Götter ehrt, mißachtet hier
Auch nicht die Macht der Götter und vergeſſet nie:
Sie ſehen, wo ſich fromm bewährt ein Sterblicher,
Sie ſeh'n das Thun der Böſen, und für Frevler ja
Gab's auf der weiten Erde kein Entrinnen noch.
Sie denn verehrend, ſchände nicht den ſtolzen Ruhm
Athens, indem du gottvergeſſ'nen Werken fröhnſt:
Nein, wie du mich, den Fleh'nden, dir vertrauend fand'ſt,
So ſchirme mich und rette, nicht verachte mich,
Anſchauend hier mein graunerregend Angeſicht.
Denn fromm und heilig nah' ich euch und bringe Heil
Und Segen dieſem Volke. Wenn der Herr erſcheint,
Der über euch gebietet, wer er immer ſei,
Dann wirſt du Alles hören und verſteh'n; indeß,
Eh dieſer anlangt, übe nicht Verrath an mir.

Der Chor.

O Greis, die Worte, die du mir zum Herzen ſprachſt,
Wohl muß ich ſie verehren; denn du legteſt ſie
In nicht gemeiner Rede dar: doch wenn dem Herrn
Des Landes hievon Kunde wird, genügt es mir.

Oedipus.

Und wo verweilt, o Freunde, dieſes Landes Fürſt?

Der Chor.

Ihn birgt der Väter alte Burg; ein Späher, der
Auch mich daher beſchieden, ging zu rufen ihn.

Digitized by Google

Oedipus.

Und glaubt ihr auch, der blinde Flüchtling werde so
Ihn kümmern oder rühren, um ihm ſelbſt zu nah'n?

Der Chor.

Er kommt gewiß, ſobald er deinen Namen hört.

Oedipus.

Wer aber wird denn dieſen ihm verkündigen?

Der Chor.

Weit iſt der Pfad hin; aber leicht verbreiten ſich
Vielfach der Wand'rer Worte; die vernehmend, wird
Er ſicher kommen. Fern ja ſcholl dein Name, Greis,
In alle Welt hin, daß er, auch mit mattem Schritt
Hinſchleichend, eilig kommen wird, vernimmt er ihn.

Oedipus.

Er komme denn zum Heile ſeiner Stadt und mir!
Denn welcher Edle liebte nicht ſein eignes Glück?

Antigone.

Was ſag' ich, Vater? Wo verirrt mein Geiſt ſich hin?

Oedipus.

Was haſt du, Kind, Antigone?

Antigone.

Ich ſeh' ein Weib
Uns näher kommen, das ein Roß ſikeliſchen
Geſchlechtes reitet; und die Sonn' abwehrend, ſchirmt
Geſicht und Haupt ihr bergend ein Theſſálerhut.
Wen ſeh' ich?
Und iſt ſie's wirklich oder nicht? Täuſcht mich ein Wahn?
Ich glaub's, und glaub' es wieder nicht, und weiß nicht was.
Ich Arme!
Sie iſt es wirklich: näher kommend lächelt ſie

Mir zu mit heiterm Auge; ja, nun ſeh' ich klar,
Daß dieſes nur Ismene's theure Züge ſind.

Oedipus.

Wie ſagſt du, Tochter?

Antigone.

Deine Tochter ſeh' ich hier
Und meine Schweſter: bald erweist die Stimme dir's.

Ismene. Die Vorigen.

Ismene.

O meines Vaters und der trauten Schweſter mir
So ſüße, liebe Stimme! Wie, nachdem ich kaum
Euch wiederfinde, ſeh' ich euch vor Trauer kaum!

Oedipus.

Mein Kind, du kameſt?

Ismene.

Vater, ach! So find' ich dich?

Oedipus.

Kind, kamſt du wirklich?

Ismene.

Ohne Leid und Sorge nicht.

Oedipus.

Umarme mich, o Tochter!

Ismene.

(den Vater und die Schweſter umfangend)

Beid' umſchling' ich euch.

Oedipus.

Kind meines Blutes!

Ismene.

Leben, ach, voll Qual und Noth!

Digitized by Google

Oedipus.

Weh mir und dieser!

Ismene.

Und zum Dritten wehe mir!

Oedipus.

Weßwegen kamst du?

Ismene.

Vater, nur aus Angst um dich.

Oedipus.

Nach mir verlangend?

Ismene.

Und um selbst die Botin dir
Zu sein mit diesem mir allein noch treuen Knecht.

Oedipus.

Wo sind die rüstigen Brüder, was betreiben die?

Ismene.

Laß sie gewähren! Schweres liegt auf ihnen jezt.

Oedipus.

Ha, dieses Paar von Brüdern, das Aegyptos' Art
So ganz in Sinn und Leben sich zum Muster nahm!
Dort bleibt das Volk der Männer allezeit daheim
Am Webestuhle sizen, und die Frau'n ergeh'n
Sich draußen, schaffend, was die Noth des Lebens heischt.
So walten jene, welchen hier um mich zu sein
Oblag, o Kinder, Mädchen gleich, im Haus daheim;
Ihr aber müht statt ihrer euch um mein Geschick,
Das jammervolle; diese, seit aus junger Zucht
Sie frisch heranwuchs und erstarkt am Körper war,
Irrt' auf der herben Wanderfahrt mit mir herum,
Rastlos den Greis geleitend; oft umhergescheucht
Durch wilde Wälder, ohne Nahrung, unbeschuht,

Oft auch mit Regenſchauern und der Sonne Brand
Mühſelig ringend, achtet ſie des Hauſes Hut
Und Fülle nichtig, hat der Vater Pflege nur.
(zu Ismene)
Du, Tochter, brachteſt früher ſchon dem Vater ſtets,
Geheim vor Kadmos' Volke, jeden Götterſpruch,
Der über dieſes Haupt erſcholl; du ſtandeſt ihm
Zur Seite treulich, als man ihn vom Land verſtieß.
Und welche Kunde bringſt du jezt dem Vater, Kind?
Was trieb vom Heimatherde dich zur Fahrt hinaus?
Nicht leer ja kommſt du, (deſſen bin ich ganz gewiß,)
Nicht, ohne daß du Schrecken mir verkündigeſt.

Ismene.

Ich mag die Leiden, Vater, die ich ſelbſt erlitt,
Seitdem ich deinen Aufenthalt zu ſuchen ging,
Dir nicht beſchreiben; denn ich will nicht doppelt Schmerz
Empfinden, duldend und ſodann verkündigend.
Das Mißgeſchick nur, das die beiden Armen jezt
Bedrängt, die Brüder, komm' ich her dir kundzuthun.
Erſt war ihr Wille, Kreon auf dem leeren Thron
Zu laſſen; denn ſie wollten nicht durch Blut die Stadt
Entweih'n, des Fluches eingedenk, der lange ſchon
Vernichtend ruht auf deinem unglückvollen Haus.
Jezt riß ein Gott und frevelhafter Uebermuth
Die dreimal Unglückſel'gen fort in wilden Streit,
Sich anzumaßen Königsmacht und Herrſchgewalt.
Und Polyneikes, deinen Erſtgeborenen,
Beraubt der Andre, welcher ihm an Jahren weicht,
Des Thrones, treibt ihn aus dem Vaterlande fort.
Doch der (von dieſer Sage voll iſt unſre Stadt)
Entfloh nach Argos' Thalen, knüpft ein neues Band

Der Ehe, schließt mit Freunden einen Waffenbund,
Als müss' ihm Argos Kadmos' Stadt sofort mit Ruhm
Gewinnen, oder fallend sie verherrlichen.
Dies, Vater, sind nicht eitle leere Worte, nein,
Sind schwere Thaten; wo die Götter deine Noth
Erbarmend enden werden, das erkenn' ich nicht.

Oedipus.

Du hattest Hoffnung also, daß die Götter mein
Gedenken werden, daß mir Rettung einst erscheint?

Ismene.

Die schöpft' ich, Vater, aus des Gottes jüngstem Spruch.

Oedipus.

Wie lautet dieser? Was verhieß der Gott, o Kind?

Ismene.

Dich müßten, lebend oder todt, die Menschen dort
Dereinst noch suchen: so gebiet' ihr eignes Heil.

Oedipus.

Und welcher Segen käme wohl von solchem Mann?

Ismene.

Auf dir beruhe, heißt es, ihre Macht allein.

Oedipus.

Gestorben also, wär' ich erst ein rechter Held?

Ismene.

Jezt heben dich die Götter, die dich einst gestürzt.

Oedipus.

Nichts heißt's, den Greis erheben, der als Jüngling fiel.

Ismene.

Doch wisse, Kreon wird sofort aus diesem Grund
Vor dir erscheinen, nicht in allzulanger Frist.

Oedipus.

Was will er hier thun, Tochter? Das erkläre mir.

Digitized by Google

Ismene.

Dich nahe bringen Kadmos' Land, auf daß sie dich
Besitzen, ohne daß du trittst in ihr Gebiet.

Oedipus.

Was frommt es, lieg' ich außerhalb des Landes Mark?

Ismene.

Dein Grab in fremdem Lande wird ein Fluch für sie.

Oedipus.

Auch ohne Götterſprüche ſieht das Jeder ein.

Ismene.

Drum eben wollen jene dich dem Lande nah
Beiſezen, wo du keine Macht haſt über dich.

Oedipus.

Und decken ſie mit Thebererde mein Gebein?

Ismene.

Mein Vater, ſolches duldet nie dein Blutvergeh'n.

Oedipus.

So ſollen die ſich meiner nie bemächtigen!

Ismene.

Dann laſtet ſchwerer Fluch dereinſt auf Kadmos' Volk.

Oedipus.

Durch welche Schickung, trautes Kind, erfüllt ſich das?

Ismene.

Von deinem Zorne, wann ſie ſteh'n auf deinem Grab.

Oedipus.

Durch wen vernahmſt du, was du mir da ſagſt, o Kind?

Ismene.

Durch Opferboten, abgeſandt zu Pytho's Herd.

Oedipus.

Und dieſes hat Apollon ausgeſagt von mir?

Digitized by Google

Ismene.

So melden, die zum Theberlande heimgekehrt.

Oedipus.

Und ward das Wort auch einem meiner Söhne kund?

Ismene.

Kund ward es ihnen beiden, und sie wissen's wohl.

Oedipus.

Und als die Schlechten das gehört, galt ihnen doch
Der Glanz des Thrones höher als die Kindespflicht?

Ismene.

Das hört' ich, und mit Schmerzen; doch verhehl' ich's nicht.

Oedipus.

So mag den Zwiespalt, über sie vom Loos verhängt,
Niemals die Gottheit löschen, und bei mir allein
Das Ende ruh'n des Kampfes, der die Brüder theilt,
Die nun mit aufgehob'nem Speer einander droh'n,
Daß weder er, den heute Thron und Scepter schmückt,
Fest stehe, noch der Ausgetrieb'ne je zurück
Zur Stadt gelange! Haben sie den Vater doch,
Der aus dem Land so schmählich ausgestoßen ward,
Nicht aufgehalten, nicht geschirmt; ich ward verjagt,
Verbannt mit Heroldsrufen, und sie duldeten's.
Man könnte sagen, daß die Stadt in jener Zeit
Mir das mit Recht gewährte, was ich selbst erbat.
In keiner Weise: denn an jenem Tage gleich,
Da noch der Unmuth glühte, ja das Liebste mir
Gewesen wäre jäher Tod und Steinigung,
Erschien mir Niemand diesen Liebesdienst zu thun.
Doch als die Zeit schon allen Harm besänftiget,
Und ich erkannte, daß der Zorn mir ausgeschweift
Zu Züchtigungen, schwerer noch denn meine Schuld:

Da trieb gewaltſam aus dem Lande mich die Stadt
Nach langer Zeit erſt, und des Vaters Söhne, die
Dem Vater helfen konnten, ſie verweigerten
Die Hülfe, ließen, ſtatt mit kurzem Worte mich
Zu ſchirmen, mich als Bettler flieh'n in fremdes Land.
Von dieſen ſchwachen Mädchen hier wird Jegliches,
Wie's ihr Geſchlecht verſtattet, Lebensunterhalt,
Ein ſichrer Siz und Kindeshülfe mir gewährt.
Die Söhne zogen Thron und Stab dem Vater vor,
Und ſchalten lieber als die Herrn im Lande dort.
Doch meine Hülfe leih' ich ihnen nimmermehr;
Nie ſoll die Herrſchaft über Kadmos' Land für ſie
Ein Segen ſein: das weiß ich, wenn ich dieſen Spruch,
Den du verkündeſt, Tochter, und das alte Wort
Erwäge, das mir Phöbos einſt verkündet hat.
Drum mögen ſie den Kreon, und wenn Einer ſonſt
Im Land Gewalt hat, ſenden, um nach mir zu ſpäh'n.
Denn wollet ihr nur, Freunde, ſamt den Göttinnen,
Den Hehren, die in dieſem Lande walten, mir
Beiſtand gewähren, dann gewinnt ihr eurer Stadt
Den ſtarken Helfer, meinen Feinden Schmach und Noth.

Der Chor.

Wohl werth des Mitleids, Oedipus, erſcheinſt du ſelbſt
Und deine Töchter! Aber da du meinem Land
Dich jezt zum Helfer ſelbſt erbeutſt mit dieſem Wort:
So will ich treulich rathen, was dir frommen kann.

Oedipus.

O Theurer, Alles will ich thun; du rathe nur.

Der Chor.

Verſühne dieſe Götterfrau'n, zu welchen du
Zuerſt gekommen, als du dieſen Grund betratſt.

Digitized by Google

Oedipus.

In welcher Weise? Lehret mich's o Fremdlinge.

Der Chor.

Aus unversiegtem Borne bring' heran zuerst
Weihwasser, das du schöpfen mußt mit reiner Hand.

Oedipus.

Und wenn ich dieses lautre Naß herbeigeschafft —?

Der Chor.

Sind Krüge hier, des kunsterfahr'nen Mannes Werk:
An beiden Henkeln und am Rand bekränze die —

Oedipus.

Mit Zweigen oder Flocken oder sonst womit?

Der Chor.

Mit neugeschornem Wollenvließ vom jungen Lamm.

Oedipus.

Gut! Aber wie vollend' ich dann das Uebrige?

Der Chor.

Trankopfer spende, nach des Ostens Licht gewandt.

Oedipus.

Aus jenen Krügen, die du nanntest, spend' ich sie?

Der Chor.

Dreifachen Quellguß; doch den ganzen lezten Krug —

Oedipus.

Womit erfüll' ich diesen? Sag' auch dies mir an.

Der Chor.

Mit Wasser, Honig; doch gesell' ihm keinen Wein.

Oedipus.

Und wenn der schwarzbelaubte Grund die Spende trank —?

Der Chor.

So leg' auf diesen dreimal neun Oelsprossen hin
Mit beiden Händen, und zugleich sprich dies Gebet.

Digitized by Google

Oedipus.

Dies laß mich hören; iſt es doch das Höchſte mir.

Der Chor.

„So wie man euch die Holden nennt, ſo nehmet auch
Mit holdem Herzen auf den Flehenden!“
So bete ſelber, oder wer für dich es ſei,
Mit leiſem Flüſtern, nicht mit laut erhob'nem Ruf.
Ohn' umzublicken, weiche dann. Und wenn du dies
Vollbrachteſt, werd' ich dir getroſt zur Seite ſteh'n;
Im andern Fall, o Fremdling, bangt mir deinethalb.

Oedipus.

Vernahmt ihr, Kinder, dieſer Eingebornen Wort?

Antigone.

Wir hörten Alles: ordne, was geſchehen ſoll.

Oedipus.

Ich kann den Weg nicht wandeln; denn zwiefaches Leid,
Die matten Glieder wehren's und des Auges Nacht.
Doch euer Eine gehe ſchnell und ordne dies.
Denn Eine Seele, denk' ich, gnügt für tauſend auch,
Das auszurichten, wenn ſie naht mit lautrem Sinn.
An's Werk denn eilet ungeſäumt; nur laſſet mich
Hier nicht allein; denn meinem Leibe fehlt die Kraft,
Verlaſſen, ohne Führer, ſeinen Pfad zu geh'n.

Ismene.

Ich geh' es auszurichten; doch die Stätte, wo
Ich Alles finden werde, laß mich wiſſen erſt.

Der Chor.

Jenſeits des Haines, Tochter; wenn dir Andres noch
Gebricht, ſo wohnt er nahe, der dir rathen wird.

Digitized by Google

Ismene.

Dort will ich hingeh'n: hüte du, Antigone,
Indeſſen hier den Vater; denn ſelbſt harter Müh'n
Darf nicht gedenken, wer die Müh'n um Eltern trägt.

(ab.)

Oedipus. Antigone. Der Chor.

Der Chor.

Grauſam iſt es, o Freund, wecken ein Leid,
Welches bereits lange geſchlummert;
Und doch zu vernehmen wünſch' ich —

Oedipus.

Was iſt es?

Der Chor.

Welch herber, welch gräßlicher Schlag des Schickſals,
Unſeliger, dich getroffen.

Oedipus.

Bei'm Rechte des Gaſtes, deck' es
Nicht auf: ich erlitt ſo Schnödes!

Der Chor.

Von der mächtigen, nie ruhenden Sage,
Freund, möcht' ich ſichere Kunde hören.

Oedipus.

Weh mir!

Der Chor.

Füge dich, ich flehe!

Oedipus.

Ach, ach!

Der Chor.

Willfahr' uns;
Denn ich auch ehre ja deine Wünſch' alle.

Digitized by Google

Oedipus.

Unheil ſchuf ich, o Freund, ſchuf es, ein Un=
ſchuldiger; ja, zeuge die Gottheit,
Nichts übt' ich davon mit Willen!

Der Chor.

Wie ſo das?

Oedipus.

In ſchnödem Ehlager umfing die Stadt mich
Argloſen mit Gräuelbanden.

Der Chor.

Beſtiegeſt du, wie wir hörten,
Der Mutter entweihtes Lager?

Oedipus.

Tod iſt es, (o Graun!) dieſes zu hören,
Ach, Freund: und dieſe, die beiden hier, ſind —

Der Chor.

Wie ſagſt du?

Oedipus.

Töchter mir, und Fluch mir!

Der Chor.

Ach, Zeus!

Oedipus.

Sie ſproſſen mit mir aus Einer Frau Schooße.

Der Chor.

Sie wären deine Töchter denn —

Oedipus.

Und ſind des Vaters Schweſtern auch.

Der Chor.

O Graun!

Oedipus.

O Grau'n! Wahrlich, tauſendfacher Fluch um=
ſtrickte mich!

Digitized by Google

Der Chor.

Du littſt —

Oedipus.

Ich litt unſäglich Leid.

Der Chor.

Verübteſt —

Oedipus.

Nichts verübt' ich.

Der Chor.

Wie?

Oedipus.

Mir ward ein Lohn,
Welchen ich nimmer verdient, ich Verlorener,
Von meiner Ahnen Lande, dem ich wohlthat.

Der Chor.

Unſeliger, und du gabſt den Tod —

Oedipus.

Was meinſt du da? Was willſt du mehr?

Der Chor.

Dem Vater?

Oedipus.

Weh, weh! Du ſchlägſt zur erſten Wunde die andre mir!

Der Chor.

Du warſt ſein Mörder?

Oedipus.

Ich war's; indeß —

Der Chor.

Nun?

Oedipus.

Nicht mit Unrecht, mein' ich.

Der Chor.

Wie?

Digitized by Google

Oedipus.

So höre denn:
Wider Gewalt ankämpfend, erschlug ich ihn,
That's unbewußt und nach der Satzung schuldlos.

Der Chor.

Da, siehe, kommt der König, Aegeus' Sohn, heran,
Theseus, gehorsam deinem Ruf, der ihn beschied.

Theseus. Die Vorigen.

Theseus.

Von Vielen hört' ich früher, wie dein Augenlicht
In blut'ger Nacht erloschen, daß ich dich sofort
Erkannte, Sohn des Laïos, und noch sichrer jetzt
Aus dem erkenne, was ich hört' auf diesem Weg.
Denn dein Gewand und dein entsetzenvolles Haupt
Bezeugt mir deutlich, wer du bist; mich jammert dein;
Drum will ich dich befragen, armer Oedipus,
Um was du mich zu bitten und die Bürger hier
Gekommen, du mit deiner armen Führerin.
So sprich: ein ungeheures Werk ja müßtest du
Mir nennen, wollt' ich deinem Dienste mich entzieh'n:
Ich weiß, in fremdem Lande wuchs ich selbst heran,
Gleich dir; im Fremdlingslande, wie kein andrer Mann,
Durchkämpft' ich viel Gefahren über meinem Haupt.
Drum steh' ich keinem Fremdling, der, wie heute du,
Mir naht, mit meiner Hülfe fern; ich bin ein Mensch,
Wohl weiß ich dieses, und mir ward am nächsten Tag
Kein größrer Antheil, als er dir beschieden ist.

Oedipus.

Dein Adel, Theseus, hat in kurzem Worte sich
Entfaltet, daß mir wenig nur zu sagen bleibt.

Digitized by Google

Denn wer ich bin und welches Vaters Sohn, woher
Des Landes ich gekommen, haſt du ſelbſt geſagt;
So bliebe mir nichts übrig, als dir kundzuthun,
Was mein Begehr iſt, und die Rede fand ihr Ziel.

Theſeus.

Dies eben laß mich hören, dies enthülle mir.

Oedipus.

Ich komme, meinen müden Leib zur Gabe dir
Zu bringen, nicht gar lieblich anzuſeh'n; indeß
Der Lohn von ihm iſt größer, als das Aeußre ſchön.

Theſeus.

Und welchen Vortheil bieteſt du zum Lohne mir?

Oedipus.

Die Zeit belehrt dich's, wär' es auch die nächſte nicht.

Theſeus.

Wann aber wird uns deine Segnung offenbar?

Oedipus.

Sobald ich todt bin und du mich beſtattet haſt.

Theſeus.

Des Lebens Leztes bitteſt du: was mitten liegt,
Vergiſſeſt oder achteſt du von keinem Werth.

Oedipus.

Erlang' ich jenes, kommt mir auch dies Andre zu.

Theſeus.

Doch unbedeutend iſt die Gunſt, um die du flehſt.

Oedipus.

Nicht leicht (bedenk' es ernſtlich) iſt der Kampf um ſie.

Theſeus.

Gilt Thebe's Söhnen oder gilt mir dieſes Wort?

Oedipus.

Mich heimzubringen mit Gewalt verlangen ſie.

Theseus.

Dir, wenn sie's wollen, ziemte nicht die Weigerung.

Oedipus.

Doch als ich selbst es wollte, widerstrebten sie.

Theseus.

O Thor, im Unglück ist der Troz nicht förderlich.

Oedipus.

Erst höre mich, dann mahne; jezt laß ab davon.

Theseus.

Sprich; eh' ich dich vernommen, ziemt mir nicht das Wort.

Oedipus.

Graunvoll, o Theseus, ward mir Leid auf Leid gehäuft.

Theseus.

Du sprichst von deines Hauses altem Ungemach?

Oedipus.

Nein; ist von ihm doch jeder Mund in Hellas voll.

Theseus.

Welch übermenschlich großes Leid erlittst du denn?

Oedipus.

So ging es mir: aus meinem Vaterreich vertrieb
Gewalt der eignen Söhne mich, und nimmer ist
Als Vatermörder mir gegönnt die Wiederkehr.

Theseus.

Was rufen sie dich also, daß du wohnst allein?

Oedipus.

Ein Wort aus Göttermunde zwingt sie so zu thun.

Theseus.

Mit welchem Unheil schreckte sie der Seherspruch?

Oedipus.

Daß dieses Land sie schlage, sei der Götter Schluß.

Digitized by Google

Theseus.

Wie käme Hader zwischen mir und Theben auf?

Oedipus.

O Sohn des Aegeus, theurer Mann, den Göttern nur
Naht nie das Alter, ihnen naht niemals der Tod.
Doch alles Andre stürzt die Allgewalt der Zeit:
Die Kraft der Erde welkt, es welkt des Leibes Kraft;
Hin stirbt die Treue, Treuebruch sprießt hoch empor.
Und ohne Wandel athmet nie derselbe Hauch
Der Lieb' in Männerherzen, noch bei Volk und Volk.
Denn heute dort, hier morgen wandelt sich die Gunst
In bittern Hader, und in Huld sich wieder um.
Und wenn des Friedens heller Tag die Theber jezt
Mit dir vereinigt, doch gebiert in ihrem Lauf
Endlose Zeit endlose Nächte, Tage noch,
Worin die heute festverbundnen Hände sich
Um leichten Vorwand trennen durch des Speers Gewalt,
Wo mein entschlafner und im Grab geborgner Leib
Erkaltet einst ihr warmes Herzblut trinken wird,
Wenn Zeus noch Zeus, und sein Apollon Wahres spricht.
Doch sag' ich ungern, was ich nicht enthüllen darf;
Dir gnüge denn mein erstes Wort, und wahre nur
Das deine treulich; und gewiß, dann klagst du nie,
Es sei ein unnütz werthlos Haupt in Oedipus
Dem Land erschienen, lügen mir die Götter nicht.

Der Chor.

Schon lange hat, o König, dies und Aehnliches
Der Mann für unsrer Väter Land zu thun gelobt.

Theseus.

Wer möchte solches Mannes wohlgewognen Sinn
Abweisen, dem hier allezeit der freundliche,

Gastfreie Herd in unsrer Wohnung offen steht,
Und welcher, Hülfe suchend bei den Göttinnen,
Mir und dem Lande nicht geringen Lohn bezahlt?
Dies heilig achtend, will ich niemals seine Huld
Abweisen, will ihm Bürgerrecht im Lande leih'n.
Gefällt's ihm hier zu bleiben, dann gebiet' ich euch,
Sein wohl zu wahren; ist es ihm, mit mir zu geh'n,
Genehm, so gönn' ich, Oedipus, auch hier Gewalt
Und freie Wahl dir: so gewähr' ich, was du willst.

Oedipus.

Zeus, solchen Männern lohne du mit Wohlergeh'n!

Theseus.

Nun — was verlangt dich? Willst du geh'n nach meinem Haus?

Oedipus.

Wohl, wenn ich dürfte; doch es ist die Stätte hier —

Theseus.

Was willst du hier beginnen? Denn ich wehr' es nicht.

Oedipus.

Hier werd' ich sie besiegen, die mich einst verbannt.

Theseus.

Groß nenne dann den Segen deines Aufenthalts.

Oedipus.

Ja, wenn du treu vollendest, was du mir versprachst.

Theseus.

Vertraue meinem Worte; nie verlass' ich dich.

Oedipus.

Durch keinen Eidschwur bind' ich dich, dem Schlechten gleich.

Theseus.

Nicht mehr auch, als mit meinem Wort, gewönnest du.

Oedipus.

Was wirst du denn beginnen?

Digitized by Google

Theseus.

Weßhalb zagst du so?

Oedipus.

Die Männer kommen —

Theseus.

(auf den Chor deutend)

Diese steh'n zu deinem Schuz.

Oedipus.

Sieh, du verläßt mich —

Theseus.

Lehre mir nicht meine Pflicht.

Oedipus.

Es zwingt die Furcht mich —

Theseus.

Mein Gemüth kennt keine Furcht.

Oedipus.

Du weißt ihr Droh'n nicht —

Theseus.

Doch ich weiß, daß Keiner dich
Von hier gewaltsam mir zum Troz entführen wird.
Denn drohend hat ja Mancher schon manch eitles Wort
Gedroht im Zorneseifer; doch sobald der Geist
Sein wieder Herr ward, floh'n hinweg die Drohungen.
Und haben jen' auch kühn mit schwerem Eid gelobt,
Dich wegzuführen, weiß ich doch, scheint ihrem Blick
Der Weg hieher ein unbeschiffbar weites Meer.
So darfst du, spendet' ich dir auch nicht meinen Schuz,
Doch fest vertrauen, wenn Apollon dich gesandt.
Und ob ich selbst auch ferne sei, so weiß ich doch:
Vor jeder Unbill schüzen wird mein Name dich.

(ab.)

Digitized by Google

Oedipus. Antigone. Der Chor.

Der Chor.

Erſte Strophe.

Zur roßprangenden Flur, o Freund,
Kamſt du, hier zu des Landes beſter Wohnſtadt,
Des glanzvollen Kolonos Hain,
Wo hinflatternd die Nachtigall
In helltönenden Lauten klagt
Aus den grünenden Schluchten,
Wo weinfarbiger Epheu rankt,
Tief im heiligen Laube des
Gottes, dem ſchattigen, früchtebeladenen,
Dem ſtillen, das kein Sturmwind
Aufregt, wo der begeiſterte
Freudengott Dionyſos ſtets hereinzieht,
Im Chor göttlicher Ammen ſchwärmend.

Erſte Gegenſtrophe.

Hier in ſchönem Geringel blüht
Ewig unter des Himmels Thau Narkiſſos,
Der altheilige Kranz der zwei
Großen Göttinnen, golden glänzt
Krokos: nimmer verſiegen die
Schlummerloſen Gewäſſer,
Die vom Strome Kephiſſos her
Irren; ewig von Tag zu Tag
Wallt er mit lauterem Regenerguſſe durch
Der breiten Erde Fluren,
Das Land ſchnell zu befruchten, das
Auch die Chöre der Muſen nie verſchmähten,
Noch Kythere mit goldnen Zügeln.

Zweite Strophe.

Hier auch blüht ein Gewächs, wie im Gefild' Asia keines,
Kein's auf dorischer Flur, dort in dem weit
Prangenden Eilande des Pelops,
Erwuchs; von selbst ohne Pflege keimt es;
Der Feindesspeere Schrecken ist's,
Das mächtig aufblüht in dieser Landschaft:
Mein sproßnährender, blauschimmernder Oelbaum,
Den kein bejahrter, kein junger Heerfürst
Je mit feindlicher Hand tilgend verheert;
Denn mit dem ewigen wachen Blick
Sieht Zeus' Morios' Aug' auf ihn
Und blauäugig Athene.

Zweite Gegenstrophe.

Noch ein anderes Lob meiner Geburtserde, das schönste,
Des stolzherrschenden Meergottes Geschenk,
Nenn' ich, des Land's edelste Gabe:
Den Ruhm der Meerfahrt, der Ross' und Füllen.
O Kronos' Sohn, du hobst es ja
Zu diesem Preis, hehrer Fürst Poseidon,
Der dem Rosse den wuthstillenden Zügel
Am ersten umwarf auf diesen Wegen.
Sieh, hineilend mit Macht nieder zum Meer
Hüpft in den Händen geschwungen dein
Ruder, das Nereïden rings
Hundertfüßig umtanzen.

Antigone.
(den nahenden Kreon erblickend)

O Flur, mit höchsten Ruhmes Preis verherrlichet,
Nun gilt es, nun bewähre dieser Rede Glanz!

Oedipus.

Was ſchreckt dich, meine Tochter?

Antigone.

Nah', o Vater, kommt,
Nicht ohne Folger, Kreon hier auf uns heran.

Oedipus.

Ihr theuren Alten, möge mir ſich jezt in euch
Der angelobten Hülfe Ziel verwirklichen!

Der Chor.

Getroſt, ſie wird dir! Bin ich auch durch Alter ſchwach,
Iſt nimmer doch gealtert dieſes Landes Kraft.

Kreon mit Gefolge. **Die Vorigen.**

Kreon.

O Männer, edle Bürger ihr aus dieſem Land,
Wohl hat, ich ſeh' es, über mein Erſcheinen hier
Der Ueberraſchung Schrecken euch das Aug' erfüllt:
Doch ſeid vor mir nicht bange, ſprecht kein böſes Wort.
Ich komme nicht, euch irgend Uebles anzuthun;
Ein Greis ja bin ich und gelangt' in dieſe Stadt,
Die, wenn in Hellas Eine, ſtark und mächtig iſt.
Ich Alter ward geſendet, daß ich dieſen Mann
Beſtimmte, mir zu folgen in der Theber Land;
Nicht Einer hat mich abgeſchickt, die ganze Stadt
Hat mir's geboten, weil ich mehr, denn Alle ſonſt,
Als Anverwandter ſeine Noth beklagen muß.
So höre mich denn, ſchwerbedrängter Oedipus,
Und komm nach Hauſe! Kadmos' ganzes Volk erhebt
Den Ruf nach dir, und billig, doch vor Allen ich,
Der — anders wär' er aller Menſchen ſchlechteſter —
Am ſchwerſten ſich um deine Leiden härmt, o Greis,

Digitized by Google

Zu ſchau'n dich Armen, wie du fremd von Land zu Land
Raſtlos umherirrſt, von der Einen hier gefolgt,
Mit Noth und Mangel kämpfend: ach, ich glaubte nie,
Daß dieſe jemals ſinken würd' in ſolche Schmach,
In die ſie nun verſank, die Unglückſelige,
Die dein und deines Hauptes pflegt zu jeder Zeit
Mit karger Nahrung, noch ſo jung, der Ehe noch
Nicht kundig, nein, dem nächſten Räuber bloßgeſtellt.
Iſt, was ich ſprach, ich Armer, nicht die höchſte Schmach,
Die dich und mich und unſer ganzes Haus entehrt?
Doch weil das Offenbare nicht ſich bergen läßt,
So folge du mir, bei der Heimat Göttern, Freund,
Birg du die Schmach: zu deiner Ahnen Burg und Haus
Dich wendend, biete dieſer Stadt den Scheidegruß
Des Freundes; wohl verdient ſie's; doch der größ're Preis
Gebührt der Heimat, die ſo lange dich gepflegt.

Oedipus.

Du Frecher, dreiſt zu Allem, der aus jedem Ding
Den Schein gerechter Sache ſchlau zu ſpinnen weiß,
Weßhalb verſuchſt du ſolches, willſt mich abermals
Im Nez verſtricken, wo das Herbſte meiner harrt?
Denn früher, als mich kränkte meines Hauſes Noth,
Daß mir Verbannung aus dem Land für Wonne galt,
Ward meinem Wunſche ſolche Gunſt mißgönnt von dir.
Doch als der Seele grimmer Schmerz geſättigt war,
Und mir, daheim zu leben, ſchien ein ſüßes Glück:
Da ſtießeſt, warfeſt du mich aus, da waren dir
Des Blutes edle Bande nur ein eitles Wort.
Nun willſt du wieder, da du ſiehſt, wie dieſe Stadt
Und alles Volk hier wohlgeſinnt mir Hülfe leiht,
Das Rauhe ſanft ausſprechend, mich von hinnen zieh'n.

Digitized by Google

Doch welche Luſt kann aufgedrung'ne Liebe ſein?
Wie? Wenn ein Mann auf ungeſtümes Bitten dir
Wohlthaten oder Hülfe kalt verweigerte,
Und erſt, nachdem dir, was du willſt, in Fülle ward,
Willfahrte, wann ihm keinen Dank die Gunſt gewinnt:
Sprich, wäre das nicht ein verächtlich leerer Dienſt?
Nun, ſolche Gaben bieteſt du mir eben dar,
Die ſchön in Worten, in der That verwerflich ſind.
Auch dieſen ſag' ich's, daß ſie ſeh'n, wie ſchlecht du biſt.
Du kommſt mich fortzuführen, nicht zu meinem Haus;
Nein, außen ſoll ich wohnen, daß die Theberſtadt
Frei ſei der Uebel, die von dieſem Land ihr droh'n.
Das wird dir nicht; das wird dir, daß mein Rachegeiſt,
Ein ewig Schreckbild, hauſen wird in Kadmos' Reich;
Und meine Söhne können einſt von meinem Land
Nicht mehr erlangen, als darin zu ſterben nur.
Iſt Thebe's Loos nicht beſſer mir, als dir, bekannt?
Um Vieles, weil ich ſein Geſchick von Weiſeren,
Von Phöbos, ja, von deſſen Vater Zeus vernahm.
Du aber kamſt mit tückevollem Mund daher,
Mit vielgewandter Zunge; doch dein Reden wird
Mehr Schaden dir bereiten als erſprießlich ſein.
Nun geh; — ich weiß, dich wenden meine Worte nicht —
Uns aber laß hier leben; denn wir leben nicht
Elend in ſolcher Lage ſelbſt, wenn's uns behagt.

Kreon.

Wie? Wähnſt du denn, du werdeſt minder als ich ſelbſt
Verlieren, wenn du meinem Wort dich nicht bequemſt?

Oedipus.

Mir iſt es höchſte Wonne, wenn du weder mich
Bereden kannſt noch dieſe, die mir nahe ſteh'n.

Digitized by Google

Kreon.

So pflanzte Weisheit nicht einmal die Zeit dir ein?
Ein Hohn dem Alter lebst du fort, Unseliger?

Oedipus.

Du bist ein Held in Worten; aber redlich fand
Ich Keinen noch, der blendend über Alles sprach.

Kreon.

Ein Andres, treffend reden, und ein Andres, viel.

Oedipus.

Als ob du bündig sprächest und das Treffende!

Kreon.

Nur freilich dem nicht, dessen Sinn dem deinen gleicht.

Oedipus.

Geh — auch für diese sprech' ich — und belaure nicht
Mich hier an dieser Stätte, wo ich wohnen muß.

Kreon.

Zu Zeugen ruf' ich diese, wie du Freundeswort
Mit schnödem Wort erwiderst, hasch' ich dich dereinst.

Oedipus.

Wer darf mich haschen, schützen mich die Männer hier?

Kreon.

Traun, ohne dies auch wartet dein des Leids genug.

Oedipus.

Was hast du vor? Was sollen diese Drohungen?

Kreon.

Die Eine deiner Töchter hab' ich schon geraubt
Und weggesandt, die Andre führ' ich gleich davon.

Oedipus.

Weh mir!

Kreon.

Zum Wehrufen hast du bald noch weitern Grund.

Digitized by Google

Oedipus.

Du raubteſt meine Tochter?

Kreon.

Bald auch dieſe da.

(auf Antigone deutend.)

Oedipus.

Was wollt ihr thun, o Freunde? Mich verlaſſet ihr,
Und treibt aus eurem Lande nicht den Frevler fort?

Der Chor.

(zu Kreon)

Von hinnen, Fremdling, eilig! Was du jezt beginnſt,
Und was du früher ausgeübt, iſt ungerecht.

Kreon.

(zu ſeinen Dienern)

Es iſt an euch nun, daß ihr die von dannen führt,
Mit Zwang, wofern ſie willig euch nicht folgen will.

Antigone.

Wo ſoll ich hinflieh'n? Wehe mir! Wo find' ich Schuz
Bei Göttern oder Menſchen?

Der Chor.

Was beginnſt du? Sprich!

Kreon.

Nicht dieſen Mann hier rühr' ich an, die Meine nur.

Oedipus.

Ihr Landesherrſcher!

Der Chor.

(zu Kreon)

Ungerechtes thuſt du hier!

Kreon.

Gerechtes!

Der Chor.

Wie, Gerechtes?

Digitized by Google

Kreon.

Sie gehören mir.

Oedipus.

Vernimm, o Stadt!

Der Chor.

Wohin, Fremdling? Laß von ihr! Oder gleich
Brauch' ich Gewalt an dir!

Kreon.

Zurück!

Der Chor.

Nicht vor dir, wagst du so freche That!

Kreon.

Die Stadt bekämpfst du, wenn du mir ein Leides thust.

Oedipus.

Ha, dieses rief ich selbst dir zu!

Der Chor.

Laß ungesäumt
Das Mädchen ledig!

Kreon.

Nicht gebeut, wo Macht dir fehlt!

Der Chor.

Dir sag' ich: laß sie!

Kreon.

Ich zu dir: geh deinen Weg!

Der Chor.

Hieher, Bürger, eilt, o eilt flugs heran!
Weh, es verhöhnt die Stadt, unsere Stadt Gewalt!
So eilt flugs hieher!

Antigone.

(indeß sie fortgeführt wird)

Sie zieh'n mich fort, mich Arme! Helft, o Freunde, helft!

Digitized by Google

Oedipus.

Wo bist du, Tochter?

Antigone.

Mit Gewalt hinweggeführt!

Oedipus.

(die Hände ausstreckend)

Kind, reiche mir die Hände!

Antigone.

Weh! Ich kann es nicht.

Kreon.

(zu den Dienern)

Ihr führt sie fort!

(Antigone wird abgeführt.)

Oedipus.

Weh, weh mir Unglückseligen!

Kreon.

So wirst du denn, auf diesen Doppelstab gestützt,
Nie mehr dahinzieh'n! Aber weil du deinem Land
Und deinen Freunden trozen willst, die solches mir
Zu thun geboten, ob ich gleich der Herrscher bin:
So troze! Wohl erkennst du's einst in später Zeit,
Daß dir so wenig fromme, was du heute thust,
Als was du früher thatest troz der Freunde Rath,
Dem Zorn gehorchend, der dir stets Unheil erschafft.

(will gehen.)

Der Chor.

(vertritt ihm den Weg)

Du bleibst, o Fremdling!

Kreon.

Nicht berührt mich, sag' ich euch!

Der Chor.

Dich lass' ich niemals, da du diese mir geraubt.

Digitized by

Kreon.

So wirst du bald ein höh'res Lösegeld der Stadt
Auflegen; denn nicht diese Zwei ergreif' ich nur.

Der Chor.

Was willst du mehr noch?

Kreon.

(auf Oedipus deutend)

Diesen greif' und führ' ich weg.

Der Chor.

Du redest keck!

Kreon.

Und ohne Säumen wird's geschehn,
Wenn dieses Landes Herrscher mir es nicht verwehrt.

Oedipus.

Schamlose Zunge! Legst du gar an mich die Hand?

Kreon.

Sei stille, sag' ich.

Oedipus.

Mögen hier die Göttinnen
Die Stimme mir nicht rauben, eh' ich dir geflucht,
Ruchloser, der mein schwaches letztes Auge mir,
Dem Augenlosen, mit Gewalt entreißt und flieht!
Ja, lasse dafür dein Geschlecht und dich der Gott,
Der Alles siehet, Helios, dereinst ergrau'n
In einem Leben, düster, wie das meine war!

Kreon.

Ha, seht ihr das, des Landes Eingeborene?

Oedipus.

Sie sehen mich und dich zugleich und wissen wohl,
Daß wider deine Thaten nur das Wort mich schirmt.

Kreon.

Ich halte mich nicht länger, schlepp' ihn mit Gewalt
Von hinnen, bin ich auch allein und alterschwer.

(ergreift den Oedipus.)

Oedipus.

Ich Armer, ach!

Der Chor.

Ha, welch kühner Stolz führt dich hieher, daß du
Das zu vollenden denkst!

Kreon.

Ich denk's!

Der Chor.

Dieses Volk achtet' ich dann für Nichts!

Kreon.

Der Schwache schlägt den Starken auch, hilft ihm das Recht.

Oedipus.

Vernehmt ihr, was er redet?

Der Chor.

Was er nie vollbringt!
Lebt aber Zeus —

Kreon.

Zeus weiß es, doch du weißt es nicht.

Der Chor.

Ist das nicht Hohn?

Kreon.

Hohn ist es; aber trag' ihn nur!

Der Chor.

Wohlauf, alles Volk! Wohlauf, Landesherr!
Eilet geschwind heran, eilet! Es dringt Gewalt
Gewaltvoll daher!

Digitized by Google

Theseus mit Gefolge. **Die Vorigen.**

Theseus.

Welch ein Lärm? Was ist geschehn hier? Was erschreckt' euch, daß ihr mein
Farrenopfer stört, am Altar dargebracht dem Meeresgott,
Unserm Schirmherrn von Kolonos? Sprecht, damit ich Alles weiß,
Was es sei, das mich dahertrieb, schneller, als dem Fuß gefiel!

Oedipus.

Mein Theurer! — denn ich kenne deiner Stimme Ton —
Ach, Schweres litt ich eben jezt von diesem Mann.

Theseus.

Was war es? Wer hat Leides dir gethan? O sprich!

Oedipus.

Er, den du siehst hier, Kreon hat mein Töchterpaar,
Die einzig treuen Stüzen, mir hinweggeraubt.

Theseus.

Wie sagst du?

Oedipus.

Nur was mir geschah, vernahmest du.

Theseus.

Auf denn, so schnell als möglich geh' ein Diener mir
Zurück zum Altar, alles Volk zu nöthigen,
Mit lassem Zügel hoch zu Pferd und ohne Roß
Vom Opfer hin zu eilen, wo die Mündungen
Der beiden Wege sich in Eins zusammenzieh'n,
Daß uns die Jungfrau'n nicht entgeh'n und ich ein Spott
Des fremden Mannes werde, weich' ich der Gewalt.
Auf, thut in Eile mein Gebot!

(ein Diener geht.)

Und diesen hier,
Gehorcht' ich meinem Zorne, wie er's wohl verdient,

Nicht unverwundet ließ' ich ihn aus meiner Hand.
Doch welcher Sazung folgend er hieher gelangt,
Nach der, und keiner andern, fall' auch ihm der Spruch!
Du sollst aus diesem Lande nicht abzieh'n, bevor
Du mir die Jungfrau'n sichtbar hier vor Augen stellst;
Denn würdig hast du weder dein gehandelt noch
Der Ahnen, deren Sohn du bist, noch deines Volks,
Der du, die Stadt heimsuchend, die dem Rechte dient
Und Alles ordnet nach Gesez, in rohem Muth
Einbrachst, verhöhnend, was im Land hier heilig gilt,
Und raubst gewaltsam und entführst, was dir beliebt.
Du wähntest, knechtisch oder leer an Männern sei
Die Stadt des Theseus und ich selbst machtlos und Nichts.
Doch nicht zum schlechten Manne zog dich Thebe groß;
Es liebte nie, rechtlose Männer aufzuzieh'n,
Und würde dich nicht loben, wenn es hörte, wie
Du mich beraubst und Götter, und Schuzflehende
Aus ihrer Freistatt mit Gewalt von dannen führst.
Ich würde niemals, wenn ich käm' in dein Gebiet,
Dem Landesherrn zum Troze, wer es immer sei,
Und hätt' ich auch das allerbeste Recht dazu,
Gewalt und Raub verüben; nein, ich wüßte wohl,
Wie gegen Bürger sich der Gast benehmen muß.
Du schändest, ohne daß sie solche Schmach verdient,
Die eigne Heimat, und der Jahre volles Maß
Stellt dich zugleich als Greisen und als Thoren dar.
Ich sagte vorhin, und ich sag' es wiederum:
Man führe mir die Mädchen unverweilt zurück,
Verlangst du nicht Insasse dieses Land's zu sein,
Gezwungen, nicht freiwillig! Und dies sag' ich dir
Mit freiem Munde, wie es mir vom Herzen kommt.

Digitized by Google

Der Chor.

Sieh, wo du hinkommſt, Fremdling! Zwar dem Stamme nach
Erſcheinſt du edel, aber ſchlecht in deinem Thun.

Kreon.

Nicht weil ich dachte, männerleer ſei dieſe Stadt,
O Sohn des Aegeus, oder rathlos, wie du ſagſt,
Vollbracht' ich ſolches; glaubt' ich doch, daß nimmermehr
Um meine Blutsverwandten ſo der Eifer euch
Befallen werde, ſie zu hegen mir zum Troz.
Ich wußte, niemals würdet ihr den Schandbaren,
Den Vatermörder pflegen, nie den Frevler, der
Die Gräuelehe mit der eignen Mutter ſchloß.
So wußt' ich auch, daß Ares' weiſes Volksgericht
In eurem Lande heimiſch ſei, das nicht vergönnt,
Daß ſolcher Flüchtling Wohnung nehm' in dieſer Stadt.
Hierauf vertrauend, eignet' ich den Raub mir an
Und hätte das auch nie gethan, wenn dieſer nicht
Mit bittern Flüchen mich verwünſcht' und mein Geſchlecht.
Für ſolches Leid ſchien ſolche Rache mir gerecht.
Ein andres Alter kennt der Zorn ja keines als
Den Tod; die Todten rührt allein der Kummer nicht.
Und nun beginne, was dir auch gefallen mag;
Denn ich, verlaſſen, wie ich bin, erſcheine ſchwach,
Wenn ich gerecht auch rede; doch auf Thaten, traun,
Verſuch' ich, wenn auch hochbejahrt, Erwiderung.

Oedipus.

Schamloſer! Wen zu ſchmähen wähnt dein Uebermuth
Mit ſolchem Hohne, mich den Greiſen oder dich,
Dich, der den Mord, den Ehebund, mein Mißgeſchick
So frech mir vorrückt, das ich unfreiwillig nur
Ertrug, ich Armer? So gefiel's den Göttern ja,

Digitized by Google

Die längſt vielleicht Groll hegten wider mein Geſchlecht.
Bei mir ja ſelber fändeſt du doch nimmermehr
Den Flecken eines Frevels aus, mit dem ich ſo
An mir und meinem Stamme mich verſündigte.
Denn ſage, wenn ein Gottesſpruch dem Vater einſt
Erſcholl, er werde fallen durch des Sohnes Hand,
Wie kannſt du billig dieſe Schuld vorwerfen mir,
Der noch des Lebens Keime nicht vom Vater noch
Der Mutter hatte, nein, noch ungeboren war?
Und wenn ich dann, zum Leide, wie ich war, gezeugt,
Im Kampf mit meinem Vater rang und ihn erſchlug,
Nicht wiſſend, weder was ich that, noch gegen wen:
Wie ſchältſt du füglich, was ich unfreiwillig that?
Auch von der Mutter Ehe zwingſt du Frecher mich
Zu reden, du, ihr Bruder, und errötheſt nicht!
Gleich ſprech' ich hievon; kann ich doch nicht ſchweigen mehr,
Nun ſelbſt bis dahin ſchweifte dein ruchloſer Mund.
Ja, mich gebar, gebar ſie, mich Unſeligen,
Unwiſſend mich Unwiſſenden, und die mich gebar,
Hat, ſich zur Schande, Kinder mir, dem Sohn, gezeugt.
Doch Eines weiß ich ſicher, daß du mich und ſie
Mit Willen alſo ſchmähteſt: ich vermählte mich
Ihr nicht mit Willen, rede hier gezwungen nur.
Nein, meinen Namen ſchändet nicht der Ehebund,
Auch nicht der Mord des Vaters, den du jederzeit
Mir frech mit bitterm Hohne vorzurücken liebſt.
Denn auf die Eine Frage nur antworte mir:
Kommt Einer, dich, Gerechter, auf der Stelle hier
Zu tödten, wirſt du fragen, ob's dein Vater ſei,
Der deinen Tod will, oder ihn zur Strafe zieh'n?
Ich denke, wenn dein Leben dir lieb iſt, du ſtrafſt

Digitized by Google

Den Mörder, ohne nach dem Recht dich umzuseh'n.
In solches Unheil aber stürzt' auch ich hinein
Durch Götterleitung, und der Geist des Vaters selbst,
Zum Lichte kehrend, glaub' ich, widerspräch' es nicht.
Doch du — der Ungerechte, du, dem Jegliches
Schön dünkt zu reden, was geziemt und nicht geziemt —
Sprichst solchen Vorwurf ohne Scheu vor diesen aus.
Den Ruhm des Theseus schmeichelnd hochzupreisen, dünkt
Dir schön, zu rühmen, wie geordnet blüht Athen:
Doch spendend solches reiche Lob, vergaßest du,
Daß jedes Volk der Erde, das in frommer Scheu
Die Götter ehrt, von diesem übertroffen wird,
Aus dem du mich, den greisen Schüzling, rauben willst,
Mich frech bewältigst und die Töchter schon entführt.
Drum ruf' ich jezt zu dieses Haines Göttinnen
In tiefer Demuth und bestürme sie mit Fleh'n,
Verbündet hülfreich mir zu nah'n, auf daß du lernst,
Von was für Männern diese Stadt behütet wird.

Der Chor.

Der Greis, o Herr, denkt edel; doch sein Leben ist
Voll Ungemach und deiner Hülfe wahrlich werth.

Theseus.

Genug der Worte! Jene flieh'n mit ihrem Raub
Davon, und wir Beraubten, wir steh'n ruhig hier!

Kreon.

Und was gebeutst du mir zu thun, dem schwachen Mann?

Theseus.

Dorthin vorangeh'n sollst du mir und meinen Schritt
Geleiten, um mir selbst es anzukündigen,
Wenn noch in diesen Räumen du die Töchter birgst;
Doch flieh'n die Räuber, dann bedarf's der Mühe nicht.

Denn ihnen eilen Andre nach; nie werden sie's
Den Göttern danken, ihrem Arm entfloh'n zu sein.
Geh denn voran und merke: raubend wirst du Raub,
Und dich, den Jäger, fing das Glück; denn was der Trug
Gewann, der ungerechte, kann nicht dauernd sein.
Und helfen soll dir Keiner hier; ich weiß, allein
Und ungerüstet übtest du nicht solchen Hohn
Des kecken Frevels, dessen du dich jezt erkühnt;
Auf andre Stüzen bautest du bei dieser That.
Deßwegen ziemt mir's, umzuschau'n, und diese Stadt
Soll nicht zu Schanden werden vor dem Einen Mann.
Verstehst du dieses, oder dünkt mein Wort auch jezt
Dir leer, wie vorhin, als du deinen Plan entwarfst?

Kreon.

Nie werd' ich tadeln, was du sagst an diesem Ort;
Nach Hause kommend, weiß ich, was auch mir geziemt.

Theseus.

D'oh' immer, aber gehe; du, mein Oedipus,
Verweile hier in Frieden und vertraue mir:
Wenn ich zuvor nicht sterbe, werd' ich nimmer ruh'n,
Bevor ich deine Kinder dir zurückgebracht.

Oedipus.

Heil dir, o Theseus, daß du hegst solch edlen Sinn,
Und unser huldreich walte'st, wie das Recht gebeut!

(Theseus mit Kreon und Gefolge ab.)

Oedipus. Der Chor.

Der Chor.

Erste Strophe.

Ach, wär' ich, wo bald die Schaar
Der Feinde sich wenden wird,
In ehernem Kampf erglüht,

Digitized by Google

An Phöbos' Küſten oder am
Geſtade der Fackeln,
Dort, wo das ehrwürdige Paar mit hehren Weih'n
Die Menſchen feiern, denen auch
Frommer Eumolpidenprieſter gold'nes Schloß die Zunge hemmt!
Da, weckend die Kampfluſt,
(Ahn' ich) erhebt um jene zwei
Jungfräulichen Schweſtern
Sofort Theſeus ſein hülfreiches Schwert,
Auf dem Gefild' hier:

Erſte Gegenſtrophe.

Wenn etwa gen Weſten nicht
Zum ſchneeigen Felſen ſie
Aus Oea's Gelände floh'n,
Auf Roſſen eilend oder leicht
Hinrollenden Wagen.
Man wird ſie fah'n! Stark iſt der Landbewohner Muth,
Und ſtark der Theſeusſöhne Kraft.
Denn es blizt ein jeder Zügel, alle Männer, hoch zu Roß
Mit prangendem Stirnſchmuck,
Stürmen heran, die, Pallas, dich,
Die reiſige Göttin, und
Den Meerherrſcher feiern, Rhea's Sohn,
Welcher das Land ſchirmt.

Zweite Strophe.

Begann er, oder ſäumt der Kampf?
Mir ahnt froh das Herz,
Sie kehre bald wieder,
Die Schweres trug und ſchweres Leid vom blutsverwandten
Manne litt.
Zeus führt es heut', heute zum Ende.

Digitized by Google

Guten Kampf weissag' ich freudvoll.
Könnt' ich, sturmwindgleich, ein schnellhinfliegend Täubchen,
Hoch zu des Aethers Gewölk
Entflieh'n, und dort mein Auge
Am Schauspiel dieses Kampfes weiden!

Zweite Gegenstrophe.

Allwaltend Haupt der Götter, Zeus,
O allseh'nder Gott,
Ihm, dieses Land's Herrscher,
Verleih zur Siegeswonne Glück, den ruhmgekrönten Fang zu thun,
Und Hehre du, Pallas Athene!
Dich, den Waidmann, Phöbos, ruf' ich,
Dich, o Schwester, die so rasch die buntgefleckten,
Flüchtigen Hirsche verfolgt,
O naht mit eurem Beistand,
Ich fleh' euch, dieses Landes Bürgern!
O fremder Flüchtling, sage nicht, dein Hüter sei
Ein falscher Seher; denn die Jungfrau'n seh' ich dort
Sich diesem Orte wieder nah'n in treuer Hut.

Oedipus.

Wo sind sie? Wo? Wie sagst du?

Theseus mit Gefolge. **Antigone. Ismene. Oedipus. Der Chor.**

Antigone.
(auf den Vater zueilend)
Vater, Vater, ach!
O gäb' ein Gott dir, ihn zu seh'n, den edelsten
Der Menschen, der uns wieder hergeführt zu dir!

Digitized by Google

Oedipus.

Mein Kind, ihr kamet wirklich?

Antigone.

Ja, uns rettete
Der Arm des Theseus und der trauten Dienerschaar.

Oedipus.

O tretet her zum Vater, Kind, und lasset euch
Umarmen; nicht mehr hofft' ich eure Wiederkehr.

Antigone.

Dein Wunsch erfüllt sich; Liebe treibt uns schon dazu.

Oedipus.

Wo seid ihr, wo nur?

Antigone.

Beide nah'n wir hier zugleich.

Oedipus.

Geliebte Sprossen!

Antigone.

Kinder liebt ihr Vater stets,

Oedipus.

Des Greises Stüzen!

Antigone.

Schwacher Stab des schwachen Manns!

Oedipus.

Mein Liebstes hab' ich wieder; ganz unselig wird
Mein Ende nicht mehr werden, seid ihr nahe mir.
Schmiegt euch zu beiden Seiten fest an mich, o Kind;
Umschlingt den Vater, daß der Augenlose nicht
In seiner Irre länger sich verlassen fühlt!
Und was geschehen, meldet mir, so kurz ihr könnt;
Genügt für eure Jahre doch ein schlichtes Wort.

Antigone.

Da steht der Retter; höre den, mein Vater, an;
So dürfte meine Rede bald am Ziele sein.

Digitized by Google

Oedipus.
(zu Theseus)

Nicht ſtaune, Fremdling, daß ich Wort auf Wort gehäuft
Bei meiner Kinder ungehoffter Wiederkehr.
Denn wohl erkenn' ich, daß die Luſt an ihnen mir
Von dir, von keinem andern Mann bereitet ward:
Du haſt ſie mir gerettet, und kein andrer Menſch.
Und gäben dir die Götter, was mein Herz erfleht,
Dir ſelbſt und dieſem Lande, weil ich Götterfurcht
Bei euch allein fand unter allen Sterblichen
Und edler Milde Walten und Wahrhaftigkeit!
Dies ſelbſt erfahrend, dank' ich euch mit dieſem Wort:
Denn was ich habe, wurde mir durch dich allein.
Drum reiche mir die Rechte, Herr, auf daß ich ſie
Berühre, küſſe, wenn ich darf, dein hohes Haupt.
Was aber ſag' ich? Wie verlang' ich Armer, daß
Du ſolchen Mann berühreſt, dem ein jedes Mal
Des Böſen beiwohnt? Nie begehr' ich das von dir,
Noch würd' ich dir's geſtatten. Nur ein Sterblicher,
Der Gleiches trug, kann miterdulden ſolches Leid.
So ſei mir dort willkommen, und auch fürder ſei
Mein treuer Hüter, wie du warſt bis dieſen Tag.

Theſeus.

Nicht Wunder nimmt mich's, daß du, deiner Kinder hier
Dich freuend, länger ausgedehnt der Rede Maß,
Noch daß das Wort des Vaters ſie vor mir begrüßt.
Um ſolche Dinge wandelt uns kein Kummer an.
Und nicht mit Worten mühen wir uns eifriger
Dem Leben Glanz zu leihen als mit unſrer That.
Denn ſiehe: was ich ſchwörend dir gelobt, o Greis,
Erfüllt' ich treu; die Töchter bring' ich dir zurück

Gerettet, ungefährdet, troz der Feinde Droh'n.
Und wie der Kampf gelungen, was bedarf es hier
Unnüzen Prahlens? Hörst du's doch von ihnen selbst.
Auf eine Botschaft aber, die mich eben traf,
Als ich hieher ging, achte wohl und denke nach;
Wohl kurz an Inhalt ist sie, doch beachtenswerth,
Und Nichts verachten soll ein Mensch, was Menschen gilt.

Oedipus.

Was ist es, Aegeus' edler Sohn? Belehre mich,
Dem keine Kunde dessen ward, was du vernahmst.

Theseus.

Ein fremder Mann, so heißt es, nicht aus deiner Stadt,
Doch deines Stammes, habe (weßhalb, weiß ich nicht,)
Am Herd Poseidons, wo ich eben opferte,
Sich hingeworfen, während ich von dannen zog.

Oedipus.

Wo kommt er her? Was heischt er, jenem Siz genaht?

Theseus.

Nur Eines weiß ich: er erbitte sich von dir
Ein kurzes Wort nur, hieß es, das nicht lästig sei.

Oedipus.

Worüber? Nicht um Kleines wählt er diesen Siz.

Theseus.

Er komm' und wünsche, heißt es, ein Gespräch mit dir,
Und ungefährdet möcht' er dann von hinnen zieh'n.

Oedipus.

Wer aber ist es, der sich dort den Siz erkor?

Theseus.

Besinne dich, ob Einer eures Stamms, o Greis,
Nicht lebt in Argos, welcher dies von dir erfleht.

Oedipus.

Mein Bester, weiter rede nicht!

Theseus.

Was ist dir denn?

Oedipus.

O fordre das nicht länger!

Theseus.

Was? Erkläre mir.

Oedipus.

Ich weiß, belehrt von diesen, wer der Flüchtling ist.

Theseus.

Und wer denn ist es, den ich so verwerfen soll?

Oedipus.

Mein böser Sohn, Herr, dessen Rede meinem Ohr
Schmerzvoller kläng' als jedes andern Mannes Wort.

Theseus.

Wie? Kannst du's nicht anhören und, was dir mißfällt,
Versagen? Kann das Hören dir so peinlich sein?

Oedipus.

Feindselig tönt dem Vater diese Stimm', o Herr;
Nicht opfre mich dem Zwange, solches einzugeh'n!

Theseus.

Doch, legt der Altar Zwang dir auf, so siehe zu,
Ob dir des Gottes Würde nicht zu scheu'n geziemt.

Antigone.

Wohl bin ich jung, doch, Vater, folge meinem Rath.
O laß den Mann hier, wie er will, dem eignen Sinn
Genüge leisten und dem Gott gefällig sein,

Digitized by Google

Und uns gewähre freundlich, daß der Bruder kommt.
Getroſt: es zieht dich, was er Unwillkommnes ſagt,
Nicht wider deinen Willen ab von deinem Sinn.
Und Worte hören, ſchadet dir's? Gibt doch die That,
In böſem Sinn entworfen, ſich im Worte kund.
Er iſt dein Sohn, o Vater; darum, wenn er auch
Der ſchwerſten Frevel ſchwerſten ſelbſt an dir verübt,
Geziemt es dir nicht, wieder ihm ein Leid zu thun.
Nein, laß ihn! Böſe Kinder hat auch Mancher ſonſt,
Und braust im Zorn auf; aber durch den Zauberlaut
Der Freundesmahnung wird gebannt der Ungeſtüm.
Du wende nunmehr deinen Blick auf jenes Leid,
Das Leid von deinen Eltern, das du duldeteſt;
Und ſchauſt du hierauf, weiß ich, wird's dir offenbar,
Welch ſchlimmes Ende ſchlimmer Zorn zu nehmen liebt.
Denn deſſen trägſt du Zeichen, mächtig mahnende:
Die blinden Augen, deren Licht in Nacht erloſch.
So gib uns nach! Denn langes Flehen ziemt ſich nicht,
Wenn wir Gerechtes bitten, noch geziemt es dir,
Wohlthat empfangen und dafür nicht dankbar ſein.

Oedipus.

Ihr zwingt, o Tochter, eine ſchwere Gunſt mir ab
Durch eure Reden; ſei es denn, wie's euch gefällt!
Nur bitt' ich, Gaſtfreund, wenn der Jüngling hier erſcheint,
Verſtatte Niemand, meines Lebens Herr zu ſein!

Theſeus.

Dies mag ich Einmal hören, nicht das zweitemal,
O Greis; ich will nicht prahlen; glaub' indeß, du biſt
In ſichrem Schuze, wenn mich ſelbſt ein Gott beſchüzt.

(Theſeus mit Gefolge ab.)

Digitized by Google

Die Vorigen ohne Theseus.

Der Chor.

Strophe.

Wer das längere Lebenstheil
Wünscht, nicht achtend des kürzeren,
Den hält thörichter Unverstand
Ewig gebunden nach meinem Urtheil.
Denn viel herbe Bekümmerniß
Führt langdauerndes Alter dir
Näher; doch es gewahrt dein Blick
Nirgends lautere Freude, wenn
Du mehr verlangst, als dein Geschick
Willig beut, und nie genug hast,
Bis sich am Ziele,
Ohne Brautlied, ohne Reigen,
Ohne Lauten, Tod vom Hades,
Allen gemeinsam, einstellt.

Gegenstrophe.

Nie geboren zu werden, ist
Weit das Beste; doch wenn du lebst,
Ist das Zweite, dich schnell dahin
Wieder zu wenden, woher du kamest.
Denn so lange die Jugend blüht,
Leichten, thörichten Sinnes voll,
Wer lebt ohne Bekümmerniß?
Wo blieb eine Beschwerd' ihm fern?
Mord, Hader, Aufruhr, Kriegeskampf,
Neid und Haß: am düstern Ende
Naht sich, verachtet,
Oede, kraftlos, aller Freunde

Leer, das Alter, dem ſich jedes
Wehe des Weh's geſellt hat,

Schlußgeſang.

In dem, Unſel'ger, dich, nicht uns allein,
Ueberall, wie nördlich einen Seeſtrand,
Wogenſchlag und Winterorkan' erſchüttern;
Alſo ſtürmen auf dich auch
Hochher brandend in ſtetem
Wuthgrimme die Leiden und ruhen nimmer,
Dieſe von Helios' Niedergang,
Dieſe vom Aufgang her,
Dieſe vom Strahl des Mittags,
Die dort von den nächtlichen Rhipen.

Antigone.
(in die Scene blickend)

Das iſt gewiß der Fremde, wie mir, Vater, dünkt,
Der dort allein und einſam hergeſchritten kommt,
Und dem die Thräne ſtrömend aus dem Auge ſtürzt.

Oedipus.

Wer iſt es?

Antigone.

Jener, den wir längſt im Geiſte ſchon
Erblickten, — Polyneikes iſt zur Stelle hier.

Polyneikes. Die Vorigen.

Polyneikes.

Weh! Was beginnen? Wein' ich meine Noth zuvor,
Ihr Schweſtern, oder daß ich alſo ſehen muß
Den greiſen Vater? Den mit euch im fremden Land
Ich endlich hier fand, ſeit er ausgeſtoßen ward,
In ſolchem Kleide, deſſen häßlich trüber Schmuz

Sich alt dem alten Körper angesezt, die Kraft
Der Glieder zehrend, während ungekämmt das Haar
Im Winde flattert um das augenlose Haupt!
Und dem entsprechend hat er, wie ich fürchten muß,
Die karge Nahrung, welche kaum den Hunger stillt.
Das wurde mir Verlor'nen allzuspät bekannt,
Und selbst bezeug' ich meine Schuld an deiner Noth,
Der Menschen schlimmster, daß du's nicht von Andern hörst.
Doch auf Kronions Throne sizt, ihm beigesellt,
Für jeden Fehl' die Gnade: sie, mein Vater, sei
Auch dir zur Seite! Was ich schwer an dir verbrach,
Läßt noch sich sühnen, aber nicht vergrößern mehr. —
Du schweigst? —
O sprich ein Wort nur! Wende dich nicht ab von mir! —
Du willst mir nichts erwidern, willst, lautlos und stumm,
Mich schnöd entlassen, nicht erklären, was du grollst? —
Ihr, dieses Mannes Töchter, meine Schwestern, ach!
Versuchet ihr's doch, rühret ihr des Vaters Mund,
Den unerbittlich harten, unzugänglichen,
Auf daß er mich, des Gottes Schuzbefohl'nen, nicht
So schnöd entlasse, nicht erwidernd Einen Laut!

Antigone.

Sprich selbst, o Jammervoller, was dich hergeführt.
Wohl haben viele Worte, die nun Freude, nun
Unlust und Ekel oder auch Mitleid erweckt,
Sprachlosen oftmals aufgeregt der Sprache Laut.

Polyneikes.

So red' ich; denn ersprießlich find' ich deinen Rath.
Und erst erfleh' ich jenen Gott als Helfer mir,
Von dessen Altarschwelle mir des Landes Fürst
Entbot hieher zu kommen, und ein frei Gespräch

Digitized by Google

Und ungefährdet abzuzieh'n verſtattete.
Und dieſes, wünſch' ich, werde mir, o Fremdlinge,
Von euch, vom Vater und den Schweſtern hier gewährt.
Doch jezt, o Vater, ſag' ich dir, weßhalb ich kam.
Ein Flüchtling irr' ich, aus der Väter Reich verbannt,
Weil mich verlangte, deinen allgebietenden
Thron einzunehmen; bin ich doch der ältre Sohn.
Dafür verſtieß mich aus dem Land Eteokles,
Der jüng're, ſiegend weder durch des Wortes Macht,
Noch durch des Armes Proben und der That Beweis;
Das Volk gewann er, Vater! Und ich ſage dir:
Dein Rachegeiſt vor Allem trägt hieran die Schuld;
Und eben dieſes lehrte mich der Seher Wort.
Denn als ich Argos heimgeſucht im Dorerland,
Und mir Adraſtos Schwäher ward, verband ich mir
Mit hohem Eidſchwur Alle, die in Apia
Die Beſten heißen und im Kampf geprieſen ſind,
Daß ich, die ſiebenfache Schaar vor Kadmos' Burg
Mit ihnen ſammelnd, fall' in ehrenvollem Kampf,
Wo nicht, vom Land austreibe, die mir das gethan.
Wohlan! Zu welchem Ende nun erſchein' ich hier?
Dich, Vater, geht mein heißes demuthvolles Fleh'n
Für mich zugleich und meine Streitgenoſſen an,
Die nun zu ſieben mit dem ſiebenfachen Heer
Der Theber Stadt umlagern und die Gauen rings.
Da ſtreitet Amphiaraos, im Gewühl der Schlacht
Und auf der Vögel Bahnen weit der erſte Mann;
Zum zweiten Oeneus' Sprößling aus Aetolia,
Tydeus; ſodann Eteokles, der aus Argos ſtammt;
Als vierten ſandte Talaos Hippomedon,
Den Sohn; der fünfte, Kapaneus, ſchwört hoch, mit Glut

Die Theberſtadt zu tilgen aus der Städte Zahl;
Der ſechste Parthenopäos aus Arkadia,
Sich alſo nennend nach der lang jungfräulichen
Mutter Atalanta, deren ächter Sohn er iſt.
Und ich, der dein', und wenn der deine nicht, ein Kind
Des böſen Schickſals, aber doch dein Sohn genannt,
Führ' Argos' unerſchrocknes Heer vor Thebe's Stadt.
Bei deinem Leben, Vater, bei den Töchtern hier,
Beſchwören wir dich alle denn und fleh'n dich an:
Laß ab vom ſchweren Zorne, nicht mehr grolle mir,
Der wider ſeinen Bruder ſich zur Rach' erhob,
Den Räuber, der mich aus dem Vaterreiche ſtieß.
Denn lügen Götterſprüche nicht, ſo wird der Sieg
Dem werden, heißt es, welchem du dich zugeſellſt.
Drum bei den Quellen, bei den Göttern unſres Stamms,
Gib nach, o Vater, fleh' ich, folge meinem Wort;
Wir ſind ja Bettler, Fremde hier, fremd auch du ſelbſt,
Und Fremden ſchmeichelnd leben wir, ich ſo wie du,
Nachdem das gleiche Mißgeſchick uns heimgeſucht.
Und er, daheim der Herrſcher, (ich Unſeliger!)
Verlacht in ſtolzer Ueppigkeit uns beide hier;
Doch ihn, wofern du meinem Sinn dich beigeſellſt,
Werd' ich zerſtäuben mühelos in kurzer Friſt:
Ich führe dich in deiner Ahnen Haus zurück
Und mich, vertrieb ich mit Gewalt den Frevler dort.
Und alſo darf ich prahlen, biſt du meines Sinns;
Doch ohne dich iſt keine Rettung mir gegönnt.

Der Chor.

Des Mannes wegen, Oedipus, der ihn geſandt,
Erwidre, was dir heilſam dünkt, und laß ihn zieh'n.

Oedipus.

Traun, hätte nicht, o Bürger, eures Landes Herr,
Der hohe Theseus, ihn zu mir hieher gesandt
Und werth geachtet, daß er unser Wort vernimmt:
Nie hätt' er wahrlich meiner Stimme Ton gehört.
Nun geht er, deß gewürdigt, und vernimmt von mir,
Was ihm das Leben nimmermehr erheitern wird.
Ja, du Verruchter, als du Thron und Herrscherstab
Noch führtest, die dein Bruder nun in Thebe führt,
Da triebest du den eignen Vater selbst hinaus,
Daß ihn, den Heimatlosen, dies Gewand umhüllt,
Das heute Thränen dir entlockt, nachdem dich selbst
Der gleichen Mühsal bittre Noth, wie mich, umfing.
Doch frommt es nicht zu weinen; nein, ich trage dies,
So lang ich lebe, dein, des Mörders, eingedenk.
Denn du, du hast in solche Drangsal mich gestürzt,
Du hast mich ausgestoßen, und durch deine Schuld
Landflüchtig, muß ich betteln um mein täglich Brod.
Hätt' ich zu Pflegerinnen nicht die Töchter hier, —
Auf deine Hülfe harrend, wär' ich lange todt;
Sie sind es, die mich schirmen, sie verpflegen mich,
Als Männer theilend meine Noth, nicht Frauen gleich:
Ihr seid von einem Andern, nicht von mir, gezeugt.
Wohl sieht des Gottes Auge noch nicht so dich an,
Wie bald in Zukunft, wenn zum Sturm auf Thebe sich
Dies Heer heranwälzt; denn du kannst niemals die Stadt
In Trümmer stürzen; nein, du selber fällst zuvor,
In Blut gebadet, und wie du, der Bruder auch.
Die Flüche rief ich früher schon auf euch herab,
Und rufe sie jezt abermals in meinen Bund,
Auf daß ihr kindlich scheuen lernt der Eltern Haupt,

Und nicht gering es achtet, daß ihr das verübt
Am blinden Vater. Diese
(auf die Töchter deutend)
thaten nicht, wie ihr.
Drum werden jene deinen Siz und deinen Thron
Einnehmen, wenn der altgerühmten Dike Macht
Nach alter Ordnung neben Zeus im Rathe sizt.
Du fahre hin, von mir verworfen, vaterlos,
Der Schlimmen Schlimmster, und gefolgt von diesem Fluch,
Den ich dir rufe: nimmer soll dein Ahnenland
Dein Speer erobern, nimmer kehrst du mehr zurück
In Argos' Thäler, nein, du stirbst, von Bruderhand
Entseelt, und mordest ihn zugleich, der dich vertrieb!
Und also fluchend, ruf' ich noch des Tartaros
Uraltes grauses Dunkel, dich hinabzuzieh'n;
Und hier die Rachgöttinnen, Ares ruf' ich an,
Der solches Hasses Wuth gesenkt in eure Brust!
Mit dieser Botschaft ziehe hin, und künde dort
Des Kadmos' Söhnen allzumal und deinem Heer
Getreuer Streitgenossen an, daß Oedipus
An seine Söhne solchen Lohn gespendet hat!

Der Chor.

Wir können deines Ganges uns nicht freu'n mit dir,
Polyneikes; eilig wende dich nunmehr zurück!

Polyneikes.

Weh, Pfad des Grauens, weh mir, daß dies Werk mißlang!
Und weh um euch Genossen! Welches Ziel errang
Uns dieser Zug aus Argos? (Ich Unseliger!)
Ein solches, daß ich keinem Kampfgenossen es
Jemals verkünden, noch zurück mich wenden darf!
Nein, schweigend muß ich meinem Loos entgegengeh'n!

Digitized by Google

O meine trauten Schwestern — ihr vernahmet ja
Den unerbittlich harten Fluch des Vaters — euch
Beschwör' ich bei den Göttern: wenn sich einst an mir
Des Vaters Fluch vollendet und euch Wiederkehr
Nach Haus gewährt ist, o verwerft, entehrt mich nicht;
Nein, gönnt Bestattung und die Todtenehren mir!
Dann folgt dem Lobe, das ihr jezt für eure Müh'n
Um diesen Greis hier erntet, noch ein anderes,
Nicht minder schönes für den Liebesdienst an mir.

Antigone.

O folge mir, Polyneikes, ich beschwöre dich.

Polyneikes.

Worin, geliebte Schwester? Sprich, Antigone.

Antigone.

Zurück nach Argos wende flugs mit deinem Heer,
Und nicht verderbe dich zugleich und unsre Stadt!

Polyneikes.

Es ist unmöglich! Könnt' ich je dasselbe Heer
Zum Kampfe wieder führen, wenn ich Einmal floh?

Antigone.

Was hegst du wieder neuen Groll? Wie kann es dir,
Mein Bruder, frommen, stürztest du die Vaterstadt?

Polyneikes.

Schmach ist es mir, zu weichen, Schmach dem ältern Sohn,
Vom jüngern Bruder also sich verhöhnt zu seh'n.

Antigone.

Nun sieh, zur Wahrheit machst du selbst den Seherspruch
Des Greises, der euch durch einander Tod verheißt.

Polyneikes.

So droht er: aber weichen kann ich nimmermehr.

Antigone.

O weh mir Armen! Aber wer wird's wagen, dir
Zu folgen, hört er, wie der Vater dir geflucht?

Polyneikes.

Ich melde nicht das Schlimme; denn ein tüchtiger
Heerführer thut das Gute, nicht das Böse kund.

Antigone.

So steht, o Jüngling, dein Entschluß unwandelbar?

Polyneikes.

Nun halte mich nicht länger! Nein, laß diese Bahn
Mich wandeln, die mir bitter und verderbenschwer
Hier durch den Vater werden wird und seinen Fluch.
Euch segne Zeus, erfüllt ihr eure Pflicht an mir,
Dem Todten: nichts mehr könnt ihr thun dem Lebenden!
Und nun entlaßt mich! Lebet wohl! Ihr werdet nie
Mich lebend wieder sehen.

Antigone.

Ich Unselige!

Polyneikes.

Nicht wein' um mich!

Antigone.

Und wer, o Bruder, klagte nicht,
Wenn du hinabstürmst in des Hades offnen Schlund?

Polyneikes.

Muß ich, so sterb' ich.

Antigone.

Thu' es nicht; nein, folge mir!

Polyneikes.

Laß ab, ich darf nicht!

Antigone.

Ach, wie ganz elend bin ich,
Verlier' ich dich auch!

Polyneikes.

Dieſes ruht in Gottes Schooß,
Ob ſo ſich wendend oder ſo. Doch euer Haupt,
Die Götter bitt' ich, treffe nie ein Ungemach!
Denn Alle wiſſen's, ihr verdient kein trübes Loos.

(ab.)

Die Vorigen ohne Polyneikes.

Der Chor.

Erſte Strophe.

Auf uns bricht von dem blinden Greis
Ein Unglück, ein neues, graunvoll herein,
Wenn ſein Loos ihn jezt nicht ereilt.
Denn was der Götter Schluß verhängt, erfolglos enden ſah ich's nie.
Die Zeit, die Zeit führt es aus, welche für den einen Tag
Das Leid, morgen wieder Glück heißt erblüh'n.

(Laute Donnerſchläge.)

Hoch in der Luft ſcholl's! Hilf, Zeus!

Oedipus.

O Kinder, Kinder, brächte doch ein Bürger hier
Theſeus, der Männer beſten, mir zur Stelle her!

Antigone.

Wonach verlangt dich, Vater, daß du dieſen rufſt?

Oedipus.

Des Zeus beſchwingter Donner wird mich bald hinab
Zum Hades führen: zögert nicht und ſendet hin!

(Wiederholte Donnerſchläge.)

Der Chor.

Erſte Gegenſtrophe.

Von Zeus' Händen geworfen, horch!
Erſcholl's wieder, grauenhaft toſend! Hoch

Digitized by Google

Sträubt der Schreck das Haar uns empor.
Der Muth erbebt mir; wieder flammt aus Himmelshöh'n herab der Bliz.
Auf welches Ziel deutet er? Ich erzitt're: nicht umsonst
Daher stürmt er, nicht von Unfällen frei.
Heilige Luft! Zeus, hilf uns!

Oedipus.

O Töchter, eurem Vater naht des Lebens Ziel,
Vom Gott geweissagt; nimmermehr entflieht er ihm.

Antigone.

Wie weißt du das? Aus welchen Zeichen schlossest du's?

Oedipus.

Ich weiß es sicher. Gehe denn ein Bote fort,
Und bringe mir in Eile dieses Landes Herrn!

(Neue Donnerschläge.)

Der Chor.

Zweite Strophe.

O sieh!
O sieh! Wiederum erdröhnt hallend rings
Ein machtvoller Schlag.
Gnädig, o Gott, sei mir gnädig, verhüllst du jezt
In Grau'n düstrer Nacht mein mütterliches Land!
O wär' ich unter Reinen stets, und bringe, weil ihn Gräul befleckt,
Der Anblick des Manns mir nie schlimmen Dank!
Zu dir ruf' ich, Zeus!

Oedipus.

Ist uns der König nahe? Wird er lebend noch
Mich treffen, Kinder, und mit ungetrübtem Geist?

Antigone.

Und welch Geheimniß willst du denn ihm anvertrau'n?

Digitized by Google

Oedipus.

Für alle Wohlthat möcht' ich ihm in vollem Maß
Den Dank bezahlen, den ich flehend ihm verhieß.

Der Chor.

Zweite Gegenstrophe.

Heran!
Heran! Komm, o komm, ob sonst irgendwo,
Ob in der Eb'ne hoch
Du jezt weilst, o Sohn, des Meers hohem Gott
Mit Stieropfern fromm den Herd heiligend.
Der fremde Greis will dir, der Stadt, den Freunden mit gerechtem Dank
Huldigen; denn ihr habt Liebe geübt an ihm.
Eile heran, mein Fürst!

Die Vorigen. Theseus.

Theseus.

Was tönt vereinigt euer Ruf mir abermals,
Von euch vernehmlich, deutlich aus des Fremdlings Mund?
War's, weil ein Bliz Kronions, weil ein Hagelsturm
Mit Regen losgebrochen? Denn zu fürchten ja
Ist Alles, wenn in Wettern also stürmt der Gott.

Oedipus.

Ersehnt, o König, kommst du mir, und edles Glück
Hat eine Gottheit dir bestimmt für diesen Gang.

Theseus.

Und was begab sich Neues, Sohn des Laïos?

Oedipus.

Mein Leben neigt zum Ende; sterbend will ich nun
Erfüllen, was ich dir gelobt und dieser Stadt.

Theseus.

Und welches Zeichen wurde dir vom nahen Tod?

Oedipus.

Die Götter ſelbſt ſind Boten, ſind Herolde mir,
In keinem Zeichen trügend, das ſie mir geſandt.

Theſeus.

Was, meinſt du, that dir ihren Willen kund, o Greis?

Oedipus.

Die Donner, raſtlos, ohne Zahl, die Blize, die
Raſtlos herniederzucken aus Kronions Hand.

Theſeus.

Ich will es glauben; ſeh' ich doch ſo Vieles dich,
Und keinen Trug, weiſſagen. Sprich: was ſoll geſchehn?

Oedipus.

O Sohn des Aegeus, höre denn, was dieſer Stadt,
Vom Alter ewig ungetrübt, erblühen wird.
Ich führe ſelbſt euch ungeſäumt an jenen Ort,
Berührt von keinem Führer, wo ich ſterben muß.
Und dieſen Ort entdecke keinem Menſchen je,
Nicht wo verborgen, noch in welchem Raum er iſt;
Und mehr denn Schildesmenge ſchüzt er allezeit
Vor fremden Söldnern und vor Nachbarſtädten euch.
Doch was geheim iſt, was kein Mund entweihen darf,
Vernimmſt du ſelber, wenn du dorthin kommſt allein;
Denn dieſer Bürger keinem darf ich's anvertrau'n,
Noch meinen Kindern, die mir doch ſo theuer ſind.
Du nur bewahr' es immer, und gelangteſt du
Zum Ziel des Lebens, thu' es nur dem Aelt'ſten kund,
Und dieſer meld' es allezeit dem Folgenden.
So bleibt dem Volk der Saatgebor'nen deine Stadt
Stets unzerſtörbar. Sinken tauſend Städte doch,
Sogar bei guter Führung, leicht in Uebermuth.
Wohl ſieht die Gottheit endlich doch den Frevler an,

Digitized by Google

Der sich zum Wahnsinn wendend ihr Gebot verhöhnt.
Nicht wolle, Theseus, daß sich das an dir erfüllt!
Doch solche Mahnung geb' ich hier dem Wissenden.
Und nun — denn unaufhaltsam führt der Gott mich fort —
Laßt uns dem Ort zuschreiten, ohn' uns umzuseh'n!

(er erhebt sich)

Folgt, meine Töchter, folgt mir! Euch erschein' ich jezt
Ein neuer Führer, so wie ihr's dem Vater wart.
Geht hin, berühre Keines mich, nein, laßt mich selbst
Die heil'ge Stätte finden, wo mir mein Geschick
Verhängt zu ruhen, eingesenkt in dieses Land.
Dort — sehet — dorthin schreitet; dorthin leitet mich
Der Führer Hermes und die Schattenkönigin.
Erloschner Lichtstrahl, ehemals wohl warst du mein;
Und heut berührst du dieses Haupt zum leztenmal!
Denn jezt enteil' ich, mein vollendet Leben dort
In Hades' Haus zu bergen. Nun, geliebtester
Der Freunde, — Segen blühe dir und diesem Land
Und Allen, die dir dienen; und im Wohlergeh'n
Denkt mein, des Hingeschied'nen, glücklich allezeit!

(Oedipus mit Theseus, den Töchtern und dem Gefolge ab. Der Chor bleibt allein zurück.)

Der Chor.

Strophe.

Ist es verstattet, dich, nächtliche Göttin, und
Dich im Gebet zu feiern,
König der Schattenwelt,
Aidoneus, Aidoneus, hört uns fleh'n!
Ohne Schmerz, ohne Gestöhn der Angst,
Laßt den verscheidenden Gast
Zur allverbergenden düstern Flur

Digitized by Google

Der Todten entwandern, in Plutons Haus!
Nachdem so viel Jammer ihn ohne Schuld bestürmt, erhöht
Jezt wiederum
Ein gerechter Gott ihn.

Gegenstrophe.

Töchter der Nacht, vernehmt! Mächtiges Ungethüm,
Das an den eh'rnen Pforten,
Ewiger Sage nach,
Wach' hält dort, das allzeit heult und knurrt
Aus dem Geklüft, nimmerbezwungener
Hüter an Aïdes' Land,
Du, Gäa's Sohn und des Tartaros,
Laß ohne Beschwerd' ihn wandeln die Bahn,
Den Fremdling, der jezt hinab steigt in's dunkle Todtenfeld!
Dich ruf' ich an,
Ewig wacher Hüter!

Ein Bote. Der Chor.

Der Bote.

Wohl, edle Bürger, kann ich's euch am kürzesten
Verkünden, wenn ich sage: todt ist Oedipus.
Doch wie's geschah, und Alles, was sich dort begab,
Vermag ich nicht in kurzer Rede darzuthun.

Der Chor.

So starb er denn, der Arme?

Der Bote.

Wohl, o zweifle nicht,
Beschloß er seiner Tage gramgebeugten Lauf.

Der Chor.

Wie? Schied er schmerzlos und entrückten Götter ihn?

Digitized by Google

Der Bote.

Dies eben ward ihm, ein bewundernswerthes Loos.
Denn wie er ging von hinnen, weißt du selber wohl,
(Du warst zugegen,) wie er, nicht von Freundeshand
Geleitet, selbst uns allen frei die Pfade wies.
Und als er kam zur Schwelle, die, in tiefem Grund
Mit eh'rnen Stufen wurzelnd, dort hinab sich senkt;
Da stand er still an einem vielgespalt'nen Pfad,
Der hohlen Oeffnung nahe, wo den ew'gen Bund
Der Treue Theseus schwuren und Peirithoos:
Und zwischen dieser und dem Stein von Thorikos,
Dem hohlen Birnbaum und dem Felsengrabe saß
Er nieder, löste sein Gewand, von Schmuz bedeckt,
Rief dann den Töchtern und gebot, ein laut'res Bad
Vom Quell heranzubringen und den Opfertrank.
Und sie, zum sichtbar'n Hügel dort der grünenden
Demeter eilend, richten schnell dem Vater aus,
Wonach er sie gesendet, und beschicken ihn
Mit Bädern und Gewanden, wie's der Brauch gebeut.
Und als er jedes Dienstes nun befriedigt war,
Und nichts gebrach von Allem, was er forderte,
Scholl unterirdischer Donner, daß die Töchter sich
Entsezten, wie sie's hörten; laut auf weinten sie,
Zu seinen Knieen stürzend, und zerschlugen sich
Die Brust, erhoben laute Klag' in Einem fort.
Der Vater, kaum vernehmend ihren Weheruf,
Schlang seinen Arm um beide, sprach: „o Kinder, ach!
Von diesem Tag an habt ihr keinen Vater mehr.
Mein Leben nahm der Tod dahin; so habt ihr nun
Um mich die mühevolle Sorge nimmermehr.
Wohl war sie hart, ich weiß es; doch ein einzig Wort

Digitized by Google

Wiegt all das Leid auf, welches ihr um mich ertrugt.
Denn größre Liebe konntet ihr von keinem Mann
Empfangen, als vom Vater, ohne den ihr jezt
Verlassen eurer Tage Rest hinleben sollt."
So schluchzten Alle, weinten laut und hielten sich
Einander fest umschlungen. Als sie dann gelangt
Zum Ziel der Klagen, und der Jammerruf verscholl:
Da herrschte Schweigen. Plözlich traf ein fremder Laut
Sein Ohr, ihn rufend, und sofort erzitterten
Sie all', in Grausen sträubte sich ihr Haar empor.
Denn viel und vielfach rief ihn an des Gottes Mund:
„O komm, o komm doch, Oedipus! Was zaudern wir,
Zu gehen? Allzulange wird von dir gesäumt."
Und als er wahrnahm, daß der Gott ihn fordere,
Berief er Theseus, dieses Landes Herrn, zu sich.
Als dieser hertrat, sprach er: „o geliebtes Haupt,
Gib deiner Rechte treues Pfand den Kindern hier,
(Und, Töchter, ihr, dem König,) und gelobe, sie
Freiwillig nie zu lassen und wohlmeinend stets
Zu thun an ihnen, was du glaubst, das ihnen frommt."
Und er, von eitler Klage fern, verhieß dem Gast,
Der edle Herrscher, dies zu thun, mit hohem Eid.
Nachdem er das vollendet, legt der Greis sofort
Den schwachen Arm um beide Jungfrau'n und beginnt:
„O Kinder, tragen müsset ihr's mit starkem Sinn,
Aus diesem Raum zu scheiden, dürft Verbot'nes nicht
Zu schau'n verlangen, unserm Wort nicht lauschen hier.
Drum eilt geschwind von hinnen; Theseus bleib' allein
Zurück, der Herrscher, anzuseh'n, was hier geschieht."
Nur diese Worte hörten wir aus seinem Mund,
Wir alle; samt den Töchtern dann enteilten wir,

Digitized by Google

Und weinten viel und ſchluchzten. Auf dem Wege nun,
Nach kurzer Weile wandten wir das Haupt zurück,
Und ſah'n den Alten nirgends mehr an jenem Ort,
Und nur den König, vor das Haupt die Hand geſtreckt,
Die Augen ſich verhüllen, als wär' ihm ein Bild
Des Grau'ns erſchienen, unerträglich ſeinem Blick.
Nur kurz indeſſen währt' es noch, ſo ſahen wir
Ihn niederknieen und in Einem Spruch zugleich
Zum Götterhaus Olympos und zur Erde fleh'n.
Doch welcher Tod den Greis entrückt, kein Sterblicher
Weiß das zu ſagen, außer Theſeus' Haupt allein.
Denn weder hat ihn Gottes feuertragender
Blizſtrahl hinabgeſchmettert, noch ein Sturm entrafft,
Der aus dem Meere ſich erhob zu dieſer Zeit:
Nein, Götterhand entführt' ihn, oder Hades' Thor,
Das ſonnenloſe, that ſich ihm wohlwollend auf.
Denn ohne Krankheit, ohne Schmerz und Seufzer ward
Der Mann hinweggenommen, hehr und wunderbar,
Wie nie ein Menſch! Wenn meine Rede thöricht ſcheint,
So will ich Keinem wehren, der mich thöricht nennt.

Der Chor.

Wo ſind die Jungfrau'n und der Freunde treu Geleit?

Der Bote.

Nicht ferne; denn der Klage deutlich hörbare
Wehlaute künden ihre Wiederkehr mir an.

Antigone. Ismene. Die Vorigen.

Antigone.

Ewig, ach! ohn' Unterlaß
Müſſen wir jammern, wir Unglückſeligen,
Daß wir des Vaters grauſem Blut entſproſſen,
Welchen zu pflegen, wir

Stets die unendlichen Mühen erduldeten,
Und noch am Ziele beſteh'n das Unnennbare:
Wir ſahen's, wir erfuhren's!

Der Chor.

Was iſt es nun?

Antigone.

Vermuthen, Freunde, könnt ihr's wohl.

Der Chor.

Verſchied er?

Antigone.

Wie du's ſelber dir nur wünſchen magſt
Hat doch nicht Ares ihn,
Noch ein Meeresſturm ergriffen;
Dunkler Erde Schooß umfing ihn,
Mit den verborgenen Geſchicken im Verein.
Weh, Schweſter! Grauſe Todesnacht
Lagert ſich um unſer Auge.
Wie, in fernen Landen oder
Durch Meereswogen irrend, ach! erringen wir
Den ſchwer erworbnen Unterhalt?

Ismene.

Ich erkenn' es nicht. Der Mörder
Hades raffe mich hinab, mit dem greiſen Vater
Zu ſterben! Denn ich leb' hinfort, ach, ein erſtorbnes Leben.

Der Chor.

Hört, ihr geliebten edlen Kinder:
Was ein Gott zum Heil gefügt,
Tragt es, den Schmerz bezwingend; noch dürfet ihr nicht verzagen.

Digitized by Google

Antigone.

So war denn Wonne ſelbſt im Leide;
Freundlich erſchien mir ja ſelbſt Unfreundliches,
Solang ich ihn nur hielt in meinen Armen.
Vater, in's ewige
Dunkel der Erde gehüllt, o Geliebteſter!
Ewig ja bleiben wir, ich und die Schweſter, dir
Mit unſrer Liebe nahe!

Der Chor.

Ihm wurde —

Antigone.

Ihm wurde, was ſein Herz erſehnt.

Der Chor.

Was ward ihm?

Antigone.

Wie er ſich's gewünſcht, im fremden Land
Schied er, hat ewig ſein
Wohlbeſchattet Lager drunten,
Ließ zurück des Kummers Thränen.
Denn es klagt, ach! um dich, Vater, dies
Mein Auge weinend, und ich weiß
Nicht, ich Arme, wie ich ſolchen
Schmerz um dich bezwingen ſoll. Weh!
Nicht ſterben ſollteſt du den Tod in fremdem Land —
Und ſtarbſt mir ſo verlaſſen hier!

Ismene.

Weh mir Armen! Welches Schickſal,
Geliebte, wartet mein und dein, die ſo verwaist allein ſteh'n?

Der Chor.

Aber, ihr Theuren, weil das Leben

Digitized by Google

Sich für ihn so selig schloß,
Hemmet die Klage: wer entfloh je dem verhängten Unheil?

Antigone.

Laß uns zurückgeh'n, Schwester!

Ismene.

Sage mir, wozu?

Antigone.

Gar sehr verlangt mich —

Ismene.

Und wonach?

Antigone.

Den unterirdischen Herd zu schau'n —

Ismene.

Und wessen Herd?

Antigone.

Des Vaters! Weh, ich Arme!

Ismene.

Wie wäre dies gestattet? Das
Siehst du nicht?

Antigone.

Wozu der Einwand?

Ismene.

Und das Andre —?

Antigone.

Dieses wäre —?

Ismene.

Fern von Menschen schied er, grablos.

Antigone.

Folge mir, mich dort zu tödten!

Ismene.

Weh, wie werd' ich Arme künftig

Digitized by Google

So verlassen, ohne Rather,
Mein Jammerleben fristen?

Der Chor.

O zaget nicht, ihr Lieben!

Antigone.

Doch wo flieh' ich hin?

Der Chor.

Auch jüngst entfloht ihr —

Antigone.

Wem?

Der Chor.

Dem Leide, das euch schwer bedroht.

Antigone.

Ich denk' —

Der Chor.

Und was denn sinnst du mehr?

Antigone.

Wie wir zur Heimat kommen, ich
Weiß es nicht.

Der Chor.

Auch suche das nicht.

Antigone.

Noth bedrängt uns —

Der Chor.

Auch zuvor schon.

Antigone.

Ohne Maß, oft über Maß auch.

Der Chor.

Wohl: ein graunvoll Meer umwogt euch.

Antigone.

Weh, weh! Zeus, wohin mich wenden?
Denn zu welcher Hoffnung treiben
Mich endlich noch die Götter?

Theseus. Die Vorigen.

Theseus.

Hemmt, Kinder, den Gram! Nicht Trauer geziemt,
Wo, freudig, zum Tod, in der Schatten Gebiet
Ein Freund stieg: Sünde ja wär' es.

Antigone.

O Aegeus' Sohn, dich rufen wir an.

Theseus.

Was wünscht ihr, o Kinder, gethan von mir?

Antigone.

Wir verlangen das Grab mit Augen zu seh'n,
Das den Vater umschließt.

Theseus.

Das darf nicht sein.

Antigone.

Wie sagtest du, Fürst, o Gebieter Athens?

Theseus.

Er, Kinder, er selbst gab mir das Gebot,
Daß jenem Bezirk kein Sterblicher je
Sich nähere, noch laut hebe den Ruf
An der heiligen Gruft, die den Todten umfängt.
Und hielt' ich ihm das, dann würd' ich beglückt
Stets herrschen im Land, und harmlos stets.
Dies hörte von uns der unsterbliche Gott
Und des Zeus allwissender Horkos.

Antigone.

Wohl denn, wenn's also dem Todten gefällt,
So bescheiden wir uns. Doch laß uns jezt
Zur ogygischen Thebä ziehen, ob uns
Nicht etwa den Mord, der die Brüder bedroht,
Zu verhindern gelingt.

Theseus.

Ich gewähr' euch dies und Jegliches sonst,
Was euch fortan zuträglich erscheint
Und den Todten erfreut, den eben die Gruft
Aufnahm: nie soll mich's ermüden!

Der Chor.

So laßt denn ab, und erweckt nicht mehr
Wehklagenden Ruf!
Denn fest steht dieses und heilig.

Verzeichniß der Sylbenmaße in den lyriſchen Stellen dieſer Tragödie.

V. 505—518. V. 519—532.

— — — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ —
— ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑
— — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑
— — ⏑
⏑ — ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ — —
— — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑
⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑
⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑
⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑
— — ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑
— —
— ⏑ — ⏑ — ⏑
— — — — —
— — — — ⏑ ⏑ — ⏑ — — ⏑

V. 533—539. V. 540—546.

— — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
— — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
⏑ — ⏑ — — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
⏑ — ⏑ — — — ⏑ —
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — — — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — —

Digitized by Google

Erſte Strophe V. 666—678. Erſte Gegenſtrophe V. 679—691.

— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑
⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑
— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑
— — — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑
⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑
— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑
⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑

Zweite Strophe V. 692—703. Zweite Gegenſtrophe V. 704—715.

— ⏑ — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑
⏑ — — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ —
— ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑
⏑ — ⏑ — — ⏑ — ⏑ — ⏑
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
⏑ — ⏑ — — ⏑ — ⏑ — ⏑
— ⏑ — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑
— — ⏑ — ⏑ — — ⏑ — ⏑
— ⏑ — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ —
— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑

V. 884—887. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Erſte Strophe V. 1041—1053. Erſte Gegenſtrophe V. 1054—1066.

— — ⏑ ⏑ — ⏑ —
⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ —

Digitized by Google

⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ —
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
⏒ — ⏑ ⏑ — ⏑
⏓ — ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ —
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
— ⏑ — ⏓ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
⏓ — ⏑ ⏑ — —
— ⏑ ⏑ — ⏒ — ⏑ —
— — ⏑ ⏑ — ⏑
⏑ — — ⏑ — ⏓ — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — —

Zweite Strophe V. 1067—1076. Zweite Gegenstrophe V. 1077—1086.

⏒ — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
⏑ — — ⏑ —
— — ⏑ — — ⏑
⏓ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
— — ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑
— ⏑ — — — ⏑ — ⏓
— ⏑ — ⏓ — ⏑ — ⏓ — ⏑ — ⏑
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ —
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏒
⏑ — — — ⏑ — ⏑ — ⏑

Strophe V. 1202—1215. Gegenstrophe V. 1216—1229.

— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏓ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏒
— ⏓ — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏓
— — — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏓ — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏒ — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ —
⏒ — ⏑ — — — ⏑ —
— ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏓
— ⏑ ⏑ — ⏑
— ⏑ — — — ⏑ — ⏑

Digitized by Google

— ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑
— ⏑ ⏑ — ⏑ — —

Schlußgesang V. 1230—1239.

⏑ — — — ⏑ — — — ⏑ —
— ⏑ — — — ⏑ — ⏑ — —
— ⏑ — ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑
— — — ⏑ ⏑ — —
— — — ⏑ ⏑ — ⏑
— — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — — —
— ⏑ ⏑ — ⏑ — —
— — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑

Erste Strophe V. 1438—1444. Erste Gegenstrophe V. 1450—1456.

⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ —
⏑ — — ⏑ — ⏑ — — ⏑ —
— ⏑ — ⏑ — — ⏑ —
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
⏑ — ⏑ — — ⏑ — — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
⏑ — — ⏑ — ⏑ — — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — — — —

Zweite Strophe V. 1462—1469. Zweite Gegenstrophe V. 1475—1482.

⏑ —
⏑ — — ⏑ — ⏑ — — ⏑ —
⏑ — — ⏑ — und: — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — — — — ⏑ ⏑ — ⏑ — und: ⏑ — — ⏑ — ⏑ — — — ⏑ —
⏑ — — ⏑ — — — ⏑ ⏑ ⏑ — und: ⏑ — — ⏑ — ⏑ — — ⏑ ⏑
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
⏑ — — ⏑ — — — ⏑ — und: — ⏑ ⏑ — ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ —
⏑ — — ⏑ — und: — ⏑ ⏑ — — —

Strophe V. 1539—1549. Gegenstrophe V. 1550—1560.

— ⏑ ⏑ — ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ —

Digitized by Google

— ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑
— ⏑ ⏑ — ⏑ —
⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — — — — — und: — — — — — — — ⏑ —
— ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏒
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ —
⏑ — ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏒
⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ —
⏑ — ⏑ — — ⏑ — — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
— — ⏑ —
— ⏑ — ⏑ — ⏒

V. 1724—1751. Anapäste.

Digitized by Google

Anmerkungen zu Oedipus auf Kolonos.

V. 25. τοῦτό γε, daß Athen in der Nähe sei.

= 40. Die furchtbaren Jungfrauen sind die Erinnyen, nach der (vielleicht örtlichen) Sage, der hier Sophokles folgt, Töchter der Ge (der Erde) und des Skotos (der Urnacht).

= 42. Die Eumeniden, d. i. die Gnädigen, die Gnadenreichen, um die schrecklichen Göttinnen nicht mit einem Namen zu nennen, der eine böse Deutung zuließ.

= 48. L. ἐνδείξῃ, wozu πόλις im vorangehenden Saze Subjekt ist.

= 55. Prometheus, d. i. der Vorsichtige, Kluge, ein Sohn des Titanen Japetos und der Klymene, (woher er selbst Titan heißt,) wird der „feuerspendende" genannt, weil er den Menschen das Feuer gab, das er in einem Narthexstängel, dem zur Aufbewahrung des Feuers dienenden Werkzeuge, gegen den Willen des Zeus aus dem Vulkan in Lemnos entwandt hatte.

= 57. Der Felsgrund, an welchem man einen Eingang zum Hades dachte, ist mit ehernen Stufen versehen, und wird von dem Dichter „Athens Schuzwehr" genannt, weil die nördlichen Theile Athens noch auf diesem Felsgrunde stehend gedacht wurden. Schneidewin.

= 78. Kolonos, eine zehn Stadien von Athen entfernte Ortschaft, der Geburtsort unseres Dichters, hatte den Namen Kolonos, d. i. Hügel, von ihrer hohen Lage, von wo man Athen übersehen konnte: vgl. V. 15.

= 100. Bei den Opfern der Eumeniden durfte kein Wein, sondern nur Wasser, mit Honig gemischt, ausgegossen werden.

Digitized by Google

V. 106. Die furchtbaren Göttinnen heißen dem Oedipus die „holden“ (γλυκεῖαι), weil er durch sie in den Hafen der Ruhe zu gelangen hofft.

= 155. S. zu V. 100. Der Sinn ist: wo Honig und Wasser vermischt gespendet werden.

= 171. Aus diesen Bezirken, so weit sie nicht den Eumeniden geweiht sind.

= 221. Oedipus bezieht sich auf die Zusicherung (V. 171), die er erhielt, bevor er seinen Namen nannte. Der Chor glaubt aber seines Wortes entbunden zu sein, weil Oedipus seinen Namen früher verschwiegen hatte. Diese Verschweigung des Namens nennt er V. 223 das „erlittene Leid“, und meint, wenn er dafür sich räche und sein Wort zurücknehme, könne ihn keine Strafe treffen (V. 222). Denn wer einen Anderen getäuscht habe, dürfe sich nicht beschweren, wenn ihm mit Gleichem vergolten werde (V. 223 ff.).

= 282. Oedipus ist heilig, sofern er sich unter den Schuz der Eumeniden gestellt hat, fromm, indem er nach der Weisung Apollons dem Haine der Eumeniden nahte.

= 302. F. εὔδει l. ἕρπει.

= 307. Die sikelischen Rosse zeichneten sich durch ihre Schnelligkeit aus.

= 309. Des Thessalerhutes, eines schirmförmigen Hutes mit breiter Krämpe, bediente man sich besonders auf Reisen wider Regen und Sonnenhize.

= 334. Uebereinstimmend mit Sophokles berichtet Herodotos (2, 35) von den Aegyptern: „die Frauen kaufen und handeln, die Männer bleiben daheim und weben“.

= 373. Das pelasgische Argos im Peloponnes lag in einem nur südlich nach dem Meere zu sich öffnenden Bergkessel. In der Urschrift heißt es „das hohle Argos“; hohl werden alle Städte genannt, die von Gebirgen eingeschlossen sind.

= 375. Die Uebersezung ist zugleich Erklärung. „Argos verherrlicht das Land des Kadmos, indem es fällt, d. i. von ihm besiegt

Digitized by Google

wird." Wörtlicher, aber minder verständlich ist diese Uebertragung:

Denn Argos soll ihm Kadmos' Flur in Siegesglanz
Alsbald erobern oder himmelan erhöh'n.

V. 397. Unheil sollte den Thebern erwachsen, falls es ihnen nicht gelänge, sich in den Besiz des Grabes des Oedipus zu sezen. Denn durch die Bestattung im Auslande kam den Fremden zu Gute, was den Thebern zufiel, wofern sie dem Oedipus die üblichen Leichenehren nicht vorenthielten. Um ihm daher die freie Wahl seines Todesortes zu entziehen, wollten sie ihn in die Nähe Thebe's bringen, nach seinem Tode ingeheim bestatten, und dadurch den Segen gewinnen, den das Grab des Heros dem Lande spenden sollte. Nach Schneidewin.

= 428. „An jenem Tage gleich", wo Oedipus als Mörder des Laïos erkannt wurde.

= 449. Gemeint ist der dem Oedipus gewordene Spruch des Gottes, daß er ein Fluch für diejenigen sein werde, „die ihn in die Ferne hinausgebannt:" V. 93.

= 464. Fließendes Wasser ist für Lustrationen erforderlich, und muß mit reiner Hand geschöpft werden, d. h. nachdem die Hände vorher gewaschen sind.

= 467. Die Krüge aus Thon muß man sich im Heiligthum der Eumeniden für Jedermanns Gebrauch bereit stehend denken, unter Aufsicht eines Tempeldieners: vgl. 501.

= 472. Clemens von Alexandria (Strom. 7. p. 307, 39) bemerkt: weil von Morgen das Licht kommt und der sinnliche Aufgang das Bild der Erleuchtung der Geister ist, darum wendet sich der Betende nach Osten, und die ältesten Tempel hatten den Eingang von Westen, so daß der vor dem Götterbilde Stehende nach Osten sah.

= 476. S. zu V. 100.

= 478. Ueber die Stelle, wo der Opfertrank der Eumeniden ausgegossen worden, sollen theils mit der rechten, theils mit der linken Hand (also zu beiden Seiten) Oelzweige gelegt werden,

Digitized by Google

ſie zu bedecken: Oelzweige, weil das beſänftigende Oel bei Sühnopfern angewandt wurde, ſowie den Todten außer Milch und Honig Oel dargebracht wird.

V. 537. Als Lohn, als Ehrengeſchenk von Thebe, das er von der Sphinx befreit hatte, erhielt Oedipus ſeine Mutter Jokaſte zum Weibe.

= 545. L. *καὶ γὰρ ἄλουὺς ἐφόνευσα. ἄλους*, circumventus, necessitate quadam obstrictus, quominus facerem aliter.

= 546. Was Oedipus gethan hatte, war mehr leidende unbewußte, als freiwillige bewußte That (V. 262); auch hatte er Gewalt mit Gewalt abgewehrt; wer aber einen zuerſt Angreifenden tödtete, war ſchon nach der alten Sazung des Rhadamanthys von Strafe frei.

= 548. L. *κατ' ὀμφὴν σὴν ἀποσταλείς.*

= 560. Theſeus, der Sohn des Aegeus und der Aethra, war bei ſeinem Großvater Pittheus in Trözen erzogen, und hatte ſchon auf dem Zuge über den Iſthmos nach Athen, wo er ſeinen Vater Aegeus aufſuchen wollte, eine Reihe von Abenteuern gegen Räuber und Ungethüme beſtanden.

= 583. „In dem Verſprechen, mich beſtatten zu wollen, liegt für mich jenes (die Sorge um mich in der Zwiſchenzeit) mit eingeſchloſſen." Oedipus weiß ja, daß ſein Ende nahe iſt; übernimmt alſo Theſeus die Sorge für ſein Begräbniß, ſo übernimmt er zugleich die Verpflichtung, ihn gegen etwaige Angriffe ſeiner Widerſacher zu ſchüzen, die das Verſprechen des Theſeus zu Schanden zu machen drohten.

= 623. „Dir genüge mein erſtes Wort", laß mich einfach bei der anfänglichen Bitte bleiben, mich aufzunehmen und zu beſtatten, „indem du nur dein mir gegebenes Wort treulich wahrſt".

= 627. Schon früher — V. 282. 454 ff.

= 636. Hier, d. i. in Kolonos.

= 644. Geheimnißvoll deutet Oedipus auf die dereinſt an ſeinem Grabe erfolgende Niederlage der Theber. Inſofern ſein Leichnam den Athenern den Sieg ſichern wird, redet er von ſeinem eigenen Siege, wobei Theſeus an die nahe bevorſtehenden Verſuche der Theber, den Oedipus zurückzuführen, denken

Digitized by Google

mußte. Oedipus hingegen beſorgte gerade, dieſen Angriffen zu unterliegen. Schneidewin.

V. 656. L. *πολλοὶ δ' ἀπειλῶν πολλὰ δὴ μάτην ἔπη.*

= 674. Der Gott iſt der V. 677 genannte Dionyſos, der „epheutragende" Gott, auf den die Erwähnung ſeines Epheus den Dichter von ſelbſt führte, und für deſſen dionyſiſches Feſt unſer Drama beſtimmt war.

= 678. Die Ammen des Dionyſos ſind die nyſäiſchen Nymphen, welche den auf der feuchten Au von Nyſa geborenen Gott erzogen, und ſpäter mit ihm die Welt durchſchwärmten.

= 682. Die zwei großen Göttinnen ſind Demeter und ihre Tochter Perſephone, die der Landesſage nach entweder bei Eleuſis am Kephiſſos oder nahe bei Kolonos, als ſie Narkiſſen pflückte, von Pluton entführt ward.

= 683. Der Krokos, ächter Safran, blüht vom erſten Frühling bis in den Spätherbſt in den Bergen um Athen. Auch in ſeiner Tragödie Niobe nannte Sophokles den Krokos Blume der Demeter.

= 690. Einen Altar der Muſen in der Akademie erwähnt Pauſanias 1, 30, 2, aber kein Heiligthum der Aphrodite; doch ſtand am Eingang der Akademie ein Altar des Eros, von Charmos geſtiftet.

= 691. Von Roſſen oder Tauben oder (wie bei Sappho) von Sperlingen gezogen, fährt Aphrodite durch die Lüfte.

= 692. „Hier auch blüht ein Gewächs", der Oelbaum (V. 698), welchen Athene ſchuf, wie Poſeidon das Roß. — Aſia ſteht für die Küſten des Morgenlandes, wie das Eiland des Pelops (V. 694), der Peloponnes, für die Küſten des Abendlandes. Wenn der Dichter die Pelopsinſel als doriſch bezeichnet, ſo hat er den politiſchen Gegenſaz ſeiner Zeit vor Augen; denn erſt achtzig Jahre nach dem Falle Troja's nahmen die Dorer das Land in Beſiz.

= 695. Athene, mit Poſeidon um den Beſiz des Landes ſtreitend, hatte auf der Burg den erſten Oelbaum wachſen laſſen, der nach ſeiner Verbrennung im Perſerkriege ſchon am nächſten

Tage wieder einen ellenlangen Zweig getrieben hatte. Der zweite ſtand in der Akademie, ein Sprößling jenes älteſten und der Stammvater der unter der Aufſicht des Areopagos ſtehenden heiligen Oelbäume in der Ebene des Kephiſſos, welche μορίαι hießen, und von welchen Zeus als ihr Beſchüzer den Beinamen Morios trug. Dieſe Bäume nennt der Dichter ein Gewächs, das kein anderes Land der Erde aufzuweiſen habe, das ohne Zuthun der Menſchen ſich ſelbſt erneuere, und das kein feindlicher Speer zu verlezen wage. Er ſpielt hier auf geſchichtliche Vorfälle an: Archidamos, König der Sparter, (denn dieſer iſt unter dem bejahrten Heerfürſten gemeint) der an der Spize von 100,000 Mann in Attika eingefallen war, wagte aus Furcht vor dem Zorn der Athene die heiligen Bäume nicht anzutaſten; Xerxes, der jugendliche Heerfürſt, hatte bei der Einnahme der Burg den heiligen Oelbaum zwar verbrannt, aber ſeine wunderbare Kraft nicht vernichten können. Denn dieſe heiligen Bäume (ſo ſchließt die Strophe) ſtehen unter der Obhut des Zeus und der Athene.

V. 698. Der Oelbaum heißt ſproßnährend, weil er mit immer verjüngter Kraft Zweige und Sprößlinge treibt, ſich in ihnen allezeit wieder erneuert.

= 707. Der Meergott Poſeidon, der ein Heiligthum bei Kolonos hatte, ſoll einſt, wie mit Here um Argos, ſo mit Athene um die Schuzherrſchaft von Athen geſtritten haben. Um durch ein Zeichen der Macht ſich ein Recht zu verſchaffen, ſchlug er den Dreizack auf der Burg in die Erde, und es erſchien ein Brunnen mit Salzwaſſer, von den Athenern Meer genannt; Athene aber ſchuf den Oelbaum und erhielt von den Göttern den Vorzug. Nach einer andern, weniger bezeugten Sage ſchuf er das Pferd in dieſem Wettſtreit; vielmehr geſchah dies in Theſſalien, und er erhielt davon den Beinamen Hippios. Sophokles, ohne deſſen zu gedenken, leitet nur die Kunſt des Zügelns von ihm ab, welche von Athen ausgegangen ſei. Auch der homeriſche Hymnos nennt ihn Roſſebändiger. Die gewöhnliche Mythe iſt, daß in Attika zuerſt Erichthonios vierſpännig gefahren ſei. Mit ſolchem Geſpann im Kriege zu fahren, habe in alter Zeit nur ein kühner Hektor gewagt;

Digitized by Google

im Wettrennen aber sei es schon von Pelops · geschehen, meldet der ältere Philostratos; Herodotos (4, 189) leitet den Gebrauch von den Libyern ab. Nun wird zwar die Erfindung des Zügels sonst auch nach Thessalien versezt, so von Plinius und Virgil, in das Land der trefflichsten Pferde und Reiter; aber unser Dichter eignet diesen Ruhm seiner Vaterstadt zu, mit poetischer Freiheit, wie der Scholiast anerkennt. Uebrigens ist Attika für Pferdezucht gar nicht besonders geeignet, und das Beiwort „roßprangend" gilt nur in Bezug auf jene Erfindung; aber groß war die Pferdeliebhaberei der Athener, zum Schaden der Sitten und des Wohlstandes. Thudichum.

V. 714. Die Nereïden, die Töchter des Nereus und der Okeanine Doris, Schwestern der Thetis und der Amphitrite, sind die Meerjungfrauen, deren Zahl Einige auf fünfzig, Andere auf hundert angeben; hier soll wohl die große Menge überhaupt bezeichnet werden.

= 742. „von der Einen hier (der Antigone) gefolgt."

= 753. „Birg du die Schmach", indem du den Anblick deiner jammervollen Gestalt den Fremden entziehst und dich zu deiner Heimat zurückwendest.

= 786. L. *χθονὸς λαγεῖν ὅσονπερ ἐνθανεῖν μόνον.*

= 818. Diese da, die Antigone.

= 828. Landesherrscher heißen die Greise als Vorsteher des Volkes, die im Verein mit dem Könige das öffentliche Wohl beriethen.

= 834. Kreon droht mit einem Kriege Thebe's, wenn man seiner Person „ein Leides thue", gerade wie der Chor V. 839 das Gebahren Kreons für eine Feindseligkeit gegen seine Stadt erklärt.

= 855. Die Stadt (Athen) wird bald, um die Jungfrauen loszukaufen, noch eine größere Summe aufwenden müssen, sofern ich auch den Oedipus wegführe.

= 865. Den allsehenden Helios, der im Vereine mit Zeus Unbilden und Uebelthaten rächt (Elektr. 806 ff.), ruft Oedipus an, daß er den Kreon und sein Geschlecht mit Armuth, Elend und

Digitized by Google

Blindheit strafe, wie er sonst das Gegentheil — Licht, Leben und Gedeihen — zu spenden pflegt.

V. 904. Wie er gewaltsam die Jungfrauen entführt hat, so soll er auch gewaltsam zurückgehalten werden.

= 944. Des Ares Volksgericht, der Areopagos.

= 947. Den Raub — den Oedipus.

= 952. „Nur die Todten, die keinen Schmerz mehr empfinden, sind über den Zorn hinaus."

= 959. Das Mißgeschick, das in Folge des Mordes und der Ehe über Oedipus hereingebrochen war.

= 1044. An Phöbos' Küsten, an der östlichen Küste von Attika, wo zu Marathon ein Tempel Apollons war, oder am Gestade der Fackeln, an der westlichen Seite, wo die Geheimnisse der eleusinischen Demeter bei nächtlichem Fackelschein gefeiert wurden.

= 1046. Das ehrwürdige Paar, Demeter und Persephone als Vorsteherinnen der eleusinischen Geheimnisse. Ihre Priester waren die Eumolpiden, die Nachkommen des Eumolpos, des Stifters der Mysterien, von welchen die Eingeweihten zu unverbrüchlichem Schweigen verpflichtet wurden. Als Symbol dieses Schweigens ward, wie es scheint, den Aufgenommenen ein goldener Schlüssel auf den Mund gedrückt.

= 1056. Oea, eine attische Ortschaft.

= 1059. Die „Landbewohner" sind die Bewohner von Kolonos, die mit den „Theseussöhnen" (V. 1060) vereint den Thebern nachsezen. Theseussöhne hörten die Athener sich gerne nennen, wie anderwärts Kekropiden (Söhne des Kekrops), Erechtheiden (Söhne des Erechtheus) u. s. f.

= 1076. L. *θέᾳ τέρψασα τοὐμὸν ὄμμα.*

= 1083. Die Schwester des Apollon, Artemis, die Göttin der Jagd.

= 1088. „Ein falscher Seher", sagt der Chor mit Beziehung auf seine Worte V. 1068 und V. 1072. Was er dort als Ahnung aussprach, die beiden Mädchen würden aus den Händen ihrer Entführer befreit und zurückgebracht werden, findet er jezt bestätigt.

Digitized by Google

V. 1099. Mit den Worten: „Kinder liebt ihr Vater ſtets", lehnt Antigone die Bezeichnung als geliebte Sproſſen ab; denn nicht perſönliches Verdienſt mache ſie und die Schweſter des Namens würdig, den Eltern ſeien einmal alle Kinder lieb. Schneidewin.

= 1162. Belehrt von dieſen. Ismene hatte V. 372 ff. dem Oedipus von der Flucht des Polyneikes nach Argos und ſeinen Anſtalten gegen Thebe berichtet.

= 1239. Rhipen (Rhipäen, Rhiphäen) hießen die (eingebildeten) großen Gebirge am nördlichen Rande des Erdkreiſes. Die nächtlichen Rhipen bezeichnen die nördliche Himmelsgegend, wo nächtliches Dunkel herrſcht und kein Sonnenſtrahl hindringt.

= 1292. Argos im Dorerland. Vgl. zu V. 692.

= 1294. Apia hieß der Peloponnes von einem alten Könige Apis, der in den älteſten Zeiten über den Peloponnes geherrſcht haben ſollte.

= 1304. In den Namen der ſieben Heerführer ſtimmt Sophokles mit Aeſchylos (in den Sieben vor Thebä 356 ff.) zuſammen, während Euripides (in den Phönikerinnen und den Schuzflehenden) ſich nicht gleich bleibt, und den Adraſtos einmal als den Siebenten, das anderemal als den Achten mitzählt.

= 1311. Parthenopäos, ein Sohn des Meilanios oder des Meleager, Königs in Arkadien, von der Atalanta, die lange Zeit die Liebe geflohen hatte, Jungfrau (παρθένος) geweſen war. Er hatte ſich wegen eines unfreiwillig begangenen Mordes nach Argos geflüchtet, wo er unter gaſtfreundlichem Schuze ſeine Jünglingsjahre verlebte.

= 1313. Parthenopäos iſt „der ächte Sohn" der Atalanta, weil er ſchön und jungfräulich iſt, wie die Mutter.

= 1352. Die Bezeichnung des Polyneikes als eines Mörders erklärt ſich aus dem, was Oedipus in den folgenden Verſen ſagt.

= 1361. D. i. freilich wird der alle Vergehen gegen die Eltern ſtrafende Gott (Zeus) dich bald noch viel ſchwerer heimſuchen.

= 1371. Jene Flüche nehmen deinen Siz am Altar des Poſeidon und deinen Thron in Theben ein, d. h. Alles iſt verflucht, worauf du deine Hoffnungen gebaut haſt.

V. 1382. Ares wird als der Urheber jedes Unheils angerufen.

= 1411. Aus dem milde und liebevoll gesprochenen V. 1406 hatte Antigone neue Hoffnung geschöpft, Polyneikes sei noch von seinem Vorhaben abzubringen. Aus seiner entgegengesezten Erklärung sieht sie, daß er „von neuem grollt" (αὖθις θυμοῦται). Schneidewin.

= 1415. Die feierlichen Flüche des Oedipus gelten für Seherſprüche, die sich unfehlbar und ohne Säumen erfüllen.

= 1427. L. οὔτι ζῶντί γ' αὖθις ἦξετον (sc. τελεῖν).

= 1435. Es liegt in Gottes Hand, ob das so oder anders geschehen mag — sagt Polyneikes nur, um die Schwestern zu trösten, während er in der That an der Erfüllung der Flüche nicht zweifelt. Schneidewin.

= 1474. „Den ich flehend ihm verhieß", wörtlich: den ich ihm verhieß, als ich erlangte, was ich von ihm erflehte, τυγχάνων, d. i. ὅτε ἐτύγχανον ὢν ἠβουλόμην. Vgl. die Anmerkung zu der ersten Auflage dieser Ueberseżung (1839). Den Worten der Urschrift näher kommt diese Uebertragung:

> Für alle Wohlthat will ich ihm den vollen Dank
> Bezahlen, den ich, als er mir willfahrt, verhieß.

= 1508. L. δορός τ' ἐπακτοῦ γειτόνων τ' ἀεὶ τιθῇ.

= 1509. L. ἃ δ' ἐξάγιστα μηδὲ δεῖ κινεῖν λόγῳ.

= 1516. Die Saatgeborenen, die Theber, die aus den von Kadmos gesäten Schlangenzähnen entsprossen waren. Als Kadmos die Schlange getödtet hatte, welche die Quelle Dirke in Böotien bewachte, säte er ihre Zähne auf das Feld. Daraus erwuchs eine Schaar bewaffneter Männer, die den Kadmos umringten, um ihn zu tödten. Auf den Rath der Athene warf er einen köstlichen Stein unter sie; da nun Jeder ihn haben wollte, fielen sie über einander her und erschlugen sich. Nur Fünf blieben übrig, mit welchen Kadmos die Stadt Theben erbaute.

= 1531. Der Führer Hermes, der die Todten zur Unterwelt geleitete; die Schattenkönigin, Persephone.

= 1539. Die nächtliche Göttin, Persephone.

Digitized by Google

V. 1541. Der König der Schattenwelt, Aidoneus, derſelbe Gott, der ſonſt Aïs, Aïdes, Hades, Pluton heißt.

= 1550. Das rieſige Ungethüm iſt der dreiköpfige Höllenhund Kerberos, ein Sohn der Erde und des Tartaros (V. 1556, vgl. Apollodor. 2, 1, 2.), der am Eingang der Unterwelt wacht.

= 1556. L. *τόδ, ὦ Γᾶς παῖ καὶ Ταρτάρου.*

= 1560. L. *τὸν αἰὲν ἄϋπνον.*

= 1566. L. *τὸν αἰνὸν βλοτον.*

= 1577. Thorikos in dem Gau gleiches Namens, bei dem Vorgebirge Sunion, nächſt demſelben in der Richtung nach Marathon längs der Küſte, war eine der zwölf Städte des Kekrops, und lag der Inſel Helena gegenüber, die ſich von Thorikos bis Sunion ſechzig Stadien lang erſtreckte, alſo in dieſer Entfernung, anderthalb unſerer Meilen, von jenem Vorgebirge. Es geſchieht des Ortes in der alten mythiſchen Geſchichte, bei Erechtheus und Anderen, und im Mythus der Demeter Erwähnung. Die Athener befeſtigten ihn gegen das Ende des peloponneſiſchen Krieges. Den Ruinen nach, die bei dem neuen Thorikos gefunden werden, war es eine anſehnliche Stadt. Ob nun dieſe Stadt Thorikos mit dem Steine bei Kolonos etwas gemein habe, darüber iſt keine Notiz geblieben: der Scholiaſt ſchon bemerkt, dieſe Dinge ſeien den Einwohnern bekannt geweſen; er weiß alſo auch nichts. Jedenfalls wäre der Bezug in der mythiſchen Geſchichte zu ſuchen. Reiſig meint, man habe vielleicht von da das thoriſiſche Vorgebirge geſehen; dies iſt unmöglich, da Kolonos (denn der Hügel iſt nicht zu rechnen) in der Ebene liegt, und der ganze Hymettus zwiſchen ihm und Thorikos; und die Möglichkeit zugegeben, iſt eine ſolche Benennung unnatürlich. Vielleicht iſt es ein Schreibfehler (eine Handſchrift lieſt *τοῦ τ' ἐριλου πέτρου*), der Stein ſelbſt etwa der dreihäuptige (*τριχόρυφος*), deſſen das Orakel bei'm Scholiaſten (zu V. 57) gedenkt, als der ehernen Schwelle benachbart. Thudichum.

= 1578. Weder von dem hohlen Birnbaum noch von dem Felſengrabe irgend eines alten Landesheros wiſſen wir anderswoher. Aber an uralte Bäume werden oft örtliche Sagen geknüpft, wie

man bei Eleusis am Kephissos einen wilden Feigenbaum zeigte, wo Persephone von Pluton entführt sein sollte (Pausan. 1, 38, 5).

V. 1582. Demeter heißt die grünende mit Erinnerung an ihren Beinamen Chloe (die Grüne, d. i. die Göttin der frisch grünenden und gedeihenden Fluren). Sie hatte vielleicht unter diesem Namen auch bei Kolonos ein Heiligthum auf einem Hügel.

= 1585. Wie sonst die Todten vor der Bestattung gewaschen und mit reinem Gewand bekleidet wurden, so hier der Sterbende, weil Tod und Bestattung bei ihm Eins sind.

= 1597. Ein einzig Wort — das Wort, daß ihr von keinem Menschen größere Liebe empfangen konntet, als von mir: V. 1600.

= 1703. Der frommen Tochter ist das Grab des Vaters ein Herd, ein Altar, wie das Grab des Agamemnons ein Altar heißt in den Choephoren des Aeschylos V. 110.

= 1706. „Begreifst du nicht, daß das nicht erlaubt ist?"

= 1708. Als zweiten Grund, warum sie das Grab nicht besuchen können, giebt Ismene an, weil Oedipus, in die Unterwelt hinabgestiegen, kein Grab habe, und der Ort Jedermann außer dem Theseus unbekannt sei.

= 1739. Der Unsterbliche ist der Gott, der den Oedipus zu sich hinabruft V. 1605 ff.

= 1740. Horkos, der Eidschwur oder der Gott des Eides, ein Sohn der Eris, der Tochter der Nacht. Er ist Diener des Zeus Horkios, des Gottes, welcher den Schwur und den Schwörenden beobachtet und den Meineid rächt.

= 1743. Ogygisch hieß alles Uralte, wovon man die Zeit der Entstehung nicht anzugeben vermochte, nach Ogyges, einem uralten mythischen König in Attika.

= 1752. Dieses, was Theseus eben verheißen hat.

Digitized by Google

III.

Antigone.

Digitized by Google

Einleitung.

Eteokles und Polyneikes, die beiden Söhne des Oedipus, hatten in blutiger Fehde sich um die Herrschaft Thebe's bekämpft, und waren, wie der sterbende Vater ihnen geweissagt, in mörderischem Bruderkampfe, Einer durch den Anderen, gefallen: das feindliche Heer, das, angeführt von Polyneikes, die Stadt belagert hatte, war in der Nacht entflohen.

Kreon, auf welchen nun, als den Nächsten des Geschlechtes, die Herrschaft übergegangen ist, ordnet sofort in der Frühe des Tages für Eteokles als den heldenmüthigen Vertheidiger des Vaterlandes ein würdiges Leichenbegängniß an, während er zu gleicher Zeit die Bestattung des Polyneikes, weil dieser gegen seine Vaterstadt die Waffen getragen, bei Todesstrafe verbietet. Antigone, die den unglücklichen Vater bis zu seinem Tode gepflegt hat und später nach Thebe zurückgekehrt ist, kann es nicht ertragen, daß die Leiche des geliebten Bruders wie eines Verbrechers unbeerdigt bleibe: sie sezt dem Gebote des Kreon männlichen Troz entgegen, und nicht achtend der angedrohten Strafe, bestattet sie heimlich den Gefallenen. Nach-

Digitized by Google

dem sie, ergriffen, die That bekannt hat, wird sie von Kreon verurtheilt, lebendig begraben zu werden. Aber bald ereilt den König, der in starrem Uebermuthe das edelste Leben hingeopfert, die gerechte Strafe: sein Sohn Hämon, Antigone's Verlobter, tödtet sich über der kaum Entseelten, und auch seine Gemahlin Eurydike, voll Verzweiflung über den Verlust des Sohnes, gibt sich selbst den Tod.

Digitized by Google

Perſonen.

Antigone, Ismene, } Töchter des Oedipus und der Jokaſte.
Kreon, König von Thebe.
Eurydike, ſeine Gemahlin.
Hämon, beider Sohn, Antigone's Verlobter.
Teireſias.
Chor thebiſcher Greiſe.
Ein Wächter.
Ein Bote.
Ein Diener.

Der Schauplaz iſt vor dem Palaſte des Kreon in Thebe.

Digitized by Google

Frühe Morgendämmerung. Freier Plaz vor dem Königspalaste zu Thebe.

Antigone. Ismene.

Antigone.

Ismene, traute Schwester, vielgeliebtes Haupt,
Weißt du von einem Leide, das vom Vater her
Zeus nicht an uns vollendet, die wir leben noch?
Denn keinen Jammer gibt es, nichts Entsezliches,
Nichts Arges, nichts Schmachvolles, das ich nicht bereits
In deiner Noth gesehen und in meiner Noth.
Und welche Botschaft, heißt es, ließ jezt eben erst
Der Herrscher wieder allem Volk verkündigen?
Weißt du's, vernahmst du's, oder blieb dir unbekannt,
Daß unsern Lieben Böses naht von Feindesmacht?

Ismene.

Zu mir gelangte keine Kund', Antigone,
Von unsern Lieben, frohe nicht noch traurige,
Seitdem das Paar der Brüder uns entrissen ward,
Die Eines Tages fielen durch zwiefachen Mord.
Und seit in dieser jüngsten Nacht sich Argos' Heer
Zur Flucht gewendet, wurde mir nichts weiter kund,
Nicht, ob mir mehr des Glückes, ob des Leides ward.

Antigone.

Wohl wußt' ich das, und führte deßhalb dich heraus
Zum Thor des Hofes, dir allein es kundzuthun.

Digitized by Google

Ismene.

Was hast du? Sichtbar wogt in dir ein schweres Wort.

Antigone.

Hat Kreon nicht dem Einen Bruder nur gegönnt
Des Grabes Ehre, jenem sie schmachvoll versagt?
Den Eteokles hat er, wie man sagt, gerecht
Gerechter Ordnung huldigend, in der Erde Schooß
Geborgen, daß ihm Ehre sei im Todtenreich;
Doch Polyneikes' jammervoll entseelten Leib
Verbot er, heißt es, allem Volk durch lauten Ruf
Im Grab zu bergen und um ihn zu klagen; nein,
Daliegen soll er unbeweint, grablos, ein Mahl
Den Vögeln, die zum süßen Raube niederschau'n.
Und solches, sagt man, ließ der edle Kreon dir
Und mir, ich sage mir sogar, verkündigen;
Er komme selbst, es deutlich Allen kundzuthun,
Die nicht davon vernommen, und er achte nicht
Für Nichts die Sache; sondern wer deß Eines thut,
Den trifft an offner Stätte Tod durch Steinigung.
So ward's von ihm beschlossen, und du zeigst sofort,
Ob edel, ob unedel du von Edlen stammst.

Ismene.

Was kann ich, wenn dies also steht, Unselige,
Hier, lösend oder bindend, uns zum Frommen thun?

Antigone.

Sieh, ob du helfen, ob die Mühe theilen wirst —

Ismene.

Bei welchem Unterfangen? Wo geräthst du hin?

Antigone.

Ob du den Todten, mir gesellt, aufnehmen willst!

Digitized by Google

Ismene.

Ihn denn bestatten willst du, dem Verbot zum Troz?

Antigone.

Ja, meinen Bruder und den deinen, wenn auch du
Nicht willst; denn niemals soll man mich Verrathes zeih'n!

Ismene.

Tollkühne, während Kreon's Wort es dir verwehrt?

Antigone.

Fern halten darf mich dieser nie von meiner Pflicht.

Ismene.

Weh mir! Bedenk', o Schwester, wie der Vater uns,
Mit Haß und Hohn belastet, ruhmlos unterging,
Nachdem er selbst um Gräuel, die er selbst enthüllt,
Der Augen Sterne sich zerriß mit eigner Hand;
Wie dann die Mutter, Mutter ihm und Weib zugleich,
Schmachvoll mit frevlem Strange sich das Leben nahm;
Zum dritten, wie die Brüder beid' an Einem Tag
Im Wechselmord sich ein gemeinsam Todesloos,
Die Armen, schufen, Einer durch des Andern Hand!
Wir sind allein jezt übrig; du bedenke denn,
Wie schmählich wir verdürben, wenn wir wider Recht
Der Herrscher Ausspruch und Gewalt mißachteten.
Wohl mußt du doch erwägen, daß wir Frauen sind,
Und nicht geschaffen, Männern kühn im Kampf zu steh'n,
Dann aber, daß wir, weil beherrscht von Stärkeren,
Hier folgen müssen und sogar in Härterem.
Drum will ich jene, die der Erde Schooß verbirgt,
Anfleh'n um Nachsicht, weil Gewalt mich bindet hier,
Und ihm gehorchen, dem die Macht geworden ist;
Denn Unverstand ist's, über seine Kraft zu thun.

Digitized by Google

Antigone.

Nicht mehr verlang' ich's, möchte dich zur Helferin
Nicht mehr, erklärteſt du dich auch bereit dazu.
Nein, wähle deinem Sinne nach: ihn werd' ich ſelbſt
Beſtatten; ruhmvoll iſt der Tod für dieſe That.
Bei ihm, dem Lieben, werd' ich ruh'n, die Liebende,
Die frommen Frevel übte; muß ich länger doch
Den Todten dort gefallen, als den Lebenden.
Denn dort ja ruh' ich ewig; du, wenn dir's gefällt,
Entehre, was in Ehre ſelbſt bei Göttern ſteht.

Ismene.

Ich acht' es auch der Ehre werth; indeß der Stadt
Zum Troz zu handeln, fühl' ich mich nicht ſtark genug.

Antigone.

So wende du das vor; doch ich geh' unverweilt,
Und ſchütt' ein Grab dem heißgeliebten Bruder auf.

Ismene.

Tollkühne, weh mir! Ha, wie fürcht' ich deinethalb!

Antigone.

Sei nicht um mich bang; ſich're du nur dein Geſchick!

Ismene.

Doch offenbare ja zuvor Niemand die That;
Im Dunkel birg' ſie; gerne ſchweig' auch ich davon.

Antigone.

Ha, laut verkünd' es! Viel verhaßter wirſt du mir
Durch Schweigen, offenbarſt du's nicht vor aller Welt.

Ismene.

Dir wallt der Buſen glühend, wo mich Schauder faßt.

Antigone.

Doch weiß ich hold mir, deren Huld mein Höchſtes iſt.

Digitized by Google

Ismene.

Wenn du's vermöchteſt; doch du willſt Unmögliches.

Antigone.

Nun freilich, wenn ich's nicht vermag, ſo laſſ' ich ab.

Ismene.

Auch nicht von Anfang jage nach Unmöglichem.

Antigone.

Durch ſolche Reden wirſt du billig mir verhaßt,
Und billig haſſen wird dich auch der Todte dort.
Nein, laß du mich und meines Sinnes Unverſtand
Dies Grauenvolle dulden. Was ich Schweres auch
Erleiden möge, bleibt mir doch ein ſchöner Tod.

Ismene.

Nun, wenn dir's gut dünkt, ziehe hin: ächt ſchweſterlich
Als Schweſter fühlend gehſt du, wenn als Thörin auch.

(Sie gehen nach verſchiedenen Seiten ab. Der Chor tritt auf.)

Der Chor.

Erſte Strophe.

Strahl des Helios, ſchönſtes Licht,
Das der ſiebenthorigen Stadt
Thebe's nimmer zuvor erſchien!
Du ſtrahlſt endlich, des gold'nen Tags
Aufblick, herrlich herauf,
Ueber Dirke's Fluten herüberwandelnd;
Und Ihn, der mit leuchtendem Schild
Kam von Argos in voller Wehr,
Triebeſt du flüchtig in eilendem Lauf
Fort mit haſtigem Zügel:
Ihn, den Polyneikes' feindlicher Zwiſt
Zu dem Kampfe geführt auf unſere Gau'n,

Der kühn, wie der Aar,
Hellkreiſchend herab flog über das Land,
Von der Schwinge gedeckt weißglänzenden Schnee's,
Mit der Rüſtungen viel
Und mähnenumflatterten Helmen.

Erſte Gegenſtrophe.

Ueber den Dächern ſtehend, umgähnt'
Er den ſiebenthorigen Mund
Mit blutlechzenden Speeren rings,
Und floh, eh' in unſerem Blut
Sich ſein gieriger Schlund
Schwelgend füllt' und ehe den Kranz der Thürme
Flammenglut des Hephäſtos fraß.
Alſo braust' im Rücken umher
Donner des Kriegs; ſchwer wurde der Kampf
Dem anſtürmenden Drachen.
Denn ſchwer haßt Zeus der vermeſſenen Zung'
Hochfahrenden Stolz; und als er ihr Heer,
Den heranwogenden Strom, ſchimmernd in Gold,
Im Geräuſch unbändigen Trozes erſah,
Da traf er den Mann mit geſchwungenem Strahl,
Der ſchon an die Höh'n,
Siegsruf anſtimmend, empordrang.

Zweite Strophe.

Niedergeſchmettert zur dröhnenden Erde ſtürzt' er,
Welcher, bewehrt mit der Fackel, in trunk'nem Wahnſinn,
In wuthathmendem Drang,
Wild herſchnob mit feindlichem Sturm.
Doch es ging anders aus;
Andern beſchied anderes Loos Ares, der Held, der die Be-

drängten

Stürmend davontrieb.
Denn Sieben, um sieben Thore gestellt,
Mann wider den Mann, sie ließen dem Zeus,
Dem Verleiher des Siegs, die gediegene Wehr.
Nur das schreckliche Paar, von dem Einen gezeugt
Mit demselben Gemahl, die wider sich selbst
Mit siegendem Speer einstürmten, umfing
Des gemeinsamen Todes Verhängniß.

Zweite Gegenstrophe.

Aber die namenverleihende Nike kam ja,
Gnädig vergeltend der wagenumrauschten Thebe;
Darum werde des Kriegs
Heute nimmer gedacht von euch;
Laßt in Nachtreigen uns
Tanzend umher zieh'n zu der Stadt Tempeln, voran hebe sich Bacchos,
Thebén erschütternd!
Doch hier naht Kreon, Menökeus' Sohn,
Zum König der Stadt auf's Neue bestellt
Nach dem neuen Geschick, das Götter verhängt:
Was sinnt er im Geist, was bewegt ihm die Brust,
Daß er diesen Verein von Greisen hieher
Zur Berathung entbot,
Durch Heroldrufe sie einlud?

Kreon mit Gefolge. **Der Chor.**

Kreon.

Ihr Männer, fest hob Götterhuld uns wiederum
Aus vieler Stürme wildem Drang die Stadt empor:
Doch euch beschied ich jezt allein aus Allen her
Durch meine Boten; denn ich weiß, daß allezeit

Ihr heilig ehrtet Thron und Macht des Laïos,
Und wieder, als uns Oedipus die Stadt erhob,
Und als er hingeschieden, auch den Söhnen noch
In wandellosem Sinne treu ergeben bliebt.
Nun diese Beiden durch ein zwiefach Todesloos
An Einem Tag gefallen, sich erschlagend und
Erschlagen durch der eignen Hände Gräuelthat:
So wurden mein die Throne, mein ward alle Macht
Der Todten nach dem Rechte stammverwandten Bluts.
Wohl ist's unmöglich, auszuspäh'n an jedem Mann
Verstand, Gemüth und Sinnesart, bevor er sich
Mit Aemtern und Gesezen wohlvertraut bewies.
Denn mir erscheint, wer einen ganzen Staat beherrscht,
Und nicht am besten Rathe sich zu halten weiß,
Ja, feig und furchtsam seinen Mund verschlossen hält, —
Verworfen scheint er heute mir und schien es längst.
Und wer des eignen Landes Wohl nicht höher stellt,
Als seine Freunde, diesen acht' ich völlig Nichts.
Denn ich — vernehm' es Zeus, der stets allsehende! —
Ich schwiege niemals, säh' ich auf die Bürger je
Heran das Unglück schreiten an des Glückes Statt,
Noch werd' ich jemals einen Feind des Landes mir
Zum Freunde wählen, weil ich wohl erkenne, daß
Nur dieses uns behütet, daß uns Freunde treu
Zur Seite stehen, schiffen wir an seinem Bord.
Durch solche Sazung heb' ich diese Stadt empor;
Und dem entsprechend ließ ich jezt von Oedipus'
Zwei Söhnen allem Volke laut verkündigen:
Eteokles, welcher kämpfend fiel für diese Stadt,
Und jeden Preis des Heldenmuthes sich errang,
Er soll ein Grab und alle Grabesweih'n empfah'n,

Digitized by Google

So wie's den Besten folgt hinab zur Todtenwelt;
Doch seinem Bruder — Polyneikes mein' ich, der
Das Land der Ahnen und die Götter dieser Flur,
Heimkehrend aus dem Banne, durch des Feuers Glut
Austilgen wollte, wollte sich in Bürgerblut
Satt schwelgen, euch zu Knechten frech entwürdigen, —
Ihm dürfe, so ward eurer Stadt es kundgethan,
Niemand ein Grabmal schmücken, noch ihm Klage weih'n;
Nein, unbestattet lieg' er, zur Verstümmelung,
Zum Fraß für Hund' und Vögel, grauvoll anzuseh'n.
So lautet denn mein Wille: niemals werden wir
Dem Schlechten Ehre geben vor dem Redlichen;
Doch wer da wohlwill dieser Stadt, der wird im Tod
Und Leben gleicherweise stets von mir geehrt.

Der Chor.

Dir, Sohn Menökeus', Kreon, ist es so genehm
Mit dieses Landes Gegner und mit seinem Freund.
Denn jede Satzung anzuordnen steht dir frei,
So für die Todten, wie für uns, die Lebenden.

Kreon.

Seid ihr die Hüter dessen nun, was ich gebot!

Der Chor.

Der Jüngern Einem lege dies zu tragen auf.

Kreon.

Die, so den Leichnam hüten, steh'n ja schon bereit.

Der Chor.

Warum denn einem Andern noch gebeutst du dies?

Kreon.

Daß Keinem Nachsicht werde, der dawider thut.

Der Chor.

Wer ist so thöricht, daß er sich zu sterben sehnt?

Kreon.

Und dieſes wäre, traun, der Lohn; doch Vielen ja
Hat ſchon die Hoffnung auf Gewinn den Tod gebracht.

Ein Wächter. Die Vorigen.

Der Wächter.

O Herr, ich will nicht ſagen, daß ich athemlos
Vor Eile komme mit behend erhob'nem Fuß;
Denn viel Bedenken ſchuf mir manchen Aufenthalt,
Und oft zur Rückkehr wandt' ich unterwegs mich um.
Denn meine Seele ſprach zu mir und warnte viel:
„Was willſt du dorthin, Armer, wo dir Strafe droht?
Elender, ſäumſt du? Doch erfährt es Kreon dann
Von einem Andern, würde dir's nicht ſchlimm ergeh'n?"
In ſolchem Grübeln ging ich langſam ſchnell voran,
Und alſo ſtreckt ſich lange hin der kurze Weg.
Doch ſiegt' am Ende der Entſchluß, hieher zu geh'n,
Zu dir; und ſag' ich dir auch Nichts, ich ſag' es doch.
Denn an die Hoffnung klammr' ich unverrückt mich an,
Nichts könne ſonſt mich treffen, als beſtimmtes Loos.

Kreon.

Was iſt's, warum befiel dich ſolche Bangigkeit?

Der Wächter.

Erſt laß dir ſagen, was mich ſelbſt betrifft: die That
Verübt' ich nicht, noch ſah ich, wer der Thäter war;
Und nur mit Unrecht widerführe mir ein Leid.

Kreon.

Du zielſt behutſam und verſchanzeſt dich geſchickt
Ringsher; du bringſt uns, ſeh' ich wohl, ein ſchweres Wort.

Der Wächter.

Das Arge freilich regt die Furcht gewaltig auf.

Digitized by Google

Kreon.

Nun, wirst du reden endlich und dann weiter geh'n?

Der Wächter.

Wohlan, so sag' ich's: Einer, der sofort verschwand,
Begrub den Todten eben, hat mit trocknem Staub
Bestreut den Leichnam, und geweiht, was üblich ist.

Kreon.

Was sagst du? Wer auf Erden hat sich deß erkühnt?

Der Wächter.

Ich weiß es nicht; denn weder eines Beiles Hieb
War dort, noch einer Hacke Wurf, der Boden dicht
Und fest und bruchlos, auch mit Wagenrädern nicht
Befahren; spurlos blieb es, wer der Thäter war.
Und wie es uns der erste Tageswächter zeigt,
Erschien es Allen unerklärlich wunderbar.
Die Leiche war verschwunden, nicht begraben zwar;
Dünn, wie den Fluch zu meiden, lag der Staub darauf.
Von einem Raubthier oder Hund war keine Spur,
Die hergekommen und an ihr herumgezerrt.
Nun schollen böse Reden auf einander los,
Der Wächter zieh den Wächter; wohl auch endet' es
Zulezt mit Schlägen; Keiner war zu wehren da.
Denn Einer wie der Andre war der Thäter hier,
Und Keiner überführbar; Jeder stritt es ab.
Mit Händen fassen wollten wir ein glühend Erz,
Durch Feuer gehen, schwören bei den Göttern selbst,
Daß wir es nicht verübten noch im Bunde sei'n
Mit Einem, der's ersonnen oder ausgeführt.
Am Ende, da kein Forschen mehr uns weiter half,
Sprach Einer, der uns alle zwang, vor Furcht das Haupt
Zur Erd' hinabzusenken — denn wir wußten nicht

Digitized by Google

Zu widerſprechen, noch wiefern wir, thäten wir's,
Uns helfen könnten — dieſer rieth, man müſſe dir
Die Sache hinterbringen, nicht verheimlichen.
Und ſeine Meinung ſiegte: mich Unſeligen
Verdammt zu dieſem ſchönen Glück des Looſes Wurf.
Nun ſteh' ich hier, nicht willig vor Unwilligen:
Niemand ja liebt den Boten unwillkommner Mähr.

Der Chor.

Schon lang, o König, überlegt mein Inneres,
Ob eine Gottheit dieſe That nicht angeregt.

Kreon.

Schweig', eh mich deine Rede gar mit Zorn erfüllt,
Daß du, der Alte, nicht zugleich als Thor erſcheinſt.
Denn unerträglich iſt es, daß du ſagen magſt,
Die Götter trügen Sorge für den Todten dort.
Sie hätten, wie zu ſchöner That Verherrlichung,
Den Mann begraben, der mit Brand zu tilgen kam
Die ſäulumringten Tempel und der Gaben Schmuck,
Und ihre Fluren, ihr Geſez zu ſtürzen ſann?
Wann ſahſt du Frevler je geehrt durch Götterhuld?
Nie wahrlich, nie! Doch lange murrten ſchon darum,
Ungern gehorſam, wider mich die Bürger hier,
Geheim die Häupter ſchüttelnd; ja, ſie hielten nicht
Pflichttreu den Nacken unter'm Joch, wie's mir genügt.
Von ihnen wurden jene, ſicher weiß ich das,
Durch Lohn verleitet und verübten dieſe That.
Denn wahrlich, nichts von Allem, was bei Menſchen gilt,
Iſt, wie das Geld, verderblich: dies mag Städte ſelbſt
Zerſtören, dies treibt Männer aus von Hof und Herd;
Dies unterweiſet und verkehrt den edlen Sinn
Rechtſchaff'ner Männer, nachzugeh'n ruchloſer That,

Digitized by Google

Zeigt an die Wege böser Liſt den Sterblichen,
Und bildet ſie zu jedem gottverhaßten Werk.
Doch die für Lohn gedungen dieſe That vollbracht,
Erwirkten ſich's nun endlich, daß ſie Strafe trifft.
Ja, wenn noch irgend Ehre Zeus von mir empfängt,
So ſei verſichert, und mein Schwur betheur' es dir:
Wofern ihr nicht den Frevler, der den Todten dort
Beſtattet, aufſpürt und mir hier vor Augen ſtellt,
Genügt es nicht an eurem Tode nur, ihr ſollt
Am Kreuze hängen, bis ihr offenbart die Schmach,
Auf daß ihr, wiſſend, wo Gewinn zu ſuchen ſei,
Ihn künftig dort erhaſchet und begreifen lernt,
Daß nicht in Allem nach Gewinn zu ſpähen frommt.
Denn mit dem Preis des Schlechten wirſt du Mehrere
Unglücklich enden, als das Glück gewinnen ſeh'n.

Der Wächter.

Herr, darf ich reden? Oder geh' ich ſo von dir?

Kreon.

Gewahrſt du noch nicht, wie verhaßt dein Wort mir iſt?

Der Wächter.

Verlezt es dir die Ohren oder dein Gemüth?

Kreon.

Wie? Nach dem Size meiner Unluſt ſpähſt du gar?

Der Wächter.

Der Thäter kränkte dir das Herz, und ich das Ohr.

Kreon.

Was doch ein ganz durchtrieb'ner arger Schalk du biſt!

Der Wächter.

Doch nimmermehr bin ich es, der die That gethan.

Kreon.

Du biſt's, verkaufteſt deine Seel' um goldnen Lohn.

Digitized by Google

Der Wächter.

Weh!
Schlimm wahrlich, wenn man, wähnend, auch noch Falsches wähnt!

Kreon.

Ja, wizle mit dem Wahne nur; doch stellt ihr nicht
Die Thäter mir vor Augen, dann bekennt ihr noch,
Daß feige Habsucht überall Unsegen bringt.

(ab in den Palast.)

Der Wächter.

Ja, fände man den Thäter! Aber ob man ihn,
Ob nicht ihn fahe — denn das Glück entscheidet dies —
Mich sollst du niemals wieder hier erscheinen seh'n!
Denn über all mein Hoffen, all mein Denken jezt
Gerettet, schuld' ich vielen Dank den Himmlischen.

(ab.)

Der Chor.

Erste Strophe.

Vieles Gewalt'ge lebt, und Nichts
Ist gewaltiger als der Mensch.
Denn selbst über die dunkele
Meerflut zieht er, vom Süd umstürmt,
Hinwandelnd zwischen den Wogen
Die rings umtoste Bahn.
Er müdet ab der Götter höchste,
Gäa, die ewige, nie zu ermattende,
Während die Pflüge sich wenden von Jahr zu Jahr,
Wühlt sie durch der Rosse Kraft um.

Erste Gegenstrophe.

Flüchtiger Vögel leichte Schaar
Und wildschwärmendes Volk im Wald,

Digitized by Google

Auch die wimmelnde Brut der See
Fängt er listig umstellend ein
Mit nezgeflochtenen Garnen,
Der vielbegabte Mensch.
Er zwingt mit schlauer Kunst des Landes
Bergdurchwandelndes Wild, und den mähnigen
Nacken umschirrt er dem Roß mit dem Joche rings,
Wie dem freien Stier der Berghöh'n.

Zweite Strophe.

Und das Wort und den luftigen Flug
Des Gedankens erfand er, ersann
Staatordnende Sazungen, weiß dem ungastlichen
Froste des Reifes und
Zeus' Regenpfeilen zu entflieh'n;
Ueberall weiß er Rath;
Rathlos trifft ihn nichts
Zukünftiges; vor dem Tode nur
Späht er kein Entrinnen aus;
Doch für der Seuchen schwerste Noth
Fand er Heilung.

Zweite Gegenstrophe.

In Erfindungen listiger Kunst
Weit über Verhoffen gewandt,
Neigt bald er zu Bösem, zu Gutem bald, achtet hoch
Der Heimat Gesez,
Der Götter schwurheilig Recht,
Segen der Stadt! Aber zum Fluch
Lebt ihr, wer, gesellt
Dem Laster, frechem Troze fröhnt.
Nimmermehr an meinen Herd
Gelange, noch in meinen Rath,

Digitized by Google

Solch ein Frevler!

(der Wächter bringt die Antigone.)

Was ſeh' ich? Erſcheint, von den Göttern geſandt,
Dies Wunder? Ich weiß, — wie läugnet' ich's noch,
Daß die Jungfrau dort Antigone ſei?
Unglückliches Kind
Von dem Unglücksvater, dem Oedipus, ach!
Was ahnt mir? Wie? Dich führen ſie her,
Weil kühn du verlezt die Gebote des Herrn,
Und ergriffen dich über der Thorheit?

Der Wächter. Antigone. Der Chor. Bald darauf **Kreon.**

Der Wächter.

Hier iſt des Frevels Thäterin: ſie griffen wir
Das Grab beſtellend. Aber ſagt, wo Kreon iſt.

Der Chor.

Hier tritt er wieder aus dem Haus zu rechter Zeit.

Kreon.

Was gibt es? Wozu kam ich euch gelegen her?

Der Wächter.

O Herr, verſchwören ſollte nichts ein Sterblicher;
Denn ſpät'res Wiſſen ſtraft den Vorſaz Lügen. So
Gelobt' ich, niemals wiederum hieher zu geh'n,
Ob deiner Drohung, wie ſie mich vorhin beſtürmt.
Doch — denn die Freude, welche nicht gehofft erſcheint,
Vergleicht ja keiner andern Luſt an Größe ſich —
Ich komme troz dem Eide, den ich ſchwur, zurück,
Und dieſe Jungfrau bring' ich, die getroffen ward
Das Grab beſtellend. Dieſesmal ward nicht geloost;
Nein, mir gehört, und keinem Andern, dieſer Fund.
Und jezt, o König, nimm ſie ſelbſt, wie dir's gefällt,

Digitized by Google

Forſch' aus und überführe ſie; ich, frei von Schuld,
Muß billig auch von aller Strafe ledig ſein.

Kreon.

Wie bringſt du dieſe mir daher, wo griffſt du ſie?

Der Wächter.

Sie hat den Mann beſtattet: Alles weißt du nun.

Kreon.

Begreifſt du's auch und ſagſt du richtig, was du ſagſt?

Der Wächter.

Sie ſah ich den beſtatten, welchem du, o Herr,
Das Grab verweigert. Red' ich klar und deutlich hier?

Kreon.

Wie ſah man und entdeckte, wie ergriff man ſie?

Der Wächter.

Dies war der Hergang. Als ich hingekommen war,
Von deinen harten Reden hier ſo ſchwer bedroht,
Und wir vom Leichnam allen Staub hinweggekehrt,
Bis ganz in ſeiner Blöße lag der modernde:
Da ſezten wir am Hügel uns, dem Winde fern,
Daß uns der Dunſt nicht treffe, der vom Todten kam,
Und wachſam regte Mann den Mann mit drohenden
Scheltworten auf, wenn Einer läſſig war im Dienſt.
Das währte fort ſo lange, bis im Mittelraum
Des Aethers hoch die lichte Sonnenſcheibe ſtand
Und glühend brannte: plözlich hebt ſich da vom Grund
Sturmwirbelwind mit Sauſen, ungeheures Grau'n,
Und füllt das Blachfeld, und zerſtiebt weitum das Laub
Vom Wald der Ebne; Staubgewölk erfüllt die Luft;
Wir trugen blinzend dieſe gottverhängte Noth.
Doch als die Windsbraut endlich ſchwieg nach langer Zeit,
Erſcheint die Jungfrau: bitter ſcholl ihr Jammerruf,

Wie banger Laut des Vogels, wann er, heimgekehrt,
Die leere Lagerstätte sieht der Brut beraubt.
So klagt die Jungfrau, da sie nackt den Todten sieht,
In lautem Wehruf, und verflucht mit gräßlicher
Verwünschung jene, welche dieses Werk verübt.
Schnell auf den Händen trägt sie trocknen Staub herbei,
Und krönt mit dreifach heil'gem Guß aus ehernem,
Kunstreich getrieb'nem Kruge dann den todten Leib.
Und wir, gewahrend Alles, eilten flugs heran,
Alsbald der nicht Erschrocknen uns bemächtigend,
Und klagten jener ersten, wie der lezten That,
Sie an, und nichts abläugnend, stand sie ruhig da;
Das ist für mich erfreulich und schmerzhaft zugleich.
Denn selber glücklich aus der Noth entronnen sein,
Ist höchst erfreulich; doch in Noth die Freunde zieh'n,
Das schmerzt. Indeß dies Alles acht' ich weniger,
Als meine Wohlfahrt, also liegt's in meiner Art.

Kreon.

Dich frag' ich denn, dich, die zur Erde senkt das Haupt:
Bekennst du, oder läugnest du die Missethat?

Antigone.

Ich that es, ich bekenn' es und verläugn' es nicht.

Kreon.

(zu dem Wächter)

Du wende dich von hinnen nun, wohin du willst,
Erlöst und ledig aller Schuld der schweren That.

(zu Antigone)

Du sage kurz und bündig ohn' Umschweife mir:
War dir der Ausruf unbekannt, der dies verbot?

Antigone.

Bekannt: warum nicht? Offenkundig war er ja.

Digitized by Google

Kreon.

Und wagteſt dennoch wider mein Gebot zu thun?

Antigone.

Nicht Zeus ja war es, welcher mir's verkünden ließ,
Noch hat das Recht, das bei den Todesgöttern wohnt,
Solch eine Sazung für die Menſchen aufgeſtellt.
Auch nicht ſo mächtig achtet' ich, was du befahlſt,
Daß dir der Götter ungeſchrieb'nes, ewiges
Geſez ſich beugen müßte, dir, dem Sterblichen.
Denn heute nicht und geſtern erſt, nein, alle Zeit
Lebt dies, und Niemand wurde kund, ſeit wann es iſt.
Für dieſes wollt' ich nicht dereinſt, aus feiger Furcht
Vor Menſchendünken, mir der Götter Strafgericht
Zuziehen. Daß ich ſterben werde, wußt' ich ja,
Wenn's dein Gebot auch nicht verhieß. Und nimmt der Tod
Mich vor der Zeit hin, acht' ich das Gewinn für mich.
Denn wem ſo vielfach herbe Noth das Leben kränkt,
Wie mir, gewährte dieſem nicht der Tod Gewinn?
So kann es mich nicht ſchmerzen, daß mich dieſes Loos
Betroffen hat; doch wenn ich meiner Mutter Sohn,
Den Bruder, könnt' im Tode grablos liegen ſeh'n,
Das wäre ſchmerzlich; jenes macht mir keinen Schmerz.
Und ſchein' ich dir jezt thöricht, weil ich alſo that,
Mag wohl der Thorheit immerhin ein Thor mich zeih'n.

Der Chor.

Wild tritt des wilden Vaters Art am Kind hervor:
Dem Mißgeſchick ſich fügen hat ſie nicht gelernt.

Kreon.

Doch wiſſe nur, des Sinnes allzuſtarrer Troz
Beugt ſich am erſten; kannſt du doch den ſtärkſten Stahl,
Der allzuſpröd gehärtet kam aus Feuers Glut,

Am ehſten immer brechen und zerſplittern ſeh'n.
Auch weiß ich, daß der Roſſe zornentbrannten Muth
Ein kleiner Zügel meiſtert; nie ja ziemt es dem,
Sich groß zu dünken, der ein Knecht der Andern iſt.
Doch die verſtand ſich ſchon zuvor auf frechen Troz,
Indem ſie frevelnd mein Gebot mißachtete;
Und dieſes iſt nun, nach der That, der zweite Troz,
Darob zu prahlen und mit Hohn ſich aufzubläh'n.
Jezt wahrlich wär' ich nicht ein Mann, ſie wär' ein Mann,
Geläng' ihr ungezüchtigt ſolch ein Uebermuth.
Drum, ſei ſie meiner Schweſter Kind, ſei näher uns
Verwandt, denn Alle, die der Zeus des Hauſes ſchirmt,
Doch ſoll dem ſchlimmſten Looſe nicht ſie ſelbſt entgeh'n,
Noch ihre Schweſter; denn auch dieſe klag' ich an,
Daß ſie, mit ihr im Bunde, ſolche That erſann.
Ruft ſie daher mir; denn ich ſah ſie eben noch
Im Hauſe raſen, ihrer Sinne nicht bewußt.
So wird die Seele ſelbſt zuvor Verrätherin
Des Argen, das im Dunkel ausgeſonnen ward;
Doch haſſ' ich den auch, der in unheilvoller That
Betroffen, nachher dieſe noch beſchönen will.

Antigone.

Verlangſt du Größ'res, als den Tod mir anzuthun?

Kreon.

Nichts weiter; Alles hab' ich, ſo mir dieſes wird.

Antigone.

Was alſo ſäumſt du? Wie von deinen Worten mir
Gefällig keins iſt — und gefalle mir es nie! —
So müſſen auch die meinen dir mißfällig ſein.
Und doch, wodurch wohl komt' ich ehrenvollern Ruhm
Erringen, als indem ich meines Bruders Grab

Digitized by Google

Beſtellte? Dieſe würden all' es wohlgethan
Erklären, feſſelt' ihnen Furcht die Zunge nicht.
Doch wie dem Herrſcher andres Glück in Menge ward,
So darf er reden, darf er thun, was ihm beliebt.

Kreon.

Du ſiehſt allein dies unter Kadmos' Volke hier.

Antigone.

Auch dieſe ſeh'ns; dir ſchmiegt ſich ihre Zunge nur.

Kreon.

Nicht Scham erfüllt dich, andern Sinns, als die, zu ſein?

Antigone.

Nicht ſchänden kann es, wenn man fromm den Bruder ehrt.

Kreon.

War Bruder nicht auch, der ihm gegenüber fiel?

Antigone.

Derſelben Mutter und deſſelben Vaters Sohn.

Kreon.

Warum an ihm denn frevelſt du durch ſolche Gunſt?

Antigone.

Das wird der Abgeſchiedne ſelbſt nicht zugeſteh'n.

Kreon.

Nicht, wenn der Frevler gleiche Gunſt von dir empfängt?

Antigone.

Kein Knecht, der Bruder war's ja, der im Kampfe fiel.

Kreon.

Dies Land verheerend, während er es kämpfend ſchirmt.

Antigone.

Doch ſpricht für Beide gleiches Recht der Hades an.

Kreon.

Nur ſoll der Edle nicht empfah'n dem Böſen gleich.

Digitized by Google

Antigone.

Wer sagt mir, ob dort unten auch der Brauch gefällt?

Kreon.

Nie wird der Feind zum Freunde, selbst im Tode nicht.

Antigone.

Nicht mitzuhassen, mitzulieben leb' ich nur.

Kreon.

Hinab denn kommend, liebe, wenn du lieben mußt,
Die dort: so lang' ich lebe, zwingt ein Weib mich nie!

Der Chor.

Dort tritt vor das Thor Ismene heraus,
Die Thränen der Lieb' um die Schwester vergießt:
Ein Gewölk um die Brauen entstellt ihr Gesicht,
Rothglühend im Schmerz,
Und bethaut liebreizende Wangen.

Ismene (die von Dienern Kreons herbeigeführt wird). **Die Vorigen.**

Kreon.

Du, die im Hause, gleich der Natter angeschmiegt,
Mich heimlich ausgesogen, der ich unbewußt
Zwei Gräuel mir zum Sturze meines Throns erzog:
Auf, sage mir, bekennst du, Theil an dieser That
Zu haben, oder schwörst du dich der Sünde rein?

Ismene.

Die That verübt' ich, stimmt dazu die Schwester ein,
Und theile mit ihr, trage mit ihr diese Schuld.

Antigone.

Nein, dies verbietet dir das Recht; du hast ja nicht
Gewollt, und ich gewährte dir kein Theil daran.

Digitized by Google

Ismene.

Doch jezt in deinem Leiden acht' ich's keine Schmach,
Dir Mitgefährtin durch das Meer der Noth zu ſein.

Antigone.

Wer Thäter war, weiß Hades und die drunten ſind;
Ich liebe nicht die Freundin, die mit Worten liebt.

Ismene.

Geliebte Schweſter, achte mich nicht zu gering,
Mit dir zu ſterben und des Todten Grab zu weih'n.

Antigone.

Du darfſt mit mir nicht ſterben, darfſt nicht, was du nicht
Berührt, das Deine nennen: mein Tod iſt genug.

Ismene.

Und welches Leben iſt mir werth, getrennt von dir?

Antigone.

Dies frage Kreon; ſorgteſt du doch nur für ihn.

Ismene.

Was ſo mich kränken, ohne daß dir's Nuzen bringt?

Antigone.

Mit Schmerzen thu' ich's, wenn ich Hohn dir bieten muß.

Ismene.

Wie könnt' ich doch auch jezo dir noch nüzlich ſein?

Antigone.

Errette dich nur; gerne duld' ich's, wenn du fliehſt.

Ismene.

Weh, weh mir! Theilen ſoll ich auch nicht dein Geſchick?

Antigone.

Du haſt das Leben dir gewählt, und ich den Tod.

Ismene.

Nicht ohne daß ich meine Gründe dir enthüllt.

Digitized by Google

Antigone.

Dir dünkte jenes, aber mir ſchien dieſes gut.

Ismene.

Doch tragen wir ja beide gleich der Sünde Schuld.

Antigone.

Getroſt, du lebſt; doch meine Seele brach im Tod
Schon längſt, dem Dienſt der Todten ſich hülfreich zu weih'n.

Kreon.

Von dieſen Mädchen, glaub' ich, iſt die Eine jezt
Sinnlos geworden, jene war's von Anbeginn.

Ismene.

Nie bleibt, o König, ſelbſt der angeborene
Verſtand in böſen Tagen; nein, er weicht von uns.

Kreon.

Von dir gewiß, als du mit Böſen Böſes thatſt!

Ismene.

Was iſt das Leben mir allein werth ohne ſie?

Kreon.

O nenne ſie nicht weiter; denn ſie iſt nicht mehr.

Ismene.

Die Braut ermorden wirſt du denn dem eignen Kind?

Kreon.

Noch andre Fluren gibt es, wo man pflügen kann.

Ismene.

Doch keine, wo ſich alſo Herz zum Herzen fand.

Kreon.

Mir graut vor einem ſchnöden Weib für meinen Sohn.

Antigone.

O theurer Hämon, wie beſchimpft der Vater dich!

Kreon.

Ich haſſe dich und haſſe deinen Ehebund.

Der Chor.

Und ſo beraubſt du ſeiner Braut den eignen Sohn?

Kreon.

Der Todesgott ſezt ſolchem Ehebund ein Ziel.

Der Chor.

Beſchloſſen iſt, ich ſeh' es, daß ſie ſterben ſoll.

Kreon.

Bei dir und mir. Jezt keine Zög'rung mehr! Hinein
In's Haus, o Knechte, führt ſie; fortan ſollen ſie
Als Frauen leben, nicht ſo frei ſich mehr ergeh'n!
Denn, traun, Beherzte fliehen auch, ſobald ſie ſeh'n,
Daß ihrem Leben nahe trat des Todes Ziel.

(Antigone und Ismene werden abgeführt.)

Kreon. Der Chor.

Der Chor.

Erſte Strophe.

Ihr Seligen, deren Geſchick kein Leid gekoſtet!
Wem ſein Wohnhaus Götter erſchütterten, niemals
Läßt der Fluch ihn, fort von Geſchlecht zu Geſchlecht ſich wälzend:
Gleichwie das aufgeſchwoll'ne Meer,
Wann, vom Thrakerſturm erregt,
Es mächtig in die düſtere Tiefe hinab ſich wälzt,
Vom Abgrund auf den ſchwarzen Meerſand
Wühlt und dumpf im ſtöhnenden
Orkan die flutgeſchlag'nen Ufer toſen.

Erſte Gegenſtrophe.

So ſeh' ich in Labdakos' Haus uraltes Leid ſich
Fort und fort auf's Leid der Geſchiedenen ſtürzen:
Nicht Befreiung ſchafft ein Geſchlecht dem Geſchlecht; hinab ſtößt
Ein Gott es, löst niemals den Fluch.

Denn die lezte Wurzel, die
Das Licht umleuchtet in dem Haus des Oedipus,
Auch die mäht nun der Todesgötter
Blutigrothe Sichel ab,
Der Rede Thorheit und des Geiſtes Wahnſinn.

Zweite Strophe.

Wie mag Einer in frevlem Stolze,
Zeus, deine Gewalt bezwingen,
Die nimmer der Schlaf bändigt, der ewig junge,
Nimmer die raſchen
Göttermonden? In nie alternder Jugend wohnſt du
In Olympos' lichtem,
Strahlendem Glanz, o König!
Und hinfort in alle Zeiten,
Wie für das Vergang'ne, gilt
Dies Geſez: nie waltet
Im Leben das Glück lauter und frei von Leide.

Zweite Gegenſtrophe.

Hoffnung, die in der Irr' umherſchweift,
So Vielen ein ſüßes Labſal,
Wird Vielen ein Trug flatternder eitler Wünſche:
Dieſer beſchleicht ſie
Arglos, bis ſie den Fuß ſezen auf glühend Feuer.
Ein geprieſ'ner Ausſpruch
Scholl von dem Mund der Weisheit:
Es erſcheine gut das Böſe
Dem, welchem ein Gott das Herz
In das Verderben lenke;
Nur flüchtige Zeit wandelt er frei von Leide.

(Hämon tritt auf.)

Sieh, Hämon erſcheint, der deinem Geſchlecht

Als Lezter entſproß: wohl über das Loos
Der erkorenen Braut
Antigone, naht er, von Jammer erfüllt,
Um den Raub des Gemahls ſich betrübend.

Kreon. Hämon. Der Chor.

Kreon.

Bald werden wir es klarer als die Seher ſchau'n.
Mein Sohn, dem Vater nahſt du doch nicht wutheutbrannt,
Weil du den Spruch vernahmeſt, der die Braut verdammt?
Nein, was ich thun mag, bleib' ich dir doch immer lieb?

Hämon.

Dein bin ich, Vater; du ja lenkſt des Sohnes Sinn
Mit klugem Rathe, dem ich gern gehorchen will.
Denn höher acht' ich billig wohl kein Eheband,
Als deine Leitung, wenn du ſtets mich weiſe führſt.

Kreon.

Ja, ſo beſtellt ſein muß es, Sohn, in deiner Bruſt,
Dir muß des Vaters Wille mehr denn Alles ſein.
Denn darum fleh'n die Väter, daß ein folgſames
Geſchlecht von Kindern mög' erblüh'n in ihrem Haus,
Damit ſie, Böſes rächend, hier dem Feinde ſteh'n,
Und dort den Freund hoch ehren, wie der Vater ſelbſt.
Wer eine Saat mißrath'ner Kinder auferzieht,
Was zieht er anders als ſich ſelbſt die Sorge groß,
Und ſeinem Feinde reichen Stoff zu bitterm Hohn?
Drum werde weiſem Sinne nicht aus arger Luſt
Des Weibes wegen ungetreu, bedenke, Sohn,
Welch kaltes Liebumfangen dir bereitet iſt
In eines ſchnöden Weibes Arm! Denn welcher Schmerz
Kann tiefer uns verwunden als ein böſer Freund?

Digitized by Google

Nein, fleuch mit Abſcheu dieſes Weib als deinen Feind,
Daß ihr im Hades Gatte werd' ein Anderer!
Denn weil ich ſie betroffen, wie ſie meinem Spruch,
Allein von Allen, offnen Troz geboten hat;
So will ich nicht als Lügner vor dem Volke ſteh'n,
Nein, will ſie tödten! Rufe ſie dann nur zu Zeus,
Dem Gott der Sippſchaft! Heg' ich bei dem eignen Stamm
Den Ungehorſam, wie bezähm' ich Fremde dann?
Denn wer im eignen Hauſe ſich als rechten Herrn
Bewährte, wohl erſcheint er auch im Staat gerecht.
Und zuverſichtlich glaub' ich, daß ein ſolcher Mann
Gut herrſchen und dem Herrſcher willig folgen wird,
Und daß im Lanzenſturme vorn' im Schlachtgewühl
Er tapfer aushält, ein bewährter Kampfgenoß.
Doch wer gewaltſam übertritt Geſez und Recht,
Wer denen, die gebieten, vorzuſchreiben denkt,
Den acht' ich keines Lobes werth aus meinem Mund.
Nein, wen das Volk einſezte, dem gehorche man
In Kleinem und Gerechtem und im Gegentheil.
Der Uebel größtes iſt die Zügelloſigkeit:
Sie rottet aus die Städte, wandelt Wohnungen
In Wüſteneien, bricht zu jäher Flucht hinaus
Im Lanzenkampfe: wo die Reih'n geordnet ſteh'n,
Bewahrt Gehorſam tauſend Leben vor Gefahr.
So müſſen wir beſchirmen, was geſezlich iſt,
Und einem Weibe werde nie der Sieg gegönnt.
Denn gilt es, beſſer fallen wir durch Manneshand,
Und nimmer ſoll man ſagen, daß uns Frau'n beſiegt.

Der Chor.

Uns dünkt, wofern uns Alter nicht den Sinn berückt,
Mit viel Verſtand geſprochen, was du ſprichſt, o Herr.

Hämon.

Die Götter pflanzen weisen Sinn den Menschen ein,
Von allen Gütern, welche sind, das trefflichste.
Daß ohne Grund sei, Vater, was du eben sprachst,
Versteh' ich nicht zu sagen, will's auch nie verstehn;
Doch auch ein Andrer fände wohl das Richtige.
Dir kann es nie gelingen, Alles auszuspäh'n,
Wie Jeder spricht und handelt, was er tadeln mag.
Dein Auge schreckt die Männer aus dem Volk zurück,
Ein Wort zu sagen, welches dir mißfällig klingt.
Ich aber kann's wohl hören im Verborgenen,
Wie um die Jungfrau Klag' erhebt die ganze Stadt,
Daß sie, so schuldlos, wie der Frauen keine sonst,
Des schlimmsten Todes sterbe für die schönste That:
„Sie, die den eignen Bruder, der in blut'gem Kampf
Gefallen, unbestattet nicht der rohen Gier
Der Hunde, nicht den Vögeln ihn zum Raube ließ,
Wie sollte sie nicht goldner Ehren würdig sein?"
Solch dunkle Rede wandelt still im Volk umher.
Doch ist von allen Gütern mir das theuerste,
Wenn dir, o Vater, ungetrübt die Freude lacht.
Was ist den Kindern höh're Lust, als Ruhm und Glück
Des Vaters, was dem Vater mehr, als Kindeswohl?
Nur den Gedanken hege nicht allein in dir,
Daß deine Meinung, keine sonst, die rechte sei.
Denn Mancher, der sich selbst allein der Weise dünkt,
Mit Sprache, wie kein Andrer, und mit Geist begabt,
Hat, sich enthüllend, seine Leerheit offenbart.
Nein, selbst dem weisen Manne bringt es keine Schmach,
Manchmal zu lernen und nicht allzustarr zu sein.
Du siehst's am hochgeschwollnen Strom: die Bäume, die

Sich ſchmiegen, ſteh'n an ihren Zweigen unverſehrt,
Und, die ſich ſträuben, kommen ſamt der Wurzel um.
So, wer im Fahrzeug allzuſtraff das Segeltau
Spannt, ohne nachzulaſſen, der wirft um und treibt
Fortan dahin auf umgekehrtem Ruderſiz.
Gib alſo nach, laß ab von deinem Ungeſtüm.
Denn wenn Erkenntniß irgend auch mir Jüngeren
Inwohnt, eracht' ich jenen als den beſten Mann,
Der von Natur in aller Einſicht Fülle blüht:
Fehlt dieſe, — dorthin neigt es ſich nicht immer gern —
So ziemt es, den zu hören, der verſtändig ſpricht.

Der Chor.

Ihn hörſt du billig, wenn er treffend ſpricht, o Herr,
Und du den Vater; ſprachet ihr doch beide gut.

Kreon.

So ſoll ich gar in meinem Alter noch Verſtand
Von Einem lernen, der ſo jung an Jahren iſt?

Hämon.

Nichts, was verwerflich wäre! Wenn ich Jüngling bin,
So muß man auf die Sache, nicht auf's Alter ſehn.

Kreon.

Die Sache? Daß ich Ungehorſam ehren ſoll?

Hämon.

Ich ſpreche niemals Ehre für die Schlechten an.

Kreon.

Iſt dieſe denn nicht ſolchen Frevels überführt?

Hämon.

Das widerſpricht dir alles Volk in Thebe's Stadt.

Kreon.

Soll denn die Stadt mir ſagen, was ich ordnen ſoll?

Digitized by Google

Hämon.

Sieh da, du ſprachſt doch eben allzu jugendlich!

Kreon.

Für wen gebiet' ich, als für mich, in dieſem Land?

Hämon.

Das iſt ja kein Staat, welcher Einem Mann gehört.

Kreon.

Nennt nicht der Staat ſich deſſen, der in ihm gebeut?

Hämon.

Schön herrſchteſt du denn ganz allein im öden Land.

Kreon.

Er kämpft im Bunde mit dem Weib, ich ſeh' es wohl.

Hämon.

Wenn du das Weib biſt: ſorg' ich doch allein für dich.

Kreon.

Und rechteſt mit dem Vater, du Nichtswürdiger?

Hämon.

Weil ich vom rechten Pfade dich abirren ſah.

Kreon.

Ich irre, wenn mein Herrſcherrecht mir heilig gilt?

Hämon.

Nicht heilig gilt dir's, wenn du Götterrecht verhöhnſt.

Kreon.

Schmachvolle Denkart, die dem Weib ſich unterwirft!

Hämon.

Mich ſollſt du niemals unterthan der Schande ſeh'n!

Kreon.

Doch deine ganze Rede kämpft für jene nur.

Hämon.

Für dich und mich auch und die Todesgötter dort.

Kreon.

Sie wird dir nie mehr angetraut als Lebende.

Hämon.

So stirbt sie denn und tödtet sterbend Andere.

Kreon.

Tollkühner, auch noch drohend trittst du mir daher?

Hämon.

Das wäre Drohung, red' ich gegen leeren Wahn?

Kreon.

Zu deinem Unheil lehrst du mich, selbst leer an Sinn!

Hämon.

So willst du reden, aber hören willst du Nichts?

Kreon.

Knecht eines Weibes, spare dir dein glatt Geschwäz!

Hämon.

Dich nennt' ich thöricht, wenn du nicht mein Vater wärst.

Kreon.

Wahrhaftig? Bei'm Olympos, nicht zur Freude dir,
Das sei versichert, höhnst du mich mit frechem Wort.
(zu den Begleitern:)
Führt her das Scheusal, daß sie gleich im Angesicht
Des Bräutigams an seiner Seite sterbe hier!

Hämon.

Nie soll sie wahrlich, wähne das doch nimmermehr,
An meiner Seite sterben, noch wirst du hinfort
Mich je mit Augen wiederseh'n: dann rase nur
Vor deinen Freunden, welchen dies gefallen mag!

(ab.)

Kreon. Der Chor.

Der Chor.

Der Mann, o König, eilte rasch im Zorne fort:
Wohl Schweres brütet schmerzempört so junger Sinn.

Digitized by Google

Kreon.

Er geh' und thue, sinne mehr als Menschliches;
Doch diese Jungfrau'n soll er nicht dem Tod entziehn.

Der Chor.

Den Beiden also hast du gar den Tod bestimmt?

Kreon.

Der nicht, die Nichts verbrochen. Wohl ermahnst du mich.

Der Chor.

Und welche Todesstrafe denkst du jener zu?

Kreon.

Wo keines Menschen Tritte geh'n, am öden Ort,
Berg' ich in tiefem Felsengrab die Lebende,
An Speise nur darreichend, was die Sühne heischt,
Daß vor Befleckung sicher sei die ganze Stadt.
Und dort zum Gotte, welchen sie allein verehrt,
Zum Hades flehend, mag sie wohl dem Tod entgeh'n;
Wo nicht, erkennt sie endlich doch, daß unbelohnt
Sich mühe, wer verehre, was im Hades ist.

(ab in den Palast. Der Chor bleibt allein zurück.)

Der Chor.

Erste Strophe.

O Eros, Allsieger im Kampf!
Du, der bestürmt, wen er bezwungen,
Der Nachts auf schlummernder Jungfrau'n
Zartblühenden Wangen webet:
Hin über's Meer schweifst du, besuchst
Hirtliche Wohnstätten;
Und kein ewiger Gott kann dir entrinnen,
Kein sterblicher Mensch, des Tages Sohn;
Und ergriffen rast er.

Digitized by Google

Erſte Gegenſtrophe.

Du lockſt auch unſchuldigen Sinn
In böſe Schuld, ihn zu verderben;
Du haſt auch eben die Zwietracht
Des Vaters und Sohns entzündet.
Im Blick der holdſeligen Braut
Leuchtet der Sehnſucht Macht
Siegreich, thronend im Rath hoher Geſeze;
Denn nimmerbezwingbar übt ihr Spiel
Aphrodite's Gottheit.

(Antigone wird herbeigeführt.)

Nun führt auch mich, was ich anſeh'n muß,
Schon über die Bahn des Geſezes hinaus;
Nicht länger bezwing' ich der Thränen Erguß,
Da in Hades' Gemach, das Alle verſchlingt,
Ich hinabgeh'n ſehe die Jungfrau.

Antigone. Der Chor.

Antigone.

Zweite Strophe.

O ſeht mich, ſeht, Bürger der Väterheimat,
Wie ich den lezten Weg
Dahinwandle, den lezten Strahl
Sehen ſoll von Helios' Glanz,
Und nie wieder! Lebend entführt
Hades, All' aufnehmend in Ruh,
Mich zu dem Ufer
Acheron's; Hymenäen
Empfing ich nicht, kein bräutliches Lied
Feierte mich mit Feſt-
klängen; Acheron führt als Braut mich heim.

Digitized by Google

Der Chor.

So wandelst du dorthin, würdig des Ruhms
Und mit Ehren gekrönt, in der Todten Gemach;
Nicht zehrende Krankheit raffte dich hin,
Noch traf dich ein Schwert, das Rache gezückt;
Nach eigener Wahl, und lebend, wie sonst
Kein Sterblicher, wallst du zum Hades.

Antigone.

Zweite Gegenstrophe.

Ich hörte, wie Tantalos' Tochter, jene
Phrygerin, grauenvoll
Einst an Sipylos' Höhen starb:
Gleich des Epheus schlingendem Grün,
Rankt' um sie der sprossende Fels;
Rastlos zehrt der Regen an ihr,
Lautet die Sage,
Der Schnee lässet sie niemals,
Und badet unter den thränenden Brau'n
Ewig den Busen ihr:
Also bettet der Tod zur Ruh' auch mich.

Der Chor.

Ja, sie war Göttin, göttlichen Stamms,
Wir Sterbliche nur und von Menschen gezeugt:
Doch groß ist der Ruhm, mit Göttergeschlecht
Das Geschick im Tode zu theilen.

Antigone.

Dritte Strophe.

Weh, weh! Du lachst meiner! O Götter meiner Väter,
Wie kannst du mich lebend höhnen,
Eh' ich in's Grab sank?
Stadt, und o meiner Stadt

Digitized by Google

Männer, reich an Beſitzung!
Und du,
Dirka's Brunnquell, Luſthain du
Der wagenumrauſchten Thebe!
Euch alle beſchwör' ich, ſeid Zeugen,
Wie unbeweint von Freunden, kraft welches Spruchs,
Ins enge Grabgewölb' hinab der neuen Gruft ich ſteigen muß!
Ich Unſelige, weh!
Bin fern von Menſchen, fern von Todten,
Im Leben nicht heimiſch noch im Tode!

Der Chor.

Vorſchreitend bis zu des Trozes Ziel,
Stießeſt du an Dike's hohem Thron
Gewaltig an, verwegnes Kind!
Du kämpfſt wohl aus den Kampf der Ahnen.

Antigone.

Dritte Gegenſtrophe.

Du regſt den herzkränkenden Gram mir auf im Buſen,
Das Jammergeſchick des Vaters,
Unſeres ganzen
Stammes berufenes Loos,
Edler Labdakosſöhne!
Weh, weh!
Fluchvoll, ſchuldvoll Ehbett, wo
Dem leiblichen Sohn die Mutter,
Ach! unſerem Vater beiwohnte,
Von welchen ich entſproß, die Unſelige,
In deren Haus ich unvermählt, von Fluch belaſtet, wandern muß!
O weh! Unheil ſchuf

Der Bund, den du, mein Bruder, knüpftest!
Ein Todter schon, mordest du mein Leben!

Der Chor.

Fromm handelt, wer die Todten ehrt;
Doch dessen Macht, dem Macht gebührt,
Zu verachten, ziemt sich nimmermehr:
Ja, dich stürzt' eigner Troz in's Unheil!

Antigone.

Schlußgesang.

Unbetrauert, freundlos, ohne Brautlied,
Dahin werd' ich geführt; schon gebahnt ist der Pfad!
Nimmer das heilige Auge der himmlischen
Leuchte darf ich schau'n, ich Arme!
Meinen Tod ehren die Freunde nicht
Mit Thränen, noch mit Klage.

Kreon. Antigone. Der Chor.

Kreon.
(zu den Knechten)

Sagt, würde Jemand vor dem Tod mit Weheruf
Und Jammern enden, hülfe noch die Klage hier?
Auf, eilt mit ihr von hinnen, und verschloßt ihr sie
In's düstre Grabgewölbe, wie mein Wort gebot,
So laßt sie einsam und allein, sie sterbe nun,
Sie wohne lebend dort versenkt im engen Haus;
An dieser Jungfrau haben wir ja keine Schuld;
Nur mitzuwohnen hier im Licht ist ihr versagt.

Antigone.

O Grabgemach, Brautkammer, ewigschließendes
Wohnhaus in düstrer Höhle, wo hinab ich muß

Zu meinen Lieben, deren größte Zahl im Haus
Der Todten Perſephaſſa ſchon empfangen hat,
Von welchen ich die lezte, weit unſeligſte,
Hinuntergeh'n ſoll, eh ſich ſchloß mein Lebenstag!
Doch, komm' ich dorthin, dieſer Hoffnung leb' ich feſt,
Ich komme, lieb dem Vater, auch willkommen dir,
O Mutter, dir auch komm' ich lieb, o Bruderhaupt;
Denn euch, die Todten, hab' ich ſelbſt mit dieſer Hand
Gebadet, ſelber euch geſchmückt, auf euer Grab
Die Spenden ausgegoſſen; heute, weil ich dich
Beſtattet, o Polyneikes, ernt' ich ſolchen Lohn!
Denn daß ich, ehrend Götterrecht, dich hochgeehrt
Vor Allen, achtet Kreon als verbrecheriſch,
Als freches Unterfangen, o mein Bruderhaupt!
Und jezt ergreift er mit Gewalt und führt mich fort,
Bevor das Brautlied mir ertönt, der Ehe Glück
Und zarter Kinder Pflege mir beſchieden ward:
Freundlos, verlaſſen, muß ich Unglückſelige
Lebendig niederſteigen in der Todten Gruft.
Und welch Gebot der Götter übertrat ich denn?
Wie darf ich Arme noch den Blick nach ihren Höh'n
Erheben, wen um Hülfe fleh'n, da Götterfurcht
Den Lohn der Gottverächter mir erworben hat?
Doch wenn es ſo den Göttern wohlgefällig iſt,
So will ich büßend meiner Schuld geſtändig ſein;
Sind dieſe ſchuldig, möge dann kein größ'res Leid
Sie treffen, als ſie wider Recht an mir gethan

Der Chor.

Noch tost, wie zuvor, mit derſelben Gewalt
Derſelbige Sturm in der Jungfrau Bruſt.

Kreon.

Dafür wird auch den Geleitenden dort
Die Verzögerung bald mit Thränen belohnt!

Antigone.

Weh mir! Ganz nahe verheißt dies Wort
Mir des Todes Geschick.

Kreon.

Auch tröste dich nicht mit der Hoffnung mehr,
Daß nicht das Gebot gleich werde vollführt.

Antigone.

O thebische Burg, o heimisches Land,
O Götter des Stamms!
Sie führen mich ohne Verzug fort!
Und ihr, o Götter von Thebä, seht
Von der Könige Stamm mich übrig allein;
Seht, was ich erduld' und erdulde von wem,
Da mir Heiliges heilig gegolten!

(sie wird abgeführt.)

Kreon. Der Chor.

Der Chor.

Erste Strophe.

Auch der Danaë Reiz mußte des Himmels
Lichtstrahl einst mit der Nacht tauschen im erzdichten
Haus und verborgen
Im grabähnlichen Ruhgemach wohnen.
Und doch war sie, o Kind, Kind, von Geburt edel,
Und trug hegend im Schooß goldener Saat Ströme von Zeus.
Ja, wohl ist des Geschicks Obergewalt furchtbar;
Nie kann der Reichthum, Ares nie,
Nicht Vesten ihr, kein dunkles Schiff
Entflieh'n, das rings umbraust die Woge.

Erſte Gegenſtrophe.

Dryas' zornigen Sohn, Herrn der Edonen,
Als er wider den Gott frevelte voll Hohnluſt,
Band Dionyſos,
In felsſtarrende Kluft ihn einzwängend.
So verbrauste des wahnwizigen Grimm's arge
Wildaufſchäumende Kraft. Jener empfand's, daß er den Gott
Mit Hohnworten in wahnſinnigem Muth anfiel.
Denn gottentzückter Frauen Schwarm,
Des Bacchos Flammen wehrt' er keck,
Und reizt' euch, flötenfrohe Muſen.

Zweite Strophe.

An der kyaniſchen Flut des verſchwiſterten Meeres hin
Dehnt ſich Bosporos' Strand und der Thrakier Salmydeſſos,
Wo Ares, im Land waltend als Gott,
An Phineus' zwei Söhnen
Schaute die grauſe Wunde,
Nachdem die ruchloſe Gattin blendend
Der Augen Sterne beiden nicht mit dem Speere, nein,
Ergrimmt ausſtach mit blut'gen Händen,
Mit ihrer Webſchiffe ſcharfen Spizen.

Zweite Gegenſtrophe.

Und es vergingen die Armen im Leid und beweinten ihr
Unglück, daß ſie der Mutter im Unglücksbund entſproſſen,
Die doch an dem uralten Geſchlecht
Des Erechtheus Theil hatte,
Und von des Vaters Stürmen
Umtost, heranwuchs in fernen Grotten,
Die roſſeſchnelle Boread' auf ſteilen Höh'n,
Ein Gottkind: doch auch ſie beſtürmte
Die Macht der uralten Moira, Tochter!

Digitized by Google

Teireſias, von einem Knaben geleitet. **Kreon. Der Chor.**

Teireſias.

Ihr Fürſten Thebä's, Einen Pfad vollendeten
Wir Zwei, durch Einen ſehend; denn es findet ja
Nur ſo den Weg der Blinde, nur an Führers Hand.

Kreon.

Was bringſt du Neues, hoher Greis Teireſias?

Teireſias.

Ich will es kundthun, und dem Seher folge du.

Kreon.

Verſchloß ich mich doch früher nie vor deinem Sinn.

Teireſias.

Deßwegen lenkſt du glücklich auch das Schiff der Stadt.

Kreon.

Ich kann bezeugen und erfuhr, wie mir's gefrommt.

Teireſias.

Bedenk' es, auf der Spize ſchwebt dir jezt das Glück.

Kreon.

Was iſt es? Schauder faßt mich an bei deinem Wort.

Teireſias.

Erkennen wirſt du's aus den Zeichen meiner Kunſt.
Ich war gelagert auf dem alten Schauerſiz,
Wohin mir jeder Vogel zugeflogen kam;
Da hör' ich unbekannten Laut von Vögeln, die
Wahnſinnig krächzten und in wild verworrnem Ton;
Ich merkte, wie ſie mit den Klau'n ſich mörderiſch
Zerfleiſchten; denn ganz deutlich ſcholl der Flügel Schlag.
Erſchrocken prüft' ich ungeſäumt den Opferbrand
Auf ringsentflammten Herden; doch es glänzte nicht
Vom Opfer auf die Flamme, nein, der Schenkel Saft
Schmolz auf der Aſche mir hinweg in feuchtem Sud,

Und qualmte fort und sprühte; hoch in Lüften flog
Die Galle sprüzend, und die Schenkel lagen da,
Herabgeschmolzen, aus des Fettes Hüll' entblößt.
Von diesem Knaben weiß ich, daß in solcher Art
Das Opfer böse Zeichen gab und nichtig war;
Denn dieser ist mein Führer, wie ich's Andern bin.
Und also leidet unsre Stadt durch deinen Sinn.
Denn alle Feuerstätten und Altäre sind
Durch Hund' entweiht und Vögel, die sich sättigten
An Oedipus' unselig hingesunk'nem Sohn.
So wollen denn die Götter unser Opferfleh'n
Nicht mehr von uns annehmen noch der Schenkel Brand,
Noch tönt ein frohes Zeichen uns des Vogels Ruf,
Der satt vom fetten Blute sich des Todten trank.
Dies nun, o Sohn, bedenke! Denn Verfehlungen
Sind zwar gemeinsam allen Erdgeborenen:
Wer aber sich verfehlte, der ist nimmermehr
Von Rath und Glück verlassen, wenn er nach dem Fall
Ausgleicht das Uebel, nicht verharrt in seinem Sinn.
Man zeiht des Unverstandes nur den starren Troz.
Gib also nach dem Todten, stich nach Leichen nicht;
Den Todten nochmals tödten, welch ein Heldenmuth!
Gutmeinend rath' ich Gutes dir; man hört ja doch
Auf guten Rath am liebsten, wenn er Nuzen bringt.

Kreon.

O Greis, ihr alle zielet nach dem Einen Mann,
Wie nach dem Ziel der Schüze, ja versucht an mir
Sogar die Seherkunde; doch von dem Geschlecht
Bin ich verhandelt und vertauscht seit lange schon.
Treibt Wucher, handelnd schafft herbei das sardische
Elektron, wenn's euch lüstet, und den indischen

Digitized by Google

Goldſand: im Grabe bergt ihr jenen nimmermehr;
Ja, wollten auch Zeus' Adler ihn zum Mahle ſich
Wegraffen, und ihn tragen an des Gottes Thron:
Ich werde dann auch, unbeſorgt um dieſen Gräul,
Nicht dulden, daß man ihn begräbt; die Götter ja,
Das weiß ich, kann doch nimmermehr ein Menſch entweih'n.
Auch vielbegabte Männer, Greis Teireſias,
Sie ſtürzen tief und ſchimpflich, wenn ſie ſchimpflichen
Anſchlägen edle Worte leih'n aus Eigennuz.

Teireſias.

Weh!
Weiß wohl der Menſchen Einer, überlegt er wohl —

Kreon.

Und was? Von welchem Allgemeinen ſprichſt du da?

Teireſias.

Daß aller Güter höchſtes ſei Beſonnenheit?

Kreon.

So, wie die Thorheit mir der Uebel größtes dünkt.

Teireſias.

Von dieſer Krankheit eben biſt du ſelbſt erfüllt.

Kreon.

Mit Schmäh'n erwidern will ich gern dem Seher nicht.

Teireſias.

Wohl ſchmähſt du, wenn du Lüge nennſt mein Seherwort.

Kreon.

Geizt doch der Seher ganzes Volk nach Golde nur.

Teireſias.

Und ſchnöder Habſucht fröhnt das Volk der Könige.

Kreon.

Bedenkſt du, daß du, was du ſagſt, dem Herrſcher ſagſt?

Teiresias.

Wohl; denn durch mich nur hast du Stadt und Thron bewahrt.

Kreon.

Du bist ein kluger Seher, doch dem Bösen hold.

Teiresias.

Aufregen wirst du, was mir still im Busen ruht.

Kreon.

Enthüll' es, aber rede nur nicht um Gewinn.

Teiresias.

So glaub' ich wahrlich jezt zu thun — zu deinem nur.

Kreon.

Das wisse, nicht erkaufen wirst du meinen Sinn.

Teiresias.

So wisse denn auch sicher, daß nicht viele mehr
Der raschen Sonnenkreise du vollenden wirst,
Bis aus dem eignen Blute du den Leichnamen
Selbst einen Leichnam als Ersaz darbringen mußt,
Weil du, in Nacht verstoßend, was dem Licht gehört,
Ein Leben schmachvoll banntest in des Grabes Haus,
Hier oben aber, unbestattet, ungeweiht,
Den Todesgöttern vorenthältst den todten Leib,
An dem ein Theil dir weder, noch den oberen
Gottheiten zukommt; ihnen zwingst du diesen auf.
Drum lauern unheilsinnend und verderbenschwer
Des Hades und der Götter Straferinnyen,
Verstricken bald in gleiches Ungemach dich selbst.
Nun magst du sehen, ob ich als Bestochener
So spreche: zeigen wird es dir nach kurzer Frist
Der Frau'n, der Männer Klageruf in deinem Haus.
Und alle Städte raffen sich feindselig auf,
Worin zeriss'ne Leichen hier ein Hund entweiht,

Digitized by Google

Raubthiere dort, ein raſchbeſchwingter Vogel hier,
Der nach der Heimat Herde trägt den Graungeruch.
Sieh, ſolche Pfeile ſandt' ich (denn tief kränkſt du mich!)
Im Zorne dir, dem Bogenſchützen gleich, in's Herz:
Sie treffen tödtlich, ihrem Brand entrinnſt du nicht!
Du, Knabe, führ' uns wiederum nach Haus zurück,
Daß der entlade ſeinen Zorn auf Jüngere,
Und ſeine Zunge zähmen lern' in klugem Rath,
Und weiſer denken lerne, denn er jezo denkt.

(ab mit dem Knaben.)

Kreon. Der Chor.

Der Chor.

Der Mann, o König, eilte Graun verkündend fort.
Ich aber weiß, ſo lange dieſes weiße Haar
Anſtatt der ſchwarzen Locken mir das Haupt umwallt,
Sprach der noch niemals Lügen aus vor dieſer Stadt.

Kreon.

Ich weiß es ſelbſt auch, und den Sinn erſchüttert's mir.
Schwer iſt es nachzugeben, und bei Widerſtand
Zerſchellt an ſchwerem Schlage leicht der kecke Muth.

Der Chor.

O Sohn Menökeus', hier bedarf es weiſen Rath.

Kreon.

Was ſoll ich alſo? Rede du, ich folge dir.

Der Chor.

Geh hin, entlaß ſie aus dem unterirdiſchen
Gemach und gib dem hingeworfnen Mann ein Grab.

Kreon.

Und dieſes räthſt du, wähneſt, daß ich weichen ſoll?

Digitized by Google

Der Chor.

So ſchnell, o Fürſt, als möglich; denn mit raſchem Schritt
Ereilt der Götter Strafgericht den Unverſtand.

Kreon.

Weh! Kaum vermag ich's; doch ich breche meinen Sinn:
Der Noth gehorchend, laſſ' ich ab von eitlem Kampf.

Der Chor.

Auf, thu' es eilend, bürd' es nicht auf Andere.

Kreon.

So wie ich hier bin, geh' ich: auf, ihr Diener, auf,
Ihr, die ihr nah ſeid oder fern, nehmt Axt und Beil
Zur Hand und eilt dem weitgeſeh'nen Orte zu!
Ich aber, nun ſich mein Entſchluß hierher gewandt,
Selbſt hab' ich ſie gebunden, und ſelbſt löſ' ich ſie.
Denn bange zweifl' ich, ob es nicht das Beſte ſei,
Beſteh'ndes Recht zu ſchirmen all ſein Leben lang.

(Kreon mit den Begleitern ab. Der Chor bleibt allein zurück.)

Der Chor.*

Erſte Strophe.

Vielnamiger, wonnige Zier der Kadmosjungfrau,
Und des hochherdonnernden Zeus Geſchlecht!
Du, der Italia's
Herrliche Gauen ſchirmt und
Ueber Deo's gaſtliche Flur
In Eleuſis waltet!
O Bacheus, hier in bachiſcher Frau'n Urſiz,
Thebä, wohnend am hellen Strom Ismenos,
Wo die Saat aufſproß des wilden Drachen!

Erſte Gegenſtrophe.

Dich ſieht von dem doppelten Felshaupt hell erblizend

* S. den Anhang.

Digitized by Google

Feuer, wo korykiſche Nymphen ſich
In Jubelreih'n ergeh'n,
Dich der Kaſtalia Quellborn;
Dich geleiten nyſiſcher Berg'
Anhöh'n voll Epheu's;
Ihr grünes Ufer, traubenumkränzt, feiert,
Und gottvolle Geſänge ſchallen feſtlich,
Wenn du Thebä's Gaſſen fröhlich heimſuchſt,

Zweite Strophe.

Der Stadt, die du weit höher ehrſt als jegliche Stadt,
Samt der Mutter, die des Zeus
Donner traf! Auch nun komm,
Da gewaltig ſchwere Noth über das ganze Land
Einſtürmte, rettend über des Parnaſſos Höh'n
Daher, oder über die wilde Meerfurt!

Zweite Gegenſtrophe.

Wohlauf, du, glutausſprüh'nder Sterne Führer, o Herr
Nächtlich frohen Jubelſchalls,
Zeusentſproſſ'ner Knabe!
O erſcheine, rings vom Chor naxiſcher Frau'n umſchwärmt,
Der Thyien, die dich Nächte hindurch wildentzückt
Im Rheih'ntanze feiern, den Freudeſpender!

Ein Bote. Der Chor.

Der Bote.

Ihr, die ihr Kadmos' und Amphions Haus umwohnt!
Kein Menſchenleben gibt es, wie's auch ſtehen mag,
Das ich hinfort je preiſen oder ſchelten will.
Erhöht das Glück doch, ſtürzt doch allezeit das Glück
Den Reichbegabten und den Unglückſeligen,
Und was bevorſteht, kündet uns kein Seher an.

Digitized by Google

Auch Kreon, dünkt mich, war beneidenswerth zuvor,
Er, der vom Feind befreite dies Kadmeiervolk,
Hierauf des Landes ungetheilte Macht empfing
Und herrſchte, von der Kinder edler Saat umblüht.
Und nun — dahin iſt Alles. Wenn die Freude ſich
Treulos dem Menſchen abgewandt, ſo glaub' ich nicht,
Er lebe, lebend acht' ich ihn des Todes Raub.
Denn hab' im Hauſe, wenn du willſt, der Güter viel,
Und leb' in ſtolzem Herrſcherglanz: wenn dir dabei
Die Freude mangelt, kauf' ich dir das Andere
Nicht um des Rauches Schatten ab für frohen Muth.

Der Chor.

Welch neues Leid der Herrſcher kommſt du kundzuthun?

Der Bote.

Todt ſind ſie; Schuld am Tode ſind die Lebenden.

Der Chor.

Wer iſt der Mörder? Wer gefallen? Sage mir!

Der Bote.

Todt lieget Hämon, liegt entſeelt in ſeinem Blut.

Der Chor.

Todt durch des Vaters oder durch die eigne Hand?

Der Bote.

Dem Vater grollend um den Mord, vollführt' er's ſelbſt.

Der Chor.

O Seher, welch ein wahres Wort enthülltest du!

Der Bote.

In ſolchem Unheil fordert Rath das Uebrige.

Der Chor.

Dort ſeh' ich eben traurig nah'n Eurydike,
Kreon's Gemahlin: aus dem Hauſe tritt ſie, ſei's,
Daß ſie's gehört vom Sohne, ſei's von ungefähr.

Digitized

Eurydike. Die Vorigen.

Eurydike.

Ihr Bürger alle, welches Wort vernahm ich doch,
Als ich zum Ausgang eilte, hülfesuchend mich
Der Göttin Pallas mit Gelübd' und Fleh'n zu nah'n?
Gerade wollt' ich an dem wohlverschloss'nen Thor
Die Riegel öffnen, als der Ruf von meinem Leid
Das Ohr mir traf; voll Grauen sank ich hinter mich
Zurück in meiner Frauen Arm, von Schreck betäubt.
Doch wie die Kunde lautet, sagt nochmals mir an:
Denn nicht in Leiden ungeübt vernehm' ich sie.

Der Bote.

Ich war zugegen, theure Frau, und melde dir's,
Und vorenthalten werd' ich kein wahrhaftes Wort.
Wozu dir's mildern, daß hernach als Lügner ich
Erfunden würde? Stets besteht das Wahre nur.
Ich folgte deinem Ehgemahl als Führer hin
Zum hochgeleg'nen Felde, wo, grausam zerfleischt
Von Hunden, Polyneikes' Leib noch immer lag.
Und als wir hier der Wege Göttin angefleht
Und Pluton, huldreich uns zu sein, so wuschen wir
Ihn erst in heiligem Wasser, und verbrannten dann
Auf frischgebrochnen Zweigen, was noch übrig war.
Drauf als von heimischer Erde wir ein hohes Grab
Ihm aufgeworfen, gingen wir zum steinernen,
Gewölbten Todesbrautgemach des Mädchens hin.
Und einer Stimme lauten Klageruf vernimmt
Von fern ein Diener vor der opferlosen Gruft,
Und hinterbringt es Kreon, unserm Herrn, sofort.
Doch den umtönt, indeß er näher schreitet, rings
Ein dunkler Laut des Schmerzes, und wehklagend ruft

Digitized by Google

Er aus das thränenſchwere Wort: „ich Armer, ach!
Bin ich ein Seher? Geh' ich hier den traurigſten
Von allen Pfaden, die ich je gegangen bin?
Des Sohnes Stimme ruft mich! Auf, ihr Diener, auf!
Geht eilig näher, tretet an die Gruft hinan,
Und durch des Grabmals aufgeriſſ'nes Mauerwerk
Zur innern Wölbung dringend, ſpäht, ob Hämons Laut
Ich jezt vernommen, oder ob ein Gott mich täuſcht!"
Und wie der Herrſcher zagend uns geboten, geh'n
Wir hin, zu ſpähen, und im Hintergrunde tief
Sah'n wir die Jungfrau ſchweben, die den Hals ſich feſt
Zum Tod umſchlungen mit des Schleiers zartem Band,
Und ſah'n den Jüngling, der die Braut umfangen hielt,
Ihr Loos bejammernd, die hinab geſchwunden ihm,
Des Vaters Unthat und den unheilvollen Bund.
Doch Kreon, ihn erblickend, ſtöhnt ſchmerzvoll und geht
Zum Sohn hinein und ruft ihm lautaufweinend zu:
„Ha, was begannſt du? Welcher Geiſt, Unſeliger,
Ergriff dich? Welches Mißgeſchick verderbte dich?
O komm heraus, Kind! Auf den Knie'n beſchwör' ich dich!"
Mit wildem Auge ſtarrt der Sohn den Vater an,
Voll Hohn im Antliz, und erwidert nichts, und zieht
Des Schwertes Doppelſchneide; doch der Vater ſtürzt
Hinaus und flieht; er fehlt ihn; dann, auf ſich ergrimmt,
Stößt, wie er war, der Arme, drüber hingebeugt,
Das Schwert ſich mitten durch die Bruſt; hierauf umſchlingt
Er, noch bei Sinnen, ſeine Braut mit mattem Arm,
Und ſchneller athmend ſtrömt er ihr den ſcharfen Hauch
Blutrother Tropfen auf die bleichen Wangen aus.
So liegt er eine Leiche bei der Leiche, weh!
Empfängt der Ehe Weihen in des Todes Haus,

Digitized by Google

Und zeigt den Menſchen, daß die Unbeſonnenheit
Der Uebel allergrößtes ſei für Sterbliche.

(Eurydike geht ſchnell ab.)

Der Chor. Der Bote.

Der Chor.

Wie willſt du das dir deuten? Raſch von hinnen ging
Die Frau, bevor ſie Gutes oder Böſes ſprach.

Der Bote.

Ich ſtaune ſelbſt auch, doch ermannt mich dieſer Troſt:
Des Sohnes Unglück hörend, will ſie nicht vor uns
Die Klag' erheben, nein, daheim in ſtillem Schmerz
Vor ihren Frau'n beweinen, was ihr Haus betraf.
Denn nicht ſo ſinnlos iſt ſie, daß ſie frevelte.

Der Chor.

Wer weiß es? Mir dünkt allzutiefes Schweigen auch
Unheilbedeutend, wie der thöricht laute Schmerz.

Der Bote.

Ich will es bald erfahren, ob ſie nicht geheim
Verhalt'nes Leid in wildempörter Bruſt verbirgt;
Ich geh' hinan zum Hauſe; denn wahr ſagteſt du:
Wohl allzutiefes Schweigen auch droht ſchweres Leid.

(der Bote geht ab. Kreon erſcheint, die Leiche des Sohnes tragend, mit Gefolge.)

Der Chor.

Hier kommt er ja ſelbſt, der Gebieter, heran,
In den Armen das lautredende Denkmal
Nicht fremden Vergeh'ns, nein, eigener Schuld,
Wenn mir es zu ſagen vergönnt iſt.

Kreon. Der Chor.

Kreon.

Erste Strophe.

O wehe, sinnlosen Sinnes, todbringender,
Starrer Verirrungen Frucht!
Weh! Ihr seht den Mörder, seht
Auch den Erschlag'nen hier: sie sind Eines Stamms!
Weh über meines Rathes Unseligkeit!
O weh, Sohn, Sohn!
Früh sinkend, ach, frühem Tod,
(Weh, weh, weh, weh!)
Schiedst du vom Sonnenlicht!
Die Frucht meines Wahnes, nicht deine Schuld!

Der Chor.

Weh, weh, du solltest allzuspät das Rechte seh'n!

Kreon.

Zweite Strophe.

Weh mir!
Ich hab's erkannt, ich Armer: ja, auf dieses Haupt
Hereinstürmend traf ein Gott, schwer ergrimmt,
Mit schwerem Schlag; in wilde Bahnen stieß er mich,
O weh, niederstürzend mein zertret'nes Glück!
Ach, ach, weh, des Menschen mühvolle Müh'n!

Ein Diener (kommt aus dem Palaste.) **Die Vorigen.**

Der Diener.

Als wärst du recht im Vollbesize jedes Leids,
Herr, trägst du dies im Arme: das im Hause weilt,
Das andre Leiden wirst du bald mit Augen sehn.

Kreon.

Was gibt es wieder? Schlimm'res als das Schlimme noch?

Digitized by Google

Der Diener.

Dein Weib, die treue Mutter dieſes Todten hier,
Starb eben, ach! an friſchgeſchlagnen Wunden hin.

Kreon.

Erſte Gegenſtrophe.

O weh! Warum, unverſöhnlich Reich, Hades' Schlund,
Mordeſt du mich, o warum?
Welches Wort ſprachſt du aus,
O du, der mir ſchweren Leids Kunde bringt?
Weh, weh! Dem Todten gibſt du nochmals den Tod!
O was ſprichſt du?
Welch grauſes Wort ſagſt du mir?
(Weh, weh, weh, weh!)
Mein Weib, ach! entſeelt,
Vom Sohn mitgeriſſen in graunvollen Tod?

Der Chor.

Du kannſt es ſehen; nicht im Hauſe birgt ſich's mehr.

(Im Hintergrunde der Scene wird die Leiche der Königin ſichtbar.)

Kreon.

Zweite Gegenſtrophe.

Weh mir!
Das andre zweite Leiden ſeh' ich Armer hier!
O welch Schickſal, welches harrt meiner noch?
In meinen Armen halt' ich noch mein theures Kind,
Und dort muß ich, ach! den andern Todten ſehn.
Ach, ach, arme Mutter! Ach, armes Kind!

Der Diener.

Am Hausaltare ſank ſie ſchwergetroffen hin,
Da brach in Nacht ihr Auge; noch beweinte ſie
Des erſt entſchwundnen Megareus ruhmvolles Loos,

Digitized by Google

Und wieder dieſen, und zulezt auf dich herab,
Den Kindesmörder, fluchte ſie grauvollen Fluch.

Kreon.

Dritte Strophe.

Weh, weh, weh, weh!
Mich ſchreckt Angſt empor! Warum bohrt kein Freund
Mir vorn durch die Bruſt ein zweiſchneidig Schwert?
Ach, ich Unglückſeliger!
In qualvolles Leid verſenkt, ſchwind' ich hin.

Der Diener.

Wohl hat die Schuld von dieſem, wie von jenem Tod,
Die Todte noch im Sterben dir auf's Haupt gewälzt.

Kreon.

Und welche Todesweiſe löst' ihr Leben auf?

Der Diener.

Sie ſenkte ſelbſt in ihre Bruſt den Stahl, ſobald
Sie hier des Sohnes tiefbeweintes Loos vernahm.

Kreon.

Vierte Strophe.

O weh, weh! Der Menſchen ſonſt keiner nimmt
Auf ſich dieſe Schuld, es iſt meine Schuld.
Denn ich war es nur, ich Elender gab,
Ja ich, dir den Tod! O kommt, Diener, kommt,
Führt mich geſchwind hinweg, führt mich von hinnen fort!
Denn nichts Andres bin ich mehr, als ein Nichts.

Der Chor.

Gewinn verlangſt du, wenn's Gewinn im Leide gibt;
Wohl iſt's am beſten, währt das Leid nur kurze Zeit.

Kreon.

O komm, o komm,
Erſchein' endlich mir, mein glorreichſtes Loos,

Digitized by

Und führe mir herauf den endigenden Tag!
Nahe nur, gewünschtes Ziel,
Und laß keinen andern Tag mehr mich schau'n!

Der Chor.

Das bringt die Zukunft; hier gebeut die Gegenwart;
Für jene sorgt ja, wem dafür zu sorgen ziemt.

Kreon.

Wonach ich schmachte, dies allein erfleht' ich mir.

Der Chor.

Erflehe Nichts, Herr; gibt es doch für Sterbliche
Niemals Erlösung aus der vorbestimmten Noth.

Kreon.

Vierte Gegenstrophe.

So führt mich hinweg, den unsel'gen Mann,
Der dir nicht mit Willen den Tod gab, o Sohn,
Noch dir, Gattin! Weh! Ich weiß nicht, wohin
Ich schau'n soll zuerst. Es wankt Alles, wankt,
Was mir zu Händen, was über dem Haupte mir:
Auf mich brach das Schicksal graunvoll herein.

(Kreon wird abgeführt.)

Der Chor.

Am ersprießlichsten ist, um glücklich zu sein,
Der besonnene Sinn: nie frevle darum
An der Götter Gesez! Der Vermessene büßt
Das vermessene Wort mit schwerem Gericht;
Dann lernt er zulezt
Noch weise zu werden im Alter.

Digitized by Google

Anhang zur Antigone.

In der ersten Auflage dieser Uebersezung des Sophokles, die im Jahre 1839 erschien, und nach welcher die Chorgesänge der Antigone von Mendelssohn-Bartholdy für die Aufführung in Potsdam und Berlin componirt wurden*, lautet der Hymnos an Bacchos (Vers 1100—1137) so:

Vielnamiger! Wonn' und Stolz
Der Kadmosjungfrau, du, des stark
Erdonnernden Zeus Geschlecht!
Du Schuz der herrlichen
Italia, des gemeinsamen
Meerbusens Herrscher am Strand,
Wo auch Deo thront!
Hör' uns, Bacheus, in Thebe, der Baechanten
Stadt, wohnend an Is-
menos' feuchtem Gewässer, vereint
Der Saat des wilden Drachen!

Erste Gegenstrophe.

Auf dem Felsen mit dopplem Haupt
Sieht dich des Blizes Flamme, wo

*Wie die Antigone zu Berlin und auf anderen deutschen Bühnen, so wurden später auch König Oedipus (die Chorgesänge mit der Composition von Lachner) und Oedipus auf Kolonos (die Chöre mit der Musik von Mendelssohn) auf der Hofbühne zu München nach der Uebersezung Donners aufgeführt. Ueber die Aufführung der Antigone zu Berlin s. m. auch die Schrift: Deutsche Uebersezerkunst von O. F. Gruppe (Hannover bei C. Rümpler. 1859) S. 211 f.

Digitized by Google

Korykiſche Mädchen froh
Der Bachen Tanz begeh'n;
Dich ſieht der Born Kaſtalia's;
Dich feiern nyſiſcher Berg'
Anhöh'n, Epheu's voll;
Dir ſingt grüner Strand, traubenbekränzt, Dich grüßt
Mit feſtlichem Hall
Ein Chor heiliger Lieder, ſo oft
Du Thebe's Gaſſen heimſuchſt,

Zweite Strophe.

Der Stadt, die Du ſtets hoch
Vor allen Städten verehrſt
Samt der Mutter, die im Bliz
Dich empfing: auch nun, da
So gewaltig ſchwere Noth
Die geſamte Stadt ergriff,
Komm rettend über des Parnaſſos Höh'n
Daher, oder durch das Geſtöhn des Meeres!

Zweite Gegenſtrophe.

O du, glutausſprüh'nder
Geſtirn' Anführer, der Nacht
Jubeltönen vorgeſezt,
Zeusentſproſſ'ner Knabe!
Im Gefolg der naxiſchen,
Der entzückten Frauen komm,
Die ganz die Nächte hindurch ſchwärmend, dich
Im Chortanz, den Herrſcher Jacchos, feiern!

Verzeichniß der Sylbenmaße in den lyrischen Stellen dieser Tragödie.

Erste Strophe V. 100—109. Erste Gegenstrophe V. 117—126.

— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — und: — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ ⏑ —
— ⏑ — ⏑ — ⏑ ⏑ —
— — — ⏑ ⏑ — ⏑ —
⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— — — ⏑ ⏑ —
— ⏑ — — — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑
— — — ⏑ — ⏑ ⏑ — und: — ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — und: — ⏑ — ⏑ — ⏑ ⏑ —
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ —
— — — ⏑ ⏑ — ⏑

V. 110—116. V. 127—133 Anapäste.

Zweite Strophe V. 134—140. Zweite Gegenstrophe V. 148—154.

— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑
— — — ⏑ ⏑ —
— — — — — ⏑ ⏑ — und: — ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏑ — — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑
— ⏑ ⏑ — ⏑

Digitized by Google

V. 141—147. V. 155—161 Anapäste.

Erste Strophe V. 332—341. Erste Gegenstrophe V. 342—351.

— ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ — 12/4
— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — 12/4
— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ 11/4
— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — 12/4
— — ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ 11/4
⏑ — ⏑ — ⏑ — 9/4
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ 9/4
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ —
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — 12/4
— ⏑ — ⏑ — ⏑ — — 12/4

Zweite Strophe V. 352—362. Zweite Gegenstrophe V. 363—373.

⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — 12/4
⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — 12/4
— — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — — ⏑ ⏑ 11/4
— ⏑ ⏑ — ⏑ — 9/4 und: ⏑ — — ⏑ — 9/4
— — ⏑ — ⏑ ⏑ ⏑ — 10/4
— ⏑ — — ⏑ — 10/4
— — — ⏑ — 9/4
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
— ⏑ — ⏑ — ⏑ — 11/4
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — 12/4
— ⏑ — ⏑ 6/4

Erste Strophe V. 580—588. Erste Gegenstrophe V. 589—597.

— — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — — — ⏑ — ⏑
— ⏑ — — — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑
— ⏑ — — — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑
— — ⏑ — ⏑ — ⏑ — 12/4
— ⏑ — ⏑ — ⏑ —

V. 585 und 594 Jamb. Trimeter.

⏑ — — — ⏑ — ⏑ — ⏑

Digitized by Google

— ∪ — ∪ — ∪ ⏑
∪ — ∪ — ⏑ — ∪ — ∪ — ⏑

Zweite Strophe V. 598—608. Zweite Gegenstrophe V. 609—619.

— — — ∪ ∪ — ∪ — ⏑
— — ∪ ∪ — ∪ — ∪
— — ∪ ∪ — — ∪ ∪ — ∪ — ∪
— ∪ ∪ — ∪
— ⏑ — ∪ ∪ — — ∪ ∪ — ∪ — ∪
∪ ∪ — ∪ — ⏑
— ∪ ∪ — ∪ — ⏑
∪ ∪ — ∪ — ∪ — ∪
— — ∪ ∪ — ∪ —
— ∪ — ⏓ — ∪
⏑ — ∪ ∪ — — ∪ ∪ — ∪ — ∪

V. 620—624. Anapäste.

Erste Strophe V. 775—783. Erste Gegenstrophe V. 784—792.

∪ — ∪ — — ∪ ∪ —
⏓ — ∪ — — ∪ ∪ — ∪
⏓ — — — ∪ ∪ — —
⏓ — ∪ ∪ — ∪ — ∪
⏓ — ∪ — — ∪ ∪ —
— ∪ ∪ — — ⏑
— — — ∪ ∪ — — ∪ ∪ — ∪
— — ∪ ∪ — ∪ — ∪ —
∪ ∪ — ∪ — ⏑

Zweite Strophe V. 798—808. Zweite Gegenstrophe V. 815—825.

∪ — ∪ — — ∪ ∪ — ∪ — ⏓
— ∪ ∪ — ∪ —
⏑ — — ∪ ∪ — ∪ —
— ∪ — ⏑ — ∪ ∪ —
— ⏓ — ∪ — ∪ ∪ —
— ∪ — ⏓ — ∪ ∪ —

Digitized by Google

— ⏑ ⏑ — ⏑
⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ und: ⏑ — — ⏑ ⏑ — —
⏑ — ⏑ — — — ⏑ ⏑ —
— ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — — —

V. 793—797. V. 809—814. V. 826—829. Anapäste.

Dritte Strophe V. 830—843. Dritte Gegenstrophe V. 848—861.

⏑ — ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑
⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑
— ⏑ ⏑ — ⏑
— ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑
⏑ —
— — — — — — —
⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑
— — ⏑ ⏑ — ⏑ — — ⏑
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — — ⏑ ⏑
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑
— — — ⏑ ⏑ — und: ⏑ — — — —
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑
⏑ — ⏑ — — ⏑ — ⏑ — ⏑

V. 844—847. V. 862—865.

— — ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏑ ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ — und: — — ⏑ — — — ⏑ —
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
⏑ — — — ⏑ — ⏑ — ⏑

Schlußgesang V. 866—871.

— ⏑ — ⏑ — — — ⏑ — —
⏑ — — ⏑ ⏑ — — ⏑ — — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑
— ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑
— ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ —
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑

V. 909—923. Anapäste.

Digitized by Google

Erſte Strophe V. 924—933. Erſte Gegenſtrophe V. 934—943.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑
– ⏓ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑
– ⏑ ⏑ – ⏑
⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – – ⏑
– ⏓ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑
– – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ –
– – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – –
– – ⏑ – ⏓ – ⏑ –
⏓ – ⏑ – ⏓ – ⏑ –
⏑ – – – ⏑ – ⏑ – ⏑

Zweite Strophe V. 944—952. Zweite Gegenſtrophe V. 953—961.

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑
– – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ –
⏒ – – – – ⏑
– ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑
⏑ – ⏑ – – ⏑ – ⏑ – ⏑

V. 950 und 959 Jamb. Trimeter.

⏑ – – – ⏑ – ⏑ – ⏑
⏑ – ⏑ – – ⏑ – ⏑ – ⏑

Erſte Strophe V. 1090—1098. Erſte Gegenſtrophe V. 1099—1107.

– – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏓
– ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏓ – ⏑ – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏓ – ⏑ ⏑ –
⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ und: – – – – –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏓
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ – – – ⏑ – ⏑ – ⏑

Digitized by Google

Zweite Strophe V. 1108—1113. Zweite Gegenstrophe V. 1114—1119.

– – – – – – ◡ – ⏑ – ◡ ◡ –
– ◡ – ◡ – ◡ –
– ◡ – ◡ – ⏑
◡ ◡ – ◡ – ◡ – – ◡ ◡ – ◡ –
⏑ – ◡ – ◡ – ◡ ◡ – – ◡ –
◡ – – ◡ – ◡ ◡ – ◡ – ⏑

V. 1222—1225 Anapäste.

Erste Strophe V. 1226—1235. Erste Gegenstrophe V. 1249—1258.

◡ – ◡ – – ◡ – ◡ – – ◡ ⏑
– ◡ ◡ – ◡ ◡ –
– ◡ – ◡ – ◡ – und: – ◡ – – ◡ –
– ◡ ◡ – ◡ – ◡ – – ◡ – und: ◡ – – ◡ – ◡ – – ◡ –
– – ◡ – ◡ – ◡ – – ◡ –
◡ – – ⏑
– – ◡ – – ◡ –
– – – –
– ◡ ◡ – ◡ – und: ◡ – – ◡ –
◡ – – ◡ – ◡ – – ◡ –

Zweite Strophe V. 1236—1242. Zweite Gegenstrophe V. 1260—1265.

– ◡

V. 1237 und 1261 Jamb. Trimeter.

◡ – – ◡ – ◡ – – ◡ –

V. 1240 und 1263 Jamb. Trimeter.

◡ – – ◡ – ◡ – ◡ – ◡ –
– – – ◡ – ◡ – – ◡ –

Dritte Strophe V. 1271—1275. Dritte Gegenstrophe V. 1289—1293.

⏑ – ⏑ –
◡ – – ◡ – ◡ – – ◡ –
◡ – – ◡ – ◡ – – ◡ – und: ◡ – ◡ ◡ ◡ – ◡ – ◡ ◡ ◡ –

Digitized by Google

— ⏑ — ⏑ — ⏑ ⏑
⏑ — — ⏑ — ⏑ — — ⏑ —

Vierte Strophe V. 1281—1286. Vierte Gegenstrophe V. 1299—1304.

⏑ — — ⏑ — ⏑ — — ⏑ ⏑
⏑ — — ⏑ — ⏑ — — ⏑ —
— — — ⏑ — ⏑ — — ⏑ —
⏑ — — ⏑ — ⏑ — — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ —
⏑ — — ⏑ — ⏑ — — ⏑ —

V. 1305—1310. Anapäste.

Anmerkungen zu Antigone.

V. 25. Die Alten glaubten, daß die Unbegrabenen oder diejenigen, die nicht mit den üblichen Feierlichkeiten bestattet worden waren, von den übrigen Bewohnern des Todtenreiches verachtet würden.

= 39. „lösend oder bindend", eine sprichwörtliche Redeweise, wodurch die völlige Rathlosigkeit der Ismene bezeichnet wird. Der Sinn ist: was vermag ich hier zu thun oder zu lassen?

= 46. Mit diesen Worten beruft sich Antigone auf das Urtheil des Todten, an dem sie nicht als treulos, als Verrätherin erfunden sein wolle.

= 65. „Jene, die der Erde Schooß verbirgt", sind die Götter der Unterwelt und die Todten, denen Antigone länger gefallen muß, als den Lebenden, wie sie V. 75 erklärt.

= 96. „Dies Grauenvolle", wie es nämlich der Ismene erscheint.

= 105. Ueber die Fluten der Dirka, einer Quelle bei Thebä, herüberwandelnd hat der Sonnengott die Ebene erleuchtet, wo das Argeierheer geschlagen war. Denn der Mann, „der mit leuchtendem Schild in voller Wehr von Argos kam", ist das Heer der Argeier mit seinem Führer Adrastos, deren weiße Schilde V. 114 als „Schwingen weißglänzenden Schnee's" bezeichnet werden, von welchen gedeckt sie gleich Raubvögeln heranstürmen.

= 126. Der Drache, das Zeichen der Theber, steht für die Theber selbst, die aus den von Kadmos gesäten Drachenzähnen entsprossen waren. S. die Anmerkung zu Oedipus auf Kolonos V. 1516.

= 131. Der Mann, an welchem Zeus den frevelnden Uebermuth der Angreifer straft, ist Kapaneus, der, als er schon die Mauer

Digitized by Google

erſtiegen hatte, vom Blize getroffen ward, daß er verbrannt hinabſtürzte. Der Dichter nennt ihn (V. 135) „bewehrt mit der Fackel“ (feuertragend), indem er ihn nach ſeinem Schilde bezeichnet. Aeſchylos ſagt von ihm in den Sieben vor Thebä V. 411:

Ein nackter Feuerträger prangt auf ſeinem Schild,
In deſſen Hand die helle Fackel flammt; er ruft
In goldner Inſchrift: „Brennen muß durch mich die Stadt!“

V. 143. Die Wehr der erſchlagenen Feinde ward in den Häuſern aufgehängt, oder in den Tempeln dem Zeus und anderen Göttern als Weihgeſchenk dargebracht.

= 148. Nike, die Siegesgöttin, die Namen und Ruhm verleiht.

= 151. L. τὰ νῦν.

= 154. Ueber den thebiſchen Bacchios oder Bacchos ſ. zu König Oedipus V. 212.

= 197. Denn die Grabesſpenden dringen zu den Todten unter die Erde hinab.

= 253. Der erſte Tageswächter, weil Antigone mit anbrechendem Tage die That vollbracht hatte.

= 256. Wer einen unbegrabenen Leichnam liegen ſah, und ihn nicht mit Erde bedeckte, lud einen Fluch auf ſich, den kein Sühnopfer zu löſen vermochte. Der Scholiaſt.

= 264. Die älteſte Angabe von Ordalien iſt bei Heſiod, wo bei den Göttern ſelbſt eine Waſſerprobe gemacht wird. Eine andere berichtet Macrobius als in Sicilien gebräuchlich, und, wie es ſcheint, von Aeſchylus angeführt, wo der, welcher einen falſchen Reinigungseid geſchworen hatte, von einem grundloſen See verſchlungen wurde. Die Feuerprobe hat in unſerer Stelle ihr älteſtes Zeugniß. Das Eiſentragen wird in der erſten Erklärung des Scholions übel auf den Gebrauch gedeutet, den einſt die Phokäer anwandten, um einen Eid unauflöslich zu machen: ſie warfen nämlich eine Eiſenmaſſe in's Meer, und ihr Eid ſollte ſo lange gültig ſein, bis das Eiſen hervorkäme. Dann aber erklärt es der Scholiaſt richtig vom Tragen in der Hand, als der einen von den beiden Arten. Die zweite, das Gehen durch's

Digitized by Google

Feuer, ist bekannt genug, wie auch, daß man allezeit Verwahrungsmittel gekannt hat. Dies Geheimniß besaßen zur Zeit des Virgilius (Aen. 11, 787) wenige Familien in der Nähe von Rom, welche jährlich, bei einem nach altem Brauch dem Apollo gebrachten Opfer, unversehrt über einen brennenden Holzhaufen gingen. Thudichum.

V. 338. Gäa, die Erde, heißt „der Götter höchste" einmal als die älteste Göttin, die Götter und Menschen gezeugt hat, dann aber und vornehmlich als die Mutter und Nährerin aller Geschöpfe, die der Mensch gleichwohl Jahr um Jahr mit dem Pfluge zu durchschneiden nicht müde wird.

= 428. Drei Güsse aus Wein, Honig und Milch waren bei Spenden gewöhnlich. Odyss. 11, 24 sagt Odysseus:

Aber ich selbst zog schnell mein schneidendes Schwert von der Hüfte,
Höhlte die Grube mir aus von der Läng' und der Breite des Armes,
Spendete neben ihr dann für die sämmtlichen Todten ein Opfer,
Erst von Honig und Milch, hierauf von gewürzigem Weine,
Wasser sodann.

= 449. Das Recht, Dike, wohnt bei den Todesgöttern, inwiefern Dike mit Zeus über die Pflichten gegen die Todten zu bestimmen hat und die Rechte derselben wahrnimmt, weil auch in der Unterwelt, wie auf der Oberwelt, Recht und Gerechtigkeit gilt.

= 450. Ich lese: τοιούσδ' ἐν ἀνθρώποισιν ὥρισεν νόμους. Zu ὥρισεν ist Δίκη Subjekt.

= 452. Die „ungeschriebenen" Rechte sind die niemals alternden, dem Menschen angeborenen Gesetze der Natur, der Religion und Sitte, die nach König Oedipus V. 849 in den Höhen über der Erde wandeln, weil aus dem Schooße der Götter stammend und unberührt von menschlichem Wiz, das Todtenrecht und die Pflicht der Geschwisterliebe.

= 513. Eteokles selber wird nicht sagen, daß ich durch die Liebe zum andern Bruder gegen ihn pflichtvergessen sei, und erniedrigen kann ihn die gleiche Ehre auch nicht; denn jener war ihm an Würde gleich, ja sein Bruder. Der Scholiast erklärt: weil Beide gleich sind, so darf man nicht danach fragen, wenn dem Einen das mißfällig ist, was dem Andern zu Ehren geschieht. Aber dieses trifft nicht; vielmehr die Feind-

Digitized by Google

schaft ist im Tod erloschen. Im Tode stirbt die Leidenschaft; die Gestorbenen, wenn man sie heraufrufen könnte, würden billig urtheilen, und nur wer selbst im bösen Affekt befangen ist, rechnet ihn auch den Todten zu; so Kreon (V. 520) und Klytämnestra (Elektr. 538). Thudichum.

V. 521. Wenn sie auch im Tode sich forthassen sollten, meint Antigone, so bin doch ich nur dazu da, die Liebe, nicht den Haß zu theilen, und muß den Polyneikes ebenso lieben, wie die Anderen, die meines Stammes sind.

= 590. Die Geschiedenen sind zunächst die beiden Brüder Eteokles und Polyneikes, rückwärts Oedipus und Jokaste, dann Laïos, der Sohn des Labdakos.

= 593. Die lezte Wurzel ist Antigone, die sich selbst V. 921, obwohl Ismene noch am Leben ist, die lezte des königlichen Stammes nennt. Sie „umleuchtet noch das Licht", ein Schimmer der Hoffnung auf Lösung des Fluches, der auf dem Hause des Oedipus lastet, weil Antigone bestimmt war, sich mit Hämon zu vermählen, und so dem Unheil ein Ziel zu sezen schien.

= 597. „Der Rede Thorheit", das Unüberlegte ihrer Rede gegen den Herrscher des Landes, und „des Geistes Wahnsinn", der sie verleitete, sich über das Gebot Kreons hinwegzusezen, indem er keine ruhige Erwägung ihrer That zuließ.

= 600. L. *ὁ πάντ' ἀγήρως*, der ewigjunge.

= 653. Antigone, meint Kreon, solle den Zeus als Vorsteher des Hauses und der Familie und als Rächer der beleidigten Verwandtschaft beschwören, ihr beizustehen.

= 712. L. *ἀλλ' εἶκε, θυμῷ καὶ μετάστασιν δίδου.*

= 730. L. *ἄλλῳ γὰρ ἢ 'μοὶ χρή με τῆσδ' ἄρχειν χθονός;*

= 743. Meine Rede, will Hämon sagen, kämpft allerdings für sie, zugleich aber für dich, damit du dich nicht an mir und den Göttern der Unterwelt versündigst.

= 759. D. i. vor deinen Freunden, welche bereit sind, sich deine Raserei gefallen zu lassen.

= 768. Das Lebendigbegraben, als Sühn- und Todtenopfer bei Persern und Römern angewandt, ist auch eine in die christliche Kirche übergegangene Todesstrafe des Alterthums,

Digitized by Google

beſonders der Veſtalinnen. Aber furchtbar iſt der Hunger (Odyſſ. 7, 216. 12, 341. 17, 286.). Um daher der Verſündigung zu entgehen und den Verurtheilten nicht unmittelbar dem Hunger zu überliefern, wurde ihm etwas Speiſe und Trank mitgegeben, den Veſtalinnen ein Bett, eine Lampe, ein wenig Brod, Waſſer, Milch, Oel, zu kurzer Friſtung des geweihten Leibes. Derſelbe Gebrauch, wie er in die Klöſter überging, iſt auch dem Morgenlande nicht unbekannt. Kreon wählt dieſe Todesart, um ſich nicht verwandten Blutes ſchuldig zu machen (V. 878); ſo glaubten auch Jakobs Söhne ſich weniger zu verſündigen, wenn ſie Joſeph verhungern ließen (1 Moſ. 37, 22.). Thudichum.

V. 790. Die Sehnſucht thront im Rath hoher Geſeze (wörtlich: iſt Beiſizerin der großen Sazungen), da neben den ſittlichen Geſezen, die von den Göttern ſtammen (Kön. Oedipus 850), auch die Liebe auf das Beginnen der Menſchen großen Einfluß äußert. Sie waltet ſiegreich, nachdem ſie den Streit zwiſchen Vater und Sohn entzündet und die Pietät gegen den Vater überwunden hat.

793. Wie den Hämon die Liebe, ſo führt den Chor das Mitleid „über die Bahn des Geſezes hinaus", indem er, aus ſeiner unparteilichen Ruhe heraustretend, einer von dem Könige Verurtheilten Thränen der Theilnahme weiht.

815. Das Wort des Chores, Antigone „gehe, wie ſonſt kein Sterblicher, lebend in den Hades", weckt in ihr die Erinnerung an eine Ahnfrau ihres Geſchlechtes. Niobe, die Tochter des phrygiſchen Königs Tantalos, Gemahlin Amphions in Thebä und Mutter vieler Kinder, rühmte ſich deßhalb gegen Leto, die nur zwei, den Apollon und die Artemis, geboren habe. Zur Strafe dafür tödtete Apollon die Söhne, Artemis die Töchter der Niobe. Erſtarrt blieb die unglückliche Mutter bei den blutigen Leichen, die erſt am zehnten Tage beerdigt werden konnten; endlich wurde ſie von Zeus in einen Fels am Berge Sipylos verwandelt, der auch ſpäter noch Thränen ausſchwizte. Il. 24, 602:

Denn auch Niobe dachte, die ſchönumlockte, des Mahles,
Als ſie daheim im Palaſte ſogar zwölf Kinder verloren,

Sechs liebreizende Töchter und sechs aufblühende Söhne.
Zürnend erlegte die Söhne mit silbernem Bogen Apollon,
Artemis aber die Töchter, die pfeilaussendende Göttin,
Weil sich Niobe prahlend verglich mit der reizenden Leto:
Zwei nur habe die Göttin, und sie so viele geboren;
Aber obwohl nur zwei, doch tödteten jene sie alle.
Also lagen sie todt neun Tage noch; sie zu bestatten,
War kein Mensch in der Nähe, nachdem Zeus alle versteinert;
Endlich am zehnten Tage begruben sie Götter des Himmels.
Dennoch dachte des Mahls die Bekümmerte, müde der Thränen.
Nun weilt Niobe fern auf einsamen Bergen, in Felsen,
Dort auf Sipylos' Höh'n, wo göttliche Nymphen gelagert,
Wie man erzählt, ausruhen vom Tanz um den Strom Acheloos:
Dort noch nährt sie versteinert das Leid, das Götter gesendet.

Donner.

V. 826. Der Niobe Vater, Tantalos, war ein Sohn des Zeus.

= 845. Du stießest an Dike's Thron an, der Göttin, welche darüber wacht, daß durch Gehorsam gegen die Obrigkeit Recht und Ordnung im Staate bestehe.

= 860. Der Bruder ist Polyneikes, dessen Vermählung mit der Tochter des Adrastos, ohne die der Zug gegen Thebe nicht erfolgt wäre, Antigone als die Quelle ihres Unglücks bezeichnet.

= 883. Persephassa oder Persephone, die Tochter der Demeter, die Gemahlin Plutons, des Gottes der Unterwelt.

= 918. Die Götter des Stammes und die ältesten Beschüzer desselben sind Ares und Aphrodite, die Eltern der Harmonia, der Gemahlin des Kadmos.

= 924. An drei der Heroensage entlehnten Beispielen von ähnlichen Todesarten durch Einschließung in Grabwohnungen beweist der Chor, wie der Allmacht des Verhängnisses Nichts widerstehen könne, um dadurch Antigone, welche jezt abgeführt wird, zu trösten und ihr willige Ergebung anzuempfehlen, weßhalb er sie V. 928 und nochmals V. 961 anredet. Schneidewin. Akrisios, König von Argos, war durch ein Orakel gewarnt worden, daß ein Enkel ihm Thron und Leben rauben würde; er verschloß deßhalb seine einzige Tochter Danae in ein unterirdisches ehernes Gemach, nach einer anderen Sage in einen festen Thurm. Aber Zeus drang, in einen goldenen Regen verwandelt, zu ihr ein, und Danae gebar aus seinen Umarmungen den Perseus.

Digitized by

V. 931. Ares ſteht hier als Repräſentant der Körperkraft oder der Tapferkeit.

= 934. Lykurgos, Sohn des Dryas, König der Edonen, die am Fluſſe Strymon in Thrakien wohnten, vertrieb die Bacchantinnen, welche den Dienſt des Dionyſos in ſeinem Lande einführen wollten, und wurde dafür in eine Felſenhöhle geſperrt, wo er verhungern mußte. Nach Homer ward er von Zeus der Augen beraubt, und verlor bald auch ſein Leben. Il. 6, 130:

Selbſt ja des Dryas Sohn, der gewaltige Held Lykoorgos,
Hat nicht lange gelebt, nachdem er gekämpft mit den Göttern,
Der Dionyſos' Ammen, des wahnſinntrunkenen, ſcheuchte
Auf den geheiligten Höh'n des Nyſeion; alle die Frauen
Warfen die Weinlaubſtäbe hinweg, da der Mörder Lykurgos
Frech mit dem Stachel ſie ſchlug. Der geängſtigte Gott Dionyſos
Tauchte hinab in die Woge des Meers, wo Thetis im Schooß ihn
Barg, den mächtiger Schrecken erfaßt vor dem Drohen des Mannes.
Doch dem Lykurgos zürnten die harmlos lebenden Götter,
Und ihn blendete Zeus der Kronid'; auch lebte der Held nicht
Lange hinfort, dieweil er den Himmliſchen allen verhaßt war.
Donner.

= 943. Die Muſen ſind urſprünglich Begleiterinnen Apollons, ſpäter, nachdem die Verehrung des Dionyſos ſich Bahn gebrochen hatte, auch im Gefolge dieſes Gottes.

= 944. Ueber der Mündung des Bosporos, der Enge von Conſtantinopel, wo alſo zwei Meere ſich vereinigen, liegen die Kyaneen, zwei Inſeln, ſonſt Felſen und Symplegaden genannt, weil man glaubte, daß ſie ſich einſt periodiſch zuſammengethan und Durchfliegendes und Durchſchiffendes zerdrückt hätten. Von ihnen an rechnet Strabo die wüſte Küſte von Salmydeſſos, woſelbſt ein Tempel des Ares, wie der Scholiaſt hier ſagt, mit räuberiſchen Anwohnern, benannt von einem Fluſſe gleiches Namens, in einer Ausdehnung von achtzehn Meilen. Auch eine Stadt Salmydeſſos gab es, und nächſt dem Bosporos die Stadt Phinopolis. Die Geſchichte, worauf Sophokles anſpielt, iſt dieſe. Boreas raubte am Iliſſos bei Athen, oder auf dem Areopag, an windigen Abhängen, Oreithyia, die Tochter des atheniſchen Königs Erechtheus, der als ein Ureinwohner Autochthon,

der Erdgeborne, genannt wurde, worauf auch sein Name zu deuten scheint, führte sie mit sich nach Thrakien in seine Heimat, und zeugte mit ihr zwei Söhne, Zetes und Kalais, und eine Tochter, Kleopatra. Diese wurde an Phineus, König von Thrakien, vermählt, und gebar ihm zwei Söhne, Pandion und Plexippos. Nach Kleopatra's Tode oder Verstoßung nahm Phineus ein zweites Weib, gab ihr auf falsche Anschuldigung Gewalt über die beiden Stiefsöhne, und diese blendete sie, sperrte sie ein, und ließ sie verhungern. Es half der Boreade Kleopatra nicht, daß sie dem hohen Geschlechte der Erechtheiden, dem edelsten in Athen, das sich angeblich bis in spätere Zeiten erhielt, angehörte, noch daß sie das Kind eines Gottes war, auf Bergen erzogen, hurtig wie ihre Brüder, die als Symbol der Schnelligkeit gelten, und deßhalb später mit Flügeln gedichtet wurden, sonst auch schnellfüßige Söhne des Boreas heißen, wie dieser selbst ein guter Läufer ist. Thudichum.

V. 961. Die Moira, die Schicksalsgöttin, die auch Homer in der Einheit und in unbestimmter Vielheit kennt. Bei den Späteren kommen die Moiren (die römischen Parcen) gewöhnlich in der Dreizahl vor: Klotho, Lachesis, Atropos.

= 969. Kreon rettete den Staat, indem er nach dem Rathe des Sehers Teiresias seinen Sohn Megareus zum Opfer gab.

= 980. Das Opfer des Teiresias besteht aus den doppelt in Talg eingewickelten Schenkelknochen, wozu man später noch Galle, wie hier, Blase und Abschnizel that. Wahrzeichen entnahm man aus der heller oder minder hell brennenden Flamme und deren Formen, wie aus Beschaffenheit und Farbe der Eingeweide. Da das Feuer hier nicht aufbrennt, so fallen die Knochen aus der zergehenden Fettumhüllung, die Galle aber bläht sich und zerspringt.

= 1052. Elektron, ein Metall, aus Gold und Silber gemischt, künstlich und natürlich nach Plinius 33, 23. Die Schäze von Sardes und Indien, dessen Goldreichthum in Hellas früh bekannt war, wie es ja Goldsand an Persien steuerte, werden auch sonst gerne verbunden.

Digitized by Google

V. 1055. Ein allgemeiner Saz: alle Städte werden feindſelig aufgeregt, worin Hunde, Waldthiere, Vögel Stücke zerriſſener Leichen auf die Altäre tragen, d. h. wo ein Todter unbeſtattet bleibt.

= 1085. „Der weitgeſehene Ort", das hohe Feld, wo die Leiche des Polyneikes lag. V. 1162.

= 1090. Die „Kadmosjungfrau," Semele, die Tochter des Kadmos, Mutter des Dionyſos.

= 1092. Italia noch bei Platon das von Griechen bevölkerte Großgriechenland, zumal Campanien, wo nach Florus 1, 16 Bacchi Cererisque certamen, und deſſen Getreide Sophokles im Triptolemos rühmte. Es zeichnete ſich durch Weinkultur und in Folge deren durch Bacchosdienſt aus, wie vor allen Tarent und die Umgegend. Die Athener mochten ſich hierbei zunächſt an das jüngſt von ihnen gegründete Thurii erinnern, wo Dionyſoscult nach Diodor. 12, 10 nicht gefehlt zu haben ſcheint. Die Legende leitet den ſeit alter Zeit in Unteritalien heimiſchen Weinbau von Bachos' Zuge gegen die Tyrrhener her, wo ein Theil ſeiner Begleiter zurückgeblieben und Italien weinreich gemacht. Schneidewin.

= 1094. Deo, ein andrer Name der Demeter. — An den Myſterien in Eleuſis, die vorzugsweiſe der Demeter und Perſephone gewidmet waren, nahm auch Dionyſos unter dem Namen Jacchos Theil. Gaſtlich heißt Eleuſis, weil es viele Fremde an den Feſten aufnahm.

= 1098. Die Saat des wilden Drachen, die Theber. S. zu Oedip. auf Kol. V. 1516.

= 1099. Der doppelhauptige Parnaſſos in Phokis, an deſſen Fuß die kaſtaliſche Quelle floß, war dem Apollon und dem Dionyſos heilig. Auf ſeinem Gipfel glaubte man mitunter Flammen zu ſehen, die man von den im Geleite ſeiner göttlichen Begleitung angeſtellten Feſtzügen bei Fackelſchein herleitete.

= 1100. Die Nymphen, die am Fuße des Parnaſſos die koryliſche Höhle bewohnten, die auch von Pan und Dionyſos gerne beſucht ward.

Digitized by Google

V. 1103. Den Namen Nysa führen mehrere Gebirge: so wird erwähnt ein Nysa in Indien, in Arabien, in Phokis, in Euböa. Die epheuumrankten Höhen gehen auf die euböische Nysa, wo eine Wunderrebe Morgens junge Frucht, am Mittag Herlinge, am Abend reife Trauben trug. Von hier aus oder vom Parnassos, wo gleichfalls ein solcher Weinstock seine Früchte trieb, besucht Dionysos, über die brausende Meerenge daherkommend, Theben an Festtagen.

= 1109. Semele, die Mutter des Dionysos, bat auf Veranlassung der eifersüchtigen Here den Zeus, daß er ihr in eben der Herrlichkeit, wie seiner Gemahlin, in Donner und Bliz, erscheinen möchte. Zeus willfahrte ihr; aber die Sterbliche wurde verzehrt in der Umarmung des Donnergottes.

= 1114. Die „glutaussprühenden Sterne" bezeichnen das Himmelsgewölbe, das gleichsam im Gefolge des Gottes, der Nachts bei'm Glanze der Sterne seinen Thiasos anführt, den Feiertanz mitbegeht.

= 1117. Naxos, ein Eiland des ägäischen Meeres, auch ein Hauptsiz des Bacchosdienstes, wo der Gott die von Theseus verlassene Ariadne fand und sich mit ihr vermählte.

= 1118. Thyien, oder Thyaden, die sonst Mänaden, Bacchen, Bacchantinnen heißen.

= 1120. Amphion, der Sohn des Zeus und der Antiope, hatte die Mauern Thebe's erbaut.

= 1164. Der Wege Göttin ist Hekate, so genannt, weil man auf den Dreiwegen ihr Opfer brachte.

= 1167. Die Zweige sind Olivenzweige, die bei'm Verbrennen der Leichen üblich waren.

= 1268. Megareus, ein Sohn des Kreon und der Eurydike, derselbe, den Euripides Menökeus nennt. S. zu V. 969. Ich lese λάχος st. λέχος.

= 1294. Die Gegenwart verlangt, daß man die Todten begrabe und die Stadt entsündige; für die Zukunft sorgen die Götter.

Digitized by Google

IV.

Philoktetes.

Digitized by Google

Einleitung.

Philoktetes, der Sohn des Pöas, führte nach Homer Il. 2, 716 ff. die Bewohner von Methone, Thaumakia, Meliböa und Olizon gegen Ilios. Unterwegs auf der kleinen Insel Chryse, nicht weit von Lemnos, ward er von einer tempelhütenden Schlange in den Fuß gebissen. Die heftig eiternde Wunde verbreitete einen so unerträglichen Geruch, daß seine Gefährten, vornehmlich auf den Rath des Odysseus, ihn an einem öden Küstenvorsprung der Insel Lemnos aussezten, als er eben aus Erschöpfung eingeschlummert war. Dort, in einer Höhle wohnend, von Menschen verlassen, darbend und krank, verlebte der Arme unter großen Drangsalen neun lange Jahre. Im zehnten endlich erschienen Odysseus und Neoptolemos, der Sohn des Achilleus, als Abgesandte bei ihm, um ihn in das Lager der Hellenen vor Troja zu bringen, weil die Stadt ohne ihn nicht eingenommen werden konnte. Philoktetes nämlich besaß den Bogen und die mit dem Blute der lernäischen Hydra getränkten Pfeile des Herakles, mit welchen allein nach dem Ausspruche des Sehers Helenos die Eroberung Troja's möglich war. Mit dem Auftreten jener beiden Abgesandten beginnt die Tragödie.

Digitized by Google

Perſonen.

Odyſſeus.
Neoptolemos.
Der Chor, beſtehend aus den Gefährten des Neoptolemos.
Philoktetes.
Ein Späher als Schiffsherr.
Die Erſcheinung des Herakles.

Die Scene iſt ein wüſtes Geſtade der Inſel Lemnos vor der Höhle des Philoktetes. Ausſicht auf Meer und felſiges Ufer. Odyſſeus und Neoptolemos, von einem Diener gefolgt, treten auf.

Digitized by Google

Odyſſeus. Neoptolemos. Ein Diener.

Odyſſeus.

Das iſt der Strand von Lemnos' ringsumfloſſ'nen Gau'n,
Stets unbetreten, unbewohnt von Sterblichen.
Hier, Sohn Achillens, edler Sproß des tapferſten
Hellenen, o Neoptolemos, hier hab' ich einſt
Den Sohn des Pöas ausgeſezt, den Melier,
Wie durch des Heeres Fürſten mir geboten ward,
Weil ihm von eklem Eiter troff der wunde Fuß,
Da ruhig weder Räucherwerk noch Spenden wir
Anrühren konnten: alſo füllt' er ohne Raſt
Mit grauſer Töne wildem Ruf das Lager an,
Und heulte, ſtöhnte. Doch wozu dies Alles noch
Erwähnen? Lang zu reden iſt hier keine Zeit;
Er könnte mich bemerken und mein ganzer Plan
Zerrinnen, der, ich hoffe, bald ihn fahen ſoll.
Jezt iſt es deine Sache, mir hülfreich zu ſein,
Und auszuſpähen, wo der doppelmündige
Fels iſt, in welchem Winters für die Sonne ſich
Zwiefach die Einkehr öffnet, und im Sommer Schlaf
Die kühlen Lüfte durch die offne Grotte weh'n.
Ein wenig tiefer, links hinab, erblickſt du wohl
Den Born zum Trinken, wenn er nicht verſiegen ging.
Tritt leiſe näher und bedeute mir ſofort,
Ob dort die Grotte wirklich iſt, ob anderwärts,

Daß du vernehmeſt, was ich ſonſt anordne noch,
Und ich's dir ſage; denn gemeinſam ſei das Werk!

Neoptolemos.

O Fürſt Odyſſeus, was du ſuchſt, iſt nahe dir:
Die Höhle glaub' ich ſchon zu ſeh'n, von der du ſprachſt.

Odyſſeus.

Wie? Oben oder unten? Ich verſtehe nicht —

Neoptolemos.

Hier oben: und von Tritten hör' ich kein Geräuſch.

Odyſſeus.

Sieh, ob er nicht zum Schlafe ſich gelagert hat.

Neoptolemos.

Nur eine Wohnung ſeh' ich, öd' und menſchenleer.

Odyſſeus.

Iſt innen kein Geräthe, das dem Hauſe dient?

Neoptolemos.

Laubſtreu, gepolſtert zum bequemen Ruhebett.

Odyſſeus.

Sonſt Alles öde? Nichts verbirgt der Höhle Raum?

Neoptolemos.

Ein Trinkgeſchirr, von kunſtlos roher Hand aus Holz
Gefertigt, hier auch noch Geräth zur Feuerung.

Odyſſeus.

Sein iſt der Hausrath, den du da bezeichnet haſt.

Neoptolemos.

Weh, weh! Noch Andres ſeh' ich: Lumpen, angefüllt
Mit ſchwerem Eiter, trocknen dort am Sonnenſtrahl.

Odyſſeus.

Er wohnt in dieſen Räumen, das iſt offenbar,
Und weilt gewiß nicht ferne; wie kann Einer auch
Weit gehen, den ein altes Uebel quält am Fuß?

Digitized by Google

Nein, wohl auf Nahrung ging er aus, wohl sucht er sich
Ein schmerzenstillend Pflänzchen, das er irgend weiß.
So sende diesen Diener hier als Späher aus;
Er überfällt mich heimlich sonst, und lieber ja,
Als alles Volk aus Argos, fing' er mich allein.

(Der Diener entfernt sich auf einen Wink des Neoptolemos.)

Neoptolemos.

Schon geht der Diener, und der Pfad wird wohl bewacht.
Nun rede weiter, wenn du sonst noch Wünsche hast.

Odysseus.

Du mußt, o Sohn Achillens, was dich hergeführt,
Mannhaft betreiben, nicht allein mit deinem Arm,
Mußt, wenn du Neues, was du früher nicht gehört,
Vernimmst, mir helfen; denn du bist als Helfer hier.

Neoptolemos.

Und was begehrst du?

Odysseus.

Strebe Philoktetes' Geist
Mir schlau zu hintergehen durch der Rede Kunst.
Sobald er anfragt, wer du seist, aus welchem Land,
So sprich: „Achilleus' Sohn"; in diesem rede wahr:
Du schiffest heimwärts, habest dort der Danaer
Schiffsheer verlassen, dem du zürnst in schwerem Zorn,
Das aus der Heimat dich gelockt durch langes Fleh'n,
Weil, Ilion zu stürzen, so nur möglich sei,
Und doch dich nicht gewürdigt, dir des Vaters Wehr
Zu geben, die du kommend als dein Recht begehrt,
Nein, ich, Odysseus, habe sie: — und sage dann
Von mir das Aergste, Schmach um Schmach, so viel du willst.
Mich kränkst du damit nimmermehr; doch, thust du's nicht,
So bringst du Jammer über Argos' ganzes Heer.

Digitized by Google

Denn wird des Mannes Bogen nicht entwandt von uns,
So kannst du Troja's Veste nicht bewältigen.
Warum ich selbst nicht, sondern du allein dich ihm
Getrost und sicher nähern kannst, das höre nun.
Du schiffte'st, Keinem zugethan durch Eidesschwur,
Nach Troja, nicht gezwungen, nicht im ersten Zug;
Mir steht von allem diesem Nichts zu läugnen an.
Drum wenn er, seines Bogens Herr, mich hier gewahrt,
Bin ich verloren und verderbe dich mit mir.
Hier also gilt es eine List, wir müssen spähn,
Wie du der unbesiegten Wehr den Mann beraubst.
Wohl hat, ich weiß es, die Natur dich nicht gemacht
Zu solchen Reden, noch zu Trug und Hinterlist;
Doch reizend ist es, einzufah'n des Sieges Glück;
So wag' es; künftig handeln wir dann wieder gut.
Jezt gib dich nur für eines Tages kurze Frist
Mir hin zu dreister Lüge; für die Folge dann
Laß dich den Frömmsten nennen, der auf Erden ist!

Neoptolemos.

Was immer ich nicht ohne Grauen hören kann,
O Sohn Laertens, dieses hass' ich auch zu thun.
Denn nicht geschaffen bin ich, traun, für Hinterlist,
So wenig, als es (sagen sie) mein Vater war.
Ich bin bereit, ihn wegzuführen mit Gewalt,
Doch nie mit Argliſt; denn mit Einem Fuße wird
Er uns, so Viele, nimmerdar bewältigen.
Zwar dir ein Helfer zog ich aus und möchte nicht
Verräther heißen; aber lieber wünsch' ich mir
Der edlen That Mißlingen, als unedlen Sieg.

Odysseus.

Mir, Sohn des edlen Vaters, war als Jüngling auch

Digitized by Google

Die Zunge langſam und die Hand zu Thaten ſchnell.
Jezt durch Erfahrung reifer, ſeh' ich wohl: es iſt
Der Menſchen Zunge, nicht die That, die Alles lenkt.

Neoptolemos.

Was trägſt du mir nun Andres, Herr, als Lügen auf?

Odyſſeus.

Mit Liſt, verlang' ich, ſollſt du Philoktetes fahn.

Neoptolemos.

Warum mit Liſt ihn fangen, wenn's die Rede kann?

Odyſſeus.

Nie folgt er Reden; auch Gewalt bezwingt ihn nicht.

Neoptolemos.

So zuverſichtlich trozt der Mann auf ſeine Kraft?

Odyſſeus.

Der unentfliehbar'n Pfeile morderfüllte Wehr —

Neoptolemos.

Nicht ungefährlich wär' es denn, ihm nur zu nah'n?

Odyſſeus.

Nicht, außer wenn du, wie geſagt, mit Liſt ihn fängſt.

Neoptolemos.

Und eine Schande dünkte dir die Lüge nicht?

Odyſſeus.

Nicht, wenn die Lüge Rettung mir zum Lohne bringt.

Neoptolemos.

Mit welcher Stirn erkühnt man ſolcher Rede ſich?

Odyſſeus.

Bringt eine Handlung dir Gewinn, ſo zage nicht.

Neoptolemos.

Was bringt's Gewinn mir, wenn der Mann vor Troja kommt?

Odyſſeus.

Die Pfeile nur erobern Troja, ſie allein.

Neoptolemos.

Ich alſo nehme nicht die Stadt, wie ihr's verſpracht?

Odyſſeus.

Du ohne ſie nicht, und auch ſie nicht ohne dich.

Neoptolemos.

Sie muß ich denn erjagen, wenn es alſo ſteht.

Odyſſeus.

Zwiefachen Lohn gewinnſt du, wenn du ſolches thuſt.

Neoptolemos.

Und welchen? Weiß ich dieſen, weigr' ich nicht die That.

Odyſſeus.

Nun, klug und tapfer würdeſt du zugleich genannt.

Neoptolemos.

Wohlan denn, ledig aller Scham, vollführ' ich es!

Odyſſeus.

Gedenkſt du nun auch deſſen, was ich dir gebot?

Neoptolemos.

Vertraue mir, nachdem ich's einmal dir gelobt.

Odyſſeus.

So bleibe hier und harre, bis der Mann erſcheint;
Ich aber gehe, daß er mich nicht hier erſpürt,
Und ſende wieder an das Schiff den Späher hin.
Und ſpäter will ich, wenn ihr allzulange mir
Zu ſäumen ſcheinet, wiederum denſelben Mann
Hieher dir ſenden, trügeriſch in falſche Tracht
Gehüllt als Schiffsherr, daß er nicht erkennbar ſei.
Wenn dieſer dann verſchmizte Reden führt, o Sohn,
So greife davon immer auf, was taugen mag.

Digitized by Google

Ich, nun zum Schiffe gehend, ſtell' es dir anheim.
Führ' uns, o ſchlauer Hermes und Athene du,
Siegsgöttin, Hort der Städte, die mich ſtets beſchirmt!

(Odyſſeus geht ab. Der Chor der Schiffsleute, der Gefährten des Neoptolemos, tritt auf.)

Neoptolemos. Der Chor.

Der Chor.

Erſte Strophe.

Was ſoll ich, Herr, was ſoll ich, fremd im fremden Land,
Dem Argwöhnenden bergen oder kundthun?
Sage mir's: denn hoch ragt vor anderer Kunſt hervor
Eines Königes Kunſt,
Der, klug waltend, Zeus' göttliches Scepter lenkt.
Auf dich, Sohn, erbte der älteſten
Ahnen geſamte Gewalt; ſo verkünde mir:
Wie ſoll ich nun dir dienen?

Neoptolemos.

Jezt, weil du vielleicht zu ſchauen verlangſt
Den entlegenen Ort, der jenen verbirgt,
Blick' hin furchtlos: doch wann er erſcheint,
Der Entſezliche, der in der Kluft hier wohnt,
Komm immer ſogleich an die Hand mir heran,
Zu jeglichem Dienſte gerüſtet.

Der Chor.

Erſte Gegenſtrophe.

Du mahnſt, o Herr, an Sorgen, die mich längſt erfüllt,
Waches Auges zu ſein für deinen Vortheil.
Aber ſage mir nun, welches Haus er einſam bewohnt,
Welcher Ort ihn verbirgt.
Denn wohl thut es noth, daß ich erkundige,
(Sonſt fällt er unvermerkt mich an,)

Wo er verweilt und verkehrt und ſich lagerte,
Ob innen oder draußen.

Neoptolemos.

Hier ſiehſt du ſein Haus, dies Felſengemach
Mit doppelter Thür.

Der Chor.

Wo weilt denn der Unglückſelige ſelbſt?

Neoptolemos.

Ich glaube gewiß, er ſchleppte ſich fort,
Auf Nahrung aus, in die Nähe wohin.
Denn dieſe Gewohnheit pflegt er ſtets,
So ſagt man: mühvoll müht er ſich ab,
Mit beſchwingtem Geſchoß zu erlegen das Wild,
Und nirgend erſcheint
Ihm aus der Bedrängniß ein Retter.

Der Chor.

Zweite Strophe.

Innig jammert des Mannes mich,
Den kein menſchliches Auge, das
Seiner hütet und wacht, erquickt,
Wie er, ewig allein, ach!
Am wildwühlenden Schmerze krankt
Und Noth leidet an Allem, was
Heiſcht des Lebens Bedarf. Wie nur, o wie trägt es der Arme nur?

Furchtbare Götterhand!
Weh, unſeliges Staubgeſchlecht,
Maßlos duldend im Leben!

Zweite Gegenſtrophe.

Er, der ſicherlich keinem Sohn
Altberühmter Geſchlechter weicht,

Digitized by Google

Er liegt, alles Bedarfs entblößt,
Einſam, ohne Genoſſen,
Wo nur buntes und zottiges
Wild haust, liegt, ſich verzehrend in
Schmerz und Hunger, von unheilbaren Grams Sorgen gequält, und rings
Von dem geſchwäzigen,
Fernhindröhnenden Widerhall
Bittern Jammers umlagert.

Neoptolemos.

Mir ſcheint hier Nichts der Verwunderung werth:
Denn ward mir einige Weisheit auch,
Iſt dieſes Geſchick von den Göttern verhängt,
Brach über ihn ein durch Chryſe's Zorn;
Auch was er, freundlicher Pflege beraubt,
Jezt duldet, geſchieht nach der Ewigen Rath,
Daß nicht auf Ilions Veſte zu früh
Er ſpanne des Gott's unbezwinglich Geſchoß,
Eh nahte die Zeit, da ſie dieſem erliegt,
Wie's ihr nach der Sage verhängt iſt.

Dritte Strophe.

Der Chor.

Schweige ſtill, mein Sohn!

Neoptolemos.

Was iſt's?

Der Chor.

Hell ſcholl ein Laut,
Der ſchmerzvollem Geſtöhn menſchlicher Bruſt glich,
War's von dorther oder von da.
Mir tönt deutlich an's Ohr Geräuſch
Eines Mannes, der ſich daher

Mühſam ſchleppt, ich erkenne klar
Eine tiefe Stimme der Qual;
Fernhin hallt laut und vernehmlich Wehklagen.

Dritte Gegenſtrophe.

Der Chor.

Denke, Sohn —

Neoptolemos.

Sag' an, worauf?

Der Chor.

Auf neuen Rath:
Denn nicht ferne, bereits iſt er am Ort hier;
Doch er bläst nicht auf der Schalmei,
Wie, durchweidend das Feld, ein Hirt;
Nein, er hebt weithallenden Ruf,
Weil er anſtieß, oder vielleicht,
Weil er unſer Schiff in der un=
gaſtlichen Bucht ſchaute; gewaltig, ha! ſchreit er.

Philoktetes. Die Vorigen.

Philoktetes.

Weh, Fremdlinge!
Wer ſeid ihr, die mit Rudern an dies Land gelenkt,
Das wüſte, hafenloſe, menſchenleere Land?
Wie nenn' ich euch, nach welcher Heimat, welchem Stamm,
Mit rechtem Namen? Wohl umſchließt Hellenentracht,
Die mir vor Allem theuer iſt, die Glieder euch.
Doch eure Stimme hört' ich gern: o wendet euch
Nicht weg mit Abſcheu, fürchtend mich Verwilderten;
Nein, habt Erbarmen mit dem unglückſeligen,
Verlaſſ'nen, freundeloſen, hart gequälten Mann,
Und redet, wenn ihr wohlgeſinnt als Freunde kamt.

Digitized by Google

Vergönnt mir Antwort: billig wird ja solche Gunst
Mir nicht von euch verweigert, und euch nicht von mir.

Neoptolemos.

Wohlan, o Fremdling, wisse denn vor Allem dies:
Wir sind Hellenen; denn nach diesem fragst du ja.

Philoktetes.

O theure Laute! Wonne! Hör' ich endlich doch
Ein Wort aus solchem Munde nach so langer Zeit!
Was hat dich, Sohn, getrieben, was hieher geführt?
Welch Sehnen, welch Verlangen, welcher holde Wind?
Dies Alles sage, daß ich wisse, wer du bist.

Neoptolemos.

Die meerumfloss'ne Skyros ist mein Vaterland;
Ich schiffe heim und heiße Neoptolemos,
Der Sohn Achillens. Alles hast du nun gehört.

Philoktetes.

O Sohn des theuren Vaters, Sohn des theuren Lands!
O Pflegekind des greisen Lykomedes! Wie,
Auf welcher Fahrt, von wannen kamst du hier an's Land?

Neoptolemos.

Von Ilion geht eben meine Fahrt zurück.

Philoktetes.

Wie sagst du? Nimmer warst du doch, mit uns vereint,
Zu Schiff im Anfang, bei der Fahrt nach Ilion.

Neoptolemos.

So nahmst auch du an dieses Zuges Mühen Theil?

Philoktetes.

Mein Lieber, also weißt du nicht, mit wem du sprichst?

Neoptolemos.

Wie sollt' ich Einen kennen, den ich nie geseh'n?

Digitized by Google

Philoktetes.

Auch meinen Namen, auch den Ruf von meiner Noth,
Die mich vernichtend niederbeugt, vernahmst du nie?

Neoptolemos.

Von Allem, was du fragteſt, ward kein Wort mir kund.

Philoktetes.

Weh mir, dem vielgequälten, gottverhaßten Mann,
Von deſſen Leide nicht ein Ruf nach Hauſe, noch
Sonſt irgend hin gedrungen im Hellenenland!
Und jene, die mich frevelnd ausgeworfen hier,
Hohnlachen mein im Stillen: doch in voller Kraft
Blüht meine Krankheit, und gewinnt an Stärke ſtets.
O Kind, Achillens, eines edlen Vaters, Sohn!
Ich, wiſſe, bin derſelbe, den dir wohl der Ruf
Als den genannt hat, der Herakles' Wehr empfing,
Bin Philoktetes, Pöas' Sohn, den jene zwei
Heerfürſten und der Kephallenenkönig einſt
Schmachvoll in dieſe Wüſte warfen, weil an ihm
Die grimme Krankheit zehrte, ſeit der wilde Biß
Der mordbewehrten Natter ihn verwundete.
Mit ihr, o Jüngling, haben ſie mich ausgeſezt,
Mich einſam hier gelaſſen, als der Schiffe Zug
Von Chryſe's Meereilande ſich hieher gewandt.
Da froh gewahrend, wie ich matt vom Meergetos
Am Strande ſchlief im wohlgewölbten Felſenhaus,
Entfloh'n ſie treulos, ließen wenig Lumpen mir,
Wie einem Bettler, und der Koſt armſeligen
Bedarf zurück: o werde Gleiches ihnen auch!
Doch welch Erwachen dünkt es dir, zu welchem ich
Nach ihrem Abzug aus dem Schlaf erſtand, o Kind?
Wie bitter weint' ich? Wie beklagt' ich meine Noth?

Ich sah die Schiffe, welche mich hieher geführt,
All' abgezogen, keinen Mann am Orte mehr,
Nicht Einen, der mir hülfe, der mich Leidenden
In meiner Qual erquickte: ringsum späht' ich nach;
Doch nichts entdeckt' ich überall, als Jammer nur;
Und dessen fand ich eine große Fülle, Kind.
Die Tage floh'n mir, einer nach dem andern, hin;
Ich mußt' allein hier unter diesem engen Dach
Mich selbst bedienen. Für den Hunger schaffte zwar,
Was nöthig war, der Bogen, der die flüchtigen
Waldtauben mir erlegte; doch, traf mein Geschoß,
Der Sehn' entrauscht, die Beute, mußt' ich Armer selbst
Nachkriechen meinem Fange, selbst mühvoll den Fuß
Hinschleppen. Braucht' ich einen Trunk, war etwa Holz
Zu fällen, wann der Boden, wie zur Winterzeit,
Vom Eise starrte, kroch ich Armer fort, es selbst
In's Werk zu richten. Dann gebrach's an Feuer mir,
Und Stein an Steine rieb ich, und entlockte kaum
Den dort verschloss'nen Funken, der mich stets erhält.
Denn wohnlich durch das Feuer, schafft die Hütte nun
Mir alle Nothdurft; nur Gesundheit schafft sie nicht.
Wohlan, o Sohn, jezt höre von der Insel auch.
Freiwillig mag kein Schiffer ihrem Strande nah'n;
Sie beut zur Landung keinen Ort, kein gastlich Haus,
Noch Pläze, wo der Handel ihm Gewinn verheißt.
Nie wendet hieher seine Fahrt ein kluger Mann.
Sie landen unfreiwillig wohl; denn solcher Art
Begiebt sich Manches auf des Lebens langer Bahn.
Und diese, wann sie kommen, Sohn, bedauern mich
Zwar wohl mit Worten, reichen auch wohl Speise mir
Ein wenig oder ein Gewand erbarmenvoll:

Digitized by Google

Doch das, erwähn' ich's etwa, will mir Keiner thun,
Heimwärts mich retten; nein, in Noth und Hunger, ach!
Verkümmr' ich hier in dieses zehnte Jahr bereits,
Und unersättlich zehrt an mir die Wunde fort.
Dies thaten Atreus' Söhne mir, o Jüngling, an,
Dies that Odysseus: mögen einst Olympos' Herrn
Vergeltend ihnen lohnen, was sie mir gethan!

Der Chor.

Auch ich beklage billig, Sohn des Pöas, dich
Gleich jenen Fremden, welche hier gelandet sind.

Neoptolemos.

Und deine Worte muß auch ich bestätigen.
Wahr sind sie, wahr, das weiß ich, weil ich selbst erfuhr,
Wie frech Odysseus, frech des Atreus Söhne sind.

Philoktetes.

So hätten Atreus' Söhne denn auch wider dich
Gefrevelt, daß du diesen Allverderbern zürnst?

Neoptolemos.

O könnt' ich sättigen meinen Groll mit dieser Hand,
Daß noch Mykenä, Sparta noch erkennte, wie
Auch Skyros tapf're Männer großgezogen hat!

Philoktetes.

Recht, lieber Sohn: doch was verbrachen jene denn,
Das, deinen Zorn entflammend, dich von Troja trieb?

Neoptolemos.

O Sohn des Pöas, sag' ich's denn, — doch kann ich's kaum —
Was die mich höhnten, als ich kam vor Ilion.
Nachdem Achillen dort ereilt des Todes Loos —

Philoktetes.

Weh mir! O rede weiter nicht, bevor ich erst
Vernommen: Peleus' Sprößling, ist er wirklich todt?

Digitized by Google

Neoptolemos.

Ja, todt, von keinem Menschen, nein, von Götterhand
Erlegt, getroffen, sagen sie, durch Phöbos' Pfeil.

Philoktetes.

Ein Edler war denn Sieger und Gefallener!
Doch schwank' ich zweifelnd, ob ich deine Schmach, o Sohn,
Zuerst erkunden, oder ihn beklagen soll.

Neoptolemos.

Ich dächte, dein Leid, Armer, wäre dir genug,
Daß nicht um fremde Leiden du zu klagen brauchst.

Philoktetes.

Du redest Wahrheit. Sage denn noch Einmal mir
Von deinem Leide, wie dich höhnt' ihr Uebermuth.

Neoptolemos.

Um mich zu holen, kam Laertes' edler Sohn
Und meines Vaters Pfleger an auf buntem Schiff;
Sie sagten, ob wahrhaftig oder ohne Grund,
Unmöglich sei es, daß ein Andrer Pergamos,
Als ich, erob're, nun dahin mein Vater sei.
Und also redend, stimmten sie mich bald dahin,
O Fremdling, daß ich ungesäumt zu Schiffe ging,
Sehnsüchtig wünschend, ihn zu seh'n, den Todten, eh
Man ihn begrübe; denn ich hatt' ihn nie geseh'n:
Dann trieb mich auch des Ruhmes stolzes Wort hinaus,
Wenn ich die Zinnen Ilions erobere.
Die zweite Sonne glänzte schon auf meiner Fahrt,
Und an Sigeions Trauerport trieb heller Wind
Mein Segel; schnell umringte mich das ganze Heer,
Sobald ich ausstieg, grüßte, schwur, des Thetis Sohn,
Der Todte, stehe neubelebt vor ihrem Blick.
Der lag noch unbestattet dort; ich Armer ging,

Digitized by Google

Nachdem ich ihn betrauert, schnell den Freunden zu,
Den Söhnen Atreus', und erbat, wie's billig war,
Mir meines Vaters Waffen und sein andres Gut.
Doch jene, weh mir! sagten dies verweg'ne Wort:
„O Sohn Achillens, alles Andre magst du dir
Von deinem Vater nehmen; doch das Wehrgeräth
Nennt schon ein andrer Krieger sein, Laertes' Sohn."
Und ich, in Thränen schwimmend, sprang alsbald empor
In schwerem Unmuth, und erwiedre schmerzerfüllt:
„Ihr wagtet, Freche, meine Wehr an meiner Statt
Jemanden auszuliefern, eh ihr mich gefragt?"
Da rief Odysseus, denn er stand nicht fern von uns:
„Ja, Knabe, mir, mir gaben sie mit Recht die Wehr;
Denn ich entriß die Waffen und ihn selbst dem Feind."
Und ich, erzürnt, rief alle nur erdenkbaren
Schmachworte, jeden Rachefluch auf sie herab,
Wenn jener mir entreiße meinen Waffenschmuck.
Er, sonst zum Zorne langsam, fand durch solches Wort
Sich schwer getroffen, daß er stolz entgegnete:
„Du standest, wo wir standen, nicht, bliebst feig daheim;
Und weil du so voll Trozes sprichst, erklär' ich dir:
Mit diesen Waffen sollst du nie gen Skyros zieh'n!"
Nach solcher Antwort, so geschmäht auf's Bitterste,
Segl' ich nach Hause, meines Eigenthums beraubt
Vom schlimmsten Kinde schlimmer Art, Laertes' Sohn.
Doch diesen klag' ich minder als die Herrscher an.
Denn Stadt und Heer, sie folgen beide ganz und gar
Den Worten ihrer Führer; wer das Schlechte liebt,
Wird durch des Meisters Lehre nur ein Bösewicht.
Nun sagt' ich Alles. Wer des Atreus Söhne haßt,
Der sei so lieb den Göttern, wie er mir es ist!

Digitized by Google

Der Chor.

Strophe.

Bergmutter, Erd', Allnährerin, welcher Zeus ſelbſt entſproß,
Die waltet bei Paktolos' großem, goldnem Strom!
Schon dort, hehre Mutter, dort rief ich zu dir,
Da ſchmachvollen Hohn ihm des Atreus Geſchlecht bot,
Da ſie des Vaters Wehr ihm an Laertes' Sohn
Hingaben, als des Ruhms höchſten Preis,
O du Sel'ge, die auf Berglöwen hoch,
Den Stierwürgern, thront!

Philoktetes.

Ich ſehe wohl, o Freunde, mit dem deutlichen
Merkmal des Schmerzes kommt ihr hergeſchifft zu mir;
Zu meinem Lied ſtimmt eures; ſo erkenn' ich klar:
Das iſt Odyſſeus' und der Atreusſöhne Werk.
Der leiht ja ſeine Zunge, wie ich's wohl erfuhr,
Zu jedem Trug, zu jeder argen Tücke, daß
Er Nichts am Ende ſchaffen mag, was edel iſt.
Doch wundert das mich minder, als daß Ajas auch,
Der größ're, ſolches ruhig anzuſeh'n ertrug.

Neoptolemos.

Er lebte nicht mehr; freilich, wenn der lebte, Freund,
Dann hätte man mich meiner Waffen nie beraubt.

Philoktetes.

Wie ſagſt du? Ging denn dieſer auch des Todes Weg?

Neoptolemos.

Ja, wiſſe, nicht mehr athmet er im Sonnenlicht.

Philoktetes.

O Jammer, weh mir! Aber Tydeus' Sohn und er,
Den ſich Laertes einſt erkauft von Siſyphos,
Die ſollten nicht mehr leben, und ſie ſtarben nicht!

Digitized by Google

Neoptolemos.

Nein, wahrlich, deſſen ſei gewiß, ſie blüh'n ſogar
In hohem Anſeh'n eben jezt in Argos' Heer.

Philoktetes.

Wie aber? Lebt der alte, biedre Pyler noch,
Mein theurer Neſtor? Hat doch er die ſchädlichen
Anſchläge jener oft gehemmt durch weiſen Rath.

Neoptolemos.

Er lebt, gebeugt von Trauer; ſein Antilochos
Schied hin im Tode, der des Vaters Stüze war.

Philoktetes.

Weh mir! Du nannteſt Zweie da, von deren Tod
Zu hören, mehr als alles Andre mich betrübt.
Wohin die Blicke wenden, hah! wenn die der Tod
Hinrafft, Odyſſeus aber lebt, wo, traun, der Ruf
Von ſeinem Tode melden ſollt' an ihrer Statt?

Neoptolemos.

Das iſt ein ſchlauer Ringer; doch nicht ſelten auch,
O Philoktetes, wird verſtrickt ein ſchlauer Sinn.

Philoktetes.

Bei allen Göttern, ſage doch, wo war dir da
Patroklos, deines Vaters heißgeliebter Freund?

Neoptolemos.

Auch dieſer war geſtorben. Nimm die Lehre dir
In kurzem Worte: nimmer raubt des Krieges Wuth
Die Schlechten gerne, ſondern ſtets die Beſten nur.

Philoktetes.

Wohl haſt du Recht; und ebendarum will ich noch
Nach einem Manne fragen, der unwürdig war,
Doch klug und kühner Zunge, wie's mit dieſem iſt.

Neoptolemos.

Wer, als Odyſſeus, wäre der, nach dem du fragſt?

Philoktetes.

Nicht dieſen meint' ich; nein, Therſites hieß ein Mann,
Dem's nie genug war, Einmal nur zu ſagen, was
Ungern gehört ward: weißt du nicht, ob dieſer lebt?

Neoptolemos.

Ich ſah ihn ſelbſt nicht; wie ich hörte, lebt er noch.

Philoktetes.

Wohl muß er leben, weil ja noch nichts Böſes ſtarb.
Mit zarter Sorgfalt hegen das die Himmliſchen;
Sie lieben, Tückevolles und Verſchlagenes
Zurückzuführen aus des Hades Nacht, und ſtets
Hinabzuſenden, was gerecht und edel iſt.
Wie nenn' ich's? Soll ich's loben, wenn ich, Götterthun
Bereit zu loben, Götter ſelbſt als ſchlecht erfand?

Neoptolemos.

O Sohn des Vaters, der an Oeta's Höh'n gebeut!
Ich will hinfort mich hüten, auch von ferne nicht
Die Stadt der Troer und des Atreus Söhne ſeh'n.
Denn wo der Schlechte höher als der Tapfre gilt,
Das Edle ſchmachvoll untergeht, der Feige ſiegt,
Nein, ſolchen Männern werd' ich nie befreundet ſein.
An Skyros Felseilande will ich fürder mir
Genügen laſſen und der Heimat mich erfreu'n.
Ich gehe nun zum Schiffe. Lebe, lebe wohl,
O Sohn des Pöas! Mögen dich die Himmliſchen
Von deiner Qual erlöſen, wie dein Herz es wünſcht!
Wir eilen weiter; denn ſobald uns guten Wind
Ein Gott gewährte, wollen wir von dannen zieh'n.

Philoktetes.

Ihr rüstet schon zur Reise, Kind?

Neoptolemos.

Die Stunde mahnt,
Auf Wind im Schiff zu harren, nicht vom Ufer fern.

Philoktetes.

Bei deinem Vater, bei der Mutter, liebes Kind,
Und allem Andern, was daheim dir theuer ist,
Beschwör' ich dich und flehe, laß nicht so allein,
Hülflos in meinem Leide mich, das, wie du siehst,
Und wie du hörtest, grauenvoll mich hier umringt:
Als Nebenlast nur nimm mich! Zwar, ich weiß es wohl,
Vielfach beschwerlich wird dir solche Bürde sein;
Doch wag' es muthvoll! Hochgesinnte finden nur
Das Edle rühmlich, hassenswerth das Schändliche.
Dir, Jüngling, bringt es keinen Ruhm, versagst du mir's;
Und thust du's, ist der höchste Lohn der Ehre dein,
Wenn lebend heim ich kehre nach dem Oetaland.
Auf! Keines vollen Tages Frist währt solche Noth:
So wag' es, nimm und wirf mich hin, wo dir's gefällt,
In den Bauch des Schiffes, hinten oder vorne, wo
Ich euch, die Fahrtgenossen, nicht belästige.
Bei Zeus, dem Gott der Fleh'nden, Sohn, gewähre mir's,
Erhöre mich! An deine Kniee sink' ich hier,
Ich Armer, wenn auch schwach und lahm; o laß mich nicht
In solcher Oede, die der Menschen Tritte flieh'n!
Zu deiner Heimat rette mich, ach, oder hin
In's reiche Land Euböa, wo Chalkodon herrscht.
Von dort zum Oeta führte mich kein weiter Weg,
Zu Trachis' Hügeln und dem stolzhinrollenden
Spercheios: wieder bringe mich dem Vater dort,

Digitized by Google

Um den die Sorge lange schon mich quält, er sei
Dahingegangen. Alle, die hier landeten,
Hab' ich mit heißen Bitten oft an ihn gesandt,
Selbst herzusegeln und mich heim zu retten: doch
Er ist gestorben, oder meine Boten sind,
So muß ich leider glauben, weil sie meine Noth
Für klein geachtet, ihrer Heimat zugeschifft.
Nun fleh' ich, sei du Bote, sei du Führer mir,
Erbarm dich meiner, rette mich; du siehest ja,
Wie drohend Alles, voll Gefahr, der Menschen Pfad
Umlagert, hier das Ungemach und dort das Glück.
Wer frei von Leid ist, blicke fürchtend auf das Leid,
Und wer das Glück hat, schaue frei mit wachem Blick
In's Leben, daß nicht ungeahnt der Fluch ihn trifft.

Der Chor.

Gegenstrophe.

Erbarmen, Herr! Vielfachen Kampf, herbe Noth klagt er uns,
Wie keinen unsrer Freunde je sie treffen soll!
Hassest du, Herr, Atreus' feindlich Geschlecht so sehr,
So würd' ich das Unheil, das Werk ihres Frevels,
Wandeln in Heil ihm, führt' in schnellsegelndem,
Geschmücktem Schiff zu dem ersehnten Port
Der Heimat ihn hin, flöhe den Rachefluch,
Der von den Göttern droht.

Neoptolemos.

Sieh, daß du jezt nicht allzuleicht dich willig zeigst,
Und, wann der Krankheit Nähe dich mit Ekel füllt,
Nicht als derselbe mehr erscheinst, der dieses sprach.

Der Chor.

Mit nichten: niemals soll der Tag erscheinen, wo
Du solchen Vorwurf wider mich mit Grund erhebst.

Digitized by Google

Neoptolemos.

Traun, Schande wär' es, fände man mich ſäumiger,
Als euch, dem Fremdling beizuſteh'n zur guten Zeit.
Drum wenn's gefällt, ſo geh'n wir; ſchnell bereit' er ſich;
Auch wird das Schiff ihn tragen ohne Weigerung.
Daß nur die Götter rettend uns aus dieſem Land
Dorthin an unſrer Wünſche Ziel geleiteten!

Philoktetes.

O meiner Tage ſchönſter, du mein beſter Mann,
Ihr theuren Schiffer, könnt' ich euch doch durch die That
Darthun, wie eure Liebe mich verpflichtet hat!
Wir geh'n, o Jüngling, wenn wir mein unwohnliches
Wohnhaus zuvor begrüßten, daß dir Kunde wird,
Wovon ich lebte, wie beherzt mein Leben trug.
Ein Andrer, glaub' ich, außer mir, ertrüg' es nicht,
Auch nur mit Augen dieſes Elend anzuſeh'n:
Der Noth mich fügen, lehrte mich die ſtrenge Noth.

Der Chor.

Verweilt, wir wollen hören: denn zwei Männer nah'n,
Ein Schiffer deines Schiffes und der Andre fremd;
Die mögt ihr hören, eh' ihr euch hinein verfügt.

Der Späher, als Schiffsherr verkleidet. **Ein Schiffer.**
Die Vorigen.

Der Schiffsherr.

O Sohn Achillens, dieſem Fahrtgenoſſen hier,
Der deines Schiffes Wächter mit zwei andern war,
Gebot ich, mir zu ſagen, wo du ſelbſt verweilſt,
Nachdem ich euch begegnet, nicht mit Willen zwar,
Nein, wohl vom Zufall hergelenkt zum gleichen Strand.
Ich bin ein Schiffsherr, ſegle, nicht mit großem Zug,
Von Troja heim zu Peparethos' Rebenland;

Digitized by Google

Und weil ich hörte, daß die Schiffer allzumal
Dir angehören, welche hier gelandet ſind,
Schien mir's, ich dürfe ſchweigend, eh' ich ſprach mit dir,
Nicht weiter ſegeln, müſſ' empfah'n des Boten Lohn.
Wohl haſt du nicht erfahren, was dich nah berührt,
Welch neuen Anſchlag über dich die Danaer
Erſonnen haben, aber nicht Anſchläge bloß,
Vielmehr bereits vollbrachte, nicht verſchob'ne That.

Neoptolemos.

Für dieſe Sorgfalt wartet dein liebreicher Dank,
O Freund, ſo wahr ich edel bin von edler Art.
Doch ſage, was du meinteſt; denn ich wüßte gern,
Welch neuen Anſchlag über mich das Heer gefaßt.

Der Schiffsherr.

Der greiſe Phönix und des Theſeus Söhne ſind
Mit Schiffen ausgezogen, dich verfolgend, Herr.

Neoptolemos.

Durch Bitten oder mit Gewalt mich fortzuzieh'n?

Der Schiffsherr.

Weiß nicht; ich komm' und melde, was ich ſelbſt gehört.

Neoptolemos.

Und ſollte Phönix und die Schiffsgefährten dies
Mit ſolchem Eifer für des Atreus Söhne thun?

Der Schiffsherr.

Schon wird's gethan von ihnen, ſoll nicht erſt geſcheh'n.

Neoptolemos.

So war Odyſſeus nicht bereit, ſelbſt auszugeh'n
Auf dieſe Sendung? Oder hielt ihn Furcht zurück?

Der Schiffsherr.

Er ging mit Oeneus' Enkel einen andern Mann
Zu ſuchen, als ich auf die Fahrt von dannen zog.

Neoptolemos.

Nach welchem Manne fuhr Odysseus selbst hinaus?

Der Schiffsherr.

Es war —;

(halblaut)

vor Allem sage mir, wer dieser Mann
Hier ist, und sprich nur leise, was du sagen willst.

Neoptolemos.

(laut)

Das ist des Pöas hochgepries'ner Sohn, o Freund.

Der Schiffsherr.

So frage mich nicht weiter, nein, in Eile dich
Zusammenraffend, segle fort aus diesem Land.

Philoktetes.

Was sagt er, Jüngling? Was verkauft im Dunkel mich
Mit seinen Reden hier an dich der Handelsherr?

Neoptolemos.

Noch nicht versteh' ich, was er meint; doch muß er selbst
An's Licht es sagen, dir und mir und diesen da.

Der Schiffsherr.

O Sohn Achillens, klage nicht im Heer mich an,
Sag' ich Verbot'nes. Manches Gute thun sie mir
Und thu' ich ihnen wieder, wie's ein Armer kann.

Neoptolemos.

Ich bin des Atreus Söhnen feind, und dieser ist
Der liebste Freund mir, weil er Atreus' Söhne haßt.
So darfst du, wenn du kameſt als mein Freund, vor uns
Kein Wort von dem verhehlen, was dein Ohr vernahm.

Der Schiffsherr.

Sieh, was du thust, Kind!

Neoptolemos.

Ich erwog es lange schon.

Digitized by

Der Schiffsherr.

Die Schuld von Allem bleibe dein!

Neoptolemos.

Sei's: rede nur!

Der Schiffsherr.

Nun gut! Nach dem zieh'n Beide, die ich dir genannt,
Der Sohn des Tydeus und Odysseus' Kraft, hinaus;
Sie schwuren, ihn zu bringen, sei's mit klugem Wort
Ihn überredend, oder durch der Stärke Macht.
Und deutlich hörten aus Odysseus' Munde dies
Die Wehrgenossen alle; denn er hatte mehr
Vertrau'n, die That zu wagen, als der Andere.

Neoptolemos.

Was ist es, daß auf diesen nach so langer Zeit
Die zween Atriden wiederum den Sinn gelenkt,
Nachdem er längst von ihnen ausgestoßen ward?
Was trieb sie? Welch Verlangen? War's der Götter Macht
Und Strafe, die der Missethat des Frevlers wehrt?

Der Schiffsherr.

Das will ich (denn vermuthlich hast du's nicht gehört)
Dir alles kundthun. Ein erlauchter Seher war,
Der Priamide Helenos, so hieß der Mann:
Ihn fing Odysseus, dieser schmachbedeckte Schalk,
Der Mann des Hohnes, als er einst auf nächtlichem,
Einsamem Pfade streifte, schlug in Fesseln ihn,
Und stellt' ihn Argos' Volke dar als schönen Fang.
Da deutet' ihnen Allerlei der Seher aus,
Und sagte dann auch, daß sie Troja's Veste nie
Zerstörten, wenn sie diesen Mann durch kluges Wort
Nicht aus dem Eiland lockten, das er jezt bewohnt.
Und als Laertes' Sprößling aus des Sehers Mund

Digitized by Google

Den Spruch vernommen, da verhieß er, ungesäumt
Den Mann zu stellen vor das Angesicht des Heers;
Er hoffe sicher ihn zu fah'n mit gutem Wort,
Und widersteh' er, mit Gewalt; mißling' es ihm,
Wer wolle, mög' ihm dann das Haupt von Rumpfe hau'n.
Mein Sohn, du hörtest Alles: Eile rath' ich nun
Dir selbst und Jedem, dessen Wohl dir Sorge macht.

Philoktetes.

Weh, weh mir! Also schwur der Allverderbliche,
Beredend mich zu locken in's Achäerheer?
So wenig folg' ich, als ich todt aus Hades' Haus
Zum Lichte wiederkehre, wie sein Vater einst!

Der Schiffsherr.

Da siehe du zu; doch ich eile nun zum Schiff;
Und euch gewähre, was am besten frommt, ein Gott!

(ab.)

Philoktetes. Neoptolemos. Der Chor.

Philoktetes.

Ist das, o Kind, nicht schrecklich, daß Laertes' Sohn
In's Schiff mit glatten Worten mich zu locken hofft,
Mich dort zur Schau zu stellen vor dem ganzen Heer?
Nein! Wahrlich eher hört' ich auf das feindliche
Scheusal, die Natter, die des Fußes mich beraubt.
Doch Alles sagen darf der Mann, darf Alles sich
Erdreisten: jezt auch weiß ich, daß er kommen wird.
So laß, o Sohn, uns eilen, daß wir weit hinweg
Von seinem Schiffe durch das Meer geschieden sind.
Auf denn von hinnen! Eilen wir bei guter Zeit,
Wird nach der Arbeit Schlummer uns und süße Rast.

Neoptolemos.

Sobald der Wind ruht, welcher vorn' am Buge bläst,
Geh'n wir zu Schiffe; jezo wehrt er uns die Fahrt.

Philoktetes.

Stets iſt der Wind gut, wenn du vor dem Uebel fliehſt.

Neoptolemos.

Gewiß; indeß auch jene ſind durch ihn gehemmt.

Philoktetes.

Nie hält ein widerwärt'ger Wind die Räuber auf,
Wenn ihnen Diebſtahl, wenn Gewaltraub ihnen winkt.

Neoptolemos.

Nun, wenn's gefällt, ſo geh'n wir; doch nimm drinnen erſt,
Wozu Bedürfniß oder Wunſch zuerſt dich treibt.

Philoktetes.

Wohl brauch' ich Etwas, das ich wähl' aus Wenigem.

Neoptolemos.

Was wär' es, das dir unſer Schiff nicht geben kann?

Philoktetes.

Ein Kraut beſiz' ich, welches ſtets am ehſten mir
Der Wunde Schmerz einſchläfert, daß er ganz verſtummt.

Neoptolemos.

So hole dir's: doch was begehrſt du weiter noch?

Philoktetes.

Ob mir von dieſem Bogen aus Verſehen nicht
Ein Stück entfallen, daß es mir kein Andrer nimmt.

Neoptolemos.

Das iſt der edle Bogen denn, in deiner Hand?

Philoktetes.

Der iſt es, ja; denn keinen andern trag' ich ſonſt.

Digitized by Google

Neoptolemos.

Und iſt es mir geſtattet, darf ich näher ihn
Betrachten, faſſen, küſſen, gleich als wär's ein Gott?

Philoktetes.

Dir, Trauter, will ich gerne dies und was mir ſonſt
Gehört, gewähren, wenn es dich erfreuen kann.

Neoptolemos.

Ich wünſch' es freilich, aber ſo nur wünſch' ich es:
Darf ich, ſo möcht' ich's; darf ich nicht, verſage mir's.

Philoktetes.

Du redeſt fromm, o Jüngling, und du darfſt es wohl,
Du, der allein die Strahlen dieſer Sonne mich,
Der mich das Land am Oeta, der die Freunde mich,
Den greiſen Vater ſchauen läßt, der hoch empor
Mich ſchon geſtürzten über meine Feinde hob!
Getroſt: du darfſt ihn faſſen, darfſt dem Gebenden
Ihn geben, darfſt dich rühmen, daß auf Erden du
Zum Lohne deiner Tugend ihn allein berührt.

(reicht ihm den Bogen hin)

Durch Liebesdienſte hab' ich ſelbſt ihn mir verdient.

Neoptolemos.

Wohl, wohl mir, daß ich dich geſeh'n, zum Freund gewann!
Denn wer für Wohlthat wohlzuthun verſteht wie du,
Weit über alle Schäze geht ein ſolcher Freund.
So geh hinein.

Philoktetes.

(ergreift ſeinen Arm)

Und du geleite mich, o Kind,
Da meine Krankheit deinen Arm als Stüze ſucht.

(Beide gehen in die Höhle. Der Chor bleibt allein zurück.)

Digitized by Google

Der Chor.

Erſte Strophe.

Ich hörte wohl von jenem, doch nie ſah ich ihn,
Welcher genaht Zeus' Bette, den frevelnden
Ixion, den an das kreiſende Rad gebunden hält
Der ſtarke Sohn des Kronos.
Doch nie hab' ich gehört durch das Gerücht, oder geſeh'n jemals,
Daß ein Sterblicher Leid empfand, wie dieſer,
Der doch nie Raub verübte noch Gewalt,
Edlen geſellt, ein edler Mann,
Alſo ſchuldlos unterging.
Mich ergreift Staunen darob,
Wie er es, wie, allein die Flut, die ihn umbraust, vernehmend hier,
Wie er ein ſolches Thränenloos tapfer beſteht, ſo einſam.

Erſte Gegenſtrophe.

Hier wohnt er einzeln, ihm gebricht des Fußes Kraft,
Mangelt ein Nachbar, welchem in Thränen er
Den herben Schmerz an der freſſenden, blutumſtrömten Wunde,
Rings vernehmbar, klage,
Der ihm ſtille das heißquellende Blut, welches die Wund' ausſtrömt
Am giftſchwellenden Fuß, ſobald der Schmerz ihn
Befiel, durch linde Kräuter, die er vom
Nährenden Schooß der Erde las.
Dort und hier ja ſchleppt er ſich
Mit dem Fuß kriechend umher,
(Wie von der Amme fern ein Kind,) wo ſich der Pfad bequem für ihn
Ebnete, wenn das Uebel wich, welches ihm nagt am Herzen.

Digitized by Google

Zweite Strophe.

Nimmer stärkt ihn die Frucht heiliger Erd' oder
Was der Sterblichen sinnreiches Geschlecht sonst nährt,
Wenn nicht etwa mit schnelltreffender Pfeilschwinge
Ihm sein Flügelgeschoß errang die Nahrung.
Wehe dir, Unglückssohn,
Der am lieblichen Wein nicht sich gelabt schon in das zehnte Jahr,
Nein, immer, wo er sumpfendes Wasser sah,
Sehnsüchtig hinankroch!

Zweite Gegenstrophe.

Doch nun, weil er den Sohn rühmlicher Ahnherrn fand,
Wird er glücklich und groß aus dem Geschick ersteh'n:
Auf meerwandelndem Boot führt ihn der Retter heim,
Nach viel Monden, zum vaterländ'schen Wohnsiz
Melischer Meerjungfrau'n,
An Sperchеios' Gestad, wo sich der Held, prangend in eh'rnem Schild,
Zum Götterſiz aus göttlicher Glut empor
Hob über dem Oeta.

(Neoptolemos und Philoktetes treten aus der Höhle.)

Neoptolemos. Philoktetes. Der Chor.

Neoptolemos.

Komm, wenn du willst. Warum verstummst du plözlich so
Ohn' allen Grund? Was hält dich also starr und stumm?

Philoktetes.

Ah, ah, ah, ah!

Neoptolemos.

Was hast du?

Philoktetes.

Gar nichts Arges: geh nur weiter, Sohn!

Digitized by Google

Neoptolemos.

Wohl fühlst du Schmerzen, da die Krankheit nahe dringt?

Philoktetes.

Nein, wahrlich! Eben, mein' ich, wird mir's leichter schon.
Ihr Götter, o!

Neoptolemos.

Was rufst du so die Götter tiefaufseufzend an?

Philoktetes.

Sie sollen hülfreich lindernd uns als Retter nah'n.
Ah, ah, ah, ah!

Neoptolemos.

Was widerfuhr dir? Sagst du's nicht? Verharrst du ganz
In Schweigen? Denn ein Leiden quält dich offenbar.

Philoktetes.

Ich bin verloren! Nimmer kann ich, Sohn, die Qual
Vor euch verhehlen. Götter, ha! Durch dringt sie, durch,
Durch dringt sie: weh, ich Armer, Unglückseliger!
Ich bin verloren! Wie es zehrt! Ach Kind, o weh!
Ach wehe, weh! Weh, weh, o weh! Ach wehe, weh!
Bei allen Göttern, wenn du hier in der Nähe, Sohn,
Zur Hand ein Schwert hast, triff des Fußes Spize; flugs,
Flugs hau' ihn ab, und schone meines Lebens nicht!
O thu's, Kind!

Neoptolemos.

Welch neues Grauen faßte dich so plözlich, daß
Du solch Gewinsel und Gestöhn um dich erhebst?

Philoktetes.

Du weißt, o Kind —

Neoptolemos.

Was?

Digitized by Google

Philoktetes.

Sohn, du weißt — Was red' ich noch?

Neoptolemos.

Nichts weiß ich.

Philoktetes.

Wie? Du weißt es nicht? Ach wehe, weh!

Neoptolemos.

Schwer drückt der Krankheit Bürde dich, Unglücklicher!

Philoktetes.

Schwer wahrlich, graunvoll, namenlos: erbarm dich mein!

Neoptolemos.

Was kann ich thun?

Philoktetes.

Erschrocken, laß nicht ab von mir:
In gleichem Irrlauf kommt der Schmerz nach langer Frist,
Sobald er sich gesättigt.

Neoptolemos.

Ach, Unseliger,
Durch all die Leiden offenbar Unseliger!
Verlangst du, daß ich fassen dich und halten soll?

Philoktetes.

Nicht dies verlang' ich; aber nimm den Bogen hier,
Wie du mich eben batest, und bis diese Pein
Des Leidens nachläßt, dessen Wuth mich jezt befiel,
Bewahre mir und hüt' ihn. Denn mich faßt der Schlaf,
Sobald die Qual ihr vorbestimmtes Ziel erreicht;
Und früher ist kein Ende. Doch dann lasse man
Mich ruhig schlummern. Aber wenn in dieser Zeit
Die Männer kommen, dann, bei Zeus, gebiet' ich dir:
Nicht willig, noch gezwungen, noch durch List verlockt,

Laß ihnen dieſen, daß du nicht zugleich dich ſelbſt
Und mich ermordeſt, deinen Schuzbefohlenen.

Neoptolemos.

Auf meine Vorſicht darfſt du bau'n; nur ich und du
Empfangen ihn; mit gutem Glücke reich' ihn her!

Philoktetes.

Hier, nimm ihn; doch verſöhne, Kind, der Götter Neid,
Daß dir die Wehr nicht Schmerzen, nicht Verderben bringt,
Wie mir und jenem, welcher ſie vor mir beſaß.

Neoptolemos.

O Götter, dies verleihet uns; verleihet ihr
Uns frohe Fahrt mit gutem Wind, wohin ein Gott
Uns will geleiten und der Zug bereitet wird!

Philoktetes.

Ich fürchte, Jüngling, dein Gebet wird eitel ſein:
Denn wieder quillt aus tiefer Wunde mir das Blut
In dunkeln Tropfen, und mir ahnt ein neuer Sturm.
O weh! Ach!
Weh, wehe, Fuß! Ha, welche Marter ſchaffſt du mir!
Es ſchleicht her,
Es dringt heran ſtets näher; weh mir Armen, weh!
Da ſeht ihr Alles; aber, ach, flieht nicht von mir!
Ah, ah, ah!
O Kephallener, möchte doch an deiner Bruſt
Durchbohrend haften dieſer Schmerz! Ach wehe, weh!
Ja, wehe nochmals! Und des Heers Anführer ihr,
Agamemnon und Menelaos, daß an meiner Statt
Ihr dieſe Krankheit nährtet, und gleich lange Zeit!
Weh, weh mir!
O Tod, o Tod! Du, den ich alſo jeden Tag
Ohn' Unterlaß anrufe, was erſcheinſt du nie?

Digitized by Google

Mein Trauter du, mein Edler, komm und faſſe mich,
Verbrenne mich in Lemnos' Flammengluten dort,
Den oft von mir geruf'nen! Hab' ich ſelber doch
Dem Sohn Kronions ehemals für dieſe Wehr,
Die jezo du bewahreſt, gleichen Dienſt erzeigt.
O ſprich, Sohn!
O ſprich! — Du ſchweigſt? Wo waren deine Sinne, Kind?

Neoptolemos.

Schon lange leid' ich und bejammre dein Geſchick.

Philoktetes.

Doch ſei getroſt auch, theures Kind; denn dieſe Qual
Iſt immer heftig, wenn ſie kommt, und ſcheidet ſchnell.
Nur Eines bitt' ich, laß allein mich nicht zurück.

Neoptolemos.

Getroſt! Ich bleibe.

Philoktetes.

Bleibſt du?

Neoptolemos.

Traue meinem Wort.

Philoktetes.

Durch einen Eidſchwur will ich dich nicht binden, Sohn.

Neoptolemos.

Iſt, ohne dich zu kommen, mir doch nicht erlaubt.

Philoktetes.

Gib mir die Hand zum Pfande.

Neoptolemos.

(ihm die Hand reichend)

Nimm! Ich bleibe hier.

Philoktetes.

(ſeine Hand haltend, und nach der höher liegenden Felſenhöhle deutend)

Dorthin — ja dorthin —

Digitized by Google

Neoptolemos.

Wie? Wohin?

Philoktetes.

Nach oben dort —

Neoptolemos.

Wie sprichst du sinnlos, schaust die Sonne droben an?

Philoktetes.

O laß mich, laß mich —

Neoptolemos.

Und wohin?

Philoktetes.

O laß mich doch!

Neoptolemos.

Ich muß dich halten.

Philoktetes.

Dein Berühren tödtet mich.

Neoptolemos.

(läßt seine Hand los)

Nun, bist du deiner mehr bewußt, so laß' ich dich.

Philoktetes.

O nimm mich, Erde, wie ich bin, den Sterbenden!
Denn nimmer aufrecht stehen läßt mich diese Qual.

(er sinkt zurück und entschlummert.)

Neoptolemos.

In kurzer Zeit, so scheint es, wird der Schlaf den Mann
Befallen: auf den Nacken sinkt sein Haupt zurück;
Herab in Tropfen quillt der Schweiß am ganzen Leib,
Und unterhalb am Fuße brach die Ader auf,
Das schwarze Blut ausströmend. Laßt, o Freunde, denn
Ihn ruhig liegen, daß er sinkt in süßen Schlaf.

Digitized by Google

Der Chor.

Strophe.

Schlummer, des Grams und der Sorge vergessender
Gott, sanft anhauchend erschein' uns,
Du Labsal unserem Dasein, komm!
Halte vom Aug' ihm fern
Dies Licht, das über der Erde wallt!
Erschein' uns, Heilbringer!

(zu Neoptolemos)

Du Jüngling, sieh zu, wo du
Stehst, wohin du gehst, und was uns weiter
Zu thun sei! Schon weißt du's:
Was säumst du noch länger?
Die gelegene Zeit, Rath schaffend in Allem,
Gewinnt, rasch ergriffen, glorreichen Sieg.

Neoptolemos.

Wohl, er vernimmt nichts mehr. Doch glaube mir, daß wir des Bogens
Beute vergeblich errungen, entschiffen wir ohne den Mann hier.
Denn sein wartet der Kranz, ihn hieß uns bringen die Gottheit.
Unvollendeter That mit Lug sich zu rühmen, wie schmachvoll!

Der Chor.

Gegenstrophe.

Solches, o Jüngling, ordnen die Ewigen:
Doch, gibst du mir Antwort wieder,
Ganz leise nur, leise nur (hörst du, Kind?)
Sende zu mir dein Wort.
Denn schlaflos ist ja der Kranken Schlaf,
Und lauscht, und sieht Alles.
Doch suche, wähl' aufs Beste,
Spähe still und heimlich, sorgsam spähe

Digitized by Google

Mir, was du thun willſt, aus.
Von wem ich hier rede,
Das weißt du ja: ſtimmt dein Wille zu ſeinem,
Entwirrt ſelbſt ein Kluger ſolch Wirrſal kaum.

Schlußgeſang.

Fahrwind athmet ja, Fahrwind,
Sohn! Hülflos liegt er und augenlos,
Der Mann hier, nächtlich im Schlafe geſtreckt,
(Willkommener Schlaf uns!)
Weder der Hand noch dem Fuße gebeut er,
Nein, als läg' er im Schooße des Aïdes,
So blickt er. Sprich, was an der Zeit iſt!
Dies eine nur, o Sohn, wurde mir klar:
Wagſt du furchtlos, glückt die That wohl.

Neoptolemos.

Nun ſchweiget, ſag' ich, ſeid gefaßt und unverzagt!
Der Mann bewegt die Augen und erhebt das Haupt.

Philoktetes.

(erwachend)

O Licht, dem Schlummer folgend, und o treuer Schuz
Von dieſen Fremden, über all Erwarten treu!
Denn nimmermehr, o Jüngling, hätt' ich das gedacht,
Daß du zurück hier bliebeſt und, ein Helfer mir,
So voll Erbarmen meine Noth abwarteteſt.
Das haben Atreus' Söhne ja, die trefflichen
Heerfürſten, auszudulden nicht den Muth gehabt.
Doch dein Gemüth iſt edel, du biſt edlen Stamms;
Deßhalb, o Kind, ertrugſt du dieſes Alles leicht,
Umringt von eklem Moderduft und Wehgeſchrei.
Und jezo, weil mir ſüße Raſt, ein linderndes
Vergeſſen dieſer Schmerzen, Kind, zu kommen ſcheint,

Erhebe du mich, richte du mich auf, o Kind,
Daß wir, sobald mich endlich läßt die Mattigkeit,
Zum Schiffe gehen und sofort von dannen zieh'n.

Neoptolemos.

Wie freut mich's, athmend über mein Verhoffen dich
Und offnes Auges noch zu seh'n und sonder Schmerz,
Da bei dem Anfall, welcher dich gebunden hielt,
Uns alle Zeichen deinen Tod verkündeten!
Nun stehe selbst auf, oder, wenn dir's lieber ist,
Laß dich von diesen tragen; denn sie scheuen nicht
Die Mühe, wenn es also dir und mir gefällt.

Philoktetes.

Ich danke, Jüngling: hebe mich, wie dir's beliebt;
Doch diese laß nur, daß sie nicht der ekle Duft,
Bevor es sein muß, quäle; denn im Schiffe selbst
Bringt ihnen meine Gegenwart noch Qual genug.

Neoptolemos.
(den Arm bietend)

So sei es: doch nun stehe selbst und halte dich.

Philoktetes.
(sich aufrichtend)

Sei ruhig; langgeübter Brauch hat mich's gelehrt.

Neoptolemos.

O Götter! Was beginnen, was nun weiter thun?

Philoktetes.

Was hast du? Wo gerathen deine Sinne hin?

Neoptolemos.

Das Wort versagt mir, und ich weiß nun keinen Rath.

Philoktetes.

Wo bist du rathlos? Rede mir nicht also, Kind.

Neoptolemos.

Doch mitten find' ich mich bereits in solcher Noth.

Digitized by Google

Philoktetes.

Dich hat doch meines Uebels Laſt nicht umgeſtimmt,
Daß, mich an Bord zu nehmen, dich gereuen will?

Neoptolemos.

Freund, Alles iſt uns läſtig, wenn wir, unſrer Art
Untreu geworden, üben, was uns nicht geziemt.

Philoktetes.

Doch nichts von deines Vaters Art Abweichendes
Thuſt oder ſprichſt du, wenn du hilfſt dem edlen Mann.

Neoptolemos.

Schlecht werd' ich daſtehn: dieſes drückt mich lange ſchon.

Philoktetes.

In deinem Thun nicht, doch mir bangt, in deinem Wort.

Neoptolemos.

Zeus, was beginn' ich? Zeig' ich abermals mich ſchlecht,
Das Wahre bergend, ſchnöden Trug verkündigend?

Philoktetes.

Der Mann, berückt mich anders nicht ein falſcher Wahn,
Zieht ſeines Weges und verläßt mich treulos hier.

Neoptolemos.

Mit nichten; aber daß du nicht zu deinem Leid
Mein Schiff beſteigeſt, dieſes drückt mich lange ſchon.

Philoktetes.

Wie meinſt du das, o Jüngling? Ich verſtehe nicht —

Neoptolemos.

Nichts will ich bergen: Freund, du mußt nach Ilion
Zum Heer Achäa's und des Atreus Söhnen zieh'n.

Philoktetes.

Was ſagſt du? Weh mir!

Neoptolemos.

Jamm're nicht, bevor du hörſt —

Philoktetes.

Was soll ich hören? Was gedenkst du mir zu thun?

Neoptolemos.

Ich will zuerst von deinem Uebel dich befrei'n,
Und dann mit dir die Troerveste stürzen geh'n.

Philoktetes.

Du denkst im Ernste das zu thun?

Neoptolemos.

Die strenge Noth
Gebeut mir also: zürne nicht, vernimmst du dies.

Philoktetes.

Ich bin verloren, bin verkauft! Was hast du mir
Gethan, o Fremdling? Mein Geschoß gib gleich zurück!

Neoptolemos.

Das ist unmöglich; denn die Pflicht und eignes Wohl
Heißt mich gehorsam achten auf der Herrscher Wort.

Philoktetes.

Du Feuerbrand, du Grauen, du feindseliges
Gewebe falscher Trügerei, wie thust du mir,
Wie hast du mich betrogen, und errötheſt nicht,
Mich Schuzbefohl'nen, Fleh'nden anzuseh'n, o Schalk?
Den Bogen raubend, raubteſt du mein Leben mir.
Ach gib, ich flehe, gib mir ihn zurück, o Kind;
Bei deiner Ahnen Göttern, nimm mein Leben nicht!
Weh, wehe! Nicht mit einem Laut entgegnet er:
Nein, wie ihn nie zu lassen, blickt der Arge weg.
Ihr Buchten dort, ihr schroffen Felsabhänge, du
Bergwild, Genosse meines Grams, ihr Klippen hier,
Euch klag' ich — keinem Andern ja vermag ich es,
Ihr seid zugegen, hört mich stets in meinem Leid —
Euch klag' ich, euch, was mir Achilleus' Sohn gethan:

Digitized by Google

Führt mich nach Troja, der mich heimzuführen schwur,
Gibt mir die Hand zum Pfande, raubt das heilige
Geschoß, Herakles' Bogen, mir, des Sohns von Zeus,
Und will zur Schau mich stellen vor Achäa's Heer!
Wie einen Starken führt er mit Gewalt mich fort,
Nicht ahnend, daß er Luftgebild' und Leiche schlägt,
Des Rauches Schatten. Hätt' ich Kraft, er fing mich nie;
Denn auch den Kraftberaubten fing er nur mit List.
Nun — so betrogen, was beginn' ich Armer nun?
Gib mir zurück ihn, werde wieder, der du warst!
Was ist's? Du schweigst. Ich bin vernichtet, wehe mir!
Du Fels mit deinem Doppelthor, ich schleiche nun
Nackt, ohne Nahrung, wiederum zu dir zurück;
Einsam verschmachten werd' ich hier in dieser Kluft,
Und kein beschwingter Vogel noch des Berges Wild
Erliegt von diesen Pfeilen mehr; selbst werd' ich todt
Ein Mahl für jene, deren Fleisch mich sättigte,
Und, die zuvor ich jagte, jagen nun mich selbst.
Mit meinem Tode büß' ich Armer ihren Tod
Durch diesen, der kein Böses mir zu kennen schien.
Noch lebe, stirb nicht, eh' ich weiß, ob etwa noch
Dein Sinn sich wendet; anders stirb des Bösen Tod!

Der Chor.

Was thun wir? Nun steht's, Herr, bei dir, mit uns an Bord
Zu gehen oder seinem Wunsch gerecht zu sein.

Neoptolemos.

Mich hat ein bittres Schmerzgefühl um diesen Mann
Ergriffen, nicht erst eben jezt, nein, lange schon.

Philoktetes.

Erbarmen, Sohn! Bei'm Himmel, biete nicht dich selbst
Der Welt zum Hohne, daß du mich betrogen hast.

Digitized by Google

Neoptolemos.

Weh, was beginn' ich? Hätt' ich doch mein Skyros nie
Verlaſſen! Alſo ſchmerzt mich, was ich leiden muß.

Philoktetes.

Kein Böſer biſt du; Böſe nur verlockten dich
Zum Argen, ſcheint es; aber laß den Schlechten nun
Das Schlechte, mir gib meine Wehr und ſegle fort.

Neoptolemos.

Was thun wir, Männer?

Odyſſeus (tritt ſchnell hervor.) **Die Vorigen.**

Odyſſeus.

Böſewicht, was willſt du thun?
Tritt gleich zurück, und gib mir dieſen Bogen her.

Philoktetes.

Wer iſt der Mann? War das Odyſſeus' Stimme nicht?

Odyſſeus.

Gewiß, Odyſſeus' Stimme; mich erblickſt du hier.

Philoktetes.

Verkauft, verloren bin ich, ach! Der alſo war's,
Der mich gefangen, der die Pfeile mir entwandt!

Odyſſeus.

Gewiß, ich ſelbſt, kein Andrer; frei bekenn' ich es.

Philoktetes.

Sohn, gib den Bogen, laß mir ihn!

Odyſſeus.

Das wird er nie,
Auch wenn er wollte; nein, du ſelbſt auch mußt mit ihm
Von hinnen, oder ſchleppen ſie mit Zwang dich fort.

Philoktetes.

Mich? Du, der Schlimmen Schlimmſter und Verwegenſter,
Die mich gewaltſam?

Digitized by Google

Odysseus.

Wenn du nicht freiwillig gehst.

Philoktetes.

O Inselland von Lemnos, allgewaltige
Glut aus Hephästos' Esse, das denn duldet ihr,
Daß dieser mich gewaltsam euren Höh'n entführt?

Odysseus.

Zeus, wisse das, Zeus ist es, dieses Landes Herr,
Zeus, der es so geboten, und ich führ' es aus.

Philoktetes.

Ruchloser, welche Reden sinnst du kecklich aus?
Vorwendend Götter, machst du Götter lügenhaft.

Odysseus.

Nein, sondern wahrhaft. Wandeln mußt du diesen Pfad!

Philoktetes.

Ich sage: nein!

Odysseus.

Und ich gebiet' es, du gehorchst!

Philoktetes.

Weh, weh mir Armen! Also hat mich offenbar
Zum Knecht gezeugt mein Vater, nicht zum freien Mann!

Odysseus.

Nein, als den besten Männern gleich, mit welchen du
Die Zinnen Troja's stürmen und zerstören sollst.

Philoktetes.

Niemals, und müßt' ich jedes Leid erdulden auch,
So lange mir die jähe Felsenstufe bleibt!

Odysseus.

Was willst du thun?

Digitized by Google

Philoktetes.

Vom Felsen stürz' ich mich sofort,
Zerschmettre blutig dieses Haupt am Felsen hier.

Odysseus.

Ergreift ihn: nimmer stehe das in seiner Macht!

(Philoktetes wird von den Knechten ergriffen und an den Händen festgehalten.)

Philoktetes.

O Hände, was erduldet ihr, die nun, beraubt
Der trauten Sehne, dieser Mann gebunden hält!
Du, welcher nie das Reine, nie das Edle denkt,
Wie hast du mich beschlichen, wie gefangen und
Den Knaben vorgeschoben, der mir unbekannt,
Unwürdig deiner, aber mein wohl würdig war,
Der Nichts gewußt hat, als zu thun, was du befahlst,
Der aber jezt schon offenbar mit Schmerzen fühlt,
Was er verschuldet, und das Leid, das ich erfuhr.
Dein böser Sinn nur, welcher stets im Winkel lauscht,
Hat ihn, den arglos Blöden, Widerstrebenden
Wohl unterwiesen, klug zu sein in arger List.
Nun denkst du mich gebunden weg von diesem Strand
Zu führen, Frevler, wo du mich einst ausgesezt
Freundlos, verlassen, fern von Haus, im Leben todt!
Weh!
Tod dir! Ich flehte dieses oft auf dich herab;
Doch nichts Erwünschtes theilen mir die Götter zu;
Du lebst in Freuden, aber ich empfinde Schmerz
Darüber, daß ich lebe, leb' in schwerer Qual,
Von dir verspottet und den zwei Heerfürsten dort,
Den Söhnen Atreus', welchen du dies Werk bestellst.
Du wurdest gleichwohl mitzuzieh'n durch Zwang und List
Genöthigt; mich Verlor'nen, der freiwillig zog

Digitized by Google

Mit sieben Masten, warfen sie mit Schmach hinaus,
Wie du behauptest; jene geben dir die Schuld.
Und nun — wozu, was bindet, was entführt ihr mich,
Mich, der ein Nichts ist und für euch schon lange todt?
Was hältst du, Gottverhaßter, nun mich nicht für lahm,
Für übelriechend? Wie, von mir begleitet, kömt
Ihr noch den Göttern opfern, wie noch Spenden weih'n?
Mich auszustoßen, hast du dies ja vorgewandt.
Tod euch! — ja, Tod wird treffen euch, die so verrucht
An mir gefrevelt, wenn das Recht vor Göttern gilt.
Ich weiß, es gilt vor ihnen; niemals wärt ihr ja
Den Weg gezogen nach dem Unglückseligen,
Wenn nicht ein Götterstachel euch hertrieb zu mir.
O Vatererde, Götter, ihr allsehenden,
So strafet endlich, endlich doch, o strafet sie,
Sie alle, wenn ihr meiner euch erbarmen wollt!
Wohl leb' ich elend; aber säh' ich diese nur
Vernichtet, glaubt' ich meiner Qual entfloh'n zu sein.

Der Chor.

In schwerem Zorne sprach der Mann ein schweres Wort
Zu dir, Odysseus, das der Noth sich nicht gebeugt.

Odysseus.

Ich könnte Viel entgegnen auf des Mannes Wort,
Wär's mir verstattet; nun vermag ich Eines nur.
Wo mir's die Pflicht gebietet, thu' ich wie ich that;
Doch wo's gerechte, tugendhafte Männer gilt,
Da wirst du keinen frömmern Mann, als mich, ersch'n.
Wohl drängt zum Sieg ein angeborner Trieb mich stets,
Nur über dich nicht; gerne weich' ich jezt vor dir.
So laßt den Mann denn, und berührt nicht weiter ihn;
Er möge bleiben! Wir bedürfen deiner nicht;

Denn deine Waffen haben wir, und Teukros iſt
In unſerm Heere, wohlbewährt in dieſer Kunſt,
Auch ich, der, traun, nicht ungeſchickter dies Geſchoß,
Als du, zu führen und an's Ziel zu treffen meint.
Was braucht es deiner? Lebe wohl auf Lemnos' Höh'n!
Wir aber gehen! Mir erringt dein Ehrenlohn
Den Ruhm vielleicht noch, welcher dir beſchieden war.

Philoktetes.

Was ſoll ich thun, ich Armer? Weh! Du willſt geſchmückt
Mit meinen Waffen prangen im Achäerheer?

Odyſſeus.

Erwiedre mir Nichts weiter; denn ich gehe ſchon.

Philoktetes.

O Sohn Achillens, werd' ich keines Wortes mehr,
Auch nicht von dir, gewürdigt? Gehſt du ſo von mir?

Odyſſeus.

(zu Neoptolemos)

Du geh und blicke nicht nach ihm aus Mitgefühl,
Auf daß du nicht, großmüthig, unſer Glück zerſtörſt.

Philoktetes.

(zu dem Chore)

Auch ihr, o Freunde, wollt allein im öden Land
Zurück mich laſſen, und erbarmt euch meiner nicht?

Der Chor.

Der Jüngling hier iſt unſer Schiffsgebieter, und
Was er zu dir ſagt, eben dies auch ſagen wir.

Neoptolemos.

Wohl wird Odyſſeus, daß ich voll Erbarmen ſei,
Mich tadeln; dennoch bleibet, wenn es dieſer wünſcht,
So lange Zeit noch, bis die Schiffer Alles dort
Zur Fahrt beſtellt und wir die Götter angefleht.

Digitized by Google

Und er beſinnt ſich unterdeß auf Beſſ'res wohl
Für unſern Vortheil. Doch wir beide brechen auf,
Und ihr, ſobald wir rufen, kommt in Eile nach.

(Odyſſeus und Neoptolemos ab.)

Philoktetes. Der Chor.

Philoktetes.

Erſte Strophe.

O tiefhöhliges Felsgemach,
Warmes, kühles Gewölbe du,
Alſo werd' ich Gequälter dich
Nie mehr laſſen, du wirſt dereinſt
Auch im Tode mir beiſteh'n!
O weh, weh mir!
Unglückſelige Grotte du,
Meiner bitterſten Klagen voll!
Was ſoll fürder mich nähren?
Wo vermag ich zu hoffen, daß
Einer mit Speiſen erquicke mich Darbenden?
O daß hoch empor
Vögel mit ſauſendem Schwung in die Lüfte mich
Entrafften! Nicht mehr wehr' ich's.

Der Chor.

Zweite Strophe.

Du ſelbſt, du ſelbſt erkorſt dir dieſes,
Unſeliger; ja, kein Andrer ſonſt,
Kein Größerer band dich an dieſes Geſchick.
Dein war die Wahl des Beſſern;
Aber das Heil haſt du verſchmäht, und dir erwählt das
Schlimm're.

Digitized by Google

Philoktetes.

Erste Gegenstrophe.

Weh, weh über mich Elenden,
Abgemüht von des Leidens Hohn!
Der verlassen hinfort, und nie
Einem Sterblichen mehr gesellt,
Hier dem Tode zum Raub wird,
(O weh, wehe!)
Der nicht Speise nach Hause mehr
Schafft, nicht durch die beschwingte Wehr
Sie mit kräftigen Armen
Hascht; denn nimmer geahnt beschlich
Mich das betrügliche Wort des Verschlagenen!
Ha, wohl möcht' ich ihn,
Der es ersonnen, an gleiche Bekümmerniß
Gleich lange Zeit gebannt seh'n!

Der Chor.

Zweite Gegenstrophe.

Die Götter thaten dir's, die Götter;
Kein täuschender Trug von meiner Hand
Umfing dich: o wirf den verwünschenden Fluch
Des Mißgeschicks auf Andre!
Bangt es mir doch, daß du den wohlwollenden Sinn verscherzest.

Philoktetes.

Dritte Strophe.

Weh mir, weh! An der grauen See
Strande sizt er und spottet wohl
Mein und schwingt in den Händen
Meine lebenerhaltende
Wehr, die noch kein Sterblicher trug.
Trauter Bogen, der trauten Hand

Digitized by Google

Durch ſchamloſe Gewalt entrückt!
Wurde Gefühl dir verliehen, ſo ſieheſt du
Mitleidig auf mich armen
Diener des Herakles,
Welcher hinfort dich nimmer bedienen wird!
Den Herrn wechſelnd, wirſt du jezt
Von dem liſtigen Frevler gehandhabt;
Du ſiehſt den ſchmachvollen Betrug,
Siehſt ihn, den haßwürdigen Feind,
Der zu dem Leid, das er zuvor ſchon mir erſann, zahlloſe Schmach hinzufügt.

Der Chor.

Vierte Strophe.

Männern ziemt es, das Gute recht zu nennen;
Thuſt du dies, dann ſtoße den Groll
Nicht in Worten des Haſſes aus.
Er bringt, Einer von Vielen
Ausgeſandt, auf ihren Befehl
Seinen Freunden die langerſehnte Hülfe.

Philoktetes.

Dritte Gegenſtrophe.

Ihr hochſchwebenden Vögel, ihr
Thiergeſchlechter mit wildem Blick,
Weidend hier in den Bergen,
Niemals naht ihr aus Höhlen mir
Mehr, um wieder zu flieh'n; dem Arm
Fehlt des alten Geſchoſſes Kraft:
Weh mir! Jammer umringt mich nun!
Kommet (ihr dürft euch nicht vor dem Lahmen mehr,
Der hier zurückbleibt, fürchten,)

Digitized by Google

Kommet herbei, nach Luſt
Euch mit dem Morde der Rache zu ſättigen
Am bleich abgezehrten Fleiſch;
Bald werd' ich ja ſcheiden vom Leben:
Denn wo gelangt Speiſe zu mir?
Wen kann die Luft ſättigen, wenn
Aller Genuß ſtets ihm gebricht, welchen der Erd' heiliger Schooß heraufſchickt?

Der Chor.

Vierte Gegenſtrophe.

Bei Zeus, wenn du den Fremdling ehrſt, o nah' ihm,
Der dir naht, mit gütigem Sinn,
Wiſſ' es wohl, zum Heile dir ſelbſt,
Dieſer Qual zu entrinnen!
Graunvoll ſchwelgt ſie; wen ſie befiel,
Nimmer lernt er die Pein ohn' Ende tragen.

Philoktetes.

Schon wieder, wieder rufſt du mein altes Leid mir zurück,
Du Beſter, der mir je genaht!
Was quälſt du, was verderbſt du mich?

Der Chor.

Wie meinſt du dieſes?

Philoktetes.

Weil du mich in's troiſche Land
Willſt, in das mir feindſelige, führen.

Der Chor.

Dies acht' ich für das Beſte.

Philoktetes.

So verlaßt mich ohne Säumen!

Digitized by Google

Der Chor.

Gern hör' ich, was du mich thun heißeſt, und folge dir willig.
Wir gehen, wir gehen,
Nehmen im Schiff unſern Plaz ein!

(will gehen.)

Philoktetes.

Bleibet, o bleibt, fleh' ich, bei Zeus, welcher den Fluch ſchrecklich erfüllt!

Der Chor.

Mäßige dich!

Philoktetes.

Fremdlinge, weh!
Fliehet mich nicht!

Der Chor.

Welches Geſchrei?

Philoktetes.

Ach, ach, ach, ach! O Geſchick, o Geſchick!
Ich vergeh' in der Qual!
Fuß, o Fuß, was ſoll ich hinfort
Noch mit dir in dem Leben thun?
Kommet, o Fremdlinge, wendet zurück euch!

Der Chor.

Was zu thun? Um wieder zu geh'n,
Wie du früher mir ſchon bedeutet?

Philoktetes.

Nicht ſcheltet den Mann, der
Trauernd irrt in ſtürmiſcher Qual,
Sprach er wider Vernunft ein Wort!

Der Chor.

Geh, wir gebieten es dir, Unſeliger!

Digitized by Google

Philoktetes.

Nie, ſei deſſen gewiß, nie folg' ich dir,
Nie, und käme der Donnerer flammend,
Sengte mich hin mit den Gluten des Donners!
Nieder mit Ilion, nieder mit Allen
Dort, die frech das Gelenke des Fußes mir
Stießen in's Elend! Aber, o Fremdlinge,
Eins, nur Eines gewährt dem Verlangenden!

Der Chor.

Welches Begehr? Sprich!

Philoktetes.

Habt ihr ein Beil wo,
Oder ein Schwert, ein Geſchoß, o bringt es mir!

Der Chor.

Was zu beginnen damit, Unglücklicher?

Philoktetes.

Abhau'n will ich das Haupt und die Glieder mir:
Nach Mord, Mord ſteht mir der Sinn jezt.

Der Chor.

Warum?

Philoktetes.

Den Vater ſuch' ich.

Der Chor.

Und wo?

Philoktetes.

Im Hades;
Denn er lebt nicht mehr im Licht.
Theures, geliebtes Vatergebiet,
Könnt' ich doch dich wiederſeh'n, ich armer Mann,
Welcher deinen heiligen Strom

Digitized by Google

Verließ, mit den Verhaßten zog
Als Helfer, und jezt ein Nichts ist!

(er geht in die Höhle.)

Der Chor.

Von hinnen eilend würden wir jezt lange schon
In unsres Schiffes Nähe sein, erblickten wir
Nicht hier Odysseus, dort Achilleus' edlen Sohn,
Die gegen uns die raschen Schritte zugewandt.

Odysseus. Neoptolemos. Der Chor.

Odysseus.

Du mußt mir sagen, was du diesen Weg so schnell,
Mit solchem Eifer wiederum zurückgekehrt.

Neoptolemos.

Den Fehl zu sühnen, welchen ich zuvor beging.

Odysseus.

Ein schweres Wort, ich staune: was war dein Vergeh'n?

Neoptolemos.

Daß dir ich folgend und Achäa's ganzem Heer —

Odysseus.

Welch eine That begingst du, die dir nicht geziemt?

Neoptolemos.

Mit schnöden Listen, mit Betrug den Mann umstrickt.

Odysseus.

Wen? Weh mir! Doch nichts Unbedachtes sinnst du da?

Neoptolemos.

Nichts Unbedachtes! Pöas' Sohne wollt' ich nur —

Odysseus.

Was willst du thun? Der Schrecken übermannte mich —

Neoptolemos.

Den ihm geraubten Bogen hier jezt wiederum —

Digitized by Google

Odyſſeus.

Was hör' ich! Zeus! Ihn wiedergeben, willſt du das?

Neoptolemos.

Ich habe ſchmählich, ohne Recht, ihn mir geraubt.

Odyſſeus.

Bei allen Göttern! Mich zu kränken, ſagſt du dies?

Neoptolemos.

Wenn dir, die Wahrheit ſagen, eine Kränkung iſt.

Odyſſeus.

Wie, Sohn Achillens? Welches Wort vernahm ich da?

Neoptolemos.

Zweimal und dreimal ſoll ich Eins wohl wiederkäu'n?

Odyſſeus.

Ich wollte, daß ich's nicht gehört das eine Mal.

Neoptolemos.

So ſei verſichert: Alles haſt du klar gehört.

Odyſſeus.

Er lebt, er lebt noch, der es dir zu thun verwehrt.

Neoptolemos.

Was ſagſt du? Wer iſt, der mir das verwehren will?

Odyſſeus.

Das ganze Heer von Argos, und in dieſem ich.

Neoptolemos.

So klugen Sinnes, ſprichſt du da kein kluges Wort.

Odyſſeus.

Du biſt in Worten weder klug, noch klug im Thun.

Neoptolemos.

Wohl, wenn gerecht nur: beſſer dies, als kluge Liſt.

Odyſſeus.

Und kann's gerecht ſein, was dir erſt mein Rath erwarb,
Nun wieder hinzugeben?

Digitized by Google

Neoptolemos.

Ich verſuche nur
Das gutzumachen, was ich ſchnöd vorhin gefehlt.

Odyſſeus.

Das Heer Achäa's ſcheuſt du nicht bei ſolcher That?

Neoptolemos.

Hab' ich das Recht zur Seite, ſchreckt dein Droh'n mich nicht,
Und mein Entſchluß wankt nimmer, brauchſt du auch Gewalt.

Odyſſeus.

Nicht alſo Troja's Söhne, dich bekämpfen wir.

Neoptolemos.

Es komme, was da wolle!

Odyſſeus.

Siehſt du meine Hand
Den Griff des Schwertes faſſen?

Neoptolemos.

Auch mich ſollſt du gleich
Daſſelbe hier thun ſehen, und ich zögre nicht.

Odyſſeus.

Doch nein, ich will dich laſſen und dem ganzen Heer
Die Sache kundthun: dieſes wird dich züchtigen.

(geht ab.)

Neoptolemos.

Da denkſt du weiſe: wenn du ſo auch fürder denkſt,
So hältſt du ſicher deinen Fuß vor Leid bewahrt.
Du Sohn des Pöas, Philoktetes, höre mich,
Verlaſſe dieſes Felſendach und komm heraus!

Philoktetes tritt aus der Höhle. **Neoptolemos.**

Der Chor.

Philoktetes.

Was tönt an meiner Höhle hier ein neuer Lärm?
Wozu mich rufen? Was begehrt ihr, Fremdlinge?

(erblickt den Neoptolemos.)

Ach, etwas Uebles iſt es! Seid ihr wieder da,
Und bringt zum alten Leide mir ein großes Leid?

Neoptolemos.

Getroſt! Vernimm erſt, was ich kam dir kundzuthun.

Philoktetes.

Mir bangt. Zuvor ja kam ich ſchon in tiefes Leid
Durch ſchöne Worte, weil ich deinem Wort vertraut.

Neoptolemos.

Unmöglich alſo wäre Sinnesänderung?

Philoktetes.

So warſt du deinen Worten nach auch redlich und
Voll Tück' im Herzen, als du mir den Bogen ſtahlſt.

Neoptolemos.

Doch nun gewiß nicht. Aber laß mich hören, ob
Du hier zu bleiben unverrückt entſchloſſen biſt,
Ob mitzuſchiffen.

Philoktetes.

Schweige, ſprich nicht weiter mehr!
Denn was du ſagſt auch, Alles iſt umſonſt geſagt.

Neoptolemos.

Du bleibſt darauf?

Philoktetes.

Und feſter, als ich's ſagen kann.

Neoptolemos.

Wohl möcht' ich lieber, daß du meinen Worten, Freund,
Dich fügteſt: aber wenn ich ungelegen dir
Geredet, ſchweig' ich.

Philoktetes.

Jedes Wort wär' auch umſonſt.
Wohlwollend ſtimmſt du meinen Sinn niemals für dich,
Du, der mit arger Tücke mir den Unterhalt

Digitized by Google

So schnöd' entwandt hat, und darauf mit Mahnungen
Mir kommt, des besten Vaters ungerath'ner Sohn!
Tod euch, des Atreus Söhnen, euch vor Allen, dann
Dir und Laertes' Sohne!

Neoptolemos.

Nicht mehr fluche mir!
Nimm hier von meinen Händen dein Geschoß zurück.

Philoktetes.

Wie sagst du? Werd' ich abermals durch List berückt?

Neoptolemos.

Ich schwöre bei der heil'gen Macht des höchsten Zeus —

Philoktetes.

O theure, liebe Laute, wenn du's redlich meinst!

Neoptolemos.

Gleich wird's die That bewähren: strecke mir getrost
Die Hand daher, und werde deiner Waffen Herr!

Odysseus (plözlich zurückkommend.) **Die Vorigen.**

Odysseus.

Und ich verbiet' es — Zeugen sind die Götter mir! —
Im Namen der Atriden und des ganzen Heers.

Philoktetes.

Kind, wessen Worte waren dies? Vernahm ich nicht
Die Stimm' Odysseus'?

Odysseus.

Allerdings, und siehst ihn hier,
Der dich zu Troja's Eb'nen mit Gewalt entführt,
Der Sohn Achillens woll' es, oder woll' es nicht.

Philoktetes.

(den Bogen spannend)

Doch nicht zu deinem Heile, wenn mein Bogen trifft!

Digitized by Google

Neoptolemos.

Ha, nimmer! Bei den Göttern! Laß die Pfeile ruh'n!

Philoktetes.

Frei laß die Hand mir, bei den Göttern, liebes Kind!

(Odyſſeus entfernt ſich eilig.)

Neoptolemos.

Das werd' ich nimmer!

Philoktetes.

Wehe! Was verwehrſt du mir,
Mit meinem Pfeil zu tödten ſolch verhaßten Feind?

Neoptolemos.

Das wäre wahrlich weder mir noch dir ein Ruhm.

Philoktetes.

So wiſſe dieſes Eine, daß die Fürſten dort,
Die Lügenboten im Achäerheere, feig
Im Lanzenkampfe, muthig nur in Worten ſind!

Neoptolemos.

Es ſei! Du haſt den Bogen, und es bleibt dir Nichts,
Weßhalb du zürnen oder mich anklagen kannſt.

Philoktetes.

Ich ſtimme bei. Schön haſt du deinen Stamm bewährt,
Aus dem du ſproſſeſt, Jüngling: nicht von Siſyphos,
Vom Sohn des Peleus ſtammſt du, der im Leben einſt
Der beſte Held hieß, nun der Todten größter heißt.

Neoptolemos.

Mit Freuden hör' ich, wie du meinen Vater lobſt
Und mich: vernimm nun, was du mir gewähren ſollſt.
Wohl muß der Menſch die Looſe, die der Götter Rath
Auflegt, ergeben tragen als Nothwendigkeit;
Doch wer in ſelbſterwähltem Leid gefangen iſt,
Wie du, verdient es nimmer, daß nachſichtig ihm
Verziehen werde, daß man ihm Erbarmen ſchenkt.

Digitized by

Du biſt erbittert, weiſeſt ab des Freundes Rath,
Und wenn dich Einer wohlgeſinnt verweiſend warnt,
Dem zürnſt du wie dem Gegner, ſiehſt als Feind ihn an.
Und dennoch ſag' ich's, rufe Zeus, des Eides Gott,
Und du bedenk' es, ſchreib' es tief in deine Bruſt:
Dies Leiden ward von Göttern über dich verhängt,
Weil du der Schlange nahteſt, Chryſe's Hüterin,
Die dort den obdachloſen Herd geheim bewacht.
Und wiſſe: niemals findeſt du des Leides Ziel,
Der ſchweren Krankheit, nie, ſolang die Sonne hier
Aufſteigt und wieder dort hinab zum Meere ſinkt,
Bevor in Troja's Ebne du freiwillig ziehſt,
Und auf Asklepios' Söhne triffſt in unſerm Heer,
Die deine Qual dir lindern, und die ſtolze Burg
Mit dieſem Bogen, im Verein mit mir, zerſtörſt.
Und wie ich ſolches ſicher weiß, erklär' ich dir.
Ein Mann vom Troervolke fiel in unſre Hand,
Der Seher erſter, Helenos, der klar bezeugt,
Es müſſe ſo ſich fügen, und noch dies dazu:
Das Schickſal wolle, daß in dieſem Sommer noch
Die ganze Troja falle; gerne will er ſich
Dem Tode bieten, täuſcht er uns in dieſem Spruch.
Nun, da du dies vernommen, gib uns willig nach.
Ein ſchöner Lohn ja wär' es, als der Edelſte
Des Heers erkoren, erſt die Hand, die heilende,
Zu finden, dann der Troer vielbeweinte Burg
Zu ſtürzen, hochgefeiert in des Ruhmes Glanz.

Philoktetes.

Verhaßtes Leben, was erhältſt du mich im Licht
Noch oben, ſendeſt in die Gruft mich nicht hinab?

Weh, was beginn' ich? Kann ich dieſes Mannes Wort
Mißtrauen, der ſo wohlgeſinnt mir Rath ertheilt?
So folg' ich alſo? Doch wie ſoll ich Armer dann
An's Licht der Sonne treten? Wen, wen red' ich an?
Ihr Augen, die ihr Alles ſaht, was mir geſchah,
Wie könntet ihr es tragen, daß ich wieder mich
Geſellt des Atreus Söhnen, die mich mordeten,
Geſellt dem Allverderber dort, Laertes' Sohn?
Denn Schmerz um's überſtandne Leid nagt nicht an mir;
Doch was ich noch von dieſen dulden muß, ich kann
Es wohl vorausſehn. Denn ein Sinn, der Einmal nur
Gebar den Frevel, mehr gebiert er Frevel noch.
Und voll Verwund'rung ſeh' ich, was auch du beginnſt.
Denn weder ſelber ſollteſt du nach Troja zieh'n,
Noch uns an jene feſſeln, die dich höhnten, dir
Des Vaters Kleinod raubten. Dennoch willſt du geh'n,
Für ſie zu kämpfen, ja du drängſt auch mich dazu?
Nicht alſo, Jüngling; ſondern wie du mir's beſchworſt,
Geleite mich nach Hauſe, bleib' in Skyros ſelbſt,
Und laß die Böſen untergeh'n in böſer Noth.
So nimmſt du zwiefach einen Dank von mir zum Lohn,
Zwiefach vom Vater, und erſcheinſt, indem du dich
Entziehſt dem Böſen, nimmerdar den Böſen gleich.

Neoptolemos.

Du ſprichſt geziemend; aber doch verlangt es mich,
Daß du der Götter hohem Spruch und meinem Wort
Vertrauteſt und von dannen zögſt mit deinem Freund.

Philoktetes.

Du meinſt in Troja's Ebne, zum verhaßten Feind,
Dem Sohn des Atreus, mit dem ſchwergetroff'nen Fuß?

Digitized by Google

Neoptolemos.

Zu jenen, welche deinen Fuß, von Eiter ſchwer,
Dir lindernd heilen, dich befrei'n von deiner Qual.

Philoktetes.

O ſchnöder, unheilvoller Rath! Was denkſt du doch?

Neoptolemos.

Was dir und mir zum Beſten endlich dienen wird.

Philoktetes.

Und ſo zu reden, ſchämſt du dich vor Göttern nicht?

Neoptolemos.

Wie ſollte denn ſich ſchämen, wer Gewinn erlangt?

Philoktetes.

Du meinſt für Atreus' Söhne nur, nicht auch für mich?

Neoptolemos.

Dir wohlbefreundet, red' ich auch als Freund zu dir.

Philoktetes.

Du, der mich meinen Feinden auszuliefern ſinnt?

Neoptolemos.

O Lieber, lern' im Ungemach nicht trozig ſein.

Philoktetes.

Dein Wort, verderben will es mich — ich kenne dich!

Neoptolemos.

Nein, wahrlich; du nur, ſag' ich, willſt es nicht verſtehn.

Philoktetes.

Doch weiß ich: Atreus' Söhne, die verſtießen mich.

Neoptolemos.

Die dich verſtießen, ſiehe nun, ſie retten dich.

Philoktetes.

Wohl: doch mit freiem Willen ſeh' ich Troja nie.

Digitized by Google

Neoptolemos.

Was soll ich noch beginnen, wenn kein Wort von mir,
Wenn keine meiner Bitten dich bestimmen kann?
Am besten, ich enthalte mich des Worts, und du
Lebst, wie du jezt lebst, ohne Trost und Hülfe fort.

Philoktetes.

Ja, laß mich Alles dulden, was ich dulden muß.
Doch was du mir bei meiner Rechten angelobt,
Mich heimzuführen, das gewähre mir, o Kind,
Und ohne Säumen; sprich mir nicht von Troja mehr;
Denn schon zu viel klang dieser Name meinem Ohr.

Neoptolemos.

Wenn es dir gefällt, so geh'n wir.

Philoktetes.

Sohn, du sprachst ein edles Wort.

Neoptolemos.

Stüze nun beherzt den Fuß auf.

Philoktetes.

Wie es meine Kraft vermag.

Neoptolemos.

Aber wie entflieh'n dem Vorwurf unsers Heers?

Philoktetes.

Da sorge nicht.

Neoptolemos.

Wenn sie nun mein Land verheeren?

Philoktetes.

Dann bin ich zur Seite dir —

Neoptolemos.

Welchen Schuz wirst du mir bieten?

Philoktetes.

Mit Herakles' Pfeilen hier —

Digitized by Google

Neoptolemos.

Thust du — was?

Philoktetes.

Halt' ich sie ferne!

Neoptolemos.

Küsse noch das Land und geh!

(Herakles erscheint auf einer Wolke schwebend.)

Herakles. Die Vorigen.

Herakles.

Nicht ehe, bevor aus unserem Mund
Du die Worte gehört, o Pöas' Sohn!
Denn wisse, dir tönt in die Ohren der Laut
Von Herakles' Stimme, du siehst sein Bild.
Ich komm' aus Liebe zu dir und verließ
Der Unsterblichen Siz,
Zu verkündigen dir die Beschlüsse des Zeus
Und zu wehren den Weg, zu dem du dich schickst:
So vernimm denn meine Gebote!
Vor Allem ruf' ich dir zurück mein eignes Loos,
Die Mühen alle, deren Bahn durchkämpfend ich
Errang unsterblich Wesen, wie du schauen kannst.
Auch dir, vernimm es, ist bestimmt dasselbe Ziel,
Aus solchen Mühen ruhmgekrönt hervorzugehn.
Du ziehst mit diesem Manne vor die Troerstadt,
Und wirst zuerst von deiner bittern Qual erlöst;
Dann, als der Helden erster auserseh'n im Heer,
Vertilgst du Paris, dieses Leids Urheber einst,
Mit meinem Bogen aus der Zahl der Lebenden,
Und stürzest Troja, wählst des Raubes besten Preis
Dir aus vom Heere, sendest ihn dem Vater heim,
Dem Pöas, in des Oeta heimatliche Flur.

Digitized by Google

Doch andre Beute, welche du vom Heer gewinnſt,
Die trage hin, als meines Bogens Ehrenmal,
Zu meinem Scheiterhaufen. Dich auch mahn' ich nun,
O Sohn Achillens. Denn du kannſt nicht ohne Den
Die Troerveſte ſtürzen, er nicht ohne dich:
Ein treugeſelltes Löwenpaar, behütet euch,
Er dich, du ihn! Doch um zu ſtillen deine Qual,
Send' ich zu Troja's Veſte dir Asklepios.
Zum zweitenmale muß die Stadt durch mein Geſchoß
Gewonnen werden. Wenn ihr dann das Land verheert,
Bedenket fromm zu ſcheuen, was der Götter iſt.
Zeus achtet alles Andre ja für niedriger;
Die Götterfurcht ſtirbt mit den Menſchen nicht dahin;
Sie leben oder ſterben, ſie blüht unverwelkt.

Philoktetes.

Du, der willkommenen Ruf mir geſandt
Und endlich erſcheint,
Wie freudig gehorch' ich deinem Gebot!

Neoptolemos.

Mein Will' auch ſtimmt zu dem gleichen Entſchluß.

Herakles.

Auf, eilt nun ohne Verzug an das Werk:
Schon drängt ja die Zeit,
Und Fahrwind weht um das Steuer.

(er verſchwindet.)

Philoktetes. Neoptolemos. Der Chor.

Philoktetes.

Wohlan denn! Scheidend begrüß' ich das Land.
Leb wohl, mein Felsdach, das mich geſchirmt,
Ihr Nymphen der Bäche, der Au'n, lebt wohl,
Und o mächtig am Vorberg brandende See,

Wo die Fluten, erregt von den Stößen des Süds,
Oft nezten mein Haupt in dem Winkel der Kluft,
Wo den klagenden Laut, wann wild auf mich
Einstürmte der Schmerz, der hermäische Berg
Im Rückhall oft mir herübergesandt!
Ihr Brunnen umher und Apollons Quell,
Ich verlass' euch nun, ich scheide von euch,
Der nie so Kühnes zu hoffen gewagt.
Mein Lemnos, umflutetes Land, leb' wohl,
Und in glücklicher Fahrt send' harmlos uns
Hin, wo das gewaltige Schicksal führt
Und der Freunde Geheiß und des Gottes Gewalt,
Der dies allmächtig verhängte!

Der Chor.

Nun laßt uns alle vereint hinzieh'n,
Nachdem wir gefleht zu den Nymphen des Meers,
Als Hüter die Fahrt zu geleiten!

Digitized by Google

Verzeichniß der Sylbenmaße in den lyriſchen Stellen dieſer Tragödie.

Erſte Strophe V. 135—142. Erſte Gegenſtrophe V. 149—156.

— — ⏑ — — — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ — —
— ⏑ — — — — ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏑ — ⏑ ⏑ —
— — — ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ —
⏑ — — — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑
— — ⏑ — ⏑ — ⏑

Zweite Strophe V. 167—176. Zweite Gegenſtrophe V. 177—186.

— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— — — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏑ — ⏑ ⏑ — —
— — — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— — — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏑ — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — ⏑ —
— — — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— — — ⏑ ⏑ — ⏑

Dritte Strophe V. 197—204. Dritte Gegenſtrophe V. 205—212.

— ⏑ — — — ⏑ — — — ⏑ —
— — — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — —
— ⏑ — — — ⏑ ⏑ —
— — — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏑ — ⏑ — ⏑ ⏑ —
— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏑ — ⏑ — ⏑ ⏑ —
— — — — ⏑ ⏑ — ⏑ — — ⏑

Digitized by Google

Strophe V. 385—392. Gegenstrophe V. 497—504.

— — ⏑ — — — ⏑ — — ⏑ — — ⏑ —
— — ⏑ — — — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
— — — ⏑ — ⏑ — — ⏑ ⏑ —
⏑ — — ⏑ — — ⏑ — — ⏑ — —
— ⏑ ⏑ — ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— — ⏑ — ⏑ — — ⏑ —
⏑ — — ⏑ — ⏑ — — ⏑ —
⏑ — — ⏑ —

Erste Strophe V. 662—673. Erste Gegenstrophe V. 674—685.

⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — — — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — — — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑
⏑ — ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ —
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑
— — — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — —
— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑
— — — — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ —
— ⏑ — — — ⏑ —
⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ —
— ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑

Zweite Strophe V. 686—693. Zweite Gegenstrophe V. 694—701.

— ⏑ — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — — ⏑
— ⏑ — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — — —
— — — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — — ⏑
— — — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑
— ⏑ ⏑ — — —
— ⏑ — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— — ⏑ — ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— — ⏑ ⏑ — —

Strophe V. 798—809. Gegenstrophe V. 814—825.

— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑
— — — — ⏑ ⏑ — —

Digitized by Google

– – – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
– ⏑ ⏑ – – –
– – – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – – ⏑
– – ⏑ – – – ⏑
– ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
⏑ – ⏑ – – ⏑
– – ⏑ – – ⏑
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – – ⏑ ⏑ – ⏑
⏑ – – ⏑ – ⏑ – – ⏑ –

Schlußgesang V. 826—834.

– – – ⏑ ⏑ – –
– – – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– – – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
– – ⏑ ⏑ – –
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑
– – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑
– – ⏑ – – ⏑ ⏑ – –
– – ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ –
– ⏑ – – – ⏑ – –

Erste Strophe V. 1051—1064. Erste Gegenstrophe V. 1070—1083.

– – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – –
⏑ – – ⏑
– – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– – – ⏑ ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑
⏑ – – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑
⏑ – ⏑ – – – ⏑

Digitized by Google

Zweite Strophe V. 1065—1069. Zweite Gegenſtrophe V. 1084—1088.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
– – ⏑ ⏑ – – – ⏑ –
– – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
– – ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑

Dritte Strophe V. 1089—1104. Dritte Gegenſtrophe V. 1111—1126.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑
– – – – – ⏑ ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑
– – ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑
– ⏑ ⏑ – – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – – ⏑ – ⏑ –
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –
⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ –
– – ⏑ – – ⏑ ⏑ –
– ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – –

Vierte Strophe V. 1105—1110. Vierte Gegenſtrophe V. 1127—1132.

– – – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– – – ⏑ ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑

Digitized by Google

Anmerkungen zu Philoktetes.

V. 1. Lemnos, eine der größeren Inseln Griechenlands, die dem Feuergott Hephästos heilig war, weil sich auf ihr der Vulkan Mosychlos befand, der älteste, den die Griechen kannten.

= 5. Der Sohn des Pöas ist Philoktetes. Er heißt Melier (oder nach dorischer Mundart Malier) von Melis, einer Landschaft Thessaliens in der Nähe von Trachin am melischen (malischen) Meerbusen, wo sein Vater regierte.

= 8. Bei der Opferfeier mußte Stille herrschen, wenn das Opfer den Göttern wohlgefällig sein sollte. — Brandopfer (Räucherwerk) und Trankopfer (Spenden) werden auch sonst verbunden. Il. 9, 497:

— — — — — Selbst Götter ja sind zu erbitten,
Die doch erhab'ner sogar an Tugend und Ehr' und Gewalt sind.
Traun, auch diese vermag durch demuthvolle Gelübde
Leicht zu versöhnen der Mensch, durch Weihrauch, Spenden und Fettdampf,
Bittet er sie, nachdem er gesündiget oder gefrevelt.

= 72. Neoptolemos war durch keinen Eid gebunden, weil er nicht unter den Freiern der Helena gewesen, die sich gegen Tyndaros eidlich verpflichtet hatten, der Helena beizustehen, wenn ihr eine Unbill widerführe.

= 73. Odysseus war gezwungen nach Troja mitgegangen. Um dem Schwure (V. 72), durch den er als Freier Helena's gebunden war, und dem Feldzuge sich zu entziehen, stellte er sich wahnsinnig. Palamedes aber vereitelte den Betrug, indem er that, als wollte er den Telemachos, den Sohn des Odysseus, tödten, wodurch der Leztere genöthigt ward, die Maske abzuwerfen und mitzuziehen. — Neoptolemos schiffte nicht im ersten Zuge mit, d. i. er war nicht unter denen, die zuerst nach Ilion gezogen waren. Auf jenem ersten Zuge war Philoktetes ausgesezt worden.

Digitized by Google

V. 89. Achilleus erklärt bei Homer Il. 9, 312:

Denn der iſt mir verhaßt, wie des Aides düſtere Pforten,
Welcher ein Andres im Herzen verbirgt und ein Anderes ausſpricht.

= 133. Hermes, der Gott der Liſt, hat ſie hieher geleitet und ſoll ſie fürder geleiten. — Athene, die Kriegsgöttin, iſt auch Siegsgöttin (Nike) und Beſchüzerin der Städte (Polias), beſonders Athens.

= 139. Das Scepter des Zeus, weil von Zeus alle königliche Würde verliehen wird, und viele Könige ſelbſt von ihm abſtammen.

= 140. Die Herrſcherwürde war von Peleus und Achilleus auf Neoptolemos vererbt.

= 146. „Entſezlich" heißt der Bewohner der Höhle als der durch den Bogen des Herakles furchtbare Mann.

= 165. Ich leſe αὐτῷ, und nehme ἐπινωμᾶν in intranſitiver Bedeutung.

= 174. L. ὦ παλάμαι θεῶν.

= 190. Chryſe, eine Gottheit, von der gleichnamigen, unfern Lemnos gelegenen, ſpäter vom Meere verſchlungenen Inſel alſo genannt, deren Altar Philoktetes aufſuchte und von der Schlange verwundet ward.

= 194. Der Gott iſt Apollon, der Bogen und Bogenkunde dem Herakles verliehen hatte.

= 233. Skyros, ein Eiland des ägäiſchen Meeres, wo Lykomedes König war. Thetis wußte, daß ihr Sohn Achilleus vor Ilion ſterben würde; ſie ſandte ihn deßwegen, als der troiſche Zug im Werke war, zu Lykomedes, unter deſſen Töchtern er im Mädchenkleide verborgen gehalten ward. Hier gebar ihm eine derſelben, Deidameia, den Neoptolemos.

= 258. Kephallenen heißen bei Homer alle Bewohner der ſüdlichen joniſchen Inſeln und der nächſten Küſten, und ſie werden von Odyſſeus vor Troja angeführt. Der Name ging ſpäter auf eine der größeren Inſeln, Same, über, die noch Kefalonia heißt. Dieſe Menſchen waren thätige Handelsleute, und gelegentlich auch Seeräuber, daher die Benennung des Odyſſeus nach ihnen, wiewohl ganz homeriſch, hier etwas Bitteres hat. Thudichum.

V. 319. Mykenä ist Agamemnons, Sparta des Menelaos Stadt. Diesen glänzenden Königsstädten tritt das kleine Skyros gegenüber.

= 329. Paris hatte den Pfeil abgeschossen, und Apollon, in dessen Tempel die That geschah, sollte ihn gelenkt haben.

= 338. Der Pfleger des Achilleus war der V. 547 genannte Phönix, der ihn als Kind gewartet hatte.

= 340. Pergamos, die Burg Troja's, wie sie schon bei Homer heißt.

= 349. Das Vorgebirg Sigeion bei Troja heißt traurig, weil dort Achilleus jezt todt lag. Dort wurde er begraben, und ihm der berühmte Hügel aufgeschüttet, wie dem Ajas am Rhoiteion. Thudichum.

= 367. Den Leichnam und die Wehr des gefallenen Achilleus nahm Odysseus den Troern wieder ab. S. Ovid's Verwandlungen 13, 281 ff.

= 378. Odysseus war, nach einer seine Mutter schmähenden Sage, ein Sohn des Sisyphos. S. zu V. 407.

= 385. Die Erde, mit ihrer Tochter Rheia, der Mutter des Zeus, deren Name auch Erde bedeutet, identificirt, und wieder mit der kleinasiatischen Kybele verwechselt, wurde als Mutter Natur in den phrygischen oder mysischen Bergen (dort hatte sie die Kränkung des Neoptolemos gesehen), auf dem lydischen Berge Tmolos, von welchem der in ältesten Zeiten goldführende Paktolos herunterkommt, auch in Lemnos selber verehrt. Also schon damals dort, und jezt hier ruft sie der Chor an. Der Paktolos ist kein großer Fluß, heißt demnach hier nur uneigentlich und zur Erhöhung so. Die Göttin wurde auf einem mit Löwen bespannten Wagen sizend vorgestellt. Thudichum.

= 401. Ajas, der Sohn des Telamon, heißt der größere zum Unterschiede von dem kleineren Ajas, dem Sohne des Oileus.

= 406. Diomedes war der Sohn des Tydeus, dessen Vater Oeneus war.

= 407. Die von Homer nicht gekannte oder doch nicht berührte Sage lautet: Antikleia, schwanger von Sisyphos, dem Könige der Korinther, vermählte sich mit Laertes, der seine Braut mit vielen Schäzen lösen mußte.

Digitized by Google

V. 414. Antilochos, der Sohn des Neſtor, rettete, mit Memnon, kämpfend, der im troiſchen Kriege dem Priamos zu Hülfe gezogen war, ſeinem Vater das Leben mit Aufopferung ſeines eigenen.

= 415. L. ὃς παρὴν γονεῖ.

= 416. Unter den Zweien meint Philoktetes den Telamonier Ajas (V. 400) und den Antilochos.

= 432. Den Therſites ſchildert Homer Il. 1, 211:

Still ſchon waren die Andern, umher in den Reihen gelagert;
Nur Therſites erhob maßlos ſein freches Geſchrei noch,
Weil er im Herzen verbarg endlos unziemlichen Wortſchwall,
Planlos, wider Gebühr mit Achäa's Fürſten zu hadern,
Wenn's ihm ſchien, er errege damit das Gelächter des Volkes.
Häßlicher war kein Andrer in Ilio's Ebne gekommen:
Schielend war er und lahm an dem anderen Fuße; die Schultern,
Höckerig, drängten ſich vor und engten die Bruſt, und darüber
Saß ſein ſpiziger Kopf, mit ſpärlicher Wolle bewachſen.

= 438. Wieder eine Anſpielung auf Siſyphos. Der Scholiaſt bemerkt zu V. 617: Siſyphos hatte ſterbend ſeiner Gemahlin befohlen, ihn unbeerdigt zu laſſen. Als er in die Unterwelt kam, beſchwerte er ſich gegen Pluton, daß ſeine Leiche unbeſtattet liege, und bat auf die Erde zurückkehren zu dürfen, um ſein Weib zu beſtrafen. Die Erlaubniß ward ihm gewährt; aber nun wollte er nicht mehr in den Hades zurückkehren, bis er mit Gewalt dazu gezwungen ward.

= 479. Die Erwähnung des Chalkodon, Königs in Euböa, deſſen Sohn Elephenor die Abanten vor Troja führte Il. 2, 536, iſt einmal bei Philoktetes natürlich, da Chalkodon dem Herakles gegen die Eleer beigeſtanden hatte (Pausan. 8, 15, 6), ſodann den Athenern angenehm, da die attiſche Landesſage Chalkodon und Elephenor in die Mythen von Theſeus verflocht, der ſeine Söhne nach Euböa zu Elephenor gebracht haben ſollte, bevor er ſich nach Skyros zurückzog (Pausan. 1, 17, 6). Philoktetes denkt ſich den Chalkodon noch lebend, wie Pöas, Peleus, Telamon.

= 481. Trachis oder Trachin lag am Fuße des Berges Oeta. Der Spercheios entſprang auf dem Gebirge Pelion in Theſſalien

Digitized by Google

und ergoß ſich nördlich von Trachis in den maliſchen Meerbuſen.

V. 534. Die kleine Inſel Peparethos, ſüdweſtlich von Lemnos, nördlich von Skyros, war wegen ihres Reichthums an Oel, Getreide und Wein, der mit dem Pramnier, Chier und Thaſier wetteiferte, weithin berühmt.

= 547. Phönix. S. zu V. 338. Die Söhne des Theſeus ſind Akamas und Demophon.

= 556. Oeneus' Enkel, Diomedes. S. zu V. 406.

= 611. Sein Vater, d. i. der angebliche Vater des Odyſſeus, Siſyphos. S. zu V. 438.

= 629. Für Räuber gibt es keinen widrigen Wind, weil ihre Raubgier jede Gefahr verachtet.

= 656. Philoktetes hatte dem Herakles den Scheiterhaufen angezündet, und zum Lohne dafür den Bogen empfangen.

= 664. Ixion vermählte ſich mit Dia, der Tochter des Deïoneus. Als dieſer darauf ihn wegen der Brautgaben bedrängte, lud er ihn zum Gaſtmal, und ſtürzte den nichts ahnenden in eine verdeckte, mit glühenden Kohlen angefüllte Grube. Zeus reinigte ihn von dieſem Morde, führte ihn in den Himmel und machte ihn zu ſeinem Tiſchgenoſſen. Ixion aber vergaß dieſer Wohlthat des Zeus, verſuchte, von Liebe gegen Here entzündet, ihr beizuwohnen, und umarmte eine Wolke. Jezt liegt er in der Unterwelt, mit ehernen Banden auf das ſtets umrollende feurige Rad geflochten.

= 699. „Der Held, prangend in ehernem Schild", (bei den Späteren mit Keule und Löwenhaut bewaffnet,) iſt Herakles, der, raſend geworden, auf dem Oeta ſich verbrannte, und aus der Flamme zur olympiſchen Götterwohnung aufſtieg.

= 702. Zum Verſtändniß der ganzen Scene Folgendes. Den Krankheitsanfall, der ſich im Heraustreten bei ihm einſtellt, ſucht Philoktetes zu verbergen, aus Furcht, von ſeinen neuen Freunden vor Schrecken und Abſcheu verlaſſen zu werden, bis er endlich den Schmerz nicht mehr bezwingen kann. Die Aeußerung deſſelben iſt aber ſo plözlich und außer-

Digitized by Google

ordentlich, daß Neoptolemos, verwundert und zweifelnd, wiederholt nach der Urſache fragt, worauf ihm Philoktetes erſt ſanft, dann ungeduldig antwortet, daß er ſie ſchon wiſſe; wie Kranke über Fragen unwillig werden, und wiederum denen, welche ſie pflegen, ihre abgebrochenen Aeußerungen um ſo eher unverſtändlich ſind, je lebhafter ſie zu helfen wünſchen. Daß er aber nun die Urſache wiſſe, ſpricht Neoptolemos hierauf beſtimmt aus. Unterdeſſen iſt Philoktetes mehr zu ſich gekommen, und übergibt ihm für die Dauer ſeines Schlafes den Bogen. Nach einem zweiten Anfalle läßt er ſich erſt verſprechen, daß ſie bleiben wollen, und wünſcht nun, ſchon von Entkräftung überwältigt, hinauf in ſeine Höhle gebracht zu ſein, um dort ruhig und vom Tageslicht ungeſtört zu ſchlafen. Abermals verſteht ihn Neoptolemos nicht, hält ihn vielmehr, da er ſtarr nach dem Himmel ſieht, für verwirrt, wie er ſchon einmal geglaubt, und hält ſeine Hand feſt, ungewiß, was er mit ihm beginnen ſoll. Philoktetes aber, der hierdurch am Niederliegen gehindert wird, entzieht ſich ihm mit Heftigkeit. Bei dem Einſchlafen hat er vor Schwäche das Gefühl eines Sterbenden, fühlt ſich zum Tode ermattet. Thudichum.

V. 747. Der Beſiz des göttlichen Bogens könnte den Neid der Götter herausfordern, wie hohes Glück überhaupt den Neid der Götter erregt, wie auch das Leben des erſten Beſizers, des Herakles, durch ſtete Kämpfe ausgefüllt war, und Philoktetes lange Jahre auf Lemnos hatte leiden müſſen.

„ 762 Der Kephallener iſt Odyſſeus. S. zu V. 258.

„ 770 Da der Todesgott zaudert, ſo ſoll Neoptolemos ihn in „das lemniſche Feuer" (den feuerſpeienden Berg Moſychlos) werfen, das er ſchon oft angerufen, wenn er ſich den Tod wünſchte, wie er ſelbſt einſt dem Herakles (dem Sohn Kronions) behülflich geweſen, als er auf dem Oeta ſich verbrannte.

„ 962. „Du machſt die Götter zu Lügnern; denn ich werde auf keinen Fall mit euch nach Troja gehen."

„ 995. Durch die Liſt des Palamedes, durch die der verſtellte Wahnſinn des Odyſſeus entlarvt und er gezwungen ward, nach Ilion mitzuziehen: ſ. zu V. 73.

Digitized by Google

V. 997. Mit sieben Schiffen zog Philoktetes gegen Troja nach Il. 2, 716 ff.

= 1175. Der heilige Strom ist der Sperchеios. S. zu V. 481.

= 1266. Lügenboten heißen die Fürsten des Heeres als diejenigen, die lügnerische Beschlüsse verkündigen und die wahren Beweggründe derselben verläugnen.

= 1287. Als Nymphe hat Chryse kein Heiligthum, wie die Götter, wohl aber einen geweihten eingehegten Raum unter freiem Himmel. Diesen bewacht eine Schlange, wie Schlangen auch sonst als Wächter von geweihten Orten gedacht wurden.

= 1293. Asklepios, ein Sohn Apollons, Gott der Heilkunde in der Zeit nach Homer. Seine Söhne waren Podaleirios und Machaon, berühmte Aerzte, welche die Völker aus Ithome, Trikka und Oechalia in dreißig Schiffen vor Ilion führten. Il. 2, 729:

> Denen von Trikka sodann und den felsigen Höhen Ithome's,
> Auch von Oechalia rings, des Oechaliers Eurytos Veste,
> Denen geboten im Kampf Asklepios' Söhne, Machaon
> Und Podaleirios, beide der Heilkunst würdige Meister.
> Diese geleitet' ein Zug von dreißig geräumigen Schiffen.

= 1337. Der Sohn des Atreus, Agamemnon, wird hier statt der Atriden allein genannt.

= 1379. „Wie du schauen kannst" an meiner von göttlichem Glanz umflossenen Gestalt.

= 1385. Auch sonst wird bei den Tragikern alles Leid des troischen Krieges auf Paris als seine erste Quelle zurückgeführt.

= 1398. Troja war unter der Herrschaft des Laomedon zuerst von Herakles im Verein mit den Söhnen des Aeakos, Peleus und Telamon, erobert worden.

= 1400. Nach dem Scholiasten spielt Herakles, außer dem Frevel des kleineren Ajas gegen Kassandra, auf Neoptolemos an, der nach der Einnahme Troja's den greisen Priamos am Altar des Zeus Herkeios erwürgte, und diese Gewaltthat durch seinen Tod zu Delphi büßte.

= 1402. Der Sinn ist nach Thudichum: Gottesfurcht stirbt nicht mit, wenn die Menschen sterben; in der untergehenden

Digitized by Google

Troja ſeid ihr derſelben nicht überhoben; das Heilige müßt ihr auch dort ehren.

V. 1418. Der hermäiſche Berg, ein Berg auf Lemnos, dem Hermes heilig, und nach ihm Hermäon genannt.

= 1420. Zwei Quellen, von dem lykiſchen Apollon für Philoktetes geſchaffen, ſollen der Sage nach auf der Inſel Lemnos geweſen ſein, von welchen die eine Honig, die andere Wein ſprudelte.

= 1426. Die Freunde ſind Herakles und Neoptolemos nebſt den Genoſſen des Lezteren; der Gott iſt Zeus.

Gedruckt bei E. Polz in Leipzig.

Digitized by Google

Sophokles.

Deutsch

in den Versmaßen der Urschrift

von

J. J. C. Donner.

Achte Auflage.

Zweiter Band.

Leipzig und Heidelberg.
C. F. Winter'sche Verlagshandlung.
1875.

Digitized by Google

Inhalt des zweiten Bandes.

	Seite
V. Elektra	1—72
Verzeichniß der Sylbenmaße in den lyriſchen Stellen	73—76
Anmerkungen	77—84
VI. Der raſende Ajas	85—149
Verzeichniß der Sylbenmaße in den lyriſchen Stellen	150—153
Anmerkungen	154 - 160
VII. Die Trachinerinnen	161—219
Verzeichniß der Sylbenmaße in den lyriſchen Stellen	220—223
Anmerkungen	224—230

Digitized by Google

V.

Elektra.

Digitized by Google

Digitized by Google

Einleitung.

Agamemnon, der Oberfeldherr des Achäerheeres, das zum Rachekriege wider Ilion ausgezogen, war nach dem Sturze Troja's ohne Unfall nach Hause gelangt. Hier ward er von seiner Gemahlin Klytämnestra feierlich empfangen, aber noch an demselben Tage von ihr und ihrem Buhlen Aegisthos, dem sie während der Abwesenheit ihres Gemahls in ehebrecherischem Bunde sich ergeben, hinterlistig ermordet. Zum Vorwande dieser Unthat nahm Klytämnestra den Tod ihrer Tochter Iphigenia, die Agamemnon, schon vor der Abfahrt nach Ilion, zur Versöhnung der Artemis hatte opfern müssen, da die grollende Göttin die versammelte Achäerflotte durch widrige Winde in der Bucht von Aulis zurückhielt. Aber ihr und Agamemnons einziger Sohn, Orestes, ein Knabe von etwa zwölf Jahren, welchem die Uebelthäter, um sich, wenn er herangewachsen wäre, vor seiner Rache zu sichern, gleichfalls den Tod zugedacht hatten, war von seiner Schwester Elektra, gleich in der ersten Verwirrung nach dem Tode des Vaters, zu dem Könige Strophios in Phokis, ihrem Oheim, gesendet worden, mit dessen

Digitized by Google

Sohne Pylades er die berühmte Freundschaft schloß: Elektra selbst lebte im väterlichen Hause zu Mykene, unter den Mördern ihres Vaters, ein kummervolles Leben. Nach acht Jahren war Orestes zum Manne gereift. Da erhält er von dem Orakel Apollons die bestimmte Weisung, den Tod des Königs und Vaters an den Mördern zu rächen. Wie er nun, mit Pylades und seinem alten Pfleger heimlich in Argos angelangt, das Gebot des Gottes vollzieht, wird in der vorliegenden Tragödie dargestellt.

Digitized by Google

Perſonen.

Klytämneſtra, Agamemnons Wittwe.
Aegiſthos, König von Argos und Mykene.
Elektra, Tochter Agamemnons und der Klytämneſtra.
Chryſothemis, Schweſter der Elektra.
Oreſtes, ihr Bruder.
Pylades.
Der Pfleger des Oreſtes.
Chor mykeniſcher Jungfrauen.

Die Scene iſt ein freier Plaz vor dem Königspalaſt der Atriden in Mykene. In früher Morgendämmerung treten der Pfleger des Oreſtes, Oreſtes ſelbſt und ſein Freund Pylades auf.

Digitized by Google

Digitized by Google

Oreſtes. Pylades. Der Pfleger des Oreſtes.

Der Pfleger.

O Sohn des Feldherrn, der in Troas einſt gebot,
Des Agamemnon, endlich iſt es dir vergönnt,
Zu ſchaun mit Augen, was zu ſchaun dich ſtets verlangt.
Dein graues Argos, deiner Sehnſucht Land, iſt hier,
Der wuthgeſchlagnen Inachid' uralter Hain;
Das dort, Oreſtes, iſt der Markt des Lykiers,
Des wolferlegenden Gottes, und zur Linken hier
Der Hera ſtolzer Tempel: wo wir hingelangt,
Schauſt du Mykenä's Veſte, reich an goldnem Schaz,
Und hier der Pelopsenkel unheilſchwangres Haus,
Wo nach des Vaters grauſem Tod ich ehedem
Von deiner Schweſter dich empfing und weiter trug
Und rettet' und zu ſolcher Jugendblüte dich
Aufzog, dereinſt zu rächen deines Vaters Mord.
Nun denn, Oreſtes, und o du, mein Pylades,
Der Freunde liebſter, was zu thun, berathet ſchnell:
Denn ſchon erweckt der Sonne ſtrahlenvoller Glanz
Der Vögel Morgenſtimmen uns zu hellem Schall;
Die ſchwarze Nacht der Sterne ſchwand in's Dunkel hin.
Drum eh' ein Mann aus dieſes Hauſes Pforte tritt,
Beredet euch zuſammen; denn wir ſtehen da,
Wo's nimmer gilt zu ſäumen, wo's der That bedarf.

Oreſtes.

O beſter Diener, liebſter Mann, wie legſt du mir
Der Treue Zeichen gegen uns ſo deutlich dar!
Denn wie das Roß aus edler Art, obſchon betagt,
In keiner Schreckniß und Gefahr den Muth verliert,
Nein, ſtolz das Ohr aufrichtet: alſo du, der uns
Zum Kampfe treibt und ſelbſt der Erſten Einer folgt.
Drum will ich offenbaren, was ich ausgedacht;
Doch du vergönne meinem Wort ein ſcharfes Ohr,
Und traf ich nicht das Rechte, gib mir andern Rath.
Nachdem ich angekommen war bei'm pythiſchen
Orakel, dort zu fragen, wie des Vaters Tod
Ich rächen mög' an jenen, die ihn mordeten,
Gebot mir Phöbos alſo, wie du gleich vernimmſt:
Den Streich gerechter Rache mit geheimer Liſt
Allein zu führen, nicht bewehrt mit Schild und Heer.
Nun, da mir ſolcher Gottesſpruch verkündet ward,
Tritt du, ſobald die Stunde dich gelegen führt,
Zu dieſem Haus ein, auszuſpäh'n, was hier geſchieht,
Auf daß du klar uns meldeſt, was du wohl erforſcht.
Unkenntlich ſchuf dich Alter und die lange Zeit,
Und vor Verdacht bewahrt dich dieſer Blumenſchmuck.
Doch alſo ſprich zu jenen, daß ein Fremdling du,
Ein Phoker ſeieſt, abgeſandt von Phanoteus;
Denn dieſer Mann iſt ihres Hauſes beſter Freund.
Mit Eid betheuernd, melde dann, Oreſtes ſei
Dahingeſchieden durch ein unerbittlich Loos,
Bei Kämpfen Pytho's aus dem raſchhinrollenden
Rennwagen ſtürzend. Alſo ſei der Rede Sinn.
Wir aber kränzen, wie der Gott befahl, zuerſt
Mit Spenden und des Hauptes abgeſchnitt'ner Zier

Des Vaters Hügel, kehren dann hieher zurück,
Den erzgeformten Aschenkrug in meinem Arm,
Den ich im Busch verborgen, wie dir wohlbekannt,
Auf daß, in Worten täuschend, wir den Argen hier
Die frohe Botschaft bringen, wie mein Körper schon
Verbrannt zur Asche, schon in Staub zerfallen sei.
Was kann mich's härmen, wenn ich, todt dem Worte nach,
In Thaten lebe, strahlend in des Ruhmes Glanz?
Kein Wort ja dünkt mir übel, wenn es Nutzen bringt.
Auch weise Männer hört' ich durch ein falsch Gerücht
Schon oft als todt verkünden; wenn sie dann zurück
Nach Hause kehrten, waren sie noch mehr geehrt.
So hoff' ich auch nach dieser Botschaft lebend noch
Gleich einem Stern zu leuchten vor den Feinden dort.
O Vatererd' und meiner Heimat Götter ihr,
Empfanget segenbringet mich auf diesem Pfad,
Und meiner Ahnen Schwelle du: dich komm' ich ja
Zu rächen, dich zu sühnen, durch den Gott erweckt:
Stoßt nicht, bedeckt mit Schande, mich aus diesem Land,
Nein, laßt des Vaters Macht und Haus mich neu erbau'n!
Nun sagt' ich Alles; du bereite dich sofort
Zu geh'n und deines Amtes treu zu wahren, Greis.

(zu Pylades)

Wir zieh'n hinaus; die mächtige Stunde fordert uns,
Die ordnend über jede That der Menschen wacht.

Elektra.

(im Hause)

O weh, weh mir!

Der Pfleger.

Horch! Innerhalb des Hauses wähnt' ich jammernde
Wehklagen einer Dienerin zu hören, Kind.

Digitized by Google

Oreſtes.

War's nicht Elektra? Meinſt du nicht, wir ſollten noch
Verweilen hier und lauſchen ihrem Klageruf?

Der Pfleger.

Mit nichten. Nichts geſchehe, bis wir Loxias'
Gebot erfüllten und zuerſt dem Vater dort
Sein Todtenopfer brachten; denn das ſichert uns
Den Sieg, verleiht uns hohe Kraft zur ſchweren That.

(Sie gehen ab. Elektra tritt aus dem Palaſte.)

Elektra.

(allein)

O heiliges Licht
Und erdumſtrömende Luft, o wie oft
Habt ihr mein gramvoll Klaglied,
Wie oft es gehört, da verzweifelnd
Ich die blutende Bruſt mit den Händen zerſchlug,
Wenn finſtere Nacht von der Erde verſchwand!
Und den nächtlichen Gram dann, ach, ihn kennt
Mein düſtres Gemach in dem Unglückshaus,
Sieht weinen mich oft um des Vaters Geſchick,
Dem nicht in des Fremdlings fernem Gebiet
Gott Ares erſchloß ſein blutiges Haus,
Nein, dem ſein Weib und der Buhle mit ihr,
Aegiſthos, ſo wie Holzhauer den Baum,
Mit mordendem Beil hier ſpalten das Haupt.
Und Klagen erhebt kein anderes Weib,
Als ich, mein Vater, um dich, der ſo
Schmachvoll und kläglich dahinſtarb.
Nein, niemals hemm' ich die Stimme des Grams
Und den finſteren Harm,
So lang ich ſchaue der Sterne

Digitized by Google

Weitſtrahlenden Glanz und den Tag hier,
Daß, wie Philomel' um des Kindes Verluſt,
Ich den Ruf an der Thür des Gemordeten hier
Nicht jammernd erhöb' und von Allen gehört.
Ach, Aïdes' Haus, Perſephone's Haus!
Du Hermes drunten! O Fluchgöttin,
Und Erinnyen ihr, ein göttlich Geſchlecht,
Die heimlichen Ehbruch ſtrafen und ſchau'n,
Wen tückiſcher Mord unſchuldig verdarb,
Kommt helfend heran:
O rächet den Mord, an dem Vater verübt,
Und zum Beiſtand führt mir den Bruder zurück!
Denn nimmer zu tragen vermag ich allein
Das Gewicht in der Schale des Unglücks.

(Der Chor, von der Stadtſeite kommend, ordnet ſich vor dem Palaſte.)

Elektra. Der Chor.

Erſte Strophe.

Der Chor.

Ha, Kind, Kind des entſezlichen Weibs,
Was, Elektra, ſtrömeſt du ſtets
Niegeſättigte Klagen aus um ihn,
Den ſchon lange die Mutter, die Frevlerin,
Trüglich verſtrickt in dem Neze der Täuſchungen,
Mit ſchnöder Hand erſchlagen? Sterbe, wer die That
Vollbracht, wenn mir ein ſolches Wort ziemt!

Elektra.

Töchter der edelſten Väter,
Mich in dem Leide zu tröſten erſchienet ihr:
Deutlich erkenn' ich, verſteh' ich und fühl' ich es;
Aber ich laſſe nicht ab, zu bejammern ihn,

Digitized by Google

Meinen gemordeten Vater, den Armen. O,
Die ihr jegliche Liebe mit freundlichem Sinn mir erwidertet,
O laßt mich also trauern:
Ach, ach, ich fleh' euch!

Erste Gegenstrophe.

Der Chor.

Doch ihn, den der Hades empfing,
Ruft vom allaufnehmenden Schlund
Nie dein Jammern empor noch dein Gebet;
Nein, aus erträglichem Leid in unendliche
Trauer versenkt dich die stete Bekümmerniß.
Wo keine Rettung aus der Noth, kein Trost sich beut,
Warum nachhängen solchem Harme?

Elektra.

Thörichter, wer die geschied'nen
Eltern vergißt, die so kläglich gemordeten!
Aber im Innersten lieb' ich die klagende,
Ewig den Itys, den Itys bejammernde,
Bang umflatternde Botin des Frühlinges.
Ha, schmerzreichste der Mütter, du bist mir Göttin, o Niobe,
Die stets im Felsengrabmal
Noch Thränen ausströmt!

Zweite Strophe.

Der Chor.

Nicht dir, o Tochter, allein ward
Auf Erden Leid verhängt,
Um das du mehr klagst als jene drinnen,
Die dir verwandt sind durch Blut und Ursprung,
Wie Chrysothemis hier, wie hier lebt Iphianassa,
Und — trauernd in stiller Jugend,
Doch glücklich, wann einst ihn

Digitized by Google

Das ſtolze Land Argos
Feiernd empfängt und mit Huld der Olympier
Zurück in dieſe Gauen führt, — Oreſtes.

Elektra.

Ich harre ſein, ich Arme, nicht ermattend,
Und wandle hin, ohne Kind und Gatten,
Ewig in Thränen mich badend, dem ewigen
Jammer zum Raub; doch Alles vergaß er mir,
Unſere Lieb' und die Kunden von uns. Stets
Täuſchend erſcholl mir das Wort der Verkündigung;
Denn Sehnſucht treibt ihn ſtets;
Doch ſehnſuchtvoll, erſcheint er niemals.

Zweite Gegenſtrophe.

Der Chor.

Nur muthig, o Kind, nur muthig!
Noch lebt im Himmel Zeus,
Der große, der Alles ſieht und ordnet:
Dem Gott befiehl deines Grolles Schmerzen,
Nicht der Gehaßten vergeſſend und nicht zu ſehr ſie befeindend.
Allwaltend herrſcht der Zeitgott,
Und weder auf Kriſa's
Stierweiden ſäumt ewig,
Nimmer zu kehren, der Sohn Agamemnons,
Noch Hades, der am Acheron gebietet.

Elektra.

Doch mir zerrann ſchon lange ſonder Hoffnung
Mein Leben hülflos, nicht länger trag' ich's:
Eine verlaſſene Waiſe, verzehr' ich mich,
Nicht von dem liebenden Gatten vertheidiget,
Nein, wie die Fremde, verhöhnt und erniedriget,
Fröhn' ich im Vaterpalaſt als Schaffnerin

Digitized by Google

In ſolch armſel'gem Kleid,
Muß darbend ſteh'n an leeren Tiſchen.

Dritte Strophe.

Der Chor.

Wehruf ſcholl, als er zurückkam,
Wehruf ſcholl, als auf gaſtlichem Pfühl
Scharfzielend auf ihn einſtürmte der Schlag,
Von dem ehernen Beile geſchwungen.
Argliſt ſann's aus, Luſt übte den Mord,
Und ſie zeugten vereint graunvolle Geſtalt
Graunvoll an das Licht, ob ein Gott, ob ein Menſch
Solche That verübt hat.

Elektra.

O verhaßteſter Tag, der jemals mir
Von feindlichen Tagen erſchienen!
Weh, Nacht voll Grau'n und des gräßlichen Mahls
Unnennbares Leid,
Wo er den Tod der Schmach,
Mein Vater, geſeh'n von den Händen der Zwei,
Die ſchnöde mein Leben auch
Mir Verrath'nen mordeten!
O ſend' Olympos' großer Gott
Der Rache Fluch auf ſie herab!
Nimmer bekränze das Glück und die Freude ſie,
Die ſolchen Frevel übten!

Dritte Gegenſtrophe.

Der Chor.

Halt' ein, halt' ein! Nicht weiter!
Sieht nicht dein Herz, daß alſo nur
Von den Höhen des Glücks in entehrende Schmach
Dein heftiger Sinn dich hinabſtürzt?

Denn größeres Leid noch ſchufeſt du dir,
Weil raſtlos dein mißmuthiger Geiſt
Sich Fehden gebar: mit den Mächtigen, Kind,
Darfſt du ſo nicht hadern.

Elektra.

Mein Unheil zwang, mein Unheil mich:
Das weiß ich, ich kenne den Unmuth.
Doch wird in dem Unheil niemals auch
Mein Klaglied ruh'n,
Während ich leb' im Licht.
Wer böte mir denn, ihr Geliebten, ein Wort
Zum Frommen auch, weiſen Rath,
Wer, begabt mit klugem Sinn?
Schont mein, o Tröſterinnen, ſchont!
Des Grames Bande löſ' ich nie;
Nimmer beſchwichtiget ſich die Bekümmerniß,
Und nie verſiegt die Zähre.

Schlußgeſang.

Der Chor.

Ich red' aus freundlichem Antheil,
Wie die treuvorſorgende Mutter:
Zeug' Unheil nicht aus Unheil!

Elektra.

Hat denn der Jammer ein Maß, der unendliche?
Und zu vergeſſen der Todten, geziemt es mir?
Wer artet in dieſe Geſinnung aus?
Nie werde mir Ruhm von Solchen zum Lohn!
Nie will ich, erblüht mir irgend ein Glück,
Es in Ruhe genießen, wofern ich, zur Schmach
Den Geſchiedenen, je kalt hemme den Flug
Jammernden Klagerufs!

Wenn der Geliebte todt unten im Erdenschooß
Ruht, ein vergeſſ'nes Nichts,
Und die Rache nicht
Sie, Mord fordernd um Mord, ereilt;
Iſt alle Scham hin,
Hin alle Götterfurcht der Menſchen.

Der Chor.

Ich bin gekommen, Tochter, um dein Wohl zugleich
Und meins bekümmert. Sprech' ich denn das Rechte nicht,
So möge dein Wort gelten; denn dir folgen wir.

Elektra.

Erröthen muß ich, Frauen, ſchein' ich euch zu ſehr
Von meines Jammers Uebermaß bewältiget.
Doch weil Gewaltthat alſo mich zu handeln zwingt,
Vergebt mir: denn wie möchte wohl ein edles Weib
Des Hauſes Unglück ſehen und nicht alſo thun?
Und dieſes muß ich jeden Tag und jede Nacht
In neuer Fülle mehr erblüh'n als welken ſehn.
Mir wird von meiner Mutter, ihr, die mich gebar,
Gelohnt mit bitterm Haſſe nur; im eignen Haus
Wohn' ich mit ihnen, die den Vater mordeten,
Zuſammen, ihnen unterthan, und ſie allein
Beſtimmen, ob ich darben, ob empfangen ſoll.
Und welche Tage glaubet ihr, verleb' ich wohl,
Wenn ich Aegiſthos ſizen ſeh' auf jenem Thron,
Dem Thron des Vaters, ſehe mit Gewanden ihn,
Die dieſer trug, bekleidet, und am Hausaltar
Trankopfer ſpenden, wo er ihn ermordete?
Und wenn ich dann der Frevel höchſten ſehen muß,
Im Lager meines Vaters ihn, den Mörder ſelbſt,
Mit meiner Unglücksmutter, darf ich Mutter noch

Digitized by Google

Die Freche nennen, die mit ihm das Lager theilt,
Die sonder Scham dem fluchbeladnen Manne sich
Verband, von keiner Rachegöttin Zorn geschreckt,
Nein, wie zum Hohne dessen, was sie frevelte,
Bei jenes Tages Wiederkehr, an welchem einst
Sie meinen Vater tückevoll gemordet hat,
Festreigentänze feiert und den rettenden
Gottheiten Lämmer jeden Mond als Opfer weiht.
Ich Kind des Unglücks, muß ich das im Hause seh'n,
Vergehe, weine, schluchze laut zu diesem Mahl
Des Jammers, das sie meines Vaters Mahl benennt,
Allein für mich; denn auch zu weinen ist mir nicht
So viel vergönnt, als meines Herzens Drang genügt.
Denn diese nach dem Namen hochgesinnte Frau
Ruft höhnend dann mir diese bösen Worte zu:
Gottloses Scheusal, ist der Vater dir allein
Gestorben? Trauert außer dir kein Mensch um ihn?
Stirb hin in Elend, und von diesem Jammer soll
Dich auch der Todesgötter Macht niemals befrein!
So ruft sie trozend. Aber hört sie dann einmal,
Orestes komme, rennt sie flugs auf mich daher,
Und schreit und wüthet: dir allein, dir dank' ich das!
Es war ja dein Werk; hast du doch aus meinem Arm
Entwandt Oresten, und geheim ihn fortgeschafft!
Doch wisse: büßen sollst du mir verdienten Lohn!
So bellt sie tobend, und an ihrer Seite reizt
Ihr hochgerühmter Buhle sie noch mehr dazu,
Der überall feigherzig Allverderbliche,
Der im Verein mit Frauen seine Schlachten schlägt.
Ich, ewig harrend, daß Orestes mein Geschick
Zu wenden komme, schwinde hin in meinem Gram.

Denn ewig zaudernd hat er meine Hoffnungen,
Die nahen, wie die fernen, mir in Nichts verkehrt.
In solcher Noth, ihr Lieben, wer mag Mäßigung,
Wer fromme Tugend üben? Traun, im Uebel drängt
Es uns gewaltsam, auch zu thun, was übel ist.

Der Chor.

Auf, sage, weilt Aegisthos hier, indeß du so
Mir redest, oder ging er aus dem Hause fort?

Elektra.

Ja freilich. Wär' er nahe, traun, ich würde nicht
Hier außen umgeh'n! Nein, er ging auf's Feld hinaus.

Der Chor.

So darf auch ich beherzter, darf mich freier wohl
Mit dir ergeh'n in Reden, wenn es also steht.

Elektra.

Jezt ist er ferne; frage denn, was dir beliebt.

Der Chor.

Nun wohl, ich frage: was du mir vom Bruder sagst,
Ob er zurückkehrt oder säumt, das wüßt' ich gern.

Elektra.

Er sagt es, aber was er sagt, vollbringt er nicht.

Der Chor.

Zu säumen liebt ja, wer ein großes Werk beginnt.

Elektra.

Und ich — gerettet hab' ich ihn und säume nicht.

Der Chor.

Sei ruhig: edel denkt er, hilft den Seinen gern.

Elektra.

Ich glaub' es; denn ich lebte sonst nicht lange mehr.

Digitized by

Der Chor.

Nun rede mir nicht weiter: denn Chryſothemis
Tritt aus dem Hauſe, ſeh' ich, die vom Vater und
Der Mutter deine Schweſter iſt, in ihrer Hand
Die Grabesopfer, wie man ſie den Schatten weiht.

Chryſothemis. Die Vorigen.

Chryſothemis.

Geliebte Schweſter, was erhebſt du wiederum,
Zum Thor des Hofes kommend, ſolchen Klageruf?
Und willſt du noch nicht lernen in der langen Zeit,
Machtloſem Unmuth nicht umſonſt zu huldigen?
Wohl fühl' ich ſelbſt auch dieſes Leid, das uns betraf,
Bin tief davon ergriffen, und, o würde mir
Die Macht, ich zeigte, wie geſinnt ich ihnen ſei!
Nun aber zieh' ich in der Noth die Segel ein,
Vor Schein mich hütend, wo die Macht zu ſchaden fehlt,
Und wünſche, Schweſter, daß du ſelbſt ein Gleiches thuſt.
Zwar immer ſei das Rechte nicht wo mir's gefällt,
Nein dort, wo du dich hingewandt; doch wenn ich frei
Soll leben, muß ich hören auf die Herrſcher nur.

Elektra.

Schmach dir, des Mannes Tochter, der dir Leben gab,
Daß du, vergeſſend ſeiner, nur der Mutter denkſt!
Denn alle Lehren, welche du mir eben gabſt,
Hat ſie dir eingegeben, nicht dein eigner Sinn.
Wähl' Eines denn von Zweien, ob du thöricht ſein,
Ob, klug, der liebſten Freunde nicht gedenken willſt.
Denn eben ſagſt du, würde dir die Macht geliehn,
Du zeigteſt ihnen, welcher Haß dein Herz erfüllt;
Mir aber, die den Vater rächen will, verſagſt

Du deine Hülfe, ja verwehrſt die Rache mir.
Verräthſt du hier nur böſen, nicht auch feigen Sinn?
Denn lehre du mich, oder lerne du von mir,
Was ich gewönne, ſtellt' ich meine Klagen ein.
Ich lebe, zwar unglücklich, doch ich lebe ja;
Und ihnen thu' ich wehe, daß ich Ehre ſo
Dem Todten zolle, wenn es dort noch Freude gibt.
Doch du, ſie haſſend, haſſeſt nur in Worten ſie,
Und biſt des Vaters Mördern durch die That geſellt.
Ich würde niemals, ob man auch in Fülle mir
Die Gaben böte, deren Frucht dich üppig labt,
Mich ihnen unterwerfen; ſei der volle Tiſch
Dir zubereitet, ſtröm' um dich das Leben reich:
Mir ſei es einzig Labe, daß ich keine Qual
Mir ſelbſt bereite; deines Glücks begehr' ich nicht;
Auch du verſchmähteſt's, wärſt du klug. Wohl könnteſt du
Das Kind des beſten Vaters heißen, heiße nun
Das Kind der Mutter; ſo erſcheinſt du Allen ſchlecht,
Den Freunden, wie dem todten Vater, ungetreu.

Der Chor.

Laß, bei den Göttern, keinem Zorne Raum; es iſt
Gewinn in Beider Worten, wenn nur ihre du
Zu nützen wüßteſt und ſie ſelbſt die deinigen.

Chryſothemis.

Ich bin an ihre Reden, traun, ſo ziemlich ſchon
Gewöhnt, o Frauen, und ich hätte Nichts erwähnt,
Wenn nicht ein großes Uebel ſie der Sage nach
Bedrohte, das ihr langes Jammern enden ſoll.

Elektra.

Auf, nenne mir das Grauſe; wenn es ſchlimmer iſt,
Als meine Leiden, widerſprech' ich fürder nicht.

Chryſothemis.

Ich will dir Alles ſagen, was ich ſelber weiß.
Sie wollen, wenn du deinen Klagen nicht entſagſt,
Dorthin dich ſenden, wo du nie der Sonne Strahl
Mehr ſchau'n und lebend im gewölbten Felſengrab,
Fern dieſem Lande, dein Geſchick bejammern ſollſt.
Dies denn bedenkend, klage nicht hernach mich an
In deinem Unglück. Werde klug, noch iſt es Zeit.

Elektra.

So hätten ſie beſchloſſen, das mir anzuthun?

Chryſothemis.

Gewiß, ſobald Aegiſthos wieder heimgekehrt.

Elektra.

Er komme deßhalb immerhin ſogleich zurück!

Chryſothemis.

Unſel'ge, was erflehſt du dir mit dieſem Wort?

Elektra.

Er möge kommen, wenn er ſo zu thun gedenkt.

Chryſothemis.

Nach welchem Leid verlangt dich? Wo geräthſt du hin?

Elektra.

In fernſte Fernen wünſch' ich wegzuflieh'n von euch.

Chryſothemis.

Und dieſes Leben, das dir blüht, Nichts achteſt du's?

Elektra.

Traun, herrlich iſt mein Leben, zum Bewundern ſchön.

Chryſothemis.

Wohl wär' es alſo, kennteſt du Beſonnenheit.

Elektra.

Mich lehre nicht, den Meinen ungetreu zu ſein.

Chryſothemis.

Das lehr' ich nicht; doch vor den Mächtigen beuge dich!

Elektra.

So ſchmiege du dich; meiner Art iſt dieſes fremd.

Chryſothemis.

Doch ruf' ich: Heil dir, fällſt du nicht durch Unbedacht.

Elektra.

Den Vater rächend fall' ich, wenn ich fallen muß.

Chryſothemis.

Der Vater, weiß ich, er vergibt mir dieſes wohl.

Elektra.

Ein ſolches Wort zu loben, ſteht nur Feigen an.

Chryſothemis.

Du willſt auf mich nicht hören, ſtimmſt nicht ein mit mir?

Elektra.

Nein, wahrlich! Nimmer ſei ich ſo von Sinne leer!

Chryſothemis.

So werd' ich gehen, wo ich hingeſendet ward.

Elektra.

Wo gehſt du hin? Wem bringſt du dieſes Opfer hier?

Chryſothemis.

Des Vaters Grab zu weihen, ſchickt die Mutter mich.

Elektra.

Wie ſagſt du? Solches thäte ſie dem ärgſten Feind?

Chryſothemis.

Ihm, den ſie ſelbſt erſchlagen: denn dies meinſt du doch.

Elektra.

Durch welches Freundes Rath beſtimmt? Wer hieß ihr das?

Chryſothemis.

Ein nächtlich Graunbild ängſtet ſie, ſo ſcheint es mir.

Digitized by Google

Elektra.

Ihr Ahnengötter, nun gewährt uns Hülfe doch!

Chryſothemis.

Hat dieſe Furcht der Mutter deinen Muth geweckt?

Elektra.

Erzählſt du, was ihr träumte, dann erklär' ich mich.

Chryſothemis.

Doch was ich anzugeben weiß, iſt wenig nur.

Elektra.

So ſage dies. Wohl haben wenig Worte ja
Schon oft erhoben und geſtürzt die Sterblichen.

Chryſothemis.

Es geht die Sage, daß ſie deinen Vater und
Den meinen, welcher wiederum an's Licht gekehrt,
Sich zugeſellt ſah. Der ergriff den Herrſcherſtab,
Den er geführt einſt, aber jezt Aegiſthos führt,
Und pflanzt' in unſern Herd ihn ein; alsbald entſproß
Dem Stab ein üppig blüh'nder Zweig, der über ganz
Mykene ſeinen Schatten weit verbreitete.
So hört' ich Einen melden, der zugegen war,
Als ſie der Sonne dieſen Traum verkündete.
Doch mehr wie dieſes weiß ich nicht, nur daß ſie mich
Hierher geſendet, aufgeſchreckt von dieſer Angſt.
Bei unſers Hauſes Göttern fleh' ich nun dich an:
Mir folge Schweſter, falle nicht durch Unbedacht;
Mich jezt verſchmähend, ſuchſt du mich im Leid dereinſt.

Elektra.

Von dem, o Traute, was du trägſt in deiner Hand,
Laß Nichts das Grab berühren! Unrecht wär' es ja,

Ja, Frevel wär' es, brächteſt du vom Feindesweib
Trankopfer oder Grabesweih'n dem Vater dar.
Nein, gib's den Winden, oder tief in öden Staub
Vergrab' es, wo kein Theil davon zur Ruheſtatt
Des Vaters je gelange; mög' es aufbewahrt
Dort unten bleiben, ihr ein Kleinod, wenn ſie ſtirbt!
Ja, wäre ſie nicht aller Frauen frechſte, traun,
Dann kränzte ſie mit dieſen haßerfüllten Weih'n
Niemals die Gruft des Mannes, den ſie mordete.
Erwäge ſelbſt nur, ob der Todte dort im Grab
Von ihr mit Liebe dies Geſchenk aufnehmen kann,
Die ſchmählich ihn gemordet und gleich einem Feind
Grausvoll verſtümmelt, die zur Sühn' an ſeinem Haupt
Ihr Schwert vom Blut gereinigt! Wähnſt du gar vielleicht,
Daß ſolche Spende ſühnen mag die Mörderin?
Nicht alſo! Laß dies Opfer ſein, und ſchneide dir
Die lezten Spizen von des Hauptes Locken ab
Und mir, der Armen; gib ihm dies, zwar Weniges,
Doch Alles, was ich habe, dies kunſtloſe Haar
Und meinen Gürtel, nicht geſchmückt mit eitlem Prunk,
Und niederfallend fleh' ihn an, vom Grabe her
Huldreich ein Retter uns zu nah'n vor Feindesmacht,
Bis dann Oreſtes lebend und in Siegeskraft
Auf ſeiner Feinde Nacken tritt mit ſtolzem Fuß,
Damit wir ihm mit vollern Händen künftig einſt
Das Grab bekränzen, als wir jezt ihm Gaben weih'n.
Ich glaube, ja ich glaub' es, ihm lag ſelbſt daran,
Zu ſenden ihr dies grauenvolle Traumgeſicht.
Gleichwohl, o Schweſter, hilf mit ſolchem Dienſt dir ſelbſt
Und mir und ihm, dem liebſten aller Sterblichen,
Der, uns gemeinſam Vater, ruh in Hades' Haus.

Digitized by Google

Der Chor.

Ein frommes Wort wohl, das die Jungfrau ſprach, und du
Folgſt ihrem Rath, o Liebe, wenn du weiſe biſt.

Chryſothemis.

Ich will es thun. Das Rechte bietet keinen Grund
Für Zwei, zu ſtreiten, ſondern raſch an's Werk zu gehn.
Doch wenn ich, theure Frauen, dies verſuchen ſoll,
Müßt ihr, um alle Götter, mir verſchwiegen ſein!
Denn hört davon die Mutter, dann wird ſicher noch
Aus dieſem Wagniß bittre Frucht für mich erblüh'n.

(Sie ſchneidet von ihren Haaren ab, empfängt Haar und Gürtel der Elektra, und entfernt ſich.)

Elektra. Der Chor.

Der Chor.

Strophe.

Wenn weiſſagender Geiſt Kunde mir gab,
Wahrhaft, voll weiſer Beſonnenheit:
Naht voraus verkündend
Das Recht, gerechte Strafgewalt in ſtarker Hand;
Es naht heran, Tochter, nicht in ferner Zeit.
Muth hebt den Buſen mir,
Weil ich von Träumen eben hörte, die mich hold umweh'n.
Der Schmach vergißt dein Vater niemals,
Er, einſt Hellas' Fürſt,
Und nie das alte Beil von Erze,
Das zweiſchneidige,
Das frevelnd in arger Wahnſinnsthat den Tod ihm gab.

Gegenſtrophe.

Mit viel Füßen, mit viel Händen erſcheint,
Ehernen Fußtrittes, Erinnys, in
Grauſer Höhle lauernd.

Digitized by Google

Denn mordbefleckten Ehebunds unkeusche Lust
Umstrickte sie, sonder Zucht und sonder Scham.
Drum hebt Vertrau'n mein Herz,
Nimmer erschein', erschein' uns dieses Zeichen, ohne Fluch
Zu künden Thätern und Genossen.
Die Graunbilder des Traums
Und alle Wort' aus Göttermunde
Sind Trug, eitles Nichts,
Wenn dieses Gesicht der Nächte nicht das Heil uns bringt.

Schlußgesang.

Pelops', des Urvaters,
Fluchvoller Roßwettlauf!
Wie reich an Leid kamst du
Diesem Land!
Denn seid im Meergrunde
Myrtilos den Tod schmeckte,
Der aus dem Goldsize
Durch schnöden Trugs Unthat
Entseelt hinabstürzte,
Ruhte nie
Der Frevel, der fluchvoll
Auf diesem Haus lastet.

Klytämnestra (mit Dienerinnen, die Opfergaben tragen).

Die Vorigen.

Klytämnestra.

Du treibst dich, scheint es, wieder los und ledig um.
Denn ferne weilt Aegisthos, der dir stets gewehrt,
Die Deinen schmähend vor das Thor herauszugehn.
Nun dieser fortgegangen, kümmerst du dich Nichts
Um mich; und viel doch hast du mich vor Vielen schon

Digitized by Google

Gescholten, daß ich ohne Recht, voll Uebermuth,
Hier schalte, dich verhöhnend und was du beginnst.
Ich aber übe keinen Hohn, ich schmähe nur
Auf dich, nachdem du fort und fort auf mich geschmäht.
Dein Vater — einen andern Vorwand hast du nie —
Er sei durch mich gestorben. Ja, durch mich: ich weiß
Dies wohl, und nicht abläugnen will ich diese That.
Denn Dike hat ihn weggerafft, ich nicht allein;
Ihr hätt'st du helfen sollen, wenn du weise warst,
Denn dieser Mann, dein Vater, den du stets beweinst,
Ließ herzlos deine Schwester, er allein im Heer,
Den Göttern opfern, ob er wohl nicht gleichen Schmerz
Sie zeugend fühlte, wie gebärend ich empfand.
Wohlan, so laß mich hören, wem zulieb, warum
Er sie geopfert: war's vielleicht für Argos' Heer?
Mein Kind zu tödten aber stand bei diesen nicht.
Doch hätt' er statt des Bruders, statt Menelaos' auch
Mein Kind getödtet: büßt' er da mir nicht gerecht?
Und hatte nicht Menelaos selbst zwei Kinder, die
Zu tödten mehr geziemte, denn das meine, weil
Von Eltern stammend, derenthalb auszog das Heer?
Empfand der Hades größre Lust nach meinem Kind,
Zum Mahl es wegzuraffen, als die ihrigen?
Und regt' im Unglücksvater denn sich kein Gefühl
Für meine Kinder, liebt' er mehr Menelaos' Stamm?
Ist solch ein Vater nicht verrückt und schlechtgesinnt?
Ich mein' es, red' ich anders auch, als dir's gefällt.
Wohl sagt' es auch die Todte, würd' ihr Sprache noch.
Ich also kann nicht Reue wegen dieser That
Empfinden; wenn dir's aber dünkt, ich irrte mich,
Wo ich gerecht urtheilte, schilt auf Andere!

Elektra.

Jezt kannſt du doch nicht ſagen, daß ich dich zuerſt
Gekränkt und ſolche Reden dann von dir gehört.
Doch wenn du mir's geſtatteſt, ſagt' ich gerne wohl
Vom Todten und der Schweſter dir ein offnes Wort.

Klytämneſtra.

Und wohl geſtatt' ich's. Wenn du ſo mich allezeit
Angingſt in Worten, hört' ich ohne Groll dich an.

Elektra.

Wohlan, ſo red' ich. Du bekennſt des Vaters Mord.
Wo gibt's ein grauenvoll'res Wort, als dieſes iſt,
Du möchteſt Recht thun oder nicht? Doch ſag' ich dir,
Es war ein Unrecht, dieſer Mord! Dich hat verlockt,
Beſchwazt der Frevler, dem du jezt als Weib gehörſt.
Frag' Artemis, die Jägerin, um welche Schuld
Sie zürnend aller Winde Macht in Aulis band.
Nein, ſag' ich's ſelbſt; denn ſie zu fragen ziemt ſich nicht.
Mein Vater (alſo ward mir kund) erging ſich einſt
Im Hain der Göttin und erjagt' in raſchem Lauf
Den bunten hochgehörnten Hirſch, und als er ihn
Erlegt, entfiel ihm prahleriſch ein ſtolzes Wort.
Drob zürnte Leto's Tochter ihm und hielt zurück
Das Heer Achäa's, bis der Vater als Erſaz
Des Wildes ihr die eigne Tochter opferte.
So wurde ſie das Opfer; Nichts vermochte ſonſt
Heimwärts das Heer zu fördern oder Troja zu.
Hiefür, nach vielem Sträuben und gezwungen, gab
Er ſie zum Opfer, aber für Menelaos nicht.
Doch wenn er — denn nun red' ich auch in deinem Sinn —
Um ihm zu helfen, ſolches that: verdient' er wohl

Deßhalb den Tod von deiner Hand? Nach welchem Recht?
Bedenke, wenn du dies Geſez den Menſchen gibſt,
Ob du dir ſelbſt nicht herbes Leid und Reue ſchaffſt.
Denn wenn der Mord des Einen büßt des Andern Mord,
Stirbſt du zuerſt wohl, wenn es nach dem Rechte geht.
Doch ſiehe nur: welch eitlen Vorwand ſchaffſt du dir!
Denn ſage, (wenn es dir gefällt) warum du jezt
Der grauenvollſten Thaten dich erkühnen magſt,
Du, die des Mörders Lager theilt, mit welchem du
Verbunden meinen Vater mir vordem erſchlugſt,
Mit dem du Kinder zeugeſt, und die ächten, einſt
Aus ächter Eh' entſproſſ'nen, ausgetrieben haſt.
Wie könnt' ich dieſes loben? Oder wirſt du hier
Auch ſagen, daß du Rache für die Tochter nahmſt?
O Schmach, es nur zu ſagen! Denn nie ziemt es ſich,
Der Tochter wegen einem Feind ſich anzutrau'n.
Doch dich zurechtzuweiſen iſt mir nicht vergönnt;
Denn tauſendfältig rufſt du, daß wir ungeſcheut
Die Mutter läſtern; freilich dünkt es mich, du ſeiſt
Viel mehr die Herrin, als die Mutter, gegen uns:
In ſolcher Mühſal leb' ich, ſo durch deine Schuld
Und deines Buhlen duld' ich ſtets vielfache Noth.
So ſchleppt Oreſtes, deinen Händen kaum entfloh'n,
Auswärts in Jammer ein verlor'nes Leben hin,
Er, welchen ich dir, wie du mich ſchon oft gezieh'n,
Als Rachegeiſt erziehe: traun, vermöcht' ich das,
Ich thät' es, ſei verſichert! So verrufe mich
Vor aller Welt denn immerhin als arggeſinnt,
Als zungenfrech, als ledig alles Schamgefühls.
Denn wenn ich dieſer Laſter wohlerfahren bin,
Gereich' ich deinem Stamme doch zur Schande nicht.

Der Chor.

Ich ſehe ſie Zorn athmen; aber ob mit Recht
Sie zürne, dieſes, ſeh' ich, wird nicht mehr bedacht.

Klytämneſtra.

Und was bedenken ſoll ich denn bei dieſer auch,
Die ſo mit frecher Rede mich, die Mutter, höhnt,
Und das in ſolchem Alter? Hegſt du Zweifel noch,
Daß die ſich ſchamlos jeder That erdreiſten wird?

Elektra.

So wiſſe, daß mich ſolches Thun mit Scham erfüllt,
Wenn du daran auch zweifelſt; denn ich handle nicht,
Wie's mir und meinem Alter ziemt, das fühl' ich wohl.
Doch dieſer Feindeshaß von dir, dein arges Thun,
Sie zwingen mich zu ſolchem Handeln mit Gewalt.
An böſen Thaten lernt ſich fort die böſe That.

Klytämneſtra.

Schamlos Gezücht! Ich freilich und mein Reden und
Mein Thun verſtatten allzuviel Schmähworte dir.

Elektra.

Nicht ich, du ſelber ſchmähſt dich ja; denn du begehſt
Die That, und Thaten finden ihre Worte dann.

Klytämneſtra.

Ha, bei der Fürſtin Artemis, für ſolchen Troz
Entrimmſt du nicht der Strafe, kehrt Aegiſthos heim!

Elektra.

Siehſt du's? Der Unmuth reißt dich fort! Du gönnteſt mir
Nach Wunſch zu reden, doch zu hören weißt du nicht.

Klytämneſtra.

So wirſt du ſelbſt nicht ungeſtört von böſem Laut
Mich opfern laſſen, nun ich frei dich reden ließ?

Digitized by Google

Elektra.

Ich duld' es, will es, opfre nur, beſchuldige
Nicht meinen Mund mehr; denn ich rede weiter nicht.

Klytämneſtra.

(zu einer von ihren Begleiterinnen)

Du hebe denn das Opfer, du die Nächſte mir,
Die Früchte, daß ich mein Gebet zu dieſem Gott
Entſende, mich zu retten aus der ſchweren Angſt.

(ſie tritt vor den Altar des Apollon)

Wohl hörſt du jezt, o Phöbos, unſers Hauſes Hort,
Auf mein verborgnes Beten. Nicht vor Freunden wird's
Geſprochen, und nicht Alles darf dem Lichte ſich
Entfalten, da mir dieſe nah zur Seite ſteht,
Daß nicht in tauſendfachem Ruf aus Tücke ſie
Ein leer Gered' ausſprenge durch die ganze Stadt.
Nein, ſo vernimm mich, ſprech' ich's aus in dieſer Art.
Des Doppeltraumes Bilder, die in dieſer Nacht
An mir vorübergingen, laß, Lykeierfürſt,
Wofern ſie günſtig nahten, ſich beſtätigen,
Wenn feindlich, wend' auf unſre Feinde ſie zurück!
Und nicht geſtatt' es, wenn mich Einer ränkevoll
Herab von meines Glückes Höh'n zu ſtürzen ſinnt!
Nein laß mich alſo lebend, nie von Gram getrübt,
Im Haus des Atreus walten mit dem Herrſcherſtab,
Vereint den Lieben, die mir jezt verbunden ſind,
In heitern Tagen, und umringt von Kindern, die
Kein bittrer Unmuth gegen mich, kein Haß erfüllt!
Dies, o Lykeier Phöbos, hör' in Gnaden an,
Und dies gewähr' uns allen, wie wir's fleh'n von dir;
Doch alles Andre, hüllt es auch mein Schweigen ein,

Das iſt, eracht' ich, dir dem Gott nicht unbekannt:
Denn die von Zeus ſind, müſſen wohl allſehend ſein.

Der Pfleger des Oreſtes. Die Vorigen.

Der Pfleger.

Ihr fremden Frauen, ich vernähme gern von euch,
Ob dies das Haus Aegiſthos', eures Herrſchers, iſt.

Der Chor.

Das iſt es, Fremdling: recht gerathen haſt du ſelbſt.

Der Pfleger.

Und rath' ich recht auch: ſteht ſie hier, des Königes
Gemahl? Ihr Anblick kündet ja die Herrin an.

Der Chor.

Du trafſt es richtig: eben ſie erblickſt du hier.

Der Pfleger.

Heil dir, o Fürſtin! Frohe Kunden bring' ich dir
Und auch Aegiſthen, abgeſandt von einem Freund.

Klytämneſtra.

Willkommen ſei die Rede; doch vor Allem laß
Mich erſt erfahren, welcher Mann dich uns geſandt.

Der Pfleger.

Euch ſchickt der Phoker Phanoteus ein großes Wort.

Klytämneſtra.

Was iſt es, Fremdling? Rede! Denn vom Freund geſandt,
Das weiß ich, bringſt du ſicher mir ein freundlich Wort.

Der Pfleger.

Todt iſt Oreſtes; kurzgefaßt verkünd' ich es.

Elektra.

Weh mir! Des Todes bin ich, ach, an dieſem Tag!

Klytämneſtra.

Wie ſagſt du, Freund, was ſagſt du? Hör' auf dieſe nicht.

Digitized by Google

Der Pfleger.

Todt iſt Oreſtes, ſag' ich jezt, und ſagt' ich ſchon.

Elektra.

Ich Arme bin verloren, ach, ich bin dahin!

Klytämneſtra.

Du treibe nur das Deine; mir indeß, o Freund,
Sag' an die Wahrheit: wie ereilt' ihn ſein Geſchick?

Der Pfleger.

Dazu bin ich geſendet; Alles meld' ich denn.
Er war gekommen zu der ſtolzen Feſte Glanz
Von Hellas, kühn zu ringen um den Delpherpreis;
Und als er Heroldsrufe nun mit hellem Schall
Zum Laufe rufen hörte, der den Kampf beginnt:
Da trat er ſtrahlend, Allen dort ein Wunder, ein.
Drauf als er ſtolzen Fluges ſtolz erreicht das Ziel,
Verließ er, hoch mit Siegesruhm gekrönt, die Bahn.
Und bei ſo Vielem ſag' ich dir nur Weniges:
Nie ſah ich ſolches Mannes Kraft und Thaten noch.
In allen fünf Wettkämpfen auf der Doppelbahn,
(Dies Eine meld' ich,) die das Kampfgericht entbot,
In allen trug er jeden Siegespreis davon:
Man pries ihn ſelig, rief ihn als Argeier aus,
Genannt Oreſtes, Agamemnons Heldenſohn,
Der einſt Achäa's ſtolzes Heer verſammelte.
So war der Anfang: aber wenn Unglück ein Gott
Verhängt, entrinnen mag ihm auch der Starke nicht.
Des andern Tages, als begann der Roſſe Kampf,
Der raſchen Renner, mit der Sonne frühſtem Strahl,
Trat jener auch mit vielen Wagenführern ein.
Es kam ein Sparter, Einer aus Achäa, Zwei,

Im Wagenrennen wohlgeübt, aus Libya;
Er unter ihnen folgte mit theſſaliſchem
Geſpann, der fünfte; ſechstens ein Aetolier
Mit braunen Füllen; ſiebtens ein Magneſier;
Sodann mit weißen Roſſen kam ein Aenier;
Der neunte war aus Pallas' gotterbauter Stadt,
Und ein Böoter ſchloß den Zug im zehnten Siz.
Und als ſie ſtanden, wie des Kampfes Richter dort
Die Looſe ſchwangen und die Wagen ordneten,
Da ſchmettert' Erzdrommetenſchall, fort ſtürmten ſie,
Befeu'rten ihrer Roſſe Muth, und ſchüttelten
Die Zügel; weithin füllte da den ganzen Plan
Der Wagen dumpfes Raſſeln; hochauf wölkte ſich
Der Staub, und alle rannten durch einander hin,
Und ſchonten nicht der Geißeln, an des Andern Rad
Und ſchnaubend wildem Roßgeſpann vorbeizufliehn.
Denn wie der Männer Schultern, ſo der Räder Spur
Benezte dampfend Schaum und Hauch der Roſſe rings.
Schon lenkt' Oreſtes um die lezte Säul' herum,
Ließ ſtets die Nabe ſtreifen, und dem rechten Roß
Den Zügel laſſend, zog er mehr ſein linkes an.
Anfänglich fuhren regelrecht die Wagen all,
Bis jene Renner Aenia's mit hartem Maul
In Sturmeseil' ausriſſen, und rechtshin gewandt,
Den ſechsten Lauf vollendend und den ſiebenten,
Die Stirne rannten auf die Wagen Libya's.
Und nun zerſchmettert' einer durch den Einen Fehl
Den andern, ſtürzte nieder, und zerbrochener
Rennwagen Trümmer deckten rings das Phokerfeld.
Das nimmt Athens gewandter Zügellenker wahr;
Drum lenkt er auswärts, hemmt der Roſſe Lauf, und läßt

Vorbei der Wagen Strudel, der die Bahn durchwogt.
Am lezten fuhr Oreſtes, der wohlkundig ſein
Geſpann zurückhielt, bauend auf des Kampfes Schluß.
Als aber jener ihn allein noch übrig ſah,
Da jagt' er, hell aufdröhnend traf ſein Ruf das Ohr
Der ſchnellen Renner; Joch an Joch, in gleichem Schritt,
Flog hin das Paar, nun Einer, nun der Andere
Der Wagenroſſe ſtolzes Haupt vorangeſtreckt.
Und aller andern Bahnen Lauf vollendete
Der Arme ſonder Fährde, feſt auf feſtem Siz:
Da ließ er nach den Zügel, als das linke Roß
Sich wendend umbog, und den Rand der Säule traf
Er unverſehens; mitten brach die Nabe durch;
Er glitt vom Kranz des Wagens und verwirrte ſich
Im langen Riemzeug; als er dann zu Boden ſank,
Floh'n ſeine Roſſe durch die Bahn in wilder Flucht.
Und wie das Volk den Jüngling ſo vom Wagenſiz
Herabgeſtürzt ſah, ſchrie es jammernd auf um ihn,
Der, ſolcher Thaten Meiſter, ſolches Leid erfuhr,
Am Boden bald hinſchleifend, bald zum Himmel hoch
Die Füße kehrend, bis die Wagenführer ſelbſt,
Kaum hemmend ſeiner Roſſe Lauf, ablösten ihn,
Den ſo mit Blut bedeckten, daß kein Freund ihn mehr
Erkennen mochte, wenn er ſah die Schmerzgeſtalt.
Die Glut verzehrt' ihn ſchleunig, und es bringen nun
In kleinem Erz des großen Körpers Aſchenreſt
Erleſ'ne Männer aus dem Phokervolk hieher,
Auf daß in ſeiner Väter Land ihm werd' ein Grab.
So hat ſich das begeben, ſelbſt in Worten ſchon
Betrübend, doch für Alle, die's mit angeſeh'n,
Wie wir, der Uebel größtes, das mein Auge ſah.

Der Chor.

Ach! Alſo liegt denn unſrer Fürſten alter Stamm,
So ſcheint es, ganz, mit allen Wurzeln ausgetilgt!

Klytämneſtra.

O Zeus! Was ſoll ich ſagen? Nenn' ich dies ein Glück,
Nenn' ich's ein Unglück, doch Gewinn? Wie ſchmerzlich iſt's,
Wenn mir das Leben retten ſoll mein eignes Leid!

Der Pfleger.

Warum, o Fürſtin, zagſt du ſo bei dieſem Wort?

Klytämneſtra.

Der Mutter Lieb' iſt mächtig; wenn ihr Böſes auch
Geſchah, ſie kann nicht haſſen, den ihr Schooß gebar.

Der Pfleger.

So kamen wir denn, wie es ſcheint, vergeblich her!

Klytämneſtra.

Nein, nicht vergeblich! Denn warum vergeblich auch,
Wenn du von deſſen Tode mir untrügliche
Wahrzeichen bringſt, der, meinem Leben einſt entſtammt,
Sich meinen Brüſten, meiner Pfleg' entfremdete,
Zur Ferne fliehend, und nachdem er dieſes Land
Verlaſſen, nie mich wiederſah, der mir den Mord
Des Vaters ſtets vorrückend grauſe Rache ſchwur,
Daß nie zur Nachtzeit oder Tags ein ſüßer Schlaf
Mein Aug' umhüllte, ſondern daß als Sterbende
Ich meiner nächſten Stunde ſtets entgegenging?
Doch jezo, — denn an dieſem Tage ward ich frei
Der Furcht vor ihr und jenem; noch ein größrer Fluch
Im Hauſe war mir dieſe, die mein lauteres
Herzblut mir austrank: — jezo kann ich ohne Harm,
Vor ihrem Drohen ſicher, mich des Lebens freun.

Digitized by Google

Elektra.

Weh, weh mir Armen! Jezt, Oreſtes, muß ich wohl
Dein Mißgeſchick bejammern, da bei ſolchem Loos
Dich noch verhöhnt die Mutter. Iſt ſo recht geſchehn?

Klytämneſtra.

Dir nicht; dem Andern, wie's geſchah, iſt recht geſchehn.

Elektra.

O höre, du, des kaum Verblich'nen Nemeſis!

Klytämneſtra.

Sie hörte, wen ſie mußte: recht hat ſie's gefügt.

Elektra.

Nun, ſpotte! Denn jezt biſt du ja die Glückliche.

Klytämneſtra.

Und du und dein Oreſtes wehrt nicht unſer Glück.

Elektra.

Uns iſt gewehrt ſchon, daß wir dir nicht wehren mehr.

Klytämneſtra.

Freund, wehrteſt du dem ungeſtümen Läſtermund,
Du hätteſt durch dein Kommen großen Dank verdient.

Der Pfleger.

So kann ich weiter gehen, iſt's hier wohl beſtellt.

Klytämneſtra.

Mit nichten: alſo würd'ſt du mein nicht Würdiges
Erfahren, noch des Freundes, der dich mir geſandt.
Nein, tritt in's Haus ein; dieſe laß hier außen ſchrei'n,
Ihr Leid bejammernd und das Leid der Ihrigen!

(ſie geht mit dem Pfleger in's Haus.)

Elektra. Der Chor.

Elektra.

Dünkt euch, o Frauen, daß das unheilvolle Weib,
Von Schmerz erfüllt, wie eine troſtlos trauernde,

Den Sohn bejammre, der ſo kläglich unterging?
Nein, lachend ging ſie weiter! Ich Unſelige!
O mein Oreſtes, ſterbend gabſt du mir den Tod!
Denn weggeriſſen aus der Bruſt entführſt du mir
Die lezte Hoffnung, welche noch mir Armen blieb,
Du würdeſt lebend kommen einſt, des Vaters Tod
Und mich zu rächen. Nun — wohin flieh'n ſoll ich nun?
Denn einſam ſteh' ich und allein, bin dein beraubt,
Beraubt des Vaters. Sklavin muß ich wieder ſein
Von dieſen Menſchen, die mein Herz vor Allen haßt,
Des Vaters Mördern. Wäre mir das recht geſcheh'n?
Doch wahrlich fortan will ich nicht in Einem Haus
Mit ihnen wohnen, nein, hinaus vor dieſes Thor
Mich werfend, ſchmacht' ich ohne Freund mein Leben hin.
Dann möge mich ermorden, wer im Hauſe ſich
Hievon beſchwert hält: Wonne wird der Tod mir ſein,
Wie Qual das Leben; beut es mir doch keine Luſt.

Erſte Strophe.

Der Chor.

Wo ſind des Zeus Donner und du, ſtrahlender Gott,
Helios, wenn ſolches ihr ſchaut und
Langmüthig verberget?

Elektra.

Ach, ach, weh, weh!

Der Chor.

Was weinſt Du, o Jungfrau?

Elektra.

Ho!

Der Chor.

Nicht höhne die Götter!

Digitized by

Elektra.

Schont mein!

Der Chor.

Wie?

Elektra.

Wenn hoffen du mich heißeſt auf die,
Die mir der Tod ſichtbar entrafft: drückſt du mich noch tiefer hinab,
Mich, die der Gram aufzehrt.

Erſte Gegenſtrophe.

Der Chor.

Vom goldnen Halsbande, der Frau Nezen beſtrickt,
Wandelt' hinab Amphiaraos:
Jezt wohnend im Hades, —

Elektra.

Ach, ach, o, o!

Der Chor.

Voll Leben gebeut er.

Elektra.

Weh!

Der Chor.

Ja, wehe! Die Arge —

Elektra.

Sie erlag?

Der Chor.

Ja.

Elektra.

Ich weiß: dem betrübt harrenden kam
Rächend ein Freund; aber für mich iſt er dahin; der es mir war,
Weg mir gerafft ſchied er!

Zweite Strophe.

Der Chor.

Schwer, ja ſchwer liegt auf dir das Leid.

Elektra.

Wohl, zu wohl lehrte mich ſelbſt auch dies
Mein Leben, auf das endlos, zahllos
Der Verhängniſſe Graun ſich gelagert.

Der Chor.

Was du beklagſt, ſah'n wir.

Elektra.

Suche denn nicht mehr mit Troſt
Mich zu berücken; denn —

Der Chor.

Wie ſo?

Elektra.

Hin iſt die Hoffnung auf den erwarteten Schuz
Helfender Bruderhände.

Zweite Gegenſtrophe.

Der Chor.

Aller Erdſöhne harrt der Tod.

Elektra.

So war es verhängt auch, gleichwie dort
Es dem Armen erging, bei'm Roßwettlauf
In den Zaum des Geſpannes zu ſtürzen?

Der Chor.

Nimmer erhörtes Leid!

Elektra.

Ach, gewiß, wenn er, uns
Fern, in dem fremden Land —

Der Chor.

Weh, weh!

Elektra.

Verſunken, ohne daß er ein Grab ſich errang,
Oder von uns beweint ward!

Chryſothemis. Die Vorigen.

Chryſothemis.

Von Freude hergetrieben, komm' ich, Theuerſte,
Nicht auf den Anſtand achtend, hier in raſchem Lauf.
Denn Freuden bring' ich und Erlöſung aus dem Leid,
Mit dem du rangſt, um das du bittre Klag' erhobſt.

Elektra.

Wo fändeſt du für meinen Jammer Hülfe mir,
Für welchen Heilung nirgend auszuſpähen iſt?

Chryſothemis.

Oreſtes iſt gekommen, (dies vernimm von mir,
Und glaub' es,) wahrhaft, wie du mich vor dir erblickſt.

Elektra.

Hat dich der Wahnſinn übermannt, Unſelige,
Und treibſt du Spott mit deinem und mit meinem Leid?

Chryſothemis.

Bei'm heiligen Herd der Väter, nein, ich ſag' es nicht
Zum Hohne: nein, Oreſtes iſt wahrhaftig hier.

Elektra.

Ich Arme, weh mir! Und von welchem Sterblichen
Vernahmſt du's, daß du ſolchem Wort ſo kühn vertrauſt?

Chryſothemis.

Von mir, von keiner Andern ward mir Kunde: weil
Ich klare Zeichen ſchaute, glaub' ich dieſem Wort.

Elektra.

Und welches Merkmal ſahſt du? Was, Unſinnige,
Hat ſolches Wahnes tolle Glut in dir entflammt?

Chryſothemis.

So höre, bei den Göttern, daß, vernahmſt du mich,
Du mich hinfort klug oder thöricht nennen kannſt.

Elektra.

Nun, rede, wenn das Reden dir Vergnügen macht.

Chryſothemis.

Ich melde dir denn Alles, was ich dort geſehn.
Sobald ich ankam bei des Vaters Ahnengruft,
Da ſah ich friſchergoſſen hoch vom Hügel her
Milchbäche rinnen und im Kreis umher bekränzt
Mit allen Blumen, welche blüh'n, des Vaters Grab.
Und das erblickend, ſtaunt' ich hoch und ſpäh' umher,
Ob nicht ein Menſch uns nahe ſich herangedrängt.
Doch als ich weithin ruhig ſah den ganzen Ort,
Trat ich dem Hügel näher und gewahre hier
Friſchabgeſchnittne Locken auf des Grabes Rand.
Kaum daß ich's Arme ſehe, ſteigt vor meinem Geiſt
Ein trautes Bild auf, und ich ahn' ein Zeichen hier
Vom liebſten aller Menſchen, von Oreſtes' Hand.
Ich heb' es auf, verſtummend hemm' ich jeden Laut;
Doch ſchnell mit Wonnethränen füllt mein Auge ſich.
Und jezt erſcheint mir's noch gewiß, wie dazumal:
Von ihm, von keinem Andern kam der Todtenſchmuck.
Denn wem geziemte ſolches, außer mir und dir?
Ich brachte nicht die Spende, dieſes weiß ich doch,
Noch brachteſt du ſie, die du ja zu Göttern ſelbſt
Nicht ungeſtraft aus dieſem Hauſe gehen darfſt.
Wohl nimmer liebt auch, ſo zu thun, der Mutter Sinn,
Und that's die Mutter, blieb es doch nicht unbemerkt.
So hat Oreſtes dargebracht den Grabesſchmuck.
Drum faſſe Muth, o Theure! Nicht Denſelben mag
Dieſelbe Gottheit immerdar zur Seite ſteh'n.
Uns war ſie früher feindlich; doch der heut'ge Tag
Wird uns vielleicht vielfachen Glückes Quelle noch.

Elektra.

Weh, deine Thorheit, lange ſchon beklag' ich ſie!

Digitized

Chryſothemis.

Was haſt du? Sagt' ich dieſes nicht zur Freude dir?

Elektra.

Nicht weißt du, weder wo du biſt, noch was du denkſt.

Chryſothemis.

Wie ſollt' ich denn nicht wiſſen, was ich deutlich ſah?

Elektra.

Todt iſt er, Arme, und für dich ſein rettender
Beiſtand entſchwunden; richte nicht auf ihn den Blick!

Chryſothemis.

Ich Arme, weh mir! Und von wem vernahmſt du dies?

Elektra.

Von Einem, der's geſehen, als er unterging.

Chryſothemis.

Und dieſer, wo verweilt er? Staunen faßt mich an.

Elektra.

Im Haus, der Mutter angenehm, nicht läſtig ihr.

Chryſothemis.

Ich Arme, weh mir! Doch von wem auf Erden ſind
Die reichen Todtenſpenden auf des Vaters Grab?

Elektra.

Das Wahre ſcheint mir, daß den hingeſchiedenen
Oreſtes Jemand ehren will mit dieſem Mal?

Chryſothemis.

Ach, Armer! Und ich eilte flugs in frohem Muth
Mit ſolcher Botſchaft her zu dir und wußte nicht
Um unſer Unglück; aber nun, nachdem ich kam,
Das alte find' ich und dazu dies andre Leid.

Elektra.

So ſteht's mit uns hier; aber folgſt du meinem Wort,
So löſeſt du des neuen Leides ſchwere Laſt.

Chryſothemis.

Kann ich die Todten wecken aus des Grabes Nacht?

Elektra.

Nicht alſo meint' ich's; ſo verſtandlos bin ich nicht.

Chryſothemis.

Und was verlangſt du, das zu thun ich fähig ſei?

Elektra.

Du ſollſt es wagen, keck zu thun nach meinem Rath.

Chryſothemis.

Nun, kann es irgend frommen, weiſ' ich's nicht zurück.

Elektra.

Bedenke: ſonder Mühe lacht uns nie das Glück.

Chryſothemis.

Ich weiß es, helfen will ich dir, ſo weit ich kann.

Elektra.

Wohlan, ſo höre, was zu thun ich Willens bin.
Du weißt es ſelbſt, auf keine Hülfe dürfen wir
Von unſern Freunden hoffen, denn entführt, geraubt
Hat ſie der Hades, und allein ſind wir zurück.
Ich wohl, ſo lang ich hörte, daß der Bruder noch
Im Leben blühe, nährte mich mit Hoffnungen,
Er werde kommen, fordern einſt des Vaters Blut.
Nun er dahingeſchieden, blick' ich nur zu dir:
Du ſollſt den Mörder, der den Vater uns erſchlug,
Aegiſthos, alsbald tödten im Verein mit mir,
Der Schweſter: denn Nichts werde dir fortan verhehlt!
Was ſäumſt du noch langmüthig? Wo vertrauſt du noch
Auf ſichre Hoffnung? Seufzer nur ſind dir vergönnt,
Daß dir der Ahnen reiches Erb' entriſſen ward,
Vergönnt, zu jammern, daß du ſchon ſo lange Zeit
Als Unvermählte liebelos hinaltern mußt.

Digitized by

Und hoffe nicht mehr, daß dir Eh' und Liebe noch
Erblühen werde; denn so ganz des Rathes bloß
Ist nicht Aegisthos, daß er dein und mein Geschlecht
Je Keime treiben ließe, sich zu sich'rem Fluch.
Indeß wofern du meinen Rath befolgen willst,
So trägst du frommer Liebe Dank vorerst davon
Bei'm todten Vater drunten und beim Bruder auch;
Dann, wie du frei erwuchsest, also wirst du frei
Fortan genannt sein, und beglückt in würdigem
Ehbunde. Gern sieht Jeder auf das Edle ja.
Und siehst du nicht auch, welches Ruhms erhabnen Preis
Du dir und mir erringest, folgst du meinem Rath?
Denn wo erblickt ein Bürger, wo ein Fremdling uns,
Der uns mit solchem Lobe nicht willkommen heißt:
„O Freunde, schauet diese zwei Geschwister hier,
Die ihres Vaters hohes Haus erretteten,
Die seinen Widersachern auf des Glückes Bahn,
Ihr Leben wagend, grausen Tod bereiteten!
Sie liebe Jeder, sie zu scheu'n ist Aller Pflicht;
Sie muß an Festen, oder wo das Volk der Stadt
Sich sammelt, ehren alle Welt für ihren Muth!"
So werden All' uns preisen, und im Leben nicht,
Und nicht im Tode schwindet unser Ruhm dahin.
Drum folge mir, Geliebte, steh dem Vater bei,
Hilf deinem Bruder, rette mich aus dieser Noth,
Und rette dich auch, eingedenk des Einen, daß
In Schmach zu leben eine Schmach dem Edeln ist.

Der Chor.

In solchen Dingen muß ein wohlbedachter Sinn
Dem Sprecher, wie dem Hörer, stets zur Seite sein.

Chryſothemis.

Wohl, theure Frauen, dächte ſie nicht ganz verkehrt,
Sie hätte wahrlich, ehe ſie geſprochen, ſich
Bewahrt die Vorſicht, wie ſie nun ſie nicht bewahrt.
Worauf vertrauend wagſt du mit ſo keckem Muth
Dich ſelbſt zu waffnen und verlangſt auch meinen Arm?
Bedenke doch: du biſt ein Weib nur, nicht ein Mann,
Biſt ohne Macht, biſt ſchwächer als die Feinde ſind;
Auch lächelt ihnen Tag für Tag des Glückes Huld;
Uns iſt das Glück entſchwunden und zerrinnt in Nichts.
Wer alſo, wenn er ſolchen Mann zu ſtürzen ſinnt,
Wird unverlezt dem Untergange ſich entziehn?
Sieh, daß wir, Schweres tragend, nicht noch Schwereres
Uns ſchaffen, wenn ein Andrer ſo dich reden hört!
Denn nicht erſprießlich kann es uns noch dienlich ſein,
Wenn wir, gekrönt mit Ruhme, ſchmählich untergehn.
Denn nicht den Tod eracht' ich als das Schrecklichſte,
Nein, wenn man ſelbſt ihn ſuchend ihn nicht finden kann.
Drum bitt' ich, fleh' ich, ehe wir in ſchnödem Tod
Ganz untergehen und das Haus zur Oede wird:
Laß ab, zu grollen! Was ich auch von dir gehört,
Bewahr' ich ohne Fährde dir und ungeſagt.
Doch lerne ſelber endlich nach ſo langer Zeit
Der Macht dich beugen, die du ſelbſt unmächtig biſt.

Der Chor.

Folg' ihrem Rath; für Menſchen iſt der edelſte
Gewinn die Vorſicht und ein klugbedachter Sinn.

Elektra.

Ich war gefaßt auf deine Reden, wußte wohl,
Wegwerfen würd'ſt du, was ich jezt wohlmeinend rieth.

Digitized by Google

So muß mit eignen Händen ich allein die That
Vollbringen; denn nicht unvollendet laſſ' ich ſie.

Chryſothemis.

Weh!
O daß du ſolches Sinnes, als der Vater ſtarb,
Geweſen wäreſt! Alles hätt'ſt du durchgeſezt.

Elektra.

Des Sinnes war ich, nur an Einſicht noch zu ſchwach.

Chryſothemis.

An ſolcher Einſicht halte treu dein Lebenlang.

Elektra.

Du mahnſt mich alſo, weil du nicht mithandeln willſt.

Chryſothemis.

Ein böſes Unternehmen führt zu böſem Ziel.

Elektra.

Als klug bewundr' ich, aber haſſ' als feige dich.

Chryſothemis.

Gleichgültig hör' ich's, wenn du mich auch loben magſt.

Elektra.

Lob wird dir wahrlich nimmermehr von mir zu Theil.

Chryſothemis.

Noch lang, um hier zu richten, iſt die Folgezeit.

Elektra.

Geh hin! In dir erblüht mir keine Hülfe mehr.

Chryſothemis.

Doch! Sie zu nüzen, mangelt dir der weiſe Sinn.

Elektra.

Geh nur, berichte deiner Mutter alles dies.

Chryſothemis.

Mit ſolchem Grolle groll' ich dir, o Schweſter, nicht.

Elektra.

Doch ſieh, zu welcher Schande du mich niederziehſt.

Chryſothemis.

Zur Schande niemals, aber zur Beſonnenheit.

Elektra.

So muß ich dem nur folgen, was dir recht erſcheint?

Chryſothemis.

Wenn du die Weiſ're biſt, ſo gehſt du mir voran.

Elektra.

Wie Schade, recht zu reden und doch fehlzugehn!

Chryſothemis.

Du gibſt das Uebel richtig an, das dich befiel.

Elektra.

Wie meinſt du? Sagt' ich dieſes nicht mit vollem Recht?

Chryſothemis.

Doch gibt es Fälle, wo das Recht auch Schaden bringt.

Elektra.

Nach ſolcher Sazung richt' ich nie mein Leben ein.

Chryſothemis.

Doch wirſt du mich noch loben, wenn du dieſes thuſt.

Elektra.

Gewiß, ich thu' es, nicht zurückgeſchreckt von dir.

Chryſothemis.

Und das in Wahrheit? Denkſt du nicht auf andern Rath?

Elektra.

Den Rath der Feigheit, über Alles haſſ' ich ihn.

Chryſothemis.

Nichts achteſt du, ſo ſcheint es, was ich ſagen mag.

Elektra.

Schon lange, nicht erſt heute, war dies mein Entſchluß.

Digitized

Chryſothemis.

So will ich gehen; du gewinnſt es nie von dir,
Mein Wort zu loben, noch belob' ich deinen Sinn.

Elektra.

Ja, gehe nur: ich folge niemals deinem Pfad,
Und wenn du noch ſo dringend mich beſtürmſt; es zeugt
Von großer Thorheit auch die Jagd um Nichtiges.

Chryſothemis.

Nun, wenn du ſelbſt in ſtolzem Wahne klug dich dünkſt,
Sei klug in ſolcher Weiſe! Wenn das Ungemach
Dereinſt dich heimſucht, lobſt du meine Worte noch.

(geht ab.)

Elektra. Der Chor.

Der Chor.

Erſte Strophe.

Wir ſehen wohl ſinnige Vögel droben ſich
Treulich um jener Pflege müh'n,
Denen ſie Leben, denen ſie
Nahrung verdanken: ſollten wir
Menſchen das Gleiche zu thun verſchmähen?
Doch, bei'm Donnergeſchoß des Zeus,
Bei der himmliſchen Themis, nicht
Lange ſäumt die Vergeltung!
Die du das Grab hinunter dringſt,
Phama, den Jammerruf hinab
Dröhne, des Atreus Söhnen dort
Meldend die Schmach und die bittre Trauer:

Erſte Gegenſtrophe.

Daß dieſes Haus immer in ſchwerem Leide noch
Krankt, und der beiden Kinder Streit
Nimmer ſich noch zu trauter Huld

Digitized by Google

Freundlichem Bund verglichen hat.
Aber Elektra, verlassen, einsam,
Wallt vom Schicksal umhergestürmt,
Gleich der klagenden Nachtigall,
Stets den Vater bejammernd.
Nicht vor dem Tode zittert sie,
Scheidet vom Lichte freudenvoll,
Wenn sie vertilgt den Bund des Fluchs.
Liebte so innig ein Kind den Vater?

Zweite Strophe.

Wohl kein Edler, o Kind,
Wählt sich Unglück, daß hinfort ruhmlos in Nacht
Schwinde des Namens Glanz:
So wählst auch du, Kind, ein gramvolles, niedres Leben,
Du rufst die Schmach zum Kampfe, nimmst den Doppelpreis in Einem Wort:
Das weise Kind seist du, wie das frömmste.

Zweite Gegenstrophe.

Siegreich über den Feind
Leb' in Macht fortan und Reichthum, wie du jezt
Seiner Gewalt dich beugst.
Obwohl ein unselig Loos über dir gewaltet,
Doch fand ich, wie du dir den Preis errangst, den höchsten Pflichten treu,
Indem du Zeus fromme Scheu bewiesest.

Orestes. Pylades. Diener, die eine Urne tragen.
Die Vorigen.

Orestes.

Ihr Frauen, sagt uns, haben wir auch recht gehört,
Sind wir auf rechtem Wege hier nach unserm Ziel?

Der Chor.

Was willſt du wiſſen, welch Verlangen führt dich her?

Oreſtes.

Wo hier Aegiſthos wohne, forſch' ich lange ſchon.

Der Chor.

Recht gingſt du: der dir's ſagte, hat dich nicht getäuſcht.

Oreſtes.

Wer unter euch wohl kündet dort im Haus es an,
Daß wir zuſammen, längſterſehnt, gekommen ſind?

Der Chor.

(auf Elektra deutend)

Hier dieſe, wenn's die Nächſtverwandte melden ſoll.

Oreſtes.

Frau, geh' hinein und ſage, daß hier Einige
Den König ſuchen, — Männer aus dem Phokerland.

Elektra.

Ihr kommt doch nicht, die Sage, die wir hörten, ach!
Mit klaren, ſichern Zeichen uns bekräftigend?

Oreſtes.

Ich weiß von deiner Sache nicht; mit Kunden von
Oreſtes hat mich Strophios, der Greis, geſandt.

Elektra.

Was iſt es, Fremdling? Wie die Furcht mich übermannt!

Oreſtes.

In kleiner Urne bringen wir vom Todten hier
Die kleinen Ueberreſte, wie du ſiehſt, o Frau.

Elektra.

Ich Arme, weh! Das iſt es: ſichtbar ſeh' ich jezt
Vor meinen Augen, ſcheint es, dieſe Schmerzenslaſt!

Oreſtes.

Wenn deine Klag' Oreſtes' herbem Looſe gilt,
So wiſſe: dieſes Erzgefäß birgt ſeinen Leib.

Elektra.

Gib denn, o Fremdling, wenn die Urne hier ihn birgt,
Gib, bei den Göttern, das Gefäß in meine Hand,
Auf daß ich mich und meinen ganzen Stamm zugleich
Mit dieser Asche weinen und betrauern mag.

Orestes.

(zu den Dienern)

Gebt, wer sie sein mag, bringt es ihr; denn sicher nicht
Als eine Feindin bittet sie sich solches aus,
Nein, als die Freundin, oder ihm durch Blut verwandt.

Elektra.

(die Urne umfassend)

Denkmal des liebsten Menschen, das mir übrig blieb
Von seinem Leben, wie so ganz mit anderen
Hoffnungen, als ich dich entließ, empfang' ich dich!
Nun Staub geworden trag' ich dich in meiner Hand,
Und sandte dich so blühend, Kind, von Haus hinweg!
O hätte diesem Leben mich ein Gott entrückt,
Bevor mit diesen Händen ich dich raubte, dich
Hinsandt' in fremde Fernen und dem Mord entriß!
Dann lagst du jenes Tages todt als Leiche da,
Am Grab des Vaters hättest du dein Theil mit ihm.
Nun starbst du, fern von Hause, fern in fremdes Land
Gebannt, in Elend, und der Schwesterlieb' entrückt,
Und nicht in treuen Händen hab' ich Arme dich
Geschmückt, gebadet, und aus flammenvoller Glut
Dich arme Last erhoben, wie mir's wohl gebührt.
Beschickt in fremden Händen, Unglückseliger,
Ein kleiner Umfang nahst du mir in kleinem Raum.
Ich Arme, weh mir! Also war die Pflege denn
Umüz, verloren, die ich einst an dich so oft

Digitized by Google

Gewandt mit süßer Mühe! Denn nie wareſt du
So heiß von unſrer Mutter, als von mir, geliebt;
Nicht unſre Hausgenoſſen, ich nur pflegte dich,
Und mich, die Schweſter, ſpracheſt du beſtändig an.
Nun iſt an Einem Tage dies entſchwunden, iſt
Mit dir geſtorben: Alles ja, dem Sturme gleich,
Mit dir entraffend, ſchiedeſt du. Der Vater ſtarb,
Ich bin geſtorben und du ſelbſt dahin und todt:
Die Feinde lachen, und es tobt in wilder Luſt
Die ſchnöde Mutter, der du ſelbſt ein Rächer einſt
Erſcheinen wollteſt, wie du mir durch Boten oft
Geheim verkünden ließeſt. Nun hat alles dies
Dein böſer Dämon und der meine mir entrückt,
Der alſo dich mir ſandte, ſtatt der theuerſten
Geſtalt, ein nichtig Schattenbild und Aſche nur.
Ach, weh, weh!
O klägliches Bild!
Weh, weh!
Auf Pfaden des Grau'ns
(Weh, weh mir!)
Geſendet, o mein Trauter, gabſt du mir den Tod,
Ja, gabſt den Tod mir, mein geliebtes Bruderhaupt!
So nimm mich auf in dieſes enge Haus zu dir,
Zum Staub die Staubgewordne, daß ich drunten dir
Fortan geſellt ſei! Als du noch hier oben warſt,
Da theilt' ich gleiches Loos mit dir; nun drängt es mich,
Im Tode nicht von deinem Grabe fern zu ſein.
Denn nur die Todten, ſeh' ich, rührt kein Kummer mehr.

Der Chor.

Bedenk', Elektra: ſterblich war, der dich gezeugt,
Oreſtes ſterblich; jammre denn nicht allzuſehr.

Oreſtes.

Was ſag' ich? Weh mir! Wo verirrt mein zweifelnd Wort
Sich hin? Gebieten kann ich nicht der Zunge mehr.

Elektra.

Was ſchmerzt dich alſo? Was bedeutet dieſes Wort?

Oreſtes.

Du wärſt Elektra? Wäre dies dein edles Bild?

Elektra.

Wohl iſt es dieſes, und ein unglückſeliges.

Oreſtes.

Weh! Wie ſo graunvoll faßte dich dies Ungemach!

Elektra.

Doch nicht um mich, o Fremdling, rufſt du ſolches Weh?

Oreſtes.

Ha, dieſer gottlos frevelhaft entſtellte Leib!

Elektra.

Mir, Fremdling, keiner Andern, gilt dein Klageruf.

Oreſtes.

Weh, daß in Elend ehelos dein Leben ſchwand!

Elektra.

Was blickſt du, Fremdling, ſo mich an, was jammerſt du?

Oreſtes.

So hatt' ich alſo Nichts gewußt von meinem Leid.

Elektra.

Und welche meiner Reden hat es dir enthüllt?

Oreſtes.

Mir ſagt's des Jammers Uebermaß, das dich umringt.

Elektra.

Und meiner Leiden ſiehſt du doch nur wenige.

Oreſtes.

Und wie vermöcht' ich ſchlimm're noch, als die, zu ſchaun?

Digitized by Google

Elektra.

Den Mördern leb' ich zugesellt in Einem Haus.

Orestes.

Wie? Wessen Mördern? Welcher That gedenkst du da?

Elektra.

Des Vaters: und bei diesen muß ich Sklavin sein.

Orestes.

Doch wer auf Erden bürdet solchen Zwang dir auf?

Elektra.

Sie nennt sich Mutter; doch der Mutter gleicht sie nicht.

Orestes.

Wie? Zwingt sie dich durch Mangel oder durch Gewalt?

Elektra.

Durch Mangel zwingt sie, durch Gewalt und jede Noth.

Orestes.

Ist nicht ein Helfer, Keiner da, der solches wehrt?

Elektra.

Nein; der's gewesen, dessen Asche bringst du mir.

Orestes.

Ach Arme, lange fühl' ich schon Mitleid mit dir!

Elektra.

Allein auf Erden fühltest du Mitleid mit mir.

Orestes.

Allein auch komm' ich schmerzerfüllt von gleicher Noth.

Elektra.

Doch nicht verwandt uns kommst du her aus fernem Land?

Orestes.

Ich werd' es sagen, sind die Frau'n hier wohlgesinnt.

Elektra.

Wohl sind sie das: zu Treuergebnen redest du.

Digitized by Google

Oreſtes.

So ſeze weg die Urne, daß du Alles hörſt.

Elektra.

Um alle Götter, thue das mir nicht, o Freund.

Oreſtes.

(die Urne umfaſſend)

O folge meinem Worte nur: dann fehlſt du nie.

Elektra.

Bei deinem Antliz, nimm mir nicht mein Theuerſtes!

Oreſtes.

(die Urne nehmend)

Ich laſſ' es niemals.

Elektra.

Weh mir Armen ohne dich,
Oreſtes! Auch von deiner Urne trennt man mich.

Oreſtes.

Sprich gute Worte; denn du ſeufzeſt ohne Grund.

Elektra.

Was? Um den todten Bruder ſeufz' ich ohne Grund?

Oreſtes.

Den Namen ihm zu geben ziemt dir nimmermehr.

Elektra.

So ſehr verſchmäht der hingeſchiedne Bruder mich?

Oreſtes.

Niemand verſchmäht dich! aber dies berührt dich nicht.

Elektra.

Doch, wenn Oreſtes' Aſche ruht in meiner Hand!

Oreſtes.

Das iſt Oreſtes' Aſche ja zum Scheine nur.

Elektra.

Wo iſt die Gruft denn dieſes Unglückſeligen?

Digitized by Google

Oreſtes.

Gar nirgend: hat doch keine Gruft ein Lebender.

Elektra.

Wie ſagſt du, Jüngling?

Oreſtes.

Keine Lüge ſag' ich dir.

Elektra.

So lebt Oreſtes?

Oreſtes.

Wenn ich ſelbſt am Leben bin.

Elektra.

Du biſt es ſelber?

Oreſtes.

Sieh des Vaters Siegel hier
An meiner Hand, zum Zeichen, daß ich Wahres ſprach.

Elektra.

O ſchönſter Tag!

Oreſtes.

O ſchönſter — alſo ſag' auch ich!

Elektra.

Du kamſt? O Stimme!

Oreſtes.

Hör' es nicht von Andern mehr!

Elektra.

Du biſt in meinen Armen?

Oreſtes.

Bleib' es immer ſo!

Elektra.

Geliebte Frau'n, ihr Bürgerinnen dieſer Stadt,
Seht hier Oreſtes, welcher erſt durch ſchlaue Liſt
Geſtorben, nun durch ſchlaue Liſt erhalten blieb!

Der Chor.

Wir ſehen ihn, o Tochter, und die Thräne rinnt
Bei ſolcher Fügung freudig aus dem Auge mir.

Strophe.

Elektra.

O theurer Sproß,
O Sproß jenes uns, ach, ſo geliebten Manns,
Du kamſt endlich, ja,
Du kameſt, fandeſt, ſaheſt, die dein Herz erſehnt!

Oreſtes.

Ich bin gekommen; aber ſchweigend harre noch.

Elektra.

Warum das?

Oreſtes.

Wohl ziemt zu ſchweigen, eh man uns im Haus vernimmt.

Elektra.

Nein, bei der ewig unbezwungnen Artemis!
Wahrlich, ich fürchte nicht die nutzloſe Laſt,
Dies Volk der Weiber mehr, das im Haus ſtets ſich umtreibt.

Oreſtes.

Doch ſei behutſam, auch in Weiberſeelen glüht
Kampfmuth: du weißt es; denn Erfahrung lehrte dich's.

Elektra.

O weh, o Graun, o Graun!
Du nennſt unverhüllt das unvertilgbare,
In der Erinnerung nie zu verſchmerzende,
Das Leid, das ich litt!

Oreſtes.

Wohl weiß ich das; doch dieſes Jammers mußt du mir
Dann erſt gedenken, wann die rechte Zeit erſcheint.

Digitized by Google

Gegenstrophe.

Elektra.

Zu jeder Zeit,
Ja wohl jeder Zeit geziemt's uns mit Fug
Sein zu gedenken, Kind;
Denn kaum gewann ich eben erst die Zunge frei.

Orestes.

Das mein' ich selbst auch; schüze dir denn solches Gut.

Elektra.

Wie soll ich das?

Orestes.

Wo nicht die Zeit ist, fasse dich in Reden kurz.

Elektra.

Wer mag mit Recht, o Bruder, nun du mir erschienst,
Hemmen der Worte Strom, scheu zu verstummen hier?
Denn plözlich, ungeahnt, unverhofft, kamst du wieder.

Orestes.

Du sahst mich, als zu kommen mir ein Gott gebot.

Elektra.

Noch größ're Freude, denn zuvor,
Kündest du da mir an, wenn dich in unser Haus
Himmlische Götter gesendet: ein göttliches
Walten erkenn' ich hier.

Orestes.

Zwar deiner Freude wehren will ich nicht; indeß —
Ich fürchte, daß die Freude dich zu sehr beherrscht.

Schlußgesang.

Elektra.

Du, der mich seines Anblickes würdigend,
Auf langersehntem Pfade mir erschienen,
O, weil du so mich siehst in Noth, —

Oreſtes.

Was ſoll ich?

Elektra.

Raube mir doch nicht die Wonne,
An deinem Anblick, Trauter, mich zu weiden!

Oreſtes.

Selbſt Andern zürnt' ich, gönnten ſie dir ſolches nicht.

Elektra.

Du gönnſt mir's?

Oreſtes.

Warum nicht?

Elektra.

Eben ward mir eine Kunde,
Die ich nie geahnt, ihr Theuren:
Alles Leid ertrug ich lautlos,
Sonder Angſtausruf es hörend.
Jezo hab' ich dich; du kameſt,
Zeigteſt mir dein theures Antliz,
Das ich auch im Leide nie vergäße.

Oreſtes.

Des überflüſſig eitlen Worts enthalte dich,
Und weder ſag' uns, wie die Mutter Frevel übt,
Noch wie des Hauſes Ahnengut Aegiſthos uns
Erſchöpft, hinauswirft und gedankenlos verſtreut:
Das Reden raubt die wohlgelegne Stunde dir.
Nur was in dieſem Augenblick mir dienlich ſei,
Erkläre, wo, verborgen oder offen, ich
Der Feinde Jubel hemmen mag auf dieſem Gang.
Doch daß am heitern Blicke nicht die Mutter, was
Du ſinnſt, erkenne, traten wir in's Haus hinein;
Nein, jammre, wie betroffen durch das Mißgeſchick,

Digitized by Google

Von dem die falsche Sage sprach: gelang das Werk,
Dann steh'n dir ohne Schranke Lust und Lachen frei.

Elektra.

Ja, theurer Bruder, so wie dir genehm es ist,
So sei es mir auch: hab' ich doch die Freude nur
Durch dich empfangen, nicht ich selbst errang sie mir.
Die kleinste Kränkung auch an dir — ich möchte nicht
Um großen Lohn sie kaufen; denn ich diente dann
Nicht würdig jenem Gotte, der uns jezt beschirmt.
Doch wie es hier steht, weißt du ja; du hörtest doch,
Aegisthos weile nicht im Haus, wohl aber sei
Die Mutter innen; diese wird — das fürchte nicht! —
Niemals von Freude mein Gesicht erheitert sehn.
Denn tief in meinem Herzen lebt der alte Haß,
Und seit ich dich erblickte, rinnt mein Auge stets
Von Wonnethränen. Wie versiegten diese mir,
Nachdem ich todt und lebend dich auf Einem Gang
Gesehn? Du thatest, was ich nie geahnt, an mir;
Ja, wenn der Vater lebend käm', ich achtet' es
Nicht mehr für Blendwerk, sondern glaubt' ihn selbst zu seh'n.
Und nun du dieses Weges uns gekommen bist,
Geh selbst voran nach deinem Sinn! Blieb ich allein,
Errang ich Eins von Zweien wohl: ich hätte mich
Ruhmvoll gerettet, oder fand ruhmvoll den Tod.

Orestes.

Sei still, ich bitte; denn heran zur Pforte naht
Jemand von innen.

Elektra.

(sich verstellend)

Geht hinein, ihr Fremdlinge,
Zumal ihr bringet, was im Hause Keiner wohl
Verschmähend abweist, noch empfängt in frohem Muth.

Der Pfleger. Die Vorigen.

Der Pfleger.

Ihr argen Thoren, ihr an Sinn Verblendeten!
Drängt euch um euer Leben nicht die Sorge mehr?
Wie? Oder lebt kein angeborner Geiſt in euch,
Daß ihr dem Leid nicht nahe, nein, im Leide ſelbſt,
Dem größten, euch befindet, und es nicht erkennt?
Hätt' ich an dieſer Pforte nicht ſchon lang gewacht,
So wären eure Plane wohl im Hauſe dort
Ruchbar geworden, eh' ihr ſelbſt hineingelangt:
Ich habe dies durch meine Vorſicht abgewandt.
Und nun erſpart die langen Reden euch und laßt
Von dieſem Freudenlärme, der nicht enden will,
Und tretet ein, da Zaudern unheilbringend iſt
Bei ſolchen Dingen und die Zeit zum Ende drängt.

Oreſtes.

Wie ſteht es aber, wenn ich eingetreten dort?

Der Pfleger.

Sehr wohl; das Schickſal fügt es, daß Niemand dich kennt.

Oreſtes.

Du brachteſt, denk' ich, Kunde wohl von meinem Tod?

Der Pfleger.

Ein Mann des Todes, wiſſe, biſt du jenen dort.

Oreſtes.

Sie freu'n ſich wohl darüber? Nun, was ſagen ſie?

Der Pfleger.

Nachdem's gethan iſt, red' ich: wie die Sachen ſteh'n,
Geht Alles gut mit ihnen, auch was übel iſt.

Elektra.

Wer iſt der Mann hier, Bruder? Bei den Göttern, ſprich!

Digitized by

Oreſtes.

Ihn kennſt du nicht mehr?

Elektra.

Nicht entſinnen kann ich mich.

Oreſtes.

So weißt du nimmer, wem du mich einſt übergabſt?

Elektra.

Wem? Was erwähnſt du?

Oreſtes.

Deſſen Arm mich ehedem,
Dank deiner Vorſicht, ingeheim nach Phokis trug.

Elektra.

Wie? Jener iſt es, welchen ich aus Vielen einſt
Allein getreu erfunden bei des Vaters Tod?

Oreſtes.

Der iſt es: aber frage nun nicht weiter mehr.

Elektra.

O ſchönſter Tag! Des Vaterhauſes einziger
Erretter! Wie nur kamſt du? Biſt du wirklich der,
Der ihn und mich gerettet aus ſo vielem Leid?
Ihr theuren Hände! Du getreuer, ſüßer Dienſt
Der Füße! Wie nur warſt du mir ſo lange nah,
Und warſt mir doch verborgen und vernichteteſt
Durch Worte mich, indeß du Wonnethaten bringſt?
Heil, Vater! Denn den Vater, dünkt mir, ſeh' ich hier:
Heil! Wiſſe, daß ich unter allen Menſchen dich
Gehaßt am meiſten und geliebt an Einem Tag!

Der Pfleger.

Nun ſcheint's genug mir. Wohl, Elektra, werden ja
Sich viele Tag' und Nächte noch im Kreiſe dreh'n,
Die dir getreu verkünden, was indeß geſchah.

Euch Beiden ſag' ich, die ihr hier noch ſteht: es iſt
Zum Handeln Zeit; die Tochter Tyndars iſt allein,
Der Männer keiner innen! Wenn ihr ſäumen wollt,
So wißt: ihr müßt mit dieſen und mit anderen
Zahlreichern und Geſchicktern noch den Kampf beſteh'n.

Oreſtes.

Zu langen Reden haben wir, o Pylades,
Jezt keine Zeit mehr; nein, es gilt nur ungeſäumt
Hineinzutreten und der Götter altes Bild
Zu grüßen, die hier walten auf des Hauſes Flur.

(Sie knieen vor dem Altar des Apollon nieder, und gehen dann in den Palaſt.)

Elektra.

O Fürſt Apollon, höre ſie voll Gnaden an,
Und mich mit ihnen, die ich dir ſo Vieles ſchon,
Was ich vermochte, dargebracht mit voller Hand!
Auch nun, Lykeier Phöbos, wie ich's jezt vermag,
Beſchwör' ich, knieend ruf' ich dich: willfährig ſei
Ein Helfer uns bei dieſer wohlerwognen That,
Und zeige du den Menſchen, welch gerechten Lohn
Ruchloſigkeit aus hoher Götter Hand empfängt!

(ſie folgt ihnen.)

Der Chor.

(allein.)

Strophe.

Seht ihn, ſeht Ares, wie
Er Blut ſchnaubend hin zum Kampf ſtürmt voll Wuth!
Des Fluches Hunde drangen ſchon in's Haus hinein,
Die an die Sohle ſich heften der Gräuelthat,
Die Unentfliehbaren;
Und ſchwebend auf Entſcheidung harrt,
Was träumend ahnte meinem Geiſt, nicht lange mehr.

Digitized by

Gegenſtrophe.

Denn der Bluträcher trat
Im Haus eben ein mit trugvollem Schritt,
Zu ſeines Vaters altem goldnem Herrſcherſiz,
Und in den Händen trägt er Mord, blutigroth.
Es führt Hermes ihn,
Der Maja Sohn, zum Ziel hinan,
Den Trug in Nacht einhüllend, ſäumt nicht länger mehr.

Elektra (eilig zurückkommend). **Der Chor.**

Elektra.

O liebe, theure Frauen, gleich vollenden nun
Das Werk die Männer: alſo harrt ihr ſchweigend noch!

Der Chor.

Wie? Was beginnen jene?

Elektra.

Sie bereitet jezt
Zum Grab die Urne, nahe ſteh'n die Beiden ihr.

Der Chor.

Und du, was eilteſt du heraus?

Elektra.

Zu wachen, daß
Aegiſthos uns nicht unbemerkt das Haus betritt.

Klytämneſtra.
(im Hauſe)

Ach, ach, o Graun! Das Haus
Iſt öde rings von Freunden, und von Mördern voll.

Elektra.

Es jammert innen. Hört ihr nicht, o Freundinnen?

Der Chor.

Wohl hört' ich Wehklageruf, daß mir Armen ſchaudert.

Klytämneſtra.

Ich Arme, weh! Aegiſthos, ach, wo biſt du doch?

Elektra.

Schon wieder klagt es: hört ihr?

Klytämneſtra.

Sohn, geliebter Sohn,
Erbarme dich der Mutter!

Elektra.

Auch bei dir ja fand
Er kein Erbarmen, wie der Mann, der ihn gezeugt.

Der Chor.

Weh dir, o Stadt, o Geſchlecht der Herrſcher! Heute
Rafft dich hinab das Geſchick, du ſinkſt, du ſinkſt!

Klytämneſtra.

Weh, weh! Verwundet —

Elektra.

Triff noch Einmal, wenn du kannſt!

Klytämneſtra.

Schon wieder — weh mir!

Elektra.

Träfſt du doch Aegiſthos auch!

Der Chor.

Erfüllt der Fluch! Die das Grab drunten barg, leben jezt!
Denn Blut in reichen Strömen, Blut entzieh'n die längſt Geſtorb'nen
Rächend ihren Mördern.

Digitized by Google

Oreſtes. Pylades. Der Pfleger. Die Vorigen.

Der Chor.

Da ſind ſie wieder: roth vom Blute trieft die Hand,
Von Ares' Opfer; aber tadeln kann ich's nicht.

Elektra.

Wie ſteht's, Oreſtes?

Oreſtes.

Dort im Hauſe ſteht es wohl,
Wenn mir's Apollons Sprüche wohl verkündigten.

Elektra.

Todt iſt die Unheilvolle?

Oreſtes.

Nimmer fürchte mehr,
Daß dich der Mutter ſtolzer Hohn entwürdige!

Der Chor.

Seid ſtille; dort ſeh' ich ganz deutlich nah'n Aegiſthen.

Elektra.

(zu Oreſtes und Pylades)

In's Haus zurück, o Kinder!

Oreſtes.

Wo gewahret ihr
Den Mann?

Elektra.

Er ſchreitet freudig dort auf uns heran,
Von draußen kommend . . . . . .

Der Chor.

Hinter die Thore zurück mit ſchnellen Schritten!
Nun ihr das Erſte vollbracht, vollbringt auch dies!

Oreſtes.

Getroſt! Wir enden's.

Elektra.

Eile denn, wohin dich's treibt!

Oreſtes.

Schon geh' ich weiter.

Elektra.

Mir gebührt zu walten hier.

(Oreſtes, Pylades und der Pfleger ab.)

Der Chor.

Nun flüſtre (das frommt gewiß) dieſem Mann hier in's Ohr
Nur wenig Worte ſanft und ſtill, damit er ſonder Ahnung
Zum Kampf der Rache ſtürze!

Aegiſthos. Elektra. Der Chor.

Aegiſthos.

Wer unter euch weiß, wo die Phokergäſte ſind,
Die, heißt es, uns verkünden, daß Oreſtes jüngſt
Im Wagenkampfe ſcheitert' und das Leben ließ?

(zu Elektra)

Dich, dich, ja dich befrag' ich, die du früher ſtets
So trozig wareſt: dich am erſten kümmert's wohl;
So, denk' ich, weißt du's auch am erſten kundzuthun.

Elektra.

Ich weiß es; wie denn ſollt' ich nicht? Fremd wär' ich ſonſt
Dem Loos der Meinen, welche mir ſo theuer ſind.

Aegiſthos.

Wo ſind ſie denn, die Gäſte? Das bedeute mir.

Elektra.

Im Hauſe, bei der lieben Wirthin eingeführt.

Digitized by Google

Aegisthos.

Und daß er todt sei, melden sie unzweifelhaft?

Elektra.

Und gaben auch Beweise, nicht durch Worte nur.

Aegisthos.

So steht mir frei, mit eignen Augen es zu seh'n?

Elektra.

Frei steht der Anblick; doch er ist kein lieblicher.

Aegisthos.

Du sagst mir viel zur Freude, wie du nie gepflegt.

Elektra.

Wohl, freue du dich, wenn es dir erfreulich ist.

Aegisthos.

Nun still, gebiet' ich; thut des Hauses Pforten auf;
Denn ganz Mykene soll es, Argos soll es schaun,
Daß Jeder, der sich etwa sonst auf diesen Mann
Mit eitler Hoffnung wiegte, todt ihn schaue nun,
Und mein Gebiß annehme, wenn nicht meine Zucht
Vorher gewaltsam zur Vernunft ihn bringen soll.

Elektra.

Ich thue schon das Meine; denn mich hat die Zeit
Gelehrt, zu folgen, wenn gebeut ein Stärkerer.

(Sie öffnet die Thür; man erblickt die verhüllte Leiche Klytämnestra's.)

Orestes. Pylades. Der Pfleger. Die Vorigen.

Aegisthos.

O Zeus! Ein Opfer, hingestreckt durch Götterzorn,
Erblick' ich! Doch ich schweige, wenn ich Sünde sprach.
Löst ganz die Hülle meinem Blick, daß auch von mir
Dem Anverwandten sei gebracht der Thränen Zoll!

Oreſtes.

Selbſt hebe du ſie; mir ja nicht, nur dir gebührt's,
Zu ſeh'n und hold zu grüßen, was die Hülle birgt.

Aegiſthos.

Du räthſt mir wohl, ich folge deinem Rath, und du
Berufe Klytämneſtra, wenn ſie drinnen weilt.

Oreſtes.

Sie haſt du nahe: ſuche nicht mehr anderwärts.

Aegiſthos.

(hebt die Decke auf)

Weh! Was erblick' ich?

Oreſtes.

Wer erſchreckt, wer irrt dich hier?

Aegiſthos.

In welcher Männer Neze, ha! bin ich geſtürzt,
Ich Sohn des Unglücks?

Oreſtes.

Merkſt du nicht ſchon lange, daß
Du, wie mit Abgeſchiednen, ſprichſt mit Lebenden?

Aegiſthos.

Weh mir! Das Wort verſteh' ich: denn kein Andrer war's,
Es war Oreſtes, welcher eben ſprach zu mir.

Oreſtes.

Du, Seher ohne Gleichen, warſt ſo lange blind?

Aegiſthos.

Verloren bin ich Armer! Doch vergönne mir
Ein kurzes Wort noch.

Elektra.

Dulde nicht, bei'm Himmel, daß
Er weiter ſpricht, o Bruder, und viel Worte macht!

Ein Menſch, umringt von Leiden und dem Tode nah,
Was hülf' es dieſem, wenn der Tod noch zögerte?
Nein, ohne Säumen tödt' ihn, und den Todten gib
Den Todtengräbern, welchen er mit Recht verfällt,
Von unſerm Anblick ferne: dies allein genügt
Als Sühne mir für dieſes alte lange Leid.

Oreſtes.
(zu Aegiſthos)

Auf, geh' hinein und ſäume nicht! Denn traun, es gilt
Jezt keinen Kampf um Worte, nein, dein Leben gilt's.

Aegiſthos.

Warum in's Haus mich führen? Iſt dein Thun gerecht,
Wozu bedarf's des Dunkels? Gleich hier tödte mich!

Oreſtes.

Befiehl du nicht! Hin, wo du meinen Vater ſchlugſt,
Entweiche, daß du ſterbeſt an derſelben Statt!

Aegiſthos.

So wär' es alſo dieſem Haus verhängt, zu ſchau'n
Der Pelopiden jezig und zukünftig Leid?

Oreſtes.

Das deine ſicher: ganz beſtimmt weiſſag' ich dir's.

Aegiſthos.

Nicht als ererbt vom Vater rühmſt du dieſe Kunſt.

Oreſtes.

Viel Gegenreden; doch der Gang verzögert ſich!
Hinein!

Aegiſthos.

Ich folge.

Oreſtes.

Nein, du ſelbſt gehſt mir voran!

Aegiſthos.

Um nicht zu fliehen?

Oreſtes.

Nein, um nicht nach deinem Wunſch
Zu ſterben: dieſes Bittre ſei dir noch bewahrt!
O träfe Jeden ungeſäumt dies Strafgericht,
Der wider Ordnung und Geſez zu thun gedenkt:
Der Tod! Der Frevel wären nicht ſo viele dann.

(Alle ab in's Haus.)

Der Chor.

O Atreus' Stamm, wie drangſt du ſo ſchwer
Durch zahllos Leid zu der Freiheit durch,
Die nun dies Werk dir errungen!

Digitized by

Verzeichniß der Sylbenmaße in den lyriſchen Stellen dieſer Tragödie.

Erſte Strophe V. 120—134. Erſte Gegenſtrophe V. 135—149.

— ⏑ — ⏓ — ⏑ ⏑ —
— ⏑ — ⏑ — ⏑ ⏑ —
— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ —
— — — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑

V. 125 und 140 Jamb. Trimeter.

⏑ — — — ⏑ — ⏑ — ⏑
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑
— — — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑
— — ⏑ — —

Zweite Strophe V. 150—167. Zweite Gegenſtrophe V. 168—185.

— — — — ⏑ ⏑ — —
— — ⏑ — ⏑ —
⏑ — ⏑ — — ⏑ — ⏑ — ⏑
— — ⏑ — — ⏑ — ⏑ — ⏓

V. 154 und 172 Daktyl. Hexameter.

— — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑
— — ⏑ — — —

Digitized by Google

⏑ — ⏑ — — ⏑
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ —
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑
⏑ — ⏑ — — ⏑ — ⏑ — ⏑
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ ⏑
— ⏑ ⏑ — — — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — —
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑
⏑ — — — ⏑ —
— — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑

Dritte Strophe V. 186—205. Dritte Gegenſtrophe V. 206—225.

V. 186—192 und V. 206—212. Anapäſtiſche Verſe.

V. 193 und 213 — ⏑ — ⏑ — ⏑

V. 194—197 und V. 214—217. Anapäſtiſche Verſe.

V. 198 und 218 — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ —
— — ⏑ — — ⏑ —
— ⏑ — ⏑ — ⏑ ⏑
— — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑
— — ⏑ — ⏑ — ⏑

Strophe V. 464—475. Gegenſtrophe V. 476—487.

— — — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ —
— — — — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑
— ⏑ — ⏑ — ⏑

V. 467 und 479 Jamb. Trimeter.

⏑ — ⏑ — — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
— — ⏑ — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑
⏑ — — ⏑ —
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑

Digitized by Google

⏑ — — ⏑ ⏑
— — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ —

Schlußgesang V. 488—499.

— — ⏑ — — ⏑
— — ⏑ — — —
⏑ — ⏑ — — ⏑
— ⏑
— — ⏑ — — ⏑
— ⏑ ⏑ ⏑ — — ⏑
— — ⏑ — — ⏑
— — ⏑ — — —
⏑ — ⏑ — — ⏑
— ⏑ —
⏑ — ⏑ — — —
⏑ — ⏑ — — ⏑

Erste Strophe V. 1036—1047. Erste Gegenstrophe V. 1048—1059.

⏑ — ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑
— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑
— ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑

Zweite Strophe V. 1060—1065. Zweite Gegenstrophe V. 1066—1071.

— — — ⏑ ⏑ —
— ⏑ — — — ⏑ — — — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — ⏑ —
— — ⏑ — — ⏑ — — ⏑ — ⏑ — ⏑

Digitized by Google

⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
⏑ — ⏑ — — ⏑ — ⏑ — ⏑

Strophe V. 1352—1358. Gegenstrophe V. 1359—1365.

— ⏑ — — ⏑ —
⏑ — — ⏑ — ⏑ — — ⏑ —

V. 1354 und 1361 Jamb. Trimeter.

— ⏑⏑— ⏑ — — ⏑⏑—⏑— und: — ⏑⏑—⏑ —⏑— —⏑ —
⏑ ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ und: ⏑ — — ⏑ —
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ —

V. 1358 und 1365 Jamb. Trimeter.

Digitized by Google

Anmerkungen zu Elektra.

V. 4. Das Land Argos heißt der Hain, d. i. das geheiligte Gebiet der Inachide, (der Tochter des Inachos,) Jo, die dort göttlich verehrt ward. Jo wurde von Zeus geliebt, und, um sie vor der verfolgenden Here zu sichern, in eine Kuh verwandelt. Aber Here erforschte sie, und sandte ihr eine Bremse, von welcher sie wüthend gemacht die ganze Erde durchfloh, bis sie zulezt in Aegypten Ruhe fand und einen Sohn gebar. — Der Pfleger zeigt dem Oreſtes zuerſt das Land, (das Beiwort für die Stadt, „alt, grau", wird hier auf das Land übergetragen,) dann die Stadt Argos, in welcher der lykeiiſche Markt berühmt war (von Apollon Lykeios vgl. zu König Oedipus V. 204), dann den Tempel der Here, der zwiſchen Argos und Mykenä lag, ſofort Mykenä ſelbſt, die goldreiche Stadt ſchon bei Homer, und endlich den väterlichen Palaſt des Oreſtes, den er als das Haus der Pelopiden bezeichnet.

= 43. Wer eine fröhliche Botſchaft zu bringen hatte, erſchien mit Blumen bekränzt.

= 45. Pylades war der Sohn des Strophios, Königs von Kriſa in Phokis, ſüdlich unter Delphi, in der Nähe einer tiefen Bucht des korinthiſchen Meeres, in weiter, fruchtbarer Ebene; ſeine Mutter war Anaxibia, die Schweſter Agamemnons. Kriſos, der Vater des Strophios, lebte in größter Feindſchaft mit ſeinem Bruder Phanoteus, König in Phanoteus oder Panopeus, nordöſtlich von Delphi, und ſo iſt dieſer der natürliche Freund von Aegiſthos und Klytämneſtra, weßhalb er ihnen auch am wahrſcheinlichſten die frohe Nachricht von Oreſtes' Tode ſchicken kann; ſeine Aſche dagegen ſendet der Pflegevater Strophios durch dieſelben Männer, durch welche er den Körper hat verbrennen laſſen (743). Thudichum.

Digitized by Google

V. 49. Pytho, der alte Name von Delphi. Die pythiſchen Spiele, die in der Nähe von Kriſa gefeiert worden, waren dem Apollon heilig.

= 52. Spenden (Trankopfer) und Haarlocken von dem eigenen Haupte wurden den Verſtorbenen geopfert.

= 59. Oreſtes beſeitigt das Unheimliche und Ominöſe, was die Nachricht von ſeinem Tode haben könnte, durch die Erinnerung an berühmte Beiſpiele. Welche der Dichter hier namentlich vor Augen habe, iſt nicht zu beſtimmen; daß aber gar mancher ausgezeichnete Mann, der, wie Solon, auf weite Reiſen ging, oder, wie Vielen geſchah, in der Verbannung lebte, todt geſagt, und deßwegen bei ſeiner Rückkehr um ſo ehrenvoller aufgenommen wurde, iſt natürlich. Man verſteht es auch von Pythagoras, von dem erzählt wird, daß er ſich eine Zeit lang verborgen gehalten und für todt ausgegeben habe. Die vernachläſſigte Chronologie kommt natürlich dabei nicht in Betrachtung. Thudichum.

= 82. Ueber Loxias ſ. z. König Oedipus V. 411.

= 111. Hermes, der die Todten zur Unterwelt führt, hat auch den Agamemnon geleitet. Die mit griechiſchem Namen Ara genannte Göttin des Fluches, den Agamemnon über ſeine Gemahlin ausgeſprochen hat, iſt Begleiterin der Erinnyen, die bei Aeſchylos auch ſich ſelbſt Fluchgöttinnen (Arä) nennen.

= 120. L. *ὦ παῖ, παῖ δυσταναοτάτας.*

= 145. Nach altattiſcher Sage vermählte ſich Tereus, König von Daulia in Phokis, mit Prokne, der Tochter des attiſchen Königs Pandion, die ihm den Itys gebar. Später that er ihrer Schweſter Philomele Gewalt an, und ſchnitt ihr die Zunge aus, damit ſie ihn nicht verrathen könne; worauf Beide dem Tereus den geſchlachteten Sohn Itys zum Mahle vorſezten. Als der Vater, die Ueberbleibſel des Sohnes erkennend, an den Frauen Rache üben wollte, wurden ſie auf ihr Flehen in Vögel verwandelt: Prokne ward zur Nachtigall, die daher „Ity“ ruft, Philomele zur Schwalbe, Tereus zum Wiedehopf.

= 147. Ueber Niobe ſ. z. Antigone V. 815.

Digitized by Google

V. 173. Der Gott der Zeit ist ein gewaltiger Gott, durch welchen unvermerkt an's Licht heraustritt, was er im Schooße verbirgt. Auch Orestes und Hades vergessen deiner nicht, — Hades nicht, weil er, als Gott der Todtenwelt, den Todten zu ihrem Rechte, dem Agamemnon also zur Rache an seinen Mördern verhilft.

= 174. Krisa, Stadt in Phokis, nahe bei Delphi. Sie hatte den Namen von ihrem Gründer Krisos, dem Vater des Strophios und Bruder des Phanoteus. Vgl. zu V. 45.

= 270. Jährlich, wenn der Monatstag der Ermordung wiederkehrt, feierte sie ihn mit einem Mahle, das sie mit Anspielung auf das Mahl, bei welchem sie ihn erschlug, als er von Troja zurückkehrte, das Agamemnonsmahl nennt, V. 276.

= 279. Hindeutung auf den Namen Klytämnestra, d. i. Adeltraut.

= 284. Die Gottheit, die ein Leiden schickt, hebt es auch wieder; so können hier die unterirdischen Götter, welche Elektra durch den Tod ihres Vaters in Trauer versezt haben, sie wieder beruhigen, den Schmerz von ihr nehmen. Sehr nachdrucksvoll wünscht ihr Klytämnestra, von der Trauer, der sie jezt mit Vorsaz nachhängt, niemals befreit zu werden. Thudichum.

= 328. Ich hüte mich vor dem Scheine, als führte ich Etwas im Schilde, wo ich nicht die Macht habe, es auszuführen.

= 417. Klytämnestra offenbart das Traumgesicht dem Helios als dem Gotte der Tageshelle, damit er, der Feind der Nacht, das Böse abwende und den Traum unschädlich mache.

= 437. Der Mörder hieb dem Erschlagenen die äußersten Enden der Glieder ab, und band sie ihm unter die Arme, nachdem er das blutige Schwert an seinem Haupthaar abgetrocknet hatte, theils um sich gegen die Rache des Gemordeten zu sichern, theils um sich von der Blutschuld und der Befleckung zu reinigen, und sie auf das Haupt des Todten zu wälzen.

V. 458. Der Sinn ist: Anstatt sich im Zank um gerechte Sache zu entzweien, ist es vernünftig, zur Ausführung sich die Hand zu reichen.

= 476. Die Erinnys, die mit ehernen Schritten einherschreitet, erscheint „mit vielen Füßen und Händen", insofern sie schnell, unwiderstehlich und unentfliehbar den Frevler ereilt.

= 488. Oenomaos, König von Elis, verhieß seine einzige Tochter Hippodameia demjenigen ihrer Freier, der ihn und seine Rosse im Wagenlaufe besiegen würde. Pelops, einer derselben, bestach den Wagenlenker des Königs, Myrtilos, daß er den Rädern des Oenomaos die Lünsen entzog, wodurch der Wagen desselben bei der Wettfahrt aus einander ging. So wurde Pelops Sieger. Als aber Myrtilos den bedungenen Lohn forderte, warf er ihn von dem goldenen Wagensize in's Meer hinab, und wurde so der Urheber alles Unheils für sich und sein Geschlecht.

= 512. Dike, die göttliche Strafgerechtigkeit, als deren Werkzeug Klytämnestra sich hier betrachtet.

= 523. Außer Hermione, dem einzigen Kinde des Menelaos und der Helena bei Homer, hatte Menelaos nach einer Sage bei Hesiodos (in den Scholien zu dieser Stelle) noch einen Sohn, der Nikostratos hieß.

= 554. Leto's Tochter, Artemis.

= 573. Von Kindern, die Aegisthos mit Klytämnestra erzeugt hatte, wird eine Tochter Erigone genannt.

= 621. Altar und Bildsäule des Phöbos stand vor dem Hause, damit der Gott jegliches Unheil abwende.

= 628. Ein Doppeltraum heißt das Traumgesicht, weil es eine zwiefache Auslegung zuläßt, so daß Klytämnestra nicht weiß, ob es ihr Gutes oder Böses bedeutet.

= 665. Es folge hier eine erklärende Darstellung von dem Berichte des Pflegers. Zu den pythischen Spielen, bei denen der Preis ein Lorbeerkranz ist, fand sich auch Orestes ein, und bei dem ersten Kampfe, der zur Entscheidung kommt, dem Wettlauf, entsprach das Ende vollkommen der Erwartung.

Digitized by Google

welche seine ausgezeichnete Gestalt erregt hatte, er trug den Sieg davon. Ueberhaupt in allen Kampfarten, die ohne Pferde ausgeführt werden, als dem Laufe, dessen schon gedacht ist, der Zwiebahn oder dem Doppellauf, wo man an's Ziel, und auf der anderen Seite der Bahn wieder zu den Schranken läuft, und dann dem Pentathlon oder Fünfkampf, bestehend in Laufen, Springen, Ringen, Scheibenwurf und Speerwurf, in allen diesen gewann er ebenfalls den Preis und wurde als Sieger, nach der Sitte, mit Nennung seines Namens, Vaters und Vaterlandes ausgerufen. Nun folgte an einem andern Tage das Wagenrennen. Zu neun anderen Kämpfern, einem Achäer, einem Sparter, zwei Libyern aus Kyrene, dem griechischen Afrika, deren Einer aus der Stadt Barke, einem Aetolier, einem Magnesier, einem Bewohner der makedonischen Stadt Ainia, einem Athener und einem Böotier, zu diesen ist Orestes der zehnte, mit thessalischen, also Rossen der besten Art fahrend. Sobald das die Schranken bildende Seil vor den Wagen, die nach einer durch das Loos bestimmten Folge in Linie stehen, niedergelassen ist, fahren sie zugleich ab, und im ersten Anblick scheinen Alle nur auf schnellstes Vorwärtskommen bedacht, daher, indem sie sehr bald nicht mehr Linie halten, die Zurückgebliebenen den Vorgefahrenen doch wenigstens dicht nachfolgen, so daß der Hauch ihrer Pferde die Rücken und die Räder ihrer Vormänner trifft und beschäumt; denn die Wagen sind klein, zweirädrig, hinten offen, wo der Fahrende eintritt und stehend die vier neben einander gespannten Rosse lenkt. Bald jedoch zeigt sich, nachdem der erste Drang vorüber ist, Orestes als höchst gewandt und erfahren, indem er, die Bahnen der innerhalb von ihm Fahrenden durchschneidend, nach der Endsäule lenkt, an welcher er nun bei jedem Umlauf, mit geübter Hand das linke Leinroß (Seitenpferd) anhaltend und dem rechten den Zügel lassend, wodurch bei der Kreuzung der Riemen alle vier, Neben- wie Deichselrosse, links gehen, dicht vorbeistreicht. Diese Endsäule und eine gleiche am Anfang bilden die beiden Spizen eines Grats, der die 1200 Fuß lange und halb

Digitized by Google

so breite Rennbahn in der Mitte durchzieht und zwölfmal links umfahren wird. Der Vortheil der Pläze bei der Abfahrt ist an sich ziemlich gleich; denn je größer der Bogen beim Wenden, desto schneller kann man fahren, dagegen die kürzere Wendung in gemäßigter Schnelligkeit gemacht werden muß und mit mehr Gefahr, nicht allein des Anstoßens an die Säule, sondern auch des Umwerfens durch den Schwung verbunden ist. Noch in einem andern Punkte zeigt Orestes seine Erfahrung: er schont die Pferde, um für die lezten Umläufe ihre Kräfte zu sparen, und läßt daher die Anderen vorausstürmen. Das hat nun seinen guten Fortgang bis zur Mitte der Wettfahrt, wo bei der Wendung, um vom vollendeten sechsten den siebenten Umlauf anzufangen, dem Ainianer die Pferde durchgehen und, geradaus laufend, wider den Wagen des im Wenden begriffenen Barkaiers rennen, wodurch dann Einer nach dem Andern, da Jeder die Gewalt über sein Fuhrwerk verliert, stoßend und gestoßen, von der Verwirrung ergriffen und durch Umwerfen oder Beschädigung seines Wagens zur Fortsezung der Fahrt unfähig gemacht wird. Nur der Athener, der auf seiner Hut gewesen, nimmt es noch früh genug wahr, um alsbald anzuhalten, auf die Seite zu lenken und den Knäul vorüberzulassen, bis man mit Sicherheit weiter fahren kann. Er sieht sich um, wie die Wettrenner zu thun pflegen, und bemerkt, daß er an Orestes, der hinter den Anderen fährt, noch den einzigen Nebenbuhler hat. Damit beginnt denn ein angestrengter Wettlauf der Beiden, links Orestes, rechts der Andere, mit so gleichen Kräften, daß kaum die Spizen der Fuhrwerke abwechselnd voraus sind. So machen sie ohne Unfall alle noch übrigen Umläufe bis zum lezten, wo Orestes bei der Wendung, im Augenblick, wo er dem linken Pferde Luft gibt, unversehens an die Säule anprallt, die Achse bricht, und er, in die Riemen verwickelt, von den scheu gewordenen, wild durch die Bahn hinstürmenden Rossen geschleift wird. Zur Unkenntlichkeit zerfleischt wird er von den übrigen Wettrennern befreit, deßhalb sogleich verbrannt und die Asche seiner

Digitized by Google

Mutter überschickt, so daß Alles ganz kürzlich geschehen ist, und die Ueberreste des Umgekommenen zugleich mit der ersten Nachricht von seinem Schicksal eintreffen. Thudichum.

V. 691. Aus Pallas' gotterbauter Stadt, Athen.

= 776. Elektra ruft die Nemesis des Orestes an, daß sie, als Göttin der Vergeltung, die ihm widerfahrene Unbill rächen solle.

= 818. Die Worte, die Elektra V. 816 von Orestes gebraucht, bezieht der Chor auf Agamemnon, den er mit dem Seher Amphiaraos vergleicht. Wie dieser lebend in die Erde versenkt mit vollem Bewußtsein fortherrscht, ebenso waltet Agamemnon auch im Hades noch als Herrscher, und wird seine Macht gebrauchen, um an den Frevlern Rache zu nehmen. — Amphiaraos wollte, weil er seinen Tod voraussah, in den Krieg wider Thebe nicht mitziehen, und verbarg sich. Aber seine Gattin Eriphyle ließ sich von Polyneikes, dem Urheber des Zuges, durch ein goldnes Halsband bestechen, ihn zu verrathen; er war genöthigt zu folgen, und wurde vor Thebe lebendig von der Erde verschlungen. Nachher rächte sein Sohn Alkmäon diesen Verrath durch die Ermordung seiner Mutter Eriphyle.

= 826. Amphiaraos „harrte" so lange „betrübt", als er nicht gerächt war. Rächer war sein Sohn Alkmäon, dem er bei dem Auszuge nach Thebe zur Pflicht gemacht hatte, seine Mutter Eriphyle zu tödten, sobald er höre, daß der Vater gefallen sei.

= 1022. „Wenn du dieses thust", d. i. wenn du deinen Plan, den Aegisthos zu tödten, ausführst, und dich dadurch unglücklich machst.

= 1043. „Nicht lange säumt die Vergeltung", die Strafe, welche die Götter über den Menschen verhängen, der die heilige Pflicht der Pietät gegen die Eltern versäumt.

= 1045. Nach dem Glauben der Alten gelangen Nachrichten von den Dingen der Oberwelt auch zu den Todten. Hier soll die Sage (Phama) als Gottheit in die Unterwelt hinabdringen und dem Agamemnon die traurige Botschaft von dem unversöhnlichen Zwiespalt der Schwestern verkündigen, daß er Elektra, die nun allein steht, im Werk der Rache unterstütze.

V. 1060. „Kein Edelgeborener läßt sich durch das Unglück verleiten, zu thun, was seinen Namen schändet. So hat auch Elektra lieber ein niedriges, ihrer Geburt unwürdiges Loos erkoren, um ihren Ruhm zu retten."

= 1197. Elektra hatte dem Oreſtes einen Siegelring des Vaters mitgegeben, um ihn einſt daran wiederzuerkennen.

= 1200. D. i. o theuerſte Stimme des Bruders, die jezt zu meinem Ohre dringt, während bis dahin nur Botſchaften von dir kamen! Schneidewin.

= 1204. Durch die liſtige Erdichtung von dem Tode des Oreſtes iſt es möglich geworden, ihn wohlbehalten in ſeine Heimat zurückzuführen.

= 1214. Die Jungfrau ruft die jungfräuliche Göttin an, weil ſie als Jungfrau unter der beſonderen Obhut derſelben ſteht.

= 1224. Oreſtes will die Beſprechung des Mordes — die der Dichter den Zuſchauern nicht noch einmal bieten mochte, und durch welche er den Oreſtes nicht zu irgend welchem Bedenken veranlaſſen wollte — auf paſſende Zeit verſchoben wiſſen.

= 1255. „Auch im Leide", wenn unſer Unternehmen mißlingen ſollte, werde ich nie des Glückes vergeſſen, dem Bruder in's Auge geſchaut zu haben.

= 1260. Die wohlgelegene Stunde, d. i. den rechten Zeitpunkt des Handelns.

= 1354. Des Fluches Hunde ſind die Erinnyen, die ſich dem Miſſethäter an die Ferſe heften und auch ſonſt Hunde genannt werden. Bei Aeſchylos (Choëphor. 1051) nennt ſie Oreſtes *μητρὸς ἐγκότους κύνας*.

= 1369. „Sie bereitet die Urne zum Grabe", ſie ſchmückt die Todtenurne zur feierlichen Beiſezung und dem daran ſich ſchließenden Leichenmahle.

= 1388. L. *οὐδ' ἔχω ψέγειν*.

= 1455. Den Todtengräbern, d. i. den Vögeln und den Hunden, welchen er als Miſſethäter todt hingeworfen werden ſoll. Auch bei Aeſchylos (in den Sieben vor Thebä) heißt es von Polyneikes V. 965:

So nehm' er denn von räuberiſcher Vögel Brut
Ehrlos beſtattet ſeinen Ehrenlohn dahin.

Digitized by Google

VI.

Der raſende Ajas.

Digitized by Google

Einleitung.

Nachdem Achilleus vor Troja gefallen war, ſollte durch ein Gericht, das Agamemnon als Oberfeldherr niedergeſezt hatte, erkannt werden, wem die Waffenrüſtung des Todten als Erbe zufallen ſolle. Nur zwei von den Fürſten des Heeres ſchienen auf dieſelbe Anſpruch machen zu können: Ajas, der Sohn des Telamon, und Odyſſeus. Ajas galt für den Erſten in der Schlacht nach Achilleus, und hatte einſt, als dieſer, den Kampf meidend, zürnend bei den Schiffen ſaß, das Heer gerettet, wie er denn auch die Leiche des Peliden, im Verein mit Odyſſeus, den Troern entriſſen hatte. Dieſer, als Krieger weniger ausgezeichnet denn Ajas, ſchien, was ihm an Tapferkeit abging, durch Liſt, Umſicht und Beredſamkeit einigermaßen erſezen zu können.

Die Klugheit ſiegt über die Stärke: Odyſſeus erhält die Waffen. Dieſe Schmach kann Ajas nicht ertragen: er überläßt ſich einer an Wahnſinn gränzenden Wuth, und beſchließt, in nächtlichem Ueberfalle nicht nur die beiden Söhne des Atreus, ſondern alle Fürſten des Heeres, von welchen er ſich beleidigt glaubte, zu ermorden. Schon iſt er im

Begriffe, seinen Anschlag zu vollenden; aber Pallas Athene vereitelt ihn im Augenblicke der Ausführung. In dem Wahne, seine Feinde zu vertilgen, überfällt Ajas die Heerden, die hinter dem Lager gehütet werden, und erwürgt sie samt den Hirten. Der Wahnsinn verläßt ihn zu spät: mit überwältigendem Seelenschmerze erkennt er das Beschämende und Erniedrigende seiner That, und sühnt sie durch Selbstmord.

Digitized by Google

Perſonen.

Pallas Athene.
Ajas, der Sohn des Telamon.
Tekmeſſa, ſeine Gattin.
Euryſakes, ſein Sohn.
Theukros, ſein Bruder.
Odyſſeus.
Menelaos.
Agamemnon.
Ein Bote.
Chor von Kriegern des Ajas aus Salamis.

Der Schauplaz iſt anfänglich am Meergeſtade vor Troja bei den Zelten des Ajas. Athene und Odyſſeus von verſchiedenen Seiten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Athene. Odyſſeus.

Athene.

(aus einer ſchwebenden Wolke)

Zu jeder Stunde treff' ich dich, Laertes' Sohn,
Wie du, den Feind zu greifen, ſeine Fährt' erſpürſt;
Auch nun gewahr' ich, wie du hier am Schiffsgezelt
Des Ajas, der des Lagers lezte Reihe hält,
Schon lange ſchleichſt und lauerſt und von ſeinem Tritt
Die friſchgeprägten Spuren prüfſt, um auszuſpäh'n,
Ob innen er, ob außen: glücklich führt dich auch
Dein Schritt an's Ziel, ſcharfwitternd, gleich dem Sparterhund.
Denn eben iſt er innen, und von Schweiße trieft
Das Haupt des Mannes und die mordbewehrte Hand.
Und nöthig haſt du weiter nicht, am Thore hier
Hineinzulauſchen; aber ſprich, warum du ſo
Voll Eifer ſpähteſt, gerne geb' ich dir Beſcheid.

Odyſſeus.

O Stimm' Athene's, Göttin, mir vor allen lieb!
Denn deutlich tönt mir, ſieht dich auch mein Auge nicht,
Dein Ruf; mein Herz ergreift er, gleich tyrrheniſcher
Drommeten Schalle, welcher tönt aus Erzesmund.
Auch jezt (du ſaheſt richtig) kreist um einen Feind
Mein Schritt, um Ajas, den der Rieſenſchild bedeckt;
Nach ihm, und keinem Andern, ſpür' ich lange ſchon.
Er hat ein unerhörtes Werk in dieſer Nacht

Digitized by Google

An uns vollendet, ward von ihm die That verübt;
Denn nichts Gewisses wissen wir und schwanken noch;
Ich übernahm freiwillig diesen Späherdienst.
Denn hingeschlachtet finden wir jezt eben erst
Die Beuteheerden allzumal, von frevler Hand
Gemordet samt den Hütern auf der Weide dort,
Und Alle wälzen diese Schuld dem Ajas zu.
Auch hat ein Augenzeuge, der das Feld hindurch
Allein mit blutgetränktem Stahl ihn rennen sah,
Es mir gesagt und offenbart; ich eile flugs
Des Mannes Spur nach, finde bald ein Zeichen auf,
Bald steh' ich zweifelnd, und gewiß erkenn' ich Nichts.
Du kommst mir recht gelegen; denn in Allem ja,
Wie früher, so auch künftig, lenkt mich deine Hand.

Athene.

Ich weiß, Odysseus, und ich ging dir lange schon,
Ein treuer Schuz, auf deinem Späherpfade nach.

Odysseus.

Doch, traute Herrin, müh' ich auch mich nicht umsonst?

Athene.

Wohl sind die Thaten, glaube mir, des Mannes Werk.

Odysseus.

Warum so sinnlos unerhört tobt seine Faust?

Athene.

Ihn quält der Unmuth um Achilleus' Waffenschmuck.

Odysseus.

Warum in Heerden fällt er denn so feindlich ein?

Athene.

In eurem Blut zu röthen wähnt er seine Hand.

Odysseus.

So war der Anschlag Argos' Heere zugedacht?

Digitized by Google

Athene.

Er hätt' ihn auch vollendet, wenn ich ſäumig war.

Odyſſeus.

Durch welches Wagniß, welchen Troz des kühnen Sinns?

Athene.

Nachts überfällt er euch allein mit arger Liſt.

Odyſſeus.

Und ſtand er nahe, kam er ſchon zu ſeinem Ziel?

Athene.

An beide Feldherrnthore war er ſchon gelangt.

Odyſſeus.

Was hielt er denn die mordbegierige Hand zurück?

Athene.

Ich lenkt' ihn ab von ſeiner grauſam tollen Luſt,
Indem ich Wahngeſtalten ihm um's Auge warf,
Und auf die Heerden trieb ich ihn, auf Beutevieh,
Das mit den Heerden unvertheilt gehütet ward.
Hier eingefallen, ſchlachtet' er in großer Zahl
Hornvieh nach allen Seiten hin, und wähnte, bald
Die zween Atriden mord' er euch mit ſeiner Hand,
Bald hier und dorthin ſtürzend andre Häuptlinge.
Ich aber war es, die den Mann in kranker Wuth
Umtrieb, den Wahnſinntrunk'nen warf in ſchnöden Kampf.
Und als er endlich ruhte von des Mordes Werk,
So band er alle Stiere, die noch lebten, band
Die Widder alle, ſchleppte ſie zu ſeinem Zelt,
Als ob er Männer führe, nicht gehörnten Raub,
Und angebunden peitſcht er ſie zu Hauſe nun.
Ich zeige dir auch dieſe Tollheit offenbar,
Auf daß du, was du ſaheſt, allem Volk bezeugſt.
Getroſt erwart' ihn, fürchte nicht, daß Leid von ihm

Dich treffe; denn ich werde ſeiner Augen Strahl
Ablenken, daß er deinen Blick nicht ſchauen ſoll.
(nach dem Zelte hinrufend:)
Du, der die Hände ſeiner Kriegsgefangenen
Einzwängt in Feſſeln, komm heran, ich rufe dich:
Dich ruf' ich, Ajas, tritt hervor aus deinem Zelt!

Odyſſeus.

Was thuſt du, Pallas? Nimmermehr ruf' ihn heraus —

Athene.

O harre ſchweigend! Hüte dich vor feiger Furcht!

Odyſſeus.

Bei'm Himmel, laß ihn! Beſſer, wenn er innen bleibt!

Athene.

Was kannſt du fürchten? War er nicht auch ſonſt ein Mann?

Odyſſeus.

Mein Feind, o Herrin, war er ſtets, und iſt es noch.

Athene.

Iſt, einen Feind verhöhnen, nicht ein ſüßer Hohn?

Odyſſeus.

Mir dünkt es beſſer, wenn der Mann im Zelte bleibt.

Athene.

Den Mann im Wahnſinn ſcheuſt du dich ſichtbar zu ſehn?

Odyſſeus.

Wär' er bei Sinnen, ſcheut' ich nicht vor ihm zurück.

Athene.

Er ſoll auch jezt nicht ſehen, daß du nahe biſt.

Odyſſeus.

Wie, wenn er noch mit gleichen Augen ſieht, wie ſonſt?

Athene.

Ich hüll' ein ſehend Auge ſelbſt in Dunkel ein.

Odysseus.

Wohl gibt's, wo Götter schaffen, nichts Unmögliches.

Athene.

So harre still und bleibe stehen, wie du bist.

Odysseus.

Ich bleibe; freilich wünscht' ich weit von hier zu sein.

Athene.

Auf, Ajas, auf! Zum andernmale ruf' ich dir;
Was achtest du so wenig deiner Helferin?

(Ajas tritt aus dem Zelte, mit einem Riemen in der Hand.)

Ajas. Die Vorigen.

Ajas.

O Heil, Athene, Heil dir, Zeusgebornes Kind!
Du halfest mir so treulich, und ich kränze denn
Mit goldner Siegesbeute dich für diesen Fang.

Athene.

Ganz wohl gesprochen; aber das bedeute mir:
Du hast in's Heer von Argos recht dein Schwert getaucht?

Ajas.

Ich darf mich dessen rühmen und verleugn' es nicht.

Athene.

Und färbt' an Atreus' Söhnen auch dein Arm sich roth?

Ajas.

Daß Ajas nie mehr ihren Hohn erfahren wird.

Athene.

Todt sind die Männer, wenn ich recht dein Wort gefaßt.

Ajas.

Todt laß sie jezt mir meinen Waffenschmuck entzieh'n!

Athene.

Gut; welches Schicksal aber traf Laertes' Sohn?
Was thatst du diesem? Oder ist er dir entfloh'n?

Digitized by Google

Ajas.

Nach jenem ſchlau durchtriebnen Fuchſe fragſt du mich?

Athene.

Ja wohl; Odyſſeus mein' ich, der dein Gegner iſt.

Ajas.

Der ſizt, o Herrin, drinnen, gar ein ſüßer Fang,
Gebunden: ſterben ſoll er mir noch nicht ſo ſchnell.

Athene.

Was willſt du ſchaffen, was gewinnen noch zuvor?

Ajas.

Ich will ihn feſſeln an die Säul' in meinem Zelt —

Athene.

Und welches Uebel willſt du da dem Armen thun?

Ajas.

Vom Geißeln roth den Rücken, ſoll er ſterben dort!

Athene.

O nicht ſo grauſam ſchalte mit dem armen Mann!

Ajas.

Gern' ſtell' ich alles Andre dir, o Pallas, heim;
Doch alſo büßt der ſeine Schuld, und anders nicht!

Athene.

Nun, wenn du Wohlgefallen haſt an ſolchem Thun,
Brauch deinen Arm, thu' Alles, wie du's ausgedacht!

Ajas.

Ich geh' an's Werk, doch Eines bitt' ich noch von dir:
Wie heute, ſei mir allezeit hülfreich geſellt!

(ab in das Zelt.)

Athene. Odyſſeus.

Athene.

Du ſiehſt, Odyſſeus, wie der Götter Macht ſo groß:
Wer ward erfunden weiſer einſt, als dieſer Mann,
Vollführte beſſer, was der Augenblick gebot?

Odysseus.

Ich wüßte keinen Andern, und mich jammert sein,
Des Armen, ob mich feindlich auch sein Haß verfolgt,
Daß ihn die grausam herbe Noth gebunden hält.
Denn mehr auf ihn nicht schau' ich, als auf mein Geschick.
Wir alle, die wir leben, sind nichts Anderes,
Als Scheingestalten, als ein flüchtig Schattenbild.

Athene.

Auf solches achtend, rede dem niemals ein Wort
Des Uebermuthes wider uns Unsterbliche,
Noch blähe dich voll Dünkel, wenn du mehr an Kraft,
An goldnen Schäzen mehr gewannst als Andere.
Ein kurzer Tag senkt nieder alles Menschenwerk,
Und hebt es wieder; aber nur dem frommen Mann
Sind hold die Götter, und den Bösen hassen sie.

(Athene verschwindet; Odysseus geht ab; der Chor tritt auf.)

Der Chor.

Telamonischer Sohn, der Salamis' Höh'n
Am ringsumwogten Gestade beherrscht,
Ich freue mich, lächelt das Glück dir.
Doch wann Zeus' Groll und ein zorniges Wort
Aus Danaermunde dich feindlich betraf,
Da faßt mich die Angst, ich erbebe vor Furcht,
Wie das Auge des flatternden Täubchens.
So hat von der jüngst entschwundenen Nacht
Uns mächtiger Schreck und Entsezen erfüllt
Bei dem schmähenden Ruf, du hab'st in der Au,
In der Rosse Gefild' einstürmend, dem Heer
Das erbeutete Vieh,
Das übrig allein von dem Raube noch war,
Mit flammendem Eisen gemordet.

Solch höhnende Reden erſinnt uns keck,
Und ziſchelt Odyſſeus Allen in's Ohr,
Und ſie glauben ihm leicht; denn er meldet von dir,
Was gerne man glaubt, und wer es vernimmt,
Der freut ſich noch mehr, denn der es erzählt,
Treibt Spott mit deiner Bedrängniß.
Denn ſend' auf mächtige Geiſter den Pfeil,
Nie fehlſt du das Ziel; wer aber von uns
Solch Arges erzählt, dem glauben ſie nicht.
Stets kriecht ja der Neid an die Großen heran.
Und dennoch ſind, von den Großen getrennt,
Die Geringen der Burg ein betrüglicher Schuz;
Mit dem Großen ja hebt der Geringe ſich leicht,
Und der Große, geſtüzt von dem Kleinen, empor.
Doch iſt es unmöglich, der Thoren Geſchlecht
Von dieſem Geſez zu belehren.
Solch alberner Männer Geſchrei ſtürmt, Herr,
Auf dich, und uns ward nimmer die Kraft,
Dawider zu ſteh'n, ſo geſondert von dir.
Denn, flohen ſie dir aus den Blicken hinweg,
Dann toſen ſie laut, wie Vögel im Schwarm;
Doch bebten ſie ſcheu vor dem mächtigen Aar,
Und verkröchen, ſobald du plözlich erſchienſt,
Sich alsbald ſchweigend und lautlos.

Strophe.

Trieb dich die Tochter des Zeus, die Vertilgerin,
Artemis, — ſchweres Gerücht, Quelle bitt'rer Schande mir! —
Auf unſres Volkes Gut, in die weidenden Rinder,
Wohl wegen eines ohne Dank erkämpften Siegs,
Sei es um Gaben getäuſcht
Von ſtolzer Rüſtung oder um Beuten der Jagd?

Digitized by Google

Wie? Oder zürnt dir Ares im ehernen Kleid,
Hat, weil mit Undank ihm du die Hülfe gelohnt,
Dich gestraft mit nächtlichem Blendwerk?

Gegenstrophe.

Nie doch in früherer Zeit, Telamonier,
Hast du dich also verirrt, wider Heerden loszugeh'n;
Dir schlugen wohl die Götter den Geist: doch es halte
Das üble Volksgerede Zeus und Phöbos fern!
Wenn im Geheimen indeß
Die Lüg' ersann der mächtigen Könige Groll
Und jener arge Sprosse von Sisyphos' Blut:
Nicht länger birg dich, Herr, in den Zelten am Meer,
Nicht den Ruf, den schmähenden, wecke!

Schlußgesang.

Raffe dich auf von dem Size, wo du schon so lang
Meidend Werke des Krieges, hingefesselt ruhst,
Daß dein Jammer zum Himmel flammt!
Hier toben die Feinde keck, ohne Zittern,
In säuselnden Thalbuchten,
Und ringsher zischen um dich
Hohnlachende Zungen;
Doch zehrender Gram quält uns.

Tekmessa (tritt aus dem Zelte). **Der Chor.**

Tekmessa.

Ihr Führer von Ajas' Schiffe, gezeugt
Aus Erechtheus' Stamm, den die Erde gebar!
Wohl jammern wir laut, wir, liebend und treu
Um Telamons Haus in der Ferne besorgt;
Denn Ajas, der Held, groß, riesiger Kraft,

Liegt niedergebeugt
Von dem Sturm wildwühlenden Wahnsinns.

Der Chor.

Wie hat sich des Tages Geschick in der Nacht
So bitter gewandt?
O sage, des Phrygers Teleutas Kind!
Du, welche der Held mit dem Speer sich errang,
Zur Geliebten erkor, du kannst es gewiß,
Dir ist es bekannt, mir verkünden.

Tekmessa.

Wie sprech' ich es aus, das unsägliche Wort?
Ihr vernehmet ein Schicksal, schwer wie der Tod.
Denn in Rasen verfiel uns Ajas, der Held,
Hat nächtlich (o Graun!) mit Schmach sich befleckt.
So könnt ihr es anschau'n, drinnen im Zelt —
Von den Händen zerfleischt und gebadet in Blut,
Die geschlachteten Opfer des Mannes.

Der Chor.

Strophe.

Ha, welchen Ruf offenbarst du, Frau, von dem grimmigen Mann,
Ha, schrecklich, unentrinnbar!
Ruchtbar gemacht von den Fürsten des Danaerheers,
Mehrt ihn die stets wachsende Sage.
Bang ahn' ich, bang, was mir herannaht! Vor den Augen Aller
Erschlägt ihn auch die wahnsinnige Hand, die eben
Mit bluttriefendem Stahle die Heerden mordet' und die Hirten.

Tekmessa.

Weh! Dorther, dorther kam er zu uns,
Und führte die Heerd' in gefesseltem Zug;

Digitized by Google

Und die einen erwürgt' er am Boden im Zelt,
Und die anderen hieb er mitten entzwei,
Griff zween weißfüßige Widder sodann,
Mäht' einem das Haupt und die Zunge herab,
Und warf sie hinweg;
Und den anderen band er am Pfeiler empor,
Und faßte den Roßzaum doppelt und schwang
Und geißelte, daß hell schwirrte der Schlag,
Schmachworte zugleich ausschüttend, die nur
Ein Gott, kein Mensch, ihm gelehrt hat.

Der Chor.

Gegenstrophe.

Nun ist es Zeit, unser Haupt in bergende Hüllen versteckt,
Verstohlen fortzuflüchten,
Oder gewandt zu den Rudern, in Eile des meer-
wandelnden Schiffs Bande zu lösen.
Mit solchen Drohworten bestürmt uns das Atridenpaar hier,
Die Trozvollen: mir bangt, ach, vom erhobnen Steine
Erreicht, muß ich verderben, wie er, den grauses Leiden
fesselt.

Tekmessa.

Nicht mehr! Er ruht nun, schnell wie der Süd,
Der ohne den Bliz aufstürmte, sich legt.
Den Genesenen quält jezt anderes Leid;
Denn zu sehen das Unheil, das du dir selbst,
Kein Anderer sonst mitwirkend erschuf,
Das weckt unsägliche Schmerzen.

Der Chor.

Nun, wich die Krankheit, acht' ich's wohl für großes Glück;
Des schon entschwundnen Leides denkt man weniger.

Digitized by Google

Tekmeſſa.

Was nähmſt du lieber, gönnte man dir freie Wahl:
Dem Freund zum Kummer, dich zu freu'n in eignem Glück,
Oder in der gleichen Trauer ihm geſellt zu ſein?

Der Chor.

Ein doppelt Unglück wäre, Frau, das härtere.

Tekmeſſa.

So wären wir jezt leidend, ohne krank zu ſein.

Der Chor.

Wie meinſt du dieſes? Was du ſagſt, verſteh' ich nicht.

Tekmeſſa.

Der Mann, ſo lang ihn ſeine Wuth gebunden hielt,
War frohes Muths im Leide, das ihn feſſelte;
Doch uns Geſunde quält' es, ihn ſo krank zu ſehn.
Nun, da die Krankheit raſtet und er ſich erholt,
Wird er von böſem Kummer ganz umhergeſtürmt,
Und wir ingleichen, nicht geringer als zuvor.
Ward ſo die Noth nicht doppelt, die nur Eine war?

Der Chor.

Recht haſt du wahrlich, und mir bangt, ihn traf ein Schlag
Von Göttern: kann es anders ſein, wenn Ajas, nun
Die Wuth von ihm gewichen, ſich nicht heitrer fühlt?

Tekmeſſa.

Und wohl verhält ſich's alſo, daran zweifle nicht.

Der Chor.

Wie kam der Anfang dieſer Noth herangeſtürmt?
Erzähl' es uns; wir theilen alles Leid mit dir.

Tekmeſſa.

Vernehmen ſollt ihr Alles, weil ihr Freunde ſeid.
In tiefer Nachtzeit, als die Abendleuchten ſchon
Erloſchen waren, nahm er ſein zweiſchneidig Schwert,

Digitized by Google

Und ſann in unnüz eitlen Kampf hinauszuziehn.
Ich ſchelte laut und rufe: was beginnſt du, Herr?
Was ſtürmſt du nichtgerufen jezt ins Feld hinaus,
Wo keine Boten riefen, kein Drommetenſchall
Dich weckte? Ruht im Schlummer doch das ganze Heer.
Da ſtimmt' er kurz das ſtetsgeſungne Lied mir an:
O Weib, des Weibervolkes Schmuck iſt Schweigen nur.
Dies hörend, ſchwieg ich, und er ſtürmt' allein hinaus;
Doch nicht zu ſagen weiß ich, was ſich dort begab.
Zurückgekommen, trieb er angefeſſelt heim
Der Hirten Hunde, Rinder und gehörnten Raub.
Und dieſe köpft er, jene würgt und ſchlachtet er
Am aufgebognen Halſe, die mißhandelt er
Gebunden: ſo wie Männer, fiel er Heerden an.
Am Ende rannt' er durch die Thür, und ſchwazte viel
Mit einem Schatten, ſchalt des Atreus Söhne, ſchalt
Den Sohn Laertens; oft in Lachen brach er aus,
Mit welcher Schmach er dieſe ſtrafend heimgeſucht.
Nach dieſem rannt' er wiederum in's Haus zurück,
Und kehrte mühſam endlich zur Beſonnenheit.
Und als er voll von Gräuel ſein Gemach erblickt,
Da ſchlug er brüllend ſich das Haupt, und ſtürzte ſich
Auf todter Widder blutumſtrömte Trümmer hin,
Und krallt' in ſeine Locken wild die Nägel ein.
Und alſo ſaß er ohne Laut geraume Zeit:
Dann droht' er mir mit grauenvollem Wort den Tod,
Enthüll' ich ihm nicht Alles, was mit ihm geſchehn,
Und fragte, was jezt über ihn das Loos verhängt.
Und ich in Angſt, o Freunde, ſagt' ihm Alles an,
Was mir von ſeinen Thaten kund geworden war.
Da brach er ſchnell in jammervolles Winſeln aus,

Das ich zuvor aus ſeinem Munde nie gehört.
Denn ſonſt erklärt' er immer, nur des Feigen Art
Sei ſolche Klage, zieme nur dem ſchwachen Geiſt,
Und leiſe ſtöhnt' er, ohne lautes Wehgeſchrei,
In rauhem, dumpfem Tone nur, dem Stiere gleich.
Nun ſizt der Mann, in ſolches herbe Leid verſenkt,
Die Speiſe miſſend, ohne Trank, in ſtiller Ruh
Inmitten jener Heerden, die ſein Eiſen traf.
Und offenbar iſt's, daß er ſinnt auf arge That;
Denn völlig alſo redet er, ſo jammert er.
Nun kommt, o Freunde, — denn ich kam deßhalb heraus —
In's Zelt, gewährt mir Hülfe, wenn ihr helfen könnt;
Denn Freundeswort nur überwindet ſolchen Sinn.

Der Chor.

Teleutas' Kind, Tekmeſſa, Grauſes ſagſt du mir
Vom ſchweren Unheil, das ihn warf in Raſerei.

Ajas.

(hinter der Scene im Zelt)

O weh, weh mir!

Tekmeſſa.

Bald, ſcheint es, mehr noch! Oder habt ihr nicht gehört,
Wie mächtig Ajas' Stimme jezt im Zelte ſcholl?

Ajas.

O weh, weh mir!

Der Chor.

Krank iſt der Mann noch, ſcheint es, oder weckte wohl
Der alten Krankheit Nachgefühl den Schmerz in ihm.

Ajas.

O weh, Sohn, Sohn!

Tekmeſſa.

Ich Arme, weh! Dich ruft er, dich, Euryſakes.
Was ſinnt er doch? Wo biſt du? Weh, ich armes Weib!

Digitized by Google

Ajas.

O Teukros! — Wo ist Teukros? Will er ewig nur
Nach Beute jagen? Aber ich vergehe hier.

Der Chor.

Bei Sinnen ist er, scheint es; also schließet auf!
Vielleicht bewältigt ihn die Scham, erblickt er uns.

Tekmessa.

(das Zelt öffnend)

Seht her, ich öffne: nun vermögt ihr anzuschau'n
Des Mannes Thaten und ihn selbst in seinem Leid.

Ajas (im Zelte sizend, von geschlachteten Thieren umgeben).

Die Vorigen.

Ajas.

Erste Strophe.

O weh!
Ihr Schiffsfreunde dort, die ihr mit rechtem Sinn
Allein Freunde mir, allein treu verbliebt,
O seht, in welchen Wogen mich des blutigrothen Sturmes
Wuth
Wirbelnd im Kreis umherjagt!

Der Chor.

(leise zu Tekmessa)

Weh! Wie wir sehen, zeugtest du nur allzuwahr;
Die That belehrt uns, wie besinnungslos er ist.

Ajas.

Erste Gegenstrophe.

O weh!
Du Volk, das, erprobt in Seefahrerkunst,
Das Meerschiff bestieg, die Seeruder schwang,

Digitized by Google

Dich fand ich, ja, nur dich bereit, von mir zu wenden
Schmach und Hohn:
Morde mich auch zu diesen!

Der Chor.

Sprich doch bedachtsam, wolle doch das Böse nicht
Mit Bösem heilen, mehre nicht den Fluch der Schuld.

Ajas.

Zweite Strophe.

Den Muthvollen sieh, den Großherzigen,
Den Mann ohne Furcht in graunvoller Schlacht,
So kühn kämpft' er wider harmloses Vieh!
Weh mir des Hohnes! Welche Schmach bestrickte mich!

Tekmessa.

Nicht also sprich, Fürst Ajas, ich beschwöre dich!

Ajas.

Bleib' außen! Wende deinen Fuß sogleich zurück!
Ach, ach, ach, ach!

Der Chor.

O gib, bei allen Göttern, nach und fasse dich!

Ajas.

Dritte Strophe.

Unseliger, daß ich der Hand die Frevler dort entrinnen ließ,
Und in gehörnte Rinder und der Ziegen Schaar fallend mit
Wuth,
Ihr dunkles Blut verströmte!

Der Chor.

Wie magst du jammern über ein vollbrachtes Werk?
Geschehn'es wird ja nimmer ungeschehn gemacht.

Digitized by Google

Ajas.

Zweite Gegenstrophe.

Du stets aller Frevel Werkzeug, o Sohn
Laertens, mit dem allezeit wachen Blick,
Garstiger Lotterbub' und Ausbund im Heer,
Wohl hebst du lautes Lachen an aus Herzenslust!

Der Chor.

Ein Jeder lacht und jammert, wenn's ein Gott ihm schickt.

Ajas.

O säh' ich ihn jezt, beugt mich auch solch tiefe Schmach!
O weh, weh mir!

Tekmessa.

Sprich nicht vermessen! Siehst du nicht, wie tief du sankst?

Ajas.

Dritte Gegenstrophe.

Zeus, meines Geschlechts Ahnherr! Ach, könnt' ich diesen gleißenden,
Schälkischen Feind vertilgen samt den beiden Heerfürsten, und dann
Am Ende selbst auch sterben!

Tekmessa.

Erflehst du dieses, flehe dann für mich zugleich
Um Tod: wozu denn leb' ich noch, wenn du mir starbst?

Ajas.

Vierte Strophe.

O weh!
Dunkel, o du mein Licht!
Düstere Grabesnacht, leuchtende Sonne mir!
O nehmt, o nehmt mich als Bewohner auf,
Ja, nehmt mich auf! Ich bin nimmer hinfort würdig, zu schaun

Nach ſchwacher Menſchen Hülfe, noch nach eurem Schuz, Götter!
Denn die Göttin, Zeus'
Grimme Tochter, lud
Tödtliche Qual auf mich.
Nun, wohin entflieh'n?
Wo wird Ruhe mir,
Wenn ich eitle Rach', o Freunde, nahm,
Und bei den Opfern blinder Wuth hier liege, wenn,
Zwiefach bewehrt, das Heer zu meinem
Morde die Hand hebt?

Tekmeſſa.

O Jammer, daß ein edler Mann ſo reden mag!
Er hätte ſolcher Worte ſich vormals geſchämt!

Ajas.

Vierte Gegenſtrophe.

Ihr, ach!
Die ihr zum Meere rauſcht,
Ströme, du Hain, und ihr, Grotten am Meeresſtrand!
So lange, lange Zeit feſſelt ihr
Mich ſchon an Troja's Flur; aber hinfort feſſelt ihr mich
Nicht athmend mehr im Lichte: hör' es, wem der Sinn hell iſt!
O Skamandros' Flut,
Nachbarlicher Strom,
Hold dem Achäervolk,
Nimmer ſiehſt du mehr
Mich, (ein ſtolzes Wort
Sprech' ich aus!) den Mann, dem Keiner gleicht
Von Allen, welche Troja noch aus Argos' Land
Erſcheinen ſah: und nun ſo ruhmlos
Lieg' ich am Boden!

Digitized by Go

Der Chor.

Nicht wehren kann ich deinem Wort, noch kann ich ſo
Dich reden laſſen, da du ringſt mit ſolcher Noth.

Ajas.

Ah, ah!
Wer konnte jemals ahnen, daß mein Name ſo
Bedeutſam ſtimmen würde noch zu meinem Leid?
Denn nun geziemt mir's doppelt Ah! zu rufen und
Dreifach: ein ſolcher Jammer hat mich heimgeſucht,
Mich, deſſen Vater aus des Ida Fluren hier,
Im Heer von Argos mit des Muthes erſtem Preis
Geſchmückt, nach Hauſe kehrte, groß durch jeden Ruhm.
Und ich, des Helden Sproſſe, der zum gleichen Ort
Nach Troja ziehend, nicht an Kraft dem Vater weicht,
Noch ſchwäch're Thaten ausgeführt mit dieſem Arm,
Muß alſo ruhmlos untergeh'n durch Argos' Volk.
Und dieſes Einen glaub' ich doch gewiß zu ſein:
Wenn lebend über ſeine Wehr Achilles ſelbſt
Beſtimmte, wer ſie nehmen ſoll als Heldenpreis:
Wohl hätte keines Andern Arm ſie mir entrückt.
Nun wandten Atreus' Söhne ſie dem Argen zu,
Dem Ränkeſchmid, und boten Ajas' Rechten Hohn.
Und hätte Geiſt und Auge nicht in ſchrecklichem
Irrwahn verlaſſen meinen Sinn: nie hielten ſie
Ein ſolch Gericht mehr über einen andern Mann.
Nun hat mich Zeus' graunblickend unbezwinglich Kind,
Als ich den Arm ſchon wider ſie zur Rach' erhob,
Berückt, in tollem Raſen mir den Geiſt erregt,
Daß ich die Hände taucht' in nichtiger Heerden Blut.
Und jene lachen meiner, ſind davongeflohn,
Zwar nicht mit meinem Willen. Doch wenn uns ein Gott

Digitized by Google

Berückt, entrinnt ein Feigling auch dem Tapfern wohl.
Nun, was beginn' ich? Zürnen mir doch offenbar
Die Götter alle, feindlich grollt mir Argos' Heer,
Mich haßt die ganze Troja, mich die Fluren hier.
Wie? Soll ich heimwärts ſegeln durch's Aegäermeer,
Verlaſſen Atreus' Söhne hier am Lagerſtrand?
Und welches Auge zeig' ich dann dem Vater dort,
Dem Telamon? Wie kann er's tragen, mich zu ſeh'n,
Mich, der entblößt von jedem Siegespreis erſcheint,
Wodurch er ſelbſt des Ruhmes hohen Kranz gewann?
Das kann ich nicht ertragen. Oder geh' ich hin
Zum Wall der Troer, fall' allein auf ſie allein,
Und führe Heldenthaten aus und ſterbe dann?
Doch wohl des Atreus Söhnen macht' ich Freude ſo.
Nicht alſo ſei es! Eine Probe muß ich mir
Ausſinnen, die dem greiſen Vater zeigen ſoll,
Daß nicht entartet, ohne Herz ſein Sproſſe ſei.
Denn Schande bringt's, wenn Einer langes Leben wünſcht,
Der wandelloſem Ungemach verfallen iſt.
Wie kann der Tag erfreuen, der dem Tage folgt?
Er nähert doch nur und entfernt des Todes Ziel.
Nicht kaufen möcht' ich, auch um keinen Preis, den Mann,
Der ſein Gemüth an eitler Hoffnungsflamm' erwärmt.
Nein, ſchön zu leben oder ſchön zu ſterben nur
Geziemt dem Edlen. Alles haſt du nun gehört.

Der Chor.

Wohl Keiner ſagt, Herr, daß ein Wort, fremdher entlehnt,
Du mir geredet; nein, es kam aus deiner Bruſt.
Doch laß es gut ſein, laß von deiner Freunde Rath
Dein Herz bezwingen, und verbanne dieſen Gram.

Digitized by Google

Tekmessa.

O Herrscher Ajas, härter drückt kein andres Leid
Die Menschen, als des Knechtes unfreiwillig Loos.
Frei war der Vater, welchem ich entsprossen bin,
Wie Keiner, reich und mächtig einst im Phrygerland;
Nun bin ich Sklavin: so gefiel's den Göttern wohl,
Und deiner Hand vor Allem. Drum, seitdem ich, Herr,
Dein Lager theile, bin ich dein mit Liebe stets.
Und nun beschwör' ich bei dem Zeus des Herdes dich,
Bei deinem Lager, welches dich mit mir vereint:
Von deinen Widersachern laß kein höhnend Wort
Jemals mich hören, gib mich nicht in ihre Hand!
Denn solltest du mir sterben und im Tode mich
Verlassen, ja dann glaube, daß an diesem Tag
Auch ich, gewaltsam weggeraubt von Argos' Heer,
Das Joch der Knechtschaft dulden muß mit deinem Sohn.
Da spricht der Herren mancher wohl ein bittres Wort,
Und ruft, mich höhnend: Sehet hier das Eheweib
Des Ajas, der so mächtig Argos' Heer gebot,
Seht, welche Knechtschaft sie getauscht um welches Glück!
So redet Mancher. Mich verfolgt ein böser Gott,
Dir bringen diese Worte Schmach und deinem Stamm.
Nein, scheue deinen Vater, und verlaß ihn nicht
Im trüben Alter, scheue fromm die Mutter auch,
Die schon so viele Jahre sah und oft um dich
Die Götter anfleht, daß du lebend wiederkehrst;
Mitleidig denke deines Sohns, der ohne dich,
Allein, beraubt der jungen Pflege, schmachten wird
In eines Vormunds harter Zucht, welch bittre Noth
Du mir und diesem, wenn du stirbst, zum Erbe gibst!
Mir blieb ja Nichts, worauf ich hoffend schauen kann,

Digitized by Google

Als du. Die Stadt der Väter hast du mir zerstört,
Und Mutter, Vater raffte mir ein andres Loos
Hinab in Hades' Todeshaus, zu wohnen dort.
Wo fänd' ich anders, als in dir, mein Vaterland?
Wo fänd' ich Reichthum? Nur in dir ruht all mein Glück.
So denke denn auch meiner! Ziemt's dem Manne doch,
Erinnerung zu pflegen, wenn ihm Liebes ward,
Und Liebe zeuget allezeit auch Liebe ja.
Doch wer Erinn'rung alter Huld zerrinnen läßt,
Der ist in keinem Falle mehr ein edler Mann.

Der Chor.

Ich wollte, Mitleid wohnte dir im Busen, Herr,
Wie mir; gewiß, du lobtest, was dir diese rieth.

Ajas.

Und sicher wird ihr hohes Lob von mir zu Theil,
Wofern sie nur willfährig mein Gebot erfüllt.

Tekmessa.

In Allem, Ajas, theurer Mann, gehorch' ich dir.

Ajas.

So bringe meinen Knaben mir, ich will ihn sehn.

Tekmessa.

In banger Sorge hab' ich ihn hinweggebracht.

Ajas.

In meinem Leid hier? Oder was besorgtest du?

Tekmessa.

Er finde, dir begegnend, jammervollen Tod.

Ajas.

Dazu mich treiben konnte wohl mein böser Geist.

Tekmessa.

Dies abzuwehren, gab ich ihn in treue Hut.

Digitized by Google

Ajas.

Die That, die Vorsicht lob' ich, die du hier geübt.

Tekmessa.

Und welchen Dienst denn kann ich dir noch weiter thun?

Ajas.

Laß mich den Sohn anreden, ihm in's Auge seh'n.

Tekmessa.

Unsern von hier bewahren unsre Diener ihn.

Ajas.

Was säumt er also, daß er nicht sogleich erscheint?

Tekmessa.

Mein Sohn, der Vater ruft dich. Bring' ihn uns heran
Der Diener, der ihn eben an den Händen führt!

Ajas.

Erscheint er oder hört er nicht auf deinen Ruf?

Tekmessa.

Schon bringt ihn hier ein Diener aus der Nähe her.

(Eurysakes kommt, von einem Diener geführt, der ihn der Tekmessa übergibt.)

Ajas.

Erheb' ihn, hierher heb' ihn! Denn erschrecken wird
Gewiß der Anblick, dieses frische Blut ihn nicht,
Wenn wirklich mein, wenn seines Vaters Sohn er ist.
Ja, nach des Vaters rauher Art soll frühe sich
Der Knabe tummeln, soll sich ihm verähnlichen.
Mein Sohn, beglückter werde, denn dein Vater war,
Und sonst ihm ähnlich, und fürwahr, schlecht wirst du nicht!
Wiewohl ich jezt schon preisen mag dein glücklich Loos,
Daß du von diesen Leiden hier noch Nichts erkennst.
Denn unbewußt hinleben ist das Süßeste,
Bis daß du lernest, was der Schmerz, was Freude sei.
Doch wenn du dahin kamest, dann bewähre dich

Des Vaters Feinden, wer du seist und wessen Sohn.
Indessen weid' in leichter Luft, und pflege dir
Die junge Seele, deiner Mutter hier zur Lust.
Traun, kein Achäer, weiß ich, darf mit finsterm Hohn
Dich schnöd verlezen, bist du gleich von mir getrennt.
Als solchen Wächter laß' ich Teukros dir zurück,
Als treuen Pfleger ohne Furcht, obgleich er jezt
Entfernt umherschweift, jagend auf der Feinde Spur.
Ihr schildbewehrten Männer, meerumwohnend Volk,
Euch leg' ich diesen Liebesdienst gemeinsam auf,
Und jenem meldet mein Gebot: er führe heim
Zu meinem Land den Knaben, und dem Telamon
Und meiner Mutter Eriböa zeig' er ihn,
Damit er ihnen Pfleger einst im Alter sei,
Bis drunten sie des Schattengottes Haus empfängt.
Und meine Rüstung möge kein Kampfordner je
Dem Heer zum Preis aussezen, noch mein Peiniger!
Nein, nimm du selbst ihn, Knabe, nimm den breiten Schild,
Nach dem du heißest, schwing' am bunten Riemen ihn,
Den sieben Häute decken, den kein Speer durchbrach:
Der andere Wehrschmuck werde mir in's Grab gelegt!

(zu Tekmessa:)

Nun aber eile, nimm mit dir den Knaben fort,
Und schleuß die Wohnung, und erheb' am Zelte kein
Wehklagen; Frauen sind zu Thränen gar geneigt.
Gleich schleuß die Pforte! Traun, mit Klageruf beschreit
Kein weiser Arzt ein Uebel, das den Schnitt verlangt.

Der Chor.

Voll Bangen hör' ich, was du sinnst in raschem Muth;
Denn mir behagt die Schärfe deiner Zunge nicht.

Digitized by Google

Tekmessa.

O Herrscher Ajas, was gedenkst du denn zu thun?

Ajas.

Nicht frage mich, nicht forsche: Maß ziemt überall.

Tekmessa.

Wie bangt mir, ach! Bei deinem Kinde fleh' ich dir
Und allen Göttern, o verlaß uns Arme nicht!

Ajas.

Du quälst mich grausam. Weißt du nicht, daß ich, o Frau,
Den Göttern keinen Liebesdienst mehr schuldig bin?

Tekmessa.

Sprich nicht vermessen!

Ajas.

Mahne den, der hören will!

Tekmessa.

Nicht folgen willst du?

Ajas.

Viel zu viel schon schwazest du.

Tekmessa.

Ich zitt're, König —

Ajas.

(zu den Dienern)

Eilig schließt die Thüre zu!

Tekmessa.

Laß dich erbitten!

Ajas.

Aberwizig scheinst du mir,
Wofern du jezt noch meinen Sinn zu meistern denkst.

(Ajas und Tekmessa mit dem Knaben ab; der Chor bleibt allein zurück.)

Der Chor.

Erſte Strophe.

Ruhmvoll throneſt du, Salamis,
Du von Wogen umſpültes Glückseiland,
Stets Allen im Glanze ſichtbar!
Doch ich verweile undenkliche Zeiten, ach!
Hier auf des Ida grasüppiger Lämmerau,
Von hineilender Jahre Flucht ewig
Verzehrt, ledig des Ruhms,
Und bang harrend in Furcht,
Endlich zu geh'n die Bahn
Zum Graunthale des düſtern Hades.

Erſte Gegenſtrophe.

Ajas, ſchwer zu beſchicken, iſt
Mir geſellt, und erneut den Kampf, ach, ach!
Durch göttliche Wuth getrieben,
Er, den du ſandteſt einſt, als er im Waffenſturm
So groß war; nun verirrt, ſchwärmt er auf einſamer
Trift, die Freunde mit herber Qual marternd.
Was ſein tapferer Arm
Ehmals herrlich vollbracht,
Von der Atriden Haß
Verkannt fiel's, von der Thoren Undank.

Zweite Strophe.

Wohl hebt die Mutter, die alternder Tage Laſt,
Von Alter weiß, hinſchleppt, wann ſie vernahm die Botſchaft
Von des Verirrten Wahnſinn,
Klagenden, klagenden
Wehruf nicht, wie der helljammernde Vogel,
Die Unſelige, nein, weinen in wildem Schmerzlaut
Wird ſie, wird mit den Händen

Digitized by Google

Sich zerſchlagen die Brüſte,
Daß es hallt, und das Silberhaar zerraufen.

Zweite Gegenſtrophe.

Denn beſſer wär's, das Grab ſchlöſſe den Kranken ein,
Der, edel von Geſchlecht, Allen im Heere vorſtrahlt
Duldender Argosſöhne,
Und dem ererbten Geiſt
Nicht treubleibend, auf Irrpfaden umherſchweift.
Vater, wehe dir! Welch bittere Kunde wartet
Dein vom ſchweren Geſchick des
Sohnes, wie es die Zeiten
Keinem Aeakosſohne noch erſchufen!

(Ajas und Tekmeſſa kommen aus dem Zelte zurück.)

Ajas. Tekmeſſa. Der Chor.

Ajas.

Die lange, ſchrankenloſe Zeit deckt Alles auf,
Was ruht im Dunkel, und verhüllt das Strahlende.
Nichts Unverhofftes gibt es; nein, gebrochen wird
Auch hoher Eidſchwur, auch der felſenſtarre Muth.
Auch ich, in rauhem Sinne feſt verhärtet einſt,
Ward, ölgetränktem Eiſen gleich, von dieſer Frau
Erweicht zur Milde; mich betrübt's als Wittwe ſie
Zu laſſen unter Feinden und den Sohn verwaist.
Drum eil' ich hin zum Bade nach den grünen Au'n
Des Meergeſtades, ob ich, rein von meiner Schuld
Mich waſchend, Pallas' ſchwerem Zorn entrinnen mag;
Und fand ich eine Stätte, die kein Fuß betritt,
Da berg' ich dieſe Waffe, mein verhaßtes Schwert,
In tiefer Erde, wo ſie Niemand ſehen ſoll;
Nein, Nacht und Hades nehme ſie dort unten auf!

Digitized by Google

Denn ſeit dem Tag, an welchem meine Hand die Wehr
Von Hektor, dieſem ſchlimmſten Feind, als Gabe nahm,
Genoß ich keines Glückes mehr in Argos' Volk.
Wohl iſt es Wahrheit, was der Spruch der Menſchen ſagt:
Des Feindes Gab' iſt keine, bringt uns nie Gewinn.
Drum will ich künftig lernen mich der Götter Macht
Zu fügen, Atreus' Söhnen ſtets zu huldigen.
Sie ſind die Herrſcher: ihnen denn gehorche man!
Denn ſelbſt das Starke, ſelbſt das Allgewaltige
Weicht hohen Würden: alſo macht der Winter ja,
Der ſchneeumhüllte, fruchtbelad'nem Sommer Raum:
So weicht der düſtre Kreis der Nacht dem leuchtenden
Geſpann des Tages, daß er ſtrahlt in hellem Glanz;
Der wilden Winde leiſ'rer Hauch beſänftiget
Des Meeres Toben; auch der Allbezwinger Schlaf
Löst, wen er feſſelt, und umfängt nicht ewig uns.
Wie ſollten wir nur weiſem Maß nicht huldigen?
Ja, deutlich ſeh' ich eben und erkenne dies:
Den Widerſacher darf ich ſo weit haſſen nur,
Als würd' er noch mich lieben, und dem Freunde will
Ich fürder ſo viel helfen und zu Dienſte ſein,
Als blieb' er mirs nicht immer; denn bei Menſchen iſt
Gar oft der Freundſchaft Hafen falſch und trügeriſch.
Nun, dieſes will ich reiflich ſtets bedenken. Du
Geh ſchnell hinein, Frau, flehe mir die Götter an,
Zum guten Ziel zu führen, was mein Herz verlangt!

(Tekmeſſa geht ab in das Zelt.)

Und ihr Genoſſen, ehret ihr auch mein Gebot,
Wie dieſe; deutet, wann er kommt, dem Teukros an,
Für uns zu ſorgen und zugleich euch hold zu ſein.
Ich gehe dorthin meinen Pfad, wohin ich muß;

Digitized by Google

Thut ihr nach meinen Worten; bald vernehmt ihr wohl,
Daß, leid' ich jezt auch, meine Noth ihr Ende fand.
(er geht ab; der Chor bleibt allein zurück.)

Der Chor.

Strophe.

Vor Freude schaudr' ich, hoch in Wonne flieg ich auf.
O Lust, o Lust! Pan, Pan,
Pan, Pan, schreitend das Meer hindurch,
Vom Felshaupte Kyllene's, dem
Schneeumstürmten, herab erschein' uns,
Fürst, Anführer der Götterreigen,
Tänze, nysische, knosische,
Selbstersonnene, mir gesellt, zu schlingen!
Heute gelüstet uns nach Reigen.
Schwinge dich über des Ikaros Flut heran, o Fürst Apollon,
O Delier, komm sichtbar!
O daß du stets gnädig um uns verweiltest!

Gegenstrophe.

Denn Ares nahm vom Auge mir den finstern Gram.
O Lust, o Lust! Nun darf,
Nun darf wieder, o Zeus, das Licht
Glanzvoll strahlender Tage den
Meerdurcheilenden Schiffen nahen,
Weil, der Qualen vergessend, Ajas
Wieder würdige Opfer bringt,
Nach altheiligem Brauch die Götter ehrend.
Alles verzehrt die Macht der Zeiten;
Und Nichts nenn' ich hinfort unerhört, da wider Hoffen Ajas
Sich wandte vom Groll, vom Streit,
Der ihn entflammt wider den Stamm des Atreus.

Digitized by Google

Ein Bote. Der Chor.

Der Bote.

Ihr Männer, erſt die frohe Kunde meld' ich euch:
So eben langte Teukros an von Myſia's
Felshöhen. Als er mitten hin zum Lager kam,
Verhöhnten alle Krieger ihn aus Einem Mund.
Denn als ſie fern ihn kommen ſah'n, umſtanden ihn
Die Kecken rings in Kreiſen, überhäuften ihn
Von allen Seiten allzumal mit Schmähungen,
Den Bruder ihn des Tollen, der dem Freundesheer
Nachſtelle, ſcheltend; Nichts verhind're, riefen ſie,
Daß er zerſchellt von Steinen ſterb' in grauſem Tod,
So kam es dahin endlich, daß in ihrer Hand
Die nackten Schwerter blizend aus der Scheide floh'n.
Doch ward der Hader, angelangt am Aeußerſten,
Beſänftigt durch der Greiſe mild verſöhnend Wort.
Wo treff' ich Ajas aber, ihm das kundzuthun?
Denn Alles muß den Herren doch gemeldet ſein.

Der Chor.

Du findeſt ihn nicht innen; eben ging er fort;
Denn neue Plane gab ihm ein der neue Sinn.

Der Bote.

O Leid, o Leid!
Zu ſäumig hat uns alſo, der uns dieſes Wegs
Herſchickt, geſendet, oder ich war ſäumig wohl.

Der Chor.

Was iſt verloren, das zu thun hier nöthig war?

Der Bote.

Den Mann gebietet Teukros aus dem Zelte nicht
Herauszulaſſen, eh' er ſelbſt zur Stelle ſei.

Der Chor.

Fort aber iſt er, umgewandt zum heilſamſten
Entſchluß: zu ſühnen trachtet er der Götter Zorn.

Der Bote.

Voll arger Thorheit ſind die Worte, die du ſprichſt,
Wenn anders Kalchas wohlbedacht Wahrheit enthüllt.

Der Chor.

Was ſagte dieſer? Was vernahmſt du ſelbſt davon?

Der Bote.

So viel vernahm ich, und befand mich ſelber dort.
Vom Kreis der Fürſten, der vereint im Rathe ſaß,
Ging Kalchas ſeitwärts und von Atreus' Söhnen fern;
Er fügte freundlich ſeine Hand in Teukros' Hand,
Und mahnte dringend, daß er noch an dieſem Tag,
Der heute leuchtet, im Gezelt mit aller Liſt
Zurück den Ajas halte, daß er nicht heraus
Ihn laſſe, woll' er fürder ihn noch lebend ſchaun.
Denn heut, an dieſem Tage nur verfolgt den Mann
Der Zorn der hohen Pallas, wie der Seher ſpricht.
Denn ungeſchlachte Leiber, übermüthige,
Stürzt eine Gottheit ſchwer hinab in Mißgeſchick,
(So ſprach der Weiſe,) wenn ein Menſch, in menſchlicher
Natur erſchaffen, höher als ein Menſch ſich dünkt.
Doch er bewies ſich aus der Heimat ziehend ſchon
Als unverſtändig bei des Vaters weiſem Wort.
Denn dieſer rief ihm warnend zu: Sohn, ſtrebe mir
Im Kampfe Sieger, aber ſtets mit Gott, zu ſein!
Und er verſezte prahleriſch voll Unverſtand:
Mit Göttern, Vater, mag ſogar der Nichtige
Den Sieg erringen, aber ich vertraue feſt:
Erſtreiten werd' ich dieſen Ruhm auch ohne ſie.

So prahlt' er übermüthig. Dann ein andermal,
Als ihn die hohe Pallas einst ermunterte,
Die blut'ge Hand zu wenden auf des Feindes Haupt,
Erwidert er das unerhörte kühne Wort:
Den Andern, Herrin, bleibe nah' in Argos' Heer;
Niemals, wo wir steh'n, bricht hindurch der Sturm der Schlacht.
Durch solche Reden weckt' er sich den schweren Zorn
Der Göttin, weil er Höh'res sann als Menschen ziemt.
Doch, bleibt er lebend diesen Tag, dann möchten wir
Vielleicht mit Götterhülfe noch ihm Retter sein.
So sprach der Seher, und sogleich vom Rath hinweg
Schickt Teukros mich mit dieser Weisung her zu dir,
Sein wohl zu wahren. Aber wenn der Mann entwich,
Dann ist's um ihn geschehen, spricht der Seher wahr.

Der Chor.

Tekmessa, Kind des Schmerzens, Unglückselige,
O komm und sieh den Boten, was uns dieser sagt!
Das schneidet tief in's Leben, daß die Freude flieht.

Tekmessa. Die Vorigen.

Tekmessa.

Was störet ihr mich Arme, die sich kaum erholt
Vom schweren Leide, wieder auf von meinem Siz?

Der Chor.

Vernimm von diesem Manne, welch ein neues Leid
Er uns von Ajas meldet, das mich tief betrübt.

Tekmessa.

Weh mir, o Mann, was bringst du? Wär's um uns geschehn?

Der Bote.

Ich weiß von deinem Leide Nichts; um Ajas nur,
Wofern er außen weilet, muß mir bange sein.

Digitized by Google

Tekmessa.

Wohl ist er außen; Schmerz erweckt mir, was du sagst.

Der Bote.

Befehlen läßt euch Teukros, daß ihr ihn im Raum
Des Zeltes halten, nicht allein fortlassen sollt.

Tekmessa.

Wo weilet Teukros? Und wozu gebot er dies?

Der Bote.

Bald wird er hier erscheinen; doch befürchtet er,
Daß dieser Gang dem Ajas unheilbringend sei.

Tekmessa.

Ich Arme, weh mir! Und von wem erfuhr er das?

Der Bote.

Vom Seher, Thestors Sohne, der ihm offenbart,
Daß dieser Tag ihm Leben oder Tod verhängt.

Tekmessa.

Weh, Freunde! Wendet solchen Drang der Noth mir ab,
Und eilet, ihr, daß Teukros ungesäumt erscheint;
Ihr nach des Ostes Thälern, ihr zum Niedergang
Gewandt, erspäht mir Ajas' unheilvollen Pfad!
Denn nun erkenn' ich, daß er mich getäuscht, der Mann,
Aus seiner alten Liebe mich verstoßen hat.
Weh, was beginn' ich, Knabe? Rasten darf ich nicht;
Nein, selber will ich gehen auch, wohin ich kann!
Fort, eilet, seid nicht müssig; Zeit ist nicht, zu ruh'n,
Wer einen Mann will retten, der zu sterben eilt!

Der Chor.

Ich bin bereit, und nicht im Worte zeig' ich's nur:
Die rasche That folgt, und der Fuß stürmt fort im Flug.

(Alle ab. Die Scene verändert sich. Einsame, waldige Gegend am Meergestade. Ajas tritt auf, und steckt sein Schwert mit dem Griffe in die Erde.)

Digitized by Google

Ajas.

Da ſteht der Mordſtahl, meine Bruſt am ſicherſten
Zu treffen, wenn mir Muße noch zum Prüfen blieb,
Die Gabe Hektors, der im Fremdlingsvolke mir
Verhaßt vor Allen und zu ſeh'n ein Gräuel war.
In Feindeserde ſteht er hier, im Troerland,
Am Steine friſchgeſchliffen, der das Eiſen ſchärft:
Wohl zugerichtet hab' ich ihn und eingebohrt,
Den treuſten Helfer meiner Bruſt zu jähem Tod.
So wär' ich wohlbereitet! Und nun leihe du,
O Zeus, vor Allen Hülfe mir, wie's billig iſt!
Doch nicht um große Gaben fleh' ich, Herr, dich an:
Nur einen Boten ſende, der das Trauerwort
Zu Teukros bringe, daß er mich zuerſt erhebt,
Nachdem ich ſank in dieſes blutgetränkte Schwert,
Auf daß der Feinde keiner mich zuvor erſpäht,
Und Vögeln oder Hunden hin zum Raube wirft.
Nur dieſes Eine fleh' ich, Zeus! Auch ruf' ich dir,
Dem Todtenführer Hermes, bette du mich ſanft,
Nachdem ich, raſchen Sprunges, ohne Zuckungen,
Den Mörderſtahl in meine Seiten eingebohrt.
Als Helferinnen ruf' ich an die ewigen
Jungfrau'n, die ewig alle Noth der Erde ſchaun,
Die hehren Rachgöttinnen, die weitſchreitend nah'n,
Zu ſeh'n, wie Atreus' Söhne ſchnöd mich mordeten!
O mögt ihr ſchlimm die Schlimmen, Allverderblichen,
Mit euch entraffen! Wie ſie mich vom eignen Schwert
Hinſinken ſehen, mögen ſie gemordet ſelbſt
Von ihres eignen Stammes Hand zu Grunde gehn!
Ja, kommt, Erinnen, racheſchwer, mit ſchnellem Schritt,
Uebt keine Schonung, ſättigt euch am ganzen Heer!

Digitized by Google

Du, der am hohen Himmel hin den Wagen führt,
Erblickſt du meiner Ahnen Land, o Helios,
So ziehe ſchnell die goldgeſäumten Zügel an,
Und meine Qualen melde dort und meinen Tod
Dem greiſen Vater und der armen Pflegerin!
Die Jammervolle, wenn ſie dieſe Kunde hört,
Füllt wohl mit lautem Klageruf die ganze Stadt.
Doch gilt es nicht ein thatenloſes Trauern hier;
Nein, angegriffen ſei das Werk in raſchem Muth!
O Tod, o Tod, erſcheine, wend' auf mich den Blick!
Doch dich begrüß' ich drunten noch, mit dir vereint.
Dich aber, lichten Tages Glanz, der heute ſtrahlt,
Und Helios, den Wagenlenker, ruf' ich an
Zum leztenmale, künftighin nie wieder mehr!
O Licht, o Heimaterde, dich, geweihtes Land
Von Salamis, o meines Vaterherdes Siz,
Dich, Burg Athene's, dich Geſchlecht, mit mir genährt,
Euch Flüſſe hier und Quellen, euch, ihr troiſchen
Gefilde, ruf' ich, meine Pfleger, lebet wohl!
Dies Wort, ſein allerleztes, ruft euch Ajas zu;
Das Andre ſag' ich jenen dort in Hades' Haus.

(er tritt hinter das Gebüſch und ſtürzt ſich in ſein Schwert.)

Der Chor.

(er tritt nach einander in zwei Halbchören von zwei entgegengeſezten Seiten ein.)

Der erſte Halbchor.

Der Mühe ſchafft die Mühe Müh!
Wo, wo,
Wo betrat ich nicht den Pfad?
Und nirgendwo beut ſichre Kunde mir ein Ort.

Digitized by Google

Vernimm!
Wieder hör' ich einen Schall.

Der zweite Halbchor.
(eintretend)

Wir ſind es, wir Genoſſen eurer Meeresfahrt.

Der erſte Halbchor.

Wie ſteht es!

Der zweite Halbchor.

Des Lagers Abendſeite hab' ich ganz durchſpäht.

Der erſte Halbchor.

Und fandſt du —?

Der zweite Halbchor.

Mühſal die Menge, für das Auge weiter Nichts.

Der erſte Halbchor.

Auch mir, gewendet nach der Morgenſonne Bahn,
Hat ſich von Ajas nirgend eine Spur gezeigt.

Der ganze Chor.

Strophe.

O wer thut es kund? Iſt es ein Fiſcher, der
Sich mühſelig härmt bei ſchlafloſem Fang,
Iſt es der Göttinnen Eine von Olympos' Höhn,
Oder ein flutender Bosporosſtrom,
Die wo den unmuthſchweren Mann
Irren geſeh'n? Ach, wer ſagt es uns? Traurig wohl,
Daß ich, in langen Müh'n umherſchweifend, ihn
Nirgend fand, glücklichen Laufes froh,
Und nirgend ſah des ſinnberaubten Mannes Spur!

Tekmeſſa.
(hinter der Scene)

O weh, weh mir!

Der Chor.

Ha, weſſen Ruf, ſo nahe, ſchallt vom Haine her?

Digitized by Google

Tekmessa.

Ich Unselige!

Der Chor.

Es ist die arme, mit dem Speer errungne Braut,
Tekmessa, die versunken klagt in solchem Leid.

Tekmessa.

(hervortretend)

Ich bin dahin, verloren, bin des Todes Raub!

Der Chor.

Was ist es?

Tekmessa.

Hier liegt er, eben erst entseelt, in seinem Blut,
Ajas, in's tiefverborgne Schwert hineingestürzt.

Der Chor.

Weh mir der Heimfahrt, weh!
Weh, weh mir, du mordetest, Herrscher,
Deinen Schiffsfreund, Unseliger!
Weh dir, unglücklich Weib!

Tekmessa.

Wohl ziemt es, Ach zu rufen bei so bitt'rem Leid.

Der Chor.

Mit wessen Hand that's der Unglückselige?

Tekmessa.

Mit eignen Händen: offenbar! Ihn zeiht der That
Das Schwert, in das er stürzte, das im Boden starrt.

Der Chor.

Wehe mein Irrwahn, weh! Allein sankst du hin,
Vom Freund unbewacht!
Und ich, so ganz verblendet, so ganz wie betäubt,
Versäumte dich! Wo liegst du, wo,
Du mit dem eisernen Sinne, der Mann unseliges Namens?

Digitized by Google

Tekmeſſa.

Kein Auge ſchau' ihn; nein, in dies umhüllende
Gewand verbergen will ich ihn, weil Keiner, auch
Der Freunde keiner, dieſen Anblick trüge, wie
Zum Haupt empor aus dunkler Wunde, die er ſelbſt
Sich mörderiſch geſchlagen, ſtrömt das ſchwarze Blut.
Weh, was beginn' ich? Welcher Freund erhebt dich? Wo
Iſt Teukros? Käm' er eben heim, er käme recht,
Daß er den todten Bruder mit beſtattete.
Ach, armer Ajas, welch ein Held! Welch herbes Loos
Fiel dir, der lauten Klagen ſelbſt des Feindes werth!

Der Chor.

Gegenſtrophe.

Verhängt alſo war's, verhängt, Armer, dir,
Mann mit dem ſtarren Sinn, endlich das grauſe Loos
Ewiger Müh'n zu vollenden, ach! Solches Leid
Haſt du mit Seufzen mir ſtets geklagt,
Bei Tag und Nacht, in wildem Muth,
Grollend des Atreus Stamm, ſchweren Ingrimmes voll.
Ja, maßloſes Unheil regt' auf mit Macht
Jener Tag, als die Gewaltigen
Den Streit erhoben um Achilleus' goldne Wehr.

Tekmeſſa.

O weh, weh mir!

Der Chor.

Zum Herzen tief, ich weiß es, dringt ein großer Schmerz.

Tekmeſſa.

O weh, weh mir!

Der Chor.

Mich wundert nicht dein wiederholter Weheruf,
Nachdem dir eben ſolcher Freund entriſſen wird.

Digitized

Tekmeſſa.

Du kannſt den Schmerz begreifen; ich empfind' ihn ſchwer.

Der Chor.

Wir glauben's.

Tekmeſſa.

Ach! Welchem Sklavenjoche gehen wir, o Kind,
Entgegen? Welche Späher ſezt man uns zur Hut?

Der Chor.

Wehe! Der zwei Feldherrn
Unnennbaren Frevel berührſt du,
Die gefühllos dies Leiden ſchaun!
Doch ein Gott wend' es ab!

Tekmeſſa.

Nicht alſo ſtünd' es, wollten's ſo die Götter nicht.

Der Chor.

Wohl überſchwer häuften ſie des Jammers Laſt.

Tekmeſſa.

Ja, ſolchen Fluch hat Pallas ausgeſät, des Zeus
Graunvolle Tochter, um Odyſſeus' willen nur.

Der Chor.

Düſteren Ingrimms voll, Alles zu wagen kühn,
Verlacht dieſer, ha!
Mit lautem Hohngelächter den wüthenden Schmerz
Des Mannes, und mit ihm, weh!
Freuen ſich, hören ſie das, die Söhne des Atreus.

Tekmeſſa.

Sie mögen lachen, mögen ſich an ſeinem Leid
Erfreuen! Weckt' er lebend auch ihr Sehnen nicht,
Den Todten ruft wohl ihre Klag' in Kampfesnoth.
Nie mag ein Gut ja, welches er in Händen hält,
Der Thor erkennen, bis es ihm entwunden iſt.

Mir iſt ſein Scheiden bitter, ihnen ſüße Luſt,
Ihm ſelbſt erfreulich; denn wonach er ſich geſehnt,
Er hat's errungen, ſeiner Wünſche Ziel, den Tod.
Was alſo mag ſich über ihn ihr Spott ergeh'n?
Den Göttern ſtarb er, ihnen nimmer, nimmermehr!
Drum höhn' Odyſſeus immerhin mit eitlem Hohn!
Denn keinen Ajas gibt es mehr für ſie; doch mir,
Mir ließ er ſcheidend Jammer nur und Gram zurück.

Teukros.
(hinter der Scene)

O weh, weh mir!

Der Chor.

Halt ein! Mir dünkt, ich hörte Teukros' Stimme da
Mit lauter Klage, wie ſie ſtimmt zu dieſem Leid.

Teukros. Die Vorigen.

Teukros.

Geliebter Ajas, Auge, mir ſo nah verwandt!
So haſt du denn vollendet, wie die Sage herrſcht?

Der Chor.

Er hat geendet, Teukros, zweifle nicht daran.

Teukros.

Dann wehe, weh mir Armen um mein ſchweres Loos!

Der Chor.

Bei ſolchen Schrecken —

Teukros.

Ach, ich Unglückſeliger!

Der Chor.

Ziemt herbe Klage.

Teukros.

Weh, verhängnißſchweres Leid!

Digitized by Go

Der Chor.

Zu schwer, o Teukros!

Teukros.

Wehe mir! Doch sagt mir an:
Sein Knabe, wo weilt dieser mir im Troerland?

Der Chor.

Verlassen bei den Zelten.

Teukros.

(zu Tekmessa)

Führ' ihn ungesäumt
Hieher, den Armen, daß der Feinde keiner ihn
Wegraube, wie der fernen Löwin junge Brut!
Auf, eile, sei nicht lässig! Der Gestorbenen
Nach ihrem Fall zu spotten, liebt ein Jeglicher.

(Tekmessa ab.)

Teukros. Der Chor.

Der Chor.

Und lebend noch, o Teukros, hat der Mann für ihn
Zu sorgen dir empfohlen, wie du jezo thust.

Teukros.

(den verhüllten Leichnam erblickend)

O schwerer Anblick, mir der unglückseligste
Von allen, die mein Auge je zuvor gesehn!
O Weg, von allen Wegen mir am schmerzlichsten
Die Brust beklemmend, welchen ich jezt eben ging,
Geliebter Ajas, als ich dein Geschick erfuhr,
Und deine Spuren rasch verfolgt' und spähend fand!
Denn eine jähe Kunde, wie von einem Gott,
Durchscholl Achäa's weites Heer, du seist dahin.
Ich, das vernehmend, seufzte still, obwohl entfernt,
Ich Armer; nun erblick' ich's und vergeh' in Gram.

Weh, weh!
O komm, enthüll' ihn, laß mich seh'n mein ganzes Leid!
(ein Diener enthüllt den Leichnam.)
Anblick des wilden Grausens, kühn verwegne That!
Welch bittern Kummer säst du mir durch deinen Tod!
Denn nun, wohin, zu welchen Menschen kann ich fliehn,
Nachdem ich dir im Leide niemals Hülfe bot?
Wird Telamon, dein Vater wie der meine, mich
Mit holdem Auge liebevoll empfangen, wenn
Ich ohne dich erscheine? Was? Er, dessen Blick
Sich auch im Glücke nie verklärt zur Heiterkeit?
Was wird er bergen, welchen Hohn verschweigt er mir?
Ich sei der Bastard, aus der Feindesbeut' erzielt,
Der dich dahingegeben, feig, aus zager Furcht,
Vielleicht aus Arglist, theurer Ajas, daß dereinst
Dein Haus, des Todten, deine Macht mein Erbe sei!
So schilt der Alte, mürrisch durch der Jahre Last,
Der leicht erzürnte, der um Nichts in Streit entbrennt.
Zulezt verstoßen, muß ich aus dem Lande fliehn,
Und Sklave heiß' ich, der ich sonst ein Freier hieß.
Dies wartet mein zu Hause; hier vor Troja sind
Mir Viele feindlich, Wenig, was mir Hülfe bringt.
Und dieses Alles wurde mir durch deinen Tod.
Weh, was beginn' ich? Wie entreiß' ich deiner Brust
Dies blanke, scharfe, bittre Schwert, den Mörder, der
Dir, ach! den Tod gegeben? Sieh, so mußte noch
Zulezt, im Tode, Hektor dein Verderber sein!
(der Leichnam ist indessen von dem Schwerte abgezogen, auf die Bühne gebracht und das Schwert neben ihn hingelegt worden.)
Erwägt, bei allen Göttern, beider Menschen Loos!
Mit jenem Gurte, welchen Ajas ihm geschenkt,
Ward Hektor einst am Wagenbuge festgeschnürt

Digitized by Google

Und fortgerissen, bis das Leben ihm entfloh:
Und Ajas, der von Hektor diese Gab' empfing,
Liegt nun von ihr in mörderischem Sturz entseelt.
Hat nicht Erinnys dieses Schwert aus Erz geformt,
Nicht Hades' grause Künstlerhand den Gurt gewebt?
Drum sag' ich, daß, wie dieses, so auch Alles sonst
Der Götter Rath stets wirke für die Sterblichen.
Wem aber dies in seinem Sinne nicht gefällt,
Der bleibe seinem Glauben treu, ich glaube dies.

Der Chor.

Nicht säume länger; sinne, wie den Todten du
Im Grabe bergen, was du schnell erwiedern willst.
Denn einen Feind erblick' ich, und er kommt vielleicht,
Um unsrer Noth zu spotten, als ein arger Mann.

Teukros.

Wer ist der Mann vom Heere, den du kommen siehst?

Der Chor.

Menelaos, dem zuliebe wir hierhergeschifft.

Teukros.

Ich seh's; er ist schon nahe, leicht erkennt man ihn.

Menelaos. Die Vorigen.

Menelaos.

Du, dir gebiet' ich, daß du nicht den Todten hier
Zur Gruft bestattest, liegen laß ihn, wie er liegt!

Teukros.

Was treibt dich, aufzuwenden solch vermess'nes Wort?

Menelaos.

Ich will es so, so will es, der dem Heer gebeut.

Teukros.

So wirst du sagen, welcher Grund dich solches heißt!

Menelaos.

Weil wir, im Wahne, daß wir ihn den Danaern
Als Freund und Helfer zugeführt, ihn schlimmer noch,
Nach Schlimm'rem trachtend fanden, als die Phryger selbst,
Ihn, der den Tod zudachte Hellas' ganzem Heer,
Und Nachts mit mordbewehrtem Stahl uns überfiel.
Und hätt' ein Gott nicht solches Sturmes Glut gelöscht,
Traf uns dasselbe Mißgeschick, das ihn ereilt:
Schmachvollsten Todes lägen wir dahingestreckt,
Er aber lebte; jezo hat's ein Gott gewandt,
Daß wider Schaf' und Rinder ging der Rasende.
Drum ist im Heere Keiner hier so groß an Macht,
Der seinen Leichnam ehrenvoll bestattete;
Nein, hingeworfen auf den gelben Ufersand,
Des Meeres Vögeln lieg' er da zu süßem Raub!
Nicht grolle denn in ungestümem Zornesmuth!
Denn konnten wir ihn lebend auch nicht bändigen,
Des Todten sind wir sicher Herr, ja, dir zum Troz,
Wird unser Arm ihn zwingen; denn im Leben lieh
Er meinen Worten nimmerdar ein willig Ohr.
Doch ist ein schlechter Bürger, wer als Bürger es
Verschmäht, zu hören auf das Wort der Herrschenden.
Denn weder mag im Staate je Gesez und Recht
In Kraft bestehen, wo die Furcht es nicht beschüzt,
Noch wird ein Kriegsheer je gelenkt in weiser Zucht,
Hält nicht der Schrecken und die Scheu das Böse fern.
Der Mann, und wär' er riesengroß, bedenke stets,
Den Fall bereiten könn' ihm auch ein kleines Weh.
Denn wessen Brust inwohnen Furcht und Scham zugleich,
Von diesem wisse, daß er wallt auf sichrer Bahn.
Doch wo die Hoffart waltet und die böse Lust,

Digitized by Google

Die Stadt verſinkt einſt, ob ihr auch ein guter Wind
Die Segel ſchwellte, doch zulezt im Meeresgrund.
Nein, etwas Furcht auch hege man zu rechter Zeit:
Und wähne Niemand, thut er was ihm Freude bringt,
Nicht auch zu büßen wieder, was ihm Schmerzen bringt.
So geh'n die Dinge wechſelnd: erſt war Ajas' Geiſt
Entflammt in Hoffart, nun bin ich voll hohen Muths.
Und dir bedeut' ich, daß du nicht den Mann begräbſt;
Denn, ihn begrabend, gräbſt du dir das eigne Grab.

Der Chor.

Menelaos, haſt du weiſe Lehren aufgeſtellt,
Dann übe ſelbſt an Todten keinen Uebermuth.

Teukros.

Nie, Männer, wundr' ich über einen Mann mich mehr,
Der, niedrer Art entſproſſen, ſich durch Sünd' entweiht,
Wenn, die ſich rühmen edler Art entſtammt zu ſein,
So ſchwer in ihren Worten ſich verſündigen.
Wohlan, noch Einmal ſag' es: haſt du wirklich ihn
Dem Argosheer als Kampfgenoſſen zugeführt?
Sprich: zog er nicht freiwillig als ſein eigner Herr?
Wo wareſt du ſein Führer? Wo gebührte dir
Des Volkes Herrſchaft, welches ihm von Haus gefolgt?
Als Herrſcher Sparta's kamſt du, nicht als unſer Fürſt:
Dir wurde nirgend über ihn ein größ'res Recht
Der Oberherrſchaft, als es ihm ward über dich.
Ja, pflichtig Andern zogſt du her, nicht Oberherr
Des Ganzen, daß dir Ajas unterworfen ſei.
Beherrſche, deren Herr du biſt, und ſtrafe ſie
Mit ſtolzen Worten: dieſen Mann, wehrſt du's mir auch,
Wehrt's auch der andre Führer, werd' ich nach Gebühr
Im Grabe bergen, ohne Scheu vor deinem Wort.

Denn deiner Frau zuliebe zog er nicht zu Feld,
Gleich Abenteurern, die ſich vielgeſchäftig müh'n;
Ihn trieb der Eidſchwur, welchem er verpflichtet war,
Du nicht; er ehrte nimmerdar den ſchwachen Mann.
Deshalb enteile, rufe mehr Herolde noch,
Laß ſelbſt den Feldherrn kommen; denn mich kümmert nicht
Dein eitler Lärm, ſo lang du bleibeſt, der du biſt!

Der Chor.

Auch ſolche Sprache lieb' ich nicht im Ungemach;
Das harte Wort ſchmerzt immer, ſei's auch ganz gerecht.

Menelaos.

Der Bogenſchüze, ſeh' ich, denkt nicht klein von ſich.

Teukros.

Kein ſchmuzig Handwerk üb' ich auch als meine Kunſt.

Menelaos.

Groß würd'ſt du prahlen, wäre dir ein Schild gegönnt.

Teukros.

Auch ohne Rüſtung troz' ich dir in deiner Wehr.

Menelaos.

Ja, deine Zunge hegt erſtaunlich hohen Muth.

Teukros.

Groß darf ja denken, wem das Recht zur Seite ſteht.

Menelaos.

Recht wäre, daß es meinem Mörder wohlergeht?

Teukros.

Dein Mörder? Welches Wunder! Du biſt todt und lebſt!

Menelaos.

Mich hat ein Gott gerettet; doch ihm bin ich todt.

Teukros.

So höhne nicht die Götter, die dich retteten.

Digitized by Google

Menelaos.

Ich läſtre wohl der Götter hohe Sazungen?

Teukros.

Ja, wenn du herkommſt und ein Grab den Todten wehrſt.

Menelaos.

Wohl wehr' ich's meinem Feinde; denn ihm ziemt es nicht.

Teukros.

Trat Ajas jemals wider dich als Feind heran?

Menelaos.

Er haßte mich, ich wieder ihn: das weißt du ja.

Teukros.

Als Stimmenfälſcher wurdeſt du von ihm erkannt.

Menelaos.

Dies war die Schuld der Richter, nicht die meinige.

Teukros.

Du magſt mit Argliſt heimlich wohl viel Arges thun.

Menelaos.

Dies Wort bereitet Einem noch Bekümmerniß.

Teukros.

Nicht größre, denk' ich, als ich ſelbſt bereiten kann.

Menelaos.

Dir ſag' ich Eines: dieſem wird kein Grab gewährt!

Teukros.

Und du vernimm dagegen: er erhält ein Grab!

Menelaos.

Einſt hab' ich einen Mann geſeh'n, von Zunge kühn,
Der ſeine Schiffer bei dem Sturm zu ſegeln zwang,
Doch keinen Laut vorbrachte, wie des Sturmes Wuth
Ihn mächtig fortriß, nein, im Mantel eingehüllt,
Von jedem Schiffsmann ungeſcheut ſich treten ließ.
So dürfte dir und deinem ungeſtümen Mund

Ein großer Sturm, aus kleiner Wolke hergesandt,
In kurzem brausend löschen dies vermess'ne Schrein.

Teukros.

Ich aber sah jüngst einen Mann voll Albernheit,
Der stolz in seines Nächsten Noth sich brüstete;
Und ihn gewahrt' ein Andrer, der mir ähnlich war
Und gleiches Sinnes, — dieser rief das Wort ihm zu:
Mensch, daß du keinen Frevel an den Todten übst!
Denn thust du dies, so wisse, daß Unheil dir droht.
So trat er warnend an den armen Mann heran.
Und diesen seh' ich, und es ist, ich glaube so,
Kein Andrer als du selber. Sprach ich räthselhaft?

Menelaos.

Ich gehe: Schmach ja wäre mir's, erführe man's,
Wollt' ich mit Worten strafen, wenn ich zwingen kann.

Teukros.

Ja, gehe: mir auch wäre das die höchste Schmach,
Des Thoren Wort zu achten, der so nichtig schwazt.

(Menelaos geht ab.)

Teukros. Der Chor.

Der Chor.

Von gewaltiger Zwietracht hebt sich ein Streit.
Auf, spute dich, Teukros, wie du vermagst,
Ein hohles Gewölb' ihm zu rüsten, worin
Als ewiges Mal zum Gedächtniß der Welt
Das geräumige Grab ihn umschließe.

Tekmessa mit Eurysakes. Die Vorigen.

Teukros.

Und sieh, zu rechter Stunde sind schon nahe dort
Des hingeschiednen Mannes Sohn und sein Gemahl,

Digitized by Google

Des Todten Grab, des jammervollen, einzuweihn.
Komm her, o Knabe, näher tritt, als Flehender
Berühre deinen Vater, der dir Leben gab;
Siz' hier in seinem Schuze, nimm in deine Hand
Mein Haar und deiner Mutter Haar und deines auch,
Als Pfand der frommen Bitte! Wenn ein Mann des Heers
Von diesem Todten mit Gewalt dich reißen will,
Er sterbe schlimm, der Schlimme, grablos, fern verbannt,
Mit allen Wurzeln seines Stamms hinweggemäht,
So, wie ich eben dieses Haar herunterschnitt!
Ihn, Söhnchen, fasse, halte fest, und Keiner soll
Dich hier vertreiben, schmieg' an ihn dich knieend an.
Ihr aber, steht nicht, Weibern gleich, zur Seite dort;
Als Männer schirmt ihn, bis ich wiederkomm' und ihm
Ein Grab gerüstet, läßt es auch kein Mensch mir zu.

(Teukros geht ab. Tekmessa und Eurysakes sizen zu beiden Seiten der Leiche.)

Tekmessa. Der Chor.

Der Chor.

Erste Strophe.

Endet es nie? O wann
Schließen sich uns endlich der langirrenden Jahre Reihen,
Die mit niemals rastenden Müh'n
Im Lanzengewühl allzeit
Uns treiben umher,
Im öden, düsteren Troerland,
Unselige Schmach dem Volk Hellas'!

Erste Gegenstrophe.

Wär' er in Luft verweht,
Wär' er in allbergendes Grabdunkel hinab versunken,
Jener Mann, der Hellas der all=

vertilgenden Wehr furchtbar'n
Brauch lehrte zuerst!
O Mühen gebärende Mühen, ach!
Er schuf ja den Menschen Unheil nur.

Zweite Strophe.

Ja, keinen blühenden Kranz,
Nimmer die Lust voller Pokal' hat er gegönnt uns zu genießen,
Noch lieblicher Festflöten Getön,
(Wehe dem Mann!) noch den Genuß
Nächtlicher Mimne:
Die Liebe,
Die Lieb' hat er mir, ach, entführt,
Und ich liege verlassen hier,
Und von reichlichem Thaue stets
Trieft mir das Haar, ein Mal von dir,
Traurige Troja!

Zweite Gegenstrophe.

Wohl wider nächtliches Graun,
Wider den Sturm feindlicher Wehr war mir ein Schirm
Ajas, der Held, einst;
Nun hat ihn ein Gott grausam entrafft!
Wo mir, o wo wird mir hinfort
Lächeln die Freude?
O könnt' ich
Hin, wo waldig des Berges Haupt,
Von Meerwogen umspült, sich hebt,
Unter Sunions hohen Fels,
Heilige Stadt Athene's, dir
Grüße zu senden!

Digitized by Google

Teukros (zurückkommend). **Agamemnon. Die Vorigen.**

Teukros.

Wohl kam ich eilend, weil ich Agamemnon hier,
Den Heeresfürsten, gegen uns herschreiten sah;
Und sicher löst er seinen Mund in schnödem Wort.

Agamemnon.

Du wagst es, hör' ich, solch vermess'ne Reden hier
Ausschüttend, straflos wider uns dich aufzublähn?
Dich mein' ich, Sohn des kriegsgefangnen Weibes, dich!
Traun, hätte dich ein edler Mutterschooß gepflegt,
Groß würd'st du prahlen; auf der Zehen Spize gehn,
Nun du, so nichtig, für ein Nichts, den Todten, dich
Voll Trozes hobst und schwurest, nicht des Heeres, nicht
Der Flotte Fürsten, noch die deinen, wären wir:
Nein, selbst ein Heerfürst, wie du prahlst, zog Ajas aus.
Von Sklaven das zu hören, ist's nicht arge Schmach?
Von welchem Manne sprichst du so voll Uebermuth?
Wo ging er oder stand er, da nicht ich erschien?
Hat Argos' Heer denn keine Männer außer ihm?
Ein Kampf des Unheils war es, den wir dazumal
Dem Volk entboten um Achilleus' Waffenschmuck,
Wenn Teukros seitdem überall uns Frevler schilt,
Und ihr, auch überwunden, euch nie fügen wollt
Dem, was der Richter größre Zahl für recht erkannt,
Nein, immer schmähend uns verfolgt, und ingeheim
Auf uns den Stachel zucket, weil ihr unterlagt.
Auf solchen Wegen aber wird wohl nimmermehr
Der weisen Sazung Dauer und Bestand gewährt,
Wenn wir verstoßen wollen, die mit Recht gesiegt,
Und dem den Vortritt gönnen, der dahinten blieb.
Dem muß man wehren! Nicht die breiten Schultern, nicht

Digitized by Google

Die breiten Rücken ſchreiten hin auf ſichrer Bahn;
Die Klugen nur erringen überall den Sieg.
Der Stier mit ſtarken Seiten geht, wenn auch gelenkt
Von ſchwacher Geißel, ſeinen Weg aufrecht dahin;
Und dieſes Zaubermittel ſeh' ich bald an dich
Herangelangen, wenn du nicht Weisheit erwählſt,
Du, der um einen Todten, um den Schatten ſich
So muthig aufbläht und ſo frei die Zunge rührt!
Nie wirſt du klüger? Weißt du nicht, woher du ſtammſt,
Und führſt du nicht uns einen freien Mann daher,
Der hier vor uns in deinem Namen Rede ſteht?
Denn deine Reden hör' ich nun nicht länger an;
Der Fremdlingszunge hab' ich nie mein Ohr geliehn.

Der Chor.

O lerntet ihr doch beide weiſen Sinnes ſein!
Nichts Andres kann ich rathen, das euch beſſer ſei.

Teukros.

Weh! Wie zerrinnt dem Todten doch bei Sterblichen
Der Dank ſo flüchtig und bewährt ſich ungetreu,
Wenn dieſer Mann hier deiner auch in kurzem Wort
Nicht mehr gedenkt, mein Ajas, er, für den du oft
Dein Leben bietend mühevoll im Kampfe rangſt!
Zerſtoben, weggeworfen ſchwand dies Alles nun!
Du, der du jezt ſo vieles unnüz Eitle ſprachſt,
Gedenkſt du daran nimmermehr, wie dieſer euch,
Als ihr im Wall des Lagers eingeſchloſſen wart
Und ſchon vernichtet alle nach verlorner Schlacht,
Allein erſchien als Retter, da die Glut bereits
Auf hohen Ruderbänken um die Schiffe rings
In Flammen aufſchlug, und hindurch die Gräben ſchon
Sich Hektor hoch auf eure Schiffsverdecke ſchwang?

Wer wehrte dieſes? That es nicht derſelbe Mann,
Der, ſagſt du, nirgends dir geſellt zum Kampfe ſchritt?
Und dünkte ſolches, als er's that, euch nicht gerecht?
Dann als mit Hektor er allein den Kampf beſtand,
Vom Loos erkoren, nicht von euch dazu beſtellt;
Da warf er nicht ein trügeriſches Loos hinein,
Den feuchten Erdkloß, nein, ein Loos, das gleich zuerſt
Aus buſchigem Helme ſpringen ſollt' in leichtem Sprung.
Er war es, der euch dieſes that, und ich mit ihm,
Der Knecht, entſproſſen aus der fremden Mutter Schooß.
Mit welcher Stirne rufſt du das, Unſeliger?
Denn weißt du nicht, daß deines Vaters Vater auch,
Der alte Pelops, ein Barbar, ein Phryger war?
Daß deſſen Sohn, dein Vater Atreus, Böſewicht,
Als Mahl dem Bruder ſeine Kinder vorgeſezt?
Du ſelber ſproſſeſt aus dem Schooß der Kreterin,
Die dort der eigne Vater, der bei'm Buhlen ſie
Betraf, den ſtummen Fiſchen hin zum Raube warf.
Solch Einer, ſchmähſt du ſolchen Stamm, dem ich entſproß?
Ich bin des edlen Vaters Sohn, des Telamon,
Dem, als der erſte Siegeslohn in Argos' Heer,
Sich meine Mutter anvermählt, Laomedons,
Des Königs, ächte Tochter; ihm gewährte ſie
Alkmene's Sohn als auserleſ'nen Kriegesdank.
Solch edler Art von edlem Paare ſtamm' ich her,
Und ſollte ſchänden laſſen mein verwandtes Blut,
Ihn, den du jezt, in ſolche bittre Noth verſenkt,
Grablos hinauswirfſt, und es ohne Scham bekennſt?
Nein, ſei verſichert, werfet ihr den Mann hinaus,
So werft ihr uns auch, drei zugleich, hinaus mit ihm!
Denn offenbar ruhmvoller iſt es mir, für ihn

In heißem Kampf zu fallen, als für deine Frau
Zu sterben oder (mein' ich) für Menelaos' Weib.
Bedenke denn dein Bestes, nicht das meinige:
Denn so du mich verlezest, wirst du lieber feig
Dereinst erscheinen wollen, als beherzt an mir.

Odysseus. Die Vorigen.

Der Chor.

O Fürst Odysseus, recht zur Zeit erscheinst du hier,
Wenn du den Streit versöhnen, nicht entflammen willst.

Odysseus.

Was ist es, Männer? Denn entfernt vernahm ich schon
Das Schrei'n der Feldherrn bei des Helden Leiche hier.

Agamemnon.

Und mußt' ich denn nicht eben Schmach der schnödsten Art,
O Fürst Odysseus, hören von dem Manne da?

Odysseus.

Und welche? Nachsicht hab' ich wohl für einen Mann,
Der schlimmer Rede böses Wort entgegensezt.

Agamemnon.

Er hörte Schnödes; denn er that mir Schnödes an.

Odysseus.

Und was begann er Arges, das dir kränkend war?

Agamemnon.

Nicht lassen will er ohne Grab den Todten dort,
Nein, mir zum Troze, sagt er, ihn beerdigen.

Odysseus.

Vergönnst du wohl dem Freunde, wenn er Wahres spricht,
Nicht minder dein Genosse, denn zuvor, zu sein?

Digitized by Google

Agamemnon.

Sprich immer; thöricht wär' ich sonst und achte ja
Als meiner Freunde besten dich in Argos' Heer.

Odysseus.

So höre denn. Bei allen Göttern, laß den Mann
Nicht ohne Grab hinwerfen so fühlloseh Sinns;
Auch laß dich niemals durch die Macht bewältigen
Zu solchem Hasse, daß du kühn das Recht zertrittst.
Auch mich vor Allen haßt' er einst in Argos' Heer,
Seitdem Achilleus' Waffen ich als Preis gewann;
Und dennoch möcht' ich, war er auch mein bittrer Feind,
Ihn also nicht beschimpfen, daß ich läugnete,
Daß unter Allen, die geschifft vor Ilion,
Er, außer Peleus' großem Sohn, der beste war.
Drum wär' es unrecht, würd' er jezt von dir beschimpft.
Du würdest ihn nicht, aber wohl der Götter Recht
In ihm verlezen; Frevel ist's, den edlen Mann
Zu schmäh'n im Tode, wenn wir ihn auch einst gehaßt.

Agamemnon.

Und du, Odysseus, streitest so für *den* mit mir?

Odysseus.

Gewiß; ich haßt' ihn, als der Haß noch schicklich war.

Agamemnon.

Nicht auch dem todten Manne noch gebührt dein Hohn?

Odysseus.

Atride, nicht unedlen Vortheils freue dich.

Agamemnon.

Wohl ist dem König, fromm zu sein, nicht eben leicht.

Odysseus.

Doch leicht, des Freundes weisem Rath zu huldigen.

Digitized by Google

Agamemnon.

Der edle Mann muß hören auf der Herrscher Wort.

Odysseus.

Laß ab: du herrschest, wenn du dich dem Freunde fügst.

Agamemnon.

Bedenke, welchem Manne du die Gunst erzeigst.

Odysseus.

Mein Gegner war er, aber sonst ein edler Mann.

Agamemnon.

Was muß ich hören? Ehrst du so den todten Feind?

Odysseus.

Weit höher steht die Tugend als der Haß bei mir.

Agamemnon.

Wer so gesinnt ist, heißt den Menschen wandelbar.

Odysseus.

Traun, Viele, heut befreundet, sind uns morgen feind.

Agamemnon.

Und solche Freunde lobst du, gehst nach ihnen aus?

Odysseus.

Ich lobe nie den unversöhnlich starren Sinn.

Agamemnon.

Uns beide stellst du heute noch als Feige dar.

Odysseus.

Nein, als gerechte Männer vor dem ganzen Volk.

Agamemnon.

Ich soll gestatten, willst du, daß man ihn begräbt?

Odysseus.

Ja wahrlich; denn ich komme selbst an dieses Ziel.

Agamemnon.

Wohl wirkt ein Jeder immer, was ihm selber frommt.

Digitized

Odysseus.

Für wen zu wirken, als für mich, geziemt mir mehr?

Agamemnon.

So werde dein denn diese That, nicht mein, genannt.

Odysseus.

Stets wirst du edel heißen, handle, wie du willst.

Agamemnon.

Wohlan, so sei versichert, ich erwiese dir
Wohl größre Liebesdienste noch, als diese Gunst:
Doch jener sei dort oder hier, ich werd' ihn stets
Gleich bitter hassen. Thue du, was dir gefällt.

(ab mit seinen Begleitern.)

Odysseus. Teukros. Der Chor.

Der Chor.

Wer sagt', Odysseus, daß in dir kein weiser Geist
Bei solcher Denkart wohne, wär' ein arger Thor.

Odysseus.

Und jezt erklär' ich, Teukros, dir: so sehr ich sonst
Sein Feind gewesen, bin ich nun des Mannes Freund.
Mit euch bestatten will ich seine Leiche, will
Mit euch die Arbeit theilen und versäume Nichts,
Womit die Besten ehren muß der Sterbliche.

Teukros.

Ich kann, Odysseus, bester Mann, in Allem dich
Nur loben; was ich nie gehofft, erfüllst du mir.
Du warst des Mannes größter Feind in Argos' Heer,
Und jezt allein sein Helfer, der nicht duldete,
Dem Todten lebend nahe, daß ihm Schmach geschah,
Als dieser Feldherr, dieser sinnberaubte Mann,
Herkam mit seinem Bruder und Gelüsten trug,

Digitized by Google

Ihn hinzuwerfen ohne Grab zu Schimpf und Hohn.
Drum mög' Olympos' alter Gott, Erinnys auch,
Die ewigwache, Dike, die den Fluch erfüllt,
Die Schlimmen schlimm vertilgen, wie sie diesen Mann
Hinauszuwerfen dachten voll unwürd'ger Schmach.
Doch wenn ich dir gestatte, Sohn des Lartios,
Des greisen Vaters, daß du rührst an seine Gruft,
Bangt mir, dem Todten möchte das zuwider sein.
Im Andern sei mir Helfer, und wenn Einen du
Vom Heere mitbringst, uns geschieht kein Leid damit.
Für alles Andre sorg' ich selbst; du, glaube mir,
Hast dich an uns als einen edlen Mann bewährt.

Odysseus.

Ich hülfe willig; aber wenn dir unser Dienst
Nicht angenehm ist, geh' ich, wie dein Wort gebeut.

(ab.)

Teukros. Der Chor.

Teukros.

Nun g'nug! Denn schon hat lange die Zeit
Sich gedehnt! Ihr denn, grabt eilig die Gruft,
Aufwühlend den Grund; ihr, lasset die Glut
Am erhabenen Dreifuß lodern empor
Zu dem heiligen Bad; ihr Anderen dann
Bringt aus dem Gezelt, der unter dem Schild
Ihn umhüllte, den Schmuck.

(zu Eurysakes:)

Und du, Sohn, schmiege, so weit dein Arm
Es vermag, liebreich an den Vater dich an,
Und erheb' ihn mit mir; warm sprudelt ja noch
Ihm das dunkele Blut von den Adern empor.
Auf, wer hier immer des Ajas Freund

Sich bekennt, er eil', er trete daher,
Sich im Dienſte zu mühn um den edelſten Mann;
Denn edler erſchien kein Sterblicher noch,
Als Ajas, ſo lang er im Licht war.

Der Chor.

Wohl viel mag ſchau'n und im Schauen der Menſch
Ausſpäh'n; doch eh' er geſchaut, weiſſagt
Kein Menſch die Geſchicke der Zukunft.

Verzeichniß der Sylbenmaße in den lyriſchen Stellen dieſer Tragödie.

Strophe V. 172—180. Gegenſtrophe V. 181—189.

— ◡ ◡ — ◡ ◡ — ◡ ◡ — ◡ ◡
— ◡ ◡ — ◡ ◡ — — ◡ — ◡ — ◡ —
◡ — ◡ — ◡ — ◡ ◡ — ◡ ◡ — ◡
◡ — ◡ — ◡ — ◡ — — — ◡ —
— ◡ ◡ — ◡ ◡ —
◡ — ◡ — ◡ — ◡ ◡ — ◡ ◡ —
⏑ — ◡ — ◡ — ◡ ◡ — ◡ ◡ —
— — ◡ — ⏑ — ◡ ◡ — ◡ ◡ —
— ◡ — ◡ — ◡ ◡ — ⏑

Schlußgeſang V. 190—197.

— ◡ ◡ — ◡ ◡ — ◡ — ◡ — ◡ —
— ◡ — ◡ ◡ — ◡ — ◡ — ◡ —
— ◡ — ◡ ◡ — ◡ —
— — ◡ ◡ — ◡ — — ◡ — ◡
◡ — ◡ ◡ — — ◡
◡ — — — ◡ ◡ —
— — ◡ ◡ — ◡
— — ◡ ◡ — — —

Strophe V. 218—224. Gegenſtrophe V. 237—243.

— — ◡ — — ◡ — ◡ — ◡ ◡ — ◡ ◡ —
⏑ — ◡ — ◡ — ◡
— ◡ ◡ — ◡ ◡ — ◡ ◡ — ◡ ◡ —
— ◡ ◡ — — ◡ ◡ — ◡
⏑ — ◡ — — ◡ ◡ — — ◡ ◡ — ◡ — ◡
◡ — — ◡ ◡ — — ◡ ◡ — ◡ — ◡
◡ — — ◡ ◡ — ◡ ◡ — ◡ — ◡ — ◡ — ◡

Digitized by Go

Erſte Strophe V. 335—339. Erſte Gegenſtrophe V. 342—346.

⏑ –
⏑ – – ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – und:
⏑ – – ⏑ – ⏑ – – ⏑ –
⏑ – – ⏑ – ⏑ – – ⏑ –
– – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑

Zweite Strophe V. 349—352. Zweite Gegenſtrophe V. 362—365.

⏑ – – ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑
⏑ – – ⏑ – ⏑ – – ⏑ – und: ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – – ⏑ –
⏑ – – ⏑ – ⏑ – – ⏑ – und: – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ –
– – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Dritte Strophe V. 357—359. Dritte Gegenſtrophe V. 370—372.

– – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑

Vierte Strophe V. 375—389. Vierte Gegenſtrophe V. 392—406.

⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – und: ⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑
– ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – – – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ ⏑ – ⏑

Digitized by Google

Erſte Strophe V. 575—584. Erſte Gegenſtrophe V. 585—594.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏒
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – – –
– – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑
– – ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑
– ⏒ – ⏑ ⏑ – ⏑ – – ⏑
⏒ – – ⏑ ⏑ –
⏒ – – ⏑ ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏒

Zweite Strophe V. 595—603. Zweite Gegenſtrophe V. 604—612.

– – ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – –
– ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏒
– – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏒
– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑

Strophe V. 660—671. Gegenſtrophe V. 672—683.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – – –
– – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑
– ⏒ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏒
– ⏒ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏒ – ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑

Digitized by Google

Strophe V. 844—852. Gegenstrophe V. 885—893.

⏑ — — ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ — und: ⏑ — — ⏑ — ⏑ — — ⏑ —
⏑ — — ⏑ — ⏑ — — ⏑ — und: — ⏑ ⏑ — ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ —
— — ⏑ — ⏓ — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — — — — ⏑ — — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ — — ⏑ — und: ⏑ — — ⏑ — — — — ⏑ —
— ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏓
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏒ — ⏑ —

Erste Strophe V. 1140—1146. Erste Gegenstrophe V. 1147—1153.

— ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑
— ⏑ — — — ⏑ ⏑ —
⏑ — ⏑ ⏑ — — —
— — ⏑ ⏑ —
⏑ — ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— — ⏑ ⏑ — ⏑ — — ⏒

Zweite Strophe V. 1154—1164. Zweite Gegenstrophe V. 1165—1175.

— — ⏑ — ⏑ ⏑ —
— ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏒
— — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ —
— ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ —
— ⏑ ⏑ — ⏑
⏑ — ⏑
⏒ — — ⏑ ⏑ — ⏑ —
⏓ — — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — ⏑

Digitized by Google

Anmerkungen zum raſenden Ajas.

V. 3. Die griechiſche Flotte vor Troja lag längs dem Meergeſtade, ſo daß am rechten Flügel, nach dem Vorgebirge Sigeion hin, Zelte und Schiffe des Ajas zu äußerſt ſtanden, am linken die Schiffe des Achilleus gegen das Vorgebirge Rhoiteion hin; die Mitte nahmen die Schiffe des Odyſſeus ein. Ajas, der Sohn des Telamon, galt nach Achilleus für den erſten der griechiſchen Heerführer.

= 8. Die Hunde der ſpartiſchen Jäger und Hirten auf dem Taygetos waren ihrer Spürkraft wegen geſchäzt.

= 16. Der zuerſt von den kunſtfertigen Tyrrhenern (Etruskern) gefertigten Erzdrommeten bediente man ſich ihres ſtarken Klanges wegen vornehmlich im Kriege.

= 18. Durch ſeinen gewaltigen Schild, wegen deſſen Ajas vorzugsweiſe der Schildbewehrte (σακεσφόρος) heißt, wird er von dem ſchnellfüßigen Ajas, dem Sohn des Oileus, unterſchieden. Hom. Il. 7, 219:

> Ajas nahte ſich ihm mit dem ſiebenhäutigen Stierſchild,
> Den, thurmähnlich und ehern, des Tychios Kunſt ihm gefertigt,
> Welcher in Hylä wohnte, der trefflichſte Lederbereiter,
> Der ihm den leuchtenden Schild aus ſieben gemäſteter Stiere
> Häuten erſchuf und zum achten mit eherner Decke bezogen.
>
> Donner.

= 49. An die Thore der beiden Atriden, des Agamemnon und Menelaos.

= 53. Die Heerden bezeichnen das Vieh, das zur Nahrung des Heeres gehalten ward, das Beutevieh die Thiere, die auf Beutezügen gewonnen und noch unvertheilt auf der Weide waren.

= 60. Ich leſe mit Hermann: κρίν κακήν.

Digitized by Google

V. 140. Die Angst der scheuen Taube verräth sich zunächst im Auge.

= 175. Artemis zürnt dir vielleicht, weil sie für den Sieg, den sie dir erkämpfen half, nicht das schuldige Dankopfer von dir erhielt, indem sie sich entweder bei den Geschenken von der Kriegsbeute oder bei der Jagd betrogen sah.

= 186. Die „mächtigen Könige" sind die Atriden, der „arge Sprosse von Sisyphos' Blut" ist Odysseus: vgl. zu Philoktet. V. 378.

= 199. Um die Insel Salamis, welche den Athenern gegenüber lag, hatten diese mit den Megarern in früherer Zeit Kriege geführt; später ward sie mit ihnen vereinigt. In unserer Stelle werden die Salaminer geradezu als Ureinwohner von Attika bezeichnet; Erechtheus, einer der ältesten Könige Athens, war ein Sohn der Erde: Hom. Il. 2, 548.

= 237. Bei großem Leide, so wie bei der Annäherung des Todes, verhüllte man sich das Haupt.

= 245. Nach der Ansicht der Alten hörten Stürme, die ohne Bliz und Ungewitter entstanden waren, bald wieder auf.

= 370. Ajas, der Sohn des Telamon, war ein Enkel des Aeakos, und dieser ein Sohn des Zeus und der Aegina.

= 376. Ajas ruft das Dunkel der Unterwelt als sein Licht, die Grabesnacht als seine Sonne an, ihn aufzunehmen.

= 381. Die Tochter des Zeus ist Athene.

= 400. Ajas faßt das wehmüthige Gefühl, das ihn darüber ergreift, daß der Schauplaz seines Ruhmes wohl noch den anderen Griechen, aber nicht mehr ihm selbst zur Erringung neuer Lorbeeren winke, in das Wort εὔφρονες Ἀργείοις (hold dem Achäervolk) zusammen.

= 409. Ajas findet hier schon in seinem Namen eine böse Vorbedeutung und leitet ihn von „Ah" (in der Urschrift von „Ai") ab. „Ai" ist in griechischer Sprache ein Ausruf des Jammers.

= 414. Telamon erhielt die Tochter des troischen Königs Laomedon, Hesione, des Teukros Mutter, von Herakles als Preis der Tapferkeit zur Gemahlin.

= 452. Den Grundsaz, der Edle müsse entweder schön leben oder schön sterben, leitet Ajas durch den Gedanken ein: „Schmählich

Digitized by Google

iſt es, wenn der lange zu leben trachtet, der in ſeinen Leiden keinerlei Wechſel erfährt; denn wie kann ihn erfreuen der einförmige Wechſel der Tage, deren jeder doch immer nur ihn dem leidigen Sterben näher rückt und ihn wieder davon hinhält?“ Das Nichtabwechſeln der Leiden mit Freuden (indem auf den Menſchen perſönlich übertragen iſt, was eigentlich von ſeiner Lage gilt) tritt entgegen dem ſteten Wechſel der Tage. An jedem neuen Tage ſterben wir ein Stück, inſofern wir dem Ziele näher gerückt werden; und das Sterben wird doch jeden wiederum verlebten Tag hinausgeſchoben. Schneidewin.

V. 471. Zeus heißt der Zeus des Herdes als Vorſteher des Hauſes, und Beſchützer des Hausvereines.

= 548. Eriböa, die Mutter des Ajas, war eine Tochter des Alkathoos von Megara, welche Landſchaft die Athener als uralt attiſch betrachteten, indem ſie als Theil der alten Jonia dem Theſeus unterworfen geweſen ſei.

= 553. Eurysakes, wie der Sohn des Ajas und der Tekmeſſa heißt, iſt ſo viel als Breitſchild (von εὐρύς und σάκος). Vgl. zu V. 18.

= 585. Zu den vielen Kämpfen, die ich bisher beſtanden, kommt nun noch ein neuer, ſchwererer Kampf mit Ajas, dem ſchwer zu handhabenden, der in Wahnſinn verfallen iſt. Schneidewin.

= 612. Vgl. zu V. 370.

= 618. Die Erweichung durch Tekmeſſa's lindes Zureden wird verglichen mit der Löſchung erglühten ſtahlartigen Eiſens in fettigen Subſtanzen, wie Oel, um die natürliche Sprödigkeit zu mäßigen, dem Springen vorzubeugen und das Metall für die Toreutik und das Treiben ſchmeidig zu machen. Schneidewin.

= 628. Ajas und Hektor kämpften einzeln mit einander. Nach dem Zweikampfe, welchen die Herolde und die einbrechende Nacht endigten, ſchenkte Hektor dem Ajas ein Schwert, dieſer dem Hektor einen purpurnen Gürtel.

Digitized by

V. 646. Nach Aristoteles gab schon Bias, einer der sieben Weisen, die Lehre, zu lieben, als werde man hassen, und zu hassen, als werde man wieder lieben.

= 662. Pan ist in Arkadien geboren, wo der Berg Kyllene liegt.

= 666. Nysische Tänze deuten auf Dionysos. Gemeint sind heitere Tänze, wie sie von Satyrn und Nymphen, auf der Bergflur von Nysa, der Heimat des Dionysos, getanzt wurden. — Knossos war eine Stadt auf der Insel Kreta. Dort waren zu Ehren der Ariadne, der Gemahlin des Dionysos, muntere Tänze üblich, deren schon die Ilias erwähnt.

= 667. Selbstersonnene Tänze, die der Chor extemporirte, im Gegensaze gegen die künstlichen Schwenkungen der nysischen und knossischen Tänze.

= 669. Die Insel Delos, wo Apollon geboren wurde, lag in dem Meere, das von dem Sturze des Ikaros das ikarische Meer genannt ward.

= 672. Ares ist der Urheber jedes Unheils. Das Uebel aber, das ein Gott sendet, wehrt er auch ab.

= 711. Kalchas, Thestors Sohn, der Seher im Heere der Griechen, ist schon aus der Ilias bekannt.

= 712. Für *πέρι* l. *πάρει*.

= 747. Wörtlich: „aber fehlt' ich meines Ziels" (vgl. die zweite Auflage dieser Uebersezung), d. h. wenn ich zu spät anlangte und Ajas bereits entwich, so daß die Weisung des Teukros nichtig ist.

= 766. Thestors Sohn, Kalchas. Hom. Il. 1, 69.

= 846. Gemeint sind die Nymphen des mysischen Olympos, welchen die Tragiker mit dem troischen Idagebirge identificiren, wie Strabo klagt X., 186.

= 870. Für *οἷος* l. *οἷος*.

= 871. „Mann unseligen Namens": vgl. zu V. 409.

= 921. Für *ἦ* l. *ἦ*

= 925. „Den Göttern ist er gestorben", insofern er ihnen seine Ueberhebung büßen mußte; „nicht den Feinden", deren

Digitized by Google

Unrecht ihn nicht dahin getrieben hatte. Athene hatte ihn ja zu entehrender That verleitet, in Folge welcher er sich tödtete. Schneidewin.

V. 974. Was Teukros hier befürchtet, traf wirklich ein. Vellej. Paterc. 1, 1. Teucer, non receptus a patre Telamone ob segnitiam non vindicatae fratris injuriae, Cyprum adpulsus cognominem patriae suae Salamina constituit.

= 982. S. zu V. 628. Hom. Il. 7, 304:

Hektor rief's und gab ihm ein Schwert voll silberner Buckeln,
Vor ihm die Scheide zugleich und das zierliche Riemengehenk dar;
Ajas gab ihm dagegen den purpurschimmernden Leibgurt.

= 989. Die Erinnys und Hades haben die verderblichen Werkzeuge gefertigt, wie in den Trachinerinnen V. 1029 das dem Herakles tödtliche Gewand.

= 1009. L. ζητοῦντ' ἐπ' ἐχθρὸν φυγῶν.

= 1068. Tyndaros hatte die sämtlichen Freier seiner Tochter Helena schwören lassen, denjenigen von ihnen, welchen sie zum Gemahle wählen würde, vereint im Besitze seiner Gattin zu schützen. Durch diesen Eid waren alle gebunden, gegen Troja zu ziehen, als Helena dem Menelaos geraubt ward.

= 1075. Teukros war der erste Bogenschütze des griechischen Heeres. Aber diese Art Krieger, die ohne Schild kämpften (vgl. V. 1077.), war minder geehrt, wenigstens in der Zeit nach Homer, als diejenigen, die mit Schwert und Lanze stritten.

1091. Menelaos lehnt den schweren Vorwurf ab, daß er als Stimmenfälscher, als Betrüger bei'm Zählen der Stimmsteine, welche die Kampfrichter zu seinen (des Ajas) Gunsten abgegeben hätten, erfunden worden sei, indem er bemerkt, an den Richtern liege die angebliche Schuld, daß Ajas die Waffen nicht erhalten habe, insofern sie gegen ihn entschieden. Darauf Teukros, die Abstimmung möge wohl nicht so ganz richtig gewesen sein; Menelaos möge wohl für den Ausfall der Abstimmung im Voraus heimlich gearbeitet haben.

= 1129. Das Abschneiden der Haare ist ein Zeichen der Trauer. Wie Flehende sonst auf einen Altar sich niedersezen, den Zweig in den Händen; so, in Ermangelung dessen, sizt

Digitized by Goog

der Knabe hier neben dem Todten, ihn anfassend, und hält das abgeschnittene Haar in den Händen. Thudichum.

V. 1173. Sunion, ein Vorgebirge nebst einer Stadt gleiches Namens in Attika, gegenüber von Salamis.

= 1213. Die atheniſche Einrichtung, daß nur der Sohn eines Bürgers, der von einer freien Mutter geboren war, ſeine Sache vor Gericht ſelbſt führen durfte, ein Fremder aber einen freien Mann zum Sachwalter haben mußte, leiht Sophokles hier dem heroiſchen Zeitalter. Teukros war der Sohn einer Fremden, der Heſione, welche ſein Vater Telamon von Herakles als Preis empfing, weil er zuerſt die Mauern Troja's erſtiegen hatte. Darum behandelt Agamemnon ihn ſelbſt als einen Fremdling.

= 1216. Der Fremdlingszunge, weil Teukros' Mutter, Heſione, eine Troerin war.

= 1236. Als Hektor den Tapferſten von den Achäern zum Zweikampfe herausforderte, ſchwiegen erſt Alle; ſo furchtbar war auch für den Stärkſten dieſer Gegner, bis ſich dann, nach Neſtors Rede, neun Helden zugleich erhoben, unter welchen das Loos für Ajas entſchied, den auch das Heer gewünſcht hatte, und der den Kampf mit Freuden annahm und ruhmvoll beſtand. — „Die Looſe waren, wie es ſcheint, von an der Sonne getrockneter Erde, mit dem Namen des Einwerfenden bezeichnet. Je trockener nun ein Loos war, deſto eher mußte es bei dem Schwingen des Helmes herausfliegen, da hingegen das Anfeuchten des Looſes ein Mittel war, daß es ſizen blieb.“ Thudichum.

= 1246. Atreus, der Vater Agamemnons, ſchlachtete die Söhne ſeines Bruders Thyeſtes, und ſezte ſie dieſem zum Mahle vor. Die Kreterin iſt Aërope, die Gemahlin des Atreus, der ſie im Ehebruche mit Thyeſtes betraf und in's Meer werfen ließ. Nicht ohne Abſicht nennt ſie Teukros die Kreterin; die Kreter waren übel berüchtigt von den älteſten Zeiten her, und noch der griechiſch gebildete Apoſtel Paulus führt den Vers des Epimenides an:

Κρῆτες ἀεὶ ψεῦσται, κακὰ θηρία, γαστέρες ἀργαί.

Digitized by Google

V. 1254. Ueber die Mutter des Teukros ſ. zu V. 414.

= 1262. Die drei, welche anzutaſten Teukros warnt, ſind: Euryſakes und Tekmeſſa (die als Schuzflehende, wie ſie da ſaßen, von der Leiche zu reißen, nach griechiſchem Glauben ein Religionsfrevel, darum dem Thäter gefährlich war) und er ſelbſt, den, wie er ſofort verſichert, zu beleidigen kein Leichtes bleiben würde.

= 1318. „Ich komme ſelbſt an dieſes Ziel", ich werde ſelbſt einſt in die Lage kommen, daß ich von Andern beſtattet werden muß.

= 1326. Ich leſe: ἃ χρῄζεις.

= 1346. Lartios, andere Form des Namens Laertes.

= 1361. Den Schmuck, die Waffen außer dem Schild und dem Schwerte.

Digitized by Google

VII.

Die Trachinerinnen.

Einleitung.

Herakles, der Sohn des Zeus und der Alkmene, vermählte sich in der Zeit, da er dem Könige Mykenä's, Eurystheus, dienstbar war, mit Deianeira, der Tochter des ätolischen Königs Oeneus, die er in heißem Kampfe seinem Mitbewerber, dem Stromgott Acheloos, abgerungen hatte, und lebte mit ihr eine Zeit lang in dem Hause seines Schwähers zu Pleuron in Aetolien. Da zwang ihn ein unvorsäzlich begangener Todtschlag, mit seiner jungen Gemahlin das Land zu verlassen. Auf dieser Flucht mußten sie den ätolischen Fluß Euenos überschreiten. Keine Brücke ging über den Strom: Herakles, ihn durchwatend, gelangte glücklich an das andere Ufer, indeß der Kentaur Nessos die Gemahlin des Helden auf seinen Schultern hinübertrug. Da er ihr aber mitten im Flusse unziemlich zu begegnen sich erdreistete, wandte sich Herakles auf ihren Hülferuf um, und durchschoß ihm die Brust mit einem seiner Pfeile, die in das Gift der lernäischen Hydra getaucht waren. Sterbend gab ihr Nessos eine Handvoll Blut aus seiner Wunde, die sie als ein Zaubermittel aufbewahren sollte, um sich die Liebe ihres Gemahls zu sichern. Bald darauf kamen die beiden Gatten nach Tiryns (Tirynth), einer Stadt in Argolis, die dem Herakles schon früher einmal zum Wohnort angewiesen war. Hier gebar Deianeira ihrem Gemahle mehrere Kinder, unter

ihnen den älteſten Sohn Hyllos. Da begab es ſich, daß Herakles, der indeſſen, theils gezwungen, theils freiwillig, ſeine Fahrten auf Abenteuer fortſezte, in heftiger Liebe für Jole, die reizende Tochter des Königs Eurytos in Oechalia, entbrannte, und ſie von ihrem Vater zur Gemahlin begehrte. Als Eurytos ihm die Bitte abſchlug, tödtete Herakles, um ſich an ihm zu rächen, Jole's Bruder Iphitos durch Hinterliſt, indem er ihn von einem ſteilen Felſenhange hinabſtürzte. In Folge dieſer Unthat wurden die Seinigen gezwungen, aus Tirynth zu weichen, und wanderten nach Trachis in Theſſalien, wo ſie von dem Könige Keyx gaſtfreundlich aufgenommen wurden. Herakles ſelbſt mußte nach dem Willen des Zeus geraume Zeit der lydiſchen Königin Omphale als Sklave dienen. Kaum aber war er frei geworden, als er Oechalia mit Krieg überzog, die Stadt durch Sturm eroberte, den Eurytos ſamt ſeinen Söhnen vertilgte, und die geliebte Jole als Gefangene mit ſich wegführte.

Eben bereitet er ſich, nach einer Abweſenheit von fünfzehn Monden zu den Seinigen zurückzukehren, und glaubt nach errungenem Siege einer ungetrübten Zukunft entgegenſehen zu dürfen, indeß die liebende Gattin, der ſeit ſeinem Auszuge keine Kunde von ihm geworden, von bangen Ahnungen gequält, ſeiner Rückkehr ſorgenvoll entgegenharrt.

Digitized by Google

Perſonen.

Herakles.
Deianeira, ſeine Gemahlin.
Hyllos, beider Sohn.
Lichas, ein Herold.
Eine Dienerin.
Ein Bote.
Ein Greis.
Deianeira's Amme.
Chor trachiniſcher Jungfrauen.

Der Schauplaz iſt in Trachis vor dem Palaſte des Königs Keyx.

Digitized by Google

Digitized by Google

Deianeira. Eine Dienerin.

Deianeira.

Wohl ſagt ein Spruch der Menſchen ſchon in alter Zeit,
Kein irdiſch Leben könne man, bevor es ſchloß,
Erkennen, ob es glücklich, ob unſelig ſei:
Ich aber weiß von meinem, eh' in Hades' Haus
Ich wandre, daß es bitter iſt und jammervoll.
Schon, als in Oeneus', meines Vaters, Haus ich war,
Und noch zu Pleuron wohnte, litt ich herbe Qual
Der Ehe wegen, wie noch kein Aetolerweib.
Ein Strom, genannt Acheloos, war mein Freier, der
Um mich in drei Geſtalten bei dem Vater warb:
Leibhaft erſchien er als ein Stier, dann wand er ſich
Als bunter Drache, kam darauf in Mannsgeſtalt
Mit Stiereshaupte; von dem dichtbeſchatteten
Barthaare ſtrömten Bäche lautern Quellentranks.
So war der Freier, deſſen ich gewärtig war,
Und täglich ſehnt' ich Arme mir den Tod herbei,
Bevor ich ſolchem Manne mich als Braut geſellt.
Doch endlich, ſpät erſt, aber vielwillkommen mir,
Erſchien Alkmene's und des Zeus geprieſ'ner Sohn,
Der mit dem Strome kühn beſtand den Kampf der Schlacht,
Und mich erlöste. Zwar des Kampfes Gang und Art
Beſchreib' ich nicht; wie könnt ich's auch? Wer ohne Furcht

Digitized by Google

Dem grauſen Schauſpiel zugeſeh'n, erzähle der's!
Denn ich — erſchüttert ſaß ich da, voll banger Angſt,
Daß mir die Schönheit herben Gram bereite noch.
Doch gab ein gutes Ende Zeus, der Kampfeshort,
Wenn's anders gut war. Denn nachdem Herakles mich
Zum Weib erkoren, nähr' ich Sorg' um Sorge ſtets,
Um ihn mich härmend; zeugt ja doch die eine Nacht,
Die andre Nacht, ihr folgend, treibt hinweg das Leid.
Ich gab ihm Kinder, die der Vater irgendwann,
So wie der Landmann, der ein fernes Feld bebaut,
Nur bei der Ausſaat und der Ernt' Einmal geſeh'n.
So war das Leben, welches mir den Gatten ſtets
In's Haus und aus dem Hauſe trieb in fremdem Dienſt.
Doch nun, nachdem er ſeiner Kämpfe Ziel errang,
Durchwühlt die Sorge mein Gemüth am heftigſten.
Denn ſeit den tapfern Iphitos ſein Arm erſchlug,
Sind wir in Trachis, wohnen als Vertrieb'ne hier
Bei'm alten Gaſtfreund; doch wohin Herakles ſich
Gewendet, Niemand weiß es; mir nur ließ der Held,
Von hinnen ziehend, bittre Weh'n um ſich zurück.
Ja, faſt gewiß erkenn' ich's, daß ein Leid ihn traf.
Denn lange her ſchon iſt es, fünfzehn Monde weilt
Er außen, ohne daß von ihm mir Kunde kam.
Ein ſchweres Leid iſt's: alſo zeigt das Blatt mir an,
Das er zurückließ, als er ſchied; daß dieſes mir
Kein Leiden bringe, fleh' ich oft die Götter an.

Die Dienerin.

O Deianeira, Fürſtin, oft gewahrt' ich ſchon,
Wie du betrübt in thränenreiche Klagen dich
Ergoſſeſt, daß Herakles ausgezogen ſei.
Doch heute, wenn's der Sklavin ſchlichtem Sinn geziemt,

Dem freien Weib zu rathen, gönn' auch mir ein Wort.
Du biſt an ſoviel Söhnen reich: was ſendeſt du
Nicht ihrer Einen, auszuſpäh'n des Mannes Spur?
Zumal dem Hyllos ziemte das, vertrau'n wir ihm,
Daß ihn um ſeines Vaters Wohl die Sorge treibt.
Da kommt er eben leichten Schritt's zum Haus heran,
Daß, wenn dir meine Rede nicht unzeitig dünkt,
Du ſeinen Beiſtand nützen kannſt und meinen Rath.

Hyllos. Die Vorigen.

Deianeira.

O Sohn, Geliebter, aus dem Mund Unedler auch
Fällt oft ein Rath zum Guten; ſo ſprach dieſes Weib,
Zwar eine Magd nur, doch ein hochgeſinntes Wort.

Hyllos.

Was, Mutter? Laß mich's hören, wenn ich's hören darf.

Deianeira.

Daß du's verſäumſt, zu forſchen, wo dein Vater weilt,
Der ſchon ſo lang entfernte, bringt Unehre dir.

Hyllos.

Nun, wenn ich Sagen trauen darf, ſo weiß ich es.

Deianeira.

Und wo des Landes, hörſt du, daß er weilt, o Kind?

Hyllos.

Im abgewichnen Sommer fröhnt' er lange Zeit
Als Diener, ſagt man, einem Weib in Lydia.

Deianeira.

Nun, wenn er das vermochte, kann er Alles thun!

Hyllos.

Doch ward er dieſes Joches frei, wie ich vernahm.

Digitized by Google

Deianeira.

Wo ſoll er jezt ſein, lebt er oder ſtarb er gar?

Hyllos.

Er rückte, heißt es, vor die Burg des Eurytos
Im Land Euböa's, oder ſchickt hiezu ſich an.

Deianeira.

Und weißt du nicht, Sohn, daß er zuverläſſige
Orakel über dieſes Land mir hinterließ?

Hyllos.

Und welche, Mutter? Denn ich weiß von dieſen Nichts.

Deianeira.

Entweder harre ſeiner dort der Tage Ziel,
So hieß es, oder wenn er ſieg' in dieſem Kampf,
Verfließ' in lautern Wonnen ihm des Lebens Reſt.
Nun alſo ſeine Wage ſchwankt, ſo gehe, Kind,
Ihm beizuſtehen, da wir ſelbſt gerettet ſind,
Wenn er ſich rettet, oder untergeh'n mit ihm.

Hyllos.

Ich gehe, Mutter; wäre mir der Götterſpruch
Bekannt geweſen, wär' ich wohl ſchon lange dort.
Doch ließ für unſern Vater ſein gewohntes Glück
Nichts uns befürchten, noch zu ſehr in Sorgen ſein.
Jezt, weil ich das vernommen, unterlaſſ' ich Nichts,
Bis ich davon die ganze Wahrheit ausgeforſcht.

Deianeira.

So gehe, Theurer! Wenn man auch in ſpäter Zeit
Vernimmt von einem Glücke, bringt es noch Gewinn.

(Hyllos ab. Der Chor der Jungfrauen aus der Stadt tritt auf, und ordnet ſich vor dem Palaſte.)

Digitized by

Deianeira. Der Chor.

Der Chor.

Erſte Strophe.

Denk helle Nacht, wenn ſie vom Aether entweicht,
Gebiert und wiegt in Schlummer, dem flammenden Gott
Helios, Helios ruf' ich,
Daß er uns verkünde, wo mir, wo mir verweile der Sohn
Alkmene's! Herrſcher, leuchtend in ſtrahlender Glut,
Ob auf des Meeres Wogen er, ob durch die zwei Feſtländer irrt,
Sprich: Alles ſchaut dein göttlich Auge!

Erſte Gegenſtrophe.

Denn lange ſchon ſeh' ich in ſehnendem Gram
Der Deianeira, die er im Kampf ſich erſtritt,
Gleich dem geängſteten Vogel,
Nimmer ruh'n des Auges Sehnſucht, welchem die Thräne verſiegt.
Stets denkt ſie angſtvoll, ach! des entfernten Gemahls,
Und härmt ſich, daß ſie ſonder ihn im öden Lager ſchmachten muß,
Ein jammervolles Loos erharrend.

Zweite Strophe.

Wie man in Weiten der See, wann
Boreas oder der Süd ſtürmt,
Wogen ſich drängend an Wogen,
Kommend und gehend erblickt:
So treibt den Sohn Thebe's umher
Des Lebens vielfältige Noth,

Digitized by Google

Und wächst empor, kretiſchen Meers
Wallungen gleich; doch läßt ihn nie
Straucheln ein Gott und hält ihn ſtets
Ferne vom Haus des Todes.

Zweite Gegenſtrophe.

Darum ſez' ich ein freundlich
Tadelndes Wort dir entgegen,
Sage dir, beſſerer Tage
Hoffnungen darfſt du mir nicht
Verſchmäh'n. Das Glück ohne den Schmerz
Wandt' auch der allherrſchende Sohn
Des Kronos nie Sterblichen zu.
Freuden und Leid, wie über uns
Ewig am Himmel Arktos kreist,
Kreiſen ſie über Allen.

Schlußgeſang.

Denn dauernd bleibt nicht der Nacht
Glanz auf Erden, nicht das Unglück,
Nicht der Reichthum; ſchnell entſchwindet
Jenem Haus und zieht in dies
Genießen und Entbehren.
So mußt auch du dies allezeit, o Königin,
In Hoffnung feſthalten: ſahſt du je, daß
Zeus alſo rathlos ließ die Seinen?

Deianeira.

Du kamſt hieher, vermuth' ich, weil dir Kunde ward
Von meiner Drangſal: aber wie's mein Herz verzehrt,
Das mögſt du niemals fühlen; noch erfuhrſt du's nicht.
Denn alſo weidet friſch und froh die Jugend ſich

Auf eignen Fluren; nicht des Sonnengottes Glut,
Kein Regen, keines Sturmes Hauch erschüttert sie;
Nein, mühelos in Wonnen lebt sie stolz dahin,
Bis endlich Eine, statt der Jungfrau Weib genannt,
Von nächtlich banger Sorgenlast ihr Theil empfängt,
Und um die Kinder und den Mann sich ängsten muß.
Und diese mag dann, blickend auf das eigne Loos,
Erkennen, welches Ungemach mich niederdrückt.
Ich weinte wohl schon über manches Mißgeschick;
Doch eines, dem kein früh'res gleicht, verkünd' ich jezt.
Denn als zu dieser lezten Fahrt der Herrscher sich
Erhob vom Hause, Herakles, da ließ er mir
Ein altes Täflein hier zurück mit schriftlichen
Geboten, die er früherhin, so oft er auch
Auszog zum Kampfe, nimmerdar mir offenbart;
Denn wie zu Thaten zog er, nicht zum Sterben, aus.
Doch jezt, als wär' er schon dahin, bestimmt' er, was
Mein Wittwengut sein solle, sagte, welches Theil
Des Vaterreiches jedem Kind er ausgesezt:
Zugleich erklärt' er, wann er nach drei Monden Zeit
Und eines Jahrs Umlaufe nicht zurückgekehrt,
So sei zu sterben ihm verhängt in dieser Frist;
Doch, überschreit' er dieser Zeit bestimmtes Ziel,
Dann fließe fortan ohne Harm sein Leben hin.
So würden, sprach er, alle Müh'n des Herakles
Dereinst ihr Ende finden nach der Götter Schluß,
Wie's aus der Eiche greisem Stamm ihm ehedem
Im Hain Dodona's kundgethan der Tauben Paar.
Des Spruches Wahrheit, wie er sich erfüllen muß,
Wird jezt, in diesen Tagen, sich bestätigen.
Darum, Geliebte, fahr' ich oft aus süßem Schlaf

Empor, in Furcht erbebend, daß ich leben ſoll,
Nachdem der Helden beſter mir entriſſen ward.

Der Chor.

Nicht alſo ſprich jezt; ſchreitet doch, das Haupt bekränzt,
Zu froher Kunde, ſeh' ich, dort ein Mann heran.

Ein Bote. Die Vorigen.

Der Bote.

Ich bin der erſte Bote, der von deiner Angſt
Dich löst, o Deianeira; denn Alkmene's Sohn —
Er lebt, und kommt als Sieger, und vom Kampfe bringt
Er unſers Landes Göttern hier die Erſtlinge.

Deianeira.

Was ſagſt du, Greis, welch eine Kunde bringſt du mir?

Der Bote.

Bald werd' in deinem Hauſe dein gefeierter
Gemahl erſcheinen im Geleit ſiegreicher Macht.

Deianeira.

Wer ſagte dir's von Bürgern oder Fremdlingen?

Der Bote.

Sein Diener hat es auf der nahen Rinderau
Erzählt, der Herold Lichas. Ich enteilte flugs,
Sobald ich's hörte, daß ich als der Erſte dir's
Verkünd' und du mir ſpendeſt Lohn und zolleſt Dank.

Deianeira.

Was ſäumt er ſelbſt denn außen, wenn er Gutes bringt?

Der Bote.

Viel Unbequemes legt ſich dort in ſeinen Weg.
Denn rings umſteht ihn alles Volk aus Melia,
Und forſcht und drängt ihn, und er kann nicht weiter geh'n.

Digitized by Google

Denn Jeder will vernehmen, was ſein Herz begehrt,
Und Keiner läßt ihn, bis er hört nach Herzensluſt.
So ſäumt er gegen ſeinen Wunſch, von Wünſchenden
Umgeben; doch du ſiehſt ihn bald von Angeſicht.

Deianeira.

Zeus, der in Oeta's ungemähten Gauen thront,
So haſt du doch uns Freude, wenn auch ſpät, gewährt!
Nun, liebe Frauen, jauchzet, ihr im Hauſe dort,
Und ihr im Vorhof: denn ein Licht, mir unverhofft,
Geht uns aus dieſer Kunde jezt heilbringend auf.

Der Chor.

Jubelnd ertöne der Geſang
Mit lautem Hall in dem Palaſt
Von jungen Bräuten; und vereint der Jünglinge
Geſang feir' ihn, den waltenden Gott,
Des Pfeils Herrſcher, Phöbos, laut!
Zu gleicher Zeit hebt den Päan,
Hebt ihn, o Jungfrauen, an,
Ruft Phöbos' Schweſter, Artemis,
Die, von der Fackel umflammt,
Auf Ortygia's Höhen jagt,
Ruft die Nachbarnymphen!

(Man vernimmt Geſang im Palaſte. Der Chor fährt fort.)

Hoch flieg' ich auf, verſchmähe nicht
Dich, Flöte, die mir ſüß das Herz im Buſen zwingt.
O ſehet, es erregt mir
Den Geiſt der Epheu, der zum bacchiſchen
Luſttaumel mich entrückt!

(Geſang im Hauſe:)

O Luſt, o Luſt, Päan!

Der Chor.

Sieh, o ſieh, geliebte Frau!
Du kannſt es ſchon mit Augen
Wahrhaftig hier erblicken.

(Lichas kommt mit einer Schaar gefangener Frauen, unter denen Jole.)

Lichas. Die Vorigen.

Deianeira.

Ich ſeh' es, liebe Frauen, ſeh' ihn hier, den Zug,
Und meines Auges treuer Wacht entging er nicht.
Willkommen, Herold! ruf' ich, der nach langer Zeit
Willkommen nahte, wenn du mir Willkomm'nes bringſt.

Lichas.

Mit Heil erſchein' ich, und des Heiles Gruß gebührt,
O Frau, dem Heldenwerke; denn dem tapfern Mann,
Der wohl geſtritten, lohnt mit Recht ein edles Wort.

Deianeira.

Du Liebſter, laß mich, was zuerſt ich will, zuerſt
Erfahren: werd' ich lebend ſchau'n den Herakles?

Lichas.

Ich habe lebend, glaube mir, in voller Kraft
Und blühend ihn verlaſſen, nicht erkrankt und matt.

Deianeira.

Wo? War's in unſerm Lande? War's im fremden? Sprich.

Lichas.

Am Strand Euböa's war es, wo er einen Hain
Dem Zeus Kenäos gründet und Fruchtopfer weiht.

Deianeira.

Gelübde löſend? Oder auf ein Seherwort?

Lichas.

Gelübde löſend, als ſein Speer der Frauen Land
Verheerend einnahm, die du hier vor Augen ſiehſt.

Digitized by

Deianeira.

Ihr Götter, wer ſind dieſe, wem entſtammen ſie?
Wohl ſind ſie mitleidwürdig, täuſcht ihr Loos mich nicht.

Lichas.

Sie hat Herakles, als er zwang Oechalia,
Sich und den Göttern ausgewählt als Eigenthum.

Deianeira.

Vor dieſer Stadt auch war es wohl, wo mein Gemahl
Verweilt die unabſehlich endlos lange Zeit?

Lichas.

Mit nichten: meiſtens ward er fern in Lydia
Gehalten, nicht als freier Mann, ſo ſagt er ſelbſt,
Nein, als verkaufter Sklave. Doch darf keinen Groll
Dies Wort, o Frau, dir wecken, weil Zeus ſolches that.
Verhandelt einem fremden Weib, der Omphale,
(Erzählt er ſelber,) fröhnt' er ihr ein volles Jahr;
Und alſo nagte dieſer Schimpf am Herzen ihm,
Daß er ſich ſelber einen Eid' auflegt' und ſchwur,
Den Schnöden, der ihm dieſes Leids Urheber ſei,
Als Knecht dereinſt zu feſſeln, ihn mit Kind und Weib.
Nicht eitle Drohung war es; nein, ſobald er ſich
Geſühnt, ſo führt' er vor die Burg des Eurytos
Ein Heer von Söldnern; denn er ſagte, der allein
Von allen Menſchen trage Schuld an dieſem Leid;
Der habe, wie Herakles ihn an ſeinem Herd
Als alter Gaſtfreund heimgeſucht, mit Worten oft,
Und oft mit unheilvollem Sinn ihn aufgereizt;
So prahlt' er, unentfliehbar ſei wohl ſein Geſchoß,
Doch ſteh' er ſeinen Söhnen nach im Bogenkampf;
Er müſſe, rief er, als der Knecht dem freien Mann
Sich beugen. Dann bei'm Mahle warf er ihn hinaus,

Digitized by Google

Den Weinberauſchten. Drob ergrimmt' Herakles, und,
Als Iphitos zu Tiryns' Hügel wiederum
Hinkam, der Spur verirrter Stuten nachzuſpäh'n,
Da ſtürzt' er dieſen, der das Aug' hierher, den Sinn
Dorthin gewandt, vom hochgethürmten Fels hinab.
Ob dieſer Unthat grollte Zeus, der Herrſcher, ihm,
Der Vater Aller, thronend auf Olympos' Höh'n,
Verkauft' in ferne Länder ihn und trug es nicht,
Daß er von allen Menſchen ihn allein mit Liſt
Getödtet. Rächt' er offen ſich, ihm hätte Zeus
Vergeben, weil er Rache nahm mit vollem Recht.
Denn frechen Hochmuth lieben auch die Götter nicht.
Doch jene, die mit böſer Zunge ſich gebläht,
Sie wohnen nun im Hades allzumal, die Stadt
Verſank in Knechtſchaft; die du hier erblickſt, die Frau'n,
Die tief in Unheil ſtürzten aus des Glückes Höh'n,
Sie nahen dir. Denn alſo hat es dein Gemahl
Geboten; ich, ſein treuer Diener, richt' es aus.
Er ſelbſt, ſobald er für den Sieg der Opfer Dank,
Die frommen Gaben dargebracht dem Vater Zeus,
Wird hier erſcheinen, zweifle nicht; dies lezte Wort
Tönt unter vielen ſchönen wohl am ſüßeſten.

Der Chor.

Nun lacht, o Fürſtin, offenbar die Freude dir,
Da dieſe hier ſind und du hörſt dies frohe Wort.

Deianeira.

Wie ſollte nicht aus meines Herzens Fülle mich
Die Kunde hier vom Glücke meines Gatten freu'n?
Zur Freude zwingt mich's, darf ich ihn im Glücke ſeh'n.
Doch immer muß der reiflich Ueberlegende
Sich ängſten, Unglück treffe noch den Glücklichen.

Digitized by Google

So faßte mich, ihr Lieben, bittres Schmerzgefühl,
Die Frauen hier zu sehen, die durch fremdes Land,
Beraubt der Heimat, irren arm und vaterlos,
Und die vielleicht von freigebornen Männern einst
Entstammt, und jezt der Sklaven schweres Loos besteh'n.
O Zeus, des Leids Abwender, mög' ich nimmermehr
So wider Einen meines Stamms dich wüthen seh'n!
Doch, wenn du's thun willst, sei's in meinem Leben nie!
So hat der Anblick dieser Frau'n mir Angst erweckt.

(zu Jole)

Wer bist du, Jungfrau? Sag' es, Unglückselige!
Noch ledig? Oder Mutter? Zwar dein Aeußres zeigt
Dich dessen ganz unkundig: doch — von edlem Stamm? —
Aus welchem Hause, Lichas, ist die Fremde da?
Wer ihre Mutter? Welcher Vater zeugte sie?
Sprich; denn von allen fühl' ich doch das innigste
Mitleid mit dieser, die allein ihr Leiden fühlt.

Lichas.

Was weiß denn ich? Wie magst du mich auch fragen? Wohl
Nicht aus dem lezten Hause dort entstammte sie.

Deianeira.

Vom Stamm der Herrscher? Vom Geschlecht des Eurytos?

Lichas.

Ich weiß es nicht, Frau, forscht' ihm auch nicht lange nach.

Deianeira.

Auch ihren Namen sagte kein Gefährte dir?

Lichas.

Mit nichten. Schweigend hab' ich mein Geschäft vollbracht.

Deianeira.

So sage mir's doch selber, Unglückselige:
Auch dieses ist ein Uebel, daß Niemand dich kennt.

Digitized by Google

Lichas.

Wohl wird die Jungfrau, wie sie schon zuvor gethan,
Auch nun den Mund nicht öffnen, sie, die nicht ein Wort,
Kein lautes oder leises, uns noch hören ließ.
Nein, fort und fort sich härmend um ihr schweres Loos,
Vergießt die Arme Thränen, seit sie ihre Stadt,
Die luft'gen Höh'n, verlassen. Wohl ist dies Geschick
Für sie ein hartes; aber Nachsicht heischt es auch.

Deianeira.

Wohlan, so laßt sie: wandle sie in's Haus hinein,
So, wie es ihr am liebsten! Nein, in solchem Leid
Füg' ich zu ihrem Schmerze nicht noch neuen Schmerz;
Schon ist's genug an diesem! Doch nun lasset uns
In's Haus hineingeh'n alle, daß du eilst, wohin
Dich's drängt, und ich anordne, was das Haus bedarf.

(Lichas geht mit den Frauen in das Haus. Deianeira, im Begriff ihnen zu folgen, wird von dem Boten zurückgehalten.)

Deianeira. Der Bote. Der Chor.

Der Bote.

(vertritt der Deianeira den Weg.)

Erst harre noch hier außen eine Weile, daß
Du hörst, von diesen ferne, wen du führst hinein,
Und was du nicht vernahmest und doch wissen mußt.
Denn über alles dieses bin ich wohl belehrt.

Deianeira.

Was ist's? Zu welchem Ende hemmst du meinen Schritt?

Der Bote.

Verweil' und höre: war es doch kein leeres Wort,
Was ich zuvor sprach, und ich denk', auch dieses nicht.

Digitized by Google

Deianeira.

Und ſoll ich jene wiederum hieher zu dir
Berufen? Oder ſagſt du mir's und dieſen nur?

Der Bote.

Vor dir und dieſen red' ich gern; doch jene laß.

Deianeira.

Schon ſind ſie fortgegangen: ſprich das Deine nun.

Der Bote.

In Nichts von Allem, was er eben ſprach, bekennt
Der Mann die Wahrheit, und entweder lügt er jezt
Mit ſeiner Botſchaft, oder war er früher falſch.

Deianeira.

Was ſprichſt du? Deutlich ſage, wie du Jedes meinſt;
Denn was du jezt geſprochen, kann ich nicht verſtehn.

Der Bote.

Aus jenes Mannes Munde ſelbſt vernahm ich es
In vieler Zeugen Gegenwart, daß Herakles
Um dieſer Jungfrau willen nur den Eurytos
Und deſſen ſtolze Veſte zwang, daß Eros ihn
Allein von allen Göttern lockt' in ſolchen Kampf,
Nicht Lydien oder Omphale's mühvoller Dienſt,
Auch nicht der jähe Todesſturz des Iphitos;
Und nun verwirft er's und erklärt das Gegentheil.
Nein, als Herakles nicht bewog den Eurytos,
Die Tochter heimlich als Gemahl ihm anzutraun:
Da bringt er eitle Klage vor um kleine Schuld,
Und rückte wider ihre Stadt mit Heeresmacht,
Wo, wie du hörteſt, Eurytos den Thron beſaß,
Erſchlug den König, ihren Vater, und zerſtört
Die Stadt. Und heute kehrt er, wie du ſiehſt, zurück,
In dieſes Haus ſie ſendend, nicht mit Unbedacht,

Noch als die Sklavin; das erwarte nicht, o Frau;
Wie wär' es möglich, wenn ihn Liebesglut entflammt?
Ich glaubte sorgsam Alles dir, o Königin,
Kundthun zu müssen, was ich hört' aus seinem Mund.
Und dies vernahmen Viele noch zugleich mit mir
Auf offnem Markt in Trachis; diese mögen ihn
Wohl überführen. Sag' ich Unerfreuliches,
Es thut mir wehe; doch die Wahrheit sprach ich aus.

Deianeira.

Was ist mit mir geschehen? Ich Unselige!
Ha, welch Verderben nahm ich unter dieses Dach
Unwissend auf? O Grauen! Also namenlos
War sie geboren, wie der Herold mir beschwor?

Der Bote.

Traun, wie des Mädchens Auge, glänzt auch ihr Geschlecht!
Sie war entsprossen aus dem Blut des Eurytos,
Und Iole hieß sie, deren Stamm mit keinem Laut
Der Mann dir nannte; freilich forscht' er nicht danach.

Der Chor.

Fluch treffe — nein, nicht alle Bösen treffe Fluch,
Nur ihn, der heimlich Böses, sein unwürdig, übt!

Deianeira.

Was soll ich thun, ihr Frauen? Wie der Schauder mich
Erfaßte bei den Worten, die der Bote sprach!

Der Chor.

Geh' hin, den Mann zu fragen; denn er wird's gewiß
Ganz offen sagen, wenn du streng ihn prüfen willst.

Deianeira.

Ich gehe; denn verständig dünkt mir euer Rath

Der Bote.

Ich aber — bleib' ich? Oder was gebeutst du mir?

Digitized by Google

Deianeira.

Ja, bleibe noch; denn ohne meiner Boten Ruf,
Aus eignem Antrieb kommt er aus dem Hause hier.

Lichas. Die Vorigen.

Lichas.

Was meld' ich, Herrin, komm' ich dort zu Herakles?
Laß hören; fertig siehst du mich zur Wanderung.

Deianeira.

Mit solcher Eile stürmst du fort und kamst so spät,
Stürmst fort, bevor du dein Gespräch erneut mit uns?

Lichas.

Nun, wenn du Weitres fragen willst, ich stehe hier.

Deianeira.

Und willst du treulich auch die Wahrheit mir gestehn?

Lichas.

Bei'm hohen Zeus, in Allem, was ich selber weiß.

Deianeira.

Wer ist die Frau denn also, die du hergebracht?

Lichas.

Vom Land Euböa; wessen Kind, ich weiß es nicht.

Der Bote.

Du, schaue hierher: weißt du wohl, mit wem du sprichst?

Lichas.

Und du, wofür denn bietest du die Frage mir?

Der Bote.

Gib, wenn du klug bist, kühn Bescheid auf dieses Wort.

Lichas.

Mit Deianeira, die des Oeneus Tochter ist,
Herakles' hoher Gattin, wenn mich anders nicht
Mein Auge täuscht, mit meiner Herrin red' ich hier.

Digitized by Google

Der Bote.

Dies wollt' ich hören, dieſes nur von dir. Du ſagſt,
Daß dieſe deine Herrin ſei.

Lichas.

Und das mit Recht.

Der Bote.

Wie alſo? Welcher Strafe glaubſt du werth zu ſein,
Wenn deine Falſchheit gegen ſie zu Tage kommt?

Lichas.

Was wäre Falſchheit? Welchen Trug erſinnſt du da?

Der Bote.

Nicht ich, du ſelber biſt es, traun, der dieſes thut.

Lichas.

Ich gehe: längſt war's thöricht, dir Gehör zu leihn.

Der Bote.

Nicht, eh du mir auf kurze Fragen Rede ſtandſt!

Lichas.

Sprich, was dich lüſtet, weil du doch nicht ſchweigen willſt.

Der Bote.

Die Kriegsgefangne, die du hier in's Haus geführt,
Die kennſt du doch?

Lichas.

Mit nichten: doch was fragſt du dies?

Der Bote.

Nun, gabſt du dieſe, die du jezt nicht kennen willſt,
Nicht aus für Jole, für das Kind des Eurytos?

Lichas.

Vor welchen Menſchen? Wer der Mann, wo kommt er her,
Der dir's bezeugte, daß er das von mir gehört?

Digitized by

Der Bote.

Vor vielen Bürgern. Mitten dort auf offnem Markt
Zu Trachin hört' es vieles Volk aus deinem Mund.

Lichas.

Wohl!
Daß ich's vernommen, sagt' ich; doch auf Glauben nur,
Und zuversichtlich reden, ist nicht einerlei.

Der Bote.

Auf Glauben? Wie das? Schwurst du nicht mit hohem Eid,
Sie, die du bringest, sei die Braut des Herakles?

Lichas.

Was? Seine Braut? Um alle Götter, sage mir,
Geliebte Fürstin, wer er ist, der Fremdling hier.

Der Bote.

Der, der von dir vernommen, daß Sehnsucht um sie
Die ganze Stadt erstürmte, nicht die Lyderin
Die Stadt vertilgte, sondern ihre Lieb' allein.

Lichas.

Der Mensch, o Fürstin, möge nur von hinnen gehn;
Denn, traun, mit Thoren schwazen, ziemt dem Klugen nicht.

Deianeira.

Ich flehe dir bei'm Gotte, der auf waldigen
Felshöh'n des Oeta donnert, nicht verhehle mir's.
Denn keinem niedern Weibe sagst du solches Wort,
Noch Einer, die nicht wüßte, daß im Leben nicht
Denselben Menschen immerdar die Freude lacht.
Wer nun dem Eros Widerstand zu bieten wagt,
Faustkämpfern gleich, mit Händen, ist ein arger Thor.
Denn er beherrscht auch Götter, wie es ihm gefällt,
Und mich: warum nicht Andre, die mir gleichen, auch?
So wär' ich wohl von Sinnen, wenn ich meinem Mann

Digitized by Google

Groll hegte, daß ihn dieſes Weh' ergriffen hat,
Und dieſer Jungfrau, welche Nichts verſchuldete,
Was ſie verunehrt oder was mich kränken kann.
Nicht alſo thu' ich! Aber wenn dich jener ſo
Die Lüge lehrte, lernteſt du nichts Rühmliches:
Und wenn du hier dein eigner Lehrer biſt, ſo wirſt
Du ſchlecht erſcheinen, wo du redlich heißen willſt.
Sprich denn die Wahrheit offen aus; dem Freien hängt
Des Lügners Name ſchmählich als ein Flecken an.
Und mir's zu hehlen, das gelingt dir nimmermehr;
Denn Viele, denen du's vertraut, die ſagen mir's.
Und wenn dir bangt, ſo bangt dir ohne Grund, indem,
Es nicht erfahren, mich allein betrüben kann.
Doch Wiſſen, kann das ſchaden? Hat nicht Herakles,
Der eine Mann, viel' andre Weiber ſchon gefreit?
Und keine noch aus dieſen hat ein böſes Wort
Noch Hohn von mir erduldet: ihr auch groll' ich nicht,
Und mag er auch in heißer Liebe glüh'n um ſie;
Auf ihr ja ruht vor Allen mitleidvoll mein Blick,
Weil ihr die Schönheit mordet', ach! des Lebens Glück,
Und ſie das Land der Väter nicht nach eigner Wahl
In Noth und Knechtſchaft ſtürzte. Doch das ziehe hin
Mit guten Winden! Aber dir bedeut' ich: ſei
Unwahr für Andre, gegen mich ſtets ohne Falſch!

Der Chor.

Sie ſprach die Wahrheit, folge denn; nie wirſt du dann
Die Herrin tadeln, und von mir erwirbſt du Dank.

Lichas.

Geliebte Fürſtin, weil ich denn erkannt, wie du,
Voll edler Nachſicht, menſchlich fühlſt mit Menſchenſinn,
So ſag' ich Alles lauter dir und berge Nichts.

Digitized by Google

Ja, wohl verhält ſich's alſo, wie der Bote ſagt.
Von namenloſem Sehnen ward Herakles einſt
Nach ihr ergriffen, und um ſie verwüſtete
Sein Speer ihr armes Vaterland Oechalia.
Und das — ich muß auch ſagen, was ihm günſtig iſt —
Gebot er nicht zu bergen, noch verhehlt' er's je.
Nein, ich, o Fürſtin, fehlte, weil ich fürchtete,
Durch ſolche Worte dein Gemüth zu kränken; ja,
Ich fehlte, wenn dir anders dies ein Fehler dünkt.
Und nun, nachdem ich Alles dir geoffenbart,
So bitt' ich, ihm zuliebe, ſo wie dir zugleich:
Sei dieſer Jungfrau freundlich, und laß jedes Wort,
Das du für ſie geſprochen, ohne Wanken ſteh'n!
Denn jenen, der ſonſt überall den Sieg gewann,
Beſiegte völlig ſeine Lieb' um dieſes Weib.

Deianeira.

So treibt's im eignen Herzen mich, das will ich thun,
Und nicht auf mich herziehen und erhöh'n die Noth,
Fruchtlos mit Göttern kämpfend. Laßt in's Haus hinein
Uns geh'n, damit du meine Botſchaft überbringſt,
Und Gegengaben, welche wir ihm ſchuldig ſind,
Für ihn empfängſt. Denn leer zu gehen ziemt dir nicht,
Nachdem du hierher kameſt mit ſo großem Zug.

(ab in's Haus mit Lichas; der Bote geht in die Stadt zurück.)

Der Chor.

(allein)

Strophe.

Aphrodite's erhabene Siegesgewalt ſtrahlt ewig neu.
Schweigen will ich
Von den Göttern, und wie ſie berückt den Kroniden, ſag' ich nicht,

Oder den nächtlichen Hades,
Oder auch Poseidon, den Ländererschütt'rer.
Hier um die Sterbliche freiend,
Welche Bewerber erschienen zum Streit? Umhallt
Von Schlachtgetos', umwölkt von Staub,
Traten sie vor zum Kampfe.

Gegenstrophe.

Acheloos, der Strom, in des Stieres Gestalt, vierfüßig und Hochgehörnt, war's,
Von der Oenier Stadt; und der Andere kam vom bachischen Thebe daher, den gekrümmten
Bogen, Wurfspeer' auch und die Keule bewegend,
Zeus' Sohn. Beid', um die Jungfrau
Glühend, betraten den Plan, und des bräutlichen
Genusses Göttin saß im Kreis,
Waltend allein des Kampfes.

Schlußgesang.

Da scholl von der Faust, von Wurfpfeilen erklang
Das Gedröhn, dumpf krachten die Hörner;
Verschlungne Füße
Rangen, es trafen die Stirn tödtliche Stöße;
Seufzen erscholl von den Beiden.
Doch voll Reizes und hold,
Auf weitschauendem Hügel
Saß sie, in Angst ihres Gatten harrend.
Und sie schied von der Mutter eilig,
Gleich der einsamen Stärke.

Deianeira. Der Chor.

Deianeira.

Indeß der Fremdling an die kriegsgefangnen Frau'n
Im Haus, ihr Lieben, scheidend spricht sein leztes Wort,

Digitized by Google

Indeſſen trat ich ingeheim zu euch heraus,
Um euch zu melden, was ich ſchlau bereitete,
Und laut vor euch zu klagen, was ich leiden muß.
Denn keine Jungfrau, mein' ich mehr, ein Eheweib
Nahm ich in's Haus mir, eine Laſt, dem Schiffer gleich,
Die mir zur Schmach erworben mein treuliebend Herz.
Und nun zu zweien harren wir in Einem Bett,
Zu ruh'n in ſeinen Armen! Dies gab Herakles,
Der uns der Edle, Treue ſtets geheißen war,
Zum Lohne mir für ſeines Hauſes lange Hut.
Zwar Groll zu hegen wider ihn vermag ich nicht,
Daß dieſer Krankheit ſüßes Weh ihn oft befällt;
Doch auch zu wohnen ihr vereint, den Einen Bund
Mit ihr zu theilen, welche Frau vermöchte das?
Ich ſehe, wie die Jugend ihr fortblühend wächst,
Und mir dahinwelkt; lüſtern haſcht das Auge ſich
Die Blume jener, und von mir entflieht es ſcheu.
So muß ich fürchten, mein Gemahl wird Herakles
Fortan geheißen und der Mann der jüngern Frau.
Doch ſelbſt erklärt' ich eben, Groll zu nähren ziemt
Niemals dem klugen Weibe; drum verkünd' ich euch,
Ihr Lieben, was mich löſen kann von dieſem Leid.
Vor langer Zeit ſchon wurde mir ein alt Geſchenk
Vom alten Unthier, das ein eh'rner Krug bewahrt,
Das ich, ein zartes Mädchen noch, vom ſterbenden
Behaarten Neſſos einſt empfing aus ſeinem Blut.
Er trug um Lohn die Wand'rer durch des ſtrudelnden
Euenos Tiefen auf dem Arm, kein förderndes
Schiffsruder ſchwingend, noch die Segel ausgeſpannt.
So trug er mich auch, als des Vaters Machtgebot
Mich einſt als Gattin folgen hieß dem Herakles,

Digitized by Google

Auf ſeinen Schultern, und in Stromes Mitte fällt
Er mich mit frechen Händen an, hell ſchrie ich auf,
Und ohne Säumen wandte ſich Zeus' Sohn und ſchoß
Den Flügelpfeil ab: rauſchend fuhr er durch die Bruſt
In ſeine Lungen. Im Verſcheiden ſprach darauf
Das Ungethüm: des greiſen Oeneus Tochter du,
Noch großen Vortheil haſt du, wenn du mir gehorchſt,
Durch meine Fahrt hier, daß ich dich als lezte trug.
Denn wenn von meiner Wunde du verdicktes Blut
Auffängſt an jener Stelle, wo der Pfeil mich traf,
Den gallichtſchwarz des Lerna Drachenblut getränkt:
So wird es dir für deines Gatten Herz, o Frau,
Ein Zauber werden, daß er nie ein andres Weib
Fortan getreuer lieben wird an deiner Statt.
Hieran gedacht' ich, (denn im Haus, o Freundinnen,
War's wohlverſchloſſen aufbewahrt ſeit Neſſos' Tod,)
Und nezte dieſes Unterkleid und ordnete,
Was er geboten. Und vollbracht iſt Alles ſchon.
Wohl möcht' ich arger Künſte nicht erfahren ſein,
Noch je ſie lernen; wer ſie wagt, iſt mir verhaßt:
Doch, kann ich dieſe Dirne durch Bezauberung,
Durch Liebesbann bei'm Gatten überwältigen,
Dann iſt das Werk vollendet, wenn's euch etwa nicht
Ein eitles Werk ſcheint; anders laſſ' ich ab davon.

Der Chor.

Wohl, wenn Vertrauen irgend iſt bei dieſer That,
Scheint uns der Plan nicht übel, den du ausgedacht.

Deianeira.

Ich habe wohl Vertrauen; doch es gründet ſich
Auf bloßen Glauben, kein Verſuch erprobt' es noch.

Digitized by Google

Der Chor.

So mußt du handeln, weil du, wenn auch glaubend, dir
Doch keine Kenntniß unversucht gewinnen kannst.

Deianeira.

Wir werden's bald erfahren; denn ich sehe schon
Ihn vor dem Hausthor; ungesäumt erscheint er hier.
Nur mein Geheimniß berget wohl; Schmachvolles auch,
Verübtest du's im Dunkel, bringt dir keine Schmach.

Lichas. Die Vorigen.

Lichas.

Was soll ich thun? O Kind des Oeneus, sage mir's:
Denn schon verspätet säumen wir die lange Zeit.

Deianeira.

Dir das zu sagen, säumt' auch ich schon lange hier,
Indeß du sprachst im Hause mit den fremden Frau'n:
Du sollst, o Lichas, dieses feingewobne Kleid
Dem Manne bringen als Geschenk von meiner Hand.
Doch ihm es reichend, sage, daß kein Sterblicher
Eh' als er selber sich damit umhüllen soll,
Und daß es weder schauen soll der Sonne Strahl,
Noch heil'ger Altar, noch des Herdes Feuerglanz,
Bevor er selbst es offen, öffentlich gesehn,
Am Tag der Stieresopfer frei den Göttern zeigt.
Denn so gelobt' ich: sah' ich oder hört' ich einst,
Er sei nach Haus gerettet, woll' ich nach Gebühr
Mit dem Gewand ihn schmücken, und den Göttern ihn
Als Opferpriester zeigen neu im neuen Kleid.
Davon ein Zeichen bringst du, das er leicht erkennt,
Sobald er dieses Siegels Ring in's Auge faßt.
Nun geh' und erstens halte mir die Regel fest,

Als Bote nicht zu fröhnen eitler Neubegier;
Dann ſorge, daß ſich ſeine Gunſt und meine Gunſt
Zum Doppeldanke gegen dich vereinige.

Lichas.

Ja, wenn ich anders meine Kunſt in Hermes' Hut
Wohl übe, werd' ich keinen Fehl an dir begehn:
Ich überbringe, wie es iſt, ihm dies Gefäß,
Und füge treu die Worte, die du ſprachſt, hinzu.

Deianeira.

Nun magſt du hingeh'n: iſt es dir doch wohlbekannt,
Wie dort die Sachen alle ſteh'n in unſerm Haus.

Lichas.

Ich weiß und werde ſagen, daß es glücklich ſteht.

Deianeira.

Auch weißt du — denn du ſahſt es ja — wie liebevoll
Von mir die fremde Dirne jüngſt empfangen ward.

Lichas.

Daß frohes Staunen meine Bruſt durchſchütterte.

Deianeira.

Was kannſt du ſonſt noch ſagen? Bangt mir doch, du wirſt
Von meiner Sehnſucht früher ihm verkündigen,
Bevor dir kund iſt, ob auch er nach mir ſich ſehnt.

(Lichas und Deianeira nach verſchiedenen Seiten ab. Der Chor bleibt allein zurück.)

Der Chor.

Erſte Strophe.

Ihr, die ihr die felsumragten,
Heißen Bäder, nah dem Port,
Und Oeta's Hügel umwohnet, ihr, inmitten
Meliſcher Bucht, auch ihr
Am Strande der Göttin mit goldnem Pfeil.

Digitized by

Wo Hellas' pylischer Rath
Vom Ruhme weit genannt wird!

Erste Gegenstrophe.

Süßhallende Flöten kehren
Bald zurück an euren Strand,
Kein feindliches Jauchzen erhebend, nein, der Lyra
Göttlichen Feierklang.
Denn Zeus' und Alkmene's erhab'ner Sohn
Eilt her, mit jeglichem Preis
Des Muths gekrönt, zur Heimat:

Zweite Strophe.

Er, dessen wir volle zwölf Monden,
Da er ferne vom Haus im Meer umhertrieb,
Sehnsüchtig harrten, ohne Kunde.
Aber sein geliebtes Weib, die Arme,
(Armes Herz, von Gram verzehrt!)
Sie schwand in ewigem Jammer hin.
Doch jezt nahm, kaum noch in Wuth,
Ares nahm den traurigen Tag von ihr.

Zweite Gegenstrophe.

Er erschein', er erscheine! Nie raste
In der Eile des Laufes ihm das Fahrzeug,
Bis unsre Stadt er glücklich erreiche,
Vom Altar der Insel heim sich wendend,
Wo er, heißt es, Opfer bringt.
Von dort erschein' er diesen Tag,
Von Peitho's Salbe getränkt,
Deren Zauber das Ungeheuer pries!

Deianeira. Der Chor.

Deianeira.

Ihr Frauen, ach, wie bangt mir, daß ich über Maß
Hinausgeſchweift in Allem, was ich eben that!

Der Chor.

Was iſt es, Oeneus' Tochter, Deianeira? Sprich!

Deianeira.

Ich weiß nicht, aber fürchte, bald erweist es ſich:
In ſchöner Hoffnung ſchuf ich mir ein großes Leid.

Der Chor.

Doch wohl mit deiner Gabe nicht an Herakles?

Deianeira.

Das eben: Keinem rath' ich mehr, vertrauensvoll
Ein Werk zu wagen, deſſen Frucht im Dunkel ruht.

Der Chor.

So ſage, kannſt du's ſagen, was dir Furcht erweckt.

Deianeira.

Ein Wunder iſt geſchehen, das, erzähl' ich es,
Wohl eurem Ohr unglaublich klingen wird, o Frau'n.
Des wolligen Lammes Silbervließ, mit dem ich erſt
Das Kleid beſtrichen, welches ihn umhüllen ſoll,
Das iſt verſchwunden, nicht verzehrt von irgendwas
Im Hauſe; durch ſich ſelber aufgezehrt, entſchwand's,
Und ſtob hinweg vom Steine. Daß du ganz erkennſt,
Wie dieſes zugegangen, hol' ich weiter aus.
Was jenes Ungeheuer, als der bittre Pfeil
Ihm ſchmerzlich wühlt' im Buſen, mir bedeutete,
Der Worte keins vergaß ich, nein, bewahrte ſie,
Wie Schrift auf eh'rner Tafel, die niemals erliſcht.
Mir war geboten, (und ich that nach dieſem Wort,)
Den Liebeszauber tief im Haus zu bergen, ſtets

Digitized by Google

Vom Feuer fern, vom heißen Lichtſtrahl unberührt,
Bis daß ich eben ſalbend ihn verwendete.
Und alſo that ich. Aber als die Stunde kam,
Beſtrich ich heimlich im Gemach daheim mit Flaum,
Den ich vom Lamm der eignen Wollenheerde nahm,
Und legte wohlgefaltet, fern vom Sonnenſtrahl,
In's hohle Käſtchen das Gewand, wie ihr's geſeh'n.
Doch wiederkommend ſeh' ich, was die Sprache nicht
Zu ſchildern weiß, was keines Menſchen Geiſt erklärt.
Ich warf des Lammes Flocke ſo von ungefähr,
Als ich das Kleid beſtrichen, auf den Boden hin
In Sonnenſtrahlen. Als ſie warm geworden hier,
Zerfloß ſie ganz unkennbar und zerſtob im Strahl,
Geſtaltet ſo wie Spähne, die du wohl erblickſt,
Nachdem der Säge ſcharfer Zahn das Holz durchfeilt.
So lag ſie da zerfallen. Doch vom Boden, wo
Sie lag, da ziſchte Blaſenſchaum dickſprudelnd auf,
Wie wenn von Bachos' Rebenſtock der fette Trank
Des blauen Herbſtes auf den Grund geſchüttet wird.
Nun weiß ich nicht, ich Arme, was ich denken ſoll;
Denn Grauenvolles, ſeh' ich, iſt durch mich geſcheh'n.
Warum, wofür denn ſollte ſterbend auch das Thier
Wohlwollen mir erweiſen, die ihm Tod gebracht?
Nein, nein! Vertilgen wollt' es ſeinen Mörder nur,
Und mich betrog es: allzuſpät gewinn' ich jezt
Davon die Kunde, wo ſie nicht mehr frommen kann.
Denn ich allein ja, wenn ein Wahn mich nicht berückt,
Ich werd' allein ihn tödten, ich Unſelige.
Ich weiß, dem Gotte Cheiron auch ſchlug dies Geſchoß
Die Todeswunde, jedes Wild, das dieſer Pfeil
Berührte, findet ſeinen Tod: wie ſollte nun

Das ſchwarze Blutgift, das in Neſſos' Wunde troſ,
Nicht auch Herakles tödten? Sicher, dünkt es mir.
Doch feſt bin ich entſchloſſen: trifft den Gatten Tod,
Sterb' ich zugleich getroffen durch denſelben Schlag.
Denn niedern Rufs zu leben, trägt die Freie nicht,
Die groß es achtet, nicht von niedrer Art zu ſein.

Der Chor.

Wohl unvermeidlich wohnt die Furcht bei ſchwerer That;
Doch richt' Erwartung vor der That Erfolge nicht.

Deianeira.

Es wohnt in ungerechten Unternehmungen
Auch nicht Erwartung, die Vertrau'n und Muth gewährt.

Der Chor.

Wohl aber ſtraft den ohne Vorſaz Fehlenden
Gelindes Zürnen; alſo ziemt es dir von ihm.

Deianeira.

Nicht alſo ſagt wohl Einer, den die Noth bedrängt;
So ſprechen die nur, welche Nichts daheim betrübt.

Der Chor.

Dir ziemte wohl zu hemmen jedes weitre Wort,
Wenn du dem eignen Sohne Nichts verrathen willſt;
Der jüngſt den Vater ſuchen ging, er iſt zurück.

Hyllos. Die Vorigen.

Hyllos.

O Mutter, Eines wünſcht' ich wohl aus Dreien mir:
O daß du todt wärſt, oder daß ein Anderer
Dich Mutter nennte, oder daß dir beſſern Sinn
Eingäb' ein Gott, als dieſen, der dich jezt beſeelt!

Deianeira.

Was that ich, Sohn, das ſolches Haſſes würdig war?

Digitized by Google

Hyllos.

So wiſſe, deinen Gatten, der mein Vater hieß,
Ihn haſt du hingemordet heut an dieſem Tag.

Deianeira.

Weh! Welches Wort kam über deine Lippen, Sohn?

Hyllos.

Das nimmer ungeſchehen wird; denn wer vermag
Das ungeſcheh'n zu machen, was vollendet iſt?

Deianeira.

Wie ſagſt du? Welchem Menſchen ſprichſt du's nach, o Kind,
Ich hätte ſolch unſelig grauſe That verübt?

Hyllos.

Ich ſah's mit eignen Augen an, das ſchwere Leid
Des Vaters, nicht aus fremdem Munde hört' ich es.

Deianeira.

Wo kamſt du deinem Vater nah' und warſt um ihn?

Hyllos.

Ziemt dir's zu wiſſen, Alles denn ſei dir geſagt.
Als er, zerſtörend Eurytos' ruhmvolle Stadt,
Mit Siegstrophä'n und ſtolzer Beute weiter zog;
Jezt auf Euböa's meerumſpültem Vorgebirg
(Kenäon heißt es) heiligt er dem Vater Zeus
Altäre ſamt des Haines dichtbelaubtem Raum,
Wo ich zuerſt ihn wiederſah, ſehnſüchtig froh.
Und als er eben rüſten will der Opfer viel,
Trifft unſer Herold Lichas ein von unſerm Haus,
Und bringt dem Vater dein Geſchenk, das Todeskleid.
Mit dieſem, ſo wie du's befahlſt, umhüllt er ſich,
Und ſchlachtet zwölf erleſ'ne Farren ohne Fehl,
Den ſchönſten Schmuck der Beute; doch im Ganzen führt
Er hundert Opferthiere dar aus allem Vieh.

Digitized by Google

Anfänglich heitern Sinnes, war der Arme wohl
Des Schmucks, des Feſtgewandes froh und betete:
Doch als die Flamme blutigroth vom hehren Mahl
Und aus der Fichte fettem Stamm aufloderte,
Trof heller Schweiß ihm durch die Haut, und feſt umſchlang
Das Kleid ihm alle Glieder, wie von Künſtlerhand
Den Seiten angelöthet; ſein Gebein durchdrang
Die wilde Zuckung folternd; dann, wie mörderiſch
Feindſel'ger Schlangen grimmes Gift, verzehrt' es ihn.
Da rief er tobend nach dem Unglückſeligen,
Dem Lichas, der nicht ſchuldig war an deiner That,
Mit welchen argen Künſten er dies Kleid gebracht.
Der weiß um Nichts, der Arme, ſagt, von dir allein
Sei dieſe Gabe, wie er ſie von dir empfing.
Und jener, als er ſolches hört und wilder Schmerz
Ihm durch das Eingeweide wühlt in reger Qual,
Faßt ihn am Beine, wo das Fußgelenke ſchließt,
Und ſchleudert ihn zum meerumſpülten Felſen hin.
Und aus dem Haupthaar ſprüzte weißes Hirn, ihm barſt
Der Schädel mitten, und zugleich rann dichtes Blut.
Doch lauten Ruf des Jammers hob das ganze Volk,
Als hier der Eine raste, todt der Andre lag,
Und Keiner wagte wider ihn heranzugehn.
Denn nun zur Erde ſtürzt' er, raffte dann ſich auf,
Laut ſchreiend, heulend; Fels an Fels erdröhnte rings,
Der Lokrer Waldgebirge ſamt Euböa's Höh'n.
Doch als der Arme ſich erſchöpft, indem er oft
Umher ſich warf am Boden, oft aufjammernd ſchrie,
Und Schmach gerufen über dein unſeliges
Ehlager, arme Mutter, wie ſein Leben ihm
Der Bund mit Oeneus' edlem Haus verwüſtete;

Digitized by Google

Da hob aus Qualm und Dampfe, der ihn rings umwogt,
Der Held des Auges wirren Blick, sah weinend mich
Dasteh'n im Volksgewühle, blickt mich an und ruft:
O komm heran, Sohn, fliehe nicht vor meinem Leid,
Auch wenn du sterben müßtest mit mir Sterbenden!
Nein, hebe mich von hinnen, birg am liebsten mich
In Oeden, wo kein Menschenauge mich erspäht!
Ja, fühlst du Mitleid, führe mich aus diesem Land
Im schnellsten Schiffe, daß ich hier nicht sterben muß!
Nachdem er das geboten, hob ich ihn sofort
In einen Nachen; doch er stöhnt' in Zuckungen,
Wir konnten kaum hier landen, — und ihr werdet gleich
Ihn schauen lebend oder kaum verblichen erst.
Dies, Mutter, dies ersannest, also thatest du
An meinem Vater: strafe dich Erinnys denn,
Die Rache Dike's! Ist es recht, erfleh' ich das;
Recht aber ist es, weil du kühn verhöhnt das Recht,
Und ihn, der Männer besten, der auf Erden war,
Gemordet, wie wohl keinen mehr dein Aug' erblickt!

(Deianeira geht ab.)

Der Chor.

Was gehst du schweigend? Weißt du nicht, indem du schweigst,
Bekennst du dem dich schuldig, der dich schuldig fand?

Hyllos.

O laßt sie geh'n! Ein frischer Fahrwind trage sie
Aus meinen Augen fern' hinweg, die Fliehende!
Was soll sie grundlos mit des Mutternamens Glanz
Sich brüsten, wenn sie keine Pflicht der Mutter übt?
Nein, mag sie geh'n in Freuden, und die Wonne, die
Sie meinem Vater gönnte, werd' ihr selbst zu Theil!

(ab in das Haus.)

Digitized by Google

Der Chor.
(allein.)

Erſte Strophe.

Wie bald, o Jungfrau'n — ſeht ihr es? — wie ſich ſo bald
Erfüllen die Gottesorakel
Aus dem Mund der alten Weisheit,
Welche verhießen, ſobald der zwölfte Sommer ihm
Schwand in der Monde Geleit, erreiche ſeiner Müh'n
Ende der Sohn des Zeus! Und ſolches ſchreitet
Unverrückt dem Ziele zu.
Nimmer ja bedrängt, nimmer,
Den Geſchiedenen, der ſein Auge ſchloß,
Arbeit und Drangſal.

Erſte Gegenſtrophe.

Denn wenn die unabwendbare trügliche Kunſt
Mit tödtendem Hauche des Neſſos,
Mit dem Gift ihm tränkt die Glieder,
Welches erzeugte der Tod, die Drachenbrut gebar:
Wie könnt' er andere Sonnen noch als dieſe ſchau'n,
Von der Gewalt umſtrickt der grauſen Hydra?
Und zugleich in tiefer Bruſt
Brennen ihm des Schwarzlocki-
gen betrüglichen Worte, Stacheln gleich,
Den Mord vergeltend.

Zweite Strophe.

Sie ahnte den Trug nicht,
Die Bedrängte, ſie ſah nur das Jammergeſchick von dem neuen Bund
Ihr Haus raſtlos bedroh'n;
Des tückevollen Rathes Sinn

Verstand sie nicht, den Quell grausen Verhängnisses.
Wohl jammert sie kläglich nun,
Wohl feuchtet die Wang' ihr zart
Frischquellender Thränen Thau.
Da kommt das Geschick, das des Betrugs gräßliche Schuld offen an's Licht fördert.

Zweite Gegenstrophe.

Hell strömt mir die Zähre:
Es ergoß sich (o Götter!) ein Uebel, wie nie von dem Feinde selbst
Kronions hohen Sohn
Ein Loos zu seiner Qual umfing.
Weh, düstrer Speer, voran herrschend im Kampfgewühl,
Der dort so behend die Braut
Siegreich von Oechalia's
Hochragender Burg entführt!
Wohl helfend erschien Kypria dir, welche der Lieb' heimlichen Bund knüpfte.

Der Chor. Bald darauf **die Amme.**

Der erste Halbchor.

Hat mich ein Wahn betrogen, oder hör' ich nicht
Ein Jammern, das sich eben jezt im Haus erhebt?
Was sag' ich?

Der zweite Halbchor.

Wohl hallt es nicht undeutlich, herzzerreißend tönt
Wehklage drinnen; neue Noth gebiert das Haus.

Der erste Halbchor.

O siehe,
Wie dort die Greisin kummervoll mit düstern Brau'n
Auf uns herankommt, irgendwas uns kundzuthun!

Digitized by Google

Die Amme.

Die Gabe, Kinder, zugesandt dem Herakles,
Welch großes Unheil hat sie nun auf uns gebracht!

Der Chor.

Welch neuen Unfall, greise Frau, verkündest du?

Die Amme.

Den lezten aller Pfade ging die Königin,
Herakles' Gattin, mit bewegungslosem Fuß.

Der Chor.

Doch nicht den Pfad des Todes?

Die Amme.

Alles hörtest du.

Der Chor.

Todt ist die Arme?

Die Amme.

Hör' es denn zum andernmal!

Der Chor.

Elend verlorene! Wie sie starb, o sage mir's.

Die Amme.

Durch grause, kühn verwegne That.

Der Chor.

In welchen Tod,
O Frau, stürzte sie?

Die Amme.

Sie hat sich selbst getödtet.

Der Chor.

War es Raserei,
Wahnsinn — —?

Die Amme.

Entrafft hat sie die Wuth
Der bösen Waffe —

Der Chor.

Wie erdachte ſie
Noch zu dem Tode den Tod,
Und vollbracht' es allein?

Die Amme.

Mit des grauenvollen Stahles Schärfe.

Der Chor.

Und ſahſt du dieſen Frevel an, Unſelige?

Die Amme.

Ich ſah es, freilich, weil ich ihr ganz nahe ſtand.

Der Chor.

Wer that's? Wie? Erzähle!

Die Amme.

Sie ſelbſt mit eignen Händen hat die That gethan.

Der Chor.

Was ſagſt du?

Die Amme.

Die Wahrheit.

Der Chor.

Wohl gebar, wohl gebar
Dieſe jüngſterkorne Braut
Einen ſchweren Fluch dem Hauſe.

Die Amme.

Gewiß; und größer, wenn du gegenwärtig dort
Die That geſehen, wäre dein Bedauern noch.

Der Chor.

Und das zu thun, hat eine Frauenhand vermocht?

Die Amme.

Entſezlich! Höre, daß du ſelbſt es mir bezeugſt.
Sobald die Herrin, einſam heimgekehrt in's Haus,
Den Sohn im Hofe breiten ſah ein Lagerbett,

Bevor er seinem Vater wollt' entgegengeh'n:
Da floh sie, sich zu bergen, wo Niemand sie sah,
Und warf sich nieder am Altar, und schluchzte laut,
Sie sei verwaist nun, weinte, welch Geräthe sie
Berühren mochte, dessen sie sich sonst bedient;
Dann durch die Wohnung überall umhergestürmt,
Vergoß die Arme Thränen, wann ein liebes Bild
Von Hausgenossen ihrem Blick entgegentrat,
Und klagt ihr eignes Schicksal an und jammert, daß
Ihr Haus in Zukunft erbenlos verblühen soll.
Drauf als verstummt ihr Jammer, seh' ich sie sofort
Hinein sich stürzen in's Gemach des Herakles.
Und ich, in Dunkel eingehüllt, stand unbemerkt
Und lauschte, sah dann, wie die Herrin Teppiche
Dort auf Herakles' Lagerstatt ausbreitend warf.
Und als sie das vollendet, sprang sie selbst hinauf,
Und ließ sich nieder mitten auf dem Ruhebett,
Und ruft, in heiße Thränenström' ergossen, aus:
O mein geliebtes Lager, o mein Brautgemach,
Nun lebet wohl auf ewig, denn nie nehmt ihr mich
Hinfort in diesen Räumen auf in seinem Arm!
So rief die Herrin, löste dann mit rascher Hand
Ihr Leibgewand, wo goldgetriebne Spangen es
Zuschlossen vorn am Busen, und entkleidete
Die ganze linke Seite samt des Armes Bug.
Und ich, so schnell ich konnte, rannt' in jähem Lauf,
Und that dem Sohne dieses ihr Beginnen kund.
Indeß wir dorthin und zurück in Eile geh'n,
Da seh'n wir, wie der doppelschneidig scharfe Stahl
Schon bis in Herz und Leber ihr die Brust durchbohrt.
Der Sohn gewahrt's und jammert; er erkannte wohl,

Digitized by Google

Daß er im Zorn hervorgerufen ſolche That,
Zu ſpät belehrt von ſeinen Dienern, daß ſie nur
Nach Neſſos' Rathe willenlos das Werk verübt.
Und nun verſtummte nimmermehr der Klageruf
Des armen Sohnes, der um ſie laut jammerte,
Den Mund an ihre Lippen ſchloß, und feſtgeſchmiegt
Die Seit' an ihre Seite, viel aufſeufzend rief,
Er habe fälſchlich böſe Schuld auf ſie gewälzt,
Und weinte, daß ſein Leben nun zwiefach verwaist
Hinſchwinden werde, vaterlos und mutterlos.
So ſteht es dort im Hauſe. Drum wenn Einer ſich
Im Geiſte zwei, ja mehre Tage noch verheißt,
Den nenn' ich albern; dem gehört das Morgen nicht,
Der nicht das Heute glücklich ſchon zurückgelegt.

(ab in das Haus.)

Der Chor.

(allein.)

Erſte Strophe.

Bejammr' ich erſt Herakles' Loos,
Und dann der Herrin leztes Leid?
Weh, wo beginn' ich Unſel'ge?

Erſte Gegenſtrophe.

Das Eine ſeh' ich im Hauſe dort,
Des Andern harr' ich in banger Furcht:
Morgen und Heute droht ſchreckend.

Zweite Strophe.

Wenn eilende Lüfte doch
Mit hellem Hauch vom Herde ſich erhüben,
Hinweg von dieſer Stätte mich zu tragen, daß
Nicht das Entſezen mich ſofort
Entſeelt, wenn ich einſam duldend

Schaue Zeus' gewaltigen Sohn!
Denn, ach! in unnennbar bitterer Qual,
So ſagen ſie, naht er dem Hauſe, —
Unerhörter Anblick!

Zweite Gegenſtrophe.

Nicht fern, in der Nähe ſcholl
Mein Klageton, wie heller Nachtigallen;
Denn fremder Menſchen Tritte hör' ich dort. Wohin
Tragen ſie ihn? Um ihren Freund
Voll zärtlicher Sorg', erheben
Sie geräuſchlos ſtillen Schritt.
Weh! Sprachlos tragen ſie dort ihn her!
Wie? Soll ich für todt ihn achten,
Oder deckt ihn Schlummer?

Herakles wird, von Männern aus dem Volke begleitet, ſchlafend auf einer Bahre dahergetragen. **Hyllos** (tritt aus dem Hauſe). **Ein Greis** (der Führer des Zuges, der die Bahre niederſezt).

Hyllos.

Weh, Vater, um dich!
Unſeliger ich! Weh, weh mir um dich!
Was beginn' ich? Was ſinn' ich? O weh mir!

Der Greis.

Halt' ein, mein Sohn! Nicht rege mir auf
In dem grimmigen Mann den verzehrenden Schmerz!
Er ſchlummert und lebt; drum hemme den Laut!

Hyllos.

Wie ſagteſt du, Alter? Er lebt noch?

Der Greis.

Nicht weck' ihn auf, den Schlummer umfängt!
Nicht reize mir, Kind, nicht rege mir auf
Das gewaltige, wild umſchweifende Weh!

Digitized by Google

Hyllos.

Doch es laſtet auf mir
Mit unendlicher Schwere die Trauer.

Herakles.
(erwachend)

Ach, Zeus!
Wo kam ich hin? Bei welchem Geſchlecht
Der Geborenen lieg' ich, gefoltert von nie,
Nie raſtender Qual? Ich Leidender, weh!
Schon faßt ſie mich wieder, die Arge!

Der Greis.
(zu Hyllos)

Nun ſieheſt du wohl, wie gerathen es war,
Dich ſtumm zu verbergen und nicht von dem Haupt,
Von der Wimper ihm nicht zu verſcheuchen den Schlaf?

Hyllos.

Ich vermag mich nicht,
Dies Leid anſchauend, zu faſſen.

Herakles.

Ihr Altäre des Zeus auf Kenäons Höh'n,
Welch traurigen Dank, ach! habt ihr an mir
Für die herrlichen Opfer gewonnen!
Welch bittere Schmach, Zeus, legſt du mir auf!
Daß nie ſolch Grau'n mein Auge geſeh'n,
Ha, nimmer geſeh'n wahnſinniger Wuth
Unvertilgbar wuchernde Blüte!
Wer ſpräche den Spruch, wo wäre der Arzt
Mit der fertigen Hand, der ohne des Zeus
Allmacht dies Unheil zaubert' in Schlaf?
Nie werd' ich das Wunder erblicken!
(er wird aufgehoben.)

Digitized by Google

Ah! Ah!
Laſſet mich, laſſet mich ruhen, den Leidenden!
Ja, ruh'n laßt mich zum leztenmal!
Wie rührſt du mich an? Wo legſt du mich hin?
Tod bringſt du mir, Tod!
Das entſchlafene Leiden erweckſt du.
Wieder erfaßt es mich, ach! Schon kommt's! Von wannen in Hellas
Seid ihr Undankbarſten im Volk helleniſcher Männer,
Die ich gerettet im Meer, und reinigend alle Gehölze,
Mich mühſelig verzehrt? Und jezt will Keiner erbarmend
Nah'n mit Feuer und Lanze, die gräßliche Qual zu verkürzen,
(Ah! Ah!)
Nah'n, um das Haupt mir vom Rumpfe zu trennen, und
Mich befrein von des Lebens Leid?

Der Greis.

Sohn des gewaltigen Manns, dies Werk zu beſtehen, gebricht es
Mir an rüſtiger Kraft: du faſſ' ihn! Schärfer erſpäht auch
Hülfe dein Aug' als ich es vermag.

Hyllos.

Schon halt' ich den Vater;
Doch die verzehrenden Qualen, ich kann ſie weder mit eigner Kraft noch Anderer Hülfe bewältigen. Solches verhängt Zeus.

Herakles.

Wo, Sohn, biſt du, wo?
Faſſe mich, faſſe mich hier, und erleichtre mich!
O weh, Götter, weh!

(Sie ſezen ihn auf.)

Digitized by Google

Schon wieder auf mich ſtürmt her, ſtürmt her
In vertilgender Wuth
Der unnahbare grauenvolle Schmerz.
Wieder, o göttliche Pallas, verzehrt mich's! Fühle mit deinem Vater Erbarmen, o Sohn, zeuch aus den untadlichen Mordſtahl,
Stoße mir ihn in die Bruſt, und heile den Schmerz, den die Mutter
Frevelnd im Zorn mir entflammt! Ha, ſäh' ich ſie niedergeſchmettert
Alſo hier, wie mich ſie vernichtete! Lieblicher Hades,
Wiege mich, Bruder des Zeus,
Wiege mich ein in den Schlaf, und vertilge mich
Armen in raſchem Tod!

Der Chor.

Mit Schaudern hör' ich, welche Qual, o Freundinnen,
Den König (welchen Helden, ach!) grimmvoll beſtürmt.

Herakles.

Ha, vieles Leid und heißes, ſchon im Worte ſchwer,
Rang ich mit Arm und Nacken muthig duldend aus!
Und dennoch hat Zeus' Gattin niemals ſolche Qual
Mir aufgebürdet noch Euryſtheus' bittrer Haß,
Wie nun des Oeneus Tochter, die voll arger Liſt
Um meine Schultern dieſes Nez mir ſchlingend warf,
Das ihr Erinnen woben, mir zu ſichrem Tod.
Denn feſtgeſchmiegt an meine Seiten, zehrt es mir
Das lezte Fleiſch ab, ſchlürft die Lungen aus und dringt
In ihre tiefſten Adern ein; ſchon trank es mir
Das friſche Blut weg; ganz dahin, vernichtet ſchwand
Mein Leib, in dieſe Feſſeln unſichtbar verſtrickt.
Kein Kampf im Felde, noch der erdentſtiegenen

Giganten Heerzug, noch der Ungeheuer Wuth,
Kein Mann in Hellas, kein Barbar, kein andres Land,
Zu dem ich säubernd wallte, hat mir das gethan.
Ein Weib, ein schwaches Wesen, nicht von Mannesart,
Hat jezt allein mich ohne Schwert hinweggerafft.
Mein Sohn, beweise du dich als mein ächter Sohn,
Und laß der Mutter Namen dir nicht theurer sein!
Mit deinen Händen schleppe sie vom Hause, gib
In meine Hand die Mutter, daß ich sehen mag,
Ob mehr dich jammre mein Geschick, als ihre Schmach,
Ihr Bild zu schauen, das mit Recht geschändet wird.
Auf, wage muthig und erbarm', o Sohn, dich mein,
Der Vielen weckt Erbarmen, der, dem Mädchen gleich,
Aufschluchzt in Thränen. Nimmer kann ein Sterblicher
Behaupten, daß er also je mich thun gesehn:
Nein, ohne Seufzen trug ich stets mein Mißgeschick.
Ein solcher Held einst, steh' ich nun als weibisch da.
Jezt tritt heran an deines Vaters Seite, Kind,
Und sieh, von welchem Schicksal ich so bittres Leid
Erdulde; denn ich zeig' es ohne Hülle dir.

(er enthüllt sich.)

Schaut her, betrachtet alle mein unselig Bild,
Seht an mich Armen, wie bejammernswerth ich bin!
Ach, ach! Wehe mir!
O, o!
Des Schmerzes Zucken, eben glüht es wieder auf,
Durchtobt die Seiten; ungemartert läßt sie mich
Nicht mehr, so scheint's, die zehrend grauenvolle Qual.
O Fürst Hades, nimm mich auf!
Strahl des Zeus, erschlage mich!
Schwing' her, o König, schleudre dein Geschoß herab,

Digitized by Google

Den Bliz, o Vater! Wieder wühlt es ungeſtüm,
In vollen Gluten tobt es! Händ', ihr Hände, weh,
O Bruſt, o Rücken! Ihr geliebten Arme hier,
Seid ihr dieſelben, die des Hirtenvolkes Grau'n
Vormals, den Löwen, der gehaust bei Nemea,
Die Brut, unnahbar, ungeſellig wilder Art,
Mit ſtarker Kraft vertilgten, Lerna's Hyder auch,
Der Ungeheuer Zwitterheer von Mann und Roß,
Das ſtolze, zuchtvergeſſ'ne, frech gewaltige,
Und Erymanthos' Eber, auch der Schattenwelt
Dreiköpfigen Hund, den unbezwingbar'n Kerberos,
Echidne's Sohn, der grauſen, auch den Drachen, der
Die goldnen Aepfel hütet' an der Erde Saum?
Und andrer Mühen koſtet' ich noch tauſende,
Und Keiner trug von meinem Arm den Sieg davon.
Nun ſtarren, wie zerriſſen, Haut und Glieder mir,
Ein ungeſeh'nes Wehe zehrt mich Armen aus,
Mich, der ein Sohn der beſten Mutter heißt, ein Sohn
Des Zeus genannt wird, welcher bei den Sternen thront.
Doch ſollt ihr dieſes wiſſen: bin ich auch ein Nichts,
Und trägt mein Fuß mich nimmer, dennoch will ich ſie,
Die das gethan, bezwingen. Ja, ſie komme nur,
Auf daß ſie lerne, Jedermann es kundzuthun,
Die Böſen ſtraf' ich lebend und im Tode noch!

Der Chor.

Unſelig Hellas! Welche Trauer ſeh' ich dein
Noch warten, wenn dir dieſer Held entriſſen wird!

Hyllos.

Mein Vater, nun du Gegenrede mir vergönnſt,
So höre, wenn auch leidend, mich mit Schweigen an.
Nur was ich billig fordern darf, erbitt' ich mir.

Gib mir dich hin und höre, nicht ſo ſehr ergrimmt,
Als deine Qual dich ſtachelt; ſonſt erkennſt du nicht,
Wonach dich grundlos lüſtet, was grundlos dich ſchmerzt.

Herakles.

Sprich, was du willſt, dann ſchweige; denn in meinem Leid
Verſteh' ich längſt von Allem, was du ſchwazeſt, Nichts.

Hyllos.

Von meiner Mutter komm' ich dir zu ſagen, wie's
Ihr geht, und was ſie willenlos verſchuldete.

Herakles.

Du ganz Verworfner! Nennſt du gar die Mutter noch,
Die Mörderin des Vaters, daß ich's hören muß?

Hyllos.

Sie traf ein Schickſal, daß zu ſchweigen nicht geziemt.

Herakles.

Wohl ziemt es nicht zu ſchweigen nach ſo ſchwerer Schuld.

Hyllos.

Du redeſt anders, wenn du hörſt, was heut geſchah.

Herakles.

Sprich; aber ſiehe, daß du nicht mit Schmach beſtehſt.

Hyllos.

Wohl: eben ſtarb ſie, liegt entſeelt durch blut'gen Mord.

Herakles.

Von wem? Ein Unheilswunder offenbarſt du mir!

Hyllos.

Sie ſtarb von eignen Händen, nicht durch fremde Hand.

Herakles.

Weh mir! Bevor ſie nach Gebühr mein Arm erſchlug?

Hyllos.

Vernimmſt du Alles, wendet ſich dein Groll vielleicht.

Digitized by Google

Herakles.

Seltsam beginnt die Rede; sprich, wie meinst du das!

Hyllos.

Vernimm es kurz: das Gute wollend, fehlte sie.

Herakles.

Den Vater mordend, that sie gut, o Bösewicht?

Hyllos.

Sie wähnte dich zu ketten durch ein Liebesnez,
Die junge Braut erblickend, und verfehlt' ihr Ziel.

Herakles.

Und wer zu Trachis war der große Zauberer?

Hyllos.

Das Ungeheuer Nessos einst bethörte sie,
Durch solchen Bann zu fachen deine Liebesglut.

Herakles.

Weh, weh, ich Unglückſel'ger! Nun bin ich dahin!
Ich bin verloren, mir erlosch des Lebens Licht!
Ach, ach! Ich weiß nun, welches Loos mich heimgesucht.
Geh, trauter Sohn, (denn keinen Vater hast du mehr,)
Geh, rufe deine Brüder all' und Schwestern mir,
Auch rufe mir Alkmenen, die vergeblich, ach!
Dem Zeus vermählt war, daß ich euch den Götterspruch
Von meinem Ende, den ich weiß, verkündige.

Hyllos.

Doch hier verweilt die Mutter nicht; sie zog hinweg,
Um dort zu wohnen, nach der Meeresstadt Tirynth.
Ein Theil der Kinder nahm sie mit und zieht sie groß;
Die andern sind in Kadmos' alter Stadt daheim.
Wir, die wir hier sind, wollen, was du, Vater, uns
Gebietest, dir gehorchen und zu Dienste sein.

Digitized by Google

Herakles.

So höre du denn Alles. Dir erſchien die Zeit,
Zu zeigen, welch' ein Mann du biſt, ob würdig mein.
Mir war vorlängſt von meinem Vater offenbart,
Durch keinen ſtürb' ich, der im Licht der Sonne lebt,
Mich morde nur ein Todter, der im Hades wohnt.
Nun hat das Unthier Neſſos, (wie des Gottes Spruch
Kundthat,) der Todte, mich vertilgt, den Lebenden.
Doch ich verkünd' euch jüngre Götterſprüche noch,
Die gleich den ältern lauten, ſie beſtätigend,
Die dort im Haine, wo der Sell' auf Bergen wohnt
Und auf der Erde lagert, ich mir niederſchrieb,
Wie's aus des Vaters ſtimmenreicher Eiche ſcholl.
Der Baum verhieß mir, alle Noth, die mich bedrängt,
Ein Ziel gewinnen werde ſie zu dieſer Friſt,
Die jezt erſchienen; und ich hoffte Wonn' und Glück.
Doch war damit nichts Andres als mein Tod gemeint;
Denn, die der Tod hinraffte, rührt kein Leiden mehr.
Nun, da ſich alles dieſes klar erfüllt, o Kind,
So werde du des Vaters treuer Kampfgenoß,
Und harre nicht, bis meine Stimme zürnend mahnt;
Nein, gib mir nach, hilf willig, und erwähle dir
Die ſchönſte Tugend: ſei dem Vater unterthan!

Hyllos.

Mir bangt, o Vater, daß du mir mit ſolchem Wort
Entgegentrateſt; doch befolg' ich dein Gebot.

Herakles.

So reiche mir vor Allem deine Rechte dar.

Hyllos.

Wozu begehrſt du ſolch ein Unterpfand von mir?

Digitized by Google

Herakles.

Du willst damit noch säumen, folgst mir nicht sogleich?

Hyllos.

Hier hast du meine Rechte, sieh, unweigerlich.

Herakles.

Bei'm Haupte meines Vaters Zeus beschwöre nun —

Hyllos.

Wie soll ich schwören? Sagst du mir dies nicht zugleich?

Herakles.

Das Werk mir auszurichten, das mein Wort gebeut.

Hyllos.

Wohlan, ich schwör' es; höre Zeus auf meinen Eid!

Herakles.

Und schwürst du Meineid, rufe Fluch auf dich herab.

Hyllos.

Mich trifft er nicht; doch — lüg' ich, sei dies Haupt verflucht!

Herakles.

Du kennst des Oeta höchste Höh'n, den Siz des Zeus?

Hyllos.

Wohl; oft ja stand ich droben schon als Opferer.

Herakles.

Auf diese Höhen trage jezt mit eigner Hand
Und auserles'ner Freunde Schaar des Vaters Leib;
Hier hauet viele Stämme tiefgewurzelter
Waldeichen, schneidet aus zugleich viel starkes Holz
Vom wilden Oelbaum, und darauf legt meinen Leib;
Sofort der ficht'nen Fackel Glut ergreift und dann
Verbrennt ihn; nicht des Grames Zähre darf ihm nah'n:
Nein, ohne Seufzer, ohne Thränen richt' es aus,
Bist du des Vaters ächter Sohn; sonst harr' ich dein
Auch noch in Hades' Hause stets mit schwerem Fluch.

Digitized by Google

Hyllos.

Was ſagteſt du, mein Vater? Weh! Was thuſt du mir?

Herakles.

Was ausgeführt muß werden; oder heiße du
Sohn eines andern Vaters, nicht der meine mehr!

Hyllos.

Und aber weh mir! Was, o Vater forderſt du?
Dein Mörder ſoll ich, ſoll an dir ein Frevler ſein?

Herakles.

Nicht alſo! Nein, in meinem Leide ſollſt du mir
Der Arzt, allein mir Retter ſein aus meiner Qual.

Hyllos.

Wie kann ich dir denn Retter ſein, verbrenn' ich dich?

Herakles.

Nun, macht dir dieſes bange, thu das Andre nur.

Hyllos.

Dich dort hinauf zu tragen, das verweigr' ich nicht.

Herakles.

Auch nicht, den Scheiterhaufen mir emporzubau'n?

Hyllos.

Wo nicht mit eignen Händen ich ihn faſſen muß.
Das Andre thu' ich, und ermüden ſoll mich's nicht.

Herakles.

Genügen wird auch dieſes; doch zur großen Gunſt
Erweiſe mir noch einen kleinen Liebesdienſt.

Hyllos.

Und wär' es auch der größte, gern gewähr' ich ihn.

Herakles.

Du kennſt die Jungfrau, kennſt das Kind des Eurytos?

Hyllos.

Von Jole ſprichſt du, wie ich wohl vermuthen darf?

Digitized by Google

Herakles.

Sie meint' ich. Eines leg' ich nun dir auf, o Kind!
Nach meinem Tode, wenn du fromm zu sein gedenkst,
Und treu dem Eide, welchen du dem Vater schwurst,
Nimm sie zum Weibe, sei gehorsam meinem Wort!
Kein andrer Mann auf Erden nehm' an deiner Statt
Jemals die Jungfrau, die an meiner Seite lag;
Nein, nimm sie selbst als deine Gattin auf, o Sohn!
Gehorche! Wahrlich, wenn du Großes mir gewährst
Und Kleines weigerst, dann zerrinnt der erste Dank.

Hyllos.

Weh mir!
Den Kranken reizen, dünkt mir schlimm; doch bei Vernunft
Zu thun nach seinem Willen, wer ertrüge das?

Herakles.

Nichts, was ich sage, willst du thun, erklärst du mir?

Hyllos.

Wer möchte sie, die meiner Mutter Tod allein,
Die ganz allein verschuldet, daß dich solches traf,
Wer solch ein Weib sich wählen, wenn kein böser Geist
Ihn quält? O Vater, besser ist auch mir der Tod,
Als daß ich lebe, zugesellt dem schlimmsten Feind.

Herakles.

Der Knabe will mir, scheint es, auch im Tode nicht
Mein Recht gewähren. Aber, traun, der Götter Fluch
Wird deiner warten, trozest du des Vaters Wort.

Hyllos.

Bald zeigst du, scheint es, (wehe mir!) wie krank du bist.

Herakles.

Du weckst ja selbst mein Leiden, das entschlummert war.

Digitized by Google

Hyllos.

Weh! Zweifel, vielfach, treiben mich rathlos umher!

Herakles.

Weil, auf den Vater hören, dir unwürdig ſcheint.

Hyllos.

So ſoll ich üben, Vater, was ein Frevel iſt?

Herakles.

Kein Frevel iſt es, wenn du mir das Herz erfreuſt.

Hyllos.

Du heißeſt alles Ernſtes denn mich alſo thun?

Herakles.

Gewiß! Zu Zeugen ruf' ich deß die Götter an.

Hyllos.

Wohlan, ſo thu' ich's, weigr' es nicht: als deines mag
Dies Werk den Göttern gelten! Denn ich werde nie
Als ſchlecht erſcheinen, Vater, folgt' ich deinem Wort.

Herakles.

Ganz ſchön geendigt! Füge nun in Eile noch
Die Gunſt hinzu, Kind: auf die Scheiter lege mich,
Bevor die Zuckung oder Wuth mich neu befällt!
Wohlan, erhebt euch, zögert nicht! Traun, dieſes löst
Allein von meinem Leide mich, des Todes Ziel.

Hyllos.

Doch nichts verhindert, daß wir thun nach deinem Wunſch,
Da du's gebeutſt, o Vater, und uns nöthigeſt.

Herakles.

Auf, eh du die Krankheit wieder erweckſt,
Leg' an, mein feſt ausharrendes Herz,
Dir den eiſernen Zaum, der Steine vereint,
Und verhalte den Schrei, um mit freudigem Sinn
Das gefürchtete Werk zu vollenden!

Digitized by Google

Hyllos.

Nun hebt ihn, Gefährten, und was ich zu thun
Mich bereite, vergebt mir nachſichtvoll:
Wohl haben in dem, was eben geſchieht,
Ganz nachſichtlos ſich die Götter gezeigt,
Sie, die ihn erzeugt, die, Väter genannt,
Solch herbes Geſchick voll Gleichmuth ſehn.
In das Künftige dringt kein ſterblicher Blick;
Was nun ſich begibt, bringt Jammer auf uns,
Bringt Schmach auf ſie,
Und vor Allen wie ſchwer umfängt es den Mann,
Der dieſes Unſägliche duldet!

(Herakles wird weggetragen.)

Der Chor.

Auch ihr, Jungfrau'n, bleibt nicht an dem Haus,
Wo den neuen gewaltigen Tod ihr geſeh'n,
Vielfältiges Weh, unerhörtes Geſchick!
Und dies war alles des Zeus Werk!

Verzeichniß der Sylbenmaße in den lyriſchen Stellen dieſer Tragödie.

Erſte Strophe V. 93—99. Erſte Gegenſtrophe V. 100—106.

– – ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ – ⏑ – – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
– – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
– – ⏑ – ⏑ – ⏑ – – – ⏑ – – – ⏑ –
⏓ – ⏑ – ⏓ – ⏑ – ⏑

Zweite Strophe V. 107—116. Zweite Gegenſtrophe V. 117—127.

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏓
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏓
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
⏓ – ⏑ – – ⏑ ⏑ –
⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ –
⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ –
– ⏑ ⏑ – – – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑

Schlußgeſang V. 128—134.

– – ⏑ – – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ – ⏑ – –

Digitized by Google

– ⏑ – – – ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑

V. 132 Jamb. Trimeter.

⏑ – ⏑ – – ⏑ – ⏑ – –
– – ⏑ – – – ⏑ – ⏑

Strophe V. 492—500. Gegenstrophe V. 501—509.

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – – ⏑ –
– ⏑ – ⏒
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏓
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏒ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏒
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏓
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑

Schlußgesang V. 510—519.

– – ⏑ ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ –
⏑ ⏑ – – – ⏑ ⏑ – ⏑
⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑
– – – ⏑ ⏑ –
– – – ⏑ ⏑ – ⏑
– ⏑ ⏑ – – ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑

Erste Strophe V. 622—628. Erste Gegenstrophe V. 629—635.

– – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– – – – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ ⏑ – ⏓ –
⏒ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– – ⏓ – ⏑ ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – –

Digitized by Google

Zweite Strophe V. 636—643. Zweite Gegenstrophe V. 644—651.

— — ◡ ◡ — ◡ — — ◡
◡ ◡ — ◡ ◡ — ◡ — ◡ — —
— — ◡ — ◡ — ◡ — ◡
— ◡ — ◡ — ◡ — ◡ — ◡
— ◡ — ◡ — ◡ —
◡ — ◡ — ◡ — ◡ —
◡ — — — ◡ ◡ —
— ◡ — ◡ — ◡ ◡ — ◡ —

Erste Strophe V. 810—819. Erste Gegenstrophe V. 820—829.

— — ◡ — — — ◡ ◡ — ◡ ◡ —
◡ — ◡ ◡ — ◡ ◡ — ◡
— ◡ — ⏑ — ◡ — ⏓
— ◡ ◡ — ◡ ◡ — ◡ — ◡ — ◡ —
— ◡ ◡ — ◡ ◡ — ◡ — ◡ — ◡ —
— ◡ ◡ — ◡ — ◡ — ◡ — ◡
— ◡ — ◡ — ◡ —
— ◡ — ◡ — — ◡
◡ ◡ — ◡ ◡ — ◡ — ◡ —
⏓ — ◡ — ⏓

Zweite Strophe V. 830—838. Zweite Gegenstrophe V. 839—847.

— — ◡ ◡ — —
◡ ◡ — ◡ ◡ — ◡ ◡ — ◡ ◡ — ◡ ◡ — ◡ —
◡ — — — ◡ —
◡ — ◡ — ◡ — ◡ —
⏑ — ◡ — ◡ — — ◡ ◡ — ◡ ⏑
— — ◡ ◡ — ◡ —
— — ◡ ◡ — ◡ —
— — ◡ ◡ — ◡ —
— — ◡ ◡ — — ◡ ◡ — — ◡ ◡ — — ◡ ◡ — — ◡

Erste Strophe V. 931—933. Erste Gegenstrophe V. 934—936.

◡ — ◡ — ◡ — ◡ —

Digitized by Google

⏑ – ⏑ — ⏑ — ⏑ –
— ⏑ ⏑ — ⏑ — — ⏑

Zweite Strophe V. 937—945. Zweite Gegenſtrophe V. 946—954.

— — ⏑ ⏑ — ⏑ —
⏑ — ⏑ — ⏒ — ⏑ — ⏑ — ⏑

V. 939 und 948 Jamb. Trimeter.

— ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ —
⏒ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑
— ⏑ — ⏒ — ⏑ —
— — ⏑ ⏑ — — — ⏑ ⏑ —
— — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑
— ⏑ — ⏑ — ⏓

Digitized by Google

Anmerkungen zu den Trachinerinnen.

V. 6. Oeneus, der Vater des Tydeus und der Deianeira, war König in Aetolien. Dort lag die Stadt Pleuron am Flusse Euenos.

" 9. Stromgötter wurden theils ganz als Stiere dargestellt, theils in menschlicher Gestalt, aber mit Hörnern, theils in Stierleib mit Menschenhaupt. Der Drache (Schlange) entspricht den Windungen des Flusses. Thudichum.

" 35. Elektryon, Sohn des Perseus, überließ die Herrschaft von Mykene und Tiryns dem Gemahl seiner Tochter, seinem Brudersſohne Amphitryon. Da aber dieser seinen Schwiegervater aus Versehen tödtete, so benützte Sthenelos, ein dritter Sohn des Perseus, diesen Vorwand, um Amphitryon aus dem Reiche zu vertreiben und es sich zuzueignen. Derselbe zog mit Alkmene zu Kreon nach Theben, wo Herakles erzeugt und geboren wurde. Diesem hatte Zeus die Herrschaft seines Großvaters zugedacht. Als daher die Stunde seiner Geburt kam, schwur er, von Hera überlistet, der Knabe aus diesem Stamme, der in der nächsten Nacht geboren werde, solle über sein ganzes Geschlecht herrschen, worauf Hera, als Entbindungsgöttin, die Geburt des Herakles zurückhielt, die des Eurystheus aber, des Sohnes von Sthenelos, beschleunigte. So mußte Jener Diesem gehorchen.

Herakles, der in Theben aufwuchs, lernte das Bogenschießen von Eurytos, dem größten Schützen nebst Herakles selber. Daher die Gastfreundschaft mit Eurytos, dessen Ende übrigens Homer anders berichtet. Herakles fehlte nie, weder mit der Lanze, noch mit dem Bogen, den er von Apollon erhalten hatte, wie die übrigen Waffen von andern Göttern.

Digitized by Google

Seine Pfeile waren mit Federn, des dunkeln, feuerbraunen Adlers beſezt. Uebrigens iſt er bei Sophokles, nach der Schilderung der früheren Dichter, mit Panzer, Schild, Schwert und Lanze nebſt dem Bogen bewaffnet zu denken, nicht bloß mit Löwenhaut und Keule, welche leztere jedoch V. 505 neben anderen Waffen genannt wird.

Zuerſt war er mit Kreons Tochter Megara vermählt, ermordete aber, von Hera wahnſinnig gemacht, ſeine Kinder, und wurde von Pythia zur Buße nach Tirynth gewieſen, um dort dem Euryſtheus zu dienen, worauf ihm zulezt die Unſterblichkeit verheißen war.

In dieſer Zeit, wo er auch Deianeira ehlichte, nachdem er Megara dem Jolaos vermählt hatte, vollbrachte er, nebſt vielen anderen, die von Euryſtheus ihm auferlegten zwölf (oder zehn) Arbeiten, deren einige V. 1069 ff. erwähnt ſind. Das Ende ſeiner Dienſtbarkeit und ſeiner Mühen war unterdeſſen von dem Orakel zu Dodona noch auf 12 Jahre beſtimmt worden. Dieſe Zeit war bis auf 15 Monate verſtrichen, als er den Iphitos, Eurytos' Sohn, umbrachte. Als er jezt noch eine erniedrigendere Knechtſchaft antreten mußte, war er veranlaßt, das Orakel, das ſich über die Art ſeiner Erlöſung unbeſtimmt ausgedrückt, und das er bei'm Empfange günſtig für ſich ausgelegt hatte (1148), jezt in ſchlimmem Sinne zu nehmen (160); wiewohl nur augenblicklich, in der traurigen Stimmung; denn da ihm noch früher geweiſſagt worden war, kein Lebender werde ihn tödten, ſondern ein Bewohner des Hades, ſo hatte er, dem Anſcheine nach, keinen Kampf und keinen Gegner zu fürchten. — V. 151 wird zwar die Tafel mit ſeinem lezten Willen alt genannt; dies geht aber nur auf das ſchon vormals darauf geſchriebene Orakel (1144); denn die Verfügungen in Bezug darauf waren neu. — Daß es V. 76 heißt, über Euböa ſei die Weiſſagung geſchehen, alſo auch der Ort beſtimmt, iſt wohl nur als Schluß Deianeira's anzuſehen, weil jezt die Zeit um iſt.

Die Veranlaſſung zu jenem Meuchelmord (38) iſt im Stücke ſelbſt (256 346) angegeben. Iphitos war, wie ſein Vater und ſeine Brüder (260), ein großer Bogenſchüze, und

Digitized by Google

sein Bogen kam an Odysseus. Die Brüder hießen Deion, Klytios, Toxeus. Thudichum.

V. 40. Der alte Gastfreund ist Keyx, König in Trachis, der sich auch noch nach dem Tode des Herakles gegen seine Kinder gastfreundlich bewies.

" 54. Herakles hatte außer Hyllos, dem ältesten Sohne, noch drei Söhne von Deianeira: Glenos, Ktesippos, Oneites (oder Hodites).

" 91 f. „Denn auch dem, welcher später kommt als er sollte, bringt die Kunde vom Wohlergehen eines Anderen Gewinn, d. h. du kommst auch jezt noch recht, erfährst du, daß es dem Vater gut geht, da gute Nachricht nie zu spät kommt."

" 93. Die Nacht ist die Mutter des Tages. So sagt Klytämnestra bei Aeschylos (Agamemnon V. 246):

Zu froher Botschaft steige, nach dem alten Spruch,
Der helle Morgen aus dem Mutterschooß der Nacht!

" 95. Helios, der Sonnengott, wird angerufen als der Gott, „der Alles siehet", also auch über Alles Auskunft zu geben weiß.

" 98. Die zwei Festländer sind Europa und Asia. Die Alten theilten die Erde in zwei Hälften ein, wobei Afrika zu Asien gerechnet wurde.

" 125. Arktos (der große Bär, das Sternbild der von Zeus geliebten, von Hera in eine Bärin verwandelten Kallisto, Tochter des arkadischen Königs Lykaon), kreist ewig am Himmel, weil er für die nördliche Erdhälfte nicht untergeht.

" 165. Dodona, das winterliche, in Epeiros, in heerdenreicher Gegend, hatte ein berühmtes Orakel des Zeus, das für das älteste in Griechenland galt. Es befand sich in einem Haine von Eichen, deren eine redete, durch Tauben, worunter Priesterinnen verstanden sein sollen. Doch war auch das Holz redend, daher der Baum zungenreich (stimmenreich). Es war in uralten Zeiten von zwei Tauben, welche Zeus gesendet, die eine dorthin geflogen und hatte zu weissagen angefangen, die andere hatte das Ammonische Orakel gestiftet. Zeus' Priester oder Hypopheten, d. h. Dolmetscher, welche die Orakel in Verse brachten, waren die Seller, ein rauhes

Digitized by

Gebirgsleben führend, wie noch jezt dort die Arnauten, auf der Erde schlafend mit ungewaschenen Füßen; oder es deutet dieses auf Erdorakel und magnetische Träume. Thudichum.

V. 172. Es war im Alterthum Sitte, bei Ueberbringung einer frohen Kunde sich zu bekränzen.

= 188. Die Melier, ein thessalisches Volk, wohnten in der Nähe von Trachis; ihre Stadt hieß Melia.

- 194. Oeta, der Gebirgszug zwischen Thessalien und Phokis, besonders seine höchste Höhe unfern Trachis und Thermopylä, welche dem Zeus geweiht war. Darauf eine Waldwiese, die nicht gemäht, oder ein Waldbezirk, der nicht gehauen werden durfte.

= 208. Ortygia, eine Insel bei Delos, oder Delos selbst, auch eine solche bei Sicilien, die einen Stadttheil von Syrakus ausmachte, und der Artemis heilig war und so werth als Delos, daher bei Pindar Delos' Schwester. Der Ortsname ging auf Artemis selbst über. Diese Göttin wird hier insbesondere noch als Patronin der Umgegend des melischen Meerbusens überhaupt angerufen. Thudichum.

= 209. Die Nachbarnymphen sind die Oreaden der Trachis benachbarten Berge, die das Geleit der jagenden Artemis bilden.

- 211. Dem Dienste des Bacchos kommt vorzugsweise die Flöte zu, die zur lautesten Freude aufregt.

= 231. Kenäos heißt Zeus von dem Vorgebirge Kenäon auf Euböa. S. V. 741 ff. Herakles sondert aus dem eroberten Lande einen Bezirk aus, den er dem Zeus heiligt, und bestimmt die Einkünfte desselben zum Dienste der gestifteten Altäre.

= 237. „Wenn ihr Loos mich nicht täuscht", d. i. wenn sie anders nicht durch ihr herbes Loos größere Theilnahme erwecken, als sie verdienen.

= 494. Zeus heißt als der älteste der Brüder vorzugsweise der Sohn des Kronos (der Kronide), obgleich auch Poseidon und Hades Söhne des Kronos sind.

= 498. Ich lese: *ἀμφίγυοι κατέβαν πρὸ γάμων τινες;*

Digitized by Google

V. 503. Der Oenier Stadt, Oeniä in Akarnanien am Ausflusse des Acheloos.

- 508. „Des bräutlichen Genusses Göttin", Aphrodite.

- 526. Deianeira hat zum Lohn für ihre treue Liebe gegen Herakles eine ungehörige Zuthat in ihr Haus aufgenommen, dem Schiffer gleich, der zu seiner Ladung auch eine lästige Fracht in sein Schiff aufnimmt.

- 549. Euenos, ein Fluß in Aetolien. Vgl. zu V. 6.

- 561. Deianeira soll das um die Spize des eisernen Pfeiles geronnene Blut des Nessos an sich nehmen, von der Stelle, wo er in die schwarze Galle der von Herakles erlegten lernäischen Hydra getaucht war.

- 594. Niemand soll vor Herakles das Kleid anlegen, noch soll es der Sonne oder dem Feuer ausgesezt werden, weil es im ersteren Falle seinen Zauber an einem Dritten üben, im anderen unwirksam werden würde, wie Nessos ihr bedeutet hat V. 675.

- 609. Hermes ist Bote der Götter und Beschüzer der Herolde.

- 623. Der berühmte Paß Thermopylä hat seinen Namen von den dortigen heißen Quellen und einer alten Befestigung mit einem Thore. Der steile Auslauf des Oeta bildet mit dem Meere den Engpaß. Die Enge ist an beiden Enden nur einen Fahrweg breit. Innerhalb derselben, nördlich von Thermopylä, bei Anthele, waren die Size der Amphiktyonen, sowie die Tempel des Amphiktyon und der Demeter Amphiktyonis. Jene sind der V. 627 genannte pylische Rath. Thudichum.

- 626. Die Jungfrau mit goldener Wehr ist Artemis, die Jagdgöttin mit den goldenen Pfeilen, welcher die ganze Küste von Thessalien herab heilig war.

- 629. Die Flöte, ein Tonwerkzeug des Krieges, wird jezt, nachdem der Friede zurückgekehrt, der milden Lyra gleich sich vernehmen lassen, wie diese bei den heiteren Festen der Götter ertönt.

- 636. Herakles war nach V. 44 fünfzehn Monate, wofür hier in runder Zahl zwölf genannt sind, von Trachis abwesend, meist auf dem Meere, weil er nach Lydien verkauft war.

Digitized by Google

V. 643. Ares, der Kriegesgott, hat das Ungemach von Deianeira genommen, indem er den Kampf gegen Oechalia entzündet und zu einem glücklichen Ende geführt hat.

= 650. Peitho's Salbe, das Zaubermittel; Peitho, die Göttin der Ueberredung, nach Sappho Tochter Aphrodite's.

= 667. Die Flocke, das Büschelchen Wolle, womit Deianeira das Gift an das Kleid gestrichen, stob von dem Steine, dem steinernen Fußboden, hinweg, auf welchen sie dieselbe an eine von der Sonne beschienene Stelle geworfen hatte; sie fand die Flocke „durch sich selber aufgezehrt", d. h. in Asche verwandelt und zerbröckelt.

= 685. L. ἐς μέσην χθόνα und 687 κατέψηκται φλογί.

= 692. Der Sinn ist: wie wenn man gährenden Most von blauen Trauben verschüttet. ὀπώρα, der Herbst, ist der Traubenertrag, wie im Deutschen, so bei Anakreon und anderer Orten, und bei Sophokles selbst; fett heißt auch bei uns der Most; Bläue nimmt er während des Gährens an; blauröthlich aber mußte der Schaum des vergifteten Blutes sein. Thudichum.

= 703. Cheiron wurde von Herakles, als die Kentauren sich in seine Grotte auf dem Pelion geflüchtet hatten, unvorsäzlich mit einem Pfeile in's Knie getroffen, und konnte, wiewohl selbst ein großer Arzt, nicht geheilt werden, noch auch sterben, bis Zeus ihm gestattete, für den Prometheus in die Unterwelt zu gehen.

= 738. „Wenn dir's zu wissen ziemt", si te scire fas est, da Deianeira dessen eigentlich unwürdig war.

= 828. Die betrüglichen Worte des Nessos vergelten den Mord, indem er durch die von ihm arglistig angerathene Anwendung des Giftes seinen Tod rächt.

= 1026. Ueber Eurystheus s. zu V. 35.

= 1036. Die Giganten waren Söhne der Erde (der Gäa), empfangen aus den Blutstropfen des Uranos, welchen sein Sohn Kronos der Scham beraubt hatte. Als sie den Olympos zu stürmen versuchten, wurden sie von Zeus, nachdem die

Digitized by Google

zum Beiſtande gerufenen Götter nach Aegypten entflohen waren, mit Hülfe des Herakles beſiegt.

V. 1096. „Sonſt erkennſt du nicht, woran du vergeblich deine Luſt zu haben ſtrebſt, und worin du ohne Grund Schmerz findeſt. Jenes geht auf die beabſichtigte Rache an Deianeira (1086 f.), dieſes auf den Wahn, Deianeira habe wiſſentlich dem Herakles den Untergang bereitet.“

= 1126. Alkmene war dem Zeus „vergeblich vermählt“, da Zeus den mit ihr erzeugten Sohn Herakles nicht ſo verderben könnte.

= 1144. Sellen hießen die alten Bewohner der Umgegend von Dodona, aus welchen die Prieſter des Heiligthums genommen wurden. Vgl. Il. 16, 233 f.

- 1209. L. *τὸ μὲν νοσοῦντα θυμοῦσθαι, κακόν.*
τὸ δ᾽ ὧδε δρᾶν φρονοῦντα, τίς ποτ᾽ ἂν φέροι;

= 1238. Nimmt man *ἀνακινῆσαι* intranſitiv, ſo iſt zu überſezen:
Auf, ehe die Krankheit wieder erwacht.

= 1241. L. *ὡς ἐπίχαρτον τελέουσ᾽ ἀεκούσιον ἔργον. τελέουσα* ſ. *τελέσουσα.*

Digitized by Google

Gedruckt bei E. Polz in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY
BERKELEY

Return to desk from which borrowed.
This book is DUE on the last date stamped below.

6Oct'51MP
Sarbez
NOV 6 1951
2Nov'51LU
5Nov'53CB

6Jun49RB
MAR 1 1954 LU
11Dec'56JF
REC'D LD
DEC 22 1956

LD 21-100m-9,'48(B399s16)476

YB 41094

M 48604

755
Gd
1875

Digitized by Google